

g-346





GEORGII SIMONIS WINTERI
TRACTATIO NOVA
DE
RE EQUARIA
Complectens partes tres.

Quarum Prima.

Agit de Rei Equariæ commodis & utilitate; item de Loco, Situ, Ædificiis,
Stabulis, cæterisque ad Equariam instituendam pertinentibus: denique
de ipso Equorum Regimine.

Secunda.

De Natione, Defectibus, Forma, Coloribus, Signis, & ætate Admissarii & Equæ
ineundæ: item de omnibus quæ ante, in & post admissuram requiruntur: denique
de cura parientium, ac educatione Pullorum quoadusque domantur.

Tertia.

De Persona & Officio Perorigæ, Hippocomi, Supremi Stabularii & cæterorum
Ministrorum: & in specie quid quolibet mense potissimum occurrat agendum.
Clauditur Volumen Descriptione Pharmacothecæ Equariæ.

*Ex Assidua & diuturna multorum annorum experientia, tandem publica
luci data; figuris rem ipsam ad vivum representantibus exornata, & in usum
quoq; exterarum Nationum à Germanico in Latinum, Italicum &
Gallicum translata,*

à

M. C. L. M.



Georg Simon Winters
Neuer Tractat
von der



Stuterey oder Fohlenzucht/

In drey Haupt-Theile unterschieden

Der Erste

Handelt von dem grossen Nutzen/ eine Stuterey selbst zu halten; Item/ von dem Ort/
Gelegenheit/ Gebäuden/ Ställen/ und allem Zugehör/ eine vollständige Stuterey aufzurichten/
wie denn auch von der Pferde- Wartung selbst.

Der Andere

Von der Landart/ Mängel/ Tugenden/ Farben/ Zeichen und Alter eines Beschälers
und einer Stuten/ wie denn auch von allen dem/ so vor/ in/ und nach dem Beschälen/ und endlich
bey der Fohlen- Geburt und Auferziehung zu thun und zu lassen ist.

Der Dritte

Von der Person/ Amt und Obligen eines Stutenmeisters/ Ober- Knechts/ Schmidts
und der Stall- Knechte. Item/ was eigentlich alle Monat in der Stuterey ihre Verrichtung seye.
Endlich wird für Augen gestellt eine vollständige/ und mit allen Nothdurften wol
ausstaffirte Roß- Apotheck.

Alles aus fleissiger und langwieriger Erfahriß anjetzo in offnen Druck
gebracht/ mit überaus seltenen und lebhaften Figuren bezieret/ wie denn auch den
fremden Nationen zu lieb aus der Teutschen in die Lateinische/ Welsche
und Französische Sprachen übersetzt

durch

M. K. S. M.

Nürnberg /

In Verlegung Johann Andreæ und Wolfgang Endtern
beß Jüngern Sel. Erben.

ANNO M. DC. LXXII.

R. M. 631

TRATTATO NUOVO
di
GIORGIO SIMONE WINTER
del
FAR LA RAZZA DI CAVALLI
Diviso in tre parti.

La Prima

Tratta delle utilità e vantaggi del tenerla Razza; Del Luogo, Sito, Fabriche, Compartimenti delle Stalle, & altro a ciò spettante per tenerla, come anco dell' istesso governo di Cavalli.

La Seconda.

Della Natione, Difetti, Taglia, Pelame, Segni, Età sì dello Stallone quanto della Cavalla da Razza: e di tutto ciò che appartiene avanti e nella monta, come anche dopo di essa; finalmente del parto e governo di polledri fino al domarli.

La Terza.

Delle Cariche ed altre incombenze del Peroriga, Garzon Maggiore, Marefcalco ed altri Famegli di Stalla; & in particolare per gli affari domestici di ciascun Mese: Finalmente si propone una Specieria fornita di semplici & altre medicine per bisogno di Cavalli.

Offervato con lunga speranza, e hormai dato in luce, abbellito con vaghiſſime figure, e per beneficio d' altre Nationi tradotto dall' Idioma Tedefco in Latino, Italiano e Franceſe

per

M. C. M^{tro}. di L^{guc}.

TRAITE NOUVEAU
de
GEORGE SIMON WINTER
pour
FAIRE RACE DE CHEVAUX,
Partagé en trois Parties.

La Premiere.

Parle des grands avantages qui viennent de l' entretenir un Haras: De l' Affiette, des Bâtimens & Compartemens des Ecuries &c. comme auffi de la bonne conduite des Chevaux.

La Seconde.

De la Nation, des Defauts, de la Taille, des Poils, Signes & l' Age d' un Etalon & d' une Cavale de Race: De tous les appareils pour luy donner son ſaut, & comme on la doit penſer juſqu' au poulainement: en fin de la conduite de poulains juſqu' on les commence a ſeurer.

La Troiſieme.

De la Perſonne, des Devoirs & Charges du Maitre du Haras, du Premier Palefrenier, du Maréchal, & des autres Garçons; particulièrement pour les affaires de chaque Mois, avec une ample Deſcription d' un Cabinet a Drogues pour les Chevaux.

Tout obſervé par experience de pluſieurs années, enrichi de tres belles figures, & pour ſervice des autres Nations traduit de la langue Alemande en la Latine, Italienne & Françoisé,

par

M. C. M^{tro}. de L^{guc}.

à

NUREMBERG,
*Aux dépens des Heritiers de Jean André & Wolfgang Endter
le plus Jeune.*

l' An. M. DC. LXXII.

TRATTATO NUOVO
di
GIORGIO SIMONE WINTER
di
FAR LA RAZZA DI CAVALLI
Diviso in tre parti.

Offerta di un nuovo sistema di scrittura per la corrispondenza, per la quale si può scrivere in un solo istante, e con una sola penna, tutto ciò che si desidera, e che non si può fare con la scrittura ordinaria. Il sistema è stato inventato da un uomo di genio, e si chiama "Sistema di scrittura per la corrispondenza".

TRAITE NOUVEAU
GEORGE SIMON VENTUR
M. C. M. D. C. C. C.
1791

Dem

Allerdurchleuchtigsten / Großmächtigsten
und Unübertwindlichsten

Fürsten und Herrn /

LEKKN

LEOPOLDO I.

Erwählten Römischen



Kaiser /

Zu allen Zeiten Mehrern des Reichs / in
Germanien / Hungarn / Böhmen / Dalmatien / Croa-
tien und Sclabonien / ꝛ. König / Erzherzogen zu Oesterreich / Hertzo-
gen zu Burgund / Brabant / Steyer / Kärnten / Crain / Marggrafen in
Mähren / Herzogen zu Lüzelsburg / Ober- und Nieder- Schlesien / Württemberg
und Teck / Fürsten in Schwaben / Grafen zu Habsburg / zu Tyrol / Pfirzt / Ky-
burg / Götz / Landgrafen in Elsas / Marggrafen des Heiligen Römischen
Reichs / zu Burgau / in Ober- und Nieder Lausnitz / Herrn der
Windischen Mark / zu Portenau und zu Salins / ꝛ.

Seinem Allergnädigsten Kaiser und Herrn / ꝛ.

Alledurchleuchtigster / Großmächt-
tigster / und Unüberwindlichster
Römischer Kaiser / auch zu Hun-
garn und Böhmen König / ꝛ. ꝛ. ꝛ.

Allergnädigster Kaiser und Herz.

Ein Vierfüßiges betrete den Erdbodem / wel-
ches / wofern es zu seiner Perfection gelan-
gen / und seinen Herrn vergnügen soll / mehr
Fleißes / Aufsicht und Wartung bedarff / als
das mutige Pferd. Wie dieses edle Thier
beydes zur Arbeit und Tapfferkeit / zu gemei-
nen und ritterlichen Diensten / natürliche
Geschicklichkeit hat ; also will es auch / beydes bey seiner Erzie-
lung und Auferziehung / gar fürsorglich beobachtet seyn : damit
es einen gesunden / wolproportionirten / zierlich-gebildeten Leib
mit auf die Welt bringe / und durch glücklichen Wachs-
thum dasjenige Ziel der Vollkommenheit erreiche / so die Natur dem
Geschlechte der Pferde bestimmet / auch zu schencken geneigt
ist ; wenn die gehörige Nothdurfft dabey nicht verabsäumet
wird.

Sothane Wartung und fleißige Zucht scheint auch der
Mühe nicht unwerth / wenn man die danckbare Aufwartung
erwege / womit es seinen Kosten und Unterhalt / in Futter /
Säu-

Säuberung/ und Disciplin/ vergilt: angemerket/ es nicht allein/ mit seinen guten Leisten/ Zeit seines Lebens/ in menschlichen Gewerben willig läuft/ und mühsamst frohnet: sondern auch/ mit andren Theilen seines arbeitsamen Leibes/ geringeren Leuten zu Statten kommt. Warum sollte der Mensch nicht lieben/ oder gewisser Pflege und Zucht würdigen dasjenige Thier/ welches nicht weniger ihm selbst/ dem Menschen/ als andren Sachen/ den Rücken unterstellet/ und uns seine vier Schenckel gleichsam zu Flügeln anbeut/ die unsre Geschäfte mögen forctragen und beschneellen? Und was für Geschäfte? gewißlich solche/ daran nicht selten manches Landes/ ja! ganzen Reichs/ Wohlfahrt hängt/ und dabey das allgemeine Heil zu Pferde sitzt. Ich will nicht viel reden/ von Jagten/ Turnieren/ Ringelrennen/ noch andren so wol Fürst- als Adlichen Lust- Übungen: welche doch eine gute Vorbereitung zum Ernst/ und der edelsten Gemüther Ergetzungen sind: nicht von Bestellung der reitenden Posten/ noch andrer dergleichen Sachen/ so die Angelegenheit gemeinen Volwesens erheischet; in welchem allen/ das Pferd gleichwol auch unglaublichen Nutzen schafft: sondern achte dieses allein/ für einen bewehrten Grund/ und gnugsamen Beweis des Vortheils/ so wir/ von den Pferden/ erlangen/ daß Land und Leute/ durch Bedienung der streitbarn Pferde/ erhalten/ und auch gewonnen werden. Hiebun wird/ im strittigen Felde/ der rechte und lincke Flügel formirt: diß sind die Fittichen und Federn/ womit sich der gewünschte Sieg herben schwinget/ und die Früchte einer solchen Kriegs- Erndte den blutigen Schnittern/ nemlich Gefangene/ Beute/ und dergleichen/ in die Hände spielet! Diß die Rettung derer/ so/ nach verschertzter Wahlstatt/ der Sicherheit desto eiliger nachjagen/ je heftiger sie von dem sieghafften Nachhiebe verfolgt werden! Hiemit verrichtet der Triumph/ oder die feyrlüche Pracht eines grossen Potentaten/ den Einzug!

Unbonnöthen ist/ solches mit des streitbaren Macedonischen Königs Philippi/ der viel tausend Pferde/ aus der
Larac-

Tartaren/ in Macedonien bringen ließ/ um solche Art seinem
 Gestütc einzumischen / oder andrer hohen Häupter / klugen
 Fürsorge/ zu bezeugen: angeschaut / E. Röm. Kaiserl. Ma-
 jestät selbst eigene ruhmwürdigste Verfassung desfalls / wie
 die Mittags-Sonne/ der Europæischen Welt klar genug stra-
 let/ auch sonst andren Chur = Fürsten/ Herzogen/ Fürsten/
 Grafen/ fürnehmen Herren/ und Gliedern des Reichs/ Zero-
 selben / als ihres hohen Ertz-Hauptes / Fußstapffen hierinn
 rühmlich nachzuwandlen/ Liecht und exemplarische Vorleuch-
 tung giebet: also/ daß/ von der Zeit an/ da E. Röm. Kaiserl.
 Majestät in GOTTE ruhender Herr Vatter/ allerpreislich-
 sten Ruhm = Gedächtnisses / durch Gottes Gnade / den
 Reichs = Frieden wieder eingeführt / und/ nebenst demselben/
 die Unsterblichkeit seines glorwürdigsten Namens fest gestel-
 let hat/ man mit lust-voller Verwunderung siehet/ wie statlich
 die Pferde = Zucht / nicht allein bey mancher grosser Herren
 Darställen und Stutereyen/ florire / sondern auch/ bey pri-
 vat Personen/ wiederum in Aufnehmen komme. Gestalt-
 sam deswegen jetzt unser geliebtes Teutsches Vatterland nicht
 mehr benöthiget ist/ um gute Beschäler/ oder Stuten/ in weit-
 abgelegene Orter zu schicken: weil dergleichen noble Art von
 Pferden / in dem Gestütc grosser Höfe/ bey uns/ nunmehr/
 GOTT sey Dank! gnugsam anzutreffen.

Solche allgemeine Günst/ so den Pferden anhängig ist/
 hat/ vor diesem/ unterschiedliche guthertzige Gemüter erweckt
 und gelockt/ das gemeine Beste/ mit gewissen Lehr = Sätzen
 und Unterrichte von der Stuterey und Rosz = Zucht / zu be-
 dencken: damit/ durch fleissige Warte / der Segen desto will-
 fähriger und grösser würde. Worunter gewislich etliche be-
 griffen/ die mit Nutz können gelesen und practiciret werden;
 im Fall nicht die Curiosität menschlicher Sinnen unterwei-
 len auch/ die Gedancken und Meinungen ihrer gegenwärti-
 gen Läuften zu vernehmen/ wünschete. Weil denn/ seit dem
 Teutschen Frieden = Schluß/ von dergleichen Sachen/ we-
 nig in Druck heraus gekommen : als hab ich mich unter-
 wunden/

wunden/von der Scuterey / Reuterey/und Roß = Artzeney/
so viel mir wissend / und ich diejenige Zeit / als ich dabey ge=
wesen/im Braxi gesehen/der Welt zum Besten schriftlich et=
was zu verfassen / und so wol durch die Bücher=als Kupf=
fer=Presse/Littern als Figuren/ans Liecht zu tragen; auch
nunmehr (G G L L sey Lob!) die erste Arbeit/so von An=
stellung einer guten Scuterey handele / hiemit zur Endschaffe
gebracht.

Gleichwie aber/ Allergnädigster Kaiser und Herz! das
Pferd selbst nie zierlicher noch glückseliger einher gehet / als
wenn es den Schenckeln einer hohen Person unterworffen/
und von einer grossen Majestät beschritten wird : also weiß
ich nicht / wie diesem meinen geringfügigem Wercke von der
Pferd = Erziehung/ ein grössers Glück / oder herrlichere Zier/
begegnet könnte/ als/ daß es/ von E. Röm. Kaiserl. Majestät
Schutzreichen Gnaden = Flügeln möchte überschattet wer=
den. Dieses begierlichen Verlangens / setze ich dasselbe / zu
E. Kaiserl. Majestät/als eines großmächtigsten Schutz=
Herrns und theursten Liebhabers aller guten Künste/ bevor=
ab der Reuterey/ und deren beyfügigen Exercitien / wehrte=
sten Füßen/ in äußerster Demut/nider; samt der allerunter=
thänigsten Bitte und Hoffnung/ Dieselbe werden auch diß=
mals leuchten lassen / daß Dero hohe Majestät und Kai=
serliche Macht / mit höchstangeborener Clementz und Leute=
seligkeit/immerzu in unzertrennlicher Conjunction stehe / und
also / in Krafft solches Gnaden = Triebts/ dieses Buchs demü=
tigste Antragung allergnädigst aufnehmen.

Wünsche danebenst / von Grunde meines Hertzens / der
allgütige G G L L wolle E. Röm. Kaiserl. Majestät/ als
einen wahrhaften Augustum unserer Zeiten / Haupt = und
Grund = Seule allgemeiner Wohlfahrt / bey beharrlichst=
glückhafter Herrschafft lange Zeit erhalten / Dero Scepter
gewaltiglich stärcken/Ihre Waffen/wider alle Empörungen/
mit Triumph segnen/und gnädigst verleihen/daß alle Pferde
so wol des Römischen / als andrer Reiche/ zu Eurer Kaiserli=
chen

chen Majestät getreuen Diensten / wider Gottes und Dero
Feinde / allezeit mögen in vollem Sporn gehen : Zu Dero
höchschätzbaren Guld / und Kaiserlichen Gnaden / mich al-
lerdemütigst empfehlend / und die Zeit meines Lebens verblei-
bend :

Röm. Kaiserl. Majestät

Allenunterthänigst gehorsamster

Georg Simon Winter.

An den Großgünstigen Leser.

Hochwehrter Leser.



Sich Anhem/ der dieses Buchs ansichtig wird/ dörfte vielleicht der Gedanke aufsteigen/ was es nöhtig sey/ nach so vielen Homeris abermal die Iliada oder Trojanische Verstorung zu beschreiben? Oder/ wozu es nuß/ von der Reuteren und Pferde-Zucht etwas Neues aufzusetzen: indem nicht allein so viel alte Bücher zu finden/ darinn dergleichen Materi tractirt und ausgeführt worden; sondern auch fast ein jedweder Landmann wisse/ wie man die Stuten belegen/ und die Fohlen erziehen solle? Dem gebe ich zur Antwort: Es sey mir zwar das alte Sprüchwort *Nihil dici, quod non dictum sit prius*, es werde nichts gesagt/ was nicht vorhin allbereit gesagt worden/ noch unentfallen; aber nicht dahin gerichtet/ daß man dasjenige/ so bereits vor unserer Zeit geschehen/ oder geschrieben/ nicht wiederum erneuern/ erinnern/ vermehren/ oder weiter erklären/ und aus der Erfahrung deutlicher machen müsse. Zumal bey unsern Läuften/ da so viel 1000. Pferde von dem gemeinen Mann/ mit solcher Unordnung erzogen werden/ daß mancher Fohl/ ehe er kaum zwen Jahr alt ist/ entweder blind/ oder mit allzufrühzeitiger/ und ungebührlicher Arbeit/ überladen wird/ solchem nach/ vor gänzlicher Absolvierung der Fohlen-Jahren/ allbereit gänzlich ruinirt/ und zu künftigem Nutzen untuglich ist; dahero denn oft/ unter 30. Pferden/ kaum eines gefunden wird/ dem sich ein redlicher Mann/ es sey im Kriege/ auf der Reise/ Schimpff oder Ernst/ sicherlich vertrauen darff. Dieses hat mich bewogen/ mit einer neuen Beschreibung der Roß-Zucht/ herfür zu treten/ und/ so viel meine geringe Wissenschaft hiervon begreift/ in gegenwärtigem Buche dem gemeinen Nutzen dienstlich mitzutheilen: auf daß die Unwissende ihre Fehler daraus ersehen/ dieselbe corrigiren/ und der edlen Pferd-Zucht sich besser/ denn bishero beschehen/ zu ihrem eigenem Vortheil/ besleißigen mögten. Verhoffe also/ solche meine wolgemeinte Intention werde/ bey freundlichen Gemütern/ beliebt/ und im Besten vermerckt werden. Welches mich hingegen ermuntern soll/ in deß hochgeneigten Lesers Diensten/ meinen möglichsten Fleiß ferner zu üben/ und meinen noch übrigen Fürsatz/ in Beschreibung der Reuteren/ wie auch Roß-Arztneyen/ gleichfalls ins Werck zu setzen: so fern Gott Leben und Gesundheit verleihet. Dem wir uns allerseits empfehlen. Dnoltzbach/ am 11. Jenner/ 1672.

INDEX.

PARS PRIMA.

De Loco, Situ, Aedificiis,

Stabulis, caeterisque ad Equariam
rite instituendam pertinentibus;
item de ipso Equorum regimine.

CAPUT I.

Utrum foret e re Principis aut Magnatis
iceturam equorum instituere? Fol. 2

CAP. II.

Responsio ad praecedentem quaestionem.

CAP. III.

Equariam instituturus, quid spectare in-
primis debeat.

CAP. IV.

Qualiter dispositus esse fundus & situs de-
beat pro Equaria tenenda, aedificandisque
equilibus.

CAP. V.

De Aedificiis, Stabulis aliisque habitatio-
nibus Equariae.

CAP. VI.

De Stabulo pro Equabus praegnantibus,
& quid in eo observandum.

CAP. VII.

De Stabulo Equarum quadrimarum &
quinquenniarum: item de his quae praegan-
tes non sunt.

CAP. VIII.

De Stabulo pullarum bimarum & trima-
rum.

CAP. IX.

De Stabulo Pullarum Annicularum & nu-
per ablaetatarum.

CAP. X.

De Stabulo Pullorum Anniculorum, Bi-
morum, Trimorum, Quadrimorum nec
non nuper ablaetatorum.

CAP. XI.

De Area qualis esse debeat.

CAP. XII.

De Genere Pabulorum, & primo qui-
dem de herbaceo, Feno videlicet & Palea.

CAP. XIII.

De Pabulo Frumentaceo.

CAP. XIV.

De Distributione Pabuli.

CAP. XV.

Præscribitur tempus Pabulationis.

Register

Erster Theil.

Von dem Ort/ Gelegenheit/ Ge-
bäuen / Ställen / und allem Zuge-
hör/ eine vollständige Stuterey auf-
zurichten/ wie denn auch von der
Pferde Wartung selbst.

Das erste Capitel.

Von einem Fürsten oder Herrn möglich sey
eine Stuterey aufzurichten. Blat. 2

Das andere Capitel.

Antwort auf die vorhergehende Frage. 4

Das dritte Capitel.

Was derjenige so eine Stuterey anzustellen wil-
lens/ zuvörderst zu beobachten. 12

Das vierte Capitel.

Wie der Ort sol beschaffen sein/da die Stuterey
soll gehalten und die Ställe gebauet werden. 16

Das fünfte Capitel.

Von den Gebäuen / Zimmern und Ställen der
Stuterey oder Fohlen Hofe. 18

Das sechste Capitel.

Von den Trächtigen Stuten Stall / und was
darin in Acht zu nehmen. 20

Das siebende Capitel.

Von den 4. 5. jährigen und Böcken (nicht trage-
barn) Stutenstall. 24

Das achte Capitel.

Von dem 2. und 3. jährigen Stutenstall. 24

Das neunte Capitel.

Von den jährigen und leutabgestossenen Stu-
ten Stall. 26

Das zehende Capitel.

Von den leutabgestossenen und 1. 2. 3. 4. jähr-
igen Hengst/ Fohlen Stall. 26

Das eilfte Capitel.

Folget nun der Hof wie derselbe inwendig be-
schaffen seyn solle. 28

Das zwölffte Capitel.

Von rauhen Futter/ als Heu und Sereu. 34

Das dreyzehende Capitel.

Vom glatten Futter. 34

Das vierzehende Capitel.

Von der Ausheilung des Futters. 36

Das funffzehende Capitel.

Von der Zeit der Fütterung und andern War-
tungen. 38

TAVOLA. PARTE PRIMA.

Del Luogo, Sito, Fabbriche, Compartimenti delle Stalle, & altro à ciò spettante, per farvi la Razza: come anco dell' istesso governo di Cavalli.

CAPITOLO I.

S' egli importi le spese ad un Cavalliere, Sil far la Razza di Cavalli. Carta 3

CAP. II.

Risposta alla sudetta obgettione. 5

CAP. III.

Cautele da preconsiderarsi da chi vuol tener Razza di Cavalli. 13

CAP. IV.

Del sito per tener la Razza e fabricarvi le stalle, 17

CAP. V.

Delle Fabbriche, stalle ed altri appartamenti della Razza. 19

CAP. VI.

Si tratta della stalla per le Cavalle grande, e delle cose d' osservarsi in esse. 21

CAP. VII.

Della stalla per le Cavalle di quattro o cinque anni come anco di quelle che non sono gravide. 25

CAP. VIII.

Della stalla per le polledre di due e tre anni, 25

CAP. IX.

Della stalla per le polledre d' un anno, e delle ultimamente separate, 27

CAP. X.

Delle Stalle per i polledri di uno, doi tre e quattro anni, & de' nuovamente slattati. 27

CAP. XI.

Della Corte interiore di dette stalle, e la sua dispositione. 29

CAP. XII.

Del Foraggio e primieramente del fieno e paglia. 35

CAP. XIII.

Delle biade. 35

CAP. XIV.

Della Misura e spartimento del Foraggio. 37

CAP. XV.

Del Tempo di foraggiare e governare i Cavalli. 39

TABLE. PREMIERE PARTIE.

De l' Assiette, des Bâtimens, & Compartemens des Ecuries, & de tout cela qu' il faut pour y entretenir un Haras: comme aussi de la conduite de Chevaux.

CHAPITRE I.

S' il est avantageux à un grand Seigneur ou Cavalier d' entretenir un Haras. Page 2

CHAP. II.

Réponse à la question précédente. 5

CHAP. III.

Ce que doit observer principalement celui, qui fait état d' entretenir un Haras. 13

CHAP. IV.

Du lieu, ou l' on veut tenir un Haras, & de son assiette, pour y bâtir les Ecuries. 17

CHAP. V.

Des Bâtimens des Ecuries & des autres appartemens du Haras. 19

CHAP. VI.

De l' écurie des cavales pleines & de ce qui y doit être observé. 21

CHAP. VII.

De l' écurie des Cavales de 4. & 5. ans & d' icelles qui ne sont pas pleines. 25

CHAP. VIII.

De l' écurie de cavales de deux à trois ans. 25

CHAP. IX.

De l' écurie pour les poulains d' un an, & des dernièrement sevrés. 27

CHAP. X.

De l' écurie des poulains dernièrement sevrés & de ceux d' un, deux, trois & quatre ans. 27

CHAP. XI.

Contient la Description de la Cour, comme elle doit être bâtie au dedans. 29

CHAP. XII.

Du Foin, & de la Paille. 35

CHAP. XIII.

De l' avoine, & d' autres semblables viandes. 35

CHAP. XIV.

De la Distribution de l' avoine &c. 37

CHAP. XV.

Du temps des repas. 39

PARS SECUNDA.

De Natione, Defectibus,

Forma, Coloribus, Signis, & ætate Admissarii & Equæ ineundæ: item de omnibus quæ ante, in & post admissuram requiruntur: denique de cura parientium ac educatione Pullorum, quoadusque domantur.

CAPUT I.

DE Nationibus Equorum, & ex qua Admissarius & Equa potissimum eligenda sit. Fol 43

CAP. II.

Describuntur Defectus & Vitia naturalia tam in equo Admissario quam in equa cum primis fugienda. 48

CAP. III.

Describuntur Forma & Notæ equi omnibus numeris absoluti in Admissario & Equa ineunda cum primis desiderabiles. 50

CAP. IV.

De Coloribus equorum & de prognosticis malitiæ vel bonitatis exinde colligendis. 54

CAP. V.

De Notis Albedinis & Circulis Umbiliciformibus, qui in equis bonitatem aut malitiam produnt. 58

CAP. VI.

De Ætate Admissarii. 60

CAP. VII.

De Ætate Equæ ab Admissario ineundæ. 64

CAP. VIII.

Quo anni tempore Admissionis initium fieri debeat. 66

CAP. IX.

De Præparatione remota, id est, exercitio & regimine Admissarii & Equæ ineundæ. 68

CAP. X.

De Præparatione Proxima ad Coitum, ex parte tam Admissarii, quam equæ. 70

CAP. XI.

De Admissura ipsa & quomodo institui debeat. 76

CAP. XII.

De Regimine Admissariorum post Admissuram; item equarum quæ nuper concepere. 86

CAP. XIII.

Qua ratione Equa parturiens obstetricanda, & post partum curanda sit. 86

Der andere Theil.

Von der Landart/ Mängel/ Tugenden/ Farben/ Zeichen und Alter/ eines Beschälers und einer Stute/ wie denn auch von allen dem was vor / in / und nach dem Beschälen/ und endlich bey der Fohlen/ Geburt und Aufzuehung zu thun und zu lassen ist.

Das erste Capitel.

Von der Landes Art/ sowol der Hengst als Stute/ von welcher nach eines Belieben mag zur Zucht genommen werden. Blat 43

Das andere Capitel.

Folgen die Erbs Mängel / welche man sowol am Beschäler als an der Stute meiden soll. 48

Das dritte Capitel.

Die Leibs Gestalt wie ein recht wolgewachsener Hengst oder Stute / welche man ins Gestüt brauchen will/ solle beschaffen seyn. 50

Das vierdte Capitel.

Von den Farben der Pferde / und wie sie aus demselben zu erkennen. 54

Das fünfte Capitel.

Von den weissen Zeichen und Wirbeln der Pferde. 58

Das sechste Capitel.

Wie alt ein Beschäler seyn soll/ den man zum Gestüt brauchen will. 60

Das siebende Capitel.

Wie alt die Stute seyn soll/ welche man belegen will. 64

Das achte Capitel.

Wenn und zu welcher Zeit man beschälen soll. 66

Das neundte Capitel.

Wie ein Beschäler und eine Stute zur Belegung solle vorbereitet werden. 68

Das zehende Capitel.

Wie man den Beschäler und die Stute vor der herzunahenden Beschälzeit halten und warten muß. 70

Das eilffte Capitel.

Wie man beschälen solle. 76

Das zwölfte Capitel.

Wie der Beschäler und die belegte Stute nach der Beschälzeit zu warten. 86

Das dreyzehende Capitel.

Wie man die Stute / wenn sie fohlen will / tractiren/ und nachdeme sie gefohlt / ferner zu warren solle. 86

Das



PARTE SECONDA.

Della Nazione, Magagne

Taglia, Pelame, Segni, Età sì dello Stallone quanto della Cavalla da Razza: e di tutto ciò che appartiene avanti e nella monta, come anche dopo di essa; finalmente del parto e governo di polledri fino al domarli.

CAPITOLO I.

Delle Nationi de' Stalloni, come delle cavalle a farne Razza. Cart. 43

CAP. II.

Si parla delle magagne e difetti naturali, che si debbono schifare tanto in uno stallone, quanto in una Cavalla da monta. 49

CAP. III.

Si propone il ritratto vero di tutte le fattezze & altre buone parti che dee haver uno stallone perfetto, e cavalla da Razza. 51

CAP. IV.

De Pelami, Mantelli o colori de' Cavalli, e della scelta da farlene da essi inditii. 55

CAP. V.

Delle Balzane, Stelle, Liste, Remolini & altri Segnali, o Marche esteriori de' Cavalli. 59

CAP. VI.

Di che età debba essere lo stallone. 61

CAP. VII.

Di che età debba essere la Cavalla da Razza. 65

CAP. VIII.

Del tempo di dar lo stallone alle Cavalle. 67

CAP. IX.

Del Governo ed essercitio dello stallone e della Giumenta. 69

CAP. X.

Dell'apparecchio prossimo da farsi per la Monta sì da parte dello stallone, come della Cavalla. 71

CAP. XI.

Della Monta istessa, e delle cose d' osservarsi intorno ad essa. 77

CAP. XII.

Come si debbano governar gli stalloni dopo la monta, e le Cavalle di fresco ingravidate. 87

CAP. XIII.

Come si debba governar la Cavalla nel partorire, & immediatamente dopo haver partorito. 87

SECONDE PARTIE.

Dela Nation, des Defauts

de la Taille, des Poils, Signes & l' Age d' un Etallon & d' une Cavale de Race : de tous les appareils pour luy donner son saut & comme l' on se doit porter apres, jusqu' au poulain: finellement de la conduite de poulains, jusqu' au les seurer.

CHAPITRE I.

Des Nations tant des étallons que des cavales dont chacun peut prendre quelques uns a son gré pour en faire race dans son haras. 43

CHAP. II.

Des Defauts hereditaires, qui sont a éviter a un étallon aussi bien qu' a une cavale. 49

CHAP. III.

De la Taille & de la proportion d' un bel étalon & d' une cavale, qu' on veut avoir dans l' écurie pour en faire la Race. 51

CHAP. IV.

Du Poil, ou de la couleur des chevaux & des Remarques & Choix qu' on en peut faire. 55

CHAP. V.

Des Marques Blanches, Etoiles, & des Remolins. 59

CHAP. VI.

De quel Age, on doit prendre un Roussin pour étallonner. 61

CHAP. VII.

De l' Age des cavales qu' on veut faire couvrir. 65

CHAP. VIII.

Quelle saison est convenable pour faire couvrir les cavales. 67

CHAP. IX.

De l' entretien & des exercices de l' étalon & de la Cavale. 69

CHAP. X.

Du Traitement, qu' on doit faire aux étallons & aux Cavales, s' approchant le temps d' étallonner. 71

CHAP. XI.

Quelles choses il faut observer quand on veut faire étallonner. 77

CHAP. XII.

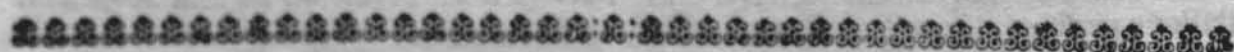
Comme on doit traiter l' étalon apres le saut & la Cavale nouvellement remplie. 87

CHAP. XIII.

Comme il faut traiter la Cavale au travail de poulain, & immédiatement apres. 87

CAP. XIV.	
De Hippomane.	Fol 92
CAP. XV.	
Digressio de Mulis.	94
CAP. XVI.	
Altera Digressio de Monstris Equinis.	98
CAP. XVII.	
Quando & quomodo Equi castrari debent.	104
CAP. XVIII.	
Quando Pulli Equini sint ablaſtandi.	108
CAP. XIX.	
Quando & quomodo Equuli signandi.	110
CAP. XX.	
Quando Pulli Equini domandi sint.	114
CAP. XXI.	
Continet Descriptionem Pulveris Pharmaceutici, omnibus equis infirmis, si gravidas excipias, exhibendus, item Dosim Antimonii, quo quotannis purgandi; item Saltem Equarum, & alia remedia familiaria.	116

Das vierzehende Capitel.	
Von dem Pferdgiſſt Hippomanes genant.	Blat. 92
Das funffzehende Capitel.	
Von den Maulthieren.	94
Das sechzehende Capitel.	
Von den Monstris oder Wunder-Getwächsen.	98
Das siebenzehende Capitel.	
Von dem Wallachen und wie solches geschehen soll.	104
Das achtzehende Capitel.	
Wie man die Fohlen von der Mutter abstoſſen solle.	108
Das neunzehende Capitel.	
Um welche Zeit die Fohlen sollen gezeichnet werden.	110
Das zwanzigste Capitel.	
Um welche Zeit die Fohlen aufzustellen.	114
Das ein und zwanzigste Capitel.	
Begreiff die Beschreibung des gewöhnlichen Roß-Pulvers / welches allen Pferden in der Stuterey (ausgenommen den Trächtigen Stuten) soll gegeben werden. Item die Dosis von Spießglas / womit man sie jährlich muß purgiren / des Stutens Saltes und anderer Haus-Mitteln.	116



PARS TERTIA.

De persona & Officio

Perorigæ, Hippocomi, Supremi Stabularii & cæterorum Ministrorum: & in specie quid quolibet mense potissimum faciendum incumbat: Clauditur volumen Descriptione Pharmothecæ Equariæ.

CAPIT. I.	
Qualis esse debeat Peroriga, & quodnam ejus officium.	Fol. 120
CAP. II.	
Fabri Ferrarii Officium.	125
CAP. III.	
Stabularii Supremi munia.	128
CAP. IV.	
Stabulariorum Officium.	132
CAP. V.	
Perorigæ, Stabularii Supremi, & Fabri Ferrarii Calendarium Perpetuum, id est, quidnam circa equorum regimen singulis mensibus peculiariter occurrat agendum.	136
CAP. VI.	
Exhibetur Pharmacotheca Equaria.	144

Der dritte Theil.

Handlet von der Person / Amt und Obligen eines Stutenmeisters Ober-Knechts / Schmidts und Stall-Knechts. Item was eigentlich alle Monat in der Stuterey ihre Verrichtung seye. Endlich wird vor Augen gestellt eine vollständige und mit allen Nothdurfften wol ausgestattete Roß-Apothecken.

Das erste Capitel.	
Des Stutenmeisters Verrichtungen.	120
Das andere Capitel.	
Des Schmidts Verrichtungen.	125
Das dritte Capitel.	
Des Oberknechts Verrichtungen.	128
Das vierdte Capitel.	
Der Knechte und Jungen Verrichtungen.	132
Das fünfte Capitel.	
Des Stutenmeisters / Oberknechts und Schmidts Calendarium Perpetuum, das ist / eines jeglichen Monats eigentliche Verrichtungen.	136
Das sechste Capitel.	
Begreiff eine ganze Stuterey: Apothecken.	144

CAP. XIV.
Dell' Hippomane. 93

CHAP. XIV.
De l' Hippomane. 93

CAP. XV.
Contiene una Digressione de i Muli. 95

CHAP. XV.
Contient un Discours extravagant des Mulets. 95

CAP. XVI.
Contiene un' altra Digressione ovvero Discorso stravagante de i Mostri Cavallini. 99

CHAP. XVI.
Contient une autre Digression des Monstres de Chevaux. 99

CAP. XVII.
A che tempo e come si debba castrar i Cavalli. 105

CHAP. XVII.
Quand & comment il faut châtrer les Chevaux. 105

CAP. XVIII.
Quando si dee smammar i polledri. 109

CHAP. XVIII.
Quand on doit seurer les poulains. 109

CAP. XIX.
Del tempo e modo di marcar i polledri. 111

CHAP. XIX.
De la Maniere de Marquer les poulains. 111

CAP. XX.
In che tempo si debba comminciar a domar il polledro. 115

CHAP. XX.
Quand il faut commencer a domter les poulains. 115

CAP. XXI.
Descrittione della Polvere da darfi a tutti li Cavalli, (eccetto le gravidie) sentendosi male, come anco la Dose dell' Antimonio da purgar i polledri una volta all' anno, a Luna scema e buon segno, il Sale per le Cavalle, ed altri rimedi familiari & universali. 117

CHAP. XXI.
Recepte & Description d' une poudre, dont on peut donner à tous les chevaux (à la reserve des cavales pleines) quand ils sont malades, comme aussi la Dose de l' Antimoine pour les purger une fois par an, le Sel pour les cavales, & autres medecines domestiques & universelles. 117



PARTE TERZA.

TROISIEME PARTIE.

Tratta de gli Ufficii ed altre incombenze del Peroriga, Garzon Maggiore, Marefcalco ed altri Famegli di Stalla; & in particolare, gli affari domestici d' ogni mese: Finalmente si propone una Specieria fornita di semplici & altre medicine per bisogno di Cavalli.

On y traite de la Personne, des Devoirs & Charges du Maitre du Haras, du Premier Pala frenier, du Maréchal, & des autres Garzons de l' Ecurie; & particulièrement pour les affaires du chaque Mois, avec un' ample Description d' une Droguerie ou Cabinet de drogues pour les chevaux.

CAPITOLO I.
DElla Conditione, Ufficio, obbligo & incombenza del Peroriga, o Capo Cavallaro. Cart. 121

CHAPITRE I.
De la Condition, & de l' Office du Maitre du Haras. Page 121

CAP. II.
Si descrivono i carichi del Marefcalco. 126

CHAP. II.
De la Charge du Maréchal. 126

CAP. III.
I Doveri del Garzon Maggiore. 129

CHAP. III.
Du Premier Pala frenier. 129

CAP. IV.
Ufficio de' Garzoni & altri Famegli di Stalla. 133

CHAP. IV.
De l' Office des Palefreniers & Valets. 133

CAP. V.
Contiens il Calendario Perpetuo del Capo Cavallaro, Garzon Maggiore e Marefcalco, cioè, Gli affari occorrenti ogni Mese. 157

CHAP. V.
Contient un Almanach Perpetuel pour le Maitre de Haras, le Premier Palefrenier & le Maréchal. 157

CAP. VI.
Si rappresenta la Specieria per i Cavalli. 145

CHAP. VI.
Du Cabinet de Drogues pour les chevaux. 145

Si apprende la guerra per il Cavallo. 112

CAP. VI.

Conoscere il Cavallo per il proprio uso. 117

CAP. VII.

Il modo di curare il Cavallo. 122

CAP. VIII.

Il modo di curare il Cavallo. 127

CAP. IX.

Il modo di curare il Cavallo. 132

CAP. X.

Il modo di curare il Cavallo. 137

CAP. XI.

Il modo di curare il Cavallo. 142

CAP. XII.

Il modo di curare il Cavallo. 147

CAP. XIII.

Il modo di curare il Cavallo. 152

CAP. XIV.

Il modo di curare il Cavallo. 157

CAP. XV.

Il modo di curare il Cavallo. 162

CAP. XVI.

Il modo di curare il Cavallo. 167

CAP. XVII.

Il modo di curare il Cavallo. 172

Il modo di curare il Cavallo. 177

CAP. XVIII.

Il modo di curare il Cavallo. 182

CAP. XIX.

Il modo di curare il Cavallo. 187

CAP. XX.

Il modo di curare il Cavallo. 192

CAP. XXI.

Il modo di curare il Cavallo. 197

CAP. XXII.

Il modo di curare il Cavallo. 202

CAP. XXIII.

Il modo di curare il Cavallo. 207

CAP. XXIV.

Il modo di curare il Cavallo. 212

CAP. XXV.

Il modo di curare il Cavallo. 217

CAP. XXVI.

Il modo di curare il Cavallo. 222

CAP. XXVII.

Il modo di curare il Cavallo. 227

CAP. XXVIII.

Il modo di curare il Cavallo. 232

CAP. XXIX.

Il modo di curare il Cavallo. 237

Adeliche

SEMMER

Neu eingerichtet
In vier Sprachen.

Stabulis, cæterisque ad Equariam
ritè instituendam pertinentibus:
item de ipso Equorum regimine.

*Utrum foret è re Principis aut
Magnatis facturam Equorum
instituire?*

Quotidiana constat experientia, securam equorum, conclusa per Dei ter Opt. Max. gratiam, in Germania, pace, usq; adeo invaluisse, ut plenos torū conspiciamus vicos, pagos, & prædia, & equos tam vilis pretii, ut Caballus ephippiarius aut Parippus insignis, in præsentiarum 18. 20. 24. constet thaleris, & quondam 40. 50. Essedarius autem, sive jugalis, nunc 6. 40 quem olim 60. 70. 80. solvi oportebat. Quæ cum ita sint; dicat fortè quispiam rerum imperitus, non esse consultum, Principem id oneris sibi imponere, ut Equariam ipsemet instituat, sed cum potiori fructu, minoribusque sumptibus habere eos posse à rusticis & aliunde; quod si verò desiderio teneretur equorum gradariorum, & Cursorum; & hosce facili negotio comparabit, à Mangonibus, Judæis è Polonia, Nundinis Lipsiensibus, Budstättensibus, Francofurtanis, item de Hanover, Frisia, locisque similibus: hac enim ratione vitabuntur maximi illi sumptus, quæ in Equariam aliàs impenderentur.

Præterea, si annuatim visitatis equilibus, proscriberentur equi emeriti, vitio laborantes, aut morbosi, illisque venditis, nonnihil adderetur, ad illorum pretium, haberi possent equi novi: Remedium sanè efficax contra impensas illas inevitabiles, pericula, curas, quæ illi incumbunt quotidie, qui Equariam tenet. Quis, amabo, par esse possit ferendo sumptui, qui sit annuatim in pabulum, Ministros, Fabros, soleas ferreas, Medicinas, & id genus alia? quibus sanè parcere queas: ex pratis verò quæ equi alioquin depascerent quid non lucri accederet? Elabuntur anni quinque, antequam ex pullo evadat equus, interim an quid boni sperandum, in du-

Erster Theil.

Von dem Ort/Gelegenheit/Ge-
bäuen / Ställen / und allem Zuge-
hör/ eine vollständige Stuterey auf-
zurichten / wie denn auch von der
Pferde- Wartung selbst.

Das erste Capitel.

Ob einem Fürsten oder Herrn
nützlich sey / eine Stuterey
aufzurichten ?

 **E** ist zwar insgemein bekandt /
und gibt auch die tägliche Erfahrung /
daß nunmehr / **Ob** **Der** **Lob** / bey erlange
tem Frieden / die Pferd-Zucht in unserm
Land / sich also gemehret und überhand
genommen / daß nicht allein fast alle Flecken / Dörffer
und Weiler damit häufig angefüllt / sondern auch
darneben um einen guten Preis zu bekommen / daß
mancher einen Klepper für 18. 20. oder 24. Thaler
kauft / der bey Kriegs-Zeiten oft etlich und vierzig
oder gar 50. Thaler hätte bezahlet werden müssen.
Item / ein starkes Kutschen- oder Wagen-Pferd
für 36. bis 40. Reichsthaler / welches zu der selben
Kriegs-Zeit 60. 70. oder wol gar 80. Thaler hätte
gelten müssen. Deswegen ein Unverständiger der
Pferd-Zucht sagen möchte / es wäre gar nicht noth-
wendig / auch nicht sehr einträglich / daß ein grosser
Herr eine Stuterey in seinem Land anrichtete / son-
dern so er Pferd bedürffte / man dieselbe gnugsam von
den Bauren / ja auf allen Märckten bekommen könnte /
und da etwan Gänger / Haupt- oder schöne starke
Kutschen-Pferd mangeln sollten / könt man durch die
Koskäm und Juden aus Poln / auf die Leipziger Mess
oder Buttsstätter Ochsenmarkt / Franckfurter Mess
item von Hannover und Friesland ; und der gleichen
Orten / die Menge bestellen und herbey bringen las-
sen / womit also der grosse Unkosten / welcher sonst
auf eine Stuterey gieng / möchte ersparet werden.

Benebenst/ wenn man des Jahrs ein paar mal im Marstall ausmusterte/ solte man die abgerittene uñ abgeführten Pferde verkauffen/ zu demne daraus erlösten Gelde etwas beschaffen/ und andere davor an die Stelle schaffen/ also wäre dem Kosten/ der Sorg und Gefahr/ so bey einer Stuterey sündlich zu gewarten seyn/ auch abgeholfen. Denn man betrachte nur/ was jährlichen für Unkosten auf glatt uñ rauh Futter/ auf die Knecht/ Schmied/ Beschläg/ Arney/ auf gehe welches man alles zuruck legē/ und aus der Weide/ welche sonst die Pferd abfressen/ viel Geld lösen könnte; Überdas/ wie lang es währete/ bis ein Fohl das fünffte Jahr erreichete/ allda es zu gebrauchen/ und müste man dennoch allererst gewärtig seyn/ ob es tauglich oder nicht? ob

PARTE I.
Del Luogo, Sito, Fab-
riche, Compartimenti delle Stalle, &
 altro à ciò spettante, per farvi la
 Razza: come anco dell' istesso
 governo di Cavalli.

CAPITOLO I.

S' egli importi le spese ad un Ca-
valliere, il far la Razza
di Cavalli?

Sì sà comunemente e la
 stessa sperienza giornalmente
 celo dimostra, che il far la
 Razza di Cavalli hoggimai,
 stabilita per gratia di Dio la
 pace, sia cosa sì ordinaria, che ne sono ripiene
 fino le ville e possessioni, e per consequen-
 za i Cavalli di sì vil prezzo, che un bel Ron-
 zino hor vien comprato per Scudi 18. 20.
 24. dovendosi in tempo di guerra pagarlo à
 50. incirca: Di più un Cavallone gagliardo
 da Carrozza ò Carro, si può haverlo al
 presente à Scudi 40. è già per 80. In Consi-
 deratione di ciò dirà qualche Ignorantone,
 e mal intelligente del fatto di Polledri, non
 esser di mestiere, meno tornar à còto, che un
 Principe ò Cavalliere si metta à tener Raz-
 za di Cavalli; mà bisognandogli Cavalli, che
 si sia modo di haverli da' Contadini in quan-
 tità; venèdo poi a mancare Corrieri, Cavalli
 da maneggio, e valèti Ambiatori da Carroz-
 za, se li facci capitare per mezzo di Cozzo-
 ni, Cavallari, Hebrei, &c. di Polonia, Fri-
 sia, dalle Fiere di Francoforte, Lipsia, Bud-
 stat, Hanover, è luoghi somiglianti; rispar-
 miandosi in cotesto modo le Spese grandi,
 che vi vanno al tenerne Razza.

In oltre, se, visitate le stalle due volte
 all' anno sene sbandissero i Cavalli vecchi,
 stanchi e vitiosi e vendutoli s' aggiungesse
 un tanto al dinaro riscossione, hauriansi al-
 tri Cavalli freschi: eh, non farebbe egli un
 mezzo molto potente per occorrere à tante
 spese, pericoli, travagli, che sopra stanno
 di hora in hora, à chi fa Razza di essi? Con-
 siderisi un poco, quanto non si vuole an-
 nualmente per fieno, biada, paglia, serventi
 di stalla, Marechalchi, ferrature, medicine
 & altro? metterete questi quattrini in borsa,
 come anco quelli che riscuotereste dai pa-
 scoli, che altrimente divorarebbono questi
 ingordi: si vuol altro che quattro giorni, pri-

PARTIE I.
De l' Afsiette, des Bâti-
mens, & Compartemens des Ecuries,
 & de tout cela qu' il faut pour y en-
 tretenir un Haras: comme aussi de
 la conduite de Chevaux.

CHAPITRE I.

S' il est avantageux à un grand
Seigneur ou Cavalier d'
entretenir un Haras?

Est aujourd'hui une
 chose fort commune, que de
 faire Race de Chevaux, de
 puisque par la grace de Dieu
 la paix est établie; & meme
 les villages & métairies en sont pleines D' où
 vient, que les Chevaux sont à si bon marché,
 qu' on achete à cette heur un beau roussin de
 54. à 72. livres, qui en temps de guerre vau-
 droit environ 150. De même on peut avoir un
 cheval de carosse pour six vingts livres, qui
 durant la guerre auroit bien coûté deux fois
 autant. C'est pour quoy un ignorant de ce mè-
 tier pourroit croire, & dire, qu' il ne soit ny
 nécessaire à un grand Seigneur, ny utile, d'
 entretenir aucun Haras; mais qu' ayant besoin
 des Chevaux, il en pourroit avoir assez des
 paisans, à toutes les foires; & si une Haquenée,
 Courfier, Cheval de mánège, ou autre de caros-
 se venoit à manquer, il y auroit moyen d'en
 acheter de Maguignons & Juifs de Pologne,
 aux foires de Francfort, Lipsicou Butstat, ou
 en faire venir assez d' Hanover, Frise, & d'
 autres pais, pour épargner la dépence, qu' il
 faudroit employer à un Haras.

Et si l' on faisoit reveüe de l' écurie deux
 fois par an, il faudroit vendre les Chevaux ab-
 battus de travail & adjoûter quelque chose
 au prix, qui en reviendrait pour acheter des au-
 tres meilleurs à la place; & par là il seroit re-
 medié aux soins & dangers, qu' il faut atten-
 dre à tout moment d' un Haras. Qu' on face
 un peu de reflexion aux frais, qu' il faut faire
 tous les ans pour de l' avoine, foin, & de la
 paille, pour les valets, Marechaux, ferrures,
 medicines, & autres choses, ce qui pourroit
 être tout épargné, outre qu' on gagneroit beau-
 coup d' argent par la vente ou le louage, des
 prairies que broustent autrement les Chevaux.
 Combien de temps faut il, jusqu' à ce qu' un
 A 2 poul-

bio est. Interea temporis, nonne potest contingere, ut cecus, claudus, aut quovis alio modo vitiosus efficiatur? nunquid impossibile est, ut pestis in universam se viat equarum, & ita pereant, & equi, & omnis in iis alendis erudiendisque collata industria, & impensa?

Esto sane, prædium quoddam, pratis, sylvisque herbiferis abundare; conducibilis foret equidem, ibi pascere oves, boves, aliaque id genus armenta, unde ingens sperare esset emolumentum ex lana, lacte, butyro, caseo, &c. quæ omnia, si in proprium usum non faciunt, pro paratis divendantur; & quid si Herus ipse pecus atile pro sua ibidem pasceret familia?

Quod si quendam e Magnatibus desiderium teneat, habendi speciem de suis admittendis, & hoc fieri poterit: & quidem modo facillimò, absque eo quod sua prædia hocce negotio distineat: coeant cum equabus rusticorum, & postea quam quintum attigerint annum, ab iisdem pretio iusto redimantur: Exploratum quippe est; rusticos sub spe pecuniarum, omnem daturus operam, ut pulli equini probe foveantur, educantur & curentur, quatenus validi evadant & robusti, aptique ad domesticos quosvis subeundi labores.

CAPUT II.

Responsio ad præcedentem Questionem.

Consilium istud videri posset sanissimū, & ex solertissimis Oeconomicae Prudentiæ arcanis petitur: attamen si bene perpendatur, patebit cuilibet, periculosum illud esse, erroneum, imò planè absurdum. Putasne decorum, ut Princeps facturus iter, aut Urbem, ea quæ personam suam decet Magnificentiâ, intraturus, loco Bucephali insignis, strigoso vehatur morticinio? aut si plaustrarios hujusmodi Rhedæ suæ jungeret? quid honorem, salutemque tali credat equo in exercitu, venatione, palæstris, hastiludiis aliisque Equestribus exercitiis ubi non tantum, id, quod applausum sibi in Nobilissimorum hominum Corona conciliare poterat, perpetuam ignominia notam asperget, sed sinister etiam eventus, qui omni momento extimescendus, ipsum de facili potest contingere: tunc demum cælum sollicitamus votis, (cū ab ejus vita non rarò totius Provinciæ incolumitas dependeat) sed frustra; tunc demum recurrimus ad remedia, magna etiam auri vi salutem ejus redempturi, sed in vanum: Hæc nihilominus omnia cum effugere potuisse perspicuum

er unter der Zeit nicht blind und lahm worden / oder sonst einen Schaden in dieser Zeit bekommen? oder wäre gar das Sterben in das Gesüß kommen / und hiermit aller aufgewandte Unkosten / Sorg / Mühe und Fleiß miteinander verlohren gangen.

Wenn aber ja eine Herrschafft eine solche Gelegenheit hätte von guter Weid und grassichter Waldung / solte man Ochsen / Kühe / Schaf / und Kev / Schwein darein schlagen / davon man jährlichen guten Nutzen / als Milch / Butter / Schmalz / Käs / und Wolle zugewaren; welches / so man es an sich selbst zu gebrauchen nicht vonnöthen / alles zu paarem Geld könnte gemacht / und in des Herrn Nutzen verwendet werden. Item / ein Herr könnte auch sein Mastvieh / so er für seine Hofstatt brauchete / darauf halten.

Wolte aber ja ein grosser Herr schöne Pferd von seinen Hengsten ziehen / solte man den Bauren ihre Stuten belegen lassen / die Fohlen hernach / wenn sie 4. oder 5. jährig sind / um einen billigen Preis von ihnen kaufen / und wäre also der Herr in einem und andern Weg damit versehen / und der Gefahr und Unkosten / so die Zeit über / bis sie völliges Alter erlangt / darüber gangen wären / überhoben. Denn wolten die Bauren Geld haben / würden sie dieselbige unterdessen schon füttern und warten / daß sie fein stark und gut würden / und zu allerhand Sachen zu gebrauchen wären.

Das ander Capitel.

Antwort / auf die vorhergehende Frage.

Es wäre wol ein feiner / und von aussen Hero schön hellglänzender Raht der Russ / Obarku einem grossen Herrn Pferd in seinen Marstall ohne sonders grossen Unkosten zu schaffen / wenn ein grosser Herr auch / es seye gleich in einem Einzug / allda er sich auch / seinem hohen Stand gemäß / will sehen lassen / auf der Reis oder Jagt / auf einem Bauren / oder Acker / Ross da einreiten / oder eine Acker / Wärrn / 6. für seine Fürstl. Carotten spannen lassen / im Krieg oder sonst in Adelschen Exercitiis, als im Ballet / zum Quintan, Ring / Kopffrennen und der gleichen sein Leib / Leben und Reputation einem jeden schlechten Bauren Klepper vertrauen / und also aller Zuschauer Spott davon tragen wolte; da er Ruhm und Ehr wegen seiner in denen Waffen geübter Geschicklichkeit davon zu tragen / verhoffte: welches fürwahr sich übel schicken würde; sintemal an einem solchen grossen Herrn Land und Leut gelegen / und so ihm auf einem solchen Pferd ein Schad oder Unglück begehete / man solches hernach um viel 1000. Reichsthal. gerne bezahlen wolte / wenn es wieder könnte geändert werden / so ihm vielleicht auf einem starken geraden Pferd nicht hätte widerfahren dürfen / welches der Herr selbst in seinem Gesüß von

ma che un polledro giunga ad un essere perfetto, dovendosi con tutto ciò correr rischio del suo ben riuscire; non potrebbe egli essere, che in quel spatio diventasse cieco, zoppo o in altra foggia stroppiato? è forse cosa impossibile che qualche contagio mortale infetti la Razza, e così sene vadano a spasso e fatiche, e spese, e tutte le altre industrie?

Mà sopposto, che talvolta un podere ricco sia di pratarie e pascoli, o che agiata commodità per ingrassarvi buoi, vacche, pecore, porci, o simil bestiami? donde sene trarranno grossi avanzi in latte, butyro, formaggio, lardo e lana &c. e se per auventura di tutto questo non si haveffe bisogno spaccifelo per contanti, o ci si tenga gli armenti domestici per uso e consumo della propria corte.

Se con tutto ciò qualche Principe fosse vago di far bella Razza de' suoi stalloni, potrà hauerla, senza impacciarne le sue possessioni altrimenti: farà coprire le Cavalle de' Contadini, e fatti che faranno i polledri li comprerà da esso loro a giusto prezzo; in questo modo poi farebbe e franco da i rischiosi intrighi, e fornito di polledri. Vi sò dire, che il Contadino a spese del Contanto metterà industria in governarli, a regno tale, che riusciranno grassi e puliti: in somma lestissimi ad ogni forte di servigi domestici.



CAP. II.

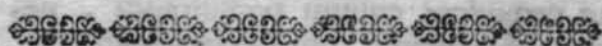
Risposta alla sudetta Objectione.

Eccoti un maestrevol ricordo, & al riguardo superficialm te hauria molto del Enonomico, parendo una Politica sopraffina per star bene a Cavalli senza spender contanti; ma ponderandoselo ne i suoi principii, scopriremo come dà negli inconvenienti, toccheremo con mano come colpisce ne gli assurdi. Bella cosa farebbe vedere un Principe grande, mentre conforme lo splendore della sua grandezza vuol farsi conoscere in una comparsa gloriosa ed horrevole di entrata; in vece di pompeggiare in un Bucefalo baldanzoso, spuntar assiso sopra una infame Rozza: o pur in vece di comparir tempestando con polveroso calpesto di feroci Bajardi, venir zoppicando mercè di vilissime Buscalfane da aratro. Mà più solenne anco faria quest' altra, il voler cimentare la sua vita un Cavalliere sopra un simil Cavallaccio in un fatto di armi, od altri givochi Cavalliereschi di Balletti, Correr palii, giostre e tornei; e voler riportar delle risate, in quel luogo, dove non venne che per essercitar le destrezze del Corpo, l'agilità delle membra, il valore e forza che

poullain atteigne la cinquième année, dans la quelle on en peut user, sans être cependant assuré, s'il réussira bien, s'il ne deviendra aveugle, étropié ou s'il ne luy arrivera quelque autre accident. Sur tout, si la contagion y survient, tous les frais, soins, & peines seroient perduës.

Supposons, que la nature a donné à un país la commodité de bonnes pâtures & des prairies sauvages, ne vaudroit il pas mieux d'y faire paître boeufs, vaches, brebis & porcs, dont on pourroit attendre de revenus annuels & certains en lait, beurre, fromage & laine? Desquels si l'on n'avoit besoin, il y auroit moyen de reduire le tout en argent contant. Un tel Seigneur y peut aussi entretenir d'autre bétail pour sa cour: sans toucher les autres avantages; qu'il en tireroit.

Toute fois, un Seigneur, voulant faire belle race de ses roussins, leur fera soumettre les cavales des païsans, desquels il peut racheter les poulains, quand ils auront atteint à l'âge de quatre ou cinq ans. Par ce moyen il en seroit fourni, & dispensé du peril & de la dépence, qu'il faut faire en attendant qu'ils soient venus à la perfection qu'on souhaite. Car les païsans dans l'esperance de gagner de l'argent les penseront d'autant mieux pour les rendre robustes, gras, vigoureux, & fort propres à faire toute sorte de services.



CHAP. II.

Réponse à la Question precedente.

Voylà un bon Conseil, qui paroist par dehors fort utile à un Seigneur, pour avoir des chevaux dans son écurie sans grands frais. Mais celui seroit ménager au dépens de sa reputation, que de luy faire faire parade à la chasse, au voyage ou à ses entrées sur une méchante haridelle d'un païsan, en avoir six attellées à son carrosse, ou s'en servir à la guerre, & aux exercices de la noblesse, aux carroufels, à courrir la bague, la quintame, ou la tête, à lancer le javelot, & s'exposer ainsi à la risée des Dames, de la compagnie, & de tous les spectateurs dont il devroit briguer l'applaudissement. Seroit il bien seant à un tel grand Seigneur de confier son corps à un vilain cheval de païsan, où il va de sa vie, dont la conservation importe à tout le país? Si quelque malheur luy arrivoit, on payeroit après quelques mille écus pour en être quitté: Ce qu'un tel Seigneur auroit pu, peut estre, éviter sur un autre cheval plus vigoureux, lequel luy même eût élevé en son haras d'une bonne race, ayant pu sçavoir, s'il en seroit bien assuré.

e ft, fi fe commiffiffet equo domi nato, & ibidem ab optimis Equifonibus erudito.

von guter Art erzogen/ und man wiffen können / ob man fich darauf zu verlaffen hätte.

Quis cognoverit omnia cujuslibet equi vitia dum emitur, quis fraudes Hippomangonum dispexerit? equum namque, quem ob morbos & cognitos defectus in patria norunt non esse vendibilem, paulò lautius habent, quò appareat elegantior, & ita mangonizatum Judæo fortè vendunt, aut ad Nundinas transmittunt; imposito ipsi prius novo nomine; cogitur quippe esse vel Turca, aut Neapolitanus, Barbarus, Hispanus, aut deniq; Anglus ex Thracia aut Hungaria oriundus; tunc sanè & emptor, & ille qui eum ad emendum direxit, splendide circumveniuntur.

Verumenimvero, vix crediderim fieri posse, ut argutissimus licet Equifco defectus equi ad unum omnes, maxime internos, in Nundinis publicis primo intuitu exploraverit; ubi sæpè aliquot equorum millia stipatis agminibus, ita arctè cohærent ut nequidem equum perlustrandi, nedum obequitandi, mores ingeniumque, corporis item habitudinem probè dispiciendi pateat locus. Pro quatuor caveri solet tantummodò; videlicet quod nec Rheumate, nec Scabie, aut Asthmate Laboret, nec etiam Furto Sublatus sit: Rabies enim, etsi unus ex Capitalibus existat defectibus, non tamen vulgò ab omnibus pro tali admittitur, id quod nonnisi ex crassa illius contingit ignorantia. Huc accedit, equum non rarò, inter tam numerosas sui similium catervas, ob sympathiam acriores ut fit, præ se ferre animos, & singularis cujusdam generositatis præbere indicia; at eductus deinde seorsum, ecce contumacem & refractarium, ita ut per aliquot millia passuum ægrè attractum vel deferere tandem cogare penitus; idque tunc eò magis, cum hordeo, milio, avena quodammodo infarctus fuerit, & lieet eum tandem domum adduxeris, incertus eris utrum post modicum temporis non capiat oculis, dummodo jam ante lufcus vel etiam cæcus non fuerit.

Quis itidem perspexerit utrum lue contagiosa nō laboret equus, qua denique universam equariam inficiat? cum non quodque clima æquè valentes equos progignere soleat, quemadmodum videre est in Frisienfibus & Hanoverensibus, qui plerumque antequam aquis & aëri regionis assuecant,

Denn wer will alle mal wiffen/ was für einen Mangel ein solches auf den Märkten erkauftes Pferd an ihm hat; sintemal ein jeder/ wenn er einen Mangel an seinem Pferde weiß / und solches daheim nicht verkaufen kan/ so füttert oder mästet er solches zuvor auf / damit es einen ansehnlichen Leib bekommt/ hängt es einem Juden hernach an/ oder schickt es auf einem Hofmarckt/ gebe ihm einen fremden Namen/ entweder es muß ein Türk/ Neapolitaner / Barb/ Spanier/ Bachmat oder Siebenbürger seyn / oder wird zuletzt wol gar ein Ungar/ oder Türkischer Engelländer daraus/ alsdenn wird sowol der Kauffer betrogen / als der Herr/ welcher diesen auf den Hofmarckt um Pferd einzukauffen/ geschickt hat.

Unmöglich ist es einem Kauffer / ja auch dem allerklügsten Hofkamm/ daß er alle Mängel an einem Pferde sehen kan/ bevorab innerlich; zudem so ist auch nicht auf allen Hofmärkten (wo etliche 100. ja oft bey 2000. Pferd oder mehr in der Enge beyfammen halten) Platz / daß einer ihm die Pferd viel vorreiten lassen / oder alles so genau besichtigen kan / denn da wird man einen für die 4. Hauptmängel / als Koffigt / Käudigt/ Herzs- schlechtig/ Gestolè (sintemal das Kollern obs schon ein rechter principal Hauptmangel ist/ doch nicht an allen Orten dafür will passirt werden/ welches aber aus Unverstand und Unerfahrenheit dieser Krankheit beschihet) gut / und weiter nicht ein Haar/ wie man zu sagen pflegt. Alsdenk mag einer zusehen/ was er einkaufft hat/ und findet sich manchemal ein Pferd/ wenn es also in einem Tumult und Viele der Pferde geritten / oder an der Hand geführt wird / so thut es sich weisen entweder mit Springen/ Action / überaus frisch und freudig/ wenn mans hernach für das Thor hinaus bringt/ so kans oft niemand weder hinter noch für sich bringen/ und so mans ein Weil 2. oder 3. fortgeschleppt/ muß mans unterweilen wol gar stehen lassen/ zumalen wenns mit Wals/ Hirs und dergleichen/ aufgefütterte Hof sind/ und muß alsdenk noch darzu gewärtig seyn/ wenn er sie ja einen weiten Weg mit Glück heimgebracht hat/ wie lang sie gute Augen behalten werden/ wenn sie zuvor schon nicht einäugig oder gar blind gewesen.

Zu mehrerm so weiß man auch nicht / wenn man allerley fremde Pferd in Stall zusammen kauft/ was für eine Krankheit bisweilen ein Pferd mit sich in den Stall bringt/ und also damit einen ganzen Stall anstecken kan: zudem auch nicht alle Pferd in einer jeden Landes Art gut thun/ wie man an den Friesischen und Hanover Pferden sieht und

ha, alla presenza d' illustri Signori e Dame, per dar saggio honorato con applauso pubblico della professione singolare che fa di armi e di Cavalleria: se poi per disgratia un tal Signore cogliesse qualche sinistro, non vi si potria rimediare con qualsisia grossa somma d'oro; Cosa, che non gli faria auvenuto sì di leggieri, montando Cavallo di sua Razza propria, ben disciplinato, e del quale potea fidarsi.

Chi potrà ogni di sapere tutti i difetti d'un Cavallo da compra, dove il Cozzone, non havendo modo di spacciarlo a casa sua, atteso i viti manifesti che tiene, lo nudrisce avanti a larga mano, per vistsoggiarlo così un poco, e poi lo investe a qualche Hebreo, o pur lo invia ad una Fiera, lo battezza di nuovo nome, asfrigendolo per forza ad essere Turco, Napolitano, Barbaro, Gianetto di Spagna, Bacmatto, Transylvano, o finalmente un Inglese di Turchia od Ungheria; e così resta gabbato e Compratore e l' Cavalliere che gliene diede la incombenza.

Impossibile è, et iandio a peritissimo Cozzone, che ne faccia professione, di conoscere di sua posta le magagne di ogni Cavallo, principalmente interne, massimè sulle fiere, dove alle volte mille, anzi due mila Cavalli stanno alla stretta, e non vi ha sempre il commodò, di farfelo cavalcar in presenza, nè d'oservar ogni cosa à minuto. Non si fa sicurtà che per quattro difetti, cioè che non sia Inciamorato, Rognosò, Polfivo ne Rubbato, già che la Frenesia quantunque sia un mal capitalissimo, non passa per tale appo tutti, il che non auviene senon per poca cognitione d' esso: può essere ancora, che un Cavallo, trouandosi frà squadre di suoi simili s' innanimosisca talvolta, mostrandosi co' salti, galoppi, carriere molto baldanzoso e di grande spirito, mà menato poi fuori, fa compassione a vederlo restio come è; anzi, dopo haverlo strascinato alcune leghe, farebbe di mestieri d' abbandonar la carogna affatto, principalmènte se sarà ingrassato, come fanno, à forza di accini d' uva, orzo, miglio &c. e se pur arriva a casa, non si sa, quanto tempo goderà la vista, il che però in alcuni non è da temere, per esser stati sguerci già avanti, se non ciechi affatto.

Ne meno si può saper, qual malattia porti seco qualche Cavallo, donde vada poi impestando una scuderia intiera: perche non ogni nazione di Cavalli fa buona riuscita per tutto, come si vede in quei di Frisia e Hanover, i quali s' infermano comunemente, avanti che s' auvezzino all' acqua ed all' aria

Comment pourra-on tousjours decouvrir tous les defauts d'un cheval achete à la foire? Car les Maquignons s'appercevant des defauts manifest de quelque leur cheval, se mettent à le bien nourrir & engraisser pour le faire paroître, un peu, depuis ils se tachent de le debiter à un Juif, ne le pouvant vendre chez eux, on l'envoie au marché aux chevaux, lui dormant un nom étranger, il faut que ce soit un Turc, Barbe, Espagnol, Transylvan, ou à la fin en sort un Hongrois ou Turc d' Angleterre & de la sorte est trompé aussi bien celui, qui achète, que son maître, qui l'a envoyé à la foire.

Car il est impossible, & même au plus expérimenté maquignon de voir d'abord à un cheval tous ses defauts, sur tout ceux de dedans; Il arrive souvent au marché, où il y a confusion de quelques cents chevaux, que par faute de la place l'on ne les peut faire monter auparavant, & les considerer assez bien: On n'y fait caution que pour les quatre defauts principaux, à savoir, que le cheval n'est pas Morveux, Galleux, Poussif, ny Derobbe: Et quoyque ce soit aussi un des plus principaux defauts, d'un cheval, que d'estre cholerique, il n'empêche pas par tout, que l'achat ne tienne, ce que ne procede que par ignorance de cette maladie-là. Il arrive bien souvent, qu'un cheval acheté, quand il se trouve parmi la foule de ses compagnons fait des merveilles par les sauts, & autres indices, qu'il donne sous son homme, & à la main, se montre tres vigoureux, & de fort bon esprit, mais étant mené hors la porte, ne veut aller ny en avant, ny en arriere: d'autant qu'il le faudroit abandonner dans l'écurie par le chemin apres qu'on l'a trainé à grande peine deux ou trois lieues; ce qu'arrive, quand il a esté nourri de grains de raisins, d'orge, & de semblables viandes nourrissantes; & quand même on l'a fait heureusement achever un grand voyage, on n'est pas encore à l'abri des yeux, s'il les retiendra bons: S'il n'a été auparavant borgne ou aveugle.

Outre cela on ne sçait pas, quelle maladie un cheval étranger apporte dans l'écurie, dont tous les autres peuvent estre infectés: & quelques fois le païs est contraire à une certaine race, comme nous voyons aux chevaux de Frise & d'Hanover, qui deviennent ordinairement malades, devant que de s'accoutumer à l'eau, & à

graviter infirmantur quinimò moriuntur;
& ita oleum & opera deperditur.

Non exigui operis est, invenire semper equos exoptati coloris, & si fortè sejuges ejusmodi veniuntur, vix solvendo sis, tanti eos aestimant; solvendi tamen erunt ex venditorum sententia si comparare volueris; quos tamen longè minoris in propriis fundis educare licuisset.

An foret conducibilis prata pascendis gregibus, an potius equorum scetura distingere, cogitet ille, cujus res agitur: at audiendi non sunt maleferiati isti Hippomastyges, qui propriis studentes commodis, ita comparati sunt à natura, ut nihil soleant antiquum, nihil laude dignum existimare, ad nihil etiam studium & consilium intendere, quod in sui ipsorum non redundet utilitatem: qui sanè, si vitulus, saginatus, ovis crassa, bos vel porcus præpinguis, vas butyri, centopondium lanæ, dodecas caseorum ab Equaria æquè sperari possent, ac à Pecuaria; nec um sentirent. Sed

— *Reditus jam quisq; suos amat, & sibi quid sit*

Utile sollicitis computat articulis. Ovid.

Nunc ad emptionem equorum à rusticis veniamus: dic, amabo, ubi viginti etiam peragrandò prædia, pagos, & villas, vel unicum invenias equum, qui dignus esse queat infessore Principe, & manifestis non scateat defectibus? Non sum adeò hebes, ut negaverim nasci nonnunquam ruri equos generosos & optimæ notæ, at illi non diù permittunt ut tales sint, sed enervant brevi, applicando eos vecturæ ætate adhuc oppidò tenera, imò quò equum viderint generosiores paulum exerere spiritus eò, citius ei imponitur helcium, eò maturius cum eo properatur ad exitium; duos nunc demum, ajunt, attingit annos, sed & indole præditus videtur non ignobili, ecquid ipsi obfuerit vectura? ut quid pabulum devoret a symbolus? quid tum, si labores nonnihil duriores ad eat; opipara pabulatio eum facile restituet: ita scilicet; interim tabescere miserum animal, optimæ aliàs naturæ, imò cœcutire, claudicare, clumbari, & destrui cogitur, antequam quintum agat annum; & fortè existens masculus, jam censetur idoneus ad admissuram: sunt qui nec tam diu expectant sed secundo & tertio quoque admittunt anno.

Rusticorum equæ ut à Domini admissariis incantur, haudquaquam approbârim; est etenim rustica progenies adeò vafra, improba & fallax, ut hoc in genere ei neutiquam

und erfähret / daß sie gemeinlich aufstessen und krank werden / bis sie des Wassers und Lands gewohnen / worüber manches Pferd ein viertel Jahr oder offi länger im Stall kranket / und zuletzt wol gar umfällt / also der aufgewendte Unkosten mito einander dahin ist.

Man kan aber auch nicht gleich auf allen Märkten die Farben stracks zusammen bringen / wie man wilk / und so denn biweilen ein solcher selbder Zug oder Gespann Ausländischer Pferd vorgehanden / können und wissen die Juden oder Refkass solchen nicht theuer genug zu bieten / und muß so viel hernach (will man ihn anderst haben) dafür bezahlt werden / wofür einer noch so viel Pferd in seinem Gestüt nützlicher hätte erziehen können.

Ob einem Herrn / auf seiner Weid und Wiesen / Vieh zu halten nützlicher und bequemer seye / als eine Pferdzuucht daselbst an aufzurichten / steht einem jeden frey / selbst sich zu überlegen. Was aber die obgemeldte Pferd-Feinde und Nuisen-Diener davon urtheilt / seynd nur lauter schlimme Fände / denn sie wissen daß in der Viehe. Wartung sich gleichwol bisweilen ein feister Esel / ein fettes Kalb / Schwein / etc. von der Weide verirren / und ihnen in die Kuchen lauffen / vielleicht auch daneben ein Pöhllein Butter / ein duiser guter Käse / ein Centner Wolle / mit sich bringen / oder das auf wenigste sein eigen Viehe mit gemästet und geweidet werden könne / welche Nebenschnitten von der Siutterey nicht zu erwarten. Kürzlich sie wollen keine Narren umsonst seyn / wie das Sprüchwort meldet.

Die Bauren Pferde anbelangend / so gehe mir einer zwölff bis zwanzig Flecken oder Dorfs fer aus / (ich rede allhier von Haupt-Pferden / für grosse Herren zu gebrauchen / und nicht von gemeinen Kleppern) wie viel gerade oder nicht mangelschaffte Pferd wird er wol finden? Denn was der Bauren junge Pferde sind / ob es bisweilen schon schöne Stück darunter gibe / so spannen die meisten dieselbe doch gar zu frühe an / absonderlich je schöner es ist / und seine Stärke weiset / desto eher muß es angespannet und verderbt seyn. Denn wenns nur zwey Jahr alt ist / so muß es fort in Wagen oder Pflug / und heisset mit ihm: Es ist fein stark und von einer groben Art / was solle ihm das Ziehen schaden? es muß gleichwol auch ein Futter verdienen / und ob mans schon bisweilen etwas streng arbeiten lasse / mit gutem Haber und starkem Futter kan man es wieder herein bringen. Wird also ein solches armes Thier / wenn schon mit der Zeit etwas aus ihm werden könnte / vor der Zeit verderbt; wenns denn zu seinen fünf Jahren kommen / alsdenn so ist es entweder lahm / krumm oder blind / und muß / wenn es ein Hengst ist / hernach einen Beschäler abgeben / so sie anderst so lang warten / und nicht (wie es bey vielen der Gebrauch ist) gar im andern oder dritten Jahr damit zu beschälen anfangen.

Das ein Herr mit seinen Hengsten denen Bauren ihre Euten belegen lassen wolte / wäre im geringsten nicht rathsam / denn durchaus in solchem Fall keinem einzigen Bauren zu trauen / obwoln

del Paese che habitano, sì che ne muoiono in quantità, ed ecco qui poi il frutto.

Et à l'air du país, Et quelques uns au dépens de leur vie, Et à la perte de tous les frais employés pour les faire venir.

Non è già cosa facile di abbattefsi sempre a tutte le fiere in Cavalli del pelame bramato, & essendone pur da vendere qualche bella muta, non sonno gli Hebrei o Cozzoni come sottilmarla, ne dimandano un tesoro, e bisognerà pagargliela a suo dispetto a prezzo tale, che con manco spese la potrà haver fatto nascere nella propria Razza.

Aussi l'on ne peut a toutes les foires assembler les couleurs conformément à la fantaisie; ou s'il y a un bel attelage de chevaux étrangers, les Juifs Et Maquignons ne savent pas comme les surfaire; à moins donc que de s'en passer, il leur faut payer plus qu'il n'auroit coûté d'en avoir élevé deux fois autant au haras.

Se sia più profittevole, il tener bestiame, o pur il far la Razza di Cavalli, lo pensì pur a chi tocca; mà i sopradetti e somiglianti pretesti fingono quei spiriti bassi, e vilissimi schiavi del suo privato interesse: cui massima è, che un bel vitello, un castrone carnacciofo, un porco grasso, un centinaio di lana, un barile di butyro, una dozzina di buoni formaggi, e molti altri avanzugli, e cianfrusaglia di questa sorte si ponno sperar dal bestiame sì, mà non da Palafreni, o dal curar polledri, in somma non sono per far la panata al Diavolo.

S'il seroit plus avantageux d'entretenir ses prairies a la nourriture du bétail, que d'y faire un Haras; qu'y puisse penser le Maître: mais tous les pretextes que ces ignorants Et esclaves de leur propre interest mettent sur le tapis; ne sont que des fanfreluches Et des sottises qu'ils seignent; étans assurés que quelques bonnes bêtes grasses, soit boeuf, veau, mouton ou porc, Et avec eux quelque tonneau de beurre, quelque douzaine de fromages, Et quelque quintail de laine, on ne pourra pas attendre d'un Haras. En un mot, ils ne sont pas en humeur pour faire la panade au Diable.

Quanto al comprare i Cavalli da' Contadini, vadisi pur a cercar per ogni parte del Contado, se vi si troui pur uno che possa esser stimato degno da servirsene un Cavalliere, e che sia senza vitio, o stroppiatura manifesta; Concedo bene, che vici nascano delle volte polledri assai ben conditionati, mà il male è, che non li lasciano tali, perche li rovinano ben tosto, soggiogandoli a tirar il carro in età troppo tenera, e quanto più si mostra gentile e gagliardo tanto più presto lo promovono al collarone; già hà giunto, dicono, li duoi anni, ed è d'una Razza robusta e grossa: deh, che danno li può far il tirare? perche lasciarlo mangiare la biada di bando? con tutto che lo facciamo Lavorar un poco forte, un buon pascolo farà assai per ristorarlo. In questo modo si v' consumando la povera bestia, benche di natura ottima: fin a tanto, che resta stroppiata, zoppa, cieca, e miserabile avanti che habbia li cinque anni; & essendo Cavallo, dee far lo stallone: se pur aspettano tanto, e non comincino a darlo alle Cavalle al secondo o terzo anno.

Quant aux chevaux de pàisans: Que l'on traverse çà Et là dix ou douze villages; combien y trouvera on de chevaux sans défauts Et bien proportionnés? Le parle des chevaux de prix pour de grands Seigneurs, non pas des communs: c'est que les pàisans attellent trop tôt leurs jeunes chevaux, quelques baux qu'ils soient: de même aussi plus beau que le cheval est, Et plus tôt qu'il fait paroître sa force, plus tôt il le gaste par le travail. Quoiqu'il n'ait encore que deux ans, il n'est pas pourtant dispensé d'estre mis à au chariot: c'est alors, qu'ils disent: Il est bien fort Et d'une bonne race, le travail que luy seroit il? Il faut, qu'il gaigne sa vie, un picotin d'avoine peut reparer tout ce que le travail consomme de sa vigueur. Venant après à sa cinquième année, alors il est déjà étropié, courbe Lunatique ou aveugle, Et destiné à écolloner, s'il est rousfin, pourvu qu'ils ne le fassent, selon la coutume de plusieurs, à la deuxième ou troisième année de son âge.

Il far coprire un Cavalliere co' suoi stalloni le cavalle de' Contadini non farebbe nè anche questo, al mio auviso buon consiglio, perche in questo affare, non è da fidar-

Aussi ne seroit il pas à conseiller qu'on commist les rousfins du Seigneur avec les cavales des pàisans ne s'en pouvant fier à eux, bien qu'il s'en trouve quelque fois un seul, qui

sit habenda fides, & si ex tanto numero unus aut alter reperiatur, qui vel ex obedientia quam debet Domino, aut ex formidine poenae equam suam submittit, absque eo, ut inde post primum congressum ab aliis eam faciat denuò iniri, hunc non immeritò raram avem, ne dicam prorùs album corvum nuncupaveris ob insignem quā pollent nequitiam, astusque adeò reconditos, ut eos vel ipse Argus oculatissimus vix queat dispicere, maximè si inviti id faciant; vel enim, domi eam prius iniri, vel jam foris initam, domi suae reiniri faciunt, idq; eo magis quò admissarium Domini, capite & collo viderint esse præditum graciliori & symmetriæ laudatoris, ejusmodi enim cane pejus & angue odisse solent, hujus rei non illepidam recitabo historiam, quam mihi nuper cum ejusmodi farinae homuncione accidisse meminì.

Venit ad me rusticus secum adducens equam, ab admissario Domini mei ex mandato ineundam; interim rogabat & per ipsammet Hipponam obsecrabat, ut sibi prospicerem de admissario præpingui & corpulento, habente crura & pedes musculosa carnositate conspicuos: hic ego tacitus intra me; Nunc sanè, dico, periculum faciam, utrùm ita sit, quod admissarii nobiles, statura & forma insignes, maximè si capite parvo existant, minimi à vestris ingeniis habeantur; & ecce, exhibeo illi equum Barbaricum revera elegantem justæq; magnitudinis; hic ille vociferari, imò lacrymari: Apage, apage, exclamat, hunc manulum; tolle musimonem hunc macie & tabe confectum, istene admissarius censerì queat, cum nullà colli & capitis densitate præfulgeat? da admissarium grandem nervosis tibis, & capitonem; Sin minus non morabor sanè multam nec poenas Domini mei, abequitaturus sum potius equam meam, quam permissurus, ut ab ejusmodi præcoci admissariolo ineatur: Adduco illi tandem admissarium constitutum, equum videlicet Frisium, atricoloris, magno capite, cætera grandiusculum; quo viso se colligere paulisper & recreari animo cœpit, nisi quod caput ei adhuc justo minus videretur, subdens equos bene capitatos vastis torosisque laceris longè plus cæteris in vecturâ præstitutos, idque comprobabat exemplo boum jugalium, quos, si capite & pectorum amplitudine polleant, graciliores trahendo quàm longissimè antevertere ajebat.

Redeo ad institutum & dico, quod equa si post primum coitum domi paulò post reinietur, certo certius abortiet, quod hisce oculis vidi; at ipsi callidi reiniri eam faciunt, sub spe, quod pullus inde nasciturus

zwar bisweilen einer ist / der entweder aus ehrllichem Gemüt / und unterthänigem schuldigen Gehorsam gegen seiner Obrigkeit / oder aus Furcht der Straffe / seine Stuten / wenn sie von der Obrigkeit Hengsten belegen worden / mit andern Hengsten zu frieden lässet / so thut doch unter 20. kaum einer / denn es ein solch halstarrig / listig / verwegen und boshaffig Volk darum ist / so nicht auszulisten / bevorab / wenn sie ihre Stuten aus Befehl der Obrigkeit zum beschälen hergeben müssen / und es nicht gerne thun / sondern ungerne daran kommen / so belegen sie ihre Stuten / welche sie zur Obrigkeit Hengsten bringen sollen / entweder vorher mit den ihren oder anderer Bauren Hengsten / oder wenn sie von der Obrigkeit Hengsten belegen worden / und sie heimkommen / wieder mit ihren oder andern Hengsten auf ein neues / bevorab / wenn der Obrigkeit Beschäler etwan schon von Kopff und Hals wol gewachsen und rahn von Schenckeln gewesen / welcher Art sie spinnen feind sind / wie Ich denn dessen nur ein Exempel / so mir selbst mit einem begegnet / mit kurtzem erzählen will.

Einemals kam ein Bauer mit seiner Stute / welche zimlich stark ware / um selbige / aus Befehl der Obrigkeit / belegen zu lassen / bate mich derohalben / ich solte ihme doch einen feinen starken grobfüssigten Gaul / wie er ihn zu nermen pflegte / geben. Nun / dachte ich / ich muß dich probiren / obs auch wahr ist / daß man sagt / wie ihr die rahn / subtil und schön gewachsene Hengst nicht achtet / zumalen / wenn sie einen dünnen Kopff und schmalen Hals haben / ließ ihme ein schön weißes Barbaresches Pferd / an welchem im geringsten nichts zu tadeln / und auch darzu nicht klein war / heraus führen / als diß der Bauer gesehen / stenge er übers laut an zu schreyen und zu weinen / ich solte ihme den schwachen / dünnhalsichten / kleinköpffigt / und heisse grätigten Klepper (ich rede allhier des Bauren seine Formalia) hinweg thun / und einen feinen starken groben Hengst an dessen Statt geben / er wäre gestrafft oder nicht / so reit er sein Pferd sonst hinweg / ehe er es mit einem solchen Klepper belegen lasse. Als ich ihme nun den bestimmten Beschäler / welches ein großer Friesländischer Kapp war / ließ se bringen / da war der Bauer wieder erfreuet / aufser daß ihme der Kopff noch etwas zu klein am Beschäler zu seyn dauchte / darbey vermeldet / wenn die Pferde fein dicke Köpff / starke dicke Hals und Brüst hätten / darneben fein grob geschenckelt wären / so könnten sie fein steiff ziehen / und sich ins Kommet legen: Ich solte hingehen / und nur einen starken Schub / Ochsen ansehen / wenn der fein einen dicken Kopff und Hals habe / ob er nicht besser / als ein anderer / welcher nicht so stark gewachsen seye / ziehen thäte? Worauf ich ihn auf seinem Glauben mit seiner Stuten ziehen lassen.

Wenn sie denn nun ihre Stuten daheim mit ihren Beschälern wieder belegt haben / so schlagen die Stuten gewiß um / welches Exempel ich mit meinen Augen gesehen: Als denn belegen sie es noch einmal / meinen denn das Fohlen / zumalen es von ihren

lene punto di Villani, e se vi hà per miracolo grande, taluno sì leale, che o per ubidienza che deve al Padrone, o per paura del castigo sommette la sua Cavalla al di lui stallone, senza impacciarla poi con altri; tra venti o più appena vi farà un solo di cotali, essendo una gentaccia malitiosa, ed in frodi sì raffinata e scaltra, che è impossibile di scoprire i suoi inganni: massime se di mala voglia e per viva forza sono astretti di imprestarvi le Cavalle: hor che fanno? havendo da menarla Cavalla alla Scuderia del Padrone per esser ivi coperta, la fanno ò montare prima che vi giunga, o pure dopo esservi montata, la fanno rimontare a casa loro, massimè se lo stallone di corte fù sottile di testa, e gentile di proportionè, perche con sì fatta taglia delicata tengono antipatia incredibile, sopra di che mi souviene un esempio occorso a me stesso.

Paratosi dinanzi il Contadino colla Cavalla (che era gagliarda affai) per esser montata da uno di stalloni di corte d'ordine del Padrone: mi stette a pregare con istanza grande, di provederlo d'uno stallone membruto, carnaccioso di gambe, e di piedi grossi e polputi: Orsù penso io, voglio far pruova, se pur è vero, che i Contadini non fanno conto de' stalloni ben fatti e belli, massimè se sono piccoli e scarmi di testa, e gli faccio presentar un Barbaro veramente leggiadro, di statura degna, e senza difetto: il Contadino vedutolo, cominciò a sciamare, anzi a piangere, gridando a corr' uomo: oh levatimi d'innanzi cotesto caposorcio, con quel collo attenuato; vià con cotesto roncinoello fiacco e magro, (sono le di lui formalissime parole) ed in iscambio d'esso, fatemi venir' uno stallonazzo di peso, io non bado punto a castighi del Padrone, altrimenti me ne vò con la Cavalla più tosto, che lasciar che sia montata da così fatto Cavalletto. Menato poi che io gli hebbo lo Stallone ordinato, che era un Morello Frisone, grande affai, il Villano rihauutosi in continente, ne restò molto contento, fuorchè la testa gli parve tuttavia un tantino troppo piccola, affermando, che i Cavalli di testa, petto, e gambe grosse, nel tirare fanno miracoli, addattandoseli il Collarone appieno, Andare pur, disse egli, a veder per esempio un bue da giogo, se un tale, di testa e collo vasto e muscoloso, non tira meglio, che un altro?

Hor tornando a nostro proposito, dico, che facendo i Contadini ricoprire le sue Cavalle secretamente dopo la monta fatta a corte, disperde anno ficuro, come vidi più volte, mà essi astuti le danno poi da capo i

de son propre mouvement & par respect a son Maître, ou de peur de l'amende ne face adulterer ses cauales à d'autres étallons, quand elles ont desja conçu de ceux du Seigneur: autrement la hardiesse, mechanceté, finesse & opiniâtreté de ces gens là n'est pas à approfondir, sur tout quand ils sont obligés par commandement de leurs Maîtres de donner les cauales à étallonner contre leur bon gré. C'est alors qu'ils ne font pas scrupule de les soumettre auparavant à leurs étallons, ou à d'autres de paisans, ou ils le font derechef apres qu'elles eurent desja conçu des roussins du Maître, principalement quand ceux-cy sont bien proportionnés de tête & de col, & de jambes déliées, de la quelle taille ils ont une aversion, dont ie vay raconter un exemple, arrivé à moy même.

Un jour vint un paisan chez moy, avec sa cavale par commendement du Maître, pour la soumettre à un de ses étallons, me priant de la pourvoyer d'un qui soit robuste, & de jambes grosses & rudes, pour en dire sa propre phrase. Je pensois en moy: Il faut que je te mette à l'épreuve, s'il en est ainsi, comme on dit, que les paisans n'estiment pas les chevaux deliés & bien faits, notamment, quand ils ont la tête petite & le col grêle. Je luy fis mener hors de l'écurie un beau Barbe blanc, auquel rien n'estoit digne de vitupere, le paisan le voyant, commença à s'écrier, ostez, ostez ce bidet là, cette foiblesse, cette petite tête, ce maigre col, cette squelette d'haquenée, & qu'on luy donne un roussin fort & rude, autrement ils s'en iroit plutôt avec sa jument, que de la soumettre à un si leger cheval, quoy qu'il en seroit puni, ou non: mais aussi tôt que il luy fis amener l'étalon destiné, il s'en réjouit, à la reserve, que la tête luy sembla encore trop petite, car, dit il, les chevaux qui ont la tête grosse, la poitrine large, & le col gras, étant plantés sur de grosses jambes, sont bien propres à tirer & à embrasser le collier. Il me renvoya à regarder un robuste boeuf de trait, & juger, s'il ne fait mieux son travail, qu'un autre plus mince.

Or a propos, quand les paisans font adulterer ces cauales de leurs étallons, ils les font abortir, ce que je témoigne de mes propres yeux: puis apres ils les soumettent encore une autre fois, dans l'esperance que le poulain n'aggre-

cum elegans non sit, Domino nequaquam arridebit, sed ipsi relinquetur: At si fortè recipiatur, & in album pullorum putativi admissarii referatur, nonne Dominus frustratur voto, & quod peius est, universa quantumvis nobilissima adulteratur equaria: Glorietur deinceps Dynastes, persuasum habens, possidere se generosissimam pullorum propaginem de admissariis Barbaricis, Anglicis, Hispanis, Italis, Arabibus, Persicis, Turcicis, aut cujusvis alterius laudatæ nationis, at in rei veritate non nisi de rusticorum strigosa, capitata, porcina, cæca, clauda & vitiosa progenie turpem & degenerem nutrit sobolem. Est & aliud facinus quod perpetrant: ecquodnam istud? pullum ex equa natum, si arriserit, sustollunt, cuidam vendunt quem ex tali specie traducem ambire nörunt, equæ verò ignobiliorem supponunt, quod etsi non quævis tolerat, sunt tamen equæ, qui supposititios partus admittunt; modò id fiat statim, & ante elapsam diem tertium nativitatís, ad quod præstandum miris illi excellunt industriis, recludunt quippe equam in loco obscuriori, ita ut pullum videre nequeat, nedùm cognoscere: habent insuper quo inspergant, ut equa cum delambendo discat diligere & amplecti pro suo, quid vero illud sit, mihi revelare religio fuit, ne mala docere videar. Dum hæc aguntur, id unum sollicitè cavent, ne vel Perorigæ, vel Equisoni aut illi cui hæc provincia commissa est, recens pulli nativitas immediatè innotescat, quem aliàs sine mora facere certiores debuissent; sed denuntiationem suspendunt, & rem ferè in octiduum prorogant: quid interea temporis de pullo actum sit, cælum noverit: quod si dolum malum præclarè & ex perfidi ipsorum animi sententia gesserint hi nebulones, in finem rident, scientes vix fieri posse, ut ille, qui huic rei ex officio præsidet, per villas pagosque cursitet ad visitanda Rusticorum equilia, inspiciendasque eorum actiones. In nunc, & fide rusticis, ingeniis scilicet ad omnem vafritiem à natura comparatis: Veruntamen quo pacto eorum versutiis occurrendum, monebimus in tractatu de Mulis, quod genus admissariorum, longè convenientius videtur pro equabus eorum, quam Caballi insignes, neque erit, quòd de commutatione, similibusque malitiis multum extimescamus.

CAP. III.

Equariam instituturus, quid spectare imprimis debeat.

Qui studium suum Equariæ instituat dicare volet, ante omnia diligentissime perpendat oportet, utrùmve ei sit

ihren Hengsten/ werde der Obrigkeit / weilen es nicht schon seye / nicht gefallen / sondern ihnen verbleiben. Wenn aber ein solches Fohlen hernach von der Obrigkeit genommen / und unter seinem vermeinten Beschäler in das Fohlen Register eingeschrieben / darvor gehalten / und denn ferner ins Gestüt / es seye Hengst oder Stut / gebraucht wird / so wird alsdenn ein ganzes Gestüt / es habe gleich gekostet / was es will / ganz verfälscht / und in Grund verderbt. Wenn man hernach meint / man habe eine Art von Barbarischen / Englischen / Spanischen / Italiänischen / Arabischen / Persischen / Türkischen oder andern Nation Pferden / so hat man an deren Statt von dießköpffichten / speckhälsichten / blinden / lahmen / krummen und andern preßhaften Acker Wärren eine feine Art / oder das noch mehr ist / sie wechseln bisweilen wol gar den Fohlen ab / wenn er ihnen gefällt / oder verkauffen denselben an ein ander Ort / an welchem man gerne von des Herrn seinem Gestüt eine Art hätte / und stellen einen andern an die Stell / welches aber nicht jede Stut leidet / wiewol man auch viel findet / welche fremde Fohlen annehmen / absonderlich wenns bald geschihet / und der Fohl über drey Tage nicht alt ist / worzu sie meisterliche Künste können / die Stuten in der Finsternie halten / daß dieselbe den Fohlen nicht sihet / den Fohlen mit etwas bestreuen / daß die Stute daran lecket / und den Fohlen darauf gar gerne annimmt / welches Recept aber / um Mißbrauchs willen / ich nicht hieher setzen mag / unterdessen zeigen sie es dem Stutenmeister / Vereuter oder wem es von Obrigkeit / die Inspection darüber zu haben / anbefohlen ist / nicht / wie es billig seyn solle / alsbald an / sondern warten ein Tag oder acht / alsdenn kommen sie allererst damit aufgezogen / Gott gebe / was sie unterdessen mit dem Fohlen gehandelt oder gethan haben / und lachen also in ihre Faust heimlich hinein / denn uns möglich ist einem solchen Aufseher / daß er täglich auf den Dörffern bey ihnen seyn und ihre Ställ visitiren kan. Wie man aber solche Gesellen wieder bekommen mag / will ich hernach anzeigen / wenn ich von den Maulthieren schreiben werde / welche Art ihren Pferden besser / als von vornehmen Hengsten anstehen wird / auch sich darbey im geringsten nicht einiger Gefahr / Betriegererey oder Auswechslens von ihnen zu besorgen.

Das dritte Capitel.

Was derjenige / so eine Stuterey anzustellen willens / vorderst zu beobachten.

Soll derjenige / welcher eine Stuterey anzurichten willens ist / vor allen Dingen vorher in Acht nehmen und überschlagen /

loro stalloni da villa, imaginandosi, che il polledro indi nato, per non esser così leggiadro e bello, non aggradirà punto al Padrone, mà resterà per loro, e se pur vi è accettato ed ascritto tra i polledri del creduto Stallone, e tenuto per tale, si vede chiaro, che inconvenientene risulta, diventandone imbastardita una Razza intiera, per bella che sia. Si vanta poi il Cavalliere, credendo di posseder Razza insigne, di Cavalli Barbari, Inglefi, Spagnuoli, Italiani, Arabeschi, Persiani, Turchi od altri nationi, mà in verità nō tiene altro che una Razzaglia di bestiazze Testonate Colloporche, Cieche, Zoppe & in mille altre foggie vitiose. Fanno anche un'altra sceleraggine questi ribaldoni da forza, cioè se'l polledro nato dalla Razza di corte, gli arride, lo vendono a qualcheduno che ne ambisce di quella, e soppongono alla Cavalla un altro di minor lega, lo quale sbaratto ancorche ogni Cavalla non sopporti, vene sono però che ricevono parti non proprii, purché se lo faccia in breve, prima che'l polledro passi tre giorni di età, à che fine loro fanno adoperare delle industrie molto sottili, stanziandola all' oscuro, sì che non veda il polledro, il qual spargono altresì di certa cosa, che lo lecchi e gli vogli bene; questa ricetta però non ci metto a bello studio, per ouviare all' abuso d' essa: Intanto stanno ben cauti à non auvisar il Capo Cavallaro, Cavallerizzo, ovvero a chi ne fù data la commissione, della nascita del polledro partorito hor' hora, come pur dovrebbero, mà vi indugiano qualche settimana, in questo mezzo fallo Iddio che ne hanno fatto, e così se ne ridono poi questi gaglioffi secretamente, vedendo d' esser impossibile, che quello, a chi n' è imposta la carica, possa correr per i villaggi a visitar le stalle de' contadini. Or in che modo si possa incontrare a quelle loro furberie, diremo dapoi, trattando de' Muli, la qual razza de' stalloni fà di gran lunga meglio per Cavalle loro che non i nobili, senza che vi si sia da temere sbaratto o trufferia di forte veruna.

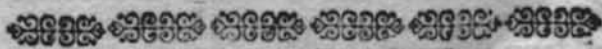
era pas à leurs Seigneurs, mais qu' il leur demeurera. Ou s' il est enrôlé au registre des poulains d' un certain étalon, & mis au haras, soit roussin ou Cavale, le haras, quelque précieux qu' il soit, en devient tout à fait falsifié & corrompu. Alors il se découvre comme on est trompé dans la persuasion d' avoir une race de Barbes, Anglois, Espagnols, Italiens, Arabes, Perses, Turcs, & d' autres nations de chevaux, que l' on voit metamorphosée dans une belle race de grosses testes, grascols, aveugles, étropiés & d' autres defectueux roulliers & haridelles, & ce qui pis est, si le poulain leur plaît, ils le vendent autre part, où l' on est curieux d' en avoir d' une telle race, ils supposent apres un autre à la place, qui n' est pas tousjours souffert de la Cavale, quelques unes admettent pourtant des poulains étrangers, sur tout au commencement, quand le poulain n' a que trois jours, & pour le pratiquer plus facilement, ils se servent d' un certain artifice: Ils mettent la cavale dans une écurie obscure, afin qu' elle ne connoisse pas le poulain, sur lequel ils voudrent quelque chose, ce que leiche la cavale, & puis elle souffre le poulain; mais ie n' en veux pas mettre ceans la recepte, pour ne donner de sujet à aucun abus: Non obstant qu' ils soyent obligés de faire sçavoir incontinent au Maître de haras, à l' Ecuyer, ou à celui qui a l' inspection la dessus, quand la cavale a poulainé, ils attendent pourtant quelques jours devant que de s' acquitter de leur devoir. Dieu sçait quelle friponerie ils ont fait cependant; neantmoins ils se prennent à rire secrettement, d' avoir si bien duppé tant de braves gens; comment seroit il possible à un tel intendant, d' être tousjours aux villages chez eux, & visiter leurs écuries. Il seroit à propos d' enseigner les moyens de contremener à ces tromperies: mais je le remets à un autre chapitre, ou j' écriray des mulets, la quelle race de roussins sera mienx à propos pour leurs cauales, sans que nous hasardions d' en être decus.



CAP. III.

Cautele da preconsiderarsi da chi vuol tener Razza di Cavalli.

CHi aspira a tener Razza di Cavalli, preconsideri con ogni diligenta facendo'l conto, se ha i commodi di farlo; sopra



CHAP. III.

Ce que doit observer principalement celuy qui fait état d' entretenir un Haras.

QUli a dessein d' eriger un haras, doit bien considerer devant toute autre chose, s' il a toutes les commodités necessaires a l' effe-

locus, & regio ad hoc apposita, & imprimis, an ibi salubre coelum, aquarum copia, prata irrigua, herbesa, ita ut suppetere queant per totius anni decursum fructuosum juxta ac sterilem, idque non pro pascuis tantum, sed & pro feno; ne parato are id comparare cogatur; idem intellige de avena; utrum ex fundis propriis tanta fieri messis valeat, ut opus non habeat emere de longè gravissimo plerumq; sumptu: res me herclè maximi momenti; alioquin deficiente hoc medio, equaria pluris ei veniret per annum unum, quam non ex ea frui posset per quinquennium.

Suppositis igitur hisce loci, aëris, aquarum & pascuorum præfidiis, quid ni Dynastes suo sumptu equariam in propriis statueret fundis? ita enim nec necesse habebit emere; exploratam quippe & perspectam tenebit equorum suorum indolem; & progrediente paulatim per sua incrementa negotio, quotannis equos sortietur novos concupitis usibus deputandos, & si qui adsint ætate confecti, viribusque exhausti, ex eorum pretio non nihil impensarum refarciri possit, si vendantur.

Nec video, cur unus ex inferiore ordine Eques idem attentare pro modulo suo non possit, aut debeat; si cum decem vel duodecim equibus, hujus operis fecerit exordia; nam præter quotidianam quam ei præstarent in lubitis officiis servitutem, elegantes aliquot quotannis adipiscetur pullos; quorum naturâ cognitâ, non adibit periculum, ut à Judæis & Hippomangonibus in equorum emptione decipiatur. Equos deinceps ostentabit patrios, exteris, & pulchritudine, & bonitate, si non superiores, saltem non inferiores. Vidiſſe me scio equos hujates, tam in equariis Sac. Cæs. Majest. quas tenet in Bohemia, Oenoponti & Karstii, quam Serenissimorum Princip. Elector. Moguntini, Bavari, Saxonici, Brandenburgici, item Sereniss. Principum & Ducum de Wirtemberg & Onolsbach & Excellentissimi D. Comitibus de Oettingen, qui equis externarum regionum nec pulchritudine nec bonitate, cedebant; Optandum foret, ut Nobilitas nostra majori studio rem equariam complecteretur; sic enim non tanti essent equi alienigeni, uti sunt impræsentiarum.

gen/ ob er auch Gelegenheit darzu habe/ als nemlich für allem gute temperirte Luft/ gut Wasser / eine gute/ gesunde und grugsame Weid / sowolen bey durren als nassen Jahren. Item/ ob er auch so viel Heues dabey einzuheuen habe / daß er das Jahr über austommen mag / und nicht alles ums paar Geld kauffen/ wie nicht weniger das glatt Futter in der Nähe oder um die Stuterey herum selbst zu bauen habe/ oder mit grossen Unkosten von weitem herzuführen oder gar kauffen müsse/ sintemal wenn einer alles darzu ums paar Geld kauffen sollte/ würde ihn fürwar solche Pferdzuht / in einem Jahr mehr kosten / als er in 4. oder 5. Jahren daran nugen könnte.

Wenn man nun diese Stück/ als gut Wasser/ Weide/ glatt und rauhe Futter selbst haben/ und in seinem Land oder um die Stuterey bauen kan/ wäre meines Erachtens / doch ohne Maßgebung jedermans. / daß man viel besser thät/ wenn ein Herr auf seinem eigenen Grund und Boden seine Pferd selbst erziehet / denn wüſte man/ was man hätte/ dörffte nicht viel um Pferd kauffen sich bemühen / sintemal wenn das Gestüt einmal in Schwang gebracht würde/ hätte man hernach alle Jahr Pferd daraus zu gewarten/ welcher denn sich Herr nach seinem Belieben / für seinen Leib zum Reiten / oder in die Kutschen bedienen könnte/ darneben jährlich was abgeführt / abgeritten oder sonst nicht mehr tauglich wäre / ausmustern und verkauffen lassen/ welches schon am Unkosten wies der etwas würde herein bringen.

Es kan sich auch ein Privat-Cavallier dessen gar wol anmassen / und mit 10. oder 12. Stücken anfangen/ könnte damit nicht allein seine Feld-Arbeit verrichten / sondern was er in seine Haushaltung bedürffig / herzuführen lassen / mit welchem sie auch alle Unkosten / welcher auf sie des Jahres gangen / wieder hereinbrächten / und über das jährlich von ihnen etliche Fohlen zum besten hätte. Denn da wüſte er was er hätte / und dörffte sich nicht besürchten / daß er von einem Koskamm oder Juden betrogen würde / könnte einem darzu noch Pferd von seinem Gestüt weisen/ die einer fremden Nation Pferde noch den Trug bieten und im geringsten nichts nachgeben dürften; Wie ich den Pferde gesehen / welche in unserm Teutschland gefallen/ als aus Ihre Kaiserl. Maj. Karstischen/ Böhmschen und Inspruckischen Gestüt/ aus dem Chur/Mainischen / Chur/Bayerischen / Chur/Sächsischen / Chur-Brandenburgischen/ Hochfürstl. Württembergischen/ alhieſigem Onolsbachischen / auch Hochgräfl. Oettingischen Gestüt/ die keiner fremden Nation / sowol in der Güte/ als Echöne/ etwas nachgeben haben / und nicht ohnust/ wenn man sich je länger je mehr auf dergleiche Stutereyen beflüssigen solt/ man auf die lezt anderer fremden Nation ihre Pferd/ nicht mehr so theuer/ als bishero gesehen/ abkauffen bedörffte.

Das

tutto, se vi è aria sana e temperata, abbondanza di buone e vive acque, pratarie d'herba copiosa, e salubre, sì che basti non solo per tutto l'anno sia sterile o fruttuoso a pascolare, ma ancora, se vi si possa farne altrettanta provvisione, senza spender costanti; il medesimo s'intende delle biade, se vi sia il vantaggio di farne larga raccolta d'intorno, o poco lontano dalle dette pratarie da proprii campi, senza farle venir da lontano a grosse spese; mezzo veramente da risparmiar assai; dove al contrario la Razza gli verrebbe a costare più in un'anno solo, che non faria il profitto da godersi in quattro o cinque.

Sopposti adunque i sopradetti agi dell'acqua, pasture, biade, &c. non farebbe egli meglio, che un Cavalliere se ne serva del comodo di far Razza di Cavalli da per sé, ne i proprii poderi e possessioni? certificandosi così della natura ed origine loro, senza impacciarsi nel comprarli? perche, datone una volta principio, e tirata un poco avanti la faccenda, ogni anno ne spererà Cavalli freschi da valersene poi a piacere per la monta e tiro: e se vi saranno Cavalli vecchi, & deboli, dalla loro vendita se ne rifarà in parte delle spese impiegatevi.

Non vedo ragion rilevante, che un Cavallier privato non possi anche lui far il medesimo, cominciando con dieci o dodici pezzi almeno? perche oltre i servigi domestici che gli presteriano, ne riporterebbe annualmente alcuni be i polledri: saperebbe ancora quello che possiede, senza correr rischio d'esser ingannato da Cozzoni od Hebrei; potria poi far mostra di alcuni suoi Cavalli, in bontà & bellezza a qualsivoglia altra nazione non punto inferiori. Vi sò dire d'haver veduto Cavalli nostrali della razza di sua Maesta Cesarea, che tiene in Bohemia, Inspruch, Carst, come ancora di quella de' Principi Elettori di Mogonza, Baviera, Sassonia, Brandeborgo, di sue Altezze di Wirtemberg, Anspach, e di sua Eccellenza di Oettingen, non ceder nulla, né in vaghezza né in perfettione a Cavalli forastieri, e purché la Nobiltà con maggior lena volesse applicarsi alla nodritura di cavalli, non farebbono tanto cari quei d'altra nazione, come sono al presente.

effectuer; si l'air est bien temperé, l'eau bonne, la pâture saine, & suffisante aussi bien aux ans secs qu'aux humides: comme aussi s'il peut avoir autant de foin, qu'il luy en faut pour toute l'année, afin que de ne pas acheter tout pour argent contant: De même, il faut auparavant considerer, s'il peut avoir de l'avoine & della paille de ses terres proche du haras, ou s'il est obligé de les faire apporter du loin, ce seroit dépenser durant l'espace d'un an plus, qu'on n'en gagneroit en quatre ou cinq.

Si l'on peut avoir les sudites provisions dans ses terres, ou aux environs du haras, un Seigneur seroit mieux à mon avis, sans donner ordre à qui que ce soit, s'il elevoit ses Chevaux luy même dans ses terres: C'est alors qu'on seroit assuré de ce qu'on a, on seroit dispensé de la peine d'en faire acheter autre part. Car il ne faut que mettre le haras une seule fois en état, pour avoir tous les ans, des chevaux, dont le Seigneur peut se servir à son gré à monter, ou par sa carosse, ayant aussi la liberté d'en bannir & vendre ce qu'il y a de chevaux usés & harassés; de là on rembourseroit quelque chose pour le soulagement des frais.

Un autre Cavallier en peut user conformément à son ménage, il peut entretenir dix ou douze chevaux, non seulement pour labourer ses champs, mais aussi pour amener tout ce qui est nécessaire dans sa maison: Par quel moyen ces bêtes regagnent leur vie, outre les poulains, qu'ils feront tous les ans. De cette sorte le Cavallier est assuré de ce qu'il a; & ne scauroit estre trompé d'un Maquignon ou Juif. Il peut aussi faire parade de son haras, & de ses chevaux, qui seront honte à chaque race étrangere. J'ay veu des chevaux en Allemagne aux haras de Sa Majesté Imperiale en Boheme, & à Inspruc & Carst, à ceux des Princes Electeurs de Mayence, de Baviere, de Saxe, & de Brandebourg, aussi du Duc de Wirtemberg, & du Marquis d'Anspach, & de son Excellence de Oettingen, qui ne le cederoient gueres à aucune autre race étrangere, ny en bonté, ny en beauté. Il est vray, que les chevaux étrangeres viendroient d'autant plus en rabbaïs, si la Noblesse se donneroit plus à entretenir de semblables haras.

CAP. IV.

Qualiter dispositus esse fundus & situs debeat pro Equaria tenenda adificandisq; equilibus.

DEinceps de situ equariae agendum: Si is esse queat in collibus, clivis seu locis editioribus, exoptabile sanè foret: Colles enim & aeris temperie & pascuorum aridiorum nonnihil grata dulcedine & salubritate, convallibus & planitiibus longè præcellunt. Item Montana solo gaudent duriori, ideoque præstantiores ibidem, validiores & laborum tolerantiores evadent equi: visu quoque pollebunt acutiori, continuato quippe ascendendi & descendendi exercitio cervices agiles, colla tenuia, ungulas præsolidas, pedes subtiles, coxas firmas, gressum denique fortientur securissimum. Aquæ Montanæ, sive fontanæ illæ sint, sive fluviatiles, ob limpiditatem, algorem & incorruptas qualitates, equos efficiunt magis incolumes longiusque superstites, quam palustres, qui non modo per se pestiferæ sunt & noxiæ, sed venenatis etiam scatent insectis. Ad hoc equi pigris hisce & mortuis assueti stagnis, si fortè in loca commigrent, ubi lympharum recentiu est copia, tentantur graviter ex hac mutatione & vix à prioribus ad hasce sine maximis infestationibus imò periculosissimis morbis reduci poterunt, cum tamen equi montani si fortè in campestria transierint, aquis pigrioribus, quæ ibi sunt, perfacile assuescant. Veruntamen non hinc inferre velim, equos in campestribus educatos (modo adsint cætera, videlicet solum durum, pascua & aqua, puræ & bonæ) minoris haberi debere; quin potius cursores ibidem prodeunt egregii, uti videre est in Polonia, Russia, Pomerania, Frisia terris paludosis, attamen equi nascuntur longè robustissimi; tametsi hoc pacto quid dandum videatur climati naturæque & vi occultæ cœli & regionis.

Propterea me fane auctore, foeturæ equestri maximè profuerit, si utrumque adsit: clivosa videlicet & campestris regio; & si ibi forent sylvæ herbosæ, purgandæ, curandæq; quotannis ut succrescant, eò melius esset; sic enim equæ in campestribus, equi vero in montanis degerent; hucusque de situ.

Das vierdte Capitel.

Wie der Ort soll beschaffen seyn/da die Stuterey soll gehalten/und die Ställe gebauet werden.

En Ort anlangend/ da man eine Stuterey oder Pferdzuucht hinzubauen willens ist/ wäre zwar gut/ wenn solcher an einem bergigten Ort/ seyn könnte/ aus Ursachen / daß an einem bergigten Ort der Luft gemeinlich viel gesunder / als auf der Ebne seye. Zweytens/ gibts es bessere und kürzere Kräuter / truckenere und süßere Weid auf den Bergen / als auf der Ebne. Drittens werden auch solche Pferde/ so an bergigten Orten und festen Boden erzogen / viel härter/ dauerhafter/ stärker und arbeitsamer/ als die auf der Ebne/ weil ihnen mit Auf- und Absteigung ihre Nahrung viel saurer ankommt/ über das nicht allein durch solche Bewegung/ ringfertiger an Hals und Leib werden / sondern auch darneben starke Schenkel / Hüfte / guten Rücken und einen sichern Tritt und bessers Gesicht bekommen. Viertens/ sind auf dem Gebirg alle Wässer / sie seyen gleich aus Brunnen oder Bächen / frischer und härter/ welches auch sein frische/ harte und dauerhafte Pferde macht / als diejenigen/ welche auf der Ebne oder tieffen Thälern/ bey stillstehenden/ sumpffichten/ fetten und morastigen Wässern/ oder Pfützen erzogen sind: Welche stillstehende Wässer nicht allein für sich selbst ungesund seyn / sondern auch alles Ungesier sich in selbigen aufhält. Wenn denn hernach solche Pferde / welche bey solchen faulen / morastigen und matten Wässern erzogen worden/ in andere Derter/ wo frische kalte Brunnen/ harte Bäch und Fließ- Wässer sind/ geführt werden/ können sie leichtlich nicht ohne Aussetzung großer Krankheiten solcher harten Wässer gewöhnen / da hingegen die Berg- Röß ob sie schon in solche Ort kommen / wo matte Wässer sind / solche viel besser als jene vertragen können. Jedoch sind die Pferde / welche auf einer Ebne/ wo anders der Boden hart und trucken wäre / auch beynebens gesunde / nicht gar zu fetter Weid und frische Wässer hätte / im geringsten nicht zu verachten noch zu verwerffen; Wie denn auch in Polen/ Russen/ Pommeren/ Friesland/ welches alle morastige Landschaften sind / gute Pferde gezogen werden/ wiewol solches mehr der Landts Art / als sonst einer andern Ursach zuzumessen/ welche Pferd denn vor andern zum Lauffen sehr geneigt sind.

Derohalben wäre wol gut / wenn man beißes das Gebirg und Ebne in seinem Land haben könnte/ auch desto besser / wo es an etlichen Orten bey der Stuterey grasichte Wäld hätte/ welche man jährlich sein sauber ausputzen müste / damit Gras und Kräuter ihren Wachsthum / wie auch die Pferd auf der Weid im Sonnen Schatten habē mögen / alsdenn die Stuten auf der Ebne verbleiben/ und die Hengste ins Gebirgskönnen verschicket werden. Diß wäre von dem Ort/ allwo eine Stuterey oder Fohlen- Hof solle angerichtet werde.

DAS

CAP. IV.

Del sito, per tener la Razza, e fabricarvi le Stalle.

QUanto che appartiene al sito a tenervi la Razza, sarebbe ben buono che ciò fosse sopra colline e luoghi montagnosi, perche l'aria vi è più salubre che non sulle pianure: herbaggi migliori, e pascoli più asciutti e dolci. I Cavalli sù questi suoli duri riescono più vivi, gagliardi e sodi, più acuti di vista, e pazienti del travaglio, che non altrove; mentre montando ed scendendo per luoghi sassosi s' affaticano, e mercè di così fatto esercizio si fanno scarichi di vita, leggieri di collo, piede buono, unghia forte, coicic valenti, e passo sicuro. Le acque di montagna, siano fontane o ruscelli, sono più fresche e sostanziali, e rendono il Cavallo più durevole, che non fanno quelle di laguna e pantani, le quali non solo sono di natura sua mal sane, ma vi nascono ogni sorte d'animali velenosi. I Cavalli poi auvezzi a bere simili acque morte e guaste, menati in paesi dove sono fontane ovvero correnti di acqua fresca, non ponno disvezzarvene così di leggieri, senza durar alterationi, anzi infermità gravissime: all' incontro i cavalli di montagna allevati di acque buone si fanno pur accomodare a dove sono languide. Non dico per questo che i Cavalli di pianura, purché vi siano pascoli salubri, né grassi troppo, acque chiare e nette, suolo duro & asciutto, siano da tenerli meno, anzi questi tali sogliono communemente essere corsieri eccellenti; come in Polonia, Russia, Pomerania, Frisia, paesi paludosi, si allevano assai di Cavalli robustissimi, ancorche in questi faccia assai il Clima.

Saria adunque ottimo consiglio per mio auviso, di havervi l' una e l' altra commodità, e se vi fosse boscaglia herbosa, da purgarli e potarli ogni anno, per avanzarne l' accrescimento e l' ombra nell' està: saria tanto meglio, perche le Cavalle stanziariano sul piano & i Cavalli in alto: e tanto basti del sito.

CHAP. IV.

Du Lieu où l' on veut tenir le Haras & de son assiette pour y batir les Ecuries.

Touchant le lieu, où l' on a dessein de mettre un Haras, il seroit plus commode s' il estoit assis en des montaignes, puis que premierement l' air y est plus sain, qu' à la plaine. De puis il y croit de bonnes herbes, le pâturage y est aussi plus sec & plus doux, qu' au plat país. Outre cela les chevaux élevés aux lieux de montaignes sur un país rude sont plus forts, plus vigoureux, de plus de durée, & mieux faits à la fatigue que ceux de la compagnie parce qu' ils cherchent leur nourriture en montant & descendant avec plus de peine, & en deviennent plus legers de col & de corps, en gagnent de robustes jambes, hanches, bonne eschine, un pas seur, & bons yeux. Toutes les eaux sur les montaignes, soient de sources ou de ruisseaux sont fraîches & dures, ce qui rend les chevaux plus vifs, gais & de plus longue durée, que ceux, qui sont élevés à la plaine, aux vals auprès de quelque eau croupissante, grasse & marécageuse, lesquels marais outre qu' ils ne sont pas bons pour la santé, servent de retraite à toute sorte d' insectes. Quand un cheval nourri de ces eaux molles, & pourries, change de lieu, & vient à boire de l' eau froide de fontaine, ou de quelque autre dure d' un ruisseau, ou d' une riviere, il ne s' y accoutume que rarement sans tomber malade: au contraire les chevaux de montaigne souffrent plutôt les eaux molles, quand ils en doivent boire autre part. Il ne faut pas pourtant mépriser les chevaux d' un plat país, pourveu qu' il y ait de l' eau fraîche, & que le pâturage n' y soit pas trop gras, ou si le chemin y estoit dur & un peu pierreux, sur tout ou il n' est point de marais, mais ou le haras est baigné d' eau claire venante d' une source fraîche, c' est d' un tel lieu que sortent des chevaux adroits à courir. Comme l' on voit aux chevaux de Pologne, de Russie, Pomeranie, & de Frise, qui sont des país marécageux, d' ou sortent neantmoins des Chevaux tres robustes, quoy que l' on veut attribuer au climat & à la nature du même país.

Il seroit tant mieux si l' on pouvoit avoir tous les deux, c' est à dire des montaignes & un plat país; car on auroit le moyen d' envoyer les roussins aux montaignes, & retenir les cavales à la plaine. Une forêt pleine d' herbes seroit aussi bonne pour un haras, mais il la faudroit proprement nettoyer, afin que les herbes y puissent mieux croître, & les chevaux être à l' ombre. Jusqu' icy suffira du lieu, ou l' on veut tenir un haras.

CAP. V.

De Aedificiis, Stabulis aliisque habitationibus Equariae.

AD amplitudinem totius circuitus aedificiorum quod attinet, certam non statuo regulam, hanc pro Domini arbitrio & loci qualitate oportet institui; Loci enim positio non raro obstat propositis architecti; alicubi datur equariam fundare in medutullo pratorum, quod sane non contingit ubique. Nihilominus propono hic delineationem, (Vid. Fig. 1.) figuram quadratam, pedum trecentorum, pratis circumdatam, non tamen quasi ita necesse, sed melius & commodius sit, quod & de mensura velim intelligi; hic quippe sermo est de Equaria omnibus numeris absoluta. Partitio structurarum haec erit.

1. Stabulum equarum praegnantium, ubi & quinquennes morabuntur.
2. Stabulum equulorum quadrimorum.
3. Stabulum equulorum bimorum trimorumque.
4. Stabulum pullorum anniculorum & nuper separatorum.
5. Stabulum pullarum annicularum & bimorum.
6. Stabulum equularum trimarum & quadrimarum.
7. Stabulum pro admissariis, si adsunt, & superius conclave conveniens pro Domino, dum ad visendam Equariam adventat.

8. Officina Fabri Ferrarii, cum Ulstrina: sub qua Cellarium, magis intrinsecus vero Furnus cum caldaria seu aheno muro incluso; superius sit Mansio pro dicto Fabro Ferrario seu Veterinario.

9. Stabulum pullarum nuper ablactatarum, superius Cellae Stabulariorum. Notandum, cum quotannis stabulorum unum pullis masculis evacuetur, nil impedire, (maxime si loci urget angustia) quo minus pullae foeminae nuper ablactatae cum masculis dummodo aetate pares, una stabulentur: nam prius quam primum attingant annum, non est quod timeamus: quod ideo moneamus, cum non una eademque cuiusque anni fit ratio; est enim hic pullorum feracior ille pullarum.

10. Valetudinarium, id est, stabulum eorum morbo aut vitio aliquo laborantium, superius habitatio Perorigae vel Hipocomi.

Das fünfte Capitel.

Von den Gebäuden/Zimmern und Ställen der Stuterey oder Fohlen-Hofs.

Die Größe oder Weite des ganzen Stutes oder Fohlen-Hofs anlangend, kan derselbe so eigentlich nicht beschrieben werden, sonder bestehet zu eines jeden Belieben denselben groß/klein/weit oder eng zu bauen, denn nicht allezeit der Grund darnach ist, sintemal an etlichen Orten kan man ihn bauen/das er mitten innen ligt/und die Weid und Felder rings herum/ an etlichen Orten aber nicht: Habe aber doch ohne Maßgeben einen hierzu im Riß verzeichnen wollen. (Sih. Num. 1.) Derselbige hält nun im Quadrangel 300. Werck schuß / und ligt mitten in der Weid und Feldern/ nicht das ich/ wie erwehnt/ vorschreiben wolte / als müste er eben also gebauet seyn/sondern es kan ihne ein jeder nach seinem eignen Sinn selbst ein Gebäu erwählen / auch solchen enger und kleiner bauen; Denn dieser Bau auf eine ganz vollkommene Stuterey gerichtet ist.

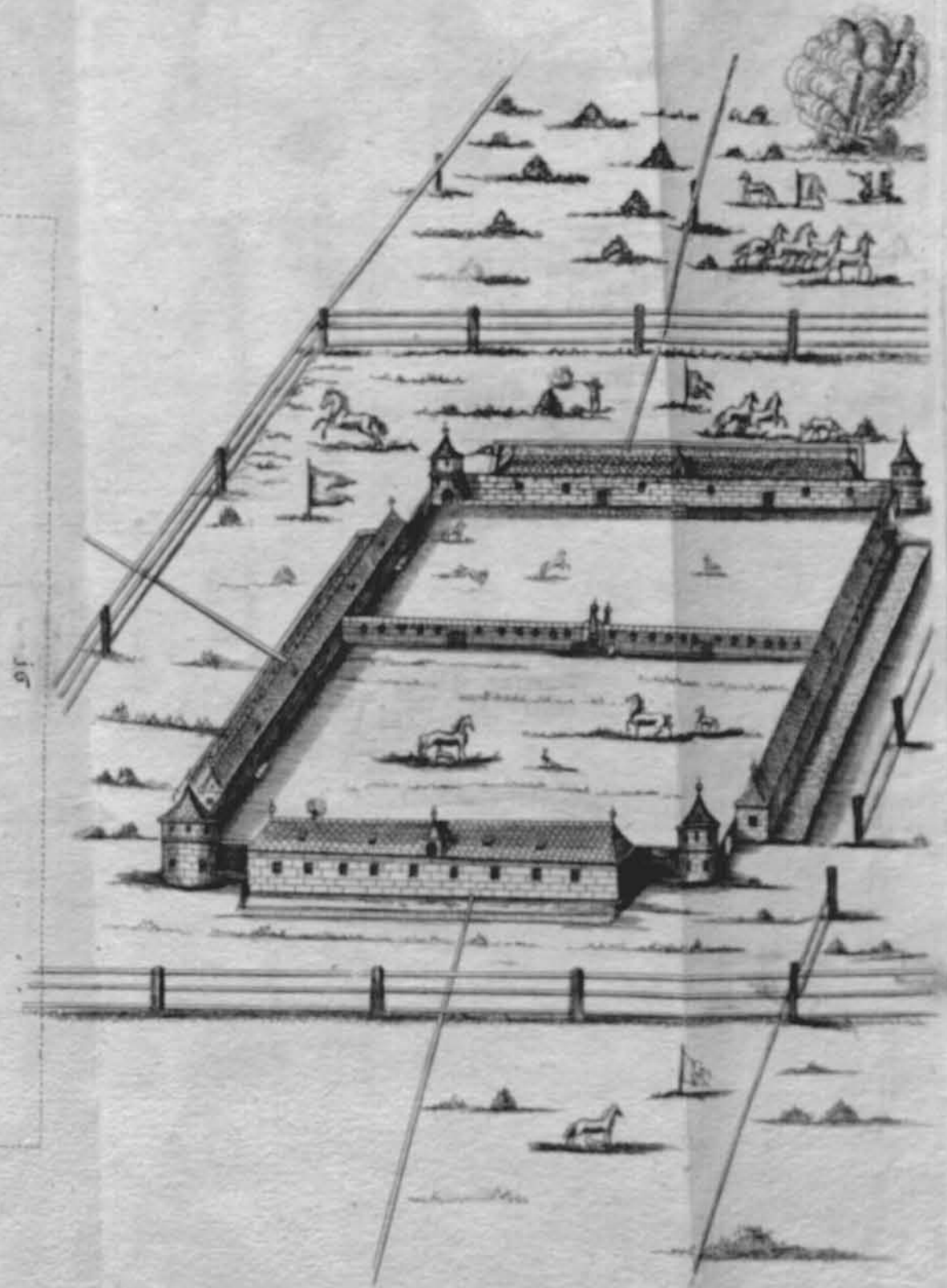
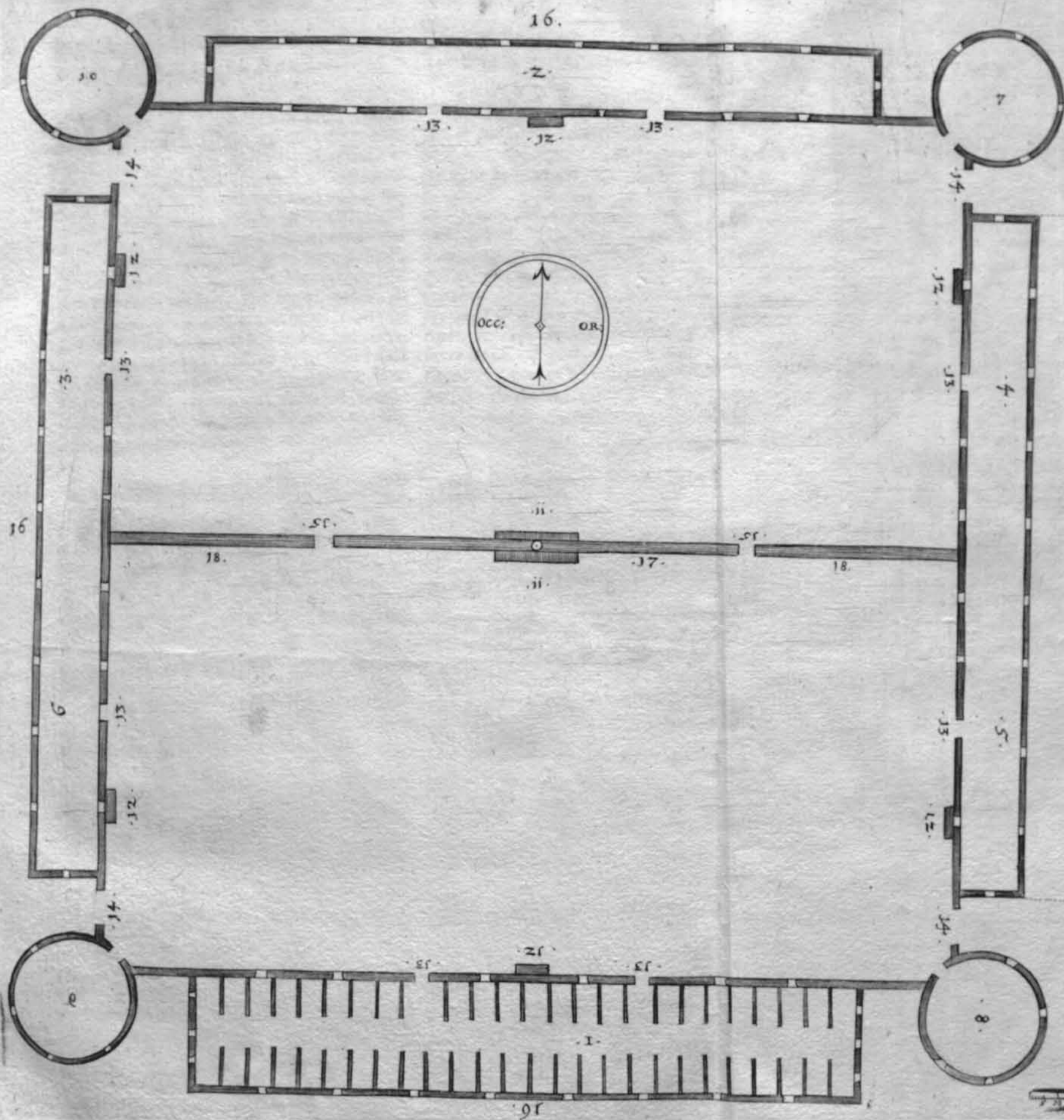
1. Trächtiger Stuten Stall/worinnen auch die fünfjährigen stehen.
2. Die vierjährigen Hengst-Fohlen Stall.
3. Drey- und zweyjähriger Hengst-Fohlen Stall.
4. Jähriger/und der zuletzt abgestossener Hengst-Fohlen Stall.
5. Jährig- und zweyjähriger Stut-Fohlen Stall.
6. Drey- und vierjähriger Stut-Fohlen Stall.

7. Der Beschäler Stall/ wenn die aufm Gestüt sind/ oben auf kommt ein sauber Gemach für den Herrn/ wenn er auf das Gestüt die Pferde zu besehen kommt.

8. Die Schmiede / worunter ein Keller / inwendig aber ein Back-Ofen / wie auch ein eingemaurter Kessel wol verwahrt seyn soll/ oben auf ist des Schmids Wohnung.

9. Der letzt abgestossenen Stut-Fohlen Stall/ oben auf der Knechte Wohnung. Dabey muß in Acht genommen werden/weilen alle Jahr ein Stall bey den Hengst-Fohlen geleeret wird/ die letzt abgestossene Stut-Fohlen / wosern der Ort zu klein und zu eng wäre/ zu den Hengst-Fohlen/ so gleiches Alters sind/ können gestellt werden/ sintemal solches / bis sie jährig werden / nichts zu bedeuten. Denn die Jahrgäng zuweilen ungleich / und in einem Jahr mehr Hengst/ das andere mehr Stute Fohlen fallen.

10. Der Patienten Stall / oben auf komme des Stuten-Weisters oder Ober-Knechts Wohnung.



CAP. V.

Delle Fabriche, Stalle ed altri appartamenti della RAZZA.

Quanto alla larghezza di tutto il contorno delle fabbriche, non v'è regola certa e determinata, mà stà in volere del Padrone di fabbricarle a suo agio, e conforme il sito, il quale spesso volte è contrario ai disegni dell'Architetto. Perche in molti luoghi permette il sito di fabbricarle come bel centro in circonferenza delle pratarie e pascoli, in alcuni altri nò: ciò non ostante, ecco qui una pianta, (*Vedi Fig. 1.*) in figura quadra di trecento piedi, intorniata di prati, non come circostanza necessaria mà la piu comoda, lasciando in ciò ad ogni uno i suoi proprii pareri, il che medesimamente deve intendersi della misura, trattandosi al presente d'una polledreria compita e perfetta. Eccone i compartimenti.

1. Stalla per le Cavalle pregne, dove anco sono quelle di cinque anni.
2. Stalla per i polledri di quattro anni.
3. Stalla per i polledri di due o tre anni.
4. Stalla per i polledri di un' anno, e de' nuovamente slattati.
5. Stalla per le polledre di uno e duo anni.
6. Stalla per le polledre di tre e quattro anni.
7. Stalla per gli stalloni se vi faranno & di sopra un appartamento honorato per lo Padrone se viene a veder i Cavalli.
8. La Fucina, sotto la quale una Cantina, e più in dentro il forno con una caldara murata, e sopra la detta fucina la stanza del Marefcalco.
9. Stalla per le polledre separate poco fa, e di sopra l' alloggiamento de' garzoni di stalla, è da notarsi, che votandosi ogni anno una stalla di polledri non importi punto in stallar le polledre ultimamente spoppate, con essi polledri, (purche siano di una età medesima) avanti che giungano il primo anno, & ciò si avvertisce in considerazione che le nature degli anni non sono sempre ad un modo, hor riefce maggiore il numero di polledri hor di polledre.
10. Stalla per i Cavalli infermi e diffettosi, di sopra le stanze per il Capo Cavallaro, ovvero l'Garzon Maggiore.

CHAP. V.

Des Bâtimens, des Ecuries & des autres appartemens du Haras.

La largeur & la grandeur, de tout le tour d' un Haras ne scauroient être designées de si pres, cela depend de la fantaisie du Maître de le faire grand ou petit, large ou étroit. L' assiette est aussi différente, car quelques fois on le peut placer au milieu de champs & prairies: souvent on n' a pas toutes ces commodités. J' ay voulu icy adjoindre un Projet. (*Voyez Figur. 1.*) qui contient en quarré 300. pieds, environnée de la forêt & des champs; sans que je pretende de donner ordre à qui que ce soit, d' embrasser mon opinion; je laisse à chacun la liberté de choisir quelque autre bâtiment à sa fantaisie. Celuy cy est accommodé à un Haras parfaict & entier.

1. L' écurie pour les cavales pleines.
2. L' écurie des rouffins de quatre ans.
3. L' écurie des poulains de trois & deux ans.
4. L' écurie des poulains d' un an, & de ceux qui sont dernièrement séparés.
5. L' écurie des poultrés d' un & deux ans.
6. L' écurie pour les cavales de trois & quatre ans.
7. L' écurie pour les étalons (s' il y en a) dessus on met un appartement pour le Seigneur, quand il vient voir son Haras.
8. La Forge, dessous est une Cave, au dedans un fourneau, & un chauderon emmuré & bien gardé. Dessus est le logis du Marechal.
9. L' écurie des poultrés dernièrement séparées, dessus le logis des Palefreniers. Il y faut observer, puis qu' on uide tous les ans une écurie de jeunes rouffins qu' on peut bien mettre ensemble les poultrés & les poulains dernièrement séparés, jusques à la fin de leur premier an, s' il n' y a assez de place, pour les tenir séparément: les années sont inégales, quelques unes sont plus riches de poulains, les autres de poultrés. C' est pourquoy il faut prendre ses mesures suivant le temps.
10. L' écurie de chevaux malades: dessus est le logis du Maître du haras, ou du Commandeur des Palefreniers, ou du premier Palefrenier.

11. Fons perennis, saliens in duas cisternas seu aqualiculos, qui, uti & omnis aqua per certos canales & aquaeductus derivabitur in omnes hortos & loca, ubi aquarum abundantia requiritur.

12. Lapis, ad formam mensulæ, ubi equis exhibetur sal.

13. Portæ stabulorum.

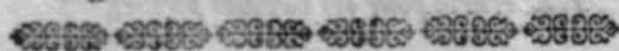
14. Portæ quæ ducunt ad pascua.

15. Portæ per quas equus commodè ab una area ad alteram traducitur.

16. Horti quatuor absq; arboribus, complantati herbis, radicibus, & seminibus medicinalibus pro usu equorum; dixi quatuor, secundum naturam simplicium, quorum hoc humidum & opacum, illud ficcum & aridum amat solum, quod bene notandum.

17. Murus, equariam transversim distinguens.

18. Perticæ duæ utrimque muro infixæ ex quibus centum urnæ coriaceæ picatæ pro restinguendo incendio dependeant.



CAP. VI.

De Stabulo pro Equabus prægnantibus, & quid in eo observandum?

STabulum equarum prægnantium uti & cætera equilia altitudine sint æqualia; altitudo verò hæc moderata sit; nam stabula depressa nimis malignis in æstate replentur vaporibus, qui equis oppidò perniciosi existunt, & plus iusto elata, frigoris injuriis in hyeme inclementius patere solent. Propono igitur schema altitudinis pedum tredecim a solo usque ad contrignationem: fenestræ utrimque sibi respondeant, quæ valuis suis ligneis probè munitæ itaque fabrefactæ sint, ut forinsecus possint occludi. Pavimentum hujus stabuli sternatur trabibus quernis aut alterius ligni durabilis supra subscudes transversarios archè confixis, pendulum seu pronum nonnihil, quatenus urina omnisq; humor per canalem, qui totum interfecat ædificium, queat defluere; Nullatenus verò hoc stabulum latere aut vivo lapide insternere aut tabulare asseribus licebit (uti fit in cæteris) ne fortè equa prægnans, volens surgere, prolabatur, & scapulam, crusve, aut tibiam luxet, cum imminente abortus aut cuiusvis alterius mali periculo.

Solum etiam in omni statione antrorsum, à præsepibus scilicet, septem pollicibus altius emineat quam retrorsum, ubi deve-

11. Der Brunnen mit 2. Trögen: auf beiden Seiten von diesem Brunnen gehet der Abfall in alle vier Gärten / damit man mit Wasser darin nen gnugsam versehen seye.

12. Stein / darauf man den Pferden saltet.

13. Stall Thüren.

14. Thor auf die Weid.

15. Thüren / wodurch man ein Pferd von einem Hof zum andern geräumig führen kan.

16. Die vier Gärten / in welchen keine Bäume / sondern gute Kräuter / Wurzeln und Samen sollen gepflanzt werden / welche man bey einer Stuterey vonnöthen / sintemal ein Wurzel oder Kraut / ein truckenes / sonnichtes / warmes / das andere ein feuchtes / kaltes und truckenes Ort haben will / daß man sich also in diesem wol darnach richten muß.

17. Die Mauer / so die zwey Hof voneinander scheidet.

18. Hundert lederne Feuer Eimer / welche auf jeder Seiten gleicher Zahl henden.



Das sechste Capitel.

Von dem Trächtigen Stuten Stall / und was darin in Acht zu nehmen.

Der Trächtigen Stuten Stall / wie auch die andere Ställe / sollen alle in gleicher Höhe / nicht zu hoch noch zu niedrig seyn / sinces mal wäre er allzu niedrig / so wäre er Sommer und Winter gar zu dampficht / so den Pferden gar ungesund und schädlich / ist er denn zu hoch / so wäre er den Winter gar zu kalt / man verstopffe ihn auch / wie man wolle / deswegen ohn maßgeblich allhier dieser Entwurff in Acht zu nehmen / welcher inwendig von der Erd bis an das Gebälck 13. Schuh hoch seyn soll. Die Fenster sollen gegen einander stehen / welche Fenster hülserne Läden haben solten / so man von aussen zu machen kan. Den Stall inwendig anlangend / solle der Trächtigen Stuten Stall mit guten reichen Lagerhölzern / überzweg auf Brücken gelagert seyn / (damit rev. der Harn und alle Feuchtigkeit dadurch unten in den Canal / welcher durch den ganzen Stall gehen solle / sincken und auslauffen könne) und keines Weges mit gebackenen Steinen oder Quatterstückchen gepflastert / (wie denn in allen anderen Ställen beschehen soll) viel weniger mit Brettern oder Dillen belegt seyn / worauf eine trächte Stut im Aufstehen gar bald glitschen / fallen und sich durch einen Fehltritt / entweder am Bug / Kreuz oder sonst verrencken / und hernach schwerlich mehr zu recht gebracht werden mag.

Das Lager vornen bey dem Bahren anzurechnen / solle 7. Zoll höher als hinten seyn / damit der Harn rev. süglich abfließen / und der Stand desto reiner

11. Fontana con duoi abbeveratoi, uno per banda, e da questa fontana come anco da quella delle stalle, per canali scorre l'acqua in tutti i giardini ove ne sia abbondanza.

12. Salina, cioè pietra sopra la quale si dà del sale a' Cavalli.

13. Porte delle stalle.

14. Portone per andar a' pascoli.

15. Porte da poter menare un Cavallo commodamente da una Corte all' altra.

16. Quattro Horti senza alberi, ma di herbe, radiche e semi medicinali per bisogno di Cavalli, dico quattro, conforme la natura di detti semplici, amando tal uno terreno humido ed opaco, l' altro il contrario, cosa da notarfi molto bene.

17. Muro che attraversa tutta la piazza.

18. Due stange: in ciascuna cinquanta secchi di cuoio da fuoco.

11. La fontaine à deux abbeveroirs de deux côtés, & de cette fontaine, comme aussi de celle des Ecuries par ses canaux seront arrosés tous les jardins, ou il en faut avoir abondance.

12. Pierre ou on met du sel pour les Chevaux.

13. Les portes des écuries.

14. Portes vers la Campagne.

15. Portes par les quelles on peut mener les Chevaux à son aise d' une à l' autre cour.

16. Quatre Jardins sans arbres, mais pleins d' herbages, racines & semences, qu' on y doit planter, pour en avoir en cas de besoin. En quoy il se faut reigler selon la nature de ces plantes, car quelques unes desirrent avoir un fond sec, chaud, exposé au Soleil, quelques autres ne croissent, qu' aux lieux humides froids, & sombres, ce qu' est bien remarquable.

17. La muraille de travers qui separe les deux cours.

18. Cent seaux à feu de cuir attachés à deux perches en bel ordre.

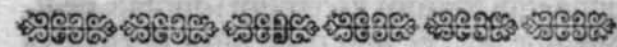


CAP. VI.

Si tratta della stalla per le Cavalle gravide, e delle cose d' osservarsi in esse.

LA stalla per le Cavalle gravide, come anco le altre stalle, vogliono esser uguali in altezza, la quale però ha da essere mediocre, sì che la troppa bassezza non riempi la stalla di cattivi vapori, molto nocivi a' Cavalli, & la smisurata altezza non dia campo ad una freddura irremediabile nell' inverno. E perciò si propone il modello di sopra detta stalla, alta di dentro dalla terra fino alla travatura tredici piedi: le finestre da due le parti corrispondino l' un' all' altra, colle sue ventiere o valve di legno, fatte che possino serrarsi di fuori. La corsia poi, come ancora tutto 'l suolo in questa stalla sia intavolato di travetti di quercia, od altro legno forte, conficcati sopra cavalletti traversi, pendio un poco, accioche l' orina & ogni altra humidità ne scoli nello scorritore che passa longho di tutta la stalla, ma non già lastricato di mattoni o sasso vivo, (come si usa in tutte le altre stalle) molto meno soffittato con assi, perche vi pericularebbe facilmente una Cavalla gravida, perche rizzandosi in piedi potrebbe sdruciolare, ed scapucciando slogare un garetto, svolgere la schiena, o pur incorrere qualche altro grave sinistro di sconciarsi, disastroso poi da rimediare.

Vorrei il suolo della posta ovvero luogo per un Cavallo dinanzi sette dita più rialzato che dietro, dove penda alquanto



CHAP. VI.

De l' écurie des Cavales pleines & de ce qui y doit être observé.

L'écurie pour les cavales pleines doit être avec les autres de la même hauteur, ny trop basse, ny trop haute; Si elle étoit trop basse, elle seroit trop vaporeuse, & contraire à la santé des Chevaux. Si elle étoit trop haute, il y feroit trop froid en hyver, combien qu' on la bouchât le mieux qu' il soit possible. A mon avis sans prejudicier à personne le present dessein seroit bien à imiter, où le dedans sera haut de treize pieds. Les fenêtres seront à l' opposite de deux côtés l' une de l' autre, garnies d' autres de bois, qu' on peut fermer par dehors. Le pavé y sera couvert de solives pour laisser passage à l' urine & à toute sorte d' humidité par le canal qui traverse toute l' écurie; mais non pas de briques, ny de carreaux, encore moins de planches, sur lesquelles une cavale pleine peut facilement glisser en se levant, ou tomber; ou par un faux pas disloquer l' eschine, le jaret, ou quelque autre membre, dont elle ne scauroit estre si aisement guerrie.

Le gîte sera sous la mangeoire plus élevé de sept doigts, que sous les pieds de derriere, afin que l' écurie demeure plus nette, & l' urine

zum sit, quò sordes defluant, & statio sit mundior, quæ si æquali foret altitudine, urinæ pedes equi susque deque inundaret, quæ res maxima illi pareret incommoda, quod si è contrario iusto esset elevatior, & hoc equa sentiret gravissimè, si diù noctuque acclivem ita sistere gradum cogeretur.

Præsepe sesquipedem habeat latitudinis, profunditatis unum; altitudinis verò quatuor & medium, præcisè; ne forte, si eminentius, non unaquæque de equabus illud valeat attingere; item si depressius, pulli earum in lora capistrorum incidant, quibus intricati, gravissima sanè tam sibi quam matribus mala afferre possunt; Huc accedit, quod equuli, cum præsepe demissius conspexerint, pabulum una cum matribus vorare soleant, quod tamen illis, ob stomachi indispositionem, detrimento magis est, quam nutrimento.

Crates (promptuarium cancellatum, unde equi fœnum excerpunt) duobus pedibus altæ sint, & uno pede ultra præsepe emineant.

Statio retrorsum forti tabulato occludatur, ita tamen ut in medio relinquatur portula, quæ repagulo ferreo aperiri forinsecus possit & obfirmari; quin & ubique circumsepta sit cancellis ligneis, quò sit luminosior, & ne pullus quodammodo incarcerationis pro suo lubitu à matre ad alias equas possit aufugere, à quibus non nisi calcibus & moribus saluari solet: datâ quoque operâ stationes designavimus ampliores, quò utrumque capiat commodè, & pulli non ita facile ob loci angustiam, à matribus opprimantur.

Palearium, (quod valvulum bifariam intersecabit) in quodam stabuli angulo constituitur, aut propria illi camera deputetur, ubi similiter omnis Equariæ supellex reponi debet, ut pote strophia, strigiles, pectines, forfices, spongiæ, furcæ ligneæ seu mergæ, ut vocant, absque dentibus ferreis, rastra, iocæ, palæ, vanni, cribra, cupæ, securis, igniarium, funes &c.

Sit & locus, ubi semper in promptu adsit vas prægrande aquâ plenum, ad restinguendum sine morâ incendium, si, quod Deus avertat, casu oriretur; Lucernæ fune primùm, & octo spithamis deorsum à catenâ dependeant, operculo suo ex lamina bene munitæ, itaque comparatæ, ut fursum, de-

reiner und sauberer bleiben möge. Denn wenn das Lager gleich wäre/ so fließete der Harn so bald für als/ unter sich/ da hingegen solcher auf diese Weise zurück fließen muß; Doch solle das Lager vorn nicht höher/ als gesetzt ist/ seyn/ sintemal/ wo es gar zu hoch vornen wäre/ ihm ein Pferd eben so leicht Schaden thun kan/ und einem Pferd gar schwer fallen solte/ wenn es Tag und Nacht/ und also fort und fort gleichsam Bergauf stehen muß.

Der Vahn solle anderthalb Schuh breit/ ein Schuh tieff seyn/ und solle fünfftehalb Schuh hoch von der Erden/ und nicht höher noch niedriger stehen. Denn wenn derselbe gar zu hoch von der Erden stünde/ könnte nicht ein jedes Ross in den Vahn langen/ vielweniger sein Futter recht daraus genießen: wäre er aber zu niedrig/ könnten die Stuten/ sowol auch ihre Fohlen gerne in die Halsstetter Strick/ woraus denn grosser Schaden entstehen kan. Zudem so fressen die Jungen mit den Alten das Futter aus dem Vahn/ welches Futter aber ihnen mehr schädlich als nützlich ist.

Das Keff ist 2. Schuh hoch/ und stehet ein Schuh hoch ober dem Vahren.

Die Stånd sollen hinten mit starcken Brettern 7. Schuh hoch beschlagen/ und mit einer Thür/ welche von aussen her mit einem eisernen Rigel zugemacht wird/ wol verwahrt seyn; Oberhalb der Bretter soll ein hölzernes Gitter/ wie auch auf der Seiten ober den Ständen seyn/ damit die Stånd desto liechter/ und das Fohlen also im zugemachten Stand nicht von der Stuten hinweg/ und zu andern lauffe/ alsdenn von ihnen geschlagen/ getreten/ oder sonst einen Schaden empfangen möge; massen ich denn mit Gleich den Stand etwas weit zu machen hieher verzeichnet/ damit die Stut und das Fohlen Raum genug habe/ und das Fohlen von der Mutter nicht erdrückt werde/ welches gar leichtlich sich zutragen kan.

Der Futterkasten/ welcher in der Mitte einen Unterschied haben solle/ kan in einer Kammer oder Eck des Stalls/ worzu man einen Stand nehmen kan/ stehen/ in welcher Kammer auch alle Sachen/ so im Stall im Gebrauch sind/ als der Wischzeug/ hölzerne und keines Weges mit eisernen Spizen beschlagene Streu-Bäbeln/ Krücken/ Besen/ Futter- und andere Wannen/ Sieber/ Tränckschäffer/ ein Beil/ Feuerzeug/ Strick können verwahrt werden.

Es solle auch jederzeit/ so Tags als Nachts/ ein Schaff Wasser an einem Eck im Stall stehen/ im Fall/ da sich ein Unglück mit einem Liecht im Stall erhebet/ solches bald/ ehe es überhand nehme/ könnte gedämpffet werden: Die Laternen sollen auch oben im Stall an einem starcken Seil oder Strick hängen/ und unten am Strick/ 3. Spannen lang/

afinche l'humidità scorra, e la stanza ne resti più netta e pulita, il qual uguale, non può essere, che l' orina non s' allagi hor avanti, hor dietro a i piedi del povero Cavallo, il che in vero causerà effetti molto cattivi: l' altro estremo poi, cioè, il voler alzarlo oltre misura d' avanti danneggerà tambene il Cavallo, e lo star sempre all' erla e contra monte, gli causerà disagio gravissimo.

La Mangiatoia sia larga un piede e mezzo, e profonda un piede, quattro piedi e mezzo alta dalla terra, nè più nè meno, perche rilevata d' vantaggio, non vi potrà giungere ogni Cavallo, ne goderà il pascolo al suo gusto; troppo bassa, le cavalle come anche i polledri loro ponno intrigarfi di leggieri nelle corde de' capestri, ed involupandosi in essi, pensaci tu che danno ne possa seguire; oltre di ciò essendo l' occasione quella che fa i ladri; li polledri et iandio non invitati gozzovigliano della provenda delle madri, mà per esser i loro stomachi mal auvezzi a cotal banchetto gli genererà più detrimento che nutrimento.

La rastelliera vuol esser alta due piedi, ed un piede avanti d' altezza la mangiatoia.

Sudette stanze o poste voglio che si chiudino a dietro ben bene con una tavolata piedi sette alta, in mezzo una portella da fermarsi di fuori a chiavistello di ferro; tutta la stanza poi sia attornata d' una gelosia di legno, accioche sia più luminosa e l' inquieto polledro ristretto dentro si fatto ferraglio non possa a sua voglia fuggire dalla poppa, perche s' incapricciano tal volta a dar visita ad altre Cavalle vicine, mà vi vengono salutati con morsi, regalati con calpesti, ed accommiatati con buone tirate di calci: per ischifar cotal pericolo, a bello studio disegnai la stanza un poco larghetta per capir amendue commodamente, accioche il polledrino giovanetto inauvedutamente non sia oppresso dalla madre.

La cassa per la biada (che habbia un tramezzo) sia in un canton di stalla, ovvero in una camera appostata a questo fine, dove parimente si riponghino le massaritiè ed utensili; come a dire, strofinacci, spugne, striglie, pettini, forbici, forcine, mà di legno solo, ed in nessun modo a denti di ferro, rastelli, scope, pale, vagli o ventole, crivelli, mastella, accetta, battifuoco, corde, e cose simili.

In una certa cantonata di essa stalla sempre stia in apparecchio un tinaccio grande d' acqua, in caso di fuoco, per ilpegnerlo subito, innanzi che pigliando forze sene passi oltre; le lanterne pendino da un cordon forte, e otto spanne in giù da una catena, con un coperchione di latta, fatte che si

ne s' arrête pas. Car si le fond étoit égal, l' urine couleroit aussi bien en avant, qu' en arrière: Au lieu qu' elle ne peut recouler sur ce penchant. Mais il faut icy éviter tout l' excès, car s' il étoit trop haut, un cheval se pourroit faire dommage, s' il se tenoit jour & nuit comme contre mont.

La mangeoire sera large d' un pied & demy & profonde d' un pied, élevée sur terre de quatre pieds & demy, ny plus haut, ny plus bas. Si elle étoit trop haute, quelques cavales n' y pourroient atteindre, ny manger l' avoine à leur aise. Si elle étoit trop basse, les cavales & leurs poulains s' enveloppoient à la corde du licol, dont il peut arriver grand dommage. Et ce qui pis est, les jeunes mangeroient de l' avoine avec les vieux, la quelle a cause de l' indisposition de leurs étomacs pourroit faire plus de mal que de nourriture.

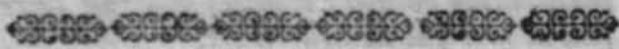
Le râtelier soit haut de deux pieds, au dessus de la mangeoire d' un pied.

Les appartements de Cavales doivent être sur le derrier garnis de bonner planches en hauteur de sept pieds, & fermés d' une porte au verrouil de fer. Au dessus des dites planches il sera une treille de bois comme aussi au côté, afin que les appartements soyent tant plus clairs, & le poulain ne quitte la cavale, ny se retire à une autre, de laquelle il pourroit estre blessé, foulé, ou autrement endommagé; c' est pourquoy j' ay icy designé tout exprès l' appartement une peu large, pour donner de place à la cavale, & au poulain, afin qu' elle ne s' étouffe ny presse, ce qui peut facilement arriver.

On peut mettre le coffre d' avoine (qui au milieu doit être séparé par un entremis) dans une chambre, ou dans un coin de l' écurie, la même chambre servira aussi pour garder tous les meubles de l' écurie, comme frottoirs, fourches qui seront de bois non pas ferrées à la pointe pour faire la litière, râtaux, balais, vans, fâs, cuvettes à abbeuvir, haches, fusils, cordes, & d' autres petites choses.

Il faut tousjours avoir à un coin de certe écurie une cuve d' eau en reserve, afin que d' avoir de quoy résister au feu s' il prenoit dans l' écurie par quelque malheur ou par mégarde des chandelles. Les lanternes seront aussi pendues en haut à une corde, au bout de la quelle elles seront attachées sous un couvert de

orsumve pro lubitu demitti& attolli queant. Cavendum est, ne lucernæ istæ nec quodvis aliud lumen hoc in stabulo extingatur, ita ut fumum edat, multò minùs sexui fœmineo hic pateat ingressus: hinc enim equæ perfacile abortientur. Fœnum & palea è solariis per fabrefacta ad hoc foramina in medium stabuli deiciantur, non tamen in magna copia, sed tantum duntaxat, quantum pro unus diei noctisque pabulo stratoque unico videbitur sufficere. In hoc stabulo ordinariæ aguntur excubiæ per totius anni decursum, & ex hinc proceditur ad visitanda cætera; Advertendum est, ne hic loci pulsantur tympana, neve canatur tibiis quemadmodum in aliis stabulis fieri solet, nè fortè pulli rei novitate perculsi, per stationes exultent, non sine luxationis evidenti periculo.



CAP. VII.

*De stabulo equarum quadrimarum
& quinquennium, item de his qua
pregnantes non sunt.*

HOc in stabulo & præsepe & crates æquali debent esse altitudine, uti jam ante memoratum est, dum de prægnantium stabulo ageremus: per omnia quoque idem est regimen, si modum & tempus pabuli excipias, sunt etenim hæ equæ aptæ laboribus; quod si verò laborandum non est, unâ cum pullis primo diluculo aut Sole oriente pastum eant: ita ut duobus ante meridiem horis revertantur ad stabula, ubi post trium horarum requiem, ad pascua redeant, ibidem permansuri usque ad solis ferè occasum. Dum pabulum hoc in stabulo porrigitur, pulsantur tympana, & versus meridiem canitur tibiis, & circumagitur vexillum.

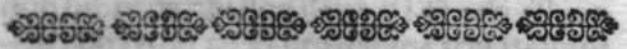


CAP. VIII.

*De Stabulo pullarum bimarum
& trimarum.*

IN hoc stabulo præsepia unum concavitate & unum altitudinis habeant pedem addito quadranti; altitudo à terra tres & medium pedem obtineat; eadem hic ut in superioribus, agenda incumbunt, excepto pabulo, de quo suo loco dicetur.

lang! die Laternen an einer Ketten angemacht / und obenher mit einem breiten blechenen Deckel belege seyn/welche man hoch und nider lassen kan. Man solle auch niemalen einiges Liecht in diesem Stall ausleschen / viel weniger eine Weibs Person das rein lassen / von welchem beyden leichtlich der abortus kommet. Oben vom Boden herab wird durch eiserne hierzu gemachte viereckichte Löcher/ das Heu und Stroh herunter in den Stall auf den Gang geworffen / so viel man auf einmal nöthig hat. In diesem Stall ist das ganze Jahr die Drimari Nacht / von welcher man stündlich alle Hengst und Stuten Ställ visitiret / wird aber niemaln die Trommel darinnen gerühret / oder auf der Sackpfeiffen und Schalmeyen / gleich in den andern Ställen zu beschehen pflegt / gepfiffen / die weil die Fohlen solches nicht gewohnt / und davon erschrockt im Stand herum springen / und Schaden nehmen möchten.



Das siebende Capitel.

Von dem 4. 5. jährigen und Gölzten (nicht Tragbarn) Stuten, Stall.

IN diesem Stall ist der Vahren und Reff in ebenselbiger höhe / gleich im vorigen Stall / und wird den Pferden / gleich denen im trächtigen Stuten Stall beschehen / gewartet / ausser daß ein unterschied am Futter gehalten wird. Denn diese Stuten zur Arbeit können gebrauchet werden; wo sie aber nicht arbeiten / müssen sie gleich andere Fohlen Morgens frühe um 4. oder 5. Uhr / Nachmittage um 3. Uhr auf die Waid / und vor Mittags um 10. Abends um 7. wieder davon getrieben werden. Es wird auch in diesem Stall bey jedwedem Futtergeben die Trommel gerühret / und des Mittags auf der Schalmeyen und Sackpfeiffen gepfiffen / und die Fahnen dabey geschwungen.



Das achte Capitel.

*Von den 2. und 3. jährigen
Stuten, Stall.*

IN diesem Stall ist der Vahren 1. Schuh tief / fünf viertel Schuh breit und sechse viertel Schuh hoch von der Erden / wird sonst in allem darinn verfahren / gleich in dem 4. und 5. jährigen Stuten Stall beschehen / ausser dem Futter / so an seinem Ort specificalt ist.

possano alzar ed abbassarle secondo il bisogno: dette lucerne poi nè altro lume, non si spenghino mai in questa stalla, sì che faccia fumo, nè meno permettisi, entrarvii in modo alcuno sesso donnesco, perche da queste cose auviene di leggieri che una Cavalla disperda. Il solaro habbià alcuni occhi overo buccii da gittarsi lo strame e fieno abbasso nella corsia, tanto quanto che basta per lo dormire e mangiare de' Caval- li per una volta sola. In questa stalla vi è la guardia ordinaria per tutto l' anno, e di qui si va visitando di quando in quando tutte le altre stalle. Per fine s'auvertisce di non bat- ter tamburo nè meno suonar la cornamu- sa, nè musetta, conforme si usà nelle altre stalle, a finche i polledri, di si fatto suono im- paura, non saltellino per le stanze, non sen- za pericolo di farli male.

de fer blanc. On ne doit jamais éteindre des chandelles dans une écurie, ny laisser y entrer des femmes, qui sont abortir les cavales. On jette en bas par des trous quarrés du foin & de la paille autant qu'il en faut pour chaque fois. Dans cette écurie se tient toute l' année la garde ordinaire & de là on visite toutes les autres écuries, mais on n'y bat jamais le tam- bour, on n'y joue pas de la cornemuse ny du hautbois, comme on a accoustumé de faire dans les autres; La raison en est, que les poulains s'en étonnent, courent par ses ser- rails, & se font du mal.

CAP. VII.

*Della stalla per le Cavalle di quattro
ò cinq, anni, come anco di quelle che
non sono gravide.*

IN questa stalla la mangiatoia e rastellie- ra sono di medesima altezza come s' è detto avanti della stalla per le gravide, ed ancora il governo è l' istesso, eccetto il mo- do e l' tempo del mangiare ch' ha da esse- re differente, imperoche dette Cavalle pon- no lavorare, & caso che non lavorassero, se ne vadino con essi polledri a' pascoli la mat- tina alle quattro ò cinque, cioè su l' alba o pur allo spuntar del Sole, tornando due ho- re avanti mezzo giorno; dopo mezzo gior- no riposino altre tre hore, e poi a pascola- re fino alli venti tre: al dar da mangiare a' Cavalli di detta stalla si toccherà il tam- buro, & a mezzo dì, che si suoni la corna- musa e musetta, dimenando una bandiera spiegata.

CAP. VIII.

*Della stalla per le polledre di due,
e tre anni.*

IN questa stalla la mangiatoia sia profon- da un' piede & larga un' piede & un- quarto, alta tre piedi e mezzo dalla terra: le fontioni vi sono come s' è detto nella stalla di quei di quattro o cinque anni, il mangiare infuori, che vien limitato a suo luogo.

CHAP. VII.

*De écurie des Cavales de quatre &
cinq ans & d' icelles, qui ne
sont pas pleines.*

DAns cette écurie la mangeoire & le ra- tellier sont de la même hauteur, que cel- le du chapitre precedant. Les cavales ne se- ront pas moins pensées, que les pleines. Carel- les peuvent servir au travail: Mais en cas qu'il ne faudroit labourer, on les envoie pas- tre avec les poulains sur les quatre ou cinq heures du matin, ou sur les trois apres midy; dont ils reviennent à dix heures du matin & à sept au soir. On bat le tambour, sonne la cornemuse, & le hautbois, on joue du drapeau dans cette écurie toutes les fois qu' on leur donne le repas.

CHAP. VIII.

*De l' écurie de cavales de deux à
trois ans.*

LA mangeoire de cette écurie est profonde d' un pied, large d' un pied & trois doigts, élevée de la terre de quatre pieds. Tout le res- te s' y observe, comme dans l' écurie pour les cavales de quatre à cinq ans, excepté le manger, dont nous traiterons en son lieu.

CAP. IX.

*De Stabulo Pullarum annicularum
& nuper ablactatarum.*

IN hoc stabulo præsepia itidem pedem latitudinis, tres quadrantes profunditatis & tres altitudinis habere debent. Cura erit ea quæ supra, nisi quod hyberno tempore à brumæ algoribus probè tuendæ & fœno optimo pascendæ sint, quatuor elapsis hebdomadibus paulatim incipiant tympanis, sed extra stabulum usquedum astuefiant. De pabulo jam diximus.

CAP. X.

*De Stabulis pullorum annicularum,
bimorum, trimorum, quadrimo-
rum, nec non nuper abla-
ctatarum.*

IN hisce equilibus eadem observentur quæ supra de pullis fœminis commemoravimus nisi quod in stabulo quadrimorum, quotidie pulsantur tympana, dum datur pabulum; in omnibus hisce stabulis pernoctabit unus saltem, at non in lecto plumaceo, aut culcitra, sed super stramentum laneis stragulis quos Gaulapæ vocant, pro necessitate instratum. Hic sanè opportunè monendum duxi, quod pulsus tympanorum, cantus tibiæ & circumactio vexillorum non fiat saltus gratiâ, aut ut equi ad choreas numeroso gressu agendas erudiantur, (alius enim hac de re tractatus requiritur) sed ut pulli hac ratione ad varios rumores, sonos & strepitus paulatim astuefiant, nullaq; eorum diversitate ac novitate perterreantur: hoc Viri Nobiles & rei equestris periti, quibus hoc opus inprimis dicavi, me vel tacente intelligent; Momi igitur latratus non morabor.

Demus sanè equum acerrimum, nobilem, bellatorem, ad summam, omnibus & naturæ & artis dotibus insignem; hic verò si meticulosus insuper & suspicax est? prò quale monstrum! cum sit certus index imminentis omni momento infortunii, dum se forem inopinatè ad cuiusvis rei occursum rapit in devia, ad quemlibet vanum strepitum secum aufert in fossas & præcipitia. Hoc vitium (quod meritò inter præcipua censendum) est difficillimæ emendationis maximè inveteratum; Hinc est quod omni contendimus industria, ut contra illud temporis confirmetur; dum enim stimulatî fame in pabulum avidissimè irruunt, vix strepitum aut sonum huiusmodi morabuntur, & ita si quæ horum alias reformidant pulli,

Das neunnte Capitel.

Von den jährigen und letzt abgestossenen Stuten-Stall.

IN diesen ist der Bahren 1. Schuh breit und dreyviertel Schuh tieff/ steht von der Erden 3. Schuh hoch/ und wird den Fohlen in allem gleich denen in vorhergehenden Ställen gewartet/ ausser/ daß dieser Stall im Winter vor andern wol warm solle gehalten/ und diese Fohlen mit dem besten Heu versehen werden: in diesem Stall der letzt abgestossenen Fohlen wird die Trommel ausserhalb des Stalls ein Wochen 4. gerührt/ bis die Fohlen es gewohnen; das Futter ist specificirt.

Das zehende Capitel.

Von den letzt abgestossenen und
1. 2. 3. 4. jährigen Hengst-
Fohlen-Stall.

IN diesen Ställen wird alles observirt/ gleich in den Stuten-Ställen/ ausser daß in dem 4. jährigen Hengst-Fohlen-Stall täglich der Anfang mit der Trommel/ wenns Zeit ist/ den Pferden das Futter zu geben/ beschicket. In allen Ställen solle zu Nachts eine Person liegen/ aber auf keinem Bett oder Psilben/ sondern aufm Stroh mit wüllenen Decken versehen. Es ist aber wol zu notiren/ daß das Fahren/ Schwingen/ auf Sackpfeiffen und Schalmeien pfeiffen/ dißfalls nicht beschicket/ um die Pferde aufs Tanzen abzurichten/ (welches denn einen andern Tractat erfordert) sondern dieselbige fromm und unerschrocken zu machen/ welches auch/ ohne mein sagen/ wol mercken werden was Cavallier und Liebhaber der Edlen Stuterey sind/ welchen zu Dienst und Befallen ich dieses Werk eigentlich fürgenommen/ es mögen andere sagen was sie wollen.

Was aber ein scheues und schrückiges Pferd/ es mag so wol abgerichtet seyn/ als es immer wolle/ der beste Gänger oder Lauffer/ der zu finden/ oder das schönste und stärkste Kutschen-Pferd/ das leben mag/ für ein Ungeheur seye/ und was für Gefahr/ Schaden und Unheil es nach sich ziehe/ man möge es gleich zum Reuten oder zum Ziehen gebrauchen/ werden uns die jemge am besten zu sagen wissen/ welche hierdurch in Leib und Lebens-Gefahr gerathen/ und dieses Laster/ welches eines von den principali ist/ gar mit langer Hand/ und schwerlich/ wenns bey einem Pferd eingewurzelt/ zu vertreiben/ und deswegen bey der Abfütterung vor die Hand zu nehmen/ weilten um selbige Zeit die Pferde sich nach dem Futter sehnen/ solches nicht so genau achten/ und also nach und nach desto besser gewohnen. Hingegen erfährt man täglich/ was ein solches

CAP. IX.

Della Stalla per le polledre d'un anno & delle ultimamente separate.

IN questa stalla la mangiatoia sia pur larga un piede, e tre quarti profonda, alta poi tre piedi: il governo vi sarà come nelle stalle sopramentovate, oltre che queste polledre nell'inverno vogliono esser guardate dall'asprezza del freddo e pasciute di fieno ottimo; il tamburo si tocchi quattro settimane in circa, ma fuor di stalla, fino che sene siano auvezzi: il mangiare stà specificato.

CAP. X.

Delle stalle per i Polledri di uno, doi, tre, e quattro anni, & de' nuovamente sbattati.

IN queste stalle s'osservi tutto come in quelle delle polledre, fuor che in quella di quei di quattro anni si principia ogni giorno a toccar il tamburo, quando se gli dà da mangiare. In tutte queste stalle di notte dormi una persona almeno, ma non in letto di piuma, ovvero matterazzo, ma in su l'un pagliarizzo con buone schiavine di lana; vien da notarfi in questo luogo che il batter del tamburo, il suonar della cornamusa e musetta, il dimenar della bandiera non già s'usi qui per indrizzo de' polledri a ballare, ricercando ciò altro trattato, ma per assicurar bene un Cavallo, sì che non habbi paura, né si sgomenti da qualsi voglia strepito e novità; il che anche senza mio auvisar intenderanno bene i Cavalieri e curiosi di questa nobilissima professione, per cui servizio e diletto prendo la penna; dica altri che si voglia.

Che mostro poi e presaggio certo di soprastante gravissimo disastro sia un Cavallo ombroso, con tutto che fosse il più perfetto destriero da maneggio o da carrozza che viva al mondo, lo sà chi per causa di tal difetto fece d'horrendi capitomboli; e questo vizio (da stimarsi per uno de' più principali) è difficilissimo da correggerfi, massimamente invecchiato, e perciò mettiamo ogni industria in preservarli da esso per tempo, mentre lanciandosi tal' hora i polledri sopra il pascolo con grand'ingordigia, non fanno caso di detto romore, e così a poco s'usano a non badarvi anche in altre occorrenze, ma star intrepidi e valorosi in qual si voglia attione. Al contrario, trascurandosi questo esercizio, si vede poi bene, come un

CHAP. IX.

Del' écurie pour les poulitres d'un an, & des dernièrement seürées.

DAns celle cy la mangeoire est large d'un pied, & profonde de trois quarts, élevée sur la terre de trois pieds: les poulitres y sont pensées de la même manière, que celles de l'écurie précédente, excepté qu'on tient celle cy en hyver plus chaude, que toutes les autres, on donne du meilleur foin à elles, on bat le tambour hors de la porte quelques semaines de suite, pour en accoustumer les poulitres. Leur viande est spécifiée.

CHAP. X.

De l' écurie des Poulains dernièrement seürés & de ceux d'un, deux, trois & quatre ans.

IL s'observe tout icy comme dans les écuries de poulitres, hormis qu'on commence dans celle des poulains de quatre ans à battre tous les jours le tambour, quand il est temps de leur donner à manger. C'est une loix generale, que de coucher quelqu'un dans toutes les écuries, mais non pas sur un lit, mais sur la paille, ou luy doit donner une bonne couverture de laine. Il faut remarquer icy qu'on ne jove pas ceans du drappeau, ny de la cornemuse, ou du hautbois pour dresser les chevaux à dancier (ce qui appartient à un autre lieu) mais plutôt pour les apprivoiser & rendre doux. Les Cavaliers qui sont curieux de cette profession, pour l'amour desquels j'ay écrit ce livre, trouveront sans cela ce que je dis estre vray, en attendant, je me moque de ce que les autres en diront.

C'est un monstre tres horrible, & un certain presage de quelque grand malheur imminent qu'un cheval ombrageux & poureux; quoy qu'il soit le mieux dressé, & le meilleur Coursier du monde, ou le plus robuste Cheval de carosse que se puisse trouver. Nous prenons à témoins tous ceux, qui par ce défaut ont fait de perilleuses collebuttes. C'est un des plus grands défauts & qui resiste à sa correction sur tout quand il a pris racine. On y doit remédier au temps de repas, quand les chevaux ont appetit à manger, alors ils n'y prennent pas garde de si près, mais s'en accoutument peu à peu. Il se voit tous les jours combien un tel poulain ombrageux fait de peine au manège, en comparaison d'avec un autre: Combien d'années se passent, jusques à l'apprivoiser;

pedetentim esse minimè terribilia advertentes discunt in omni actione, sive novus irumpat tumultus sive objectum occurrat invivum, consistere intrepidi: neglecto verò hoc exercitio, Bone Deus! quantum deinde equisoni non faceßunt negotii? elabuntur anni, & vix quidquam in ejus correctione proficitur, & licet quid præstiterit, redeunt tamen plerumque ad vomitum, præcipue si in castris meriti sunt, ubi eorum oculis & auribus plurima obversantur, à quibus perturbati, seßorem in extrema vitæ & famæ pericula conjiciunt. Profuerit igitur eos ab ineunte ætate, & intra & extra stabulum ad varios strepitus sonosque propius admove, diversas etiam novitates objectare, quò eas deinde flocci faciant; hinc in medio prati ubi pascuntur, figatur vexillum discolor seu variegatum, ubi color candidus, quem equi quam maximè expavescunt, prædominetur, quin & tintinnabula collo suspendantur.

Juvat denique ad singulas portas stabulorum sacculum cum rebus sequentibus appendere tanquam amuleta contra fascinum: equis insuper ad procomium frustum coccini novi alligetur.

II. Hippomanes. N. 1.

Rad. Filic.

Quinquefol.

Perforat.

Marrub. alb.

Adianth.

Rut. Murar.

Nigell. aa. manip. 2.

Al. foetid. 3j.

Allii 3iij.

Misce omnia simul.

Hæc omnia nihil omnino superstitionis involvunt: indidit enim Deus auctor naturæ herbis aliisque substantiis secretas virtutes & occultas qualitates; ita ut una cum invocatione cœlestis potissimum auxilii adhibita, ex propria naturâ ad multa sint efficaces: alias quòd suapte vi Cacodæmones expellere & veneficia eludere valeant, non facile affirmârim.

CAP. XI.

De Area, qualis esse debeat.

HÆc Area insternetur lapide vivo, sex Haut septem pedibus à muris Stabulorum, cæterum paviatur glareâ aut sabulo grossiori seu scrupulis filiceis, declivè non-nihil ne cœlo pluvio inundetur imbribus: lithostrota verò non sit, nè forte pulli dum stabulis emissi saltitando lasciviunt, ungulas adhuc teneriores offendant, multo minùs,

cher schreckhafter Fohl wenn er auf die Keuschul kommt/einem Berenter für Mühe gegen einem andern macht / auch etliche Jahr offi darauf gehen/ bis er fromm und thätig wird / und doch selten einen Bestand darmit hat; bevorab / wenn es im Krieg gebraucht wird / allda immer etwas vor Augen und Ohren kommt: wenn ihnen aber von Jugend auf so wol im Stall als auf der Ward/solches Getöf und Fahren vor die Augen kommen/achtet es solches hernach nicht / man brauche es hin / wo man wolle / wie den auch noch zum Ubersuß in den Quartirn/wo die Pferd waiden / eine Fahne von vielerley Farben / worunter doch das meiste weiß seye (sintemal von dieser Farb sie sich meisten scheuen) aufgesteckt/und Schellen oder kleine Glocklein an den Hals sollen gehenckt werden.

Zum letzten / solle man inwendig an alle Thür/Pfosten der Ställe nachfolgende Sachen in einem Säcklein annageln / welches gut für die Zauberey ist/auch einem jeden Pferd unter die Möse ein Stücklein von einem neuen Scharlach binden.

II. Pferdegift Hippomanes genant. N. 1.

Farrenwurz.

Fünfffingerkraut.

S. Johanneskraut.

Weissen Andorn.

Widerthon.

Mauerrauthen.

Schwartzkümmel. Cines jedens Handvol

Tuffelsdreck. 3j.

Knoblauch. 3iij.

Misce omnia simul.

Welche Stücke kein Aberglauben mit sich ziehen/ und sol ihm keiner einbilden / daß der leidige Satan mit seinem Anhang durch diese schlechte Wurzeln und Kräuter vertrieben werden könte/ sondern solche Kräuter und Wurzeln zupörderst neben einem fleißigen Gebet auch ihre geheime verborgene Ursachen aus der Natur haben.

Das eilffte Capitel.

Folget nun der Hof inwendig/wie derselbe beschaffen seyn solle.

Dieselbige solle von den Wänden der Ställe 6. oder 7. Schuh weit heraus gepflastert / der andere Platz aber mit gutem groben Riß Sand wol und fest beschüttet seyn / daß zur Regenzeit das Wasser ablauffen könne: Denn wo er gepflastert / mögten die Fohlen/ wenn sie heraus gelassen werden / und sich im Springen erlustiren/ fallen/ und an den Huffen/so noch

simil polledro fa stentare il Cavallerizzo; vi trascorrono de gli anni di scola, avanti che muti stile, e si disauvezzi da cotal difetto; faccia Iddio, che doppo tutte le usate diligenze non se ne torni al vomito, come fanno per ordinario, principalmente havendo da servire alla guerra dove di continuo se li rappresentano a gli occhi, ed orecchi degli oggetti nuovi disturbativi della loro impaurita fantasia; mà se dalla prima gioventù loro, si in stalla come fuori di essa gli faranno destramente oggettati simili fracassi, non li curaranno meno dapoi, nè si spaventeranno in qualsi voglia modo: a questo fine in mezzo del prato dove vanno pascolando, si pianti uno stendardo scretiato di più colori, dove predomini il bianco, perche il cavallo fugge l'ombra di detto colore a maggior segno, legandogli anco campanelle o sonagli al collo.

S'auvertisce per fine d'attaccare appresso alle porte di ciascuna delle stalle un sacchetto con le cose che seguono, come amuleti e fermagli contro le stregarie e malie, e sopra al ciuffetto ad ogni Cavallo un pezzo di scarlato nuovo.

R. Hippomane.
Rad. di selce.
Cinque foglio.
Perforata.
Marrobio bianco.
Politrice.
Perforipietra.
Nigella aña. M. 2.
Afa fetida. 3j.
Aglia. 3iiij.
Misce.

Le quali cose non includono punto di superstitione; ne meno voglio darà credere, che per forza sola di dette herbe possa essere scacciato il demonio o qualsivoglia altro incantesimo, mà unite con devote preghiere tengono virtù occulte dal suo essere naturale, che hebbero dal Creatore.

ce qui ne dure gueres, sur tout quand ils sont à la guerre, ou tousjours se presente quelque chose aux yeux & aux oreilles: mais en ayant desja autant veü & oüy dans l'écurie, il n'y prennent plus garde qu'on se serve d'eux, où l'on veut. Il seroit bon aussi de planter un drapeau de diverses couleurs au quarties de leur pâturage, mais que la blanche y soit la couleur principale, puis que les chevaux s'en étonnent la plus part. Il faut aussi attacher de petites sonnettes, à leurs cols.

En dernier lieu on doit à tous les postes aux de l'écurie acclowver des drogues suivantes dans un sachet, ce qui sera bon contre la sorcelerie: il faut aussi attacher une piece d'écarlatte neufve sous leurs crins.

R. Hippomane. N. 1.
Racin. de fougere.
Quinte feuille.
Mille pertuis.
Marrubin blanc.
Adianthe.
Rompierre.
Nielle. M. 2.
Asse fetide. 3j.
Ail. 3iiij.
Mise.

Ce n'est pas une superstition, qu'on attribue à ces drogues tant de vertu, ou qu'on s' imagine, que le Diable avec ses adherans se laisse chasser par si peu de racines & d'herbes; mais elles ont une efficace secrete de la nature, sur tout quand ils sont accompagnées de devotes prieres.

CAP. XI.

Della Corte interiore di dette Stalle, e la sua dispositione.

Questa corte vuol essere lastricata di pietra allongo delle mura delle stalle sei o sette piedi in fuori del resto tutta quant' inghiarata ben bene di fabbion grosso di selci rotti come un terrazzo, fatto sì che al tempo di pioggia l'acqua ne scoli: mà non sia lastricata; di paura, che i polledrini, mentre che licentiati dalle stalle tutti festosi cor-

CHAP. XI.

Contient la description de la Cour, comme elle doit être bâtie au dedans.

La cour sera pavée, au pied de la muraille six ou sept pieds en avant; le reste de la place sera couvert de gravier, afin qu'en temps de pluie l'eau ne s'y arrête pas. S'il étoit pavée, les poulains y pourroient tomber, étant hors de l'écurie pour se divertir, & puis qu'ils ont les ongles tendres, ils les peuvent facilement gâter. Mais si le fond n'étoit, que

è congesta resolutaque humo: seu rudere pluviosis enim diebus in lutofo hoc fundo, dum eluctantur, hærent ungulis, cum periculo luxationis.

Ad parietes aræ intrinsecus sint alii muri ad similitudinem aræ, trium pedum altitudinis, latitudinis duorum & medii, longitudinis decem usque duodecim; superinstrato lapide amplo & plano, quò exhibeatur equis sal.

Ex utroque latere muri, qui aream intersecat, sub protecto seu suggrundio, quinquaginta Situlæ ignariæ ex corio bene conituræ & picatæ dependeant: fontes utrimque in suos alveos scaturiant, unde potabuntur pulli, in quibus tincæ aliquot alantur, quorum natatu, aqua stans agilitatem currentis imitetur; dicti alvei adaptatis muniantur operculis, infra verò sint epistomia, quibus apertis aqua emitti, & alvei purgari omni otiduo possint: In locis ubi ob defectum fontium supplere vires debent putei, & ipsi probe occludantur, inducto super ora eorundem tabulato, aut craticula ferrea, nè fortè in eos incidat pulvis, dum invicem lascivunt, & cursu cum gregalibus certantes, alter alterum antevertere satagit.

Provideatur omnimodè, ut hæc area omnis sit experta immunditiei & squaloris; notanter verò ibi locum suum tenere non debeat congestio stercoreum seu sterquilinum, sed propter odoris horrenda trecentis ab aræ conspectu passibus convertatur: vix enim res est quæ tantam molestiam juxta ac damnum equo (animali naturâ mundissimo) afferre possit, quam teterrimi illi vapores quos simeta expirant; Quamobrem pessimè agunt illi, qui sterquilinia aut in areâ aut sanè ponè equilia constituent; nam præter turpitudinem, quam pariunt, aërem quoque inficiunt, quo infecto mirum non erit quòd pulli nonnunquam procreentur morbofi, imò cæci: Fac, amabo hujus rei periculum & manè repurgatis equilibus & evectis stercoribus, semihorulæ spatio supra simetum adhuc recenti fumans uligine, patienter confiste, & dices deinde, utrum graveolentes illi scætores qui inde exhalant non petierint cerebrum & utrum pestilens illud suffumigium lacrymas tibi non elicuerit ex oculis? quanto magis exinde affligetur brutum hoc animal, quod scætidæ hæc caligines sustinere cogitur semper; nec potest conqueri: quacunque etiam e regione ventus spiret, per fenestras tamen stabulorum, quæ totâ patent æstate eos secum inflabit.

At è contra hujus aræ nitor & mundities & Domino honori, & Ministris laudis erit; quin etiam omne, quò infecta, utpote

noch hart sind / Schaden nehmen / wenn er aber nicht mit Sand / sondern mit Erden überschüttet / würde der Hof zu nasser Zeit gar tieff und morastig werden / worinnen ein Fohlen auch leichtlich sich verzücken könnte.

Es sollen an den Wänden im Hof etliche kleine Mauerlein 3. Schuh hoch / dritthalb Schuh breit / und 10. bis 12. Schuh lang / so oben mit Quaststückchen belegen / angemauert seyn / auf welchen man den Pferden salzen könne.

An jeder Seiten der Schied-Mauern unter dem Dach sollen 100. wolgemachte und ausgebleichte lederne Feuer-Eimer hangen; der Brunnen aber mitten an der Mauer auf beiden Seiten heraus springen / und in den Trögen / wo die Fohlen daraus trincken / etliche Stück lebendige Schleyen seyn: auch sollen solche Tröge Deckel haben / damit man sie / wenns nöthig ist / zudecken / auch einen Zapffen / damit man den Trog ablassen könne / wie denn alle acht Tage solche Tröge sollen ausgesaubert und abgelassen werden / kan man aber keinen Springbrunnen haben / muß man die Zieh- oder Schöpfbrunnen wol mit Planken oder eisernen Gittern verwahren / damit kein Fohl darzu kommen oder hinein springen möge / so gar leichtlich / wenn sie einander jagen / geschehen kan.

Sonsten solle der Hof von aller Unsauberkeit rein seyn / und im geringsten keine Mist-Stätt darinn gelitten werden / sondern es solle die Mist-Stätte an ein absonderliches Ort / ausserwärts des Hofes bey 300. Schritt abgelegen seyn / sintemal solcher Gestank und Dampf in allerwegen den Rossen sehr schädlich ist / und thun die jenen gar unrecht / welche solche in dem Hof / der gar an den Ställen haben: Denn es nicht allein ein übelständiges Wesen in einer Stuterey / sondern es darff der jenge nicht fragen / oder sich verwundern / wenn er in seinem Gestüt offte kranket / absonderlich aber blinde Pferde bekommt / was doch die Ursach dessen seyn möge: Es stehe einer auf einem solchen dampffichten Ross-Mist / wenn man des Morgens die Ställe reiniget / nur eine halbe Stund / so wird er solches bald erfahren / und sage mir darnach wie es der / ob der Dampf ihm im Gesicht nicht wehe gethan / und das Wasser zu den Augen heraus getrieben / oder der Kopff nicht dünnlich worden sey. Wieviel mehr wird solches einem Pferde schaden / welches solchen Gestank und Dampf viel Jahre lang leiden und vertragen muß / und nicht klagen kan was ihm fehlet. Denn es wehe der Wind her wo er wolle / so wird der Dampf in die Ställe getrieben durch die offene Fenster / welche den ganzen Sommer über offen stehen sollen.

Die Sauberkeit ist nicht allein dem Herrn eine Ehr / und den Knechten ein Ruhm / und ein Zeugnis ihres Fleisses; sondern wird auch verursachen / daß

rono saltellando , non si facciano male alle unghie tenerelle, ne meno il suolo sia di terra sciolta, perche allagandosi le pioggie , in così marazzoso fondo pericolarebbono di far qualche smossa.

Appresso dette mura si siano fabricati de gli altri muricciuoli, tre piedi alti, larghi due e mezzo, lunghi 10. fino 12. intavolati con piastrini di pietra, sopra i quali si darà del sale a' Cavalli.

A ciascuna banda del muro che attraversa la corte, sotto un tettiuccio pendino 100. secchie di cuoio a fuoco , cioè 50. per banda, & in mezzo di esso muro dell' una e l'altra banda le fontane zampillino dentro in quei trugoli o cisternette donde s' abbeverano i polledri ; nei quali si conservino sempre alcune tenche vive , e detti trugoli siano forniti de' suoi aggiustati coperci , da poter ferrarli, e vicino al fondo d' essi una spina da fare scorrere l'acqua, per nettarli: il che s' usa ogni otto giorni. Ma non vi essendo modo di goder il commodo delle fontane, suppliscano i pozzi ; ma le bocche loro si chiudino diligentemente con tavole, ovvero con una gratta di ferro, e ciò per cautela , che non vi salti dentro qualche polledro mentre si danno la caccia l'uno all' altro.

Auvertasi , che tutta questa corte sia pulita e netta da ogni immondezze, & in particolare non vi si supporti Letamaio; ma a questo fine costituisca un luogo 300. passi discosto da detta corte , perche non è cosa che arrecchi tanto danno e fastidio ad un Cavallo (animale mondissimo per natura) che tal fetore, sì che pessimamente fanno costoro, che tengono il letamaio nella corte ovvero vicino le stalle, atteso che oltre il brutto e stomacoso vedere che fa questo vituperio in una Cavallerizza, tal puzza corrompe l' aere , il qual corrotto, nissuno si maravigli , onde nascano delle volte polledri tutti ammorbati, anzi ciechi. Per prova di questa verità si metta uno alla mattina, nettate le stalle, a stare sopra di un letamaio, una mezza horetta solamente, e poi ritorni a riferirmi , se non vi habbi sentito raggiramento di testa, e se così fatto pestilentissimo fumo non gli habbia tentato la vista, cacciandogli le lagrime da gli occhi: quanto maggiormente saranno nocevoli coeste vampe a quel povero animale, che le hà da sopportar molti anni continuamente senza poter dolersene; e tiri il vento da che parte vuole, per le finestre che stanno aperte tutta l' està, le caccierà nelle stalle.

La pulitezza di detta corte poi, oltre l' honore, che reca al Padrone e la lode , che tribuisce a' i Ministri , torrà la cagione del

de terre , la cour seroit trop marécageuse en temps de pluye , & les poulains y pourroient facilement se disloquer.

Au parois il y aura quelques petites murailles vers la cour, hautes de trois pieds, larges de deux & demy, longues de dix à douze, couvertes de quarraux, sur lesquelles on mettra du Sel pour les Chevaux.

A chaque côté de la muraille de travers seront pendus sous le toit cent seaux à feu de cuir bien poissé au dedans. La fontaine sera au milieu de cette muraille, qui jette de l' eau de deux côtés dans les abreuvoirs, où on doit mettre aussi quelques tanches vivantes, tous les abreuvoirs auront leurs couvercles, pour les en fermer en temps de besoin, & un robinet pour lâcher l' eau, ce qu' on fera toutes les semaines, pour tenir l' eau pure. S' il n' y a moyen d' avoir une fontaine, il faut garnir les puits de planches, ou de treilles de fer, pour empêcher, que les poulains n' y tombent, ce qui leur peut facilement arriver en courant, quand ils se donnent la chassé l' un à l' autre.

Au reste la cour sera nette de toute la vilainie sans aucun fumier, qui en sera éloigné de 300. pas; car cette vapeur & puanteur nuirroit fort aux Chevaux. En quoy quelques uns sont tres mal, d' avoir les fumiers ou dans l' écurie, ou proche d' elle; outre que ce l' a est contre la bienveillance, il est aussi dangereux pour les Chevaux. C' est pourquoy il ne faut pas s' étonner, s' il y a des malades & aveugles dans le Haras, ny en demander la raison. Pour éprouver cette vérité, qu' on se mette une demy heure du matin sur un fumier quand on nettoye les écuries, si l' on a envie de l' experimenter; on trouvera, combien la vapeur fait de mal à la veüe elle provoque les larmes des yeux, & cause de l' étourdissement à la tête & d' autres incommodités ? le cheval en souffrira d' autant plus, étant contraint à endurer plus long temps cette puanteur sans pouvoir s' en plaindre: de quel côté, que le vent souffle, il poussera toujours la vapeur dans l' écurie par les fenêtres, qui demeurent ouvertes toute l' été.

Au contraire la politesse de cette cour donnera de l' honneur au Maître, & louange aux valets, & servira à diminuer le nombre de

muscæ, crabrones, tabani, canthari, culices, scarabæi muresque equis insensissimi nasci solent, funditus excindet seminarium.

Quod de sterquilinio diximus, intelligendum æquè venit de fagina porcorum, ovium, anserum, gallinarum, & id genus altitium, quæ ab universâ hac aræa penitus proscripta & eliminata esto, tanquam inconvenientis, remora & impedimentum pro equariâ implicatissimum simul, & perniciosissimum; quæ spurcicies? quisnam fœtor esse poterit animali gravior, quam ille qui a porcis & ab ipso porcino stercore proficiscitur? qui cum sit pestifer maximè, infectionem in toto hoc nobili armento causare facile posset; At nihilominus multis in locis pessimus hic abusus invaluit, ut in ipsâ equariâ seu pullorum prædio, proximè ad stabula, greges porcorum & catervas anserum, multitudines gallinarum additis harris & Chenobosciis alant, quæ præterquam quod scalpando, circumvolitando, glocitando, gracillando, cucuriendo, gruniendo, balando & perstrependo omnia invertant, fœtore infestent, stercorebus & proluvie commaculent, haud modico pabulo sustentantur; quod sanè illi, qui usum fructumque inde percipiunt, familiares videlicet, nequaquam proprio ære comparant, sed ex granariis Domini auferunt, imò sæpè, ne quid gravius dicam, ex ipsis equorum præsepibus furripiunt. Gallinæ quoque dum hinc & inde per stabula pastum vagantur, non rarò equorum præsepia involant, ova etiam positura, at evolantes deinde plumas & stercorea post se relinquunt, quæ deinde una cum pabulo ab equo fortè devorata, gravissimas ei afferre possunt valetudines. Hæc igitur & similes absurditates in equariâ minime sunt ferendæ: E contrario in equariâ alantur Testitudines aliquot & Pavones, quæ animalia ex indita naturali antipathia adversantur serpentibus atque adeo omni veneno; Pavones quidem in fenilia & granaria nunquam involant, neque stabula nisi perraro intrant, cæterum commorantur aut in area, aut super tecta.

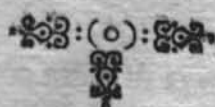
Ut cuncta suo procedant ordine & tempore, juvabit in equariâ, loco commodo, tenere Horologium automaton juxta ac sciothericon: & forinsecus ad quatuor totius Fabricæ regiones, sint Horti sepibus occlusi, à Fabro seu Veterinario medicinalibus herbis, seminibus & radicibus complantandi & colendi, ad usum equorum infirmantium.



daß die Kofkläfer/Mücken/Wurme/wie denn auch Mäuse / so den Pferden hefftig zuwider/ nicht so häufig werden wachsen können.

Ferner so solle man durchaus keine Schwein/ Schaf/ Gänse/ Hühner und dergleichen im Gestüt leiden / denn es ist der Gestanck von den Schweinen sowoln für Menschen als Viehe/ der aller giftigste / so gar bald eine Infection verursachen kan/ und gleichwol ist vieler Orts dieser Mißbrauch eingerissen/ daß man in den Hof inwendig/ ja gar als lernächst an den Ställen nicht nur 1, 2, 3. oder 4. sondern oft mehr als 20. Schwein hält / noch über das ein Stück Gans 30. oder 40. Hühner 50. oder 60. im Hof herum wimmern und flattern: will geschweigen was diß Ungeziefer (welches mit recht in einer Stuterey also zu nennen ist) das Jahr für Haber kostet/ welchen die Stalbursh / die den Genos davon hat / wol nicht kauft / sondern es muß des Herrn sein Haberlasten / oder gar die Wahren / aus welchen sie ihn denen Pferden oft stilt/ zimlich herhalten. Überdiß können auch grose Kranckheiten daraus entstehen / wenn ein Pferd Federn gestressen / oder den Unraht von den Hühnern / wenn sie in die Krippen oder ins Heu legen/ in den Leib bekommen. Hingegen aber sollen etliche Schildkröten in der Stuterey gehalten werden / wie auch ein Pfau 3. oder 4. welche dem Ungeziefer / als Schlangen und dergleichen/ sehr auffsetzig sind/ und auch solche Vögel nicht viel in die Böden flattern/ sondern sich fast Sommers und Winters über auf den Hof und Dächern halten / und selten in die Ställe kommen.

Letztlich solle man auch eine Schlag und Sonnen Uhr in dem Hof haben: ausser dem Hof gegen Aufgang/ Niedergang/ Mittag und Witternacht/ kan man einen Garten mit Plancken umfassen/ dar in der Schmid Kräuter/ Wurzeln und Saamen/ so zu den Pferden vonnöthen/ pflanzen und ziehen könne.



nascere animalletti immondi che vengono di putrefattione, come sono mosche, tafani, zanzare, vermi, scarafoni, & anco forci nemiciissimi del Cavallo.

Quelche s'è detto del letamaio, si dice medesimamente di porci, pecore, ocche, pollami &c. La cui nodritura sta proibita affatto come incōveniente ed un imbarazzo perniciosissimo per i Cavalli; Che brutezza, o fetore può essere così pestifero, come quello di porci? che anche, per esser contrariissimo al Cavallo, di leggieri causerebbe infettione tra tutte le branche: E pur si vede in molti luoghi questo dannato abuso, che tra la razza, non già lontano, ma vicino alle stalle, si allevano mandrie di porci, schiere di ocche e paperi; volazzando e raspiandovi per tutto galline e polli; i quali oltre l'immondità e fetore che cagionano e quel stomacoso grugnir, e strepitoso gracidar e chiocciar che fanno, costano non poca biada a mantenere, la quale quei ministri che ne godono, non comprano mica del suo, ma la cavano dal granaio del buon Padrone, & alle volte dalle mangiatoie di cavalli istesse. Le galline poi, cercando da mangiare, volano ben spesso in dette mangiatoie, anzi vi fanno dell'uova, lasciandovi del sterco e delle piume; che mangiate poi inauvedutamente dal cavallo insieme con la biada, gli ponno addossar accidenti gravissimi. Queste adunque e somiglianti brutture non sono da sopportarsi. Ma si vi mantengano delle tartarughe, con alcuni Pavoni, che sono di antipatia naturale contro gli serpi, & ogni altro veleno, e non entrano per i solari e nelle stalle non vengono se non molto di rado, soggiornando quasi sempre sull'aia o sopra i tetti.

Per osservare i tempi, ed accioche ogni cosa vada per suo ordine, vi si sia un Horologio, sì da ruote, come da sole, e fuori delle fabbriche a tutte quattro bande potranno essere giardini chiusi di siepe, da piantarvi dal Marescalco ogni sorte di buone herbe, radiche e semi per uso e bisogno di cavalli.

de mouches, tahons, vers, escarbots fouillemerdes & souris, qui sont fort contraires aux Chevaux.

Ce que nous avons dit des fumiers, doit être entendu aussi des porcs, brebis, oyes, poules & d'autres bêtes, dont l'entretien est tout à fait défendu, comme le plus mauvais inconvenient, & le plus incommode embarras pour les Chevaux. Quelle vilainie, ou puanteur peut être si pestifère à l'égal de celle des porcs? Et outre que cela est contraire aux Chevaux, il pourroit aussi facilement faire naître quelque contagion par tout le Haras. Ce méchant abus ne laisse pas pourtant d'être en vogue en plusieurs lieux, qu'on élève tout proche des écuries & bien parmi les Chevaux des bandes entières de porcs, d'oyes, & de poules, qui volent & grattent par tout, & outre l'ordure & la fange, qu'ils font, & outre leur fâcheux gragnement, & bruit, ils coûtent beaucoup à être nourris; mais les valets, qui les entretiennent, n'ont garde de dépenser un sol pour leur viande, ils la prennent plutôt du grenier de leur Maître, & quelques fois des mangeoires mêmes des Chevaux. Les poules, cherchant à manger, se transportent souvent aux mangeoires, y posent, & se déchargent de la merde, ou des plumes, dont le cheval est fort incommode, s'il en avale quelque chose avec sa viande. Il ne faut donc point souffrir ces sortes d'extravagances. Mais il faut mieux d'entretenir quelques écailles, & paons ennemis aux insectes, comme aux serpents, qui n'entrent ny aux fenils, ny aux écuries, mais se tiennent en hyver aussi bien qu'en été sur les toits.

Dernièrement on doit avoir un Horologe, ou un Quadrant dans la Cour; hors d'elle aux quatre coins vers l'Orient, Occident, Midy & Septentrion, on peut avoir un jardin environné de planches auquel le Marechal peut planter & entretenir des herbes, racines & semences nécessaires & utiles pour les Chevaux.



CAP. XII.

De Genere pabulorum & primo quidem de herbaceo: Feno videlicet & Palea.

FOenum & palea supra solaria seu tabulata stabulorum bene recondantur curaque; sit Stabulariis ea à pulveribus, herbis venenatis aliisque rebus noxiis probe expurgare & bidentibus seu furcis eventilare priusquam deiciantur. Nunquam uberius feni & palearum provisio mundetur, nisi quantum pro una die & nocte videbitur sufficere; quod si etenim iusto copiosior præpararetur, denuo evaderet pulverulenta, ut ante fuit, & ita gravia sanè si una cum sordibus ingererint, equis attulerit incommoda, cum vice versa ex feno & palea bene purgata læti vivant & incolumes.

Quod si feni & palearum annona usque ad novam messem non videbitur suppetere; suppleat palea avenacea & zeatica, quæ feno commixta equabus non prægnantibus & præpinguibus adjiciatur in auctarium.

CAP. XIII.

De Pabulo Frumentaceo.

FRumentaceum Pabulum, puta avena, hordeum & zea in sublimia itidem & ab humiditate & pulvere remota granaria nitide recondantur, quorum fenestra reticulo cannabaceo vel ferreo obsèpiantur ad volucrum, præcipue passerum noxia commercia evitanda, idem fiet in fenilibus & paleariis. Non nisi pro postero die portio præparabitur, exceptis Dominicis & festis diebus tunc quippe fiet in duplo. Non conveniet, ut purgatio & eventilatio hujus pabuli fiat intra stabula, neque propè ostia eorundem, sed in mediâ area, ne infestet pulveris. Modus verò mundandi avenam erit, ut primò per cribrum fecernatur à lolio & zizaniis, deinde minuta illa avenula perlapsa, quæ grossiori non deterior quin potius melior est, denuo separata cum puro pabulo misceantur; & repetita adhuc semel evanatione plenè mundificabitur.

Das zwölffte Capitel.

Vom rauhen Futter/ als Heu und Streu.

Das Heu und Stroh solle auf dem Boden der Ställe verwahret/ und wenn man solches im Stall brauchen will/ zuvorher mit Heugabeln wol aufgeschüttelt/ von allem Staub wie auch den Heublumen gesäubert/ und alsdenn durch das darzu gemachte Loch/ durch den Boden in den Stall geworffen werden. Es ist aber dabey zu mercken/ daß man auf einmal nicht mehr aufschüttelt/ als man des andern Tags vornehmen haben/ massen mit diesem gleich mit dem Futter. Dusen solle gehalten werden/ denn so man das Heu auf etliche Tage aufschüttelte/ würde es eben so staubicht/ als zuvor seyn/ so werden auch die Pferde viel lustiger von diesem gereinigten Heu fressen/ und ist ihnen auch gesunder/ denn gar leichtlich vom staubichten Heu viel Krankheiten herkommen können.

Man kan sich auch darnach richten/ und den Überschlag machen/ im Fall nicht genug Heu vorhanden/ daß man damit den Winter auskommen mag/ man solchen Mangel mit gutem Habern/ oder Dinkelstroh wieder ersetzen könne/ und solches den Gölten und Untragbarn/ auch gar zu fetten Stuten unter das Heu mengen lasse/ damit ihnen das Keff desto besser auszufüllen.

Das dreyzehende Capitel.

Vom glatten Futter.

Das glatte Futter/ als Habern/ Dinkel/ (Speltz) und Gersten solle auf dem Stallboden an saubern und nicht staubichten Orten verwahret werden/ auch sollen die Fenstern auf gedachten Böden alle mit eisernen oder stricken Netzen/ Gitterlein wol versehen seyn/ auf daß die Spazern und andere Vögel nicht können hinein fliegen/ welches denn in andern Böden da das rauhe Futter ligt/ ebenmäßig in Acht zu nehmen. Man soll auch jeden Tags nicht mehr zu bereiten/ als was man folgenden Tags verfüttern will/ ausgenommen die Sonn- und Feyer- Tage: darzu soll das Futter keines Wegs im Stall oder für den Stall Thüren/ sondern mitten im Hof gereinigt oder geschwungen werden/ damit der Staub nicht in den Stall zu den Pferden dringe/ und Unheil verursache. Man soll aber den Habern erstlich in einem Sieb wol reinigen/ damit der Staub und die Ratten (ist ein rundes schwarzes Gesämg) davon fallen können/ hernach aber den kleinen spitzigen Habern/ welcher mit durchgefallen/ und so gut als der grosse/ auch bisweilen besser und körniger ist/ wiederum durch ein anderes Sieb davon scheiden/ denselb

CAP. XII.

Del foraggio, e primieramente del fieno e paglia.

L fieno e lo strame dee conservarsi sopra i solari delle stalle & hanno da essere molto accurati i garzoni, che l'uno e l'altro sia nettato da polvere, e fiori di fieno, nè vi ci sia cosa alcuna nociva, sventolandola con le forchette da fieno prima che venghi gettato abbasso pe' l buco a ciò fatto. Non si faccia mai provisione di fieno e paglia netta, se non una provenda sola, perche preparandola per più giorni, tornerebbe ad esser polveroso come avanti, il qual mangiato da' Cavalli può esser causa di molti mali, dove del fieno ben mundato riccono i Cavalli più allegri e sani.

Se non vi è tanta provisione di fieno, quanta che basta fino al nascere del nuovo, tal difetto si supplisca con paglia di avena, o quella di spelta, mescendola alle Cavalle non gravide, & a quelle che sono troppo grasse fra' l fieno, per riempirgli tanto meglio la rastelliera.

CAP. XIII.

Delle Biade.

L e biade, cioè l'avena, orzo, spelta, si tenghi parimente in su i solari secchi, in un luogo netto, e quanto che può essere senza polvere, e per vietare la pratica degli passerotti & altri uccelli, per i molti danni che ne possono venire a Cavalli, farà bene, che le finestre siano inferiate di rete o di graticella. Il che s'osservarà tam bene, dove sta lo strame e fieno. Per una sola volta se ne preparerà la provenda, eccette le Domeniche e feste, quando si fa doppia portione. Lo sventolar di detta biada, si farà non in istalla, nè vicino le porte d'essa, ma in mezzo della corte, accioche la polvere non vi entri: e per mostrar anche il modo di nettarla, voglio che prima sia sburattata ben bene in un Crivello, per scernirla dal loglio, e poi quell'avena piccola che vi trapassò insieme, in bontà non inferiore alla piena, e forse migliore, si separi da capo per un altro vaglio, e messala fra l'altra biada, se le dia una nuova sventolata, e così sarà netta come deve.

CHAP. XII.

Du Foin, & de la Paille.

L E Foin & la Paille soyent bien gardés aux fenils au dessus de l'écurie; il faut élever le foin avec la fourche, & le nettoyer de la poussiere & des fleurs, devant que d'en jeter par le trou en bas dans l'écurie, & d'en donner aux Chevaux. Il est à remarquer, qu'on n'en éleve plus pour une fois, qu'il n'en faut pour le lendemain. Car si on le faisoit pour quelques jours par avance, la poussiere y reviendrait. Les chevaux deviennent plus gaillards, quand ils sont nourris de ce foin nettoyé, qui est meilleur aussi pour leur santé, au lieu que la poussiere les incommode souvent.

On peut aussi prendre ses mesures, s'il n'y a assez de foin, pour tout l'hiver, qu'on le mêle avec de la paille d'avoine ou d'opautre, dont on peut donner aux cavales vuides & trop grasses, pour en remplir tant mieux le râtelier.

CHAP. XIII.

De l'avoine & d'autres semblables viandes.

L 'avoine, épautre, & l'orge seront gardées au grenier dans un lieu net & non point sujet à la poussiere. Ou les fenestres seront grillées a treillis de corde, ou de fer pour y descendre l'entrée aux passeraux & autres oiseaux. Il n'en sera vanné à la fois qu'autant qu'il est nécessaire pour le lendemain, hormis les Dimanches, & les Fêtes. Il ne la faut jamais cribler, ny vanner dans l'écurie, ou auprès de la porte, mais au milieu de la Cour, afin que la poussiere n'entre, ny face du mal aux Chevaux. Premièrement il est nécessaire, qu'en nettoye l'avoine dans un sas, pour en faire tomber la poussiere & l'yuroye, après cela, puis que la petite avoine passe avec la poussiere, il l'en faut separer par un autre sas plus étroit, & la mêler avec la grande. Et pour bien nettoyer tout ensemble, il qu'on vanner la grande & la petite avoine encore une fois ensemble.

Idem fiat cum hordeo & zea, cum præbenda est. Mundificatum hac ratione pabulum reponatur in pabularium, ut à novo pulvere remaneat immune: hætenus de purgatione pabuli.

CAP. XIV.

De Distributione Pabuli.

HAc in parte magna requiritur prudentia, ut mediocritatem servemus, & secundum equorum habitudinem cæterasque circumstantias pabuli porrectio moderetur; equorum alius obelus, alius exilis, hic in opere, iste in otio vivit; hæc equa lactis copia, illa penuria laborat; hæc pullum validum, ista debilem enutrit; ab hisce igitur similibusque respectibus pabuli distribuendi ratio pendere oportebit.

Attamen ut in re etiam irregulari, regulam qualemcumque statuamus, quam cum impossibile sit omni omnium locorum mensuræ adæquare, illam hic assignare libuit, cujus 576. Sportulæ Modium constituunt.

Per diem & noctem.	Pab. fr.	Palea confissa.
	Sportulæ	Sportulæ.
Equâbus prægnantibus,	12.	12.
Quinquennibus & non prægnantibus.	10.	10.
Equis & Equâbus quadrimis.	8.	8.
Pullis masculis & fœmellis trimis.	5.	8.
Pullis masculis & fœmellis bimis.	4.	6.
Pullis masculis & fœmellis anniculis.	2.	5.
Pullis masculis & fœmellis nuper ab lactatis.	1½.	4.

Notandum tamen, quod pullis anniculis bimis & etiam trimis avena maximè integra summè noceat, ob duritiem & caliditatem: ideoq; ejusmodi vel tantundem hordei, vel saltem avenæ excorticatæ

denselben zu dem grossen Habern schütten / und alsdenn den sämtlichen Habern miteinander in einer Futter-Wann noch einmal wol ausschwingen / so ist der Haber von allem Staub recht gereinigt.

Gleicher Weis man auch mit Gersten und Dinkel umgehen solle / wo man solche füttert. So nun diß geschehen / solle mans im Futterkasten in das eine Fach schütten / aus welchem man des andern Tages füttern will / so bleibt / wie leicht zu ersichten / das Futter desto säuberer / als wenn mans auf eiliche Tage anmachen wolte; welches letztlich wieder staubicht werden dörfte / und so viel von Reinigung des Futters.

Das vierzehende Capitel.

Von der Austheilung des Futters.

MEilen in diesem Pafß gar genaue Aufsicht vonnöthen / damit man das rechte Mittel treffen möge / und man bisweilen den Pferd den ab- und zugeben muß / indem zu Zeiten ein Pferd zu fett / das andere zu mager. Item / eine Stute viel Milch / die ander wenig / eine ein starkes / die ander ein schwaches Fohlen hat / eine hart arbeiten muß / die ander hingegen seyrer / als muß man sich mit dem füttern hiernach reguliren.

Ich habe aber gleichwol eine Ordinari hieher setzen wollen / welches ein jeder / nachdem ers findet / mindern oder mehrern kan / und weiln unmöglich alle Mafß oder Maß an allen Orten zu treffen / ist solz the auf die Nürnberger Maßlein / derer 576. auf ein Simmer gehen / gerichtet. Als:

Tag und Nacht.	BlattFutter / Heu oder Helm.	Nürn. M.	Nürn. M.
Den trächtigen Stuten.	12.	12.	
Den gölt- und fünffjährigen Stuten.	10.	10.	
Den vierjährigen Hengst und Stuten.	8.	8.	
Den dreyjährigen Hengst und Stuten.	5.	8.	
Den zweyjährigen Hengst und Stuten.	4.	6.	
Den jährigen Hengst und Stuten.	2.	5.	
Den lektabgestoffenen Hengst und Stuten.	1½.	4.	

Es ist aber dabey zu mercken / daß der Haber / sonderlich der ganze / den jungen Fohlen und Pferd den ganz nichts nuz / sintemal er ihnen gar zu hart und zu hitzig ist / derowegen den lektabgestoffenen / Jährlingen und zweyjährigen / gebrochene Gersten /

Il medemo facci fi dell' orzo , spelta, quando s' hà dà darla: dapoi quella biada monda, da darfi il giorno seguente, mettafi dentro in un tramezzo del Pagliaro, ovvero Cassa da biada, per non tornar ad impolverirsi stando allo scoperto: e tanto basti circa il nettar del Foraggio.

Si l'on entretient les chevaux d' orge, ou d' épautre, on s' y prend de la même maniere. Cela étant fait on met l'avoine, l' orge, ou l' épautre dans une partie du coffre à l'avoine dont on veut repaître les chevaux le lendemain; par ce moyen l'avoine demeurera plus nette, que si l'on en vanne trop à la fois; car la poussiere y revient. C' est assez dit du nettoyageement de l'avoine.

CAP. XIV.

Della Misura e Spartimento del Foraggio.

IN questo particolare bisogna usar discrezione, per tener il mezo termine, dovendosi delle volte scemare o crescere il mangiare loro, secondo le occorrenze e conforme che richiede il bisogno di Cavalli, tra i quali quest' uno è troppo magro quell' altro troppo panciuto e ben in carne, tal uno vive in sudori e fatiche, tal stà otiando e fa tempone, tal Cavalla tiene abbondanza, tal diffetto di latte, la tale nutrice un polledro gagliardo, l' altra un debole, e così in riguardo di queste e simili circostanze dobbiamo moderarci colla bilancia della mediocrità e giudicio.

Parlando però regolarmente, essendo impossibile d' aggiustar la misura allo istaio d' ogni paese , voglio esser inteso di quello donde 576. fanno un Moggio.

In venti quattro hore	Biada.	Paglia tagliata.
	Bugnoli	Bugnoli.
Alle Cavalle gravide.	12.	12.
Alle Cavalle non gravide, e quelle di cinq; anni.	10.	10.
Alli Cavalli e Cavalle di 4. anni.	8.	8.
Alli polledri e polledre di 3. anni.	5.	8.
Alli polledri e polledre di 2. anni.	4.	6.
Alli polledri e polledre d' un anno.	2.	5.
Alle polledri e polledre spoppate ultimamente.	1½.	4.

Notifi poi, che l'avena massimamente intiera, non fa bene a' i polledri tenerelli e Cavalli giovani d' uno, due, ed anco tre anni, per essergli troppo dura e scaldativa , e perciò a questi si dia dell' orzo o pure avena

CHAP. XIV.

De la distribution de l'avoine &c.

IL se faut icy tenir dans la mediocrité, & donner aux Chevaux plus ou moins, selon qu' ils sont gras ou maigres, & conformement à leur travaux: aussi selon qu' une Cavale à plus ou moins de lait, ou à proportion de son poulain.

J' ay pourtant mis icy combien il en faut aux Chevaux pour leur Ordinaire, à quoy on peut adjoûter ou ôter ce qu' on trouve à propos, & parce qu' il seroit impossible, de proposer icy la mesure de chaque país on a trouvé bon de se reigler selon celle dont 576. picotins font un Mij.

En vingt quatre heures. D'avoine.	de paille taillée.
Picotins.	Picotins.
Aux cavales pleines.	12. 12.
Aux cavales vuides & à celles de 5. ans.	10. 10.
Aux roussins & cavales des quatre ans.	8. 8.
Aux roussins & cavales de 3. ans.	5. 8.
Aux poulains & cavales de 2. ans.	4. 6.
Aux poulains & poustres d' un an.	2. 5.
Aux poulains & aux pou- stres dernièrement sevrées.	1½. 4.

L'avoine sur tout l'entiere n' est pas bonne aux poulains, leur étant trop dure & donnant trop de chaleur. C' est pourquoy on donne aux dernièrement séparés, & à ceux d' un & deux ans del orge battu ou, s' il n' y en a point,

& trita, præberi conveniet. Dum palea confissa pabulo frumentaceo commiscetur, præpurari eam diligenter à pulveribus & sordibus opus erit.

sten/ oder da man je dieselbe nicht haben kan/ gebrochener Haber zu geben ist / wie denn derselbe auch noch den Dreyjährigen muß gebrochen gegeben werden/ und soll man auch darnach in Mischung des Herels oder Helms gute Achtung geben/ daß solcher Herel oder Helm fein sauber von allem Staub und Unraht zuvor gereinigt seye/ ehe man ihn unter das glatt Futter mischet.

CAP. XV.

Prescribitur tempus pabulationis & curationis equorum.

Circa tempus pabulum equis præbendi, cæteraque agendi non convenit apud omnes, sed diversæ sunt & sententiæ & consuetudines; dissidii causam præbet potissimum Hyems & Æstas; æstate quippe primo diluculo, pastum eunt equi, brumali verò tempore iisdem ferè horis commorantur in stabulis, in hisce igitur similibus debitum tempus ritè observandum.

Mane quàmprimum cœperit illucescere ad primum sonum tympani omnes famuli actutum in stabulis sese sistant, & ablutis quisque, teste confamulo suo manibus, (quam rem tanti dicunt esse momenti, ut eam negligere & salutem equi flocci pendere pro eodem crimine computetur) recitatisque ab ipsorum uno matutinis precibus sub Divinis auspiciis opus suum aggrediantur, equorum singulis manipulum fœni ministrent; recomponant substramina, repurgent stationes, fimum verò feretris ad sua sterquilinia mox evehant; & suis quæque locis pulchro ordine reponant; Tum demum incipiant strigili pulveres pro natura pilorum depectere, stramento defricare, mundare, panno bene extergere, palmâ seu pressâ manu paulisper humidulâ placidè palpare tergaque subigere, ut fulgeant, carnibusque roborentur; quo ritè peracto conversis ad præsepia, pabulum consuetum per modum jentaculi præbeatur.

Hoc absumpto paulò post ducantur aquatû; at brumali tempore, cum aquæ in alveis gelu constiterint, quod fieri solet mensibus Decembri, Januario, Februario, Martio, non vadant ad lintres soli, cum, ne forè in lubricâ glaciè, periculosè prolabantur, tum etiam, nè aqua præfrigida, ob extremum algorem, nocumentum afferat. Juvabit igitur eâ tempestate potum ipsis stabulis importare, ad temperandum quoque frigiditatis excessum, calidâ commiscere: Postquam biberint, detur nonnihil ad manducandum superaddito fœni manipulo; & sic maneant usque ad decimam.

Das funffzehende Capitel.

Von Zeit der Fütterung/ und anderer Wartungen.

S haben auch hierinnen ihrer viel unterschiedliche Meinungen / und gefällt bald diesem/ bald jenem seine Manier und Weise wol. Man muß aber den Unterschied merken zwischen dem Winter und Sommer/ denn im Sommer werden die Pferde früh auf die Weide getrieben/ da hergegen dieselbe um diese Zeit im Winter im Stall müssen stehen bleiben / derowegen auch hierinnen mit der Fütterung die Zeit in Obacht muß genommen werden.

So bald Morgens früh zum erstenmal die Trommel um 4. Uhr gerührt worden / sollen die Knechte unfehlbar in allen Ställen sich finden lassen/ und nachdem zuvor im Stall in aller Gegenwart sich ein jeder wol gewaschen / (welches man wol bey ihnen observiren muß/ denn kein Pferd unter einem solchen Menschen aufkommt oder gedeiht / welcher die Hand nicht des Morgens gewaschen / und einer unter ihnen den Morgensegel gelesen / soll man den Pferden einen Wisch Heu vorlegen/ die Streu aufschütteln / die Stände reinigen / und den Mist aus dem Stall thun/ und an seinen gehörigen Ort führen/ sie alsdenn strigeln/ säubern/ abwischen/ streicheln / und das Morgensfutter gleicher Hand geben.

Wenn sie solches aufgefressen / dieselbe ein viertel Stund stehen lassen / hernach träncken/ und bey Leib nicht zu frühe / sonderlich im December / Januario / Februario und Martio/ da es noch gefriert/ zu den Brunnen/ Trögen laufen lassen / damit sie nicht allein keinen Misttritt thun mögen / sondern auch solch Eis/ Wasser frühe Morgens bey einer solchen Brunnkalt ihnen sehr schädlich ist/ derowegen das Wasser in Stall tragen/ und in jeden Kübel ein Häselein warmes Wasser gießen lassen/ damit die Kält in etwas temperirt werde/ alsdenn gibt man ihnen das Tränckfutter/ steckt ihnen ein Wisch Heu in die Keffen / und läßt sie stehen bis um 10. Uhr Vormittags.

spelata e rotta. Nel mescolar la paglia tagliata tra la biada voglio che prima diligentemente sia scernita dalla polvere, o altra sporchezza.

point, de l'avoine rompiue, laquelle on doit aussi battre & rompre à ceux de trois ans. Quand on y met de la paille taillée, il la faut bien nettoyer de la poussiere, & de la vilainie.

CAP. XV.

Del tempo di Foraggiare e governare i Cavalli.

Vlci sono diversi costumi & opinioni, circa il dar da mangiare a' Cavalli, a questi piace un modo, a quegli un'altro, a ciascuno poi il suo: L'esta e l'inverno fanno la principal differenza, nell'esta alla mattina di buonissima hora se li mandano a' pascoli, mà nell'inverno verso il detto tempo, soggiornano in istalla; osservisi adunque in queste e tutte le altre cose il debito tempo.

Su' i farsi del giorno al primo tocco del tamburo, tutti i garzoni infallibilmente si ritrovino per tempo nella stalla, e lavate che haveranno in presenza di tutti le mani, (cosa da non trascurarsi per cara che ci sia la salute di Cavalli, percioche non s'avanzera, nè riuscirà giamai Cavallo sotto di un garzone o governatore che non lava alla mattina le mani) e dette da un di loro le preghiere mattutine, porgasi ad ogni Cavallo una brancata di fieno, ricompongansi i letti, curinsi le stanze, portinsi fuori le immonditie fu' l'letamaio, ordininsi le stalle, rimettendo ogni cosa in ordine, ed al suo debito luogo, dopoi diasi principio allo strigliare i Cavalli, nettarli, appannarli ben ilisci con uno strofinaccio, stropicciarli con paglia ristretta e rivolta insieme, palmeggiarli colla mano humidetta un poco, per allustrar il pelo, ed assodargli le carni. Governati che faranno i Cavalli, e rivoltati alle lor mangiatoie, se gli dia la loro provenda ordinaria da Collatione.

Mangiato questo, riposino così un quarto d' hora, e poi si possono abbeverare; mà in nissuna maniera lasciar, che corrano essi medesimi a bere verso i trugoli, mentre le acque sono ancora gelate, come suol' accadere nel mese Dicembre, Gennaio, Febraio, Marzo; sì per non far qualche pericolosa sdruciolata in su' l' ghiaccio, come tambene perche l'acqua fredda gli faria molto mal sana: sarà adunque bene in simili stagioni procurar che l'acqua sia portata fin' alla stalla, e per temperarne alquanto la freddura in tutte le mastella infonder una pignatella di calda. Dopo haver beuto, segli dia un altro po-

CHAP. XV.

Du temps des repas.

Les opinions sont icy tres differentes, chacun se tient à la sienne. Mais il faut toujours observer la difference entre l'été & l'hyver. En été on chasse paitre les chevaux au matin à quelle heure ils demeurent dans l'écurie durant l'hyver. C'est pourquoy il faut en cecy prendre garde au temps auquel on donne à manger aux chevaux.

Aussi tôt qu'on bat le tambour la premiere fois au matin, les valets seront debout en toutes les écuries, chacun se doit auparavant laver, & est une chose remarquable, que les chevaux ne s'accroissent ny s'engrossissent sous la conduite d'un homme, qui ne lave pas ses mains. Un des valets doit lire les prieres de matin, puis il faut donner aux chevaux une poignée de foin, faire la litiere, nettoyer les appartemens de l'écurie, mettre la siente hors d'icelle, la porter à son lieu à part, étriller les chevaux, les nettoyer, frotter, leur donner de l'avoine.

Après qu'ils l'auront mangé, les laisser attendre une quart d'heure, devant que de les abbeuver & en avoir garde de les laisser courrir à l'abbeuvoir au mois de Decembre, Janvier, Fevrier, & Mars, quand il gèle encore, de peur qu'ils ne glissent ou par quelque faux pas se fassent du mal comme aussi que l'eau froide & glacée du matin ne leur cause quelque maladie. C'est pourquoy il faudroit porter l'eau dans l'écurie, & mettre dans chaque curve un pot d'eau chaude, pour en temperer le froid. C'est aussi après cela, qu'on leur donne encore de l'avoine & une poignée de foin, & les laisser jusques sur les dix heures du matin.

Alors

Hora decima, denuo pulsantur tympana, inflantur tibiae & utriculi per omnia stabula, excepto illo, ubi foetæ & pulli nuper ab lactati commorantur; tunc prandium porrigitur, quod dum comedunt, famuli curabunt stationes, component stabula, quibus peractis requiescent iterum usque ad quartam pomeridianam.

Tunc ad repetitum tympanorum pulsus potentur ex alveis si gelu non est, & post haustum modicè, merendarie scilicet, reficiantur impositoque in crates feno iterum alias quatuor horas perdurent.

Quibus elapsis tympana reboant; equis subternitur, pabulum coenaticum seu vespertinum ministratur, & ita famuli post dictas vespertinas preces se recipiant cubitum.

At illi, quorum est excubias agere, à prægnantium stabulo non recedant, imò cæteris prandentibus sive coenantibus, hoc stabulum alicujus præsentia nunquam destituatur.

Nocturno tempore, ipsi excubitores singulis horis, lucernæ bene custoditæ adminiculo omnia perambulabunt perlustrabuntque stabula, sedulo observantes num omnia circa equos & curam eorum bene agantur? num quid infortunii acciderit; exempli gratia, utrum fortè equus incidisset in lora vel catenas capistri & si quid horum contigisset & malum foret periculosum, absq; mora monebunt Perorigam aut illo absente Hippocomum & Veterinarium, quatenus provideatur extemplo, nihilque negligatur.

Caveant omni studio stabularii, omnesq; ii quibus equorū cura incumbit, ne permittant exterum, quisquis ille sit, sine præhabita à superioribus licentia, stabula introire, multò minùs foeminam, quam nec volumus pedem ibi intromittere, neque ob supradictas causas ad granaria, solaria, sed nec ad lintres, unde potantur equi, accedere propius.



Als denn rühret man wieder in allen Ställen (den Trächtigen Stuten und zuletzt abgestoßenen Fohlen-Stall ausgenommen) die Trommel / gebe ihnen das Maitag Futter nebenst einem Wisch Heu / pfeiff darneben auf der Schalmeyen und Sackpfeiffen / und schwingt den Fahren etlich mal / reiniget die Ständ und Ställ / lästts stehen bis Abends um 4. Uhr.

Als denn rühret man wieder die Trommel / und tränckt sie bey den Trögen / wenns nicht glatt ist / gibt das Tränck-Futter / legt ihnen ein Wisch Heu in die Keffen / und lästts stehen bis um 3. Uhr.

Als denn rühret man die Trommel wieder / macht den Pferden die Streu / gibt das Nachts Futter / und legt ihnen Heu genug vor / läst sie also ruhen / und verfügt sich nach gelesenem Abends legen ein jeder Knecht schlaffen.

Die Wacht bleibt im Trächtigen Stuten-Stall / und soll in 24. Stunden nicht aus dem Ställen kommen / außer / wenn sie zum Essen gehen wollen / soll einer um den andern davon gehen / den Stall aber niemals leer lassen.

Zu Nachts sollen beyde / so die Wacht haben / stündlich durch alle Ställe mit einer Latern gehen / und fleißig zusehen / ob nichts vorgefallen seye / ob kein Pferd in die Halsstrier / Ketten oder Strick gesprungen / oder sonst ein Mangel sich ereignet / und so Gefahr dabey / alsobalden und auf der Stell dem Stutenmeister / oder wo der nicht zugegen / dem Oberknecht und Schmid anzeigen / das mit bey Zeiten Naht geschafft / und nichts verabsäumt oder verwahrloset werde.

Es sollen auch die Knecht / vor andern aber die / so die Wacht haben / keinen Fremden ohne Vorwissen ihrer Vorgesetzten / absonderlich aber keine Weibsbilder / wie vor schon einmal beyhm Stuten / Stall erwehnet worden / in die Ställe / Futter / Heu / Boden oder Brunnen kommen lassen.



chetto da mangiare, & una brancata di fieno sulla rastelliera, e poi lasciarli così, finò alle dieci, cioè due hore avanti mezzo giorno.

All' hora da capo si dee toccare il tamburo, suonar la cornamusa e musetta, dimenando la bandiera in tutte le stalle, eccetto in quello delle Cavalle pregne e polledri poco fa nati, come s' è detto avanti, dargli la provenda da pranzo, curar le stalle e le stanze, e lasciar star così fino alle quattro dopo mezzo giorno.

All' hora di nuovo s' ha da toccar il tamburo, abbeverar i Cavalli da gli abbeveratoi, se non vi è ghiaccio, dargli un poco da mangiare per lo postbere, e del fieno sulla rastelliera, e di questi regali si contenteranno altre quattro hore.

All' hora al nuovo tocco di tamburo come s' è detto, si deono far i letti, dar il pascolo da cena con una buona provisione di fieno per la notte, e poscia i garzoni dopo haver fatto le debite raccomandationi e preghieri a Dio, se ne vanno a riposare.

Mà la guardia non si parte mai dalla stalla delle Cavalle gravide, & etiandio gli altri andassero a tavola, sempre vi resti uno di loro almeno, nè lasciar giamai la stalla vuota di persona.

Di notte poi, quei due della guardia ogni hora daranno una volta da' un capo all' altro per tutte le stalle, con una lanterna ben custodita, guardando diligentemente, se ogni cosa stà bene circa i Cavalli, se non u' è intervenuto qualche accidente dannoso, come a dire se non s' è auvinchiato qualche cavallo ne' capestri e catene, o non si sia accaduto qualche sinistro simile, il qual essendo pericoloso, senza indugio se ne dia auviso al Capo Cavallaro, ed in assenza di quello, al Garzon maggiore e Marefcalco, per rimediarvi per tempo, senza trascurar cosa alcuna.

Sia poi cura particolare di tutti i garzoni, principalmente guardiani, di non permettere, che vi entri qualche forestiero senza licenza de' superiori, molto meno che Donna, chi si sia, metti piè in istalla, solari, granari, ne s' auvicini a' i trugoli donde bevono i cavalli, per le ragioni sopradette.

Alors on bat le tambour dans toutes les écuries, exceptées celles des cavales pleines, & des poulains dernièrement séparés, leur donne de l'avoine à diner avec une poignée de foin, sonne le haut bois, la cornemuse, & joie du drapeau, on nettoye aussi les écuries, & laisse les chevaux ainsi jusqu'à quatre heures du soir.

Alors on bat derechef le tambour, on mene les chevaux à l'abreuvoir, s'il n'y a de la glace, leur donne à manger après le boire, met une poignée de foin au râtelier, & les laisse jusqu'à huit heures.

Alors on bat le tambour encore une fois, fait la litière, leur donne de l'avoine à souper, & du foin assez, & puis on les laisse en repos, les palefreniers après avoir leu les prières de soir, vont coucher.

La garde demeure dans l'écurie des cavales pleines, & n'en doit pas sortir durant l'espace de vingt & quatre heures, si n'est pour aller manger; Les deux palefreniers qui font la garde ne s'en doivent pas aller tous à la fois, mais l'un après l'autre, pour ne point quitter l'écurie tout à fait.

De nuit ils passeront toutes les heures avec une lanterne par les écuries, & prendront garde, s'il n'est arrivé quelque chose, si les chevaux n'ont donné dans le licol, la chaîne, ou la corde, & s'il y a du danger, ils éveilleront tantôt le Maître de Haras, ou en son absence le premier Palefrenier, & le Marechal, pour y remédier à temps sans négliger la moindre chose.

Les Palefreniers, sur tout ceux de la garde, ne laisseront pas entrer dans l'écurie aux fenils, greniers, ou à la fontaine des femmes ou personnes étrangères sans permission de leurs Commendeurs, comme nous avons dit cy dessus de l'écurie des cavales.



PARS II.

De Natione, Defectibus, Forma, Coloribus, Signis, & ætate Admissarii & Equæ ineundæ: item de omnibus quæ ante, in & post admitturam requiruntur: denique de cura parientium ac educatione Pullorum, quoadusque domantur.

CAPUT I.

De Nationibus equorum & ex qua admissarius & equa potissimum eligenda sit.



Nationem, quod attinet, liberum est Dynastæ lubitam pro sobole gignenda eligere progeniem: perspicuum est quippe, omnem provinciam bonos malosque equos producere: nec valet illatio: Equus hic origine Turca est, Persa, Arabs, Anglus, Hispanus, Italus, ergo bonus, ergo insignis; sed consideranda sunt & indoles & corporis bona vel mala habitudine; item complexio forma & vires: breviter, quidquid laude vel vituperio dignum possidet, & tunc demum è placitâ natione admissarios & equas pro stirpe faciendam adsciscat: quales sunt. (Vid. Fig. 2.3.)

1. Persæ. } hi ob longinquitatem regionis nonnisi perraro ad nos perducuntur.
2. Arabes. }
3. Barbari, qui ex Africa per Mare Mediterraneum ad nos veniunt.

4. Angli.
5. Hispani.
6. Neapolitani, ad quos reducitur quævis alia laudata generatio equorum ex Italiâ & insulis adjacentibus.

7. Thraces, seu Turcæ, sub quibus comprehenduntur non equi Pannonici, sed Asiatici & ex illis provinciis quæ ditioni Ottomanicæ immediatè subsunt: item equi illi quos Bachmates vulgò appellant; species equorum Tartaricorum, non formâ quidem sed viribus excellentium, ita ut ferrei merito dicantur.

8. Boruffi.
9. Poloni.
10. Transylvani quibus Pannonici & Croati annumerantur.
11. Dani, sub quibus & Holfati veniunt.

Anderer Theil.

Von der Landart / Mängel / Tugenden / Farben / Zeichen und Alter / eines Beschälers und einer Stuten / wie denn auch von allen dem was vor / in / und nach dem Beschälen / und endlich bey der Fohlen Geburt und Auferziehung zu thun und zu lassen ist.

Das erste Capitel.

Von der Landsart / so wol der Hengst als Stuten / von welcher nach eines Belieben kan zur Zucht genommen werden.



Je Landsart betreffend / wovon ein grosser Herr oder Cavallier sein Gestüt anzurichten willens / ist nach eines jedwedern Belieben zu erwählen / sintemaln es in allen Nationen gute und böse oder schlimme Pferde zu geben pflegt / und erfolgt darum nicht / wenn man sagt: Diß ist ein Türkisch / Persianisch / Arabisch / Englisch / Spanisch oder Italianisch Pferd / daß es drum gerecht und gut seyn müsse / sondern man muß das Gewächs / seine Güte / Stärke / wie auch die Fehler / und Erbmannigel / zuvorhero betrachten / so kan man eine Nation zur Pferd zucht wählen / welche man will: Als da sind (Siehe Num. 2.3.)

1. Persianer. } Welche uns sehr weit entlegen /
2. Araber. } deswegen auch gar selten in unser Land gebracht werden.
3. Barbaren / so über das Mare Mediterraneum aus Africa zu uns in Europam gebracht werden.
4. Engelländer.
5. Spanier.
6. Neapolitaner / worunter auch andere gute Italianische Pferd mögen passirt werden.

7. Die Türkischen / welche auch unterschiedlicher Landsart sind / und nicht die in Ungarn / sondern in Asia und andern seinen Provinzien fallen / wie auch die Bachmatten / welche sind Nordost Tartarische Ross / so zwar vom Gewächs nicht so gar schön / darheben aber sehr dauerhaft / und wie man sagt / eisenveste Pferde sind.

8. Preussische.
9. Polnische.
10. Siebenbürgische / mit welchen auch die Ungarische und Croatische passiren.
11. Dänische / mit welchen die Holsteinische.

Persianer.



Araber.



Barb.

Nº 1.



Engelländer.



Spanier.



Neapolitaner.



Italianer.



Türk.



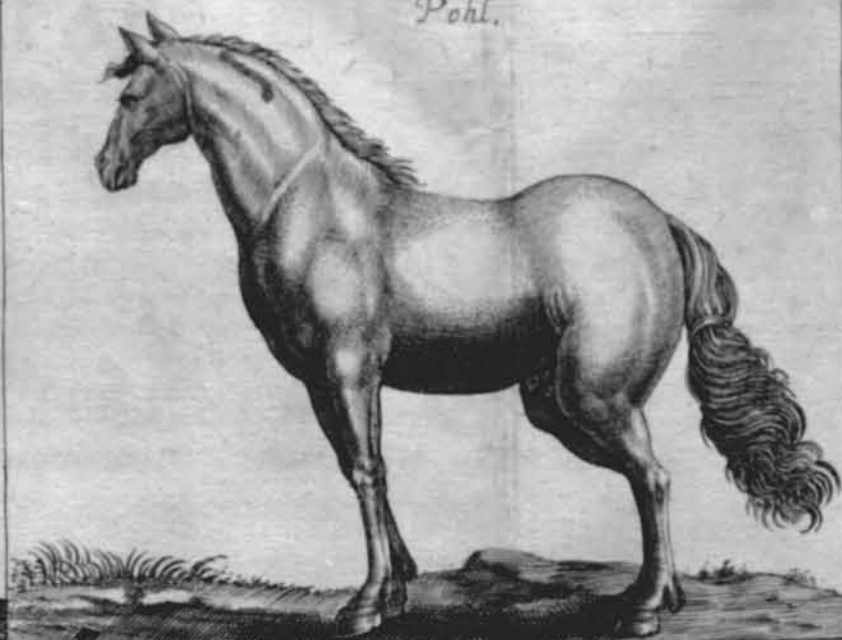
Bachmatt.



Preuß



Pohl.



Siebenbürger. N^o. 2



Dän.



Holsteiner.



Niederländer.



Friesländer.



Niedersax.



Westphälinger.



PARTE II.

Della Nazione, Magagne
Taglia, Pelame, Segni, Età sì dello Stallone quanto della Cavalla da Razza: e di tutto ciò che appartiene avanti e nella monta, come anche dopo di essa; finalmente del parto e governo di polledri fino al domarli.

CAPITOLO I.

Delle Nationi de' Stalloni, come delle Cavalle a farne Razza.

N quanto alla Nazione, donde un Cavalliere desidera di far la Razza, stà in arbitrio del medemo d' eleggere quella che gli farà più a grado; atteso che ogni paese genera de' Cavalli buoni e rei, e l' argomento non vale. Questo Cavallo è Turco, Persiano, Arabesco, Inglese, Spagnuolo, Italiano, e per conseguenza è buono: mà vi ci sono da considerare il temperamento, la proportion, natura, forma, statura, forze, pelame, in somma le buone e le male parti e segni che tiene, e poi sene scelga di quella nazione, della quale egli amerà meglio d' haverne heredi come farebbe a dire. (Ved. Fig. 2.3.)

1. Persiani. } di questi per esser molto
2. Arabeschi. } discostati, rarissime volte escono dal paese.
3. Barbari, che vengono d' Africa per Mare Mediterraneo.
4. Inglefi.
5. Spagnuoli.
6. Napolitani, sotto quali si comprende ogni altra generatione di buoni Cavalli d' Italia e delle Isole adjacenti.
7. Turchi, sotto qual nome vengono intesi non i Cavalli di Ungheria, mà tutti li Cavalli Asiatici e delle provincie immediatamente sottoposte al gran Turco, come anco quei che s' appellano Bachmatti, una Razza di Cavalli Tartari, se ben non così ben fatti, tuttavia gagliardissimi, sì che altri li chiama Cavalli di ferro.
8. Prussiani.
9. Polacchi.
10. Transilvani, sotto quali passano i Cavalli Unghari e quelli di Croatia.
11. Di Danimarca, e Holstein.

PARTIE II.

De la Nation, des Defauts
de la Taille, des Poils, Signes & l' Age d' un Etallon & d' une Cavale de Race: de tous les appareils pour luy donner son saut & comme l' on se doit porter apres, jusqu' au poulain: finellement de la conduite de poulains, jusqu' au les seurer.

CHAPITRE I.

Des Nations, tant des Etallons, que des Cavales, dont chacun peut prendre quelques uns à son gré pour en faire Race dans son Haras.

Ouchant les diverses Nations, il depend de la fantaisie d' un Seigneur ou Cavalier, qui veut avoir un Haras, d' en choisir, lesquelles luy plairont, car il y a du mélange de bons & de mauvais en toute sorte de Nations. Et la consequence n' est pas bonne: C' est un cheval Turquois, de perse, d' Arabie, d' Angleterre, ou d' Italie, c' est pourquoy il ne scauroit estre que bon. Il faut plus-tôt considerer la taille, la force, la bonté, & principalement les defauts, sur tout les hereditaires, selon lesquels on peut choisir ceux qu' on voudra: soyent. (Voyez. Fig. 2.3.)

1. Perses. } qui viennent rarement en nos
2. Arabes. } pais étans trop éloignés.
3. Barbes qui viennent chez nous du côté d' Afrique par la Mer mediterrannée.
4. Anglois.
5. Espagnols.
6. De Naples sous lesquels sont compris tous les autres bons chevaux d' Italie.
7. Turcs, auxquels nous joignons tous ceux qui viennent du reste de l' Asie & des pais sujets aux Turcs, comme aussi les Tartares, qu' on appelle Bachmats qui sont moins beaux, que de durée, on les appelle pour cela Chevaux de fer.
8. Prussiens.
9. Polonois.
10. Transylvains, sous le nom desquels en doit entendre aussi les Hongrois & Croats.
11. Danois & ceux d' Holstein.

12. Belgici, quos sequuntur Frisenses, Saxonici inferiores, & Westphalici.

Nemo existimet, equos Germanicos, eo quod ultimo loco eos assignem, vilioris esse conditionis: facile concesserim, quod, quemadmodum & in homine contingit, diversum cujuslibet regionis temperamentum, aëris ambitus a sole plus minusve collustratus & calefactus, & a humidis siccisque qualitatibus alteratus, plurimum faciat non solum ad diversificandam formam, habitudinem, colorem, membrorumque symmetriam, sed & ad insigniendos mores, indolem, naturam, inclinationem aliasque congenitas virtutes aut vitia; nihilominus equi nostrates, id est, Germani, cum climati nativo assueverint, diutissime plerumque vivunt. Cujus rei exemplum vidi in equabus Borussiae, ex equaria Seren. Princip. Elect. Brandenburgici, qui non modo forma praediti erant insigni, sed & licet improbo subjectae labori, pullos edidere praelegantes.

Veruntamen, quia natio Barbara inter equos peculiariter suspicitur, ob agilitatem, tractabilitatem, vigorem animi, crurum tibarumque admirandum robur, ita ut locus fuerit proverbio, quod equus Barbaricus, embryo adhuc in utero matris glomerare gressus una cum saltu secundum artis regulas incipiat; Memini me tibiam demortui equi hujusmodi perfregisse; obstupui, fateor, vidi etenim ipsius ossis concavitatem ita angustam, ut vix pisum grandiusculum caperet: caetera os erat durissimum & apprime solidum: hanc igitur nobilissimam Nationem ejusque originem & patriam paulo diffusius prosequar; idque ex Joanne Leone non nomine solum sed re ipsa Africano, qui eas provincias peragrans, gentem, mores & animalia naturamque eorum, accuratissime indagavit.

Primo sciendum est omnes omnino equos Africanos apud nos Barbaros nuncupari, uti similiter Arabes indigitare solent Barbaricos non tantum eos qui in ipsa Arabia triplici, Felici scilicet, Petraea & Deserta progignuntur, sed etiam Asiaticos, Syros & Aegyptios: Barbari igitur originem ducunt ab equis Arabicis jam olim a temporibus Ismaelis qui vixit Anno Mundi 2213, in quo anno creditur una cum fratre suo Isaac, senem patrem Abraham sepelivisse, qui tunc obiit. (Vid. Floscul. Histor. Delibat. impress.

12. Niederländische / worunter die Friesische / und andere darinnen ligender Provinzien Pferde verstanden werden / als Niedersächsische / Westphälische.

Unsere Teutsche Pferde sehe ich eben darum nicht hindan / als wenn sie einiger oder andern Nationen viel nachgeben solten. Denn obschon bisweilen eine Nation für der andern stärkere und schönere Pferde / als die andere bringet / so erfolget darum nicht daraus / daß alle Pferd im selbigen Land also seyn solten / denn nicht ein Pferd wie das andere ist / und thut die Weid / Wasser und Luft zwar viel bey den Sachen / daß in einem Land viel bessere als im andern fallen: Allein halte ich / daß unsere Pferde / so in unsern Europäischen Ländern fallen / massen an den Preussischen und Polnischen Pferden zu finden / auch in die Länge besser / als jene in unsern Landen dauern mögen / weil sie unserm Climatis gewohnt / wessen ein Exempel sich an etlichen Preussischen Stuten / welche aus S. Ehurs Fürst. Durchl. zu Brandenburg Gestüt gewesen / gesehen / die zuvörderst von einem schönen Gewächs nebenst harter Arbeit nicht allein lange Jahr ausgedauert / sondern auch darneben schöne Fohlen gebracht haben.

Die weilen aber jetziger Zeit die Barbari sehr hoch für andern geachtet werden / beides wegen ihrer schönen Ringfertigkeit und guten Mauls / wie auch der unsäglichen Stärke des Rückens und der Schenckel / deswegen das Sprichwort entstanden / daß ein junger Barbar in Mutterleib redoppire, verstehe wegen seines starken Rückens und guter Schenckel; sintemal ich mit meinen Augen gesehen / daß / als ein solches Pferd umgefallen / und ich ihm die Köhren an den Schenckeln entzwey schlagen lassen / solche Köhren / worinnen das Mark gelegen / eine solche kleine Hölzle gehabt / daß kaum eine grosse Erbs in das Löchlein könnte geschoben werden / das andere ist ein ganz festes und sehr hartes Bein gewesen / deswegen sich desto weniger über ihre grosse Stärke zu verwundern. Als will ich dieser Edlen Landsart zu Gefallen / ein wenig weitläufftiger der selben Ursprung und die Länder / worinnen sie fallen / beschreiben / aus dem warhafften Joanne Leone Africano, welcher nicht allein selbst ein geberner Africaner gewesen / sondern auch ganz Africam die Quer und die Länge durchreiset / und alle Gelegenheit der Länder / ihre Völcker und dero Sitten / Gebräuch / wie auch der zahmen und wilden Thier Naturen / Gestalt / Zucht und Wohnungen beschrieben / wie folgt.

Es werden aber alle Africanische Pferd / gleich wie dem Arabischen Brauch nach / alle Asiatische / Syrische / Egyptische / sowolen / als die im glückseligen Petreischen und wüsten Arabia / Arabische genannt werden / bey uns in Europa Barbarische genannt / und haben solche Barbarische Pferde ihren ersten und rechten Ursprung von den Arabischen Pferden schon bey Ismaels Zeiten genommen / (welcher im Jahr nach Erschaffung der Welt 2213. gelebt / und nebenst seinem Bruder Isaac ihrem Vater Abraham / so auch in diesem Jahr gestorben / begraben / vide Floscul. Historic. Delibat.

12. Fiamenghi, a cui numero vengono i Frisoni, quei della bassa Sassonia, e quei altri della Vestfalia.

Nissuno s'imagini, che, per mettere io i Cavalli nostrali di Germania all' ultimo luogo, siano di minor vaglia: concedo ben volentieri, che si come ancora nel huomo la temperatura diversa di paesi e luoghi, e l'ambito dell'aere dal sole variamente e più o meno riscaldato, e dal freddo, dal caldo, dall'humido, e dal secco alterato, facciano non solo diversa forma, proportion, pelame, e corpo al Cavallo, ma altresì secondo questi istromenti, diversi attitudini, pensieri, fantasie e costumi; con tutto ciò i Cavalli nostrali, per esser auvezzi al clima natio riescono di longa durata, e ne habbiamo veduto l'essempio in alcune Cavalle Prussiane, che furono della Razza di sua Altezza Serenissima di Brandeburg, le quali oltre la forma leggiadra, vissero non solo molti anni pur a fatiche grandi, ma etiamdio fecero bellissimi polledri.

Mà perche i Cavalli Barbari hoggidi cotanto s'apprezzano per esser scarichi, destri e sciolti nel caminare, di buona bocca e valor incredibile di schiena e gambe, si che per tal cagione è nato il proverbio, che un polledro Barbaro ridoppi fino nel ventre di sua madre: veramente restai pieno di stupore, mentre facendo rompere un osso cavo dello stinco d'un Barbaro morto, vidi la concavità di esso esser sì stretta, che appena capiva un pisello grandetto; il rimanente era osso sodo e duro a maraviglia; a favor adunque di questa nobilissima Nazione parlerò un poco più alla distesa della loro origine e luoghi proprii dove nascono, e ciò dal trattato di Giovan Leone non solo di nome mà in fatti Africano, e molto pratico di quei paesi, popoli, costumi, & indi altrettanto buon conoscitore di animali sì domestici come selvatici di essi, e di tutto ciò che alla loro natura, forma, educatione, s'appartiene.

E' da sapere dunque, che generalmente tutti i Cavalli d'Africa appresso di noi vengono sotto nome di Barbari, sì come gli Arabi sogliono chiamar Arabeichi non solamente quegli che sono nati nella loro Arabia, sia Felice, Petrea, o Deserta, mà ancora quei d'Asia, Soria, & Egitto: e detti Barbari diducano la loro origine da Cavalli Arabeschi fin dal tempo d'Ismaelle, che visse nell'Anno 2213. dopo la creatione del Mondo, e nel medesimo tempo insieme col fratello Isaac sepelirono il loro vecchio Pa-

12. Ceux des Pâis bas, sous lesquels sont compris ceux de Frise, de la basse Saxe, & de Westfalie.

Personne ne se persuade pourtant, que ceux de la haute Alemagne soyent des pires, d'autant que nous les avons réservés au dernier lieu. Autrement le divers temperement du pâis & du lieu, & l'environnement de l'air, la chaleur du soleil plus ou moins ardente, le froid, les humeurs & le sec changent les formes, proportions, poils, & corps aux chevaux aussi bien qu'à l'homme: de là vient aussi la difference des caprices, fantasies, aptitudes, & d'autres qualités. Mais les chevaux des pâis d'Europe reussissent chez nous le mieux, comme étant accoustumés au climat. Nous en avons remarqué un exemple aux cavales de Prussie, qui venoient du Haras de son Altesse Elect. de Brandebourg, lesquelles endurent fort long temps la fatigue, outre qu'elles firent de tres beaux poulains.

Mais les Barbes l'emportent aujour d'huuy sur toutes les autres nations, aussi bien en belle legereté & bonne bouche, que pour la force, qu'ils ont au dos & aux jambes, c'est de là que vient le proverbe: Qu'un jeune Barbe redoupe au ventre de sa mere, c'est a cause de sa robuste eschine, & de ses jambes: ce que j'ay vû de mes propres yeux à un Cheval mort de cette race, au quel je fis casser la canne d'une jambe, où je trouvoy un os fort solide, dont la concavité pour la moielle estoit si petite, qu'à grande peine y auroit pu passer un pois. Cela étant, il ne se faut pas tant étonner de leur force. Il sera donc a propos pour l'amour de cette noble race de parler plus amplement de leur source; & decrire les pâis d'ou ils viennent par le benefice de relation, qu'en a fait Jean Leon d'issue & de nom Africain, qui a par tout traversé ce pâis là; & décrit en detail son assiette, les moeurs & coutumes des peuples, leurs disciplines, & le logement, les formes & les naturels des bêtes sauvages, & domestiques. C'est aussi de luy que nous avons emprunté ce qui s'ensuit.

On appelle en Europe Barbes, tous les chevaux d'Afrique, comme selon la coutume des Arabes tous les Asiatiques, ceux de Syrie, & d'Egypte passent pour Arabes aussi bien que ceux qui viennent de l'Arabie la Heureuse, la Petree & la Deserte. Ces chevaux Barbes ont desja pris leur origine du temps d'Ismaël des chevaux Arabes. Ismaël véquit encore apres la creation de l'univers l'an 2213. & au meme temps avec son frere Isaac enterrent leur vieux Pere Abraham, qui mourût la même année. (Voyez Floscul. Histor. Delib.

Colon. 1656. fol. 13. c. Genes. cap. 24.) Et exinde equi, qui ingenti numero in desertis Arabiae vivebant & ab ipsis etiam Arabibus domabantur, adeo se multiplicarunt, ut universam repleverint Africam; hinc est, quod de facto in ipsis Arabiae & Africae desertis incredibilem sylvestrium equorum copiam reperire sit. *Vid. Joan. Leon. Afric. libr. 9. pag. 750.*

bat. Colon. Agripp. edit. 1656. p. 13. Item Genes. c. 24.) Denn zu derselben Zeit die Pferde / so sich in den Arabischen Wüsten häufig aufhielten / und von den Arabern zahm und bändig gemacht worden / sich also gemehret / daß sie schon zur selbigen Zeit ganz Africam darmit angefüllet haben / und zu dessen mehrerer Bekräftigung / werden noch heutiges Tages sehr viel wilde Pferde in den Arabischen und Africanischen Wüsten gefunden / *vid. Johannem Leonem libr. 9. p. 750.*

Dividitur porro Barbaria in quatuor Regna, nimirum 1. in Marocco, quod septem numerat Provincias, Marocco, Hea, Sufa, Guzula, Duccala, Hascora, Tedles. 2. Regnum Fefs, quod etiam septem habet Provincias, ut Fefs, Temesme, Azgara, Elbatha, Errifitum, Garet, Elcaon. 3. Regnum Telenfin, quod tres sub se habet Provincias, nimirum Monteis, Tenet, & Elgefaira. 4. Regnum Tunis, quod quatuor habet Provincias, ut Buggia, Constantina, Tripolis Barbariae, Ezzaba. *Vid. eund. Author libr. 9. p. 8.*

Es wird aber Barbaria in vier Königreich abgetheilet / als 1. in Marocco / welches 7. Provinzen unter ihm hat / Marocco, Hea, Sufa, Guzula, Duccala, Hascora, Tedles. 2. Das Königreich Fefs, so auch 7. Provinzen zehlet / nemlich Fefs, Temesme, Azgara, Elbatha, Errifitum, Garet, Elcaon. 3. Das Königreich Telenfin, welches 3. Provinzen in sich hält / als Monteis, Tenet & Elgefaira. 4. Das Königreich Tunis, in welchem 4. Provinzen / als Buggia, Constantina, Tripolis, Barbariae, Ezzaba. *Vid. eund. Auth. libr. 1. pag. 8.*

Hæc est Regio Barbariae cum suis Regnis & Provinciis, vastissima fanè, ubi producuntur equi insignes, maxime in Provincia Hea, quæ excellentes habet equos Montanos sed parvos, *vid. libr. 1. pag. 100. 103.* in Monte Idevacal, *lib. 1. p. 126.* in Monte Demensera, *lib. 2. p. 126.* in Regno Fefs in Provincia Azgara, *lib. 3. pag. 390.* in Monte Buchuia, *lib. 3. p. 429.* in deserto Garet, *lib. 3. p. 453.* in Monte Beni Merassen, *lib. 3. pag. 481.* in Monte Mesettaza *lib. 3. p. 482.* plurimi tamen equi ex aliis Africae Regionibus in illam & exinde ad nos deducuntur, illi maxime quos producantur deserta, quæ intra Numidiam & Lybiam sita sunt, *vide eund. Author. libr. 1. pag. 50.* & ab indigenis ad venationem Struthionum & Animalium quos Dant vocant, utuntur. His de causis multos fecellit opinio quod equi, qui ex Africa in Europam transvehuntur solummodo ex Barbaria & nullis aliis Africae Regionibus proveniant. Sciendum tamen est, Equos Barbaricos quos Magnates ibidem alunt, longè majoris staturæ & corporis esse, quam illos quos deserta producant, cujus rei ratio est, quod isti lautè habeantur, ut tempore belli inimicis resistere aut si res postulat, ab illis velocissime fugere queant. Cum econtra alii in desertis educati per totum anni spatium avenæ, sceni & stramenti expertes sint; loco pabuli autem die ac nocte bis lacte Camelorum potantur, ut corpore gracilescant, quibus equis, ut supra dictum, est ad venationes utuntur. Tempore graminis eos ad pascua relegant ab omni tunc equitatione immunes. Si quando curforem habent, qui Struthionem, seu supradictum animal, (bovis formam referens, nisi quod statura minus & colore

Dies ist nun Barbaria mit seinen Königreichen und Provinzen / welches ein groß und trefflich weites Land ist / und in welchem vortreffliche und gute Pferde fallen / als in der Provinz Hea, so treffliche Berg-Ros / aber klein sind *vid. libr. 1. pag. 100. 103.* Aufm Gebirg / Idevacal. *lib. 1. pag. 126.* Auf dem Gebirg / Demensera *lib. 2. pag. 126.* Im Königreich Fefs, in der Provinz Azgara, *lib. 3. pag. 390.* Auf dem Gebirg Buchuia, *lib. 3. pag. 429.* In der Wüsten Garet, *lib. 3. p. 453.* Auf dem Gebirg Beni Merassen, *lib. 3. pag. 481.* Auf dem Gebirg Mesettaza, *lib. 3. pag. 482.* so werden doch die meisten von andern Africanischen Ländern dahin und von dannen / absonderlich aber diejenige zu uns her aus gebracht / welche zwischen Numidia und Lybia in den Wüsten fallen / *vid. eund. Auth. libr. 1. pag. 50.* und von denselben inwohnenden Arabern / zur Jagt / auf die Straußen / und das Thier / welches sie Dant nennen / gebraucht werden. Derowegen betriegen sich ihrer viel / welche der Meinung sind / daß die Pferde / so aus Africa zu uns in Europam gebracht werden / allein aus Barbaria und keinen andern Ländern kommen. Es sind aber diejenige Barbarische Pferde / welche in grosser Herren Gesst in Barbaria fallen und erzogen werden / viel eines grössern und stärckern Leibs / als diejenige / so in den Wüsten fallen / welches denn daher kommt / daß die Herren daselbst sie im Futter halten / und darneben keinen Mangel lassen / damit sie im Fall der Noht dem Feind unter Augen kommen / und wieder die Eisen zeigen können; Da hingegen die andern Pferde / so in denen Wüsten erzogen werden / kein Futter / Heu oder Stroh das ganze Jahr durch sehen / will geschweigen davon gesüttet / an dessen Statt aber zweymal Tag und Nacht mit Camelos Milch getränkert werden / damit sie mager und ringfertiges Leibs bleiben / welche sie hernach auf die Jagt / wie oben erwehnt / gebrauchen. Zur Zeit

dre Abraham, che morì nell' istesso anno. (*Ved. Floscul. Historic. Delibat. stamp. à Cologna 1656. cart. 13. e nella Genesi cap. 24.*) Perche già da quei tempi i Cavalli che erano in grandissima copia nelli deserti d' Arabia, addomesticati anche ed scozzonati da essi Arabi, si moltiplicarono tanto, che ne riempirono tutta l' Africa, e per confermatione di ciò ne' detti deserti d' Arabia & Affrica si trova fino all' hoggidi un' infinità di Cavalli fieri e selvatici. *Ved. Gio. Leon. Affrican. lib. 9. cart. 750.*

Si divide poi la Barbaria in quattro Regni, 1. Marocco che ha sette altre Provincie cioè Marocco, Hea, Sufa, Guzula, Duccula, Haicora, Tedles. 2. Fes, a cui si attribuiscono sette altre, Fes, Tenesme, Azgara, Elbatha, Errifitim, Garet, Elcaon. 3. Telenfin, con tre sue Provincie, Monteis, Tenet & Elgesaira. 4. Tunisi con quattro, come a dire, Buggia, Constantina, Tripoli di Barbaria, Ezzaba. *Vedi il medemo Autore l. 1. cart. 8.*

Ecco qui la Barbaria con i suoi Regni e Provincie, un paese veramente grandissimo dove nascono cavalli eccellentissimi, principalmente nella Provincia Hea, che genera Cavalli di montagna piccolissimi, ma molto vaghi, *Ved. lib. 1. cart. 100. 103.* ne' Monte d' Idevacal, *Ved. lib. 1. cart. 126.* di Demensera, *lib. 2. cart. 126.* nel Regno di Fes, nella Provincia Azgara, *lib. 3. cart. 390.* Iulli Monti di Buchuia, *lib. 3. cart. 429.* nel deserto Garet, *lib. 3. cart. 453.* sopra le montagne di Beni Merassen, *lib. 3. cart. 481.* e di Mesettaza, *lib. 3. cart. 482.* con tutto ciò la maggior parte escono d' altri paesi d' Africa & indi poi vengono condotti in Europa, massime quei che nascono ne' deserti tra la Numidia & Libia, *ved. il medemo Autore lib. 1. cart. 50.* de' quali anteo gli habitatori se ne servono per la caccia di Struzzi e Danti. Per ciò s' ingannano molto costoro, che sono di parere che i Cavalli portati d' Africa in Europa siano tutti quanti Barbari, e non mica d' altro paese vicino. Questo però è da sapere, i Barbari generati dalle Razze di signori grandi avanzare di gran lunga in grandezza e valore quei che nascono nelli deserti, perche questi sono tenuti bene a freno e biada, e governati con cura grandissima, per poter a suo tempo farne testa a' suoi nemici, dove al contrario quelli vengono allevati malamente, ne fanno, che cosa sia paglia, biada od altro governo ma in vece di questo sono abbeverati ogni venti quattro ore due volte a latte di Camelo, e ciò a finche ne restino magri, scarichi e leggieri di vita, in somma attissimi alla caccia di dette bestie feroci. Al tempo dell' herba, li fanno pascolare sì, ma tall' hora s' astengono di cavalcarli, ed un tal

bat. Colon. Agripp. edit. 1656. p. 13. Item Genes. c. 24.) *En ce siecle là les chevaux du desert en Afrique, que les Arabes apprivoiserent, étoient en si grande abondance, que les Arabes en remplirent toute l' Afrique. Pour confirmation de quoy servira ce qui se voit encore de notre temps qu' aux deserts de l' Arabie & de l' Afrique il y a grande quantité de chevaux sauvages. Vide Joh. Leon. libr. 9. p. 750.*

La Barbarie est divisée en quatre Royaumes, ce sont 1. Marocco, sous lequel sont sept Provinces, Marocco, Hee, Sufe, Guzule, Duccale, Hascore, Tedles. 2. Fes dans lequel il y a sept Provinces: Fes, Tenème, Azgare, Elbathie, Errifitim, Garet, Elcaon. 3. Telenfin, qui contient 3. Provinces, Monteis, Tenet, & Elgesaire. 4. Tunis, avec 4. Provinces: Buggie, Constantine, Tripolis de Barbarie, Ezzabe. Voyez le même Auteur, lib. 1. p. 8.

Voilà la Barbarie avec ses Royaumes, c' est un país tres grand, & de vaste étendue, auquel il y a d' excellents & bons chevaux, particulièrement dans la province d' Hee, d' où viennent de bons chevaux de Montaigne, bien petits mais tres beaux. V. le même l. 1. p. 100. 103. Il y en a aussi aux Montaignes d' Idevacal, le même lib. 1. p. 126. & de Demensere, le même lib. 2. p. 126. au Royaume de Fes dans la Province d' Azgare, lib. 3. p. 390. aux Montaignes de Buchuie, lib. 3. p. 429. de Beni Merassen & de Masfetezze, lib. 3. p. 481. 482. au desert de Garet, lib. 3. p. 453. Il y vient encore grande quantité d' autres país d' Afrique, de là ils sont menés chez nous, sur tout ceux qui naissent aux deserts entre la Numidie & la Lybie. Voyez le même lib. 1. p. 50. dont les inhabitans se servent à la chasse aux étourneaux & d' une bête, qu' ils appellent Dant. De là il se voit comme ceux cy sont trompés, qui croyent, que les Chevaux d' Afrique ne viennent chez nous, que de Barbarie. Mais les Barbes élevés dans d' un haras d' un grand Seigneur ont le corps plus grand & plus robuste, que ceux du desert, la cause en est, que les grands Seigneurs les y font bien penser & nourrir, pour les rendre habiles à se montrer aux ennemis, au lieu que ceux du desert ne voyent toute l' année ny avoine ny foin, ny paille, n' étant repu que deux fois jour & nuit de lait de Chameau pour leur former le corps léger & grêle, dont ils se servent à la chasse comme nous avons dit cy dessus. L' herbage étant en fleur ils les en font repaître, sans les monter durant ce temps là. Ils estiment eux mêmes un cheval à deux mille livres, sur lequel ils ont attrapé à la chasse un étourneau, ou la bête, appelée Dant, qui a quelque ressemblance à un coruf excepté, qu' elle est beaucoup plus

albicans, ungulis nigris & tantæ velocitatis fit, ut non nisi ab ejusmodi equo Barbarico capo queat) cursu comprehendere possit, Arabes ipsi 506. aureis æstimant, *vid. eund. Author. lib. 9. pag. 750. 751.* Hactenus de equis Africanis, qui sub uno nomine Barbari vocantur.

Pulli verò in nostris Regionibus ab Equis Barbaricis procreati multo majoris communiter sunt staturæ quam Barbari ipsi, quod fit, quia equæ magnæ staturæ sunt, quod specialiter in equaria observetur, ut parvo Admissario, qualiscunque sit regionis, semper magnæ elegantesque dentur Equæ, & ita non poterit non esse, quin validus mediæque staturæ equus exinde procreetur; quemadmodum & equi Hispani, quos Genetos vocant, natione Africani sunt & originem ex Barbaricis deducunt, *vide Joh. Fauser cap. 11 p. 29.* Illos verò pullos maxime laudaverim, qui ex Admissariis Barbaris, equabusque Polonicis, Borussiae Italicisque originem trahunt, qui præ cæteris non solum staturæ elegantis fortitudinisve sunt, sed etiam quoad velocitatem & agilitatem facile palmam ferunt.

CAP. II.

Describuntur Defectus & Vitia naturalia, tam in Equo Admissario quam in Equâ cumprimis fugienda.

1. **P**Rægrande caput.
2. Caput, porcinum referens.
3. Phrenesis.
4. Cæcitas.
5. Affectio Lunatica.
6. Oculi concavi & profundè infixi.
7. Oculi tumidi & varii.
8. Auriculæ prælongæ, seu magnæ.
9. Auriculæ pendulæ, seu flaccidæ.
10. Auriculæ multum ab invicem distantes.
11. Nares angustæ.
12. Os immundum, labris viscosis nigris & pinguibus, quod Rana vulgò appellari solet.
13. Os læve & planum.
14. Os incavatum nimis.
15. Os siccum, acidumque.
16. Cervix flaccida & obstipa.

des Grasses lassen sie dieselbe auch auf die Weide lauffen/ reiten aber zur selbigen Zeit nicht darauf/ und so sie ein Pferd haben / mit welchem sie einen Strauß oder das Thier Dand (welches einem Ochsen ähnlich sihet/ außer/ daß es viel kleiner / schloß weiß mit kohlschwarzen Klauen und einer solchen Behändigkeit ist/ daß es mit keinem andern Thier/ als mit einem solchen Pferd kan gefangen werden) einholen und fangen können/ so achten sie es selbst um 1000. Gulden/ *vid. eund. Autor. lib. 9. p. 750. 751.* Und so viel von den Africaniſchen Pferden/ so unter einem Namen Barbari genennet werden.

Die jenen Fohlen aber / welche in unsern Länden von den Barbaris fallen / sind gemeinlich grösser / als die Barbari selbst / welches daher kommt/ weil die Stute stark und groß gewesen/ so absonderlich bey einem Gestüt in Acht soll genommen werden / daß man einem kleinen Beschäler/er seye gleich von einer Nation welche man will/ allezeit eine große und schön gewachsene Stute gebe/ so kans nicht fehlen / es muß ein stark Mittel Pferd abgeben/ wie denn die Spanischen Genetten von Africaniſcher Art/und ihren rechten Ursprung von den Barbaris haben / *vid. Joh. Fauser cap. 11. p. 29.* In allem aber halte ich viel auf die jenen Fohlen/ so von Barbarischen Hengsten / und Polnischen/ Preussischen oder Italiänischen Stuten fallen/ welche vor allen nicht allein einer schönen Art/ sondern auch darneben große Stärke bekommen/ und über die massen ringfertige Pferde werden.

Das andere Capitel.

Folgen die Erb-Mängel / welche man sowoln am Beschäler/ als an der Stuten meiden soll.

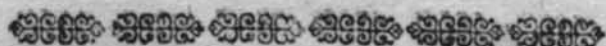
1. **D**ickköpfficht.
2. Schweinköpfficht.
3. Choleric.
4. Blind.
5. Röhrisch.
6. Schweins-Augen/ welche klein/und tieff im Kopff stehen.
7. Fette und ungleiche Augen.
8. Lange Ohren.
9. Schlack- oder Hang-Ohren.
10. Weit von einander stehende Ohren.
11. Kleine enge Nas-Locher.
12. Unreines Froschmaul.
13. Gar zu seichtes Maul.
14. Gar zu tieffes Maul.
15. Trucken und dürres Maul.
16. Kurzer/ dick- und für sich hangender Hals.
17. Speck-

Corfiero, purchè sia di tanta lena da poter giungere in carriera uno Struzzo overo bestia sopradetta (che ha quasi sembianza di un Toro, se non che è più piccola, bianca & armata di zanne negre, e sì veloce, che non può esser colta se non a volo d' un' cotal Barbaro) stimano loro medesimi a 500. scudi, vedi il detto Autore lib. 9. cart. 750. e tanto basti de' Cavalli d' Africa, che sotto un nome commune si chiamano Barbari.

plus petite, blanche, comme la neige, avec des ongles noirs, & ne peut être prise à cause de sa vitesse, que d'un tel cheval léger. Ce sera assez dit des chevaux d'Afrique, qui ont tous le même nom de Barbes.

Quei Polledri poi, che nascono nelli nostri paesi da detti Barbari, sono per ordinario più grandi che non sono i Barbari stessi, a ragione, che la Cavalla anch' ella ne fu grande e grossa, e però s'è d'osservar molto bene, che ad uno stallone picciolo, di qualsivisa nazione, sempre sia copulata una Cavalla grande di statura perfettamente compita; e così necessariamente ne sortirà un Cavallo mediocre, il che si vede nelli Gianetti di Spagna, che sono di Razza Africana havendo l'origine da sangue Barbarefco, Ved. Gio. Faifer. cap. 11. cart. 29. I polledri, de' quali faccio gran stima sono quelli che si cavano da Cavalli Barbari e Cavalle da Polonia, Prussia ed Italia, perche oltre la gentilissima taglia di che sono, diventano Destrieri leggiadrissimi, lesti, e disposti ad ogni forte di maneggio reale.

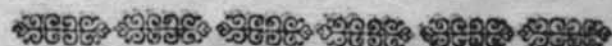
Les poulains, que font les Barbes en nos pais, deviennent ordinairement plus grands, que ceux de Barbarie même, principalement si la cavale est grande, car cela doit toujours être observé dans un haras, qu'on donne toujours à un petit étalon une cavale grande de quelque nation qu'il soit, de la sorte il n'en sauroit naître qu'un Cheval de mediocre stature, comme aussi les Genets d'Espagne ont leur vray origine des Barbes, Voyez Jean Faifer. c. 11. p. 29. L'estime fort les poulains, qui viennent d'un étalon de Barbarie, & d'une Cavale de Pologne, de Prussie, ou d'Italie qui ont ordinairement une tres belle taille, & grande force, & ne laissent pas pourtant d'être extrêmement légers.



CAP. II.

Si parla delle magagne e difetti naturali, che si debbono schifar tanto in uno stallone quanto in una Cavalla da monta.

1. **C**apo grosso.
2. Capo a guisa di porco.
3. Farnetico.
4. Cieco.
5. Lunatico.
6. Occhi sprofondati e concavi, come hanno i porci.
7. Occhi gonfi e gazzi.
8. Orecchi lunghi.
9. Orecchi pendenti e panni.
10. Orecchi molto distanti l'uno dall'altro.
11. Narici stretti e piccioli.
12. Muso immondo, con un barbozzo carnacciofo negro e vischioso, che si chiama bocca da Ranocchia.
13. Bocca troppo piana.
14. Bocca troppo incavata in dentro.
15. Bocca secca & asciutta.
16. Collo corto, grosso & chinito all'ingiu.



CHAP. II.

Des Defauts hereditaires, qui sont à éviter à un étalon aussi bien qu'à une Cavalle.

1. **T**ête grosse.
2. Tête de porc.
3. Cholérique.
4. Aveugle.
5. Lunatique.
6. Yeux de porc, qui sont petits, & enfoncés dans la tête.
7. Yeux gras & verons.
8. Oreilles longues.
9. Oreilles pendantes.
10. Oreilles distantes l'une de l'autre.
11. Narines petites & étroites.
12. Bouche impure de grenouilles.
13. Bouche trop étroite.
14. Bouche trop profonde.
15. Bouche sèche & essuyée.
16. Col court, gras & penchant.
17. Gros

17. Collum præpingue seu lardinum.
18. Substrictus venter.
19. Rheuma seu Gravedo.
20. Asthma.
21. Suffraginositas.
22. Tumores ventosi seu molles in cruribus.
23. Tumores humores ibidem.
24. Crura purulenta, fistulosa, tuberculis circa ungulas, & vesicis circumquaque scattentia.
25. Curvipes.
26. Cubitus.
27. Ganglion seu Supercrescentia.
28. Ungulae Planæ, & depressæ, seu Lopipes.
29. Ungulae solidæ.
30. Ungulae albæ ac friabiles.
31. Ungulae albæ, nigrantibus circulis seu lineis variegatæ.
32. Urfipes.
33. Tali oblongi & ardui.
34. Tergum posterius altius quàm anteriùs est gibbus dorfi.
35. Dorsum nimis arcuatum.
36. Angusta pectora.
37. Tergora strigosa.
38. Cauda glabra crine destituta.
39. Restitatio & Contumacia.
40. Arroasio præsepj.

Hi præcipui videntur defectus in Admissario & ineundâ Equâ meritorè fugiendi. Ecce hic apposuimus schematissimum equi omni ex parte vitiosi. Fig. 4.

17. Speckhalsicht.
18. Aufgezogener Leib.
19. Rong.
20. Henschlechtig.
21. Spaten.
22. Steingallen.
23. Flossgallen.
24. Flüssige unreine Schenckel / voll Rappen und Strupffen / etc.
25. Bockbeinigt.
26. Ellenbogen.
27. Überbein.
28. Blatthüfig.
29. Wollhüfig.
30. Weisse mürbe Huf.
31. Weisse Huf / mit runden schwarzen Strichen herum geraiffelt.
32. Bärenhant.
33. Hochgekegelt.
34. Das Kreuz hinten höher / als vornen des Widerrists.
35. Ein gebogener tieffer Rücken.
36. Schmale enge Brust.
37. Spitzig und abgeschliffenes Kreuz.
38. Ein dünner Kattenschwanz.
39. Stättig.
40. Bahrenbeisser.

Diese und dergleichen sind die Zeichen / so billich an einem Beschäler und Stuten / davon man eine Art ziehen will / zu scheuen. Und ist allhier eine Figur von einem übelgewachsenem Pferde bezeugt. Siehe N. 4.

CAP. III.

Describuntur Forma & Nota Equi omnibus numeris absoluti, in Admissario & Equâ ineunda cum primis desiderabiles.

1. **C**ommendant equum Caput exiguum, id est, mediocriter parvum, argutum, & macilentum, pelle propemodum folis ossibus & venis perspicuis adherente.
2. Auriculæ breves acuminatæ, sursumque arrectæ, parum distantes ab invicem: procomium glabrum, & ossi bene superincumbens.

Das dritte Capitel.

Die Leibesgestalt / wie ein recht wol gewachsener Hengst oder Stute / welche man ins Gestüt brauchen will / solle beschaffen seyn.

1. **D**er Kopff soll klein und dürr seyn / an dem man fast alle Adern sehen kan.

2. Kleine spitze Ohren / welche fein aufrecht / und nicht weit voneinander stehen / zwischen welchem die Haut fein glatt auf dem spitzen Bein aufliegt.

3. Eine

Nº 4



17. Collo da porco.
18. Ristretto di vita.
19. Inciammorato.
20. Batticuore o Polfivo.
21. Sparagagno.
22. Galle ventose.

23. Galle humoralì.
24. Gambe marciose e putride, infistolite, piene di rappe, riccioli e setole, chiavardi, formelle, &c.
25. Gambe storte come hanno i montoni.
26. Gombito.
27. Sopraosso.
28. Unghie depresse e piane.

29. Unghie incastellate, e sode senza apertura.

30. Unghie bianche, tenere e morbide.

31. Unghie bianche, che per lo intorno del corno hanno delle linee come cerchi-etti.

32. Unghie troppo pelose a guisa di zampe d'orfo.

33. Calcagni o zocchi troppo alti che si chiama piedi codogni.

34. Groppa più alta in dietro, che non è avanti il giudaresco.

35. Schiena troppo infellata e fonda.

36. Petto Angosto e stretto.

37. Groppa scarna e secca.

38. Codone pelato senza crini overo coda da forcione.

39. Restio.

40. Mal mangiatore, e roditore della mangiatoia.

Questi e fomigianti sono i viti che meritamente hanno da esser vitate in uno Stallone e Cavalla da monta. Ecco qui il disegno del Cavallo di Gonella, cioè d'un Cavallo sproportionato e mal fatto di tutte le membra, Fig. 4.

17. Gros col.
18. Ventre enflé.
19. Morveux.
20. Poussif.
21. Eparvin.
22. Galle ventuse.

23. Galle fluide.

24. Jambes pourries, pleines de crevasses, grappes, peignes, malendres, pourreaux, javars, arrêtes, &c.

25. Jambes courbes.

26. Coude.

27. Suros.

28. Platte Corne

29. Comble Corne.

30. Corne blanche & tendre.

31. Corne blanche marquée de cercles, saines, & crapaudinée.

32. Patte d'Ours.

33. Pieds de Mulet.

34. La groupe plus haute, que devant le garot.

35. Eschine courbée & profonde.

36. Poitrine étroite.

37. Groupe pointue, & décharnée.

38. Queue menue comme celle des rats.

39. Rétif.

40. Roigneur de mangeoire.

Ces sont les principales marques, qu'il faut éviter à un Etallon, & à une Cavale, dont on veut faire race. Voyez le portrait d'un Cheval avec tous les défauts naturelles. Fig. 4.

CAP. III.

Si propone il ritratto vero, di tutte le fatezze, & altre buone parti che dee haver uno Stallone perfetto, e Cavalla da Razza.

1. **L**A testa sia piccioletta, scarma, sottile, e montonina, sì che per tutto quasi appariscano le vene.

2. Orecchi piccioli, corti, appuntati, dritti, gracili, erti con giusta lunghezza & quasi congiunti insieme, cui spazio cioè il

CHAP. III.

De la Taille & de la proportion d'un bel Etallon, & d'une Cavale qu'on veut avoir dans l'écurie, pour en faire la Race.

1. **L**A Tête soit petite & grêle, à la quelle on voye toutes les veines.

2. Les Oreilles petites, & pointues, droitement élevées, peu éloignées l'une de l'autre, entre lesquelles la peau soit bien jointe à l'os.

3. Frons ampla, exporrecta & ne uti-
quam caperata.

4. Vividi, magni, eminentes, micantes-
que oculi, coloris spadicei seu castanei, non
verò atrii aut cærulei; quamvis glauci non
continuò rejiciendi.

5. Tempora, Maxillæ, & reliqua Ca-
pitis species ab oculis ad nares usque deco-
ra sit, & egregia, grácilis videlicet venisque
perspicua, nullis musculis seu carnosus parti-
bus impedita.

6. Mandibulæ collum versus parvæ
sint & pulchrè incavatæ, non verò latè pro-
tensæ.

7. Nares latè diductæ, patulæ, turgidæ,
animamque spirantes.

8. Os modicum, nec lævitate nec pro-
funditate excedens: Labra mollia, tenera &
nonnihil prominula.

9. Lingua debitæ longitudinis, nulla-
tenus exerta vel è buccâ propendens, non
crassa nimis nec subtilis.

10. Canalis linguæ spatiosus sit: maxi-
mè mandibulas & collum versus.

11. Collum, ubi cum capite commit-
titur in debita proportionē obgracilescat,
& sublimi, longa, & arcuata cervice capite-
que supra pectus sub jugulum adducto, for-
mam colli Cygnæi referre videatur, de re-
liquo in superiori parte firmum & rigidum,
musculisq; minimè torosum: à pectore sur-
sum recta tendat ad verticem, ex utroque
verò latere inter pectora & scapulas robu-
stum sit & decora inflexione modicè incur-
vatum.

12. Gibbus armorum altiusculus sit:
Pectus verò latè patens torisque luxuri-
ans.

13. Ipsum dorsum planum sit, sub-
nuatum, breve itidem & decens; per spi-
nam verò pulchra agatur linea ad modum
canalis eum distinguens.

14. Clunes & Tergora rotunda, carno-
sa & robusta sint, neque maciè aut infessio-
ne attrita.

15. Hypochondria, Ilia, atque adeò u-
niversa ventris moles non fluida nimis &
pendula, sed supra lumbos apprimè subdu-
cta, veruntamen in equâ capaciore nonnihil
& grandior alvus admitti potest.

16. Testes pares sint, & Naturalia exi-

3. Eine zimliche breite Stirn / die gerad her-
unter geht und nicht gebogen ist.

4. Grosse und wohl heraus stehende Augen /
welche fein Castanienbraun / und nicht schwarz
oder blaulicht sollen aussehen / wiewol die grauen
auch gut und die Glas-Augen nicht allemahl zu
verwerffen.

5. Der übrige Theil des Kopfs / vonden
Augen an / bis auf die Naslöcher solle hübsch rund
und dünn seyn / daß man die Adern fein sehen könne /
und solle keine grosse fleischichte Mäus haben.

6. Die Kinbacken sollen gegen dem Hals
nicht gar zu breit / sondern fein ausge schnitten
seyn.

7. Grosse weite Naslöcher.

8. Ein mittelmässiges Maul / welches nicht
zu tieff / noch zu seucht ist / mit dünnen und heraus
stehenden Leffzen.

9. Die Zung soll nicht zu lang seyn / daß sie
dem Pferd nicht aus dem Maul hänge auch nicht
zu dick noch zu dünn / sondern in rechter propor-
tion sey.

10. Der Canal / worinnen die Zunge ligt /
soll zimlich weit seyn / sonderlich zwischen dem Kin-
backen / gegen dem Hals zu.

11. Der Hals solle oben / wo er sich mit dem
Kopf vereinigt / dünn und nicht zu lang noch zu
kurt seyn / und die Form eines Schwanenhalses
vorweisen das Obertheil des Halses / solle fein spi-
zig und hart / und durchaus der Hals nicht mit vie-
lem Fleisch beladen seyn / von der Brust an / solle er
gerad empor gegen dem Kopf zu gehn / auf beeden
Seiten aber gegen der Brust / bis auf die Schul-
tern / fein rund und stark seyn.

12. Der Wiederris solle eine zimliche höhe
haben / und die Brust fein breit und stark seyn.

13. Der Rücken soll nicht krumm / hoch über
sich / noch zu tieff eingebogen seyn / nicht zu lang
noch gar zu kurt / von dem Creuz an einen schönen
Canal bis an die Nier hinaus machen / und eine satte
tieffe haben bis zum anfang des Creuzes.

14. Das Creuz breit / rund und stark / nicht
abgeschliffen oder nicht zugespitzt seyn.

15. Der Bauch solle nicht hangend / oder in
den Flanken leer / auch nicht zu groß oder gar zu
weit / sondern zimlich bedeckt seyn / wiewol an einer
Stutten der Bauch etwas weiter und grösser in
diesem fall als am Hengst kan passirt werden.

16. Das Geschroth am Hengst soll wol
propor-

ciuffo sia glabbro & aggiustato, sì che la pelle sia quasi una medesima cosa coll' osso.

3. La fronte ampia e rata, senza piegatura.

4. Occhi svegliati, grandi, brillarini, spicanti in fuori, netti, morell' oscuri, o color castagni, ma non neri affatto nè turchini: gli occhi bruni e vetrigni però sono pur di stima.

5. Le tempie e tutto 'l rimanente dagli occhi fino alli narici sia secco e magretto, con un certo bell' apparire delle arterie senza muscoli troppo carnosì.

6. La Ganassa, principalmente verso 'l collo vuol esser poca con una intagliatura gentile.

7. Le narici di ampia apertura, grandi, larghe, gonfie e rinfanti, sì che in essi si veda il vermiglio di dentro.

8. La Bocca delicata, fenduta ugual e mediocrementè dall' una e l' altra banda, non troppo piana nè fonda, le labbra tenere, ed un tantino pendentizze.

9. La Lingua d'una lunghezza aggiustata, non che avanzi la bocca, nè ecceda in grossezza, o sottigliezza.

10. Il Canal della lingua sia largo assai massime tra le mascelle verso 'l collo.

11. Il Collo vicino al capo non habbia nè troppo del longo nè troppo del corto, mà di maestosa proportionè longhetto; la cui vaga e nerbuta inarcatura dalle spalle in sù rappresenti il collo Cignino, che poi vada a perdersi a poco verso la testa, dove vuol esser sottile e scarico, e dal petto in sù sia pieno, dritto a piombo senza inarcarfi notabilmente.

12. Il giudaresco sia vistoso & alto, il petto largo, fodo, forte e numeroso di muscoli.

13. La schiena ovvero dosso sia uguale nè troppo infellato nè gobbo, arcigna però un poco per la groppa, di cortezza garbata, non lunga, con un canaletto in mezzo dalla groppa fino al tronco del codone.

14. In sù le anche vuol essere gagliardo e tondo, non profilato ed aguzzo mà morbido, e ben in carne.

15. Il ventre non sia pendulo, mà rilevato sopra i fianchi, mezzanamente grosso e largo, ben coperto, ancorche in una Cavalla si passi la vita grandetta ed un poco larga.

16. Le membra genitali in uno stallone

3. *Le Front raisonablement large, qui aille droit en bas, ne soit point courbé.*

4. *Les Yeux gros, brillans, & sortans hors de la tête, d'un brun de Châtaigne, non pas noirs ny tirant sur le bleu, quoyque les yeux gris, & ceux de verre ne soyent pas toujours à mépriser.*

5. *Le reste de la tête depuis les yeux jusqu'aux narines sera rond & maigre, que les veines y paroissent, sans de grands muscles charnues.*

6. *La Ganache ne soit pas trop large vers le col, mais bien façonnée.*

7. *Les Narines soyent grandes & largement ouvertes, vermeillonées.*

8. *Une Bouche mediocre, qui ne soit ny trop fendue ny trop petite, avec des lèvres grêles & pendantes.*

9. *La Langue ne soit pas trop longue, afinqu' elle ne tombe pas hors de la bouche, elle ne soit ny trop grosse, ny trop menue, mais bien proportionnée, & fretillarde.*

10. *Le Canal, où la couche de la langue, soit raisonablement ample, sur tout entre les machoires vers le col.*

11. *Le Col ne doit être à l'extrémité, ou il se joint à la tête, ny trop long, ny trop court, l' encolure représentera celle d'un cygne. Le dessus en sera dur & pointu, & par tout decharné, il ira de la poitrine tout droit vers la tête, étant des deux côtés vers la poitrine jusqu'aux épaules rond & fort.*

12. *Le garot aye une raisonnable hauteur, la poitrine sera ample & largement entrouverte.*

13. *L'eschine ne sera pas courbée, ny en haut, ny en bas, ny trop longue, ny trop courte, il sera un beau Canal depuis la grotte jusqu'aux flancs, regnant avec une raisonnable profondeur jusqu'au commencement du tronc de la queue.*

14. *Les Cuisses seront larges, rondes, & robustes, bien chargées de chair non pas pointues, comme aussi la grotte doit être ronde, grosse, & grasse.*

15. *Le Ventre ne soit pas pendant ny vuide aux flancs, il ne sera pas trop gros ny trop ample, mais bien couvert, & à une Cavale le Ventre peut estre un peu plus grand & plus large, que celui d'un étalon.*

16. *Les Parties naturelles seront bien propor-*

gua, congrua tamen; colore nigra, si non ex integro, saltem ex atro respersa; genitalia etenim alba, nisi id foret in equo candido aut hujusmodi temperamenti ad generationem vulgò habentur inepta, sterilitatem quippe arguunt.

17. Scapulæ seu armi crassi sint, lati & robusti.

18. Genua teretia, rotunda, firma & valida; extrorsum, non verò introrsum inflexa.

19. Tibiæ & crura agilia, recta, juncturarum compaginibus bene colligata, macilentia, osse solum & nervis conspicua, sana itidem omnibusque fluoribus, callis, tumoribus, supercrescentiis, fistulis immunia, nec etiam nimis villosa.

20. Pedes in universum longitudine mediocres & compacti, ab equis autem longipedibus imprimis caveatur.

21. Ungulæ rotundæ, concavæ, nigræ, siccæ & duræ, corona subtili & subvillosa redimitæ.

22. Tali rotundi & breves, excarnes, & haudquaquam longi nec præardui.

23. Pilus nitens & fulgidus.

24. Procomium, juba & cauda longo, crispanti & subtili crine decora.

Cætera mediocris, spectabilis, pulcher; ad summam Admissarius & Equa ex omni corporis parte, secundum totius proportionem moderati & perfecti, nulla verò mutili deformes aut morbofi, forma egregii ætate integri, disciplina & moribus probati esse debent. Vid. schematismum equi omnibus numeris absoluti, Fig. 5.

CAP. IV.

De Coloribus equorum, & de prognosibus malitiæ vel bonitatis exinde colligendis.

Tanta est in Equorum coloribus diversitas, ut omnes sigillatim enumerare impossibile sit. Originem deducunt e tribus Naturæ Principiis Sale videlicet, Sulphure & Mercurio: accidunt vel ob coloris in Admissario & equâ similitudinem, vel ob certam constellationem, quæ in ipso actu coitus hæc inferiora regebat; Sole nempe & Luna in aptis existente cœli domiciliis, maximè si viva impressio animalium ad

proportioniret / und nicht zu groß noch zu klein seyn / entweder ganz schwarz oder zum wenigsten mit schwarzen Flecken gezeichnet seyn / denn man die weissen Glieder / wofern sie nicht an einem ganz weissen Pferd sind / oder das von derselben mixtur ist / für unfruchtbar / und zum beschälen untüchtig hält.

17. Breite und starke Schultern.

18. Runde und starke dürre Knie / so auswärts stehen sollen.

19. Dürre und gesunde Schenkel / an welchen man nichts als Adern und Bein sieht: Welche Bein von allen Flüssen / Spaten und Überbeinen kappen und strupfen wie auch Gallen sollen befreiet / auch nicht sehr behenget oder bärndäsig seyn.

20. Die Regel sollen dürr / rund und kurz / nicht fleischigt / hoch oder lang seyn.

21. Ein runder / hohler / schwarzer und zäher Huf / mit einem subtilen und haren rechten Preis.

22. Die Füß sollen nicht zu kurz noch zu lang seyn / denn sich absonderlich für hoch oder langbein nichten Rossen zu hüten.

23. Die Haar am Leib sollen kurz und glänzend seyn.

24. Der Schopff / Mohn und Schweiff sollen zimlich mit subtilen und langen Haaren behängt seyn.

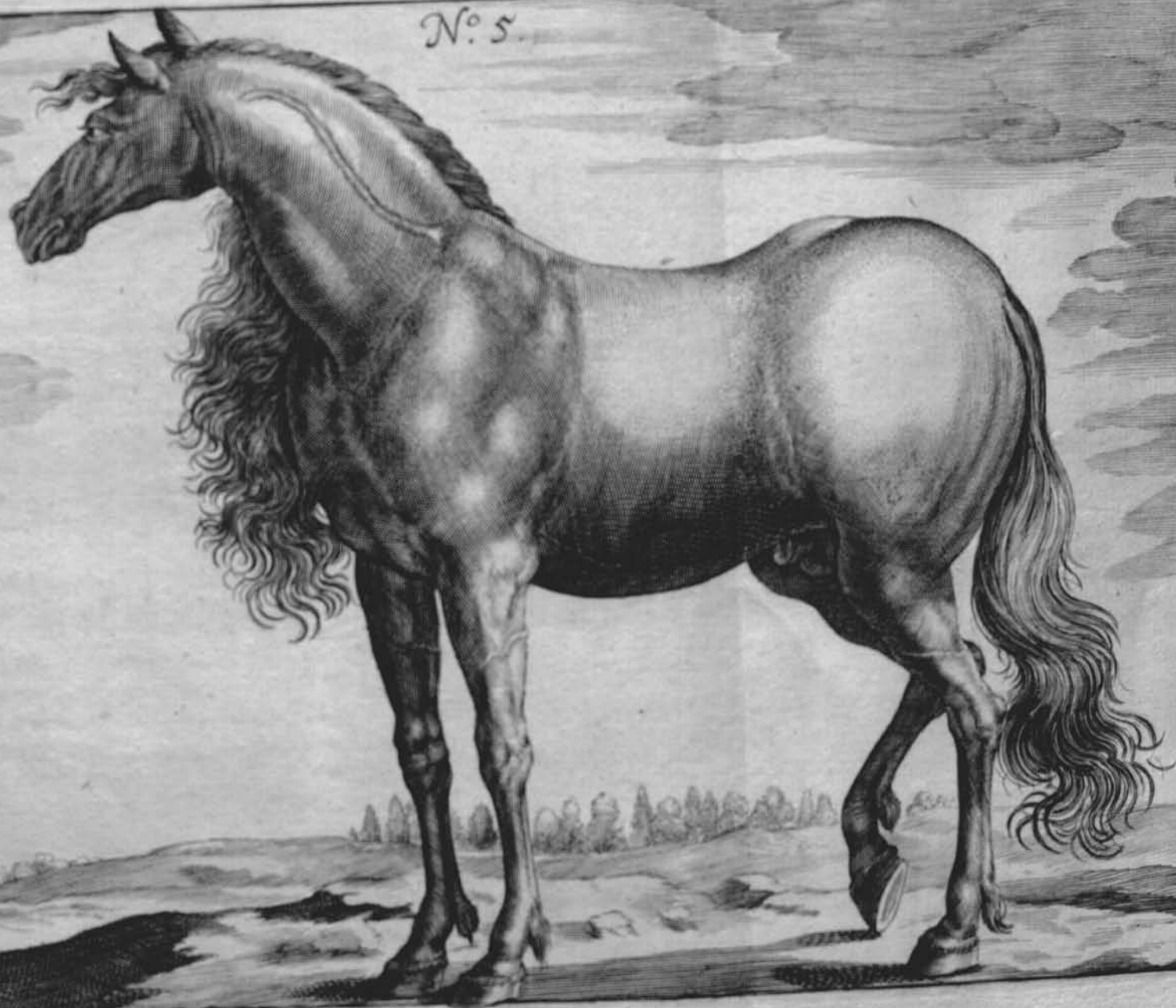
In Summa ein Beschäler und Stuthe sollen am ganzen Leib / Gestalt / Alter vollkommen / und schön / und so wol äußerlich als innerlich gesund seyn / wie denn auch hiebei eine Figur eines wolgewachsenen Pferds ist / siehe N. 5.

Das vierdte Capitel.

Von den Farben der Pferde / und wie sie aus denselbigen zu erkennen.

Der Pferd Farben sind vielerley / welche fast nicht alle zu beschreiben; diese haben nun ihre Tinctur aus den dreien principiis, als nemlich / aus dem Sale, Sulphure und Mercurio, und entstehen entweder / wenn der Beschäler und Stuthe gleich von Farben sind / oder wenn in der beschälzeit eine gewisse Constellation einfälle / auch die Sonn und Mond in gewissen Himmelshäusern sich befinden / oder durch eine starke einbildung einer gewissen Farb beschälet. Dem Sali wird

N^o 5.



ne siano ben disposte & apparenti, mà non troppo grandi: negre, se non affatto, almeno macchiate di detto colore, perche le membra bianche, se ciò non fusse in un Caval Armellino o di simil taglia, sono tenute sterili & inetti alla generatione.

17. Spalle larghe, valorose, e fornite di carne.

18. Garretti ritondi, forti, scarnati e piani.

19. Le gambe asciutte, nette, gracili nervigne, sciolte e dritte come quelle d' un cerviottio, senza che vi apparisca altro che ossa e nervi, liberi totalmente da Galle, Deflussioni, Sopraossi, Rappe, Crepaccie, Sparagagni, Riccioli &c. nè meno molto pelose come quelle d' un Orso.

20. Le braccia e piedi con le sue anche e colcie non hanno da esser nè troppo lunghi nè troppo corti, sì che dobbiamoci guardare molto bene da quei cavalli che sono alti di gambe.

21. L' unghia sia ritonda, ben formata, nera, liscia, secca, dura, cavata, e ben rilevata sù calcagni, con la corona sottile, pelosetta.

22. I calcagnetti vogliono esser parimente tondi, corti, non carnosì nè lunghi molto meno erti come zoccoli.

23. Pelo corto e lustro.

24. Il ciuffetto, chioma e coda siano di crinatura sparfa, folta, sottile e quasi arricciata.

In somma uno Stallone e Cavalla hanno da esser perfetti in bellezza, età e disciplina, senza mancamento, o difetto interiore o sia esteriore. Ecco qui il disegno d' un Cavallo perfetto, Fig. 5.

proportionnées, ny trop grandes ny trop petites noires, ou marquetées de taches noires, car les blanches sont tenues pour steriles, & inhabiles à la generation, excepté à un cheval blanc, ou à celui qui a quelque mélange du blanc.

17. Les épaules larges & robustes.

18. Les jarrets ronds & grêles.

19. Les jambes maigres & saines, aux quelles il ne se voye que des nerfs & des os: lesquels seront libres de toutes les Deflussions, Eparvins, Suros, Grappes, Peignes, & Galles, non pas garnies de trop de poil, ny pattes d' ours.

20. Les bras seront grêles, ronds & courts, decharnés, mediocrement élevés.

21. L' ongle doit, estre ronde, creuse, noire, dure, ayant la couronne subtile & pelue.

22. Les pieds & les pâturons ne doivent être ny trop courts, ny trop hauts.

23. Les poils du corps courts.

24. La touffe, les crins & la queue soient bien garnis de poils longs & subtils.

En un mot l' Etallon, & la Cavale doivent estre sans aucun défaut à la taille, à l' âge, discipline, en beauté, & par tout le corps, tant au dedans, que par dehors. Voicy le portrait d' un Cheval bien fait, Fig. 5.

CAP. IV.

*De Pelami, Mantelli o Colori de' Cavalli, e della scelta da farse-
ne da essi inditi.*

I Pelami de' Cavalli sono tanti e sì differenti, che quasi è impossibile di descriverli tutti: hanno loro tinta o colori di tre Principii, cioè, Sale, Solfo, e Mercurio: avviene per esser lo stallone e la Cavalla d' un medesimo colore, ovvero per una certa costellazione nell' istante del congresso, trovandosi il Sole e la Luna in convenienti domicili, concorrendo anche l' impressione viva ne gli animali nell' istesso

CHAP. IV.

Du Poil, ou de la couleur des Chevaux, & des remarques & Choix qu' on en peut faire.

Il y a tant de différentes couleurs de chevaux qu' il est presque impossible de les décrire toutes. Ils ont leurs teintures des trois Principes, du Sel, Soulfre & Mercure, & sont imprimées au poulain, quand l' étallon & la cavale sont de la même couleur: les constellations y contribuent aussi quelque chose, le Soleil & la Lune étant en certaines maisons du Ciel. Le frequent regard d' une certaine couleur fait aussi de fortes impressions. On

determinatum quendam colorem tunc temporis accedat. Sali Niger, Sulphuri Ruber, Mercurio Albus color à Chymicis attribuitur.

Hi deinde multifariam contemperantur, & secundum quod unum ex dictis principiis in equo prædominatur, colores diversificant. Sal robustos quidem, torpidos tamē viles ac melancholicos haud dubiè efficit. Sulphur reddit equos acres, vehementes, iracundos cursuque perniciosissimos. Mercurius graciles juxta ac celeres, sed exigui roboris: Hinc fit, ut sub colore laudabili pessimæ, & vice versâ sub improbo optimæ notæ equus sæpenumerò reperiat.

Salis igitur tinctura nigra est, unde diversa colorum temperamenta. Anthracinus videlicet, Fuliginæ seu Niger pressus, Murinus seu Fervus, ex Atro Leucophæus, ex Atro Varius seu Maculosus; dictique colores ex Atro procedentes quò plus de Sale participant, eo habentur deteriores, sed si ex Mercurio & Sulphure debite contemperentur, fieri potest, etiam sub hoc colore equum probatum reperiri.

Sulphuris Tinctura Rubra est, cujus temperamenta sunt. Rufus seu Fulvus, Spadiceus, Fuscus, Badius aureus, Glaucus, ex Fusco Guttatus, ex Rufo Guttatus, Gilvus: qui colores boni vel mali esse possunt, prout Sal & Mercurius in eorum mixturis uberior parciusve ingrediuntur.

Mercurii Tinctura Alba est, estque natura Fluidus, Agilis & subtilis; colores sunt, Candidus & Fulgidus, Albineus. Temperamenta: Albus, ex Rufo Varius, Albus ex Nigro, Varius, Scutulatus, Canus, Carius ad glaucum tendens; item omnes mixturas ad Album protendentes ingreditur; prodestque vel obest Tincturæ prout cum aliquâ eorum se uniens distribuitur; cum bonis quippe bonus, cum malis nialus est, ut vulgò fertur.

wird die schwarze / dem Sulphuro die rothe und dem Mercurio die weisse Farb zugeeignet.

Diese haben nun ihre Mixturen gar wundersich unter einander / nachdem ein Pferd von diesen dreien viel oder wenig bey ihm hat / Das Sal gibe stark / aber darneben langsame / träge und faule / der Sulphur hitze / vormige / räsche und geschwinde / der Mercurius subtile geschwinde Pferd / aber von schlechter Stärke / und daher kommt / das offte dem äußerlichen Ansehen nach in einer sonst guten Farb ein schlimmes / und hergegen in einer schlimmen ein gutes Pferd gefunden wird / dannenhero mancher eine Farb hoch achtet die andere auffo außerst verachtet / worinnen aber der Irthum ist / weil man die rechte wissenschaft der Tinctur, welche aus den dreien Principiis entsteht / nicht hat / sondern nur obenhin davon vertheilet.

Das Sal tingirt schwarz / und von diesem entspringen allerhand mixturn / von welchen immer eine besser oder schlimmer als die andere / als Kohlschwarz / Bechschwarz / Maus / Falch / Schwarzgrau / Schwarzschecken / und je mehr ein solche Farb von dem Sale bey sich hat / je verwerflicher dieselbe ist / wird sie aber durch den Sulphur und Mercurium der Gebühr nach temperirt / so kan auch in allen diesen Farben ein gutes Pferd fallen.

Der Sulphur tingirt Roth / von welchen die Mixturen / Schweisfur / Castanien Braun / Schwarzbraun / Rothschimmel / Blauschimmel / Braun: und Rothschecken / Falchen / so alle gut und böß seyn können / nachdeme zu viel oder zu wenig Mercurii oder Salis bey der Mixtur sich befinden.

Der Mercurius tingirt weiß / und ist flüchtig / weich / hurtig / und flüssig / als Armelin, Schimmel / seine Mixtur als Roth: und schwarz: muckentreifte Schimmel / Apffelgrau / Lichtgrau / kommt in alle Mixturen / die sich auf weiß ziehen / hilfft und schadet der Tinctur, nach dem er eine antrifft / und in dieselbe ausgeheilt wird / und ist in diesem Stück auch wie von ihm sonst geschrieben wird / mit guten / gut / mit bößen böß.



tempo, al Sale si attribuisce il Nero, & Solfo il Rosso, al Mercurio il Bianco.

On attribue au sel la couleur noire, au souffre la rougeâtre, au Mercure la blanche.

Questi poi hanno diversissimi temperamenti e misture, secondo che predomina o manca nel Cavallo un di detti tre Principii. Il Sale fa Cavalli robusti sì, ma molto poltroni ed infingardi, dal Solfo riescono Cavalli Focosi, Ardenti, Vivi, di gran lena, Colerici e Veloci. Il Mercurio fa sottili e gran Corsieri, ma di poca forza; quindi avviene, che alle volte, sotto color molto lodevole, si sia un cattivo, e pe'l contrario, sotto pelame ributtato un buon Cavallo: perciò errano molto coloro, che nel giudicar di questi pelami si portano troppo precipitosamente, biasimando quell' uno e lodando quell' altro ostinatamente, non havendo la cognitione soda e fondamentale di questi tre Principii colle Misture loro, ma ne cianciano alla sfuggita.

Il Sale fa tinta Nera, indi poi risultano ogni sorte di Temperamenti e Misture, l'uno pur sempre miglior dell' altro, come farebbe a dire, Morello Zaino, Morell' oscuro, Morel Corvo, Soricigno, Morel Grigio Morelvario o Pezzato, e quanto più di Sale haurà un di detti colori derivati dal Morello, tanto peggiore sarà, ma essendo debitamente temperato e misto dal Solfo e Mercurio, può essere che pur anco in tutti questi pelami si trovi Caval perfetto.

Il Solfo fa la tinta Rossa ovvero il pelo Sauro, donde i pelami misti, cioè il Sauro Metallino o Alzano Abbruciato, Baicastagno, Baioscuro Saginato o Roano, Sauro Liardo, Bai pezzato, Sauro pezzato, Cervigno: i quali pelami possono esser buoni o rei, secondo che l' Sale e Mercurio predomina ovvero manca nelle misture loro.

Il Mercurio fa la tinta Bianca, & è naturalmente agile molle e fluido, fa mantelli Armellini & Leardi; i cui temperamenti sono Leardo Moscato in morello e sauro cioè negro e rosso, Leardo rotato o Pomellato, Leardo argentino, Leardo melato: entrano tutte quelle misture che tirano su'l bianco, aiuta e nuoce la tinta conforme che s'unisce con essa, mantenendo pur in questa parte la sua naturalezza d'esser co' buoni, buono, e co' cattivi, cattivo.

Et ces Simples sont mistionnées selon qu'un Cheval a plus ou moins de l'un ou de l'autre de ces Principes, ces mélanges diversifient aussi les couleurs, selon que l'un ou l'autre de ces Principes predomine. Le Sel fait des Chevaux robustes, mais laches & paresseux. Le Souffre fiers, actifs, coleriques, & prompts. Le Mercure subtils & agiles, mais de peu de force, de là vient, qu'on trouve les chevaux tout autres, qu'ils ne paroissent par dehors au poil, c'est à dire un méchant sous une belle couleur, & un bon sous une méchante. De là vient aussi, que tel estime fort un poil, que l'autre méprise: L'erreur procede de l'ignorance de la vraie Teinture, & du léger sentiment, qu'on conçoit là dessus.

Le Sel produit le teint Noir, duquel sortent toute sorte de mélange, dont l'un est meilleur de l'autre, comme par exemples, celui de Moreau, poil de Souris, d'Aubere pommelé pié; & plus que le teint a du Sel, moins est il à estimer; mais s'il est temperé du Souffre & du Mercure, comme il faut, il n'empêche pas qu'il n'en sorte un bon cheval.

Le Souffre Teint de Rouge, les mélanges en sont d'Alazan brûlé, Rouan, Rubican, Bay Chatain, Brun, Fauve, poil de Cerf, Louvet, pié jaune, d'oré, ou d'Isabelle, qui peuvent tous être bons ou mauvais à proportion du Sel ou du Mercure dont ils sont temperés.

Du Mercure vient le poil Blanc, qui est agile, fugitif; mol, vite, & prompt, comme d'Ermines. sa mixture est de Rouge & de Noir, comme aux Mouchetés, Gris, Pommelés, Argentés, Gris, Obscurs & jaunâtres: se voit en toutes les couleurs, qui tirent sur le Blanc. Il fait la teinture bonne ou mauvaise, selon qu'il est accompagné. Et en cecy il retient son naturel, qu'on luy donne autrement; d'estre bon avec les bons, & mauvais avec le mauvais.



CAP. V.

De Notis albedinis & circulis umbiliciformibus, qui in equis bonitatem aut malitiam produnt.

Multi Auctorum prognoses harum notarum scripto prosecuti sunt, quibus & ego ultrò assentior, est enim negotium diutino usu exploratum: optarim nihilominus, ne quis præproperè nimis hac de re judicare præsumat, priusquam omnia ad amussim perpenderit: nonnulla ex hisce signis lubuit apponere, omnia quippe enumerasse inutile esset.

Signa bona.

1. Linea longa, arcuata, recta, inferius acuminata, maxime in coloribus obscuris.

2. Linea recta, longa, tenuis, ad os usque definens inferius tamen angustior quam superius.

3. Stellula rotunda inferius caudata.

4. Pes sinister posterior candens.

5. Pes dexter anterior.

6. Ambo posteriores & anterior dexter, non tamen altè albicantes.

7. Pedes candidi, nigris maculis undique conspersi, qui cum in infimis partibus Mercurii inveniuntur, ex parte Sulphuris animos vigoremque, ex parte Salis verò insignem pollicentur fortitudinem.

8. Omnes quatuor albi in coloribus obscuris.

Signa mala.

1. Zona grandis & lata.

2. Pedes altum candidi.

3. Ambo anteriores soli.

4. Anterior & posterior dexter.

5. Duo pedes transversim in crucis modum consignati.

6. Stella, quantumvis probè formata, si intrinsecus una vel pluribus nigris interpuncta sit maculis, in primis fugienda est, nata est enim vel ex Sulphure quod hic loci finistrum quid portendit; vel ex Sale non minus infelici.

7. Zona prægrandis os universum ad

Das fünffte Capitel.

Von dem weissen Zeichen und Wirbeln der Pferde.

Schreiben ihrer viel von den weissen Zeichen der Köpfe was gutes oder böses dieselbe einem Pferd bringen sollen / welches zwar nicht ohn ist; wie uns die tägliche erfarnuß lehret; allein ist auch hierinnen sich wol fürzusehen / daß man nicht zu frühe urtheile / ehe und bevorab man alles auff's genaueste wahrgenommen. Habe also etliche hieher / so wol gute als böse verzeichnen wollen / wie wol schier unmöglich ist alle Zeichen zu beschreiben.

Gute Zeichen.

1. Lange / schmähle / gerade / und unten zugespizte blasse / sonderlich in dunkeln Farben.

2. Eine schlechte lange und ganz schmähle Blasse / so ganz auf das Maul herab gehet / doch unten schmähler als oben / und zugespizt.

3. Ein kleiner runder Stern / so sich in die Länge unten zeucht.

4. Der hintere lincke weisse Fuß.

5. Der vordere rechte weisse Fuß.

6. Zwen hintere und der vordere rechte weisse Fuß / so aber nicht hoch hinauf weiß seyn sollen.

7. Weiße Füße / darinnen schwarze runde Tipflein sind / solche Tipflein / weil sie in den untersten Theilen des Mercurii gefunden werden / zeigen sie von wegen des Sulphuris eine grosse Herrschafftigkeit / und von wegen des Salis eine große Stärke an.

8. Vier kurze gezeichnete weiße Füße in dunkeln Farben.

Böse Zeichen.

1. Eine grosse breite Blasse.

2. Hohe weiße Füße.

3. Zwen vordere weiße Füße.

4. Zwen rechte weiße Füße.

5. Zwen Kreuzweise weiße Füße.

6. Eine Blasse oder Stern / ob sie gleich rechte gebildet / und inwendig ein oder mehrere schwarze Tipflein hat / die ist sehr zu scheuen / entweder kommt es aus dem Sulphure, welcher hierinnen etwas anders anzeigen will / oder aus dem Sale so auch nichts Gutes bedeutet.

7. Eine grosse Milch-Blasse / welche rund um

CAP. V.

*Delle Balzane, Stelle, Liste, Remol-
ni ed altri segnali o Marche este-
riori de' Cavalli.*

Parecchi scrittori trattano di queste balzane, e segnali di Cavalli, come certi argomenti e pronostichi della buona e rea natura loro, il che non sono per contradire in modo alcuno, essendo fondato principalmente sulla longa sperienza maestra delle cose, ancorche la più parte d' esse balzane arrechino poco ornamento al Cavallo; mà guardisi ogni uno di giudicarne troppo precipitosamente, senza haverne avanti sòda e ferma cognitione. Volli però mettere alcune d' esse marche sì buone come triste, cioè le principali; perche il voler spiegarle tutte quante, farebbe uno stancarli, e non voler mai finire.

Segnali buoni.

1. Una lista longa, stretta, dritta, ed appuntata per abbasso, massimamente in pelami oscuri.
2. Una lista longa, stretta, che discende fin al mostaccio, più sottile però abasso, che non è di sopra, ed appuntata.
3. Una stella sottile, picciola che a poco si va stendendo in longo ver di sotto.
4. Balzano del piede della staffa.
5. Balzano della man della lancia.

6. Balzano, di due piedi e della mano della lancia purchè la segnatura non sia troppo alta.

Balzano de' quattro, con mosche in morello, le quali per esser nelle infime parti del pelame Mercuriale, dimostra da canto del Solfo buon coraggio, e da canto del Sale gran forza.

8. Balzano di quattro in pelami oscuri.

Segnali cattivi.

1. Una lista grande e larga.
2. Balzano de' quattro, ma molto in sù.
3. Balzano di due mani.
4. Balzano di due mani per tutto intieramente.
5. Balzano di due mani overo di due piedi con segnatura incrociata, detto Trastavato.

6. Una Stella, ancorche ben formata e macchiata di mosche negre, nata o dal Solfo che in questa parte portende qualche cosa straordinaria, o pure del Sale non meno disastroso.

7. Una lista grande, che possiede tutta

CHAP. V.

*Des Marques Blanches Etoiles &
des Remolins.*

Plusieurs auteurs traittent des Marques blanches des cheui x & de leur signification, soit bonne, ou mauvaise, ce qui ne doit pas être méprise, comme étant fondé sur l' experience, qui est maîtresse de toutes les choses; Quelques unes de ces marques sient fort mal, mais il faut prendre garde, qu' on ne se se precipite d' en juger, devant que d' avoir tout bien observé. C' est pourquoy j' ay voulu mettre icy les plus principales tant des bonnes, que des mauvaises: Car de décrire toutes en detail seroit entreprendre quelque chose d' infiny.

Bonnes marques.

1. Balzane longue, étroite, droite, & pointue en bas, sur tout aux couleurs obscures.
2. Balzane longue & étroite allant jusqu' à la bouche, mais en bas plus pointue qu' en haut.
3. Une petite étoile ronde, qui s' étend en bas en longueur.
4. Balzane du pied gauche ou de l' etrier.
5. Balzane, de la main droite ou de la lance.
6. Les deux pieds & le bras droit blancs, mais la marque soit mediocrement haute.
7. Balzanes à quatre, c' est à dire de bras & pieds mouchetés. Ces taches étant aux parties inferieures, sont indices d' un grand courage, à cause du Soulfre, & de la force, à cause du Sel.

8. Balzans à quatre aux poils obscurs.

Mauvaises marques.

1. Balzane grande & large.
2. Pieds hauts & blancs.
3. Balzane de deux bras.
4. Balzane de deux pieds.
5. Trastavat, c' est à dire blanc de un bras, & d' un pied en croix.
6. Une étoile bien formée ayant au milieu ou plusieurs points noirs, est fort à éviter, cela vient ou du soufre, qui en cela veut signifier quelque chose de particulier, ou du Sel, qui est aussi d' un mauvais augure.
7. Une étoile grande de lait, qui envi-

oculos usque occupans, quæ nihilominus sub Fusco vel Atro colore reperta, & ex prædominante Sulphure enata, tametsi indecora sit, discutit tamen & corrigit nimium Sulphur: quod si verò à Sale solo proficiscatur, cum Sulphuris modico, modicum quoque valebit.

8. Zona longa & bifida.

9. Zona ad latus vergens.

10. Zonæ curvæ omnes.

11. Pedes omnes albi sed oblongi.

12. Stella in fronte, initio modica, at inferius in latitudinem se extendens.

Præter jam dicta Signa naturaliter in equis sunt loca, quæ circulis quibusdam parvis, è pilis, in umbilici formam contortis rotantur: in medietatibus scilicet frontis, colli, pectoris; in umbilico & iliis: quin & aliis insuper in locis umbilici tales luxuriant, in bonos & malos merito dividendi, probèque dispiciendi. In hac classe familiam ducit ille qui prope collum suæ juba est, subinde utrimque extenditur, (Vid. Fig. 6.) & hic primas tenet post illum qui ex uno jubæ latere tantummodo conspicitur. Vide schematismum equi perfecti, Fig. 5.

Hi duo umbilici seu vertex Spathæ Romanæ vulgò nuncupantur, eximiamque arguunt generositatem, spirituumque alacritatem: oriuntur quippe ex Sulphure subtili, qui ad superiora ascendens, equinos animos juxta ac vires haud obscure indigat; Reliqui umbilici, quicunque illi sint, in pectore scilicet, supra scapulas, lumbos, ad genua, & retro gibbum dorsi, ad unum omnes rejiciendi sunt; Sulphur enim grave nimis ad superiora se nequit attollere, sed in inferioribus subsistens, ignobiliores partet confusim occupavit, idem de cæteris quos mihi hic enumerare non liber, esto judicium. Vide schematismum equi deformis & imperfecti, Fig. 4.

CAP. VI.

De ætate Admissarii.

Hic iterum variant auctores, Arabes tamen, Turcæ, & Itali ante ætatis equinæ perfectionem, nec domituræ, multò minus admissuræ censent idoneum: vin' & meam hac de re sententiam? ultimis lubens assentior, breviter asserens, ætatis rationem

um das Maul einnimt/bis unter die Augen/wenns aber an einem dunkeln Fuchsen oder Rappen gefunden wird / und solche Tinctur aus allzuvielen Sulphure einspringt / ob es schon nicht schön stehet / so bessert es doch das allzuwiele Sulphur in der Tinctur; Ist aber diese Tinctur allein aus dem Sale und wenig Sulphur dabey/so ist sie nicht viel werth.

8. Eine in zwey Theil getheilte lange Blase.

9. Eine Blase/ welche sich auf die Seiten neben hinaus zieht.

10. Alle krumme Blasen.

11. Vier hohe weisse Füße.

12. Ein Stern/ welcher oben an der Stirn sich klein weisse/ unten aber ob der Nasen wieder eine grosse Blasen macht.

Es hat auch ein jedes Pferd seine natürliche Wirbel/nemlich 1. an der Stirn/ 2. am Hals/ 3. an der Brust/ 4. am Nabel / und an den beeden Seiten/ da sich die hintern Schultern mit dem Kreuz vereinigen. Ausser diesen finden sich zuweilen noch andere Wirbel bey den Pferden/welche in böse oder gute abzutheilen/und wol zu observiren sind. Der beste ist/ welcher am Hals unterhalb der Mohn gefunden wird. Bisweilen geht er durch die Mohn anbeeden Seiten/ Siehe N. 6. und ist der beste nach diesem/ welcher sich nur auf einer Seiten sehen läßt Und an dem wolgewachsenen Pferden N. 5. in Acht zu nehmen.

Diese beide Wirbel werden Schwerdt Wirbel oder Federschwanz genennet / sind eine Anzeigung grosser Freudigkeit / und entstehen aus einem zarten Sulphure, welches Sulphur gleichsam seiner Subtilität halben über sich am Hals gegen dem Kopff zu / als welche des Pferds principal-Gliedmassen sind / steigt / und damit des Pferds Muth und Vermögen andeuten will. Die andern Wirbel / als ob dem Herzen/ ob der Schultern/ an beiden Seiten am Bauch / neben den Knien/ hinten bey der Nieb/ sind alle zu verwerffen/und nichts nutz/ dieweil das sulphur alzu materialisch nicht über sich an das fürnemste Ort steigen können / sondern wegen seiner schwichtigkeit solche Wirbel in die untre theil und andere Glieder des Leibes unordentlich austheilen müssen/ solches auch an dem übel gewachsenen Pferden N. 4. zu sehen ist. Gleicher gestalt von ten andern Wirbeln/ sinntemal sie alle zu beschreiben unvonöthen/ zu urtheilen ist.

Das sechste Capitel.

Wie alt ein Beschäler seyn soll/ welchen man zum Gestüt brauchen will.

Es haben eiliche hiervon vielerley Meynungen / Jedoch haben die Türcken/ Araber und Italiener/ ihre Ross niemals weder zum Reiten weder zum Beschälen vor dem rechten Alter genommen haben auch recht daran gethan / welchen Ich hierinnen auch beypfalle und



la bocca, quasi fino agli occhi, mà se fosse in un pelame morello, ò faur' oscuro, nata dall' abbondanza del Solfo, ancorche stia brutto, corregge però l' eccesso del Solfo nel pelame; essendo dal Sale solamente con aggiunta di un poco di Solfo, non valerà molto.

8. Una lista longa biforcata.
9. Una lista che tira verso le bande.

10. Tutte le liste storte.

11. Balzano di quattro, molto alto.

12. Una stella sulla fronte, picciola, mà che poi si distende in giù, facendo una lista grande in su 'l naso.

Oltre di ciò ogni Cavallo hà ne' debiti luoghi destinati dalla natura i suoi Remolini naturali, 1. nel mezzo della fronte, 2. nella gola, 3. nel petto, 4. nel ombilico e ne' fianchi, dove le spalle di dietro s' uniscono con la groppa: Sene trovano poi de gli altri, non ordinarii, da dividerli in buoni e cattivi, mettendovi ben mente. Il più fortunato è quello che si vede vicino al collo sotto i crini; tal volta passa dall' una e l'altra banda ugualmente, (Ved. Figur. 6.) ma non si desidera come quello, che si trova da una banda sola, come si vede nel disegno d' un Cavallo perfetto, Fig. 5.

Questi doi Remolini adunque si chiamano Spade Romane, e disegnano esser allegro e baldanzoso quel Cavallo, essendo prodotti da Solfo sottile, che per la sua sottigliezza si alza fino al collo appresso la testa come membra più nobili, per di notarne il coraggio e valore. Tutti gli altri Remolini sopra il cuore, l' una e l'altra banda della vita, appresso li girretti, dietro 'l guidale sco non vagliono nulla per cagione del Solfo grosso che non può sollevarsi a i luoghi principali, mà per sua grossezza gli disperle abasso disordinatamente nelle membra inferiori, come si vede nella figura del Cavallo mal creato, Num. 4. al medesimo modo si hà da giudicare de gli altri, perche non fà di mestieri di descriverli tutti.

ronne toute la bouche jusques aux yeux, mais si cette marque se trouve à un Moreau, ou a-lezan, quoyqu' il soit fort malseant, il corrige pourtant au teint l' excès du Soulfre: toute- fous si cela ne vient que du Sel, avec un peu de Soufre, elle ne sera pas en grande estime.

8. Une étoile longue, partie en deux.

9. Une étoile qui s' étend à côté.

10. Toutes les étoiles courbées.

11. Balzans à quatre, bien élevées.

12. Une étoile petite au front, mais s' elargissant en bas sur le nez.

Chaque cheval a aussi ses épys ordinaires & naturels, 1. au front, 2. au col, 3. à la poitrine, 4. à l' embril, & aux deux flancs, où les deux épaules derrières se joignent à la groupe. Outre ceuxcy ils s' en trouvent encore des autres aux chevaux, qu' on peut diviser en bons & mauvais, & les bien observer. Le meilleur est au col sous les crins. Quelques fois il va des crins jusqu' aux épaules. (Voyez. Fig. 6.) C' est le meilleur apres celui qui ne se fait voir qu' à un côté, comme on voit au portrait d' un cheval bien fait, Fig. 5.

Ces deux Remolins appellés épée Romaine sont indices de grande gayeté, & proviennent d' un Soulfre subtil, qui par sa subtilité fut porté en haut au col vers la tête, pour signifier le courage & la force du cheval. Les autres épys, comme ceux au dessus du cœur, de l' épaule, aux deux flancs du ventre, à côté des genoux, au derriere aux côtes, sont tous à mépriser, & ne valent rien, parce que le Soulfre trop épais n' y a pu monter en haut aux parties plus principales, mais s' est débordé, dans les parties plus basses à cause de sa pesanteur, ce qui se voit au cheval mal fait, Fig. 4. De la même façon il faut juger de tous les autres épys, qu' on ne sçauroit décrire tous.



CAP. VI.

Di che età debba essere lo Stallone.

VEne sono diversi pareri intorno a questo particolare. Vero è, che i Turchi, Arabi, ed Italiani, non ammettono mai alcuno nè alla bardella, nè meno alla monta avanti esser Cavallo fatto: Fanno in ciò prudentemente, gli consento anch' io vo-



CHAP. VI.

De quel âge on doit prendre un roussin pour étalonner.

LEs opinions sont icy tres différentes. Les Turcs, Arabes & Italiens n' ont pris jamais leurs chevaux ny à monter, ny à étalonner, qu' ils n' eussent l' âge d' un cheval parfait, en quoy ils ont bien fait, & je suis de leur avis, & conclus, qu' il ne faut jamais prendre un

hac in parte minimè negligendam, & equum tunc demum admissarium esse posse, cum ex pullo factus fuerit equus forma scilicet, statura & virtute perfectus, quod fit communiter, ubi sextum compleverit annum, durare deinceps poterit usque ad quintum decimum, quo præterlapso, quamvis adhuc generationi aptus existat, pullos tamen haudquaquam procreabit elegantes.

Non exigua in equis, roboris & vigoris portio intercidit, si præmaturâ nimis ad sufficiendam sobolem admittantur ætate: quare pessimè sanè agunt, illi, qui pullum, simul atque tertium, quartum aut quintum ad summum attigerit annum, continuo pro admissario eligunt, equarum illum desiderii jungentes, priusquam membris firmus, & iusto fuerit incremento dotatus; quis autem negaverit destructionem ejus exinde certo certius brevi secuturam? juxta illud: Quod citò fit, citò perit; Admissarium igitur, tametsi juvenem, non tamen pullum esse decet: in equorum autem numerum non venit computandus, cui pulli necdum dentes decidere, & renati nondum, qui sunt immutabiles.

Idipsum ratio Physica demonstrat, virtus enim activa, in rebus naturalibus, cum sit limitata, necesse est, ut quod uni actioni impenditur, alteri subtrahatur; ita animal, quod mediante alimento, vitæ, virium corporisque incremento propagando dat operam, generationi habile esse nequit, & si ab imperitioribus ad eam imbelli hac ætate admittitur, incrementum intercipitur, & nobilior sanguinis & spirituum pars brevi spatio exhaurietur; sed demus generare interpestivum ejusmodi admissarium, rarissimè tamen quid generosi emergit: fortes quippe creantur fortibus, & ex malo patre filius bonus nasci vix solet; huc accedit quod isto, pro teneriori hac ætate oppidò violento exercitio enervatus, pedibus propediem deficiet.

Vice versa, quemadmodum ab admittura exclusimus juvenem, ita exterminamus pariter & senem, & ultra quartum decimum annum decrepitum, juxta illud Virg. Georg. lib. 3.

Frigidus in Venerem senior, frustra, laborem

Ingratum trahit, Et si quando ad prælia ventum est.

und schliesse / daß ein Hengst durchaus nicht solle zum Beschäler gebraucht werden / ehe und bevor er seine Fohlen Jahr zurück gelegt / ausgewachsen / und nurmehr ein vollkommenes Pferd worden; Welches aber nicht ehender / als wenn das 6. Jahr zu Ende ist / zu geschchen pflegt; alsdenn ist es in allem seinen Gewächs vollkommen / und mag sicherlich dazu gebrauchet werden / wird auch desto länger damit danten / und gut bleiben bis in das 15. Jahr; Nach diesem / ob es schon länger dazu zu gebrauchen / fallen doch keine schöne Fohlen mehr davon.

Wenn man zum Beschälen das rechte Alter in einem Hengst erwartet / wird er nicht so sehr ruinirt / als wie leider bey vielen anjehoder Brauch ist / daß man im dritten / vierdten / oder wenn es hoch kommet / und sehr geschonet wird / im fünfften Jahr mit ihm anfänget zu beschälen / da es doch in seinen Gliedmassen nicht allein noch nicht erstärket oder ausgewachsen / sondern noch im Wachsthum ist / und also sich bey zeiten verderbet / nach dem gemeinen Sprüchwort: Bald geschieht / bald zerbricht. Denn so lang ein Pferd seine Zähne noch nicht abgeschoben / so lang ist es auch kein vollständiges Pferd / sondern ein Fohl und zur garter Generation nicht tüchtig.

Es gibt gleichfalls die natürliche Vernunft daß die junge Pferde zum Beschälen untüchtig seyen / massen die Kräfte aller natürlichen Dingen umschrieben seynd / und jemehr zu einem; desto weniger dem andern zukommt / also wenn das Pferd drey Ding mit einem Futter verrichten muß / ist leicht zu erachten / daß solches schwer hergethet / nemlich 1. seine Leibs Erhaltung / 2. das noch fernere Wachsthum und Stärke / 3. so will der Saamen auch sein Nutriment haben / aus welchen allen unsehlbar zu schliessen / weil durch so frühzeitiges Beschälen dem jungen Pferd die beste Krafft entzogen / das gute Geblüt gemindert / und durch sothane Ursachen das fernere Wachsthum verhindert wird / also nichts Gutes daraus werden könne. Und da schon eine Frucht von dergleichen jungen Beschälern entstehet / komt doch selten etwas Gutes oder Vollkommenes das von / will geschweigen ein solches junges Pferd / durch eine solche zu seinem Alter allzustrenge Arbeit / vor der Zeit enervirt / und vor allen auf den Schenckeln ruinirt wird.

Es soll aber auch der Beschäler nicht gar zu alt und über 14. Jahr seyn / denn von gar zu alten Beschälern nicht allein nicht viel Gutes fällt / zu dem auch die Stuten von ihnen gern unfruchtbar werden.

lentieri e dico, che non si pigli Cavallo per istallone avanti haver passato gli anni polledreschi, e l'esser diventato hormai Cavallo perfetto tanto in statura quanto in bontà e valore: il che sarà comunemente dopo gli sei anni compiti; potranno poi resistere fino alli quindici, ma finiti questi, con tutto che siano ancora atti alla monta, non fanno però begli heredi.

Comporta molto al mantenimento delle forze del Cavallo quando non vien ammesso al coito troppo giovane; onde si vede chiaramente come fanno pessimamente costoro, i quali passato che ha il polledro il terzo, quarto ed al più il quinto anno, incontenente lo vogliono per istallone, mettendolo alla razza avanti che si sia assodato di membra e cresciuto di persona: essendo indubitato che gli sopraffa in breve la sua rovina secondo il Proverbio. In fretta fatto, in fretta distrutto: Lo stallone adunque vuol esser giovane sì, ma non polledro; per Cavallo fatto poi non potrà passar veruno fino che non habbia caduti i primi e rinati tutti quelli denti, che sono immutabili.

L'esser i polledri di questa sorte inetti alla buona generatione lo pruova tambene la natura di tutte queste cose inferiori, cui virtù attiva essendo non infinita ma limitata, è necessario, che quanto più ne viene contribuito ad una attione, manco ne resti per un'altra. Onde ad un Cavallo così giovane, obligato mercè di quell'alimento, che prende, a sostentar, aumentar, ed invigorire la sostanza del proprio corpo, vedasi quanta particella di forze possi esser d'avanzo alla generatione; ed essendovi, suo mal grado, ammesso in così poca età, quel coito gli sottrarrà gli spiriti vitali, gli smugnerà il sangue più nobile, impedirà l'accrescimento delle membra, in somma sarà cagione del suo total distruggimento; e se pur un tale stallone primaticcio genera, ne suol riuscire molto di rado cosa di vaglia, taccio, che questo essercitio per esso lui troppo gagliardo lo snerverà a maggior segno, facendolo indebolire di gambe molto avanti tempo.

Il Cavallo troppo vecchio che non sia buono per istallone, potriano dimostrar altrettante ragioni, ma basti che ogni uno crederà, che questi tali non faranno frutto come si brama, ma effetti molto simili a quelli dell'altro estremo oltre che sogliono far infertilire le Cavalle che cuoprono.

roussin à étallonner, devant qu'il n'eust accompli l'âge de poulain, pris son état entier, & soit devenu cheval parfait. Cela n'arrive ordinairement, qu'à la fin de la sixième année. C'est alors qu'ils sont hors de croissance, y peuvent servir sans peril, durer plus long temps, & continuer jusqu'à leur quinzième année. Après ce temps là ils ne feront plus de beaux poulains.

Si l'on attend le meilleur âge d'un étalon il n'en devient pas si tôt abbatu; ce qui arrive au contraire à plusieurs aujourd'hui, qui ont accoustumé de faire saillir leurs étalons à la 3. 4. ou au plus tard à la cinquième année de leur âge; non obstant qu'ils n'ayent pas les forces entieres, mais s'accroissent encore. Par ce moyen un cheval & bien tôt gâté selon le proverbe: Quod citò fit citò perit. Il faut plutôt supposer, qu'un cheval n'est pas parfait, tandis qu'il n'a quitté les écalognes, mais il est encore poulain & pas encore habile à engendrer.

Cela pourra aussi bien prouver la raison Physique sçavoir, que la vertu active de ces choses naturelles n'est point infinie, mais limitée & combien d'avantage on attribue à une seule action, il restera autant de moins pour une autre: le cheval donc, s'il doit faire trois coups d'une pierre, c'est à dire triple entretien d'une nourriture, il est facile à deviner combien il est difficile à l'effectuer. Il lui en faut prendre la sustentation de son corps, son accroissement, & l'augmentation de ses forces. La semence desire aussi son entretien. De là il faut nécessairement conclure qu'il ne sçauroit être bon aux jeunes chevaux, de les faire saillir trop tôt, puis qu'ils en perdent les meilleures forces, & le bon sang, étant de la sorte empêchés dans leur accroissement. Et quoyque ces poulains en fassent d'autres, ils ne sont pourtant que foibles & imparfaits, pour ne rien dire, qu'un si jeune cheval s'ennerve à la fleur de son âge par ce travail trop violent, & se gâte les jambes tout à fait.

L'étalon ne sera pas aussi trop avancé en âge, tant il s'en faut, qu'il vienne quelque chose de bon d'un cheval vieil, qu'ils rendent plutôt les cavales steriles.

Ute quondam in stipulis magnus sine viribus ignis.

Incaſſum ſurit.

Optimè : ad finem quippe ſuum vergente ætate ; inclinantibus & collabentibus tandem animi & corporis viribus , non unâ hebeſcere vim ſeminis & vigorem , inſuſum nimis & excors eſſet anubigere ; tali parcamus , ne quod robur utcunque ſervatum ſenectus ægrè poſſidet non inutiliter modò , ſed etiam cum damno peſſundet ; Nam ab ejusmodi non ſolum nihil boni procreatur , ſed & ipſæ , quas incunt equæ , ut plurimum ſterileſcant.

CAP. VII.

De ætate equæ ab Admiſſario incunda.

EQuam ſimiliter mediæ volumus eſſe ætatis , & pro primo quidem coitu quinquennium habere completum , dentesque ſtabiles ; pro quo eadem planè , quæ ſupra , militant argumenta ; Neque enim imperfectum , generare poterit perfectum , per legem fixam , qua prohibentur res omnes id aliis impertiri quod ipſi non habent. Quinquennio minores equæ pariunt quidem , videmus enim , (maximè ubi equorum equarumque greges liberè & promiſcuè coeunt) equas libidinis furore concitas , admiſſarium tertio quoque & quarto anno admittere , ſed elumbes interim , marcidos , & laboris impatientes progenerant pullos. Unde perſpicuum eſt , quod primum quinquennium , quod incremento natura deſtinavit , generationi ſubtrahendum ſit , ut inutile & noxium ; equa quippe præmaturè impleta cum uno eodemque alimento & ſui ipſius & pulli quem geſtat augmentationi & nutritioni cogatur proſpicere , prosperare nequit , imò , unde egregium ſperabamus filium , periculum eſt , ne voti impotes , deſtruamus unâ & matrem. Coeant ergo idonei , ætate & cæteris dotibus præſtantes utriusque ſexus equi à quinto ſcilicet anno completo , uſque ad ſextum decimum inceptum.

Eſt quorundam opinio equas generoſas non eſſe quotannis implendas , ſed alternis tantum , eò quod annua imprægnatione plus æquo exhauriantur , non ſine

Das ſiebende Capitel.

*Wie alt die Stute ſeyn ſolle/
welche man belegen will.*

Die Stute ſoll gleichfalls nicht zu jung noch zu alt ſeyn / und für das erſtemal / Wenn ſie das fünffte Jahr abgelegt / und alſo völlig abgeſchoben haben / belegt werden. Denn gleich wie an einem Beſchäler / alſo auch an einer Stuten die Unvollkommenheit zu tadeln und zu meiden / ſintemal es bleibet doch die alte Regel wahr : Daß alles das jenige / ſo in ſich ſelbſt Unvollkommen iſt / nichts Vollkommenes herfür bringen kan. Und ob mir gleich einer allhie vorwerffen wolte / daß in denen Stutereyen / allwo die Pferde das ganze Jahr auf den Haiden / ſowolen Sommers als Winters gehen / und die Beſchäler zu ihnen eingelaffen werden / viel junge Stuten darunter beſtiegen würden (zumalen auch die Natur im dritten und vierdten Jahr ſie dazu antriebe.) Deme gebe ich zur Antwort / daß es nicht ohne / daß ſolches zum öfftern geſchehe / daß die junge Stuten alſo belegt werden / auch Fohlen bringen ; Es ſage mir aber einer hergegen / ob die Fohlen / ſo in ſolchen Geſtüt fallen / von ſolcher Art und Schöne ſind / als die von andern / ſo ihr rechtes Alter erlanget / gefallen ſind. Denn es dencke nur einer nach / ob es einem ſolchen jungen Pferd / nützlich ſey / daß es mit einem Futter muß 1. ſein Leib und Leben ernehren. 2. Sein Gewächs und Stärke ſo noch nicht vollkommen / beſſern. 3. Den Fohlen in Mutterleib erhalten. Derwegen allhie / gleichwie im vorhergehendem Capitel von dem Beſchäler zu ſchließen iſt / daß die Stärke und das Gewächs der Stuten in dieſem Paß geringert und verhindert wird / und das Fohlen leidet an ſeinem Nutriment , und daraus erfolgender Vollkommenheit Schaden. Solle alſo an einer Stuten ſowol das Alter / als an dem Beſchäler beobachtet / und keine Stute für dem Ende des fünfften Jahrs / wie auch nach dem 15. mehr belegt werden.

Es ſind auch etliche der Meinung / man ſolle die Stuten welche fruchtbar ſind / nicht alle Jahr / ſondern alleweg übers andere Jahr belegen / um dieſer Urſachen willen / weil ſie meinen / daß die Stut

CAP. VII.

*Di che età debba esser la Cavalla
da Razza.*

LE Cavalle da Razza parimente siano di meza età e per ammetterli alla prima monta, habbiano almeno li cinque anni compiti e per conseguenza i denti stabili, e ciò per gli argomenti sopra mentovati circa gli stalloni, già che vi militano li medesimi e forse più rilevanti, tolti dal principio di Filosofia o sia massima universale che cosa imperfetta non possa produrre un'altra che sia perfetta; ove non si dice che non vaglia produrre un'altra, perche in fatti si vede, che le Cavalle (massime dove si tien Razza sciolta e libera) stimolate da' pruriti naturali, ricevono lo stallone etiam nel terzo e quarto anno, mà che non la produca perfetta, compita e bella, come dovrebbe essere. La onde si vede chiaro, sopposto che una Cavalla si giovinastra essendo ingravidata, mercè del suo alimento oltre l'nudrir ed accrescer il suo proprio essere, attender dee al sostentar il frutto nella matrice, che non possa prosperare, nè essa nè la creatura, anzi dove si sperava di cavar un bel polledro, corre il rischio di mandar in malhora l'uno e l'altro. Osservisi adunque nelle Cavalle da Razza non meno curiosamente la debita età che s'è detto degli stalloni, cioè dalli cinque anni compiti fino alli sedeci cominciati.

Vi sono, che si danno a credere non esser da ammetterli lo stallone altimente alle Cavalle generose ogni anno, se non di due anni in due anni, e ciò perche dalla

CHAP. VII.

*De l'âge des cavales, on qu' veut
faire couvrir.*

LEs cavales de même ne soient pas trop jeunes ny trop vieilles. On les doit soumettre la première fois quand ils auront achevé la cinquième année. L'Imperfection est aussi bien à éviter aux cavales, qu'aux étalons, car selon la règle ancienne; d'une chose imparfaite ne sçauroit rien sortir de parfait. Et quoy qu'on ne puisse repartir, qu'aux haras, où les chevaux font toute l'année en été & en hyver aux bruyeres, beaucoup de jeunes cavales y sont couvertes des étalons, qui se trouvent avec elles, vû que la nature les y pousse à la troisième ou quatrième année. C'est ce que je demande pour réponse: Si tous les poulains d'un tel haras sont d'aussi belle taille, & sans défauts, que ceux, qui tombent des autres d'un plus meur âge. Qu'on pense seulement un peu, s'il peut être bon à une si jeune cavale, de conserver du même aliment son corps & sa vie, augmenter ses forces & sa grandeur, & nourrir son poulain aussi. Il faut donc conclure icy comme au chapitre précédent, que la force se consume & la croissance de la cavale est empêchée, quand on la fait couvrir trop tôt, & le poulain en souffre aussi, qu'il ne peut atteindre à la perfection, n'ayant pas assez de nourriture au ventre de sa mere. Et comme on ne doit soumettre les cavales, qu'après la cinquième année de leur âge, aussi ne sont elles plus habiles à concevoir, quand elles ont passé quinze ans.

Quelques uns sont d'avis, qu'on ne doit faire couvrir les bonnes juments que de deux en deux ans; puis qu'elles seroient trop debilitées par le trop frequen poulainer, & qu'elles

periculo extremæ earum perditionis & ruinæ, è contrario verò robustiores & vegetiores pullos ederent; sed hæc imperitorum sunt somnia qui temerè de re iudicant, quam ignorant: Relinquamus sanè hoc naturæ, cuius vis hac in parte tanta est, ut admirari quidem, non verò perscrutari eam valeamus: observavimus etiam sæpè equam corporatura exilem, prægrandem & fortem, magnam verò, pullum parvulum protulisse: Taceat ergo omne probabile ratiocinium, dum ipsa mater natura quam apertissime clamat contrarium.

CAP. VIII.

Quo anni tempore admissionis initium fieri debeat?

Hic iterum variarum gentium, variae vigent consuetudines: alii sub finem Februarii ad Calendas Martii, alii Idibus Aprilis, alii denique ab Idibus Maji usque ad Calendas Junii admittunt: At quemadmodum præmatura illa admissio ad nihilum valet, (parent quippe itidem mense Februario, atque adeo sub ipsis adhuc brumæ algoribus, & pulli, nisi probe foveantur, antequam prata herbescant, deficiunt, & ob graminis penuriam nonnisi perrarò emergunt) ita serotina nocet quamplurimum, nam & tunc intempestivè parent, & adveniente ablationis tempore, quæ elapso post nativitatem trimestri sit, vix gramen, idque nonnisi languidum suppeteret in pascuis, & ita ad siccum præmaturè adacti pabulum, imminentem hyemem ægerrimè perferent; Huc accedit, quod eos adhuc teneros corripit Squinantia, quæ sub finem Autumnii & Veris initium equinos fauces infestans, adultis quidem equis grave incommodum, pullis verò necem plerumque affert.

Media igitur tempestate, immediate videlicet post Æquinoctium vernum, id est, tertio vel Pridie Idus Martii, cum Sol ingressus fuerit Arietem, Lunâ crescente; (nunquam vero sub Plenilunio primo vel ultimo quadrante) admissuram instituisse, eamque ad Idus usque Maji, dum Sol Arietem & Taurum percurrit, prorogasse consuetissimum erit. Sic enim equa prægnans ridentibus & vernantibus pascuis abunde re-

Stut an ihrem Leib durch das öftere Fohlen / allzusehr abgemergelt werde / auch darneben / durch das Verschonen viel grössere und stärkere Fohlen bringen solle / welches aber ein blosser Wahn ist / denn die Natur läßt sich nicht zwingen / und bringe oft eine kleine Stut einen grossen / und hingegen eine grosse einen kleinen Fohlen; drum soll man der Natur ihren Lauff lassen.

Das achte Capitel.

Wenn und zu welcher Zeit man beschälen soll.

Shaben auch in diesem Stuck ihrer viel mancherley Manier / denn etliche lassen frühe / als nemlich zu End des Februarii / im Anfang des Martii / andere im April / die letzten im Mayo / bis zum Anfang des Junii belegen. Gleich wie nun das gar frühe Belegen nicht ratsam / Ursachen / wenn man im Februario oder im frühen Martio die Pferde belegt / so fallen hernach die Fohlen im frühen Februario / und kommen also noch recht in die größte Kälte / welche / wenn sie hernach nicht wol gewartet / und warm gehalten werden / verbutten sie bis das Gras heraus kommt / und kommen denn selten darnach zu einem vollkommenen Gewächse; Als ist hergegen das späte Zulassen der Pferde noch weniger nutz. Denn wenn man die Pferde spät im Mayen belegt / oder gar im Junio / kommen die Fohlen gar spät ins Jahr hinaus zum Abstoffen / welches denn in einem viertel Jahr hernach / nachdem sie gefallen sind / beschiehet. Denn da hat die Weide bald ein Ende / und müssen sodenn stracks ans dürre Futter / und kommen desto länger je mehr in den kalten Winter hinein. Kommt denn die Keelsucht auch dazu (welche gemeiniglich zu End des Herbsts / und Anfang des Frühlings / sich gerne in den Pferden reget) so fallen sie gerne um / und ist alsdenn aller Kosten und Mühe bezahlet.

Die beste Zeit wird sein wenn man im Martio / ein 8. tag hernach / da das Æquinoctium vorbey ist / so um den 10. oder 11. ten Martij zu geschehen pflegt / und die Sonne in den Widder getreten und in wachsenden Mond mit dem Belegen anfängt / doch kein mal im neuen Mond / Vollmond erst oder letzten Viertel / und damit continuirt / bis um den 11. oder 12. May / da die Sonne den Widder und Stier durchpassirt / den so wird die Stute an frischer Weide ergetzt / und kompt ihr die Erhaltung

preghezza annuale si consumerebbono troppo, con pericolo forse di struggerli affatto da così frequentato figliare: al contrario restariano più vigorose, facendo eredi più arditi e più grandi; ma queste non sono che opinioni de' i mal praticchi del mestiere, conciosiacche non si può nè sforzare, nè dar regola al corso della natura, venendo osservato, che talvolta una giomenta picciola fa polledro forte e grande, ed al contrario cavalla grande un picciolo: lasciate adunque far' alla natura.

elles porteront d' autant plus beaux & robustes poulains, qu' ils en seront dispensées par fois; Mais c'est une vaine opinion, vu que la nature ne veut point être forcée. Il arrive souvent qu' une petite cavale produit neantmoins un beau & gros poulain, comme au contraire les plus grandes cavales sont par fois de petits poulains.

CAP. VIII.

Del tempo di dar lo stallone alle Cavalle.

Intorno a questo si sono altresì di diversi popoli, diverse usanze: chi lo suol dar scaduto l' Febraro, al capo del mese Marzo, chi all' Aprile, chi finalmente nel Maggio fino al principio del Giugno; si dice adunque, che il darglielo troppo per tempo, come farebbe nel Febraio o principio di Marzo, non farà buono, poiche figliarebbono parimente nel Febraro, staggione troppo fredda ed aspra per essi polledrini tenerelli, i quali, non essendovi mezi sufficienti di governarli e guardarli dal freddo come si deve, si dileguano avanti lo spuntar dell' herba, o se pure ne scampano, non vengono però se non per miracolo, all' accrescimento e perfezione, che si desidera. L' altro estremo poi, di farle coprire troppo tardi, cioè nel Maggio o mezzo giugno farebbe anche peggiore del primo, percioche partoriano similmente tardi, ed al tempo di smammar i polledri (che si suol fare tre mesi dopo il loro nascimento) a pena vi farà più dell' herba sulli prati da pascolarsene, ma obbligati così presto al fieno e pasturaggi secchi se la passeranno molto male per l' inverno, che indubitatamente gli soprastà in breve. Oltre di ciò parteciperanno i poveretti della schianantia, accidente che quasi dell' ordinario su l' fin dell' Autunno e principio della Primavera suol infestar le fauci e gole di questi animali, ed ancorche per i Cavalli fatti sia pericoloso, per i polledri però che afferrà, non manca di esser mortale.

Sarà dunque di mestiere & effetto di prudente consiglio di darlo stallone alle Cavalle al tempo vero & appropriato, cioè alli dieci o undici di Marzo dopo l' Equinottio, a Luna crescente, (guardando di non ammetterlo mai su l' far della Luna, primo quarto, Plenilunio ne all' ultimo quarto) continuandolo fino a gli undici o sia dodici di Maggio cioè trascorso c' haverà il Sole l' Ariete e l' Toro, e così le madri passeranno

CHAP. VIII.

Quelle saison est convenable pour faire couvrir les Cavales.

EN cecy les opinions sont aussi tres différentes, quelques uns sont étalonner sur la fin du Fevrier, & au commencement du Mars, autres au mois d' April, d' autres au May jusqu' au commencement du Juin. Mais comme il n' est pas à conseiller de le faire trop tôt, parce que si on le fait au Fevrier ou à l' entrée du Mars, les poulains sortent à la même saison, un an après, au plus grand froid, dont ils sont empêchés de leur accroissement, jusqu' à l' arrivée de l' herbage, à moins que d' être bien pensés & tenus bien chaud. Aussi n' est il pas bon de le faire plus tard. Car si c' est au May ou au Juin, les poulains viennent trop tard à être séparés, c' est à dire trois mois après leur naissance. Alors la pasture s' en va, l' hyver s' approche de plus en plus, qu' on est obligé de les accoutumer au fourage sec. Si la gourme y survient (qui se fait ordinairement sentir aux Chevaux sur la fin de l' automne, & au commencement du printemps) c' est alors qu' ils tombent morts, & payent de leur vie toutes les dépenses & peines.

Au contraire si on commence après décroissant du mois de Mars & après l' equinoxe passe, c' est à dire de 10. & 11. de Mars, le soleil étant au Bellier, (mais il est à noter qu' on n' étalonne jamais au croissant ny à la pleine Lune, ny au premier ny au dernier quartier) & si l' on continue jusqu' à l' onzième ou douzième de May, la cavale étalonée peut se rafraichir cependant de bonne pâture, que la nourriture de son poulain l' énerve pas tant.

fecta, foetum in utero haud gravatè feret facileque enutriet: partus quoque erit temporaneus, pullique in stabulis materno prius lacte roborati, læti commigrabunt ad pascua, quibus & per bimestre post separationem, imò favente autumnali cœlo, diutius, ut à lactei huius alimenti mollitie ante hyemem confirmantur, frui poterunt. Cum enim omnis subitanea alteratio naturæ sit inimica, patet quod ille ab uberibus ad solidiorem nutritionem transitus pullos malè afficiat; hoc ergò modo viribus & incremento roborati, iuquantia malum, (quod equos quotannis præsertim si pluviosus fuerit, infallibiliter corripit) alacrius superabunt.

tung ihres Fohlens nit so hart an / fallen hernach auch die Fohlen frühe genug / welche / nach dem sie vorher im Stall etwas erstärket / desto besser in das Gras kommen / und da man sie ein viertel Jahr hernach abstosset / so im Junio und zu Anfangs des Julii geschieht / haben sie noch ein paar Monas oder länger / wenn das Wetter im Septemb. darnach ist / zeit / sich auf dem Gras nach der Mutters Milch zu erhohlen. Denn es nicht ohne / daß bey einem solchen Fohlen / der Nahrung halben / von wegè der Muttermilch eine Veränderung vorgehet / konnen derowegen darbey / ehe der kalte Winter kommt / fein erstärcken / und wenn die Keelsucht komt solch e desto ehender überstehen / welche gewißlich / absonderlich in nassen Jahren / nicht ausbleiben wird.

CAP. IX.

De præparatione remota, id est, exercitio & regimine admissarii ac Equæ ineunde.

Post admissarii & equæ, temporisq; opportuni pro ipsa admissurâ electionem, superest ut de eorum regimine & exercitio, quatenus ad coitum invalescant, breviter agamus; ab admissario faciemus initium. Sciendum itaque, admissarium non opiparè nimis esse saginandum, ne obesitas, quæ in generantibus imprimis est vitiosa, seminis prolificam opprimat virtutem: pascatur tamen largiusculè, idque non nisi à modico labore: dixi modico; Quemadmodum enim in eis otium genituram facit marcescere aut superfluitatibus obruit, ita labor improbus eam penitus exsiccat; Mediocritas ergo, quæ ubique, & hic summè laudabilis est, hac quippe bene observata, admissarii reparando equino soboli superesse poterunt diutissimè, neque enim è re Domini foret, novos quotannis sufficere admissarios.

Quod si admissarius, (quod optandum) in equaria palæstra ad gressus ex arte glomerandos esset eruditus, hoc saltem ei tempore parcere, aut agitare moderatè conveniet; abstinendo videlicet gravioribus illis exercitiis, quæ equus in altum subsiliens operari solet, ut sunt, saltus in sublime, saltus quem caprinum vocant, subsultatio duplicata & crurum numerosa inflexio & id genus alia, ad quæ nihilominus quidam sunt, qui admissarium egregium vi adigunt & destruant: qui si clementius paulisper fuisset habitus Veneri superstes esse in multos

Das neunnde Capitel.

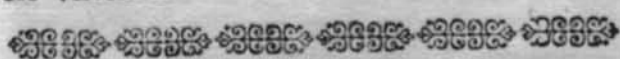
Wie ein Beschäler und eine Stute zur Belegung vor bereitet sollen werden.

Jeweil wir bereits gnugsam gemeldet von der Art und anderen Beschaffenheiten des Beschellers und der Stute; wie den auch von der Beschellzeit selbst / als ist übrig das wir kurtzlich lehren / wie selbige müssen gehalten und gewartet werden: Und zwar erstlich von dem Bescheller anheben. Ist demnach zu wissen das derselbige nicht müsse überfüttert / jedoch mit mittelmässiger portion und arbeit Unterhalten werden wie den auch hingegen mit harter mühe verschonet werden solle / auf das er bey Kräftten und eine lange Zeit ausdauern könne; Den alle Jahr neue Bescheller zum gestut zu schaffen / were nicht ratsam und lade me einem Herrn zu theuer an Jährlichen von fremden landen / mit grossen Unkosten solche hängst herbeyschaffen und selbige hernach in einem Jahr zu grund richten lassen.

Wenn der Bescheller / (welches billich sein sollte) ein Schulpferd were / soll man demselbigen fein siesam reiten / und nit die schwere Lectiones, als Passaden / Redoppien und der gleichen thun lassen / wie leider bey vielen unverständigen nunmehr der brauch ist: Dardurch den ihm alle Kräftten entzogen werden / und wenn schon ein solches Pferd / weil es von guter Landart ein Jahr oder etliche ausdauret / kommt es endlich doch ganz und gar von seinen Vermögen / daß es nichts mehr tauget / welches man / so es in Acht genommen und geschont were worden / noch viel Jahr hätte gebrauchen können.

Hieraus

la loro gravidanza allegramente per le amene compagne e praterie pur hora di fresco inherbosite, trovandosi commodo di nudrir il feto con bell' agio e poca fatica: figlieranno anco in un tempo molto staggionato da governarli bene, sì che rinforzati un poco nella stalla, escano poi con maggior lena in campagna, restandoli dopo esser separati dalla poppa, tuttavia due, e forse, se 'l tempo favorirà, più mesi da godere il verde, che li ristora lo stomaco come un postpasto contra la morbidezza del latte materno, essendo credibile che quel passaggio dal latte al più sodo alimento non può non causarli alteration grande; onde il godere la prateria tanto tempo prima dell' inverno gli farà bene assai, sì che assaltandoli poi sopradetta malatia (la quale non lascerà di molestarli, massimè se l' annata sarà humida) haveranno le forze di restarne vincitori.



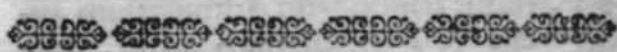
CAP. IX.

Del governo ed essercitio dello Stallone, e della giumenta.

DOpo haver fatto la scelta del Cavallo per istallone e della giumenta, e del tempo opportuno di congiungerli, è necessario dirvi hora in che guisa si debba governarli ed essercitarli a fin di mantenerli sani e robusti; Incominciamo dallo stallone: è da sapere, che questo non vuol esser troppo pasciuto, atteso che la smoderata grassezza gli levarà il vigor generativo, tutta via tenuto bene a pascolo ed essercitio honesto. Di più deesi auvertire che non sia strapazzato in fatiche penose, nè meno lasciato marcirsi in otio sulla stalla, mà trattiselo a moti ragionevoli, e ciò più per ricrearlo che per affaticarlo, a segno tale, che possa resistere in officio per molto tempo; perche in vero non tornerebbe a conto al Padrone il far ogni anno nuova provvisione di stalloni.

Se talvolta auviene, (anzi doverebbe essere) che lo stallone fosse virtuoso e di gentil maneggio, bisognerà a quel tempo cavalcarlo adagio, senza obligarlo ad arie rilevate di Ridoppie, Passade, Salti, Capriole, &c. non ostante che vi sono indiscreti che lo fanno, sbaragliando ad un tratto miseramente un Cavallo, che, essendosene geloso, potea servir longhissimo tempo: vi durerà per esser di razza nobile ben così alquanto, mà a poco a poco non ci potrà resistere, e se n' andera di longo stenuando quel sugo, e quella quint' essenza, che necessariamente

Et les poulains naissent dans l' écurie assez à temps, les quels apres avoir gaigné un peu de force, trouvent encore des herbes aux prais, quand on les sevre trois mois apres, ce qui arrivera au mois de Juin, ou sur le commencement du Juillet; alors ils leur reste une couple de mois au moins, suivant la saison du Septembre, pour s' entretenir d' herbage apres qu' ils se partent de la laiçt de mere. Car il faut bien avouer, qu' un tel poulain à cause du laiçt de mere endure quelque alteration on change-ment. Mais cela n' empêchera pas qu' ils ne prennent leur force devant l' hyver, & si la gourme les attaque, qui vient ordinairement aux ans humides, ils la pourront mieux souffrir.



CHAP. IX.

Del' entretien & des exercitations de l' Etalon & de la Cavale.

APres avoir choisi des chevaux pour étalons & cavales au Haras, comme aussi le temps commode à les commettre ensemble; il est nécessaire de vous dire maintenant, de quelle maniere on les doit entretenir & exerciter, pour les conserver en santé & vigueur. Commençons de l' étalon. Il faut sçavoir donc, qu' il ne doit estre trop bien nourri, parce que le gras démesuré luy ôte la vigueur pour engendrer; il peut pourtant estre bien entretenu à la pasture, & à des raisonnables exercitations. Il faut bien prendre garde, qu' on ne le travaille trop, ny le laisse croupir dans le repos, mais qu' il ait du mouvement temperé, plutôt pour se recreer, que pour se fatiguer; de cette sorte il sera long temps son office: autrement le Seigneur n' en profiteroit gueres, s' il estoit obligé de se fournir tous les ans de nouveaux étalons.

S' il arrive quelques fois (ce qui faut estre ainsi pour estre bon) que l' étalon étant de manège, actif & gentil, veut estre monté au même temps, on le doit faire avec discretion sans l' obliger à des écoles d' air relevé, c' est à dire à des Redouppes, Passades, Sauts, Caprioles; ce que sont pourtant quelques mal avisés, & gâtent ainsi un noble cheval, qui peut souffrir cela quelque temps, mais en fin il perd toutes ses forces, au lieu qu' il auroit peu servir plus long temps, s' avoit été dispensé de si grandes fatigues.

annos potuisset, tametsi autem huic labori unius aut alterius anni curriculo par esse possit, nihilominus tandē deficiet & genitalis illius balsami jaçturam faciet, qui ad perfectam absolutamque generationem necessario requiritur.

Nolim hinc inferre, equum ejusmodi non debere agitari omnino, quod sanè vix fieri posset absque evidenti periculo oblivionis pulcherrimarum illarum actionum quas crebro verbere, & longanimi equisonis patientiā addidicit; dummodo agitatio non sit vehemens & in sublimi sed terranea tantum: Imò si quis è Proceribus equestri, ut sit, curiositate ducatur eum in gyros agi & ex artis institutis exerceri conspiciere, morigerari illi haudquaquam contradixerim, sed ejusmodi circumactio rara sit & minimè prolixa; quā finita & pabulo & quiete aliisq; lautitiis tantum restauretur, quantum defatigationi, quam in palæstra perpessus est, videbitur respondere: Admissarium autem velle & Pyrrichiarium simul, infania est.

Equa ineunda similiter pinguis non sit; (nisi fortè ipso actu pullum lactaret) hinc si justo videatur obefior, de consueto pabulo nonnihil subtrahe; cæterum ad opus eam modicè applicare quidem, non tamen lassare licet: minus quippe blanditiarum quam rigoris excessu peccatur.

CAP. X.

De preparatione proxima ad coitum, ex parte tam admissarii quam equæ.

UNo ante congressum mense, ore prius & lingua benè mundata palatinam admissario pertunde, sanguinemque ubertim sine defluere: loco consueti pabuli zeam ministra, quod cibi genus non solum toto coitus tempore, sed & integro post illum mense prosequere, quò viribus restituantur. Appropinquante demum admissurâ, octava ante illam die, sub Signo Cancri vel Scorpionis, Luna decrescente, pro sublimando sanguine sequentibus illum purgabis.

R. Antimon. ziiiß.
Vini gener. mensur. semis.
Misce, fiat haustus una vice.

Hieraus aber folgt nit/ das ein solch Pferd/ gar nit beritten werden solle und durch solche underslassung/ alles das jenige so mit langwiriger mühe erlehret worden/ vergessen: sondern daß selbige nur fuß für fuß geschehen. Ja/ so etwan ein grosser Herr solches bisweilen zusehen begerte und beschlete/ könnte man ein kurze schul mit ihm machen/ und hernach widerum desto langer schonen/ so blieb er auch je an noch bey seinen Kräfteñ / wen man aber mit ihme beschellen/ und ihn hernach auf der Reit Schul tapffer herum jagen/ peitschen und abhängtigen wil/ kan ein jeder leichtlich ermessen / was auf die Zeit ein solcher Bescheller für ein End nehmen wird.

Die Stuten/welche man belegen will / (ausgenommen die so Fohlen unter ihnen haben) sollen gar nit fett sein / wo dieselbige zu leibig waren/ kan man ihnen ein Monat vorher das Futter in etwas abbrechen; zur Arbeit zwar können sie wol auch gebraucht aber nicht überladen werden: in übriger Wartung sol man mit ihnen ehender gelind als hart verfahren.

Das zehende Capitel.

Wie man den Beschäler und die Stute vor der herzunahenden Beschälzeit halten und warten müsse.

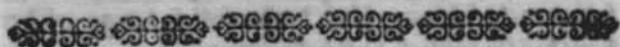
MAn soll den Beschäler ein Monat zuvor erstlich das Maul und die Zunge puhen/ den Kern oder Staffel stechen / solchen wol ausblüten lassen/ und hernach an Statt seines ordinari Futters Dinkel (Speltz) zu fressen geben/ und also continüen/ nicht allein/ bis die Beschälzeit fürüber/ sondern auch ein ganzes Monat hernach/ damit er sich an seinen Kräfteñ erholen möge. Wenn nun die Beschälzeit herbey nahe/ soll man einen Tag oder acht zuvor/ dem Beschäler/ im Zeichen des Krebs oder Scorpion / auch wenn der Mond im Abnehmen ist purgiren und das Blut reinigen.

R. Antimon. ziiiß.
In einer halben Maß Wein.

vien ricercata ad una generatione bella e gentile.

Non voglio per questo inferire, che un tal Cavallo affatto si astenga dal maneggio, con pericolo di metter in oblio le belle operationi che ha appreso a spesa di battiture spietate e longa pazienza dell' accorto Maestro, purché le Lettioni siano a terra a terra, e non come s'è detto di sopra, troppo gagliarde; ne meno contradico di non secondare tambene il genio di qualche Cavalliere curioso, mentre che alle volte prende piacere di vederlo atteggiare in volte, corvette e simili; mà questo si facci breve e di rado quanto che sarà possibile, rinforzandolo dopoi con ristori proportionati al disagio che vi hà patito: mà volersene servir per istallone e tuttavia travagliar la pòvera bestia alla Cavallerizza con aspre ciambirate, farebbe una pazzia molto solenne.

La giumenta da ingravidare, deesi procurare parimente che non sia grassa per troppo mangiare (purché non allattasse effettivamente un polledro) trovandosela di soverchio panciuta, scemata gli sia qualche parte del suo pascolo ordinario un poco avanti: all' essercitio poi potrà essere destramente adoperata, mà non giamai affaticata; usando seco nel resto del suo governo innanzi carezze che asprezze.



CAP X.

Dell' Apparecchio prossimo da farsi per la monta si da parte dello Stallone come della Cavalla.

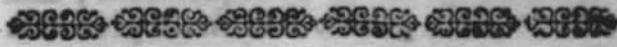
UN mese avanti, nettata che allo stallone farà la bocca e la lingua, gli cavarete sangue dalla vena del Palato, detta la Palatina, lasciar sanguinar ben bene, dategli poi in vece del suo pascolo ordinario della spelta, continuando questa sorte di mangiare non solo durante la monta, ma etiamdio un mese dappoi, accioche sene vada ristorando alquanto delle forze consumate. Hor auvicinandosi il tempo appostato per la monta, lo purgarete otto giorni avanti, al segno del Cancro o Scorpione, a Luna scema per assottigliargli il sangue.

R. Antimon. 3iiß.

Mescolato in un mezzo boccal di buon vino diafi a modo di beveraggio per una volta.

Ce n'est pas que je veux un tel cheval estre abstenu tout à fait du manege, afin qu'il oublie toutes les belles actions, qu'il a apprises à coups tres rudes & à grande peine de son écuyer; Mais je dis seulement que les écoles doivent estre legeres terre à terre, non pas trop gaillardes, comme je viens d'avertir: Je ne defends pas aussi de satisfaire au desir d'un Cavallier curieux de le voir faire des courbettes, voltes & autres hautes écoles; mais à mon avis cela ne sera pas pratiqué souvent ny continué trop long temps; & apres cela on le doit laisser en repos à proportion de la fatigue, qu'il y a enduré. Au contraire ce seroit une extravagance insupportable, que de vouloir faire saillir un cheval, & le travailler au manege à coups de la chambriere.

La jument pour faire des poulains doit estre aussi mediocrement nourrie, afin que l'excès de son manger n'en produise un autre dans sa corpulence, dont la conception pourroit estre empêchée. On luy peut amoindrir un peu son portion ordinaire, & l'appliquer discrettement au travail sans la jamais fatiguer. Il la faut plutôt caresser que rudoyer.



CHAP. X.

Du Traittement que l'on doit faire aux Etalons & aux Cavales s'approchant le temps d'étallonner.

UN mois auparavant on doit nettoyer la bouche & la langue à l'étallon, & le faire bien saigner au palais. Apres cela il luy faut donner au lieu de sa viande ordinaire, de l'épeautre, & ainsi continuer tandis qu'il sallit, & encore un mois apres, pour reparer ses forces consommées. Le temps d'étallonner approchant, huit jours auparavant il le faut purger au declin de la Lune, au Signe de Chancre, ou de Scorpion, pour luy subtiliser le sang.

R. Antim. 3iiß.

Mélez le d'avec un demy pot de vin, & en faites un breuvage.

Equam verò purga.

℞. Scammon. ʒi.
Gum. Gutt. ʒß.
Aloe Epat. ʒii.
Agaric. ʒß.

Vin. Gener. mensur. semis.

Misce fiat haustus una vice.

Hoc facto post duos vel tres dies os illi munda, & Luna decrefcente sub Signo Cancrī, Aquarii & Libræ jugularem utramque, at sub Signo Piscium ventralem seca.

Accidit autem sæpe, ut ad Venerem inertes inveniuntur, ne tu eam ita è vestigio stimulantibus provocaveris, sed lentè procede accurateque dispice, utrum id non contingat, eò quod uterque novitius & rei inexpers sit, quod mihi sanè in compluribus equis evenisse memini, qui pro castratis vulgò habebantur, quos tamen juvi modica sanè industria. Accipe spongiam novam, vulvæ equæ ineundæ prius bene adfricatam, eaque nares admissarii pariter defrica, & vice versa, cum spongia, qua absterfa fuerint naturalia admissarii, imbue nares equæ, quod sæpius iterandum; stabulentur etiam simul, at in stationibus diversis & bene obfirmatis. Præterea sæpe ad equam ducatur admissarius, five verus seu probaticus, vinculis tamen prius, ne calcitret, cohibitam, & sine ut eam pro lubitu & ante & retrò adodoretur, usq; dum in libidinem exardescat; Ab intra verò unum ex sequentibus, una cum consueto pabulo ministrare profuerit.

℞. Rad. Satyr. Masc. M. 1.
Amygd. dulc.
Fabæ semicoctæ, aa. M. 2.
Medull. panis Siligin. recent. M. 3.
Misce dosis pro una vice,
vel

℞. Rad. Satyr.
Amygd. dulc. aa. M. 3.
Rafur. Priap. Cervi.
Tauri, aa. ʒi.

Misce omnia simul & divide in duas partes æquales.

Equæ juvabit dare Hippoman. ʒi. advertendum autem, ne ullo modo ineatur invita & antequam evidentia equitionis signa appareant; aliàs littus arabimus oleumque & operam perdemus; imò, contra admissarios (maximè si est Novitia) implacabile concipiet odium, quod ei deinde vertetur in naturam, ita ut, etiamsi progressu temporis ad coitum stimuletur; timendum

Eben dasselbige soll auch mit der Stute geschehen/ also nemlich

℞. Scammon. ʒi.
Gum. Gutt. ʒß.
Aloes Epat. ʒii.
Agaric. ʒß.

In einer halben Maß Wein.

Darauf ihm ein Tag zwey oder drey hernach im Krebs/Wassermann/oder Waag die beyde Halsadern im abnehmenden Licht/ im Fischen aber die Sporadern öffnen und wol ausblüthen lassen.

Wenn es Sache wäre / daß zur Zeit des Beschälers einerseits keine Lust vorhanden wäre/ soll man nicht so bald mit starcken und jarrenhenden Sachen fertig seyn / sondern vorhero fleissig betrachten / obs irgend ein junger Beschäler seye/ so noch niemalen beschälet/ (wie mir dergleichen Pferde selbstn unter die Hand kommen/welche von vielen Unverständigen gar vor Wallachen gehalten worden/welchen ich doch ohne Ruhm zu melden/ in kurzer Zeit geholffen.) Man nehme einen neuen Schwammen / mit welchen man vorhero der Stuten Scham wol gerieben hat / und wische mit selbigen oft die Naslöcher des Beschälers. Item/ der Stuten/ wenn er an des Beschälers vorhero angerieben worden/ und sie ein par Tage in beyderseits wolverwahrt in unterschiedlichen Ställen nebeneinander stellen. Man soll ihn auch oft zu ihr heraus auf einen Platz führen/ die Stuten mit Stricken spannen / und den Beschäler vorn / wie auch hinten die Stute wol beriechen lassen/ und fleissig Acht haben / daß die Stute derselben nicht schlage; Und dieses soll so lange geschehen/ bis sie endlich Lust bekommen / ihm auch täglich unter das Futter von nachfolgenden eins zu fressen geben.

℞. Stendelwurß Männlein / 1. Handvoll.
Süße Mandelkern.
Bonon halb gesotten/ von jeden 2. Handvoll.
Kockenbrod / neubachen / ohne Rinden / 2.
Handvoll.
Durch einander gemischt.

℞. Stendelwurß.
Süße Mandelkern/ jedes 3. Handvoll.
Geschabtes Hirschzän.
Dito von einem Stier / von jeden ʒi.

Wische alles zusammen und mache zwey Theil daraus.

Der Stute soll man ʒi. von Hippomanes, sonstn Pferdgift genant/ eingeben/ aber zusehen/ daß man den Beschäler nicht zulasse / ehe und bevor die Stute nicht recht rossig seye / fürnemlich so sie noch niemalen belegt worden / denn sonstn wird sie nicht allein nicht empfangen/ sondern werden den Beschälern spinnenfeind/ welches ihnen ihr Lebttag anhängt; und wenn sie hernach schon rossig/ ist zu besorgen / daß die den Hengst

Medesimamente s'ha da fare colla Cavalla, cioè purgarla come segue.

R. Scammon. ʒi.
Gum. Gutt. ʒss.
Aloes Epat. ʒii.
Agaric. ʒss.

Mescolato, e dato come s'è detto di sopra, con altrettanto di vino.

Fatto questo, due o tre giorni dopoi, se le deve nettar similmente la bocca, cavandole sangue a Luna pur scema nel segno del Cancro, Acquario e della Libra, all'una e l'altra banda del collo, ma se fosse nel segno di Pesci, alla vena di fianchi.

Dato caso, che l'uno o l'altra non fosse così volentieroso alla monta come si richiede, non esser di gratia troppo precipitoso ad incalorirli a forza di cose stimolanti, ma si camini adagio, considerando prima, se ciò non proceda per essere l'uno o l'altro novizzo, e poco pratico della faccenda; il che sò essermi auvenuto con parecchi Cavalli, tenuti d'altrui per castrati o sterili, a cui però da me s'è rimediato con la mia industria. Piglisi dunque una spugna nuova e netta, e con essa fregata ben bene la natura della Cavalla, se ne fregghi anco le narici dello stallone, e pel contrario con detta spugna fregati i genitali dello stallone, stropiccisi quelle della Giumenta: il che si facci più volte, mettendoli alcuni giorni insieme, ma in stanze tramezzate e molto ben custodite. Di più lo stallone, sia il vero, o pur quello da pruova vada delle volte in un luogo a ciò disposto a trovar la cavalla, prima ben legata di mani e piedi, e lasciate che l'annasi d'avanti e dietro a suo capriccio, fino che s'innamori, auvertendo che non gli dia de' calci: per giovar poi di dentro date allo stallone tra il pasto ordinario, un di questi secreti.

R. Rad. Satyr. Masch. M. 1.
Mand. dolc.

Fave mezzo cotte, āā. M. 2.

Midolla del pan di segala, fresco, M. 3.

Tagliato e mescolato ogni cosa insieme; per una volta sola.

R. Rad. Satyr.

Mand. dolc āā. M. 3.

Rafu. Priap. Cerv.

Detta del Toro, āā. ʒi.

Mescolato insieme sia diviso in due parti uguali.

Alla Cavalla sia dato dell'Hippomane ʒi. guardando di non congiungerla in modo alcuno prima che non sia ben in sugo, e non si scuoprino i segni evidenti del suo innamoramento, perche non farete che male di violentarla, (principalmente se la Cavalla fosse Novizza) perche non concepirà, anzi diventerà nemica mortale agli stalloni, cosa che le farà poi come naturale,

De la même maniere il faut traiter la cavale, c'est à dire, luy nettoyer la bouche, & la purger avec des drogues suivantes.

R. Scammon. ʒi.
Gomme Gutt. ʒss.
Aloe Epatiq. ʒii.
Agaric. ʒss.

Misc. avec du vin & applique comme il est dit cy dessus.

Cela étant fait il luy faut deux ou trois jours apres ouvrir les deux veines du col, au declin de la Lune au Signe du Chancr, Versé au, & de la Balance, ou la veine d'éperons, si on le fait aux Poissons.

Si l'un ou l'autre n'a pas assez d'appetit à saillir ou à se soumettre, il ne se faut pas trop precipiter à les échauffer par des drogues irritantes, mais on doit aller tout doucement & considerer auparavant si cela ne vient de l'ignorance du métier, qu'ils doivent commencer. Je me souviens, que quelques uns ons tenus des semblables chevaux pour châtrés, ou steriles, que j'ay pourtant mis en leur office moyennant mon industrie; Il faut prendre donc une éponge neuve & nette, & en frotter la matrice de la cavale, & puis les narines de l'étalon: & au contraire le défaut étant à la cavale, il faut frotter avec une éponge neuve les parties naturelles du roussin soit du vray, ou de celui d'épreuve & puis les naseaux de la cavale, ce que l'on doit iterer plusieurs fois, & les mettre ensemble, mais en divers appartements bien garnis. L'étalon soit mené quelques fois à un lieu bien commode pour voir la cavale, laquelle sera liée aux bras & pieds, afin qu'elle ne regimbe pas, qu'il la flaire en avant & en arriere à son goust, tant qu'il en devienne amoureux. Et pour remedier aussi par dedans, donnez à l'étalon dans son manger ordinaire une de ces medecines.

R. Racin. Satyr. Mál. M. 1.
Amand. douces.

Fenes demy cuites, āā M. 2.

Mie de pain de seigle frais, M. 3.

M. & coupez les ensemble pour une fois.

R. Racin. Satyr.

Amand. douces, āā M. 3.

Rasur. du Priape de Cerf.

de Taureau, āā: i.

M. & en faites deux portions egales.

On peut donner à la cavale de l'Hippomane ʒi. & ne la commettre jamais à l'étalon, avant qu'elle ne face paroître aussi son inclination par des signes evidents; car on ne fera rien par force, sur tout si la cavale est novice; alors elle ne deviendra jamais amoureuse, mais plutôt ennemie des étalons & ne conceura pas, & même cette aversion luy demeure comme naturelle. Et quoy qu'avec le temps

non immeritò sit, nè memor injuriæ & violentiæ quam olim ab admiffariis passa est, sese vindicet acerrimè.

Hengst nicht beschädigen / aus Ursachen / dieweil noch wol daran gedencken / wie sie zum ersten mal von ihnen tractirt worden.

At, si Admissarius, alias ob causas, utpote impotentiam, senium, aliosque defectus siliendi fastidio laboraret, ad fortiora remedia recurrendum erit; cautè tamen; nam usus stimulantium absque confortantium temperamento vim generativam citò exhauriet: hinc oculatissima suadet inspectio in Fabros & Veterinarios, ut plurimum idiotas, severè illis inculcando, ne in exhibenda Camphora, Lytargyrio, quod alias Saccharum Saturni nuncupant, sint nimii, sed parçè circumspèctèque procedant: vix enim res est à cujus usu immodico equus faciliùs sterileseat: Quare hæc species non modò in sumptione externa damnamus, sed etiam, si exterius adhibeantur, provideatur omninò, ne equo partem delibutam lambendi extet facultas.

Wenn aber einem Beschäler solches nicht von der Jugend / sondern von andern Zufällen / als Alter / und dergleichen herkäme / solle man nachfolgende Sachen / so stärker / gebrauchen / doch wol fürsichtig damit umgehen / damit der Sachen nicht zu viel geschehe: Sintemal die Pferde von allzuvielen Gebrauch der anreizenden Mitteln / wosern die Erstärkende nicht darbey in Acht genommen / gar bald können verderbt werden; Was sen man denn in diesem Fall / den Schmieden und ungeschickten Köf / Aernzen fleißig in die Karten sehen solle / daß sie den Kampffer den Pferden nicht so überflüssig in Leib eingeben / (wie ihrer viel aus Unwissenheit thun) sintemal von keinem Ding / eher ein Pferd unfruchtbar wird / als von Kampffer / wie denn auch von Silbergleit; welche Stück keinem Pferd innerlich zu gebrauchen / und so mans außserlich braucht / soll man das Pferd also verwahren / daß es sich nicht lecken kan.

℞. Hippoman. ʒiʒ. cum frusto panis, aut in pabulo.

℞. Cantharid. Pulveris: N. 7. 9. ablatis alis & pedibus.

OL Amygd. dulc. ʒiiij.

Misce & divide in tres doses.

℞. Rasur. Priapi Cervi.

Tauri aa. ʒʒ.

Sem. Ling. avis ʒj.

Piper long. ʒʒ.

Caryoph. ʒij.

Orchis ʒj.

Misc. dosis ʒʒ. detur mane & vesperi in pabulo.

Quadrante horæ ante coitum mari & foeminæ cum pane vel pugillo pabuli præbè drachmam semis seminis Urticæ, Equinoctio autumnali ipso Novi-vel Plenilunio collectæ; vix etenim equa recusaverit iniri, si admiffarius ante coitum illud sumperit, modò debito tempore sit collectum. D. ficiente autem jam dicto semine, utere sequentibus.

℞. Coaguli Vitulini ʒvj.

Flor. Laet. Mʒ.

Misce.

℞. Matric. Lepor. ʒj.

Vin. gener. Mʒ.

Misce.

Dum coire cœperit admiffarius, vesperi os, nares & præcipuè scrotum & genitalia vino generoso & subcalido laven-

℞. Hippomanes oder Pferdgift ʒiʒ. auf Brod oder Futter.

℞. Goldkäfer / Cantharides genannt / ohne die Füß und Flügel / N. 7. 9.

füß Mandelöl ʒiij. Mißch alles durcheinander und mache drey Theil daraus.

℞. Geschabt Hirschenzän.

Duo von einem Eiter / von jeden ʒʒ.

Saamen von Vogelzungen. ʒj.

Langer Pfeffer ʒʒ.

Nägelein ʒij.

Hundshoden / ein Kraut ʒj.

Vermische alles durchemander die Dosis ist ʒʒ. Morgens und Abends unter dem Futter einzugeben.

Leztlich soll man ihnen beyden täglich eine viertel Stunde vor dem Beschälen ein halbes Quintlein Eyter Nesselsaamen / welcher im Herbstmonat um das Equinoctium, im Punct des Neu- oder Vollmonds gesamlet ist / auf einem Brod oder Handvoll Futter eingeben; denn nicht leichtlich eine Stute abschlagen wird / wenn der Beschäler und sie vor dem Sprung dieses Saamens genossen / so er anders zu rechter Zeit gesamlet werden. Wenn man den Eyter Nessel Saamen nicht haben kan / soll man nachfolgende Sachen gebrauchen.

℞. Kalbsrenne ʒij. in einer halben Maß Milchraum / eine viertel Stunde vor dem Sprung.

oder

℞. Matricis von einem Hasen ʒj. in einer halben Maß Wein.

So der Hengst nun angefangen zu beschälen / soll man ihm alle Abend die Naslöcher / Maul / und sonderlich des Geschrot mit warmen Wein

si che, andando pur col tempo in amore, u'è pericolo grande che non si vendichi un giorno dello stallone, perche le resta quella impressione del primo sforzo crudele, che le fu fatto.

Tornando allo stallone dico se rifiutasse la Cavalla, non già esser per novizzo, ma per impotenza, vecchiaia od altri difetti, si potrà dar di piglio a' rimedi più potenti, cautamente però, attesoche usandosi di soverchio i mezzi stimolanti senza tempra di confortanti, ruinar si può di leggieri un Cavallo, sì che ne divenga affatto difutile per la monta: onde si ha da tener occhio vigilante sopra i fatti de' Mariscalchi o Veterinari idioti e goffi, procurando al possibile, che vadino ritenuti nel darli la Canfora Litargirio, o sia Zucchero di Saturno, non essendo cosa al mondo più propria a render sterile qualsivisia cavallo, che l'uso soverchio di dette specie: per tanto non vorrei solo che non gli fosser mai date interiormente a modo di beverone, ma etiamdio applicate di fuori s' habbi mira, che non se gli lasci il commodo di leccarsi.

R. Hippoman. 3iſſ. con un pezzo di pane o pur in biada.

R. Cantaridi in Polvere, N. 7. 9. levatigli prima le ale, e piedi.

Oglio di Mandole dolci. 3iiij.
Mescolato e spartito in 3. dosi.

R. Rasur. del Priapo di Cervo.
Toro añā. 3ß.

Seme di Lingua avis. 3j.

Pepe longo 3ß.

Garofan 3ii.

Testicolo di Cane, cioè una herba. 3j.

Mescolato insieme 3. per dose, e dialo mattina e sera nella biada.

Un poco avanti la monta cioè un quarto d' hora fate l'uno e l'altro mangiare sopra un poco di pane o biada una mezza dramma del seme di Ortica minore che sia raccolta circa l'equinottio nell'autunno sul punto del Novi-ò Plenilunio, perche non rifiuterà così di leggieri una cavalla, se lo stallone avanti il coito ne haurà mangiato, quando però è colto con le debite osservazioni della Luna: non essendo modo di poter haver la detta semenza d' ortica minore, servitevi delle cose seguenti.

R. Quaglio di Vitello 3vj. in un mezzo boccal di fior di latte.

R. Matrice di Lepre 3j. in un mezzo boccal di vino.

Nel tempo che comincia lo stallone a coprir la Cavalla, ogni sera se gli lavi le narici, bocca, e principalmente la borsa et

le temps l'envie la prenne à se soumettre, c'est pourtant avec danger, qu'elle ne se revange un jour contre l'étalon, puisqu'il se conserve quelque impression dans sa memoire du premier assaut violent, qu'il luy a fait auparavant.

Retournons à l'étalon: du quel il est à noter, s'il ne veut recevoir de l'amour par quelque autre défaut, comme par impuissance ou vieillesse &c. qu'on luy applique des remèdes plus fortes mais avec cautelle, où que l'excès de ces remèdes irritants, sans quelque temperament des confortatifs pourra très facilement ruiner un étalon & le rendre tout à fait inutile à ses oeuvres naturelles. C'est pourquoy il faut tousjours bien regarder les actions des Marechaux sots & Medecins de chevaux imprudents, qui s'opiniâtrent à donner aux chevaux du Camfre, Litarge, ou soit Sucre de Saturne en abondance non obstant qu'il n'y a rien de plus à propos pour rendre les chevaux de l'un & l'autre sexe steriles, que lesdites drogues. Ce qui doit empêcher de ne s'en pas servir pour les chevaux par dedans, mais de ne les appliquer aussi par de hors sans precaution de la faire à une mode, que le cheval ne se puisse leicher.

R. Hippomane avec une piece de pain, ou dans l'avoine.

R. Cantharid. en poudre sans les ailes & pieds N. 7. 9.

Huil d'Amandes douces 3iiij.

Misc. & les partagez en trois portions.

R. Rasur. de Priape de Cersf.
Taureau ā. 3ß.

Sem. de la langue d'oiseau 3j.

Poivre long 3ß.

Cloux de Chyrosse 3ij.

Covillons de chien espee d'herbe 3j.

Misc. & en donne 3. pour une fois le matin & au soir parmy l'avoine.

Un peu devant le saut, c'est à dire un quart d' heure devant, donnez à l'un & à l'autre sur un morceau de pain ou avec de l'avoine une demy dragme de la semence de la petite Ortie, laquelle soit cueillie durant l'equinoxe de l'automme au point du croissant, ou de la pleine Lune, de la sorte on est assuré, que la jument ne refusera pas facilement son étalon. S'il n'y a moyen d'avoir de cette semence, prenez des choses suivantes.

R. Du Lait caillé de Veau avec un demy pot de crème.

R. Matrice de Lievre 3j. dans un demy pot de vin.

Quand l'étalon fait son office, il luy faut laver tous les soirs les narines, la bouche, & principalement la bourse & les parties genitales

tur foveanturque; pascatur in die quinquies, mane scilicet orto Sole (si illo die non coibit, aliàs nec admissarius nec equa ante congressum quidquam gustabunt nisi hora una à coitu, ut dicetur) post haustum, hora ante meridiem, duabus post meridiem & Sole occidente: breviter, toto admissionis tempore habeatur bene & mundè, ita ut neq; lautitiæ nec delitiæ defint: suaviter etiam nonnunquam ducatur ad campos, maximè sereno cœlo, nisi coire debeat illa die; Potus frigidus non sit & crudus, sed calidâ & manipulo farinæ albidissimæ corrigatur.

Wein bâhen / ihm des Tages seine fünfß Futter ordentlich geben / als fröhe um 5. Uhr / wenn er nicht beschâlt / (denn vor dem Sprung soll weder er / weder sie etwas gemessen / ausser den Eyter-Nessels Samen / sondern eine Stund darnach) zum andern sein Trancffutter; drittens / sein Mittagfutter um eilffte; vierdiens / Abends zur Jausen um viere; fünfstens / sein Nachtfutter um siebene. Kürzlich / man soll ihm zu dieser Zeit am Futter durchaus keinen Mangel lassen / und so er nicht beschâlt / ihn selbigen Tages bey schönem Wetter / ein Stundlein bey der Hand ins Feld führen / damit er sich nicht zerstehe / auch ihm niemal kalt zu trincken geben / sondern ein wenig warm Wasser darein gießen / und eine Handvoll schön Meel darunter mengen.

Equæ pariter bene sit, & prout res postulat curetur optimè, minimè eam ad gravia urgendo, quin potius delicate & pascatur & ornatur, quò decore & forma ejus capiatur admissarius.

Die Stute muß ebenmäßigg wol gehalten werden nachdem es die Sache erfordern wird / selbige nicht bemühen / sondern allen Willen und Niedlichkeiten zulassen / welche sie bey ihrem Beschâler können beliebt machen,

CAP. XI.

De Admissura ipsa, & quomodo institui debeat.

Admissarium equâbus jungendi modus duplex est: Naturalis & Artificialis; Naturalis est, dum mares soluti cum equabus solutis liberè & promiscuè coeunt, daturq; copia cum illis rem habendi, quousque utrimque congregiendi supervenerit fastidium. Artificialis est, dum admissarii non liberè sed capistro frenati, equas, vinculis & loris pariter cohibitas, sub perorigæ directione & famulantium ope, statis legibus ineunt.

Primus modus bonus est, cum ministrorum industria & auxilio non necessariò indigeat, naturæque, ut patet, conformior; (Vid. Fig. 7.) Adde quod nulla equa se iniri acquiescat, nisi ipso actu equiat; equire autem convincuntur, cum ferociter hinnitantes, arrecta cauda maribus ultrò occurrunt & de vase naturali tunc plus solito turgido & calenti humorem quendam album semini per similem emittunt, item sæpius mingunt &c. Præterea equæ hoc modo initæ citius concipiunt; hinc est sanè, quod naturalem hunc coitum artificiali lubens præferrem, modò abesse equarum calitatio, quamvis enim ante admissionem excelleant: habent nihilominus, unde admissarios quam gravissimè perant.

Das eilffte Capitel.

Wie man beschâlen solle.

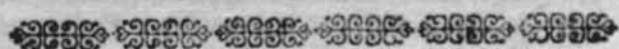
Es sein zweyerley Manier anjeho fast bräuchlich mit dem Beschâlen: Die erste Manier wird genennet das freye Einlaufen / wenn man nemlich die Hengst unter die Stuten frey läßt herein lauffen / und ihnen so lange beywohnen / bis endlich sie der Stuten / und die Stuten ihrer nicht mehr achten. Die andere Weise ist / wenn die Stuten von der Hand / mit Zuhülff der Knechte und andern guten Vortheilen / belegt werden.

Die erste Weise ist zwar gut / und ohne sonderer Mühe / wie denn auch der Natur viel gemässer / als die andere / (Siehe Fig. 7.) indeme keine Stute dem Beschâler auflaffen wird / sie seye in der Thærossig / welches an ihnen zu ersehen / wenn sie nach dem Hengst wickelen / und mit aufgereckten Schwaiffen auf ihn zulauffen / ihnen auch die Mutter auflafft und geschwülte / und zum öfftern eine dem Saamen gleiche Feuchtigkeit von sich lassen / item offte stallen. Solche Stuten / sage ich / werden auch ehe empfangen als wenn sie von der Hand belegt werden; also daß ich sie gewislich der andern billich vorziehen sollte / wenn man sich des Schlagens nicht darbey zu befürchten hätte / denn obwolten ihnen die Eisen hinten abgebrochen / so kan einen Weg als den andern ein Pferd übel gnug getroffen werden.



genitali di buon vino caldo un poco, dandogli i suoi cinque pasti ordinarii al giorno, a sapere, a mattina levato il Sole, (intendendosi se non monta quel giorno, perche havendo da montare, nè esso, nè la Cavalla devono mangiare avanti 'l coito, mà una hora dapoi, come in appresso si dirà) il suo postbevere, il pranzo un hora avanti mezodi ovvero alli dieci sei, la merenda a ventun hora, la cena a venti quattro: in somma, durante 'l tempo della monta sia trattato bene e pulitamente, senza che gli manchi morbidezza alcuna, tanto nel vitto, quanto nelle nettezze ed altri diporti, come nel menarlo un horetta dolcemente a spasso per la Campagna, se il tempo fa bello e non deve montar in quel giorno. Il suo bere non sia freddo mà temperato con acqua calda, e sostantiato con un po di farina bianchissima.

La Cavalla parimente habbi buon governo, conforme che lo stato suo richiederà, non dandogli pena, mà tutti gli agi e delicatezze, che se le confanno e lo possino, qual donzella leggiadra, render vezzosa, vaga e desiderabile al cospetto dello stallone.



CAP. XI.

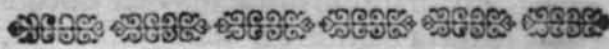
Della Monta istessa, e delle cose d'osservarsi intorno ad essa.

Due hoggidi sono i modi di dar lo stallone alle Giumente; Il primo si chiama a Monta Scapola, & è quando si lascia, che gli stalloni sciolti e slegati se ne vadino alla monta, a starvi fin a tanto che l'uno resti infastidito dell' altro. Il secondo detto Mont' a mano, è, quando sono dati alle cavalle non liberi mà legati, ajutandovi i ministri con ordini buoni e vantaggiosi a conseguir il fine bramato.

La prima maniera e buona non essendovi bisogno della industria de' servitori, anzi la più conforme alla Natura (Ved. Figur. 7.) stante che niuna cavalla lascierà, che sia coperta senza esser effettivamente innamorata, il qual amore si conosce quando annitrendo forte, a code alzate corrono incontro a gli stalloni, gittando fuori della natura, all' hora più gonfia e calda del consueto, un certo humor bianco molto simile alla genitura, aggiongendovisi lo spesso orinare &c. queste Cavalle dico, ingravidano più presto che altrimenti, e se non vi fosse da temere quello disgratiato tirar de' calci delle cavalle talvolta ritrofette (le quali quantunque si stiano a piedi sferrati potriano con tutto ciò salutarli di colpi assai horrendi) le darei in verità il vanto.

tales de bon vin un peu chaud, & luy donner ses cinq repas ordinaires le jour; Le premier au point de jour s'il ne doit saillir cette journée, autrement il doit s'abstenir aussi bien que la cavale de desjeuner devant le saut & ne manger, qu'une heure apres, comme je diray en son lieu. Le second apres les avoir abbreuvés, le troisième à onze heure, le quatrième à quatre heure, le dernier à 7. heure. Bref, durant ce temps là, il le faut bien & nettement traiter, & ne luy laisser rien manquer. Il seroit aussi bon les jours de relais de le promener tout doucement à la compagnie s'il fait beau. Son breuvage ne soit pas trop froid, mais temperé avec de l'eau chaude, & mêlée d'une poignée de belle farine.

La cavale soit de même bien pensée, comme sa disposition le desire, sans luy donner trop de peine, afin qu'elle puisse donner de l'amour à l'étallon, & luy plaire.



CHAP. XI.

Quelles choses il faut observer quand on veut faire étalonner.

IL y a deux manieres d'étalonner, le premier est quand on laisse courrir le roussin tout libre parmy les cavales, où ils demeurent ensemble tant qu'ils soyent degouté l'un de l'autre. L'autre se fait à la main quand ils sont liés & les valets leurs assistent.

La premiere est bonne & plus naturelle (Voyez Fig. 7.) vu que une cavale ne se soumettra pas au roussin avant que d'estre amoureuse, ce qu'elle fait paroître, par son hennissement, s'approchant à l'étallon la queue levée, c'est alors que la matrice s'ensle, & qu'elle jette dehors quelque humidité blanche, & pisse souvent je prefererois generalement cette maniere à l'autre, s'il n'y avoit rien à craindre des cavales ruantes, qui pourroient saluer les étallons de rudes coups, quoyqu'elles fussent déferrees.

Ad regulandum nihilominus modum illum primum, irregularem aliàs, suppositis Universalibus, consulerim admissario, quantumvis robustissimo, plus quam septem aut ad summum octo equas attribui fas non esse: quod si foret impotentior, pauciores juxta virium exigentiam ei comparentur; Non convenit etiam admissariis novitiis equas jungi novitias, sed hæ admissarium requirunt veteranum, qui eas ineat patienter absque furia & non exterreat; & illi equas pariter veteranas, quæ aliàs pepererint, qui non ita quemadmodum novitiæ, lasciviunt, tales namque admissariis sæpe sunt exitio.

Nunc superest ut de altero modo magis tuto & instituto nostro conformiori agamus, qui erit, ut sequitur, ne me in longa diffundam procermia.

Primò diluculo equæ ineundæ, strigili prius probè depexæ & ab omni sorde repurgatæ cauda implectatur, & ab omni pabulo (excepto urticæ semine) prorsus jejuna, quadrantulo horæ suaviter obequitetur: reducta deinde ad stabulum postici pedes longis funibus illaqueentur, qui funes per anticos transeuntes utrique pedi nodo circumplectantur ad nutum illicò dissolubili: caudæ quoque alligetur funis qui ab uno famulorum retrorsum attollatur ne admissario impedimento sit. (*Vid. Figur. 8.*) Teneant eum, caput versus, ministri duo, utrimque unus aut duo, si opus fuerit, ne fortè collabatur antrorsum; qui à finist. s. est diligenter intendat funibus, nec solvat nodos, nisi peracta re ad stabulum reductus fuerit admissarius.

Interim denuò veniat admissarius probaticus (*Vid. Fig. 9.*) cujus præsentia si ad libidinem provocari conspexeris equam, illo fine mora sublato accedat verus, quem famuli duo vel plures, si efferus est, capistro funeo quod lora prælonga habeat, bene frenatum comitentur: & primo quidem bis terve equam circumducant, ut incendatur ardentius, & illa similiter equituriens mariti sui formam phantasiæ efficacius inprimat. Deinde stantem in conspectu equæ, sed tribus vel quatuor passibus remotam, permittit ut eam adodoretur pro lubitu; (*Vid. Fig. 10.*) interim cave, ne calcibus eam

Auf daß es gleichwol auch mit dieser freyen Weise recht hergehe/ in zu observiren: Daß man niemalen einen Beschäler/ er seye so gut als er nimmer wolle/über 7. oder zum höchsten 8. Stuten zugebe: und wenn der Beschäler von geringen Vermögen/ kan man ihme weniger geben/ so viel man findet/daß ihme gnug sein. Auch soll man keinem Jungen der zum erstenmal zum Beschälen gebraucht wird, junge Stuten/so auch zum ersten mal belegt werden/geben/sondern zu diesen Stuten gehören alte Beschäler/ welche from seyn/ und die Stuten nicht erschrecken/ so ihnen hernach ihr Lebttag anhängt: Jungen Beschälern aber gehören ebenmäßig fromme Stuten/ so schon etliche mal belegt worden/ und Fohlen gezogen haben/ denn solche tüchtiger zu dergleichen Beschälern seyn/ als die/ welche niemalen belegt worden und getragen haben.

Nun lasset uns von der andern Weise reden/ welche sicherer und unserm Fürhaben ähnlicher ist/ nemlich von der Hand belegen/ welches auf folgende Art (auf daß ichs nicht länger verschiebe) geschehen soll.

Vor allen Dingen soll man frühe Morgens um 4. Uhr die Stuten fein säubern und abwischen/ den Schweiß ihr hirtten wol zusammen flechten und aufschwängen/ ihr weder Futter noch Trinken geben/ (außer dem Saamen von Eyternesseln/ welchen man ihr auf einem Brod oder handvoll Habern geben soll) dieselbe eine viertel Stund fein gemächlich herum reuten/ wenn diß geschehen/ soll man ihr an die hintere Fuß 2. lange Wurffsailer anschlingen/ dieselbe Sailer alsdenn zwischen den 2. vordern Füßen durch/ und ein jedes Sailer um einen vordern Fuß schlingen/ und beyde Sailer hinter dem Widerrist mit einer Schleiffen zusammen knüpfen/ welche also gemacht seyn solle/ daß man sie im Nothfall bald aufziehen könne; an den Schwanz muß auch ein Strick angemacht seyn/ welchen eine Person über den Rücken vornen her fest anziehen solle/ damit der Hengst fein bald könne zu recht kommen. (*Siehe Fig. 8.*) Vornen bey der Stuten sollen auf jeder Seiten ein Knecht/ wofern es aber von nechten zwey seyn/ damit sie dieselbe fein gleich halten können/ und sie nicht für sich schleiffen/ wie denn der auf der linken Seiten die Schlatffen auch in Acht nehmen solle/ aber dieselbe nicht ehender aufziehen/ bis der Hengst von der Stuten hinweg geführt ist.

Wenn diß geschehen/ solle man die Stuten zum Überflus vorhero mit dem Probit. Hengst noch einmal probiren/ (*Siehe Fig. 9.*) und sofern sie recht roßtig/ den rechten Beschäler herbey bringen lassen/ denselbtigen aber sollen 2. starke Knecht mit einem Strick haffter an 2. langen Stricken/ (wenns von nöhten/ können mehr Knecht helfen/ nachdem der Beschäler haltig/ wild oder fromm ist) erstlich 2. oder 3. mal vorwärts um die Stuten herum führen/ damit so wol der Beschäler sich in die Stuten verliebe/ als auch die Stute den Beschäler ihr recht imprimiren und einbilden könne/ (*Siehe Fig. 10.*) denn den Beschäler von vornen auf 3. oder 4. Schritt die Stute anrücken lassen/ und wol Ache haben/

N^o 8.



Nº 9.



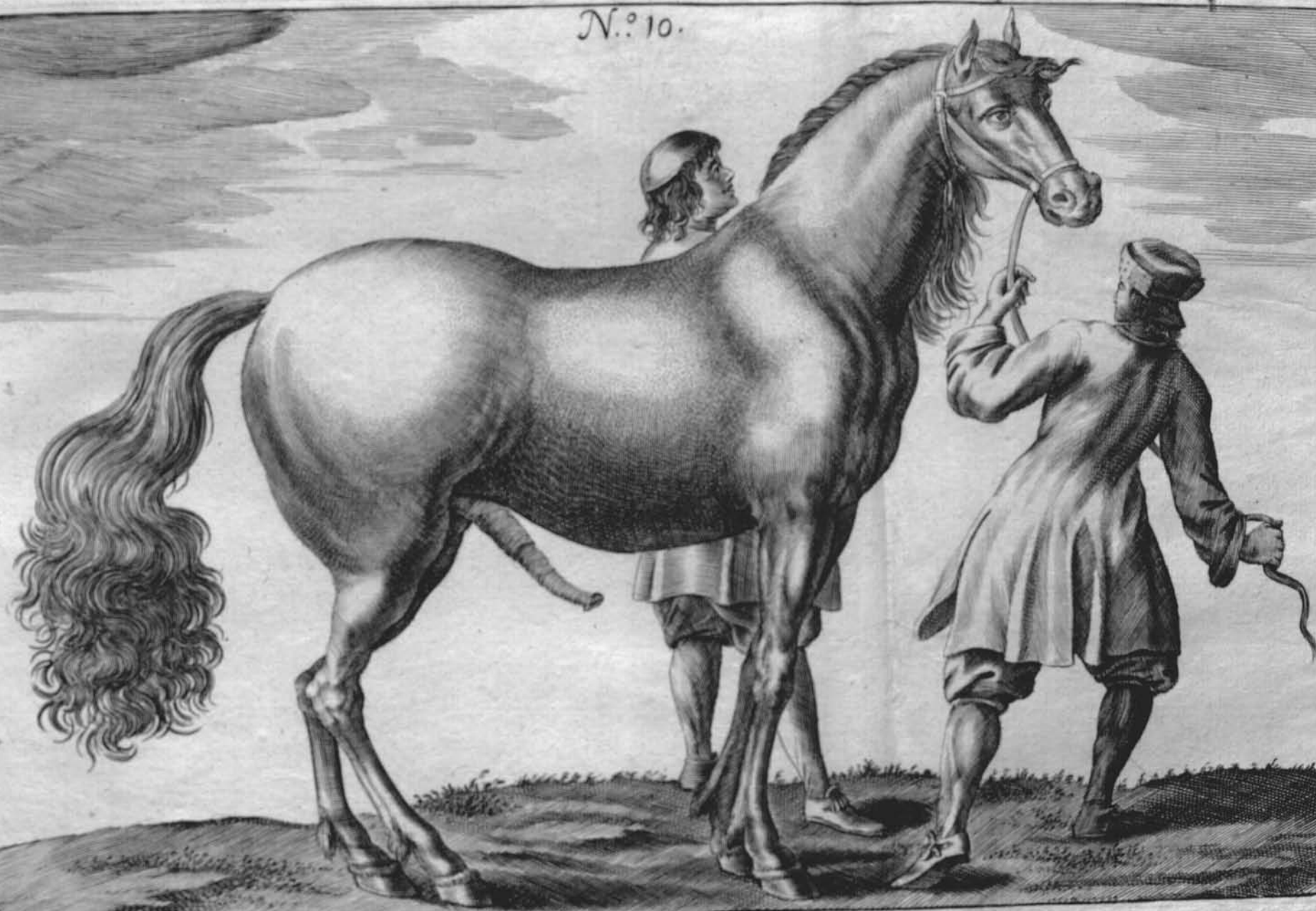
N.º 9.



N^o. 10.



N.º 10.





Per regular in qualche maniera anche questo modo, per altro sregolato, sopposte le cose universali, vorrei, che non fossero date a veruno stallone benché valorosissimo, oltre che sette o al più otto Cavalle; & essendo meno potente, se gli diano meno, a proportion delle forze che possiede. Non conviene altresì il dar stalloni novizii a giumente primaruole, ma per queste si vogliono stalloni vecchi ed agevoli che fanno far il fatto suo senza furia e senza dannoso spavento di esse, come per lo contrario a' stalloni Novizii farà di mestiere di dar Cavalle piacevoli e pazienti, che habbino già figliato altre volte, e non faccino delle pazzie come le primaruole, che suiate dalla lascivia, sogliono talhora dar nelle insolenze a danno de' stalloni.

Hor parliamo della seconda maniera, più sicura e più propria al nostro istituto: cui pratica (per non allargarmi in altri preamboli) ha da esser la seguente.

Prima d'ogni altra cosa, di mattina a buonissima hora, strigliata, strofinata e ben affettata che farà la Cavalla, bisogna intrecciar & auvilupparle la coda, e senza darle da mangiare o bere altro (la semenza d'ortica in fuori) cavalcarla dolcemente così un quarto d' hora. Dopo ritornata in stalla, sele allacci i piedi con due corde lunghe che passino per mezzo delle braccia, dove accoppiate d'intorno se le aggroppi a nodo scorrente, cioè in modo che in caso di necessità possino snodarsi ad un tratto: alla coda si leghi una corda, la quale venga tirata da una persona e rabbuffata per lo dosso in sù, accioche lo stallone non ne habbi impaccio. (Ved. Fig. 8.) Alla testa avanti addestrata sia da due fervitori, uno per banda, ed anche due, essendo di bisogno, a fin di fermarla ben nel suo posto, senza che possa scapucciare innanzi, e l'ajutante della banda sinistra attendi ben alle corde, non scioggendone i lacci, avanti che, finito il negotio, lo stallone non sia rimediato in istalla.

Mentre vorrei che le fosse proferto pur un'altra volta, lo stallone provatizzo, (Ved. Fig. 9.) da cui presenza dando dimostrazioni d'esser invogliata, senza indugio levato quello, sene venga il vero, condotto da doi garzoni robusti (o, se la sua fieraZZa lo ricerca, da più) assicurato con un cavezzon di corda a redini lunghi, e lo menino due e tre volte attorno la giumenta, accioche sene invaghisca più ardentemente, ed essa tambene incapricciata resti con impressioni più vivaci delle dispostezze desiderabili del suo drudo; Poscia stando pur in vista, ma discostato tre o quattro passi da essa

Mais pour donner ordre en quelque part à cette maniere d'égulée, je ne conseille pas de donner au plus fort roussin plus de sept, ou huit cavales: S'il est moins robuste, il lui en faut soumettre moins, à proportion de sa puissance. Autrement il ne convient pas, de donner des étalons nouveaux à des cavales novices, car à celles cy se joint mieux un étalon vieil & exercé, qui fait son devoir sans furie & sans frayeur. De même il est mieux pour les nouveaux étalons de leur donner des cavales douces, qui ayent desja poulainé, & fassent moins de folies que les novices, lesquelles pardonnent la lascivie toute sorte d'insolences.

Mais parlons à cette heure de l'autre maniere, qui est plus seure, & plus à notre propos, dont la pratique s'ensuit, sans nous engager à quelque autre détour.

Premierement & devant toutes choses il faut preparer la cavale de bon matin, l'étrillier, & bien frotter, retrousser sa queue, & ne lui donner à manger, ny à boire à la reserve de la semence d'ortie. On fait tant mieux si on la monte tout doucement un quart d'heure auparavant. Puis on lui attache les deux pieds à deux cordes longues, qui passent entre les deux bras, & les attachent aussi d'un tour, ils soient liés derrière l'encolure d'un noeud courant qu'on puisse facilement dénouer. On doit attacher aussi la queue à une corde, qu'un valet pourra tirer pour ouvrir le chemin à l'étalon. (Voyez Fig. 8.) Deux valets soient à la teste, à chaque côté un ou deux, s'il est nécessaire, pour l'arrêter également & empêcher qu'elle ne trébuche. Celui du côté gauche aura soin du noeud de la corde, & ne l'ôte, que l'étalon ne soit remis dans l'écurie.

De plus il lui faut amener auparavant le roussin de preuve. (Voyez Fig. 9.) & si elle donne des signes de son inclination en sa presence, il faut faire venir le vray étalon sous la conduite de deux, & s'il est nécessaire, de plus de valets, qui le dorvent mener à un caveçon à rênes longues deux ou trois fois à l'entour de la cavale, afin qu'il soit touché d'un desir plus ardent, & elle conçoive plus fortes impressions de la forme de son amant, qui soit éloigné d'elle à trois ou quatre pas, tellement qu'il la puisse flairer. (Voyez Fig. 10.) Alors il faut prendre garde qu'il ne lui saute sur la tête. Mais si l'un & l'autre est tout prest,

feriat, aut in caput infiliat; Quod si hoc ex voto successerit & mutuo cōspectu, ad odoratu & collusu ambo bene commoti coitus desiderio exardescant, tum demum admissarius post equam suaviter convertatur, quem in ascendendo opportunè adjuvent. (*V. Fig. 11*) Nec desit Minister, qui genitale membrum introdirigat, dummodo hoc tolerat; sunt enim titillabundi, qui nec tangi hisce in partibus sustinent, tales ergò sinamus ut proprio studio scēminam ineant. Sunt admissarii, qui nimis efferatè in libidinem furiant; ad quorū scēvitiam temperandam, oclusis illos oculis post equam ad duos circuitu passus iuvat adducere, ubi ablatis deinde opertoriis ascendunt.

A coitu, sine ut placidè descendat, (*Vid. Fig. 12*.) neque eum impetuosè detraxeris: ex eodem quo ipsemet descenderit latere circumducatur per quadrantuli horæ spatium, quò experiaris num liberet iteratò coire, quod sanè juvaret; Reversus ad stabulum, mundetur bene, aliquantulum obequitetur, & ad sic quartam usque pomeridianam requiescat, & tunc novus ei concedatur saltus, ita tamen ut ante coitum ab omni potu uterque abstineat.

Accidit non rarò, ut equæ nulla arte adigi possint, ut ab admissario ineantur, adeo omnem eludunt industriam; concidunt aliquæ, recalcitrant, omnique conatu reluctantur; quod sanè oppidò periculosum est: Si quæ est huiusmodi, capistro frenetur valido, cui lora seu funes annexi sint, & ita ad murum, qui sex à terra cubitis fenestram crate ferrea clathratam habeat, ad cancellos capite alto subligetur. (*Vid. Fig. 13.*)

Elapsis diebus decem seu tredecim, cum admissario probatico denuò profuerit experiri, nec acquiescere ut equam paululum tantummodo & obiter subafflet, neve si equa vel parum calcitret & quasi arcendo Venerem subhinniat, (*Vid. Figur. 14.*) (in plerisque enim, maximè novitiis id luxuriæ signum est) à cœpto velis desistere; uti solent ignari, qui cum animadverberint equam fortè primo coitu concepisse, id vulgò ita contingere persuasum habent; tu vero non sic: sed

haben / daß er die Stuten mit den vordern Füßen nicht schlage / noch derselben Schaden thue / oder ihr auf den Kopff springe. Wenn er nun der Stuten nichts begehrt zu thun / und sie einmal oder etliche angerochen / auch ganz fertig ist / soll man denselben umwenden / sein sittsam hinter die Stuten führen / und ihn auslassen. (*siehe Fig. 11.*) Es soll aber auch ein Knecht bestellt seyn / welche ihm das Glied wol einweisen könne / wenn er es leidet / denn viel Beschäler sind / so ihnen nicht das Glied anrühren noch helfen lassen / welche man also nach ihrem Gefallen gehen läßt. Biweilen sind die Hengst gar zu hitzig / und schiessen mit aller Wacht für sich / dieselbe muß man blenden / und mit den Blinden an die Stuten hinan bis auf ein paar Schritt führen / alsdann ihn die Blinden abthun / und sie springen lassen.

Wenn nun der Sprung geschehen / soll man dem Beschäler im Absteigen der Weile lassen / ihn nicht zählig hinter sich zauffen oder reißen / damit er sich nicht überschlage / (*siehe Fig. 12.*) sondern ihn allgemählich von der Stuten hinweg / und wiederum von weitem auf die Hand / auf welche er abgestiegen ist / um sie herum führen / und wenn er eine Viertelstund also geführt / es versuchen / ob er noch einen Sprung thun wolte / welches / so es geschehen / wäre es um desto besser / alsdenn soll man ihn alsobalden in den Stall führen / fleißig abwischen / und ein halbe Stund herum hefften / denn hernach den Tag ruhen lassen / biß auf den Abend um 4. Uhr / allda man der Stuten noch einen Sprung solle geben. Man muß aber zu Abends so wol den Beschäler / als auch die Stuten / vor dem Beschälen nicht träncken.

Biweilen trägt sich zu / daß etliche Stuten sich gar nicht von der Hand wollen belegen lassen / man spanne sie auch wie man wolle; fallen über einen Hauffen / schlagen heffig / und stießen sich gar ungehalten; bey welchen grosse Gefahr ist: mit solchen ist auf folgende Weiß Rath zu schaffen. Man lege ihr eine starke Halfter an / daran binde man 2. starke Sailer / und führe das Pferd zu einer Mauer / da ein mit Eisen gegitterte Fenster 2. Mann hoch seyn; durch diese soll man die Sailer durchschlingen / und die Stute also hoch anbinden. (*siehe Fig. 13.*)

Wenn nun der 10. oder 13. Tag vorbey / solle man mit dem Probirhengst die Stuten noch einmal wol probiren / und nicht nur ein wenig den Hengst hinan riechen lassen / und wenn denn die Stute nur ein wenig quickt / oder mit einem Schenckel strampft / (*siehe Fig. 14.*) soll man denselben nicht stracks hinweg führen / welches zum öfftern eine Stute / bevorab / so sie noch jung und ein Erstling ist / aus lauter Beßheit thut; gleichwol habens viel Ignoranten im Brauch / und wenn ihnen irgend eine Stute das ersiemal trüchsig geblieben / welche sich doch nicht viel im probiren



l' affiuti a piacere, (*Ved. Fig. 10.*) havendo mira, che non lo calceggi, ne gli salti sopra la testa, il che riuscendo bene e trovandoli tutti due imbarcati e dal detto vagheggiare & fiutare di voglia del godimento rabbiosamente incavalliti, e lo stallone di sotto armato, lo rivoltino dolcemente dietro la cavalla, già tutta desiderosa d' esser coperta, e l' ajutino a montarle adosso. (*Ved. Fig. 11.*) Non vici manchi all' hora un di servitori che sappia con destrezza istradargli il membro, se però lo sopporta, perche vi sono degli stalloni solleticosi, che non permettono anche il toccarglielo: questi tali adunque si lasci far da se a modo loro. Talvolta qualche stallone troppo fieramente invogliato vuol affaltar la cavalla a tutta furia; a questo tale bisogna mettere gli occhiali, e poi a due passi menarlo alla cavalla, e là levatogli gli occhiali farlo montare.

Finito il salto, diasi tempo allo stallone per smontare adagio, (*Ved. Fig. 12.*) nè felo strappi giù impetuosamente con furia, mà fate che se ne scenda da per se a suo comodo per la medesima banda per la quale discese & menatelo da capo per un quarto d' hora intorno alla cavalla, per veder se ei fosse di genio d' usar un' altra fiata con essa, il che succedendo farebbe tanto meglio; poi si dee ritornarlo alla stalla, mondarlo pulito, farlo riposare fino a venti hore in circa, all' hora si ha da dargli una nuova montata, senza però abbeverar nè l' uno nè l' altra avanti di essa.

Accade delle volte, che una cavalla con tutti gli sforzi del mondo ed altri mezzi che se le adoperano, non possa esser ridotta a farsi coprire dallo stallone; vi sono che si buttano per terra, tirano de' calci, in somma fanno il diavolo per non esser montate; cosa veramente pericolosa assai. Non vi è altro rimedio che legarla alto d' un capestro forte a redini parimente gagliardi alle ferriate d' un muro che habbia una finestra a gelosia di questa sorte. (*Ved. Fig. 13.*)

Trascorsi che saranno i dieci o sia tredici giorni, fara di mestiere di farne un' altra esperienza collo stallone da pruova, e non contentarsi che l' affiuti solamente così alla sfuggita, nè meno, se ella talvolta desse uno striduccio come schivofetta, ovvero scalpitasse un poco co' piedi, (*V. Fig. 14.*) cosa che fa una cavalla, massime essendo novizza, per eccesso di lascivia; non levargliela dunq; incontenente per tal causa (come sogliono far certi scempioni, i quali essendosi accorti un dì, che una cavalla per fortuna habbia

prest, il faut tourner l' étalon tout doucement, derriere la cavale, & le laisser achever son saut. (*Voyez Fig. 11.*) Il y aura aussi un autre valet qui facilite le chemin à la verge de l' étalon, pourvu qu' il souffre, qu' on l' y touche, car il y a des étalons chatouilleux qui ne supportent point que l' on les touche de ces membres là: à tels donc il faut laisser faire à leur gré. Si l' étalon fort enragé se va lancer trop furieusement sur la cavale, il luy faudra mettre les lunettes, en le menant derriere à elle; puis après lunettes ôtées on luy pourra donner son assaut.

Tout étant achevé il faut donner du temps à l' étalon, pour descendre à son aise, (*Voyez Fig. 12*) sans le retirer par force. Du même côté qu' il se sera tourné de la cavale, il le faut mener autour d' elle un quart d' heure du loin, pour voir si l' envie luy prendra de faire encor un saut, ce qui seroit tant mieux. Cela étant fait il le faut ramener dans l' écurie, le bien frotter, & luy donner son repas, jusqu' à quatre heures du soir, c' est alors qu' il faut presenter à la cavale encore un saut, mais il ne faut donner auparavant à boire ny à l' un ny à l' autre.

Il arrive souvent qu' une cavale refuse l' étalon quelqu' artifice, & moyen qu' on y employe; il y en a qui se jettent en terre, d' autres ruent, & sont le diable à quatre: C' est vraiment chose fort dangereuse, à la quelle on ne scauroit mieux remedier, que d' un bon licol, & de l' attacher de deux cordes bien en haut à une treille de fer aupres d' une muraille. (*Voyez Fig. 13.*)

Le dixième ou treizième jour étant passé il sera à propos de faire encore un essay avec le roussin de preuve, mais il ne se faut pas contenter de l' avoir fait sentir en passant, quoy que la cavale en face un peu de bruit, ou tripigne un peu, (*Voyez Fig. 14.*) ce que font les novices par lascivia. En quoy se trompent les ignorants, faisant une consequence necessaire d' un exemple, qui leur est arrivé, si quelque jument a conceu du premier assaut. Il faut plutôt la laisser flâner par devant & par derriere à son plaisir, & si elle se montre desirieuse,

N^o. 14.



N^o. 14.



Nº 15.



ingravidata di primo colpo, ne inferiscono subito una conseguenza universale) ma lasciatelo fiutarla sì di dietro come d'avanti quanto gli aggradirà, e se sene invogliasse, fatela motare dal suo proprio stallone con un altro pajo di salti, come fece la prima mattina, ma auvedendovi che lo ricusa ostinata mente, facendo resistenza di tutte forze che non la cuopra, (Ved. Fig. 15.) all' hora la dovete separare come gravida.

Vi sono alcuni che fanno coprire la Cavalla una volta la mattina, un'altra la sera, e la mattina seguente ancora, la qual usanza potria pur passare: ma di haver io ordinato due salti l'uno dietro all' altro, è la ragione, perche può essere, che la matrice al primo salto non sia stata disposta a bastanza a ricevere il seme, e per ciò irritata al secondo s'inclinerà pienamente a concepire; come si vede negli stalloni monta scapoli, quali ad una medesima cavalla danno delle volte due anzi tre montate alla fila.

Oltre di questi sono altri, che smontato lo stallone dalla Cavalla, le sbruffano un secchio d'acqua fredda in contro la natura, credendo, che a questo modo ritenga il seme meglio, e quasi gomentata dal gelo di quell'improvviso spruzzaglio se ne ingravidano: altri dopo il coito la sguazzano nel fiume vietandole lo stallare, ma tutte queste sono cantafavole, essendo cosa certa, che l'impregnare non auviene mai dopo, ma nel coito, e se in quell'atto istesso non sarà fatta la concettione, si come poi ne lo spargimento di acqua, quantunque le diluviasse addosso a laghi intieri, o vi entrasse fino alle orecchie non potrà avanzarla, così per appunto lo stallare non sarà a proposito per impedirla; anzi pe'l contrario quello sbigottimento che patisce da quella freddezza più presto le causerebbe un dileguamento del seme pur hora ricevuto. Non bisogna qui dirmi, che s'è veduto più volte la cavalla o stallando o pur così rigettare lo sperma dal vaso dopo 'l congresso, perche s'hà da sapere, la potenza generatrice non consistere tanto nella quantità del seme, quanto nella qualità o virtù plastica che in se contiene. La matrice poi e la vesica della cavalla sono sì di essenza e sito, quanto di officio differentissime. Adunque non ingravidando dal seme una cavalla, auviene o per non esser ben disposta la matrice a riceverlo, o pure per esser il seme vitioso; tanto basti della monta de' cavalli.

Un avvertimento solo però mi occorre dirvi ben' degno d'osservarsi, Accade ben spesso, che lo stallone nell'atto istesso di far con la cavalla si facci male al membro, scoppiandosi qualche nervo, ma non è

il la faut soumettre à son étalon pour souffrir encore une couple de sauts, comme elle a fait auparavant. Mais si elle s'opiniâtre à résister de toutes ses forces, (Voyez Fig. 15.) elle est tenu pour pleine.

Quelques uns font couvrir la cavale une fois seulement au matin, & une autre fois le soir, le lendemain au matin encore une fois; laquelle coutume pourroit encore passer pour bonne. Mais la raison pourquoy je conseille deux sauts, est que la matrice peut estre n'étoit pas assez bien disposée à recevoir la semence, & elle est touchée encore une fois, elle s'accommodera mieux à concevoir; il se voit aux étalons, qu'on laisse faire librement parmi les cavales, qu'ils saillent deux ou trois fois de suite sur une même jument.

Au reste il y en a, qui aussi tôt que le roussin descend de la cavale, jettent à elle un seau d'eau fraîche contre sa partie naturelle; afin que luy faire mieux de retenir la semence, & concevoir par froideur de cet arrousement impourvu, ils la font aussi baigner incontinent apres l'acte, & l'empêchent de pisser: Mais c'est une vaine persuasion, vu que la conception ne se fait pas apres mais dans l'acte même. L'arrousement apres n'y sert de rien, quoy qu'on y employe un lac tout entier, ou plonge la cavale dans l'eau jusqu'aux oreilles, ou qu'on luy arrête le pissat. Tout cela pourroit plutôt causer la rejection de la semence. Il arrive souvent, que la cavale refuse la semence apres l'avoir nouvellement reçue: Mais il faut sçavoir, que la puissance d'engendrer ne consiste pas tant en la quantité de la semence, que dans sa qualité & vertu plastique, qu'elle contient. La matrice & la vesie de la cavale tant en essence, que dans l'assiette & aux operations, sont choses différentes. S'il arrive, qu'une cavale ne retient pas la semence, cela ne vient, que de la mauvaise disposition de sa matrice, ou du défaut de la semence même: & cela suffira de l'étalonner à main.

Il reste encore un avertissement très digne d'être observé, c'est à sçavoir qu'il arrive bien souvent, que l'étalon se fait du mal à la verge; & rompe quelque nerf dans l'acte même; mais cela ne le rend pas inutile à l'étalon-

me tanquam generationi ineptum; Memini me equum ejusmodi in equili Magnatis cujusdam vidisse talem ob defectum ab admittura excludi, quem postea alibi reperi priori restitutum officio, tanquam equum optimæ notæ: ita fit, si Hippocomi, Perorigæ Veterinarii id quod profitentur ipsimet non intelligunt; hi quippe nec admittarii ægritudinem nec curationis modum capiebant. Non omnes qui Cytharam portant, Cytharædi sunt.

Item membrum genitale non raro à Matricis impuritate inficitur: huic tempori medendum est: exploratum est enim, uti homines, ita & equos lvi Venereæ esse obnoxios. Ante omnia ergo per tres dies continuos & si fieri potest, decreſcente Luna, sub Signo Piscium vel Cancræ ægrum purgabis ut ſequitur.

℞. Antimon. ʒß.

Aqu. Fumoterr. Mß.

Misce fiat haustus una vice.

Benè cooperiatur deinde, & ad sudorem usque equitando exerceatur; postea deterſus & stramento repurgatus & fricatus foveatur ad dies quinque, & tunc ſequens propinabis.

℞. Gum. Gutt. ʒß.

Nuc. Vomic. ʒiß.

Antim. ʒij.

Af. Foet. ʒß.

Aq. Fumoterr. vel

Sambuc. Mß.

Misc. pro una vice.

Potus familiaris ſit aqua tepefahta non-nihil, in qua bullierint Perficaria, Sassafras & media cortex radicis Sambuci,

Quod ſi affectus eſſet purulentus.

℞. Balſ. Mercur. ʒij.

Ol. Antimon. ʒij.

Tartar. ʒß. ʒij.

Sal. Saturn. ʒj.

Misce fiat unguentum.

℞. Aloë Opt. ʒj.

Croc. Martis, ʒß.

Thur. ʒij.

Mell. ʒj.

Terebinth. ʒß.

Vitell. Ovor. N. ʒ.

Misc. fiat unguentum.



Herrn Hof weiß, daß ein Pferd, welches viel Geld gekostet, und von Spanischer Art ware, Ursachen weil ihm an dem Glied ein Ader zersprungen, aus seinem Marſtall ausgemustert worden, welches Pferd ich hernachmals in eines andern Herrn Marſtall wieder angetroffen, allwo es seines Vermögens halber in hohen Werth gehalten wurde: Die Abschaffung aber solches Beschälers ist nur auf Einrahen des unverständigen Vereuters oder Roß Arztes beschehen, welche nicht wußten was dem Beschäler gefehlet: Woraus zu sehen, daß nicht alle gute Köche seyn, so da lange Messer tragen.

Wenn aber das natürliche Glied von der Unreinigkeit der Bärmitter angestekt wäre, dem solle man auf der Stelle Raht schaffen, denn die Pferde eben so wol als die Menschen, den Frankosen unterworfen, solches Pferd soll man im abnehmenden Licht 3. Tage nacheinander, wenn es seyn kan, in Fischen oder Krebs purgiren, wie folgt:

℞. Antimon. ʒß.

In einer halben Maß Erdrauch-Wasser eingeben.

Als denn das Pferd warm zugedeckt, und eine Stund darauf starck reuten lassen, bis es schwitzt, hernacher mit Stroh wol abgerieben, und an einen warmen Ort gestellt, nach 5. Tagen nachfolgenden Tranck eingeben.

℞. Gumm. Gutt. ʒß.

Nuc. Vomic. ʒiß.

Antimon. ʒij.

Af. Foetid. ʒß.

Aqua Fumoterr. vel

Sambuci. Mß.

Misc. dosis una vice.

Der ordinari tägliche Tranck soll seyn lauwicht Wasser, worinnen Floß-Kraut, Sassafras und die mittlere Rinden von der Hollunder Wurck gesotten haben.

Wenn der Schaden sehr eptere.

℞. Balſ. Mercur. ʒij.

Antimoni Del. ʒi.

Weinstein. ʒß. ʒij.

Sal. Saturn. ʒj.

Mache eine Salbe daraus.

℞. Aloës von besten. ʒj.

Croc. Martis. ʒß.

Weyrauch. ʒij.

Hönig. ʒj.

Terpentin. ʒß.

Eyerdotter. N. ʒ.

Mache eine Salbe daraus.



da esser sbandito per questo come hormai inetto alla generatione : ricordomi haver veduto nella scuderia d'un Cavalliere grande un simil caso occorso ad un cavallo Spagnuolo di gran pregio , il quale ne fu anche per tal causa sciufo , ma con tutto ciò lo ritrovai poi in un' altra scuderia tenuto caro , come stallone di perfettissima lega ; cosi va, quando i Cavallerizzi , Cavallari e Marescalchi non intendono la professione che fanno , mentre che costoro non capivano che difetto haveffe : basta non sono tutti Dottori che portano la beretta.

Auviene altresì che 'l membro dalla impurità della Matrice resti infetto: a questo s' ha rimediar quanto prima , essendo certo , che, si come gli huomini , cosi ancora i cavalli non sono meno soggetti al mal Venereo. Primieramente selo purghi tre di l' uno dopo l' altro, se potrà essere, a Luna scema nel segno de' Pesci o pure del Cancro, con le cose seguenti.

R. Antimon. ʒʒ.

Acqu. Fumoterra, un mezzo boccale.

Mescolato in un beverone per una volta.

Poscia sia ben coperto e cavalcato una hora forte forte fino che sudii: sciugato poi e ben stropicciato di paglia sia tenuto caldo per cinq; giorni: all' hora si dee dargli quest' altra bevanda.

R. Gom. Gott. ʒʒ.

Noc. Vomic. ʒʒʒ.

Antim. ʒij.

Al. Fetid. ʒʒ.

Acq. Fumoterr. overo.

di Sambuco, mezzo boccale.

Misc. dose per una volta.

Il suo bere ordinario sia acqua un poco tiepida, dove ne habbiano bollito, Persicaria, Sassafras e la mezza scorza della radice di Sambuco.

S' il male fosse immarcito.

R. Bals. di Mercurio. ʒij.

Ol. Antimon. ʒj.

Tartar. ʒʒ. ʒij.

Sal. di Saturn. ʒj.

Misc. si facci unguento.

R. Aloe Ottimo. ʒj.

Croc. di Marte. ʒʒʒ.

Incens. ʒij.

Miele. ʒj.

Trementina. ʒʒ.

Rossi d' voro. N. 3.

Misc. si facci unguento.

étalonner. Je me souviens d' avoir vû au haras d' un grand Cavallier un semblable accident arrivé à un Cheval d' Espagne de grand pris, qui fut pour cela demis de son office & banni. Mais je le trouvoy apres dans un autre haras en grande estime comme un roussin de perfection. Voilà comme il s' en va, quand les Ecuyers & Marechaux n' entendent pas leur profession. Mais ils ne sont pas tous cuisiniers, qui ont des grands couteaux.

Il arrivé autrement que ledit membre s' infecte des impurités de la Matrice; à cela il faut remedier aussi tost qu' on s' en apperçoit, puisque les chevaux ne sont pas moins sujets à la verole, que les hommes. Il le faut alors purger trois jours de suite au declin de la Lune au Signe des Poissons, ou du Chancre par les drogues suivantes.

R. Antim. ʒʒ.

Eau de Fumeterre un demy pot.

Misc. & en f. un breuvage pour un coup.

Qu' on le couvre & le monte bien une heure durant, jusqu' à ce qu' il sue; puis on le doit frotter avec de la paille, le tenir chaud cinq jours; & luy donner apres cela cette autre boisson.

R. Gomm. Gutt. ʒʒ.

Noix. Vomig. ʒʒʒ.

Antim. ʒij.

Assè Puante. ʒʒ.

Eau de Fumeterre ou de Sureau demy pot.

Misc. c' est la dose pour un coup.

Son breuvage ordinaire soit de l' eau tie-de, dans la quelle on doit boullir Sassafras & de la racine de Sureau.

Si le mal estoit pourri.

R. Beaume de Mercur. ʒij.

Huyle d' Antim. ʒj.

Tart. ʒʒ. ʒij.

Sel de Saturn. ʒj.

Misc. & en f. un onguent.

R. Aloes de la meilleure. ʒj.

Crocus de Mart. ʒʒʒ.

Encens. ʒij.

Miel. ʒj.

Terebentine. ʒʒ.

Jaunes d' Oeuf. N. 3.

Misc. f. un onguent.



CAP. XII.

*De regimine Admissariorum post
admissuram: item Equarum quæ
nuper concepere.*

Transactis diebus admissuræ deputatis
arceatur ab equariâ admissarius, & ad
equile abductus habeatur commodè, quò
exhaustas à coitu vires recuperet: per totam
etiam æstatem ter in hebdomada ducatur
obambulatum; balneatum etiam nonnun-
quam, sed non profundè nimis: in Au-
tumno, Luna decrefcente sub signo Cancrì,
Scorpionis, aut Piscium purgabitur.

℞. Scammon. ℥i.
Gum. Gutt. 3℔.
Aloë Epat. ℥ii.
Agaric. 3℔.
Vini gener. Mg.

Misc. fiat haustus pro una vice.

Post dies duos vel tres sub signo Cancrì,
Aquarii, Piscium vel Libræ, sanguinem illi
mittito ex utraque jugulari & ventrali,
quem fines defluere copiosè.

Equæ recenter imprægnatæ maxima cu-
rentur industria, ita ut nihil eis desit, maxi-
mè, qui pristinum adhuc lactant pullum: sin-
minus, labores domesticos, modicos ta-
men poterunt subire, at citra defatigatio-
nem, præcipuè circa initium & finem.
Cæterum observentur omnia, quæ superius
in stabulo prægnantium monuimus obser-
vanda.

CAP. XIII.

*Qua ratione Equa parturiens obste-
tricanda, & post partum cu-
randa sit.*

Unden regulariter mensibus, & die-
bus decem uterum gestat equa, non-
nunquam etiam decem tantummodo, imò
novem, quin & seriùs, at omnes illi pulli,
post vel ante prædictum terminum proge-
niti, aut pereunt brevi, aut inutiles & lan-
guidi in universum erunt.

Das zwölffte Capitel.

*Wie die Beschäler und die belegte
Stute/nach der Beschälzeit
zu warten.*

Sobald die Beschälzeit fürüber / soll er
von dem Gestüt hinweg/und in dem Mar-
stall geführt/ und allda wol gewartet wer-
den/ auf daß er durch selbigen Sommer widerum zu
seinen Kräfteften gelangen möge: drey mal in der
Wochen soll man ihn auf das Feld spazieren füh-
ren/ auch wol in das Wasser/ aber nicht gar zu tieff:
wenn nun der Herbst kömmt/ soll man ihn in abneh-
menden Liecht/unter dem Zeichen des Krebs/ Scor-
pion/ oder Fische/ mit folgenden purgiren.

℞. Scammon. ℥i.
Gumm. Gutt. 3℔.
Aloe Epat. ℥ii.
Agaric. 3℔.

In einer halben Maß Wein/ auf einmal.

Zwey oder drey Tag hernach/ im Zeichen des
Krebs/ Wassermann/ Fische/ oder Waag/ soll
man ihm aderlassen an beyden Hals/ und Spors
adern/ und wol ausbluten lassen.

Die nunmehr tragende Stuten sollen gleich-
falls mit allem Fleiß versorget werden/ auf daß sie
an keiner Nothdurfft Mangel leiden/ fürnemlich
wenn sie neben der neuen Beschwängerung noch
das alte Vohlen aufziehen: wo dieses nicht wäre /
könten sie noch wol mit Bescheidenheit zur Haus-
arbeit gebraucht werden: doch also/ daß der Sach
nicht zuviel geschehe/ sonderlich im ersten und letz-
ten Monaten: im übrigen soll es mit ihnen gehal-
ten werden/ wie oben erwehnet worden/ als wir von
der trächtigen Stuten Stall Meldung gethan ha-
ben.

Das dreyzehende Capitel.

*Wie man die Stute / wenn sie
Fohlen will tractiren/ und nach-
deme sie gefohlt/ferners war-
ten solle.*

Inne Stute trägt gemeinlich 11. Mon-
nat und 10. Tage/ fohlt aber auch biswei-
len im zehenden Monat/ die/ so im neunten
Monat kommen/ leben nicht lang: andere kommen
erst zu End des zwölfften; aber zu mercken ist/ daß
alle die Fohlen/ so zu früh/ versiehe vor der natür-
lichen Zeit / oder zu spät nach derselben kommen /
entweder bald sterben/ oder doch sonst nichts nutz
werden.

ELENCHU

Faci

Colores Admis- sionum.	Annus, Mensis & Dies quo E- quæ pariant.		
Spadix.	1671.	Rufus.	1671.
Colores Equa- rum.			
I. Spadicea, pe- dum postico- rum extremi- tibus albis, N. 1. Inita 16. Mart. Probata 27. Mart. Exclutit Admis- sionum.	Pariebat 26. Februar.	I. Fusca cum stella, posteriori pede sinistro al- bo, Num. 2. Inita 18. Mart. Probata & de- nuo inita 29. Martii. II. Rufa cum stella, Num. 3.	Parie- bat 28. Febr. 11. Martii.
II. Spadicea, cum linea tenai Num. 6.			
Inita 17. Mart.	27. Febr.	Inita 21. Mart.	9. Mart.
Probata 27. e- iusdem.		Probata 31. e- iusdem.	
Exclutit Admis- sionum.		Exclutit Admis- sionum.	
III. Spadicea si- ne Signo, Num. 11.		III. Glauca, Num. 12.	
Inita 25. Mart.	7. Mart.	Inita 28. Mart.	10. Mart.
Probata 6. Apri- lis.		Probata 11. e- iusdem.	
Exclutit Admis- sionum.		Exclutit Admis- sionum.	

Ecce formulam hujus Elenchi, ubi exat
Admissarii conuerunt, & equæ pep

LISTA D

Fatt.

i Pelami di Stal- loni.	L' Anno, Mese e giorno quando le Cavalie figli- ano.		
Baicaatagno.	1672.	Alzan bruciato.	1672.
Pelami delle Cavalle.			
I. Baicaatagno Balzana di due piedi, N. 1.		I. Baioscuro con una stella alla fronte, balzana del piede della briglia, Num. 2.	
Coperta alli 16. di Marzo.	Figlio alli 26. di Febraro.	Coperta alli 18. di Marzo.	Figlio alli 28 di Febr.
Stata alla pruo- va alli 27. di Marzo.		Stata alla pruo- va & ricoperta alli 29. di Mar- zo.	Alli 11. di Mar- zo.
Ributto lo stal- lone.			
II. Baicaatagno con una lista stretta, N. 6.	27. di Febraro.	II. Alzan bru- ciato con una stella, N. 3.	9. di Marzo.
Coperta alli 17. di Marzo.		Coperta alli 21. di Marzo.	
Stata alla pruo- va 27. Marzo.		Stata alla pruo- va alli 31. del detto.	
Ributto lo stal- lone.		Ributto lo stal- lone.	
III. Baicaatagno senza Segno, N. 11.		III. Saura Liar- da, N. 12.	
Coperta alli 25. di Marzo.	7. di Marzo.	Coperta alli 28. di Marzo.	10. di Marzo.
Stata alla pruo- va alli 6. de A-		Stata alla pruo- va alli 11. detto.	

ELENCHUS ADMISSURÆ

Facta Anno 1671.

Part. 2. ad finem
Cap. 12. Pag. 86.

Beschäl-Register

1671.

In Ende des 12. Capitels
im andern Theil/Fol. 86.

Colores Admissuræ	Annus, Mensis & Dies quo Equæ pariunt.								
Spadix.	1671.	Rufus.	1671.	Fuscus.	1671.	Candidus.	1671.	ExatroLeucophæ.	1671.
Colores Equarum.									
I. Spadicea, pedum posticorum extremitatibus albis, N. 1.	Pariebat 16. Martii.	I. Fusca cum stella, posteriori pede sinistro albo, Num. 2.	Pariebat 28. Martii.	I. Furva cum stella, Num. 1.	Pariebat 23. Martii.	I. Candida, Num. 4.	Pariebat 24. Martii.	I. Exatro Leucophæa, Num. 5.	Pariebat 25. Martii.
Probata 27. Martii.		Probata & de-nuo inita 29. Martii.		Prob. 24. ejusd. Exclutit Admissuræ.		Prob. 25. ejusd. Exclutit Admissuræ.		Probata 26. ejusd. Exclutit Admissuræ.	
II. Spadicea, cum linea tenui Num. 6.		II. Rufa cum stella, Num. 3.		II. Anthracina absque Signo, Num. 8.		II. Alba ex Rufo Varia, Num. 9.		II. Rufa anterioribus & posterioribus pedibus albis, Num. 10.	
Inita 17. Martii.	27. Febr.	Inita 21. Martii.	9. Martii.	Inita 22. Martii.	4. Martii.	Inita 23. Martii.	5. Martii.	Inita 24. Martii.	6. Martii.
Probata 27. ejusd. Exclutit Admissuræ.		Probata 31. ejusd. Exclutit Admissuræ.		Probata & de-nuo inita 4. Aprilis.	14. Martii.	Probata 3. Aprilis.		Probata & de-nuo inita 7. Aprilis.	17. Martii.
III. Spadicea fine Signo, Num. 11.		III. Glauca, Num. 12.		III. Fusca cum stella, Num. 13.		III. Albinea ex Anthracina Varia, Num. 14.		III. Gilva cum stella, Num. 15.	
Inita 25. Martii.	7. Martii.	Inita 28. Martii.	10. Martii.	Inita 29. Martii.	11. Martii.	Inita 30. Martii.	12. Martii.	Inita 31. Martii.	13. Martii.
Probata 6. Aprilis.		Probata 11. ejusd. Exclutit Admissuræ.		Probata 9. ejusd. Exclutit Admissuræ.		Probata 10. Aprilis.		Probata 11. Aprilis.	

Ecce formulam hujus Elenchi, ubi exactè repræsentatur colorum symmetria, item Annus & Dies quo Admissarii colverunt, & equæ pepererunt, &c.

LISTA DELLA MONTA

Fatta all' Anno 1671.

Part. 2. al fine del
Cap. 12. Cart. 87.

L'Anno, Mese e giorno quando le Cavalie figliano.									
Baicaftagno.	1672.	Alzan bruciato.	1672.	Baiofcuro.	1672.	Armellino.	1672.	Ubero.	1672.
Pelami delle Cavalie.									
I. Baicaftagna Balzana di due piedi, N. 1.		I. Baiofcuro con una stella alla fronte, balzana del piede della briglia, Num. 2.		I. Morello olcura con una stella, N. 1.		I. Armellina, N. 4.		I. Ubera, N. 5.	
Coperta alli 16. di Marzo.	Figliò alli 26. di Febraro.	Coperta alli 18. di Marzo.	Figliò alli 28. di Febr.	Coperta alli 13. di Marzo.	Figliò alli 23. di Febr.	Coperta alli 14. di Marzo.	Figliò alli 24. di Febr.	Coperta alli 15. di Marzo.	Figliò alli 25. di Febr.
Stata alla prouva alli 27. di Marzo.		Stata alla prouva & ricoperta alli 29. di Marzo.		Stata alla prouva alli 24. detto.		Stata alla prouva alli 25. di Marzo.		Stata alla prouva alli 26. detto.	
Ributtò lo stallone.		Ributtò lo stallone.		Ributtò lo stallone.		Ributtò lo stallone.		Ributtò lo stallone.	
II. Baicaftagna con una lista stretta, N. 6.		II. Alzana bruciata con una stella, N. 3.		II. Morello fen za Segno, N. 8.		II. Bianca Moscata in Rosso, N. 9.		II. Alzana bruciata, Balzana di quattro, N. 10.	
Coperta alli 17. di Marzo.	27. di Febraro.	Coperta alli 21. di Marzo.	9. di Marzo.	Coperta alli 22. di Marzo.	4. Marzo.	Coperta alli 23. di Marzo.	5. Marzo.	Coperta alli 24. di Marzo.	6. Marzo.
Stata alla prouva 27. Marzo.		Stata alla prouva alli 31. del detto.		Stata alla prouva e ricoperta alli 4. Aprile.		Stata alla prouva alli 3. di Aprile.		Stata alla prouva e ricoperta alli 7. di Aprile.	
Ributtò lo stallone.		Ributtò lo stallone.		Ributtò lo stallone.		Ributtò lo stallone.		Ributtò lo stallone.	
III. Baicaftagna senza Segno, N. 11.		III. Saura Liarda, N. 12.		III. Baiofcuro con una stella, N. 13.		III. Learda Moscata in Morello, N. 14.		III. Cervigna con una stella, N. 15.	
Coperta alli 25. di Marzo.	7. di Marzo.	Coperta alli 28. di Marzo.	10. di Marzo.	Coperta alli 29. di Marzo.	11. Marzo.	Coperta alli 30. di Marzo.	12. Marzo.	Coperta alli 31. di Marzo.	13. Marzo.
Stata alla prouva alli 6. di A-		Stata alla prouva alli 11. detto.		Stata alla prouva alli 12. detto.		Stata alla prouva alli 13. detto.		Stata alla prouva alli 14. detto.	

Farben der Beschäler.	Das Jahr/Monat und Tag worinnen die Stuten fohten.								
Castanienbraun.	1671.	Schweißfuchs.	1671.	Schwarzbraun.	1671.	Hermelin.	1671.	Hubero.	1671.
Farben der Stuten.									
I. Castanienbraun mit zwey hintern weissen Füßen.	Fohlte um den 26. Febr.	I. Schwarzbraun mit einem Stern und hintern linck weissen Fuß/N. 2.	Fohlte um den 28. Febr.	I. Rapp mit einem Stern/Num. 3.	Fohlte um den 23. Febr.	I. Hermelin/Num. 4.	Fohlte um den 24. Febr.	I. Hubero/ N. 5.	Fohlte um den 25. Febr.
Belegt den 16. Martii.		Belegt den 18. Martii.		Belegt den 13. Martii.		Belegt den 14. Martii.		Belegt den 15. Martii.	
Probirt den 27. Martii/hat abgeschlagen.		Probirt und widerum belegt den 29. Martii.		Probirt den 24. Martii/hat abgeschlagen.		Probirt den 25. Martii/hat abgeschlagen.		Probirt den 26. Martii/hat abgeschlagen.	
II. Castanienbraun mit einer schmalen Blasse/Num. 6.	27. Febr.	II. Schweißfuchs mit einem Stern/Num. 3.	9. Martii.	II. Rapp ohne Zeichen/N. 1.	4. Martii.	II. Schneeweisse Rothmucken treiffe Stut/Num. 9.	5. Martii.	II. Schweißfuchs mit vier weissen Füßen/Num. 10.	6. Martii.
Belegt den 17. Martii.		Belegt den 21. Martii.		Belegt den 22. Martii.		Belegt den 23. Martii.		Belegt den 24. Martii.	
Probirt den 27. Martii/hat abgeschlagen.		Probirt den 31. Martii/hat abgeschlagen.		Probirt und belegt den 4. April.		Probirt den 3. April/hat abgeschlagen.		Probirt und belegt den 7. April.	
III. Castanienbraun ohne Zeichen/Num. 11.	7. Martii.	III. Blauschimmel/Num. 12.	10. Martii.	III. Schwarzbraun mit einem Stern/N. 13.	11. Martii.	III. Schwarz-mucken treiffe Schmel/N. 14.	12. Martii.	III. Falt mit einem Stern/Num. 15.	13. Martii.
Belegt den 6. Aprilis/hat abgeschlagen.		Belegt den 28. Martii.		Belegt den 29. Martii.		Belegt den 30. Martii.		Belegt den 31. Martii.	
		Probirt den 11. April/hat abgeschlagen.		Probirt den 9. Martii/hat abgeschlagen.		Probirt den 10. April/hat abgeschlagen.		Probirt den 11. April/hat abgeschlagen.	

Dieses ist eine Form ein Beschäl-Register zu machen/die Farben zusammen zu bringen/samt einer deutlichen Beschreibung des Jahrs und des Tags wenn die Henast beschälen und die Stuten fohten/ &c.

LISTE DE L'ETALLONEMENT.

Fait à l'An. 1671.

Part. 2. au bout du
Chap. 12. Pag. 87.

Les Poils des Etalons.	L'An, le Mois, & le Jour quand les Cavales poullainent.								
Bay-Châtain.	1672.	Alezan brûlé.	1672.	Brnn.	1672.	Ermin.	1672.	Hubers.	1672.
Les Poils des Cavales.									
I. BayChâtain, balzane de deux pieds, N. 1.		I. Brune avec une étoille au front, balzane du pied de la bride, N. 2.		I. Morello obscur avec une étoille, N. 1.		I. Ermine, N. 4.		I. Hubers, N. 5.	
Couverte au 16. du Mars.	Poullaina au 26. du Fevrier.	Couverte au 18. du Mars.	Poullaina au 26. du Febr.	Couverte au 13. du May.	Poullaina au 23. du Febr.	Couverte au 14. du Mars.	Poullaina au 24. du Febr.	Couverte au 15. du Mars.	Poullaina au 25. du Febr.
Fut a la proube au 27. du dit Mois.		Couverte de reche au 29. du dit Mois.		Fut a la proube au 24. du dit Mois.		Fut a la proube au 25. du dit Mois.		Fut a la proube au 26. du dit Mois.	
Refusa l'étalon.		Refusa l'étalon.		Refusa l'étalon.		Refusa l'étalon.		Refusa l'étalon.	
II. BayChâtain avec une étoille étroite, N. 6.		II. Alezan brûlé, avec une étoille, N. 3.		II. Morello sans Signe ou Marque, N. 8.		II. Blanche Monchettes en Rouge, N. 9.		II. Alezan brûlé, balzane de quatre, N. 10.	
Couverte au 17. du Mars.	Au 27. du Fevrier.	Couverte au 21. du Mars.	9. du Mars.	Couverte au 22. du May.	Au 4. du Mars.	Couverte au 23. du Mars.	Au 5. du Mars.	Couverte au 24. du Mars.	Au 6. du Mars.
Fut a la proube au 27. du dit Mois.		Fut a la proube au 31. du dit Mois.		Fut a la proube & couverte de reche au 4. d'Avril.		Fut a la proube au 3. d'Avril.		Fut a la proube & couverte de reche au 7. d'Avril.	
Refusa l'étalon.		Refusa l'étalon.		Refusa l'étalon.		Refusa l'étalon.		Refusa l'étalon.	
III. BayChâtain sans marque, N. 11.		III. Louvette, N. 12.		III. Brune avec une étoille, N. 13.		III. Grise Monchettes en Noir, N. 14.		III. Faube avec une étoille, N. 15.	
Couverte au 25. du Mars.	Au 7. du Mars.	Couverte au 28. du Mars.	10. du Mars.	Couverte au 29. du Mars.	Au 11. du Mars.	Couverte au 30. du Mars.	Au 12. du Mars.	Couverte au 31. du Mars.	Au 13. du Mars.
Fut a la proube		Fut a la proube		Fut a la proube		Fut a la proube		Fut a la proube	

CAP. XII.

Come si debbano governar gli stalloni dopo la monta, e le Cavalle di fresco ingravidate.

Finito che sarà il tempo della monta, sia separato lo stallone dalla Razza e ricondotto alla scuderia, dove ha da esser governato agiatamente con buona dieta, si che rinvigorisca di valore per tutta quella età; tre volte alla settimana sia menato a spasso alla compagna, come ancora nell' acqua per rinfresco, ma non troppo profondo, all' autunno poi a Luna scema nel segno del Cancro, Scorpione, ovvero delli Pesci, se gli facci una purga.

℞. Scammon. ʒi.
Gum. Gutt. ʒss.
Aloes Epat. ʒii.
Agaric. ʒss.
Vino gener. f. boccale.

Compongiliene un beverone per una volta.

Due o tre giorni appresso nel Segno del Cancro, Acquario, Pesci o della Libbra cioè in uno di questi segni cavargli sangue dall' una e l' altra banda del collo & appresso i fianchi, e farlo sanguinar ben bene.

Le Cavalle hormai grvide siano parimente trattate come si deve con grandissima cura, non lasciandogli mancare alcun bisogno, principalmente se oltre la loro nuova gravidanza allevano ancora il polledro passato, il che non essendo, potriano pur esser applicate a' lavori domestici, havendo pero riguardo di non affaticarle fuor di modo, massime ne' primi & ultimi tempi: del resto s' osservi ciò che dissi di sopra nella stalla delle grvide essere da osservarsi.

CAP. XIII.

Come si debba governar la Cavalla nel partorire, & immediatamente dopo haver partorito.

Porta una Cavalla regolarmente ondici mesi e dieci giorni, per accidente può ben anche partorire al decimo mese, anzi al nono, e medesimamente più tardi, cioè su' l' fine del duodecimo; ma tutti quei polledri che vengono avanti o pur dopo l' termine regolare sopradetto, se non muoiono in breve, restano però disutili & vitiosi.

CHAP. XII.

Comme on doit traiter l'Étalon apres le saut & la Cavale nouvellement remplie.

L E temps d' étalonner étant fini, il faut separer l' étalon de la race & le ramener dans l' écurie où il doit estre traité à son aise en bonne diete, afin qu' il recouvre ses forces; on le doit aussi toute l' été promener à la main trois fois la semaine, & autant de fois le baigner à l' eau fraîche, sans y plonger trop profondement. Puis à l' automne il le faut purger au declin de la Lune, au Signe du Chancré, Scorpion, ou des Poissons.

℞. Scammon. ʒi.
Gomme Gutt. ʒss.
Aloe Epatiq. ʒii.
Agaric. ʒss.
Bon vin demy pot.

Misc. f. un breuvage pour une fois.

Deux ou trois jours apres on le doit bien saigner à l' un & l' autre côté du col & à la veine d' éperons ou de flancs dans un des Signes suivants, au Chancré, Verseau, Poissons, ou à la Balance.

Les cavales engrossées soyent aussi entretenues avec grand soin, ny leur laisser manquer rien, principalement s' ils nourrissent encore l' autre poulain: autrement on les pourroit appliquer à des travaux mediocres, mais avoir garde, de ne les fatiguer trop aux premiers & derniers mois; du reste elles seront pensées comme nous avons dit au Chapitre de l' écurie des cavales pleines.

CHAP. XIII.

Comme il faut traiter la Cavale au travail de poulainer, & immédiatement apres.

U Ne jument porte son fruit ordinairement onze mois & dix jours, quelques fois ils engendrent le dixième mois; mais celles qui poulainent au neuvième, ou trop tard, c' est à dire sur la fin du douzième mois, ne font rien qui vaille, mais ces poulains viennent bien tôt à mourir, ou sont la plus part inutiles, & defectueux. Aussi tôt qu' on s' apper-

CHAP. XII.

Quamprimum igitur Stabulariorum quispiam equam parturire animadverterit, sine mora Perorigæ denunciât, aut illo absente Hippocomo supremo & Veterinario seu Fabro, qui ocyus advolabunt. Proruptio aquæ signum erit evidens partum jamjam imminere. Ad hoc indicium ille, cui hæc incumbet provincia (quem prudentem & rei peritum esse quam maximè convenit) brachijs manibusque butyro prius bene delibutis, ante omnia secundinas dirumpat, si fortè illis integris prodiret foetus, ne fortè illis intricatus suffocetur deinde caput regat, casu quo prodiret obliquè & illo eodem instante Hippomanes tollat priusquam equa aërem capiat, quam si caperet hiando duntaxat levissimè, mox simul & Hippomanes deglutiret, absque ulla spe illas unquam recuperandi. Posthæc prodeuntia equuli crura præhensa ne dimitantur, sed ad exitum juventur: quamprimùm etiam cultro fraxineo tubera solearum eruat, antequam durecant, soleasque conformet.

Gravissima nonnunquam circa partum accidunt symptomata, quæ cum reddunt difficilem: præcipua sunt, cum pullus præter naturam modo vitioso excludi satagit; nonnunquam enim dorsum obvertit vulvæ: hic industria obstetricantis requiritur, qui caput in rectam figuram reducat, & apprehensis pedibus anticis exire juvet more solito. Sæpè nonnisi alterum pedum anteriorum exierit (fatis periculosum) & hic quoque caput dirigere, & cæterum opportunè succurrere opus est; Non rarò retrogradus apparet, & uno solummodo pede, (periculosum quidem sed non adeò ut prius) hic conare ut obtineas & alterum, reliqua fiant pro more; sed si appareat retrogradus quidem, utroque tamen pede postico, vacat periculo, apprehendantur duntaxat & attrahantur suaviter, dirumpendo uno eodemque actu secundinas, si aderunt, quoadusque totus exierit.

Evenit aliquando, ut foetus nonnisi latera prodât, imò sunt qui transversim veniunt, aut pedibus solum & non apparet caput; hi partus sunt longè difficillimi, quia rarissimè evadit pullus, maximè si membranis adhuc sit involutus, in quibus suffocati

Sobald man ihn vermerket, daß eine Stute foßten will, soll man solches ohne Verzug dem Stutenmeister/ und wo dieser nicht zu gegen/ dem Oberknecht und dem Schmid anzeigen/ welche sich denn zur Stund im Stall einfinden sollen: wenn der Stuten das Wasser gebrochen/ ist es eine Anzeigung/ daß das Bohlen bald darauf folgen werde; alsdenn soll derjenige/ dem es obliegt/ (so eine verständige Person seyn muß) die Arm und Hände vorher mit Schmalz schmieren/ und vor allen Dingen/ wenn das Bohlen noch in Mutterleib/ und in einem Helm oder Fell kömmt/ dasselbe Häutlein geschwind aufreißen/ damit das Fohlen nit darinnen ersticke/ denn manches hat das Fell von dem Kopff biß an den halben Hals/ manches auch wol gar biß zum halben Leib: darauf ihre alsobald den Kopff/ wenn derselbige nicht gerade käme/ zu recht wenden/ und mit gleicher Weis das Hippomanes wegnehmen; sonst wenn das Bohlen den Luft empfahet/ und nur einen Schnapper darnach thut/ so ist es hinunter/ und kan man es hernach nimmer von ihm bekommen: alsdenn soll er dem Bohlen bey den vordern Füßen folgendes heraus helfen/ und ihme stracks auf der Stelle/ mit einem Aischenholzer Messer die Ballen an den Seiten ausbrechen/ und die Huf formieren/ ehe sie hart werden.

Es kommen aber die Bohlen bißweilen sehr ungleich/ und zum theil sehr gefährlich. Manches kömmt rucklings/ da muß man ihm den Kopff recht wenden/ und bey den vordern Füßen anfassend/ gleich denen so recht herkommen. Ein anders kömmt mit einem vordern Fuß/ welches gar gefährlich ist: den muß man vor allen Dingen den Kopff bekommen/ denselben zu recht wenden. Etliche kömten hinder sich mit einem Fuß/ welches nicht so gar gefährlich/ als das vorige: bey denen muß man sehen/ daß man den andern Fuß auch bekomme/ und folgendes heraus helfe: kommen sie aber hinder sich mit beyden Füßen zugleich/ so ist es nicht gefährlich/ man fasset sie nur an/ und hilfft wie den vorhergehenden/ und öffnet ihnen geschwind das Fell/ so eines da ist.

Es kommen auch wol ihrer etliche gar auf der Seiten oder über zwergs/ die sind am allergefährlichsten/ denn es ist bald mit solchen überzwergs oder auf der Seiten kommenden Fohlen geschehen; sonderlich wenn sie in den Fellen kommen/ in welchen sie gar leichtlich ersticken. Nichts desto weniger

Offervandosi adunque, che fina Cavalla si mette in istato di figliare, senza dimora alcuna sene dia parte al Capo Cavallaro, o come altri lo chiama, Peroriga, ovvero Soprastante della Razza, ed in assenza di questo, al Garzon maggiore, & al Marefcalco, i quali vi si troveranno subito presenti.

Lo sborrar dell' acqua matricale sarà segno evidente, che il polledro non indugiarà molto a comparire; vedendosi coteffo indicio, quello, a cui ne sarà data l' incombenza, (che vuole essere huomo prudente e pratico) lavate che egli haverà le mani e le braccia di butiro, prima d' ogni altra cosa, se venisse involto nelle sue secondine, apriralle colle dita, di paura che non vi resti soffocato, perche altri sono involti dalla testa fin' al collo, altri fin a meza vita; dopoi gli indirizzerà la testa, se per sorte non fosse ben incaminata, levandogli nell' istesso momento l' Hippomane avanti che spicchi all' aria, perche pigliandone pur una minima fiutata, se lo inghiotterà incontinente, senza che si possa poi ricuperarlo in eterno: poscia l' ajuterà di spuntare di piedi d' innanzi e con una spatola di legno di Frassinno vi romperà le suole, conformandogli le unghie, prima che s' indurino.

Conciosiacoſa che le le cavalle alle volte partoriscono contro l' ordine della natura, in quanto al sito delle membra; cosa invero pericolosissima, e che fa penare molto le povere madri: alle volte si mostrano per la parte di dietro, colla schiena avanti, qui si vuole grand' industria per rindrizzargli la testa, pigliandolo per i piedi d' avanti, come se venisse alla naturale. Tal uno mette fuori solamente un braccio solo (disastroso assai) e qui fa di mestiere condurgli la testa bene, e poi giovar al rimanente. Un altro viene a rinculone, e con un piede solo, (non così cattivo come sopra) qui si procura con diligenza d' impadronirsi tambene dell' altro e proveder poi al resto: Ma lasciandosi vedere pur a rinculone, ma pero con ambe due le gambe, non vi è tanto pericolo, se gliele aggrappi solamente, tirandole pian piano per cavarlo tutto, apprendovi in un tratto le secondine se ci faranno.

Vi sono bene polledri, che nascendo non scuoprano altro che i lati, anzi vene vengono alcuni tutto per traverso, ovvero spuntano con tutti quattro solamente senza apparir il capo (parti veramente difficilissimi, perche rarissime volte ne scampa

apperçoit, que la cavale se prend à poulainer, on en doit donner part au Maître de Haras, ou en son absence, au premier Palefrenier, & au Marechal, qui s' y trouveront sans tarder.

Quand la cavale se decharge de l' eau de matrice, c' est un indice, que le poulain suivra tantôt. Alors celuy qui à cette charge, & qui doit être adroit, & prudent, aura ses bras & mains bien engraisés. Si le poulain venoit enveloppé dans sa membrane, il l' ouvrira vitement, afin que le poulain n' en soit pas étouffé, car quelques uns sont enveloppés de la tête jusques au col, autres jusques à la moitié du corps. Cela étant disposé il luy faut accommoder la tête, s' il ne vient à propos. Au même instant il luy faut ôter l' Hippomane devant qu' il sorte, car aussi tôt qu' il prend l' air, il le peut avaler, sans qu' on le puisse arracher jamais: il faut aussi aider, qu' il sorte des pieds de devant: & sur le champ luy caver la sole avec une espatule de fraîne, & luy former l' ongle, devant qu' il s' endurecisse.

Les cavales engendrent quelques fois contre la nature, ce qui est tres dangereux & dont les pauvres meres sont fort travaillées. Le poulain vient souvent à la renverse & montre premierement le dos: C' est alors qu' il luy faut de grande industrie tourner la tête, & le prendre aux pieds de devant, comme s' il observoit le cours ordinaire de la nature. Un autre fait voir premierement un bras, (chose assez mauvaise) auquel il faut adroitement conduire la tête, & faire d' autres assistances convenables. Un autre veut sortir à reculons avec un pied (ce qui n' est pas si dangereux) alors il faut avoir soin d' attrapper aussi l' autre, & puis donner ordre au reste. S' il vient à reculons avec les deux pieds, il y a encore moins à craindre, pourvu qu' on les embrasse bien tôt, & tire doucement pour faire sortir le poulain, auquel il faut ôter l' arrieresaix, s' il y en a.

Quelques uns ne decouvrent que les flancs, ou viennent par travers, ou à tous les quatre cachant la tête; alors il est tres difficile, même impossible de conserver le poulain, sur tout quand il est dans sa membrane; dont il est souvent étouffé. Neant moins il luy faut sou-

plerumque intereunt, hic opus hic labor est, hic omni conatu succurrendum, diligenter allaborando caput in viam naturalem reducere, pedes anticos apprehendere, foetumque omni industria sive vivum sive mortuum, educere.

In hisce ergo cruciatibus periculose laboranti equæ, vinum in quo sceniculum bullierit per syphonem in nares injiciatur, qui deinde manibus constringi debent; prematur etiam blandè pars inferior ventris, quò foetus descendat. Quod si partus esset difficilis ob foetum in utero mortuum, fiat suffumigium seu suffitus ex ligno pini accenso sub naribus, cogaturque haurire unum ex sequentibus, quæ expultricem facultatem irritant & post horæ medium, morticinum, si possibile erit, extrahatur.

℞. Cynamom. ʒij.
Borac. Venet. ʒj.
Croc. Orient. ʒiʒ.
Aq. Artemis. ʒviij.
Misc. fiat haustus pro una vice.

℞. Herb. Sabin.
Rad. Afar. āā. ʒʒ. ʒij.
Aq. Verb. ʒviij.
Misc. fiat haustus pro una vice.

Ejecto foetu mortuo roboretur mater.

℞. Cinnamom. ʒij.
Caryoph.
Macis āā. ʒʒ.
Vin. Gener. ʒviij.
Misc. fiat haustus pro una vice.

Lavetur deinde equa vino calido, & probe curetur.

Equæ Viviparæ, id est, quæ foetum vivum enixa est, quamprimum matrix lavetur uno calido, cooperiatur bene, & duas tresve panis buccellas bono vino intinctas porrige, pullus verò inspergatur sale de ligno alni preparato, quò cum mater delambat, (Vid. Fig. 16.) postquam per bihorii spatium capite alto ligata steterit. Ad pascua emittenda non erit, nisi nonus aut undecimus dies fuerit elapsus; quin etiam pascetur parcius, ne forte lac primis diebus justo uberius prorumpat, sed paulatim ejus annonæ vel addendum aut detrahendum, juxta quod ejusdem copia vel inopia videbitur postulare: in cæteris quoque secundum necessitatis exigentiam procedatur. Quod si lochia à partu tardius fluant, propinetur sequens.

weniger muß man ihnen auf alle mögliche Weis bespringen/ und vor allen Dingen daran seyn/ daß man den Kopff zu recht wende/ oder die vordere Füße bekomme/ und allerselts helffe/ auf daß das Fohlen von der Stute komme/ es seye lebendig oder tod.

Wenn es denn nun so gar hart hergehen wolte mit der Stute/ soll man ihr auf das mögliche helfen/ und Wein in die Nasen sprützen/ darinnen Fenchel gesotten sey/ ihr dieselbige etwas zuhalten/ den untern Leib etwas abwärts drücken. So aber das Fohlen bey ihr abgestanden/ soll man ihr den Dampf von einem angezündeten Röhnholz in die Nasen gehen lassen/ ihr von nachfolgenden Träncken einen eingießen/ eine halbe Stund darauf stehen lassen/ und alsdenn/ wo möglich/ den Sterbling von ihr ziehen.

℞. Zimmetrinden. ʒij.
Venedischen Borax. ʒj.
Orientalischen Safran. ʒiʒ.
Reyfuß Wasser. ʒviij.
Mische alles durcheinander / ein Tranc auf einmal.

℞. Eichenbaum.
Naselswurzel von jeden ʒʒ. ʒij.
Eisenkraut Wasser. ʒviij.
Mische alles durcheinander / ein Tranc auf einmal.

Nachdem der Sterbling von ihr ist/ soll man die Mutter mit folgendem Krafft-Tranc laben.

℞. Zimmetrinden. ʒij.
Regelen.
Ruscablässe von jeden ʒʒ.
Starcken Wein. ʒviij.
Mische alles durcheinander / ein Tranc auf einmal.

Man wasche sie hernach mit warmen Wein/ und warte ihrer wol in allen ihren Zufällen und Nothdurfften.

Der Stute/ so nun ein lebendiges Fohlen gebracht/ soll man die Beermutter mit warmen Wein waschen/ sie wol zudecken/ und mit 2. oder 3. Schnitten Brods in guten Wein eingeweicht/ erst starcken. Unterdessen soll man das Fohlen mit Erle- Salz bestreuen/ auf daß die Stute dasselbisge ablecke/ und sich seiner annehme: (siehe Fig. 16.) welche man auch ein paar Stund hoch anbinden soll/ und hernach so bald nicht auf die Weide treiben/ es sey denn der 10. oder der 11. Tag nach der Geburt verfloffen. Mit dem Futter soll man ebenmäßig etliche Tag gute Aufsicht haben/ auf daß ihr die Milch nicht zu häufig herfür dringe/ sondern dieselbige mehren und schmalern/ nachdem daß sie Milchreich ist: in übriger Wartung muß man auch nach Nothdurfft anhalten. So sich eine Stute nicht so bald reinigen wollte/ soll man ihr folgendes eingeben.

N^o 16.



un tale, massime essendo auviluppato nelle membrane, dove spesso s' affoga) occorri però al meglio che si potrà humanamente, usando ogni opera praticabile di ritorcergli la testa in istato naturale & d' acquistar li piedi d' innanzi, e rimediarvi a tutte forze per liberarlo o vivo o morto.

In detti penosissimi tormenti vedendosi martoriare e stentare la miserella giumenta, se le soccorrà, sbruffandoli vino nel naso dove ne sia stato cotto del finocchio, stringendo le narici e premendole leggiemente la parte di sotto del ventre. Ma se non potrebbe partorire per havere il polledro morto nel ventre, se le farà un profumo con legno di pino acceso sotto 'l mostaccio, dandole à bere per forza uno degli seguenti beveroni, e passata una mezza hora, tirar fuori la morticina s' egli farà possibile.

Rx. Canell. 3ij.
Borac. Venet. 3j.
Zafferano Levantino. 3iβ.
Aq. Artem. 3viii.
Misc. Bevanda una volta.

Rx. Herb. Sab.
Rad. Asar. āā. 3β. 3ij.
Acq. Verben. 3vij.
Misc. Bevanda per una volta.

Dopo haverla cacciato fuori, sià confortata con questa bevanda.

Rx. Canell. 3ij.
Garofan.
Fior. di Noc. Mosc. āā. 3β.
Vin. Generos. 3viii.
Misc. Bevanda per una volta.

Sia poi lavata di vin caldo e governata debitamente in tutti i suoi bisogni.

Mà la cavalla del polledro vivo sgravata che farà, se le hà da bagnare e lavar la matrice di vin caldo, coprirla bene, confortarla con due o tre fette di pane inzuppate in buon vino; intanto il polledrino si spargi di sale preparato di alno, lasciando che la madre lo lecchi e gli vogli bene, (Ved. Fig. 16.) e dopoi starà legata a testa alta per due hore, e non le sia lecito d' andare alle praterie, benchè già inverdite avanti il nono ovvero l' undecimo giorno. Col pascolo poi si procurerà d' andar ritenuto e scarso per qualche giorno, accioche il latte non le venga troppo copioso in un tratto, mà à poco a poco se accrescerà o scemerà il mangiare suo, secondo che ne terrà abbondanza o difetto; e parimente nel resto del suo governo, s' ha da regularsi conforme li bisogni. Se ella per forte indugiasse molto di purgarsi dopo l' parto datele.

venir le mieux qu' il soit possible sans negliger aucun moyen pour luy mettre la tête dans l' état naturel, ou attrapper les bras, & luy aider de toutes forces, afin qu' il soit delivré vis ou mort.

Si on voit travailler la cavale avec tant de difficulté, il luy faut arrouser les narines de vin, boüilli avec du fenouil, & les presser legerement. Mais si elle ne scauroit engendrer, le poulain estant mort au ventre, il luy faut faire un parfum de bois de pin sous les naseaux, & donner la medicine suivante. Une demy heure apres il faut tacher de luy arracher le poulain mort, s' il est possible.

Rx. Canelle. 3ij.
Borac. de Venise. 3j.
Croc. d' Orient. 3iβ.
Eau d' Artemis. 3viii.
Misc. un breuvage pour un coup.

Rx. Herb. de Sabine.
Racin. Asar. āā. 3β. 3ij.
Eau de Vervaine. 3ij.
Misc. f. une boisson pour une fois.

Après l' avoir arraché du ventre, on lui donnera le confortatif suivant.

Rx. Canelle. 3ij.
Girofle.
Macis. āā. 3β.
Vin genereux. 3viii.
Misc. f. une boisson pour une fois.

Puis apres on la doit haver du vin chaud, & penser avec gran soin.

Mais quand la cavale sera quittée du poulain vis il luy faut laver la matrice avec du vin chaud, la bien couvrir, & conforter par le benefice de deux ou trois pieces de pain rôti & trempé en de bon vin; cependant il faut poudrer sur le poulain du sel d' aulne pour donner goût à la mere de le lecher, & caresser, (Voyez Fig. 16.) puis on la doit tellement attacher, qu' elle tienne la tête en haut deux heures durant, il ne la faut pas envoyer aux prais que le dixième ou onzième jour ne soit passé, sans luy donner trop à manger deux ou trois jours apres, afin que le lait ne vienne pas en trop grande abondance, mais s' augmente peu à peu. Il faut aussi diminuer ou augmenter son manger selon qu' elle à plus ou moins de lait. De même il se faut tenir au reste comme les circonstances le requierent. Si elle met quelque temps à se purger apres avoir poulainé.

iv. Testicul. Equin. 3ß.

Aq. Verben. 3iij.

Misc. fiat haustus.

Oportet etiam ut pullus coram matre sepius præsentetur, ut eum recognoscere & diligere incipiat, & ipse quoque pullus erga matrem afficiatur & asluefcatur: interea tamen ne lædat, serio cave. Sunt enim quæ pullos suos agnoscere initio recusant; hoc si fit, pulum paulisper à matre remove & dicto sale, priusquam uberibus lactandus offeratur, sepius insperge, & equæ illum delambendum præbe, quousque eum tandem admittat.

Dum pullus in eadem cum Matre statione degit, capistro alligari non debet, sed liber sit, ne fortè aut loris implicetur, (quæ res non vacat periculo) aut, ut sæpè fit, ab ipsa matre suffocetur. Equulus item subrumus, quousque ablaetetur, seorsim pasci non indiget, sed pascuis & lacte materno abundè reficitur. Quod si pullus præcox foret; id est præmaturè editus antequam prata inherbuerint, in stabulo, sceno tantisper victitet, interim tamen cavendum serio ne pabulum matris arripiat, quod, uti jam sæpè memoravimus, ei nocet quamplurimum. Cæterum peculiaris circa pullos equinos cura haud requiritur, nisi quod placidè cum illis agendum.

iv. Pferdgeilen. 3ß.

Eisenkraut/Wasser.

Wormische alles zu einem Trunch.

Man soll auch das neugefallene Fohlen offte der Stuten zuführen/ auf daß sie es kennen und lieben lerne/ schaue aber wol zu/ daß sie es nicht beschädige. Sientmal es Stuten giebt/ so ihre Fohlen anfänglich nicht annehmen wollen; so dieses geschieht/ soll man das Fohlen von der Mutter hinweg thun/ und zum öfftern mit Salz bestreuen/ und sie die Stuten ab lecken lassen/ bis die Stute endlich den Fohlen annimt/ und ihn gerne um sich leidet.

Man soll auch die Stuten im Stand nicht anlegen/ sondern ledig bey den Fohlen gehen lassen/ das mit der Fohl entweder in der Stuten Halfterstrick sich nicht verwirre und verwickle/ dardurch ihm bald Schaden geschehen kan/ oder wol gar/ wie es bisweiln zu geschehen pfleget/ der Fohl von der Stuten erdrucket werde. Den Fohlen darff man unterdessen/ biß zur Zeit der Abstoßung/ nicht absonderlich füttern/ sondern bekommt seine Nahrung von dem Gras auf der Weide/ und fürnehmlich von der Muttermilch: so aber ein feuchtes Jahr/ und noch kein Gras gewachsen were/ kan er in dem Stall mit der Mutter auch des Heues genießen/ und soll man absonderlich fürsehen/ daß der Fohl nicht mit der Stuten das Futter aus dem Mahren fresse/ denn solches ihm mehr schädlich/ als nützlich seyn dörfte. Wird also weiters keine andere Wart gebraucht/ als daß man fein gelind und sanfft mit ihnen umgehen soll/ und nicht schrecken oder hart halten.

CAP. XIV.

De Hippomane.

DE Hippomane quid, quantum & quale sit, scripsere diversi, item cui corporis parti in pullo adnasci soleat, de virtute quoq; & usu ejus: sed pleraque aut fabulosa sunt aut superstitiosa & Christiano homine indigna: Simpliciores pro Splene habent, fortè ob similitudinem: At Hippomanes splen minimè est, nec ulla ei cum splene est convenientia aut consensus, sed particula carnis subtilis, rubida, livida & spleniformis; figuræ ovalis & planæ, latitudinis sesqui, crassitudinis medium, longitudinis quatuor circiter habens digitos; est quippe pro corporis pullini magnitudine aut exilitate grandius aut minus. (V. Fig. apposit.) Probabile est, quod mediante illo lœtus equinus in utero alimentum attrahat, in ipso etenim linguæ apice refidet, uti sæpenumero observavi: quin & duo ab unico pullo me semel accepisse memini; quod sanè mirum.

Das vierzehende Capitel.

Von dem Pferdgifft Hippomanes genannt.

ON dem Hippomanes / und dessen Gestalt und Farb / und wo es an dem Fohlen wachse / wie denn auch von dessen Tugend und Wirkung haben viel Gelehrte geschrieben/ so aber theils Wahrlein/ theils aber glaubische/ ja gar unchristliche Einfälle seind / der gemeine Mann hält es für ein Wils / vielleicht / dieweil es einem Wils ähnlich siehet / aber das Hippomanes ist kein Wils / und hat auch mit dem Wils keine Gemeinschaft / sondern es ist ein dünn Stücklein / eines röthlichten / halbbleyfärbigen / Wilsförmigen Fleisches / glat und langrundlicht / anderthalben Finger breit / ein halben dick / und ehngeschr 4 Finger lang / nachdem das Fohlen groß oder klein ist. (siehe nachfolgende Figur.) Es ist glaublich / daß die Fohlen / vermittelst dieses Fleisches / im Mutterleib die Nahrung an sich ziehen: sientmal es ihnen recht vorn auf der Zungen liegt / wie ich denn nicht einmal in acht genommen / ja auch wol 2. Hippomanes von einem Fohlen bekommen / welches billich zu verwundern.

R. Testicol. di Cavall. 38.

Acq. Verb. 3iij.

Misc. in una Bevanda.

Deesi anco delle volte menar il polledro alla madre, accioche lo riconosca per suo, e lo raccolga amorevolmente & esso altresì se ne auvezzi a lei; cautamente però, che la cavalla non gli faccia del male, altrimenti sia discostato un tantino dalla madre e sparso sovente del detto sale & se lo presenti alla madre per leccarlo avanti che cominci a tettare, e questo si continui fin a tanto che finalmente lo raccolga.

Mentre ch' il polledro stanzia con essa madre, non stia legato a cavezza, ma libero e sciolto, di paura che non si involuppi ne i redini o sia nelle corde, (cosa pericolosa assai) o pure venga soffocato da essa; ne meno farà di mestieri dargli da mangiare, attesoche col latte dalla madre & co' i pascoli se la passa molto bene; Ma caso che fosse primatizzo cioè nato avanti che si siano inherbite le pratarie, mangi del fieno fino che venga la stagione di pascoli; s' habbi dunque mira che non si metta a mangiare della provenda della madre, la quale, come s' è detto, gli farebbe gran danno. Del resto non si vuole altro governo circa d' essi polledri, eccetto di trattarli amorevolmente, e con carezze, senza aspreggiarli in modo alcuno.

R. Covillons de Cheval. 38.

Eau de Vervine. 3iij.

Misc. f. en une boisson.

Il faut souvent mener le poulain à elle, pour estre reconnu d' elle, & pour s' accoutumer à elle, mais il faut prendre garde, que la cavale ne luy face du mal. Car il y a des meres qui ne veulent reconnoitre point leurs poulains, c' est alors qu' il le faut un peu retirer de sa mere, & le poudrer souvent, devant que de le donner à elle à têter, afin qu' elle aye d' autant plus d' appetit à le lécher, & l' admettre.

Tandis que le poulain est logé avec sa mere, il ne doit pas estre attaché, de pour qu' il ne s' enfile aux courroyes, ou aux cordes, ce qui n' arrive jamais sans danger. Le poulain n' a pas besoin de nourriture particuliere, mais il luy suffit d' estre entretenu du lait materiel. S' il est hâtif, c' est à dire né devant la saison, il doit en attendant estre repeu dans l' écurie du foin. Mais il faut prendre garde, qu' il ne se prenne à la viande de sa mere, ce qui luy fait grand dommage, comme nous avons dit plusieurs fois. Les poulains n' ont pas besoin de quelque conduite plus particuliere, que d' une certaine douceur & de caresser, & les apprivoiser.

CAP. XIV.

Dell' Hippomane.

CHAP. XIV.

De l' Hippomane.

Molti Autori scrissero dell' Hippomane, si della di lui figura, colore e virtù, come anco in che parte del polledro soglia nascere, ma la maggior parte n' è o favolosa o indegna e vana. Vi sono alcuni scempi che lo tengono per milza, indotti forse per qualche somiglianza che tiene con essa. Con tutto ciò l' Hippomane non è milza, nè ha da fare con la milza, ma è un pezzo sottile di carnaccia rossigna in forma di milza, di color oscuro simile al piombo, quanto alla figura, ella è ovata e piana, lunga tre o quattro dita in circa, larga uno e mezzo, grossa un altro mezzo dito, di minor o maggior grandezza conforme 'l corpo del polledro, che lo porta. (Ved. la Figura) è molto probabile che per esso attiri il nutrimento nella matrice, perche si trova sulla punta ovvero cima della lingua, come da me s' è osservato spesso; mi ricordo di haverne havuto due da un polledro solo, cosa veramente maravigliosa.

Plusieurs Auteurs ont écrit de l' Hippomane aussi bien de sa forme, vertu, & couleur, que touchant le lieu, où il se trouve au poulain; mais la plus grande part en est fautive, indigne, & vaine. Il y a des fols, qui la tiennent pour rate peut être trompes par le rapport, que l' un a avec l' autre: mais l' Hippomane n' est pas, & n' a rien de commun avec cela, il est une piece subtile de chair rougeâtre en forme de rate, d' une couleur obscure, egale au plomb. Quant à la forme, elle est soule & platte, longue de trois ou quatre doigts environ, large d' un & demy, grosse d' un autre demy doigt, plus ou moins grand à proportion du corps du poulain, qui le porte: (Voyez la Figure) Il est vraisemblant, que le poulain attire son aliment dans la matrice par le benefice d' iceluy, puis qu' il se trouve au tour de la langue, comme j' ay souvent observé. Je me souviens d' en avoir eu deux d' un seul poulain, ce qu' est fort étrange.

M 3

Les

Pullos quibus Hippomanes sublatum, fore egregios communis est sententia: præterquam quod pharmacum simul & antidotum sit præsentissimum contra quamplurimas ipsius equi morbos & symptomata, ut alibi diximus.

Es ist der gemeine Wahn! daß die Fohlen / denen das Hippomanes genommen / fürreifflich werden sollen: wie denn auch das Hippomanes an sich selbst eine Arznei ist für vielfältige Krankheiten und Gebrechen der Pferde / wie anderwärts gemeldet worden.



CAP. XV.

Digressio de Mulis.

NOhta illa seu spuria generatio quæ Mulos procreat, (*V. Fig. 17.*) nova non est, aut nuper excogitata, sed antiquissima, & jam olim inventa ab Ana Filio Sebeon, Nepote Esau, quem legimus afinos paternos in deserto pavisse, Genes. 36. imitata deinde in Asia ab Arabibus, qui in Africam transigrantes, mulorum foetura usque adeo propagarunt, ut ibidem adhuc in Montibus plurimæ eorum greges reperiantur, utpote in Regno Telenin in finibus deserti Angadi ad urbem Guagida, (*vid. Leon. African. lib. 2. p. 492.*) in Montibus Segemme in Tedles, (*vid. lib. 2. pag. 233.*) in Montibus Beni-Merasen, (*lib. 3. pag. 481.*) in Montibus Messettaza & Ziz, (*lib. 3. p. 482. & 483.*) Tandem progressu temporis, in Europa quoque Muli prodierunt, utpote in Hispania, Italia & Gallia, ejusque Provincia Arvernensi præcipue, & denique etiam in hac nostra Germania, ubi Mulorum generatio ita felix est, ut Italia, Gallia & Hispania minimè cedat; in exemplum sit Equaria longè celeberrima Serenissimi Principis Ducis Wirtenbergensis, (Dominus inter cæteras insignes animi dotes rei equestri deditissimus, qui cùm in reliquis fortè imitabilem, hac tamen in parte verè admirabilem sese præbet) in quâ inter nobilissimæ stirpis equos quos ibidem copiosè alit, vidî etiam Mulos nostrates, adeo speciosos & elegantes, ut valde dubitem alibi locorum reperiri posse magis egregios.

Das funffzehende Capitel.

Von den Maulthierern.

In dem Maulthier oder Maul-Esel / (*siehe Fig. 17.*) wie man dieselbe zu nennen pflegt / sind nicht allererst für etliche hundert Jahren / oder in unsern Zeiten aufkommen / sondern von Ana dem Sohne Sebeon / einem Enkel Esau / als er seines Vatters Esel in der Wüsten hütete / gefunden worden / 1. Buch. Mos. am 36. welches denn die Araber bald nachgefolgt / und nicht allein in Asia solche in Brauch kommen / sondern auch / als sie in Africam kommen / solche auch propagirt / und in denselbigen Ländern sich gar sehr gemehret / wie man denn noch in Africa ganze Gebirge voll Maulthier ziehet / als im Königreich Telenin, auf den Gränzen der Wüsten Angadi, bey der Statt Guagida, (*vide Joh. Leon. lib. 2. pag. 492.*) auf dem Gebirge Segemme in Tedles, (*lib. 2. pag. 233.*) auf dem Gebirge Beni-Merasen, (*lib. 3. pag. 481.*) auf den Gebirgen Messettaza und Ziz, (*lib. 3. pag. 482. & 483.*) Endlichen sind sie auch in Europa / als in Hispania / Italien und Frankreich / absonderlich in der Provinz Auvergne, und endlich in Teutschland aufkommen / allwo sie eben so gut und schön als in Spanien / Italien oder Frankreich fallen / wie ich denn in dem Hochfürstl. Wirtenbergischen Gesüß (welcher Herr eine solche gute und schöne Stuterey hat von den edelsten und fremder Nation Pferden / als immer ein Potentat in ganz Europa haben mag) solche schöne Maulthier / so allda gezogen / und nicht von andern Orten dahin gebracht worden / gesehen / dergleichen man in Italia / Spama oder andern Ländern / gewiß nicht schöner finden wird.

N^o. 17.



N^o. 17.



I Cavalli a cui fù tolto l' Hippomane, sono per ordinario in istima grande d' esser o di poter diventar eccellenti : oltre che il detto Hippomane è medicina esquisitissima contro a molti accidenti dell' istesso cavallo, come s' è detto in più luoghi.

Les chevaux, aux quales l' Hyppomane a esté ôté, sont ordinairement fort estimés, puisqu' ils deviennent ou son habiles à devenir excellents. Outre cela ledit Hippomane est une medicine experimentée contre beaucoup d' accidents du même cheval, comme il a esté dit en plusieurs endroits.

CAP. XV.

Contiene una Digressione de' i Muli.

LA generatione o più tosto l' imbastardimento che produce i Muli, (*Ved. Figur. 17.*) non è cosa nuova nè inventata in questi nostri tempi moderni, ma molto antica, e già introdotta da quel Ana, figliuolo di Sebeon, nipote di Esau, di cui si legge nella Genes. cap. 36. che pascolava gli asini del suo Padre nel deserto, & imitata poi in Asia da gli Arabi, quali, transmigrando in Africa gli propagarono ivi in modo tale, che fino al presente vi sene trovino delle branche intiere, sulle montagne, massime nel Regno Telenfin alle frontiere del deserto Angadi vicino la città Guagida, (*ved. Giou. Leon. Afric. l. 2. cart. 492.*) sù la montagna Segemme in Tedles, (*ved. lib. 2. cart. 233.*) sù la montagna Beni - Merasen, (*ved. lib. 3. cart. 481.*) sù le montagne Mesettaza e Ziz, (*ved. lib. 3. cart. 482. & 483.*) Poscia a tempi successivi ne produsse anche la nostra Europa, come Spagna, Italia, e Francia, massime la Provincia d' Auvergne e finalmente l' Alemagna, dove riescono hoggidì così bene che non hanno da ceder punto a quei d' Italia, Spagna, e Francia: Testimonio ne può dare fra le altre, la Razza famosa di sua Altezza Serenissima di Wirtemberg, (Cavalliere veramente da farsi degna memoria, sì per le sue rare & illustri virtù e prodezze ammirabili, come per lo gusto nobile e singolare che possiede della Cavalleria, il che dimostra la sua gentilissima Razza, che tiene di palafreni esquisitissimi d' ogni lodata nazione, a segno tale che non la cede, in quanto a questo, a qualsiasi altro Potentato) dove hò veduto muli e oè, nati nel paese, così ben intesi & eleganti, che altrove non sene possi trovare, a fè, di migliori.

CHAP. XV.

Contient un discours extravagant des Mulets.

LA generation, ou plutôt la degeneration, qui produit des Mulets, n' est pas de l' invention de ce siècle, mais c' est une chose fort ancienne, inventée de cet Ane fils de Sebeon neveu d' Esau, dont on lit en Genes. chap. 36. qui mena paître les ânes de son pere au desert. Les Arabes en Asie l' ont imité ; qui se sont transporté en Afrique, & y ont continué cette propagation, qu' on en trouve des troupes entieres sur les montaignes, principalement au Regne Telenfin, sur les frontieres du desert Angadi proche de la ville Guagide, (voyez Jean. Leon. Afric. l. 2. p. 492.) sur les montaignes Segemme en Tedles, (voyez liv. 2. p. 233.) sous les montaignes Beni-Merasen, (voyez l. 3. p. 481.) sur les montaignes Mesettaza & Ziz, (voyez l. 3. p. 482. 483.) Avec le temps nôtre Europe en a produit en Espagne, Italie, & France en la province d' Auvergne, & dernièrement en Allemagne aussi, où ils reussissent au jour d' huy si bien, qu' ils ne le cedent point a ceux d' Italie, d' Espagne, ou de France. Entre autres nous en avons veu un exemple tres remarquable dans la race fameuse de son Altesse Duc de Wirtemberg, un Prince qui se bâtit un renom eternal tant par ses rares & illustres qualitez & vertus admirables, que par le jugement & goût tres delicat & singulier, qu' il possède de la Chevaliere, comme il se voit à sa tres gentile race de chevaux de parade qu' il tient de toute sorte de nations, tellement qu' il ne le cede plus en cela à aucun autre Potentat. J' y ay vû des Mulets nés au país si bien faits, qu' on n' en pourroit trouver de plus beaux autre part.

Si quem igitur Mulorum genus creare delectat, necesse erit legere asinos forma, statura, viribusque præstantes, complexione sanos & incolumes, membris integros firmosque, natione, si possibile foret, Italos, aut saltem, quorum patres ex Italia orti fuerint; signanter verò capite grandi, longis auribus, oculis magnis, dorso valido & solidis ossibus, (*Ved. Fig. 18.*) in coloribus verò murinus laudatur, quamvis cuique liberum sit lubitum colorem adfiscere; in deliciis quippe sunt æquè bene muli candidi, quales me in aula Principis cujusdam, forma speciosissimos vidisse recorder.

Equa ab asino ineunda, elegans pariter, & membrorum symmetria & amplitudine conspicua sit oportet, Equa nempe & minimè Asina, uti nuper sciolus quidam persuadere Principi conabatur, esse videlicet mulos equo creante generandos, at responsum tulit asinino suo consilio apprimè conveniens.

Cæterum & dispositiones ad admissuram, admissura ipsa, quin & regimen post illam industriam non requirit aliam, præter illam quam supra de admissura equorum commemoravimus, nisi quod in congressu equa in declivi subsistet, quatenus asinus, cum statua sit brevior, eam commodè valeat inire, (*V. Fig. 19.*)

Hinnuli, qui exinde nascuntur, non aliter quam cæteri pulli equini tractari debent, & blandè quidem, quò cicurentur, est quippe animal à natura duræ cervicis, obstinatum & refractarium; hinc consultum non est, eos ad saltus, ad ibi diutiùs commorandum, ablegare, nam efferatos deinde edomare vix foret possibile.

Profuerit ad evitandas tum impensas, tum necessitatem proprias equas generatione Malorum distindi, atque adeò perdendi, (equæ enim, quæ vel semel asino ineunte concepere, ut plurimum sterilescunt; aut si concipiant, vix tamen ingenui quid inde proficiscitur) asinis equas rusticorum subditorum subjecisse, redemptosque deinceps æquo pretio pullos ad equariam, portandis aut oneribus, postquàm excreverint aut curru deputandos, transtulisse: longè quippe plus hoc in genere quàm ipsi equi, præstant muli: minoris quoque sustentantur, nam avenâ modicâ & sceno spissiori opiparè victitant.

Es müssen aber hübsche/ gerade/ starke Mäuler/ Esel seyn / und wo möglich aus Italia zu uns gebracht werden / oder zum wenigsten von Italiänscher Art und Herkommen/ mit einem grossen Kopf/ langen Ohren/ grossen Augen/ starken Rücken/ festen Knochen und guten Hüften/ (*siehe Figur. 18.*) auch brauner Farb/ welche man für besser / als die grauen hält/ doch steht es einem jeden frey/ eine Zinscur zu erwählen/ wie er will / massen denn schneeweisse Maulthier auch schön stehen/ und ich deren einmahl zwey an eines grossen Herrn Hof gesehen hab/ so perfect schön/ und wol für eine Karität zu halten gewesen.

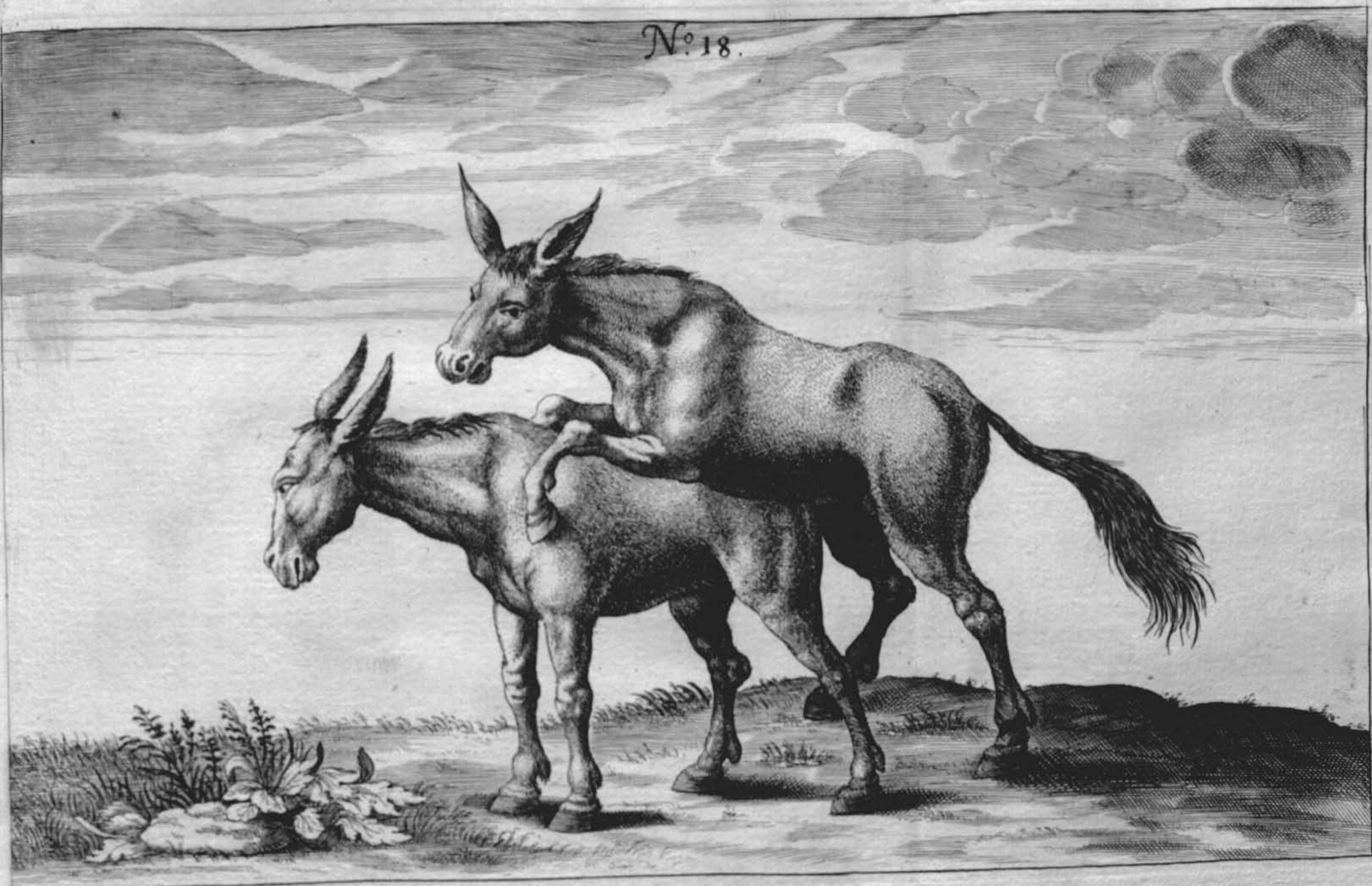
Die Stuten sollen alle hübsch / groß / stark und wol proportionirte Pferde seyn / welche man darzu gebrauchen will/ und keine Esellinnen: wie denn einer sich nicht geschämet/ ohnlängst solches an eines grossen Herrn Hoff zu rathen / welcher aber gar eine schlechte Antwort bekommen / und mit seinem Esels Rath wieder fort geschaffet worden.

Im übrigen soll es mit dem belegen/ vor und nach denselbigen/ gehalten werden / wie von den Pferden erwühnet worden/ auffser daß dem Esel ein Vortheil soll gegeben werden / indem die Stute/ wenn sie rossig und wol gespannt ist/ in einer gnugsamen Tieffe stehen soll/ damit der Esel die Matricem recht erreichen / und seine Operation unversehrt thun könne. (*siehe Fig. 19.*)

Die junge Maul-Esel soll man tractiren wie andere Fohlen/ damit sie heimlich und fromm werden/ sintemal das Thier an ihm selbst widerspenstig und hartnäckigt ist: wenn es denn sollte in die Wildniß einlauffen/ und etliche Jahr also darin verharren/ wer wolte hernach dasselbige zahm und bändig machen.

Zu solchen nun desto leichter / und ohne sonderm Kosten/ wofern ein Herr nicht selbst Stuten von seinem Gestüt darzu halten wölle/ zu kommen/ könnte man etlichen Bauern/ welche Unterthanen/ ihre Stuten damit belegen/ ihnen hernach das Fohlen um einen billichen Preis abkauffen/ und in die Stuterey schicken: denn wenn einmal eine Stute von einem Esel zu kommen/ selten von einem Hengst mehr trächtig wird/ und da solches schon bisweilen geschieht / kommt doch sein Lebetag nichts gutes mehr von einer solchen Stuten. Diese Maulthier kan man hernach zum Tragen und Ziehen/ wie man will/ gebrauchen/ werden mehr und härtere Arbeit thun / als die Pferd sonst thun können / doch nicht so viel Futter kosten; sintemal dieses Thier mit wenigen Futter/ und groben Heu vorlieb nimt.

Nº 18.



Nº 19



Chí adunque vorrà Razza di Muli, procurisi di scelerli ben disposti, di statura gagliardi, dritti di giunture, fani e puliti, & essendo possibile, venuti d'Italia; per Afino Italiano potrà anche passar quello che sia nato fuor d'Italia da una Afinella Oltramontana grandetta, purché il Padre sia stato Italiano. Vorranno essere altresì di testa grossa, orecchiuti, di occhi grandi, schiena forte, anche robuste & ossa dure. (Ved. Fig. 18.) quanto al pelame, lodarci il cenericcio o forcigno chiaro come migliore, tutta via stà libero ad ogni uno d'applicarvi colore a suo proprio piacere, perché i Muli armellini anche essi sono veramente insigni è vistosi affai, come ne viddi duoi appo d'un Principe, da stimarsi per cosa molto pellegrina e bella.

La cavalla hà da essere al pari bella, grande, forte e ben proportionata di tutta la persona, cioè cavalla, e non punto afina come poco fà, consigliò un certo imbriacone ad un Signore grande, mà egli nè riportò una risposta da afino come egli era, e molto conveniente al consiglio afinesco che veniva a dargli.

L'apparecchio, & il rimanente del governo loro nella e dopo la monta non occorre che sia differente da qualche s'è detto dello stallone cavallino e la cavalla, eccetto che nell' usare istesso per la sua picciolezza si dee necessariamente vantaggiare l'afino, facendo stare la cavalla in un fossato sì profondo, che possa coprirla agiatamente. (Ved. Fig. 19.)

Questi muletti poi si tratterà come altri polledri, solo maneggiar e praticarli ogni di a fin che s'indomesticichano; in consideratione che detto animale è malizioso & ostinato per natura, e però non è buono cacciarli nelli boschi a dimorarvi gran tempo, perché insalvaticiti, come farebbono all'hora, chi li domeria?

Per essere poi essento da molte spese e disobligato ad impacciare e per cōsequenza di rovinar le tue Cavalle colla generatione di muli (stante che la Cavalla rimasa gravida pur una volta dall'afino, non farà più atta ad ingravidar dal Cavallo, e quantunque per forte ingravidasse, non farà però giamai cosa di gran rilievo) non sarebbe cattivo consiglio, far coprir le cavalle di contadini sudditi, e comprarne poi i muletti per honesto prezzo per mandarli alla razza, e fatti che saranno, adoperargli ad ogni servizio del tiro overo portatura, perché dureranno altrettanta fatica che non ponno far i cavalli, non bisognandovi nè anche tanto foraggio, perché con poca biada e fieno grosso se la passano molto bene.

Celuy dont, qui veut avoir race des mulets, doit chercher des Asnes gaillards & bien dispos de corps, de jointures droites, sains, & polis, venus d'Italie, s'il est possible, ou elevés d'une race d'Italie, c'est à dire nés d'un pere Italien, & d'une ânesse grande d'Outremont. Ils doivent autrement avoir la tête grosse, les yeux & oreilles grandes, l'eschine forte & robuste, les os durs. (Voyez Fig. 18.) Touchant le poil, je prefere le cendré, ou celui de souris à tous les autres. Il est pourtant permis à chacun, de se choisir une couleur à sa fantaisie car les mulets d'hermines sont fort jolis, dont j'ay vû deux chez un Prince, comme une chose fort rare & belle.

La cavale sera de même belle, grande, forte, & bien proportionnée, il ne faut pas changer cette conjonction, ny au lieu de la cavale prendre une ânesse, comme un yurogne, conseilla à un grand Seigneur; mais il en revint chargé d'une réponse digne d'un âne, qu'il étoit, & convenable à un tel conseil.

Pour ce qui est de la conduite qu'on doit observer à engendrer des mulets, elle n'est pas differente de celle, que nous avons donné pour les chevaux, excepté qu'à cause de la petitesse de l'âne on doit mettre la cavale un peu plus bas, qu'il l'âne la puisse aisement couvrir. (Voyez Fig. 19.)

Les jeunes mulets doivent estre traittés comme les autres poulains, on les doit frequenter pour les apprivoiser, vû que cette bête est mechante & obstinée de sa nature. C'est pourquoy il ne les faut pas chasser dans les bœcages, pour y demeurer quelque temps. Car ils en deviendroient farouches & sauvages & ne sçauroient estre si aisement domtés.

Et pour estre dispensé de grands frais, sans estre obligé d'embarasser & ruiner les cavales à engendrer des bâtards (vû que la cavale engrossée seulement une fois de l'âne, ne sera plus habile de concevoir d'un cheval; & quoyqu'elle en devienne par fois enceinte, elle ne fera pourtant rien qui vaille) il seroit bon, de faire couvrir les cavales des paisans subjects, & acheter apres les mulets à un prix raisonnable, pour les mettre au haras. On les peut employer à toute sorte de services, à tirer ou à porter: car ils souffrent deux fois plus de fatigue, que les chevaux, & se contentent de moins d'avoine, & de peu de foin gros.

CAP. XVI.

*Altera Digressio de Monstris
Equinis.*

Monstra, id est partus monstruosi, quemadmodum inter homines ceteraque animalia, ita & inter equos sæpenumero nasci solent. Circa Monstra verò duo potissimum dubia occurrunt. Unum, quare, Alterum quomodo generentur.

Causa primaria, ad inscrutabilem Dei Ter Opt. Max. (qui omnis naturæ Auctor est) providentiam, absque controversia referenda est, atamen, cum, ut dicitur, Deus & natura frustra nihil agere soleant, peculiare quid prodigiosis hujusmodi nativitatibus videtur innuere.

Legimus, eo tempore, quo Hierosolymæ à Romanis qui eas postea devastarunt, dura obsidione cingebantur, vaccam, quæ sacrificio destinata erat, agnum peperisse. Dum Darius ante mœnia Babylonis castra posuisset, cives ei arroganter insultantes, tum demum cum Urbe potiturum occlamabant cum Mula pareret, (hac quippe paraphrasi, loci invincibilitatem denotabant) at non longè post Mula Zopyri (qui unus erat è Darii familiaribus) pullum edidit; hujus etiam deinde industria simul ac stratagemate Urbs expugnata fuit.

Alia id genus portenta diversi Auctores scripto prodiderunt, inter quos familiam ducit Scotti *Physica Curiosa*.

Fertur etiam Monstra ejusmodi, equina maximè, Dominis suis honores & dignitates, imò hostium victorias, Regnorum Provinciarumque subjugationem prænuñciasse. Talis fuit decantatus ille Alexandri Bucephalus, (ita dictus à capite, bubulo persimili, nisi quod cornibus careret) ex equaria Philonici in Pharsalia oriundus, ubi eum conspiciens Philippus, Alexandri Pater, sedecim talenta (æris nostri septem circiter millia aureorum) numerare pro eo non dubitavit; hic equus stupenda egit pro Alexandro, imprimis verò de illo memoratum est, quod in obsidione Thebana, etsi vulneribus graviter sauciatus, sibi insidentem Alexandrum, qui jamjam eo relicto in alium transcendere moliebatur, è media inimicorum acie ab evidentissimo mortis periculo

Das sechszehende Capitel.

Von den Monstris oder Wunder-
Gewächsen.

Es gibt sowol unter den Pferden / als Menschen / und andern Thieren Monstra, welche auch nicht vergebens gebohren werden / deswegen alhier Fragens vonnöthen. 1. Was die Ursach sey / warum diese Monstra generirt werden? 2. Wie sie generirt werden.

Die Ursach / woher diese Monstra, und warum sie generirt werden / ist Gottes des Allmächtigen unausforschliche Fürsichtigkeit / womit Er gleichsam Warnungs-Weis etwas den irdischen Menschen andeuten will.

Da Jerusalem von den Römern beläget / und hernach geschleiffet wurde / hat eine Kuh / indem man sie zum Opffer führen wollen / ein Lamm geworffen. Als Darius, der Perser König / die Stadt Babylon 19. Monat lang hart beläget gehabt / und die Babylonier dem Dario zu Hohn und Spott aus der Stadt zugeruffen: die Perser würden die Stadt nicht gewinnen / ehe denn vorhero eine Mault / Esel ingebähren würde / (welches sonst nicht zu geschehen pfleget) und also hiermit der Stadt Babylon Unüberwindlichkeit vorgezeiget: hat kurz darauf des Zopyri Mault / Esel (so einer von den geheimsten Freunden des Darii gewesen) seinen Fohlen gebracht / worauf denn bald hernach eben durch dieses Zopyri Zuthun und Verrätherey / die Stadt Babylon von dem Dario eingenommen worden.

Anderer Monstra, sowol unter Menschen als Thieren / Beschreibungen / findet man genugsam in unterschiedlichen Authoribus, absonderlich aber in den hochberühmten Buch / *Physica Curiosa* Schotti genannt / welches billich für allen Fürchern / so von dergleichen Sachen handeln / die Krone mag genannt werden.

Man findet auch in den Historien / daß solche monströse Thier / als nemlich Pferde / ihrem Herrn die höchste Ehr und Würde vorbedeuten / auf welchen sie auch zum öfftern ihr Leben in Schlachten salvirt / und ganze Königreich und Länder gewonnen haben; wie man denn von dem Alexandro Magno schreibt: daß sein Bucephalus / so aus des Philonici in Pharsalia Gestüt / von dessen Vatter Philippo um ein grosses Geld ist erkauft worden / einen Kopf in Form und Gestalt eines Ochsen gehabt haben solle / jedoch ohne Hörner / und dem Alexandro auch gute Dienst gethan / sowol in einem Ausfall bey der Belägerung Thebæ, allwo / ob es schon hart verwundet worden / und auch schon Alexander selbiges verlassen / und auf ein anders sitzen wollen / es mit seinem Herrn mitten aus den Feinden frey darvon gerennet / und ihm das Leben salvirt / als auch in allen Schlachten

CAP. XVI.

Contiene un'altra Digressione, ovvero Discorso stravagante de' Mostri Cavallini.

VI nascono Mostri, cioè parti mostrosi tanto tra i cavalli quanto tra gli huomini & altri animali, circa i Mostri poi occorrono due dubbj principali; il primo, perche cagione si generino, il secondo come si generino.

La causa prima e generalissima, non è dubbio che sia la secreta ed inscrutabile Provvidenza d' Iddio Onnipotente come socrano facitore e governatore di tutto questo universo ; tutta via si crede & appare, che ne intenda significare & ammonire di qualche cosa i mortali.

Si legge che, essendo la città di Gierusalemme assediata e poi saccheggiata da i Romani, una vacca, da esser all' hora menata al sacrificio, partorito habbia un agnello. Dario mentre che stava premendo per 19. mesi intieri di duro assedio la grande Babilonia , i cittadini motteggiandolo gridavano, che la città non verrebbe altrimenti in suo potere avanti che non partorirebbe una mula, volendo con questa parafrasi dar ad intendere la fortezza invincibile della loro Città: d'indi a poco partorì la mula di Zopyro favorito del Rè, per la cui industria e fedeltà fù poscia presa.

Di altri mostri trattano diversi Autori, tra i quali tiene il vanto la Fisica Curiosa del Scotto.

Si legge ancora a questo proposito, che cotali mostrosi animali , principalmente cavalli, pronosticarono grandi honori e dignitadi a' loro Padroni, gli salvarono la vita ne' fatti d' arme , anzi apportarono le vittorie nelle guerre , facendoli conquistar Provincie e Reami. Di questi fù quel famoso Bucefalo di Alessandro Magno, così detto dalla testa simile a quella d' un bue, ma senza corna, nato della Razza di Filonico nella Farfalia , dove vedendolo Filippo suo Padre di sì rare fatezze, se n' invaghi di modo, che non dubitò di comprarlo a prezzo di sedeci talenti , che fanno in moneta nostra sette milla ducati d' oro: questo Destriero adunque fece servigi oltre umani al suo Alessandro, perche all' assedio di Teba, quantunque gravemente ferito, (stando

CHAP. XVI.

Contient une autre Digression des Monstres de chevaux.

L vient des Monstres tant des chevaux que des hommes & autres animaux. En matiere de Monstres se presentent deux choses principales à considerer. La premiere est la cause des Monstres , l'autre comme ils se font.

La premiere & la plus generale cause est sans doute la Prevoyance secrete & infinie de Dieu tout puissant, qui est le souverain Createur & Gouverneur de cet Univers: On croit pourtant qu' il en veut avertir & signifier quelque chose aux hommes.

On lit dans l' histoire, que durant le siege de la ville de Jerusalem, laquelle fut apres saccagée par les Romains, une vache destinée à être sacrifiée, à fait un agneau. Cependant que Darius assiege le grand Babylon dix neuf mois de suite , les citoyens par raillerie crirent , que la ville ne viendrait dans sa puissance, qu' une mule n' eust engendré, pour signifier , que la forteresse de cette ville estoit imprenable. Mais peu de temps apres l' anesse de Zopyre Mignon du Roy fit un poulain; le même Zopyre contribuant aussi son industrie & fidelité à prendre la dite ville.

Il y a divers Auteurs, qui traittent d' autres Monstres, parmi lesquels la Physique Curieuse de Scotus tient le premier rang.

On lit aussi , que ces animaux monstrueux principalement les chevaux ont prognostiqué des grands honneurs & dignités à leurs Maîtres, leur ayant sauvé la vie en fait d' armes, apporté la victoire dans la guerre , & fait conquérir Provincies & Royaumes. Du nombre de ceux cy fut ce fameux Bucephal d' Alexandre le grand, appelé ainsi de sa tête egale à celle d' un boeuf, mais sans cornes , issu de la race de Filonique en Farfalie , Philippe l' ayant vu ne s' en voulut pas passer, & ne fit point de scrupule de l' acheter à seize talents qui montent en nôtre argent à sept mille cinq cens écus. Ce cheval fit à son Alexandre de meilleurs services, que la raison ne pourroit comprendre. Car au Siege de Thebe , il fut fort blessé (Alexandre avoit déjà mis pied à terre, pour monter à un autre cheval) mais il echappa

eripuerit, idem fecit semper in acerrimis ubique conflictibus, maximè in horribili illa pugna contra Porum Indiae Regem suscepta, ubi Alexandrum, cum facinora edens fortia in hostium sese cuneos, non satis sibi providens immisisset, coniectisque undique in ipsum telis, vulneribus altis in cervice & latere perfoßus esset, moribundus licet & propè jam exanguis, è mediis hostibus perniciosissimo cursu avexit incolumem: atque ubi eum extra tela extulerat, illico concidit, & Domini jam superstitis securus, quasi cum sensus humani solatio animam expiravit; Hoc facto commotus Alexander, amarissime mortem ejus deplorans, Eheu! ait, amici fidissimi & cum eo una & fortunæ jacturam feci, hinc magnificum illi sepulchrum quin & civitatem erexit, quam in tanti equi memoriam, Bucephaliæ nominavit. *Vide Curtium.*

Nonnullorum sententia est Equum Alexandri, Bucephali nomine non à capite bubulo, sed à stigmate capitis ejusmodi, quod inustum gerebat, nuncupari: sed hoc esse nequit, alias non equus Alexandri tantum, sed & cæteri omnes è stirpe Philonici prognati, Bucephali fuissent, de qua tamen nulla mentio apud Auctores. Relinquitur ergo quod Bucephali nomen ob caput Tauriforme, frontem pilosam, torvos alpeßus, veramque feri bovis quam præ se ferebat, imaginem, ita dictum fuisse.

Quantum de colore licet conjicere: probabile est, eum ex duabus portionibus Sulphuris, una Mercurii, & altera Salis fuisse compositum; unde colligitur eum vel Rufum vel Spadiceo atrum, zonis albis perpaucis, extremitatibus anthracinis fuisse; cum de eo singularis animi vigor, robur, & celeritas prædicetur, quæ omnia ex tali principiorum temperie proficisci solent; juxta hasce ergo conjecturas ecce typum celeberrimi hujus equi. (*Vid. Fig. 20.*)

Non minùs insigne naturæ portentum fuit Equus Julii Cæsaris primi Romanorum Imperatoris, Asturcus nomine, qui pedes quasi humanos habebat ungulasque ad digitorum formam findebat; (*Vid. Fig. 21.*) ab hoc, cum pullus esset vaticinati sunt augures, fore, ut qui hujus equi, simul & Romani Orbis Imperator fieret, hinc ab eo semper in deliciis habitus fuit, quoadusque post

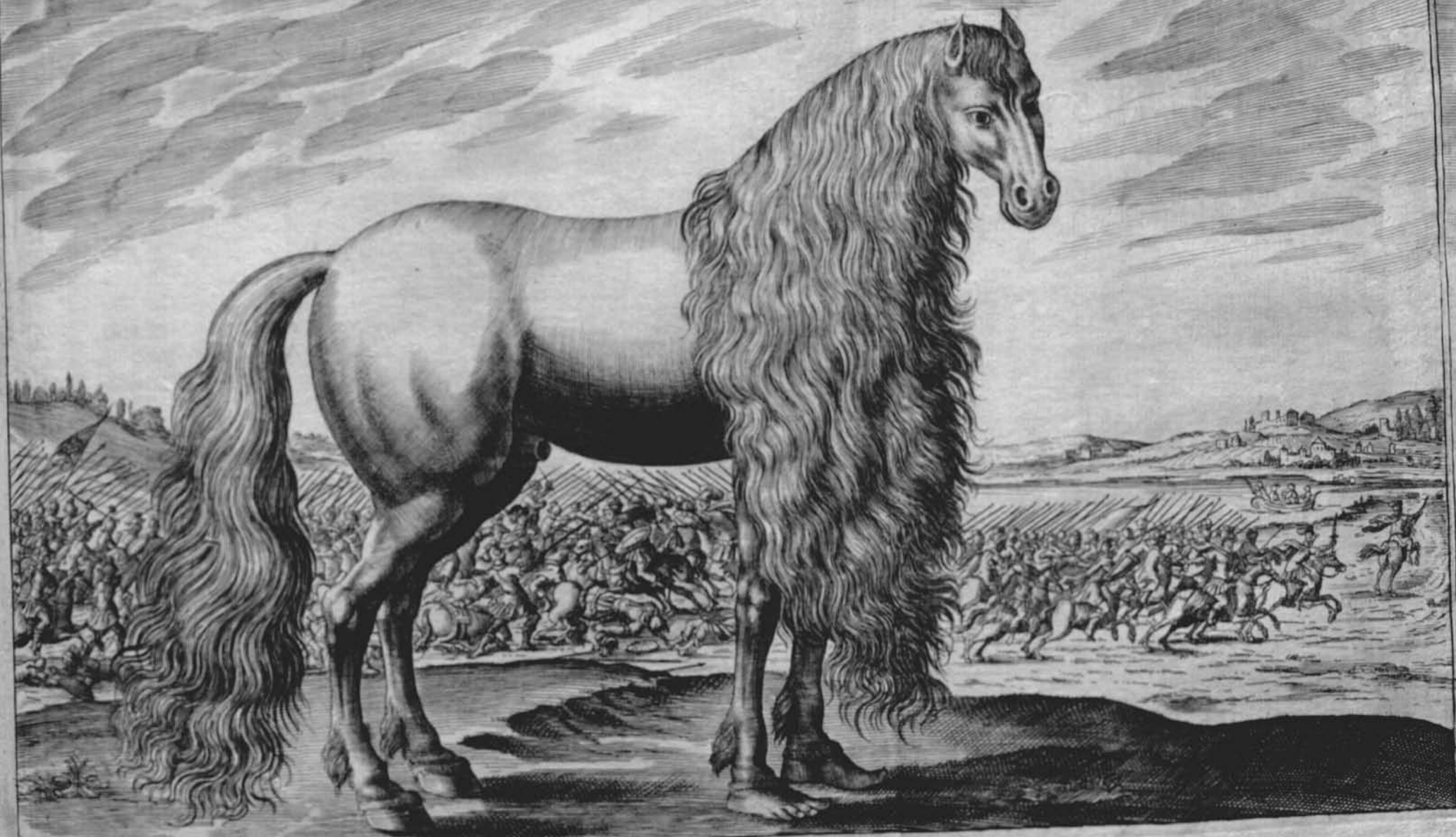
mit Dario, absonderlich aber in dem grausamen Treffen mit dem Indianischen König Poro, in welchem es sehr scharff und hart hergangen / und gefährlich mit dem Alexandro gestanden / hat dieses Pferd / als es tödlich verwundet worden / mit Herrhaftigkeit seinen Herrn / welcher mit Feinden ganz umringet gewesen / aus der Gefahr heraus getragen / hernach sanftiglich umgefallen und gestorben; welches Pferd Alexander dermassen höchlich betrauret / daß er mit weinenden Augen geschrien / er hätte nun seinen besten Freund / samt seinem Glück verlohren; solches herrlich lassen begraben / und zum Gedächtniß eine Stadt lassen aufbauen / und dieselbige nach des Pferds Namen Bucephaliæ genennet. *Siehe Curtium.*

Es sind aber etliche dieser Meinung / als solte des Alexandri Magni Bucephalus keinen Kopf eines Ochsen / sondern anstatt desselbigen einen Brand oder Zeichen / welches einem Ochsenkopf ähnlich gesehen gehabt haben / welches aber ganz nicht kan passirt werden / denn wenn dieses gelten solte / wären alle die Pferde aus des Philonici Gestüt / so diß Zeichen gehabt / Bucephali genennet worden / von dergleichen Bucephalis aber man in keinem Authore, auch im Curtio selbst nicht lesen oder vernehmen wird. Derowegen denn der Bucephalus diesen Namen wegen seines Kopffs / Gestalt und Form / wie auch des Zorns / Stärke und Mutigkeit / (welche allesamt an einem grimmen Farrochsen zu befinden) bekommen. Derowhalben schliesse ich für meine Person / daß dieses Pferd eine breite mit dickkräuselichten Haaren bewachsene Stirn / gleich die Farrochsen haben / wie auch fürs berührte Qualitäten eines Ochsen muß gehabt haben.

Seine Farb anlangend / wenn man den Nutmassungen nachgehen will / könnte er wol in 2. Theil vom Sulphure, 1. Theil vom Mercurio, und 1. Theil vom Sale bestehen; daraus denn zu schliessen / daß es entweder ein Schweiß / Fuchs / oder Schwarzbraun / propter duplex Sulphur, mit wenig weissen Zeichen / aber ganz schwarzen Extremitäten müße gewesen seyn / sintemal allhier an diesem Pferd grosse Herrhaftigkeit / Stärke und Geschwindigkeit sich befunden / welches alles aus sothaniger Mixtur dieser dreien Principiorum herrühret / deswegen hier so viel die natürliche Nutmassungen geben / entworfen. (*siehe Fig. 20.*)

Des Keyßers Julii Cæsaris, als des ersten Römischen Monarchen Pferd / so Asturcus geheissen / hat an den vordern Füßen Huff / wie Wänschen Fuß und Zehen formirt gehabt / (*siehe Fig. 21.*) von welchem ihm / als es noch ein Fohel gewesen / die Warhsfager geweissagt / daß der Besizer dieses Pferds ein großer Monarch der Welt werden solte / welches Pferd denn Julius Cæsar gar flässig in Acht genommen / und es mit aller Sorgfalt

N^o 21.



BUCEPHALUS.

Nº 20.



Alessandro già, abbandonato esso, per lanciarsi sopra un altro) scampò col suo Guerriero per mezzo delle armateschiere de' nemici, liberandolo dall'evidente pericolo di vita; il simile fece sempre nelle più crude battaglie, massime in quella horrida che fu contro Poro Rè d'India, dove essendo i fatti d'Alessandro venuti quasi affatto al verde, questo cavallo fido e generoso, con tutto che mortalmente ferito, salvato che hebbe, il suo Campione fuori di pericolo, finalmente cadette, morendosi molto contento; sì che Alessandro lo pianse tanto, che tutto lagrime proruppe dolente in queste note; Hormai perso hò l'amico mio più fido, e con esso le venture ancora; gli cresce perciò un sepolcro magnifico, e del suo nome ornò una Città la quale fece edificar per suo amore, chiamandola Bucefalia. *Ved. Curtio.*

Vi sono alcuni di parere, che il detto Cavallo d'Alessandro non sia nomato Bucefalo, per esser stato di testa torigna, mà dal marco o segno, che aveva in una spalla d'una testa di toro, il che non può essere: altrimenti non solo il Caval d'Alessandro, mà etiandio tutti della Razza di Filonico dovevano essere Bucefali: e pur di ciò non parla nè Curtio nè altro Autore: Resta dunque, che 'l titolo di Bucefalo gli sia attribuito per la testa formata a guisa di Toro, e per lo sguardo torvo, fronte pelosa, ciera montonina & altre proprietadi d'un fiere bue.

Per quanto che congetturarsi potria del suo pelame, è credibile dover essere stato composto da due portioni di Solfo, una di Mercurio, un'altra di Sale & indi risulterebbe, che fosse stato sauro bruciato o purè Baioscuro, con pochi balzani, estrema nere, atteso che vien pregiato di forza, coraggio e celerità straordinaria, cosa che suol procedere da così fatto temperamento di questi tre principii, e conforme la detta congettura, ecco qu'il disegno delle fattezze che doveva verisimilmente havere quel famoso palafreno. (*Ved. Fig. 20.*)

Non fu men stupendo mostro di cavallo quello di Giulio Cesare primo Imperatore de' Romani, detto Asturco, questo aveva piedi quasi humani & in modo di dita fesse le unghie, (*Ved. Fig. 21.*) essendo polledro, nè presero augurio gli aruspici & indovini, che 'l possessore d'esso s'impadronirebbe parimente dell'Impero dell'universo, e però con diligenza grande lo allevò

avec son Alexandre par le milieu des esquadres armées de l'ennemy & le delivra du peril evident de sa vie. Il fit le même aux plus cruelles batailles, sur tout dans cette horrible contre Porus Roy des Indes. Les affaires d'Alexandre vindrent à l'extremité, son cheval genereux & fidel, non obstant qu'il fut blessé à mort, apres avoir sauvé son Maître, tomba en fin, & mourut tres content si bien qu'Alexandre s'en plaignit, & fondit en larmes: A cette heure, dit il, j'ay perdu mon plus fidel amy, & avec luy ma fortune. Il luy fit dresser pour cela un sepulchre magnifique, & en orna une ville, laquelle fut appelée en honneur de ce cheval Bucefalie. Voyez Curtius.

Quelques uns sont d'avis, que ledit cheval d'Alexandre ne fut pas appelé Bucephale pour avoir eu la tête de boeuf, mais de la marque, qu'il eut à une épaule d'une tête de boeuf, ce qui n'est pas vray semblant; car cela suppose il en surviroit, que non seulement le cheval d'Alexandre mais aussi tous ceux de la race de Filonique furent Bucephales: & de cette maniere n'en parle ny Curtius, ny aucun autre Auteur. Il faut donc, que le nom de Bucefalus luy soit donné à cause de sa tête garnie de poil, & formée comme celle de boeuf, & du regard tortu, resrogné avec un front plein de poil noir, & d'autres propriétés d'un fier boeuf.

Quant on peut conjecturer de son poil, il semble avoir été mêlé à demy de souffre, d'un quart de Mercure, & d'un autre quart de Sel, de là il s'ensuit, qu'il a été alezan brûlé, ou Bay obscur avec peu de balzanes, ayant les extrémités tous noires, où qu'il fut estimé de la force, du courage, & de sa vitesse extraordinaire, c'est une chose qui vient d'un semblable temperement de ces trois principes. Et seloncette conjecture voyez de dessein de la taille, que doit avoir eu ce fameux palefroy. (V. Fig. 20.)

Le cheval monstrueux de Jules Cesar n'est pas moins à admirer; ce cheval fut dit Asturque, & avoit des pieds comme un homme, & les ongles fendues, comme s'ils étoient doits ou orteils; (Voyez Fig. 21.) Lors qu'il estoit encore poulain, les augures, & aruspices devinerent, que son Maître se rendroit de même Maître de l'Empire: Il l'éleva pour cela avec grand soin, & le tint auprès de luy,

quam plurima facta illustria, juxta augurium Imperator salutatus est; hunc (si scriptoribus habenda fides) ante Domini sui mortem, ubertim fleuisse ajunt, ut cætera taceam exempla, quorum innumeram medium afferre possemus.

Quomodo, & qua occulta vi operante monstra progenerentur, varii variè sentiunt: Alii virtuti imaginatrici, in ipso conceptionis instanti attribuunt, maxime si equa quidpiam quod foetui assimilatur eo tempore conspexerit; Quod sanè verisimile est vel ipsa teste experientia; equæ namque si quatuordecim ante admissuram diebus, pictura, desideratæ formæ & coloris equum repræsentans, quoadusque equire incipiat, objecta fuerit, admissarium vero, sive verum, sive probaticum non videat unquam, nisi pannis depicto equo concoloribus coopertum; tempore coitus verò vel maxime picta illa proponatur effigies, quò illius contemplatione species phantasiæ altius imprimat; quæ deinceps per alterum duarum hebdomadarum spatium, usque ad secundum experimentum, objectetur: post octimestre denuò, imò usquedum pariat; apparebit sanè pullum, quem editura est, coloribus in pictura expressis fore conformem.

Repentinus quoque terror seu stupor à re horribili subitanè incussus, non exigua causa est, cur foetus in utero alteretur: cujus veritatis innumera suppetunt exempla apud Schottum in sua Physica Curiosa, ad quam Lectorem remittimus; nobis sufficiat pauca in medium adduxisse & quidem talia quæ vel vidi egomet, vel quorum depictæ imagines mihi non uno in loco fuerint ostensæ.

(Vid. Fig. 22.) Pullus iste Anno Domini 1254. in agro Veronensi natus est, humano prorsus capite, cætera equus.

(Vid. Fig. 23.) Pullus iste Anno 1623. in Monasterio Sultz Ditionis March. Brandeburg. edebatur, colore candidus; ejus effigies in Anti-Camera (ut ajunt) Sereniss. Principis Alberti Ernesti Onolsbaci adhuc visitur.

falt erzogen / damit er ja nicht dieses Pferds beraubt wurde / so ihm denn auch alles redlich wahr worden / und als nach vollbrachten Kriegen und darauf erfolgten herrlichen Victorien / Julius Cæsar zum Römischen Monarchat erhoben worden / hat auch dieses Pferd etliche Tage für seinen Tod / als er in seinem Marstall gangen / geweinet zc. anderer Exempel deren man noch viel haben könnte / zu geschweigen.

Wie und wenn nun solche Monstra gebohren werden / sind vielerley Meinungen: etliche vermaßen / daß es aus der Einbildung geschehe / in dem Augenblick der Empfängniß / wenn nemlich die Stute etwas von solchen Sachen gesehen / dem das Monstrum gleich sieht / wie man denn aus der Erfahrung hat / daß man gemahlte Pferde den Stuten fürgestellet / wenn der Beschäler zu ihnen gelassen worden / darvon denn solche Fohlen / dem Gemählde ganz ähnlich / von ihnen gefallen. Solche Gemählde aber müssen auf folgende Weis gebraucht werden. Man muß solche Gemählde nicht allererst im Beschäler der Stuten vorstellen / sondern ein Tag 14. vorher / damit sie es beständig im Gesicht habe / und wenn sie denn reßig worden / und sich nach dem Hengst sehnet / soll man sie weder den Prosbir-Hengst / noch den rechten Beschäler sehen lassen / sondern dieselbe ganz mit dergleichen Farb Tüchern (gleich das Gemählde sieht) bedeckt zu ihr führen / das Gemählde für die Augen stellen / so wird sie ihr in momento coitus das zum öfftern vorgehaltne / und im Stall vorgestellte Gemählde desto besser in die Gedächtniß eindrucken; darnach soll man das Gemählde ihr noch 14. Tag im Stall für die Augen zum öfftern stellen / biß man sie wieder probirt hat. Nach diesem / wenn die Fohl-Zeit herbey kommen / und die Stute noch 4. Monat bis zum fohlen hat / soll man ihr das Gemählde wieder zum öfftern vorstellen / biß daß sie gefohlet hat / so wird man denn den Effect erfahren.

Fürs ander / so werden auch solche Monstra gebohren aus Erschrecken / welches denn auch den Menschen zu geschehen pfleget / derer man viel Exempel haben kan. Vide Physic. Curios. Schotti. Derowegen zum Beschluß dieses Capitels / habe ich etliche Monstra hicher setzen wollen / deren Contraste mir von gewissen Orten gezeigt worden.

(Siehe Fig. 22.) Dieser Fohl ist Anno Christi 1254. auf dem Feld bey Verona von einer Stuten gefallen / an allen Gliedern einem Pferd gleich / außer dem Kopf / so einem Menschen ähnlich gewesen.

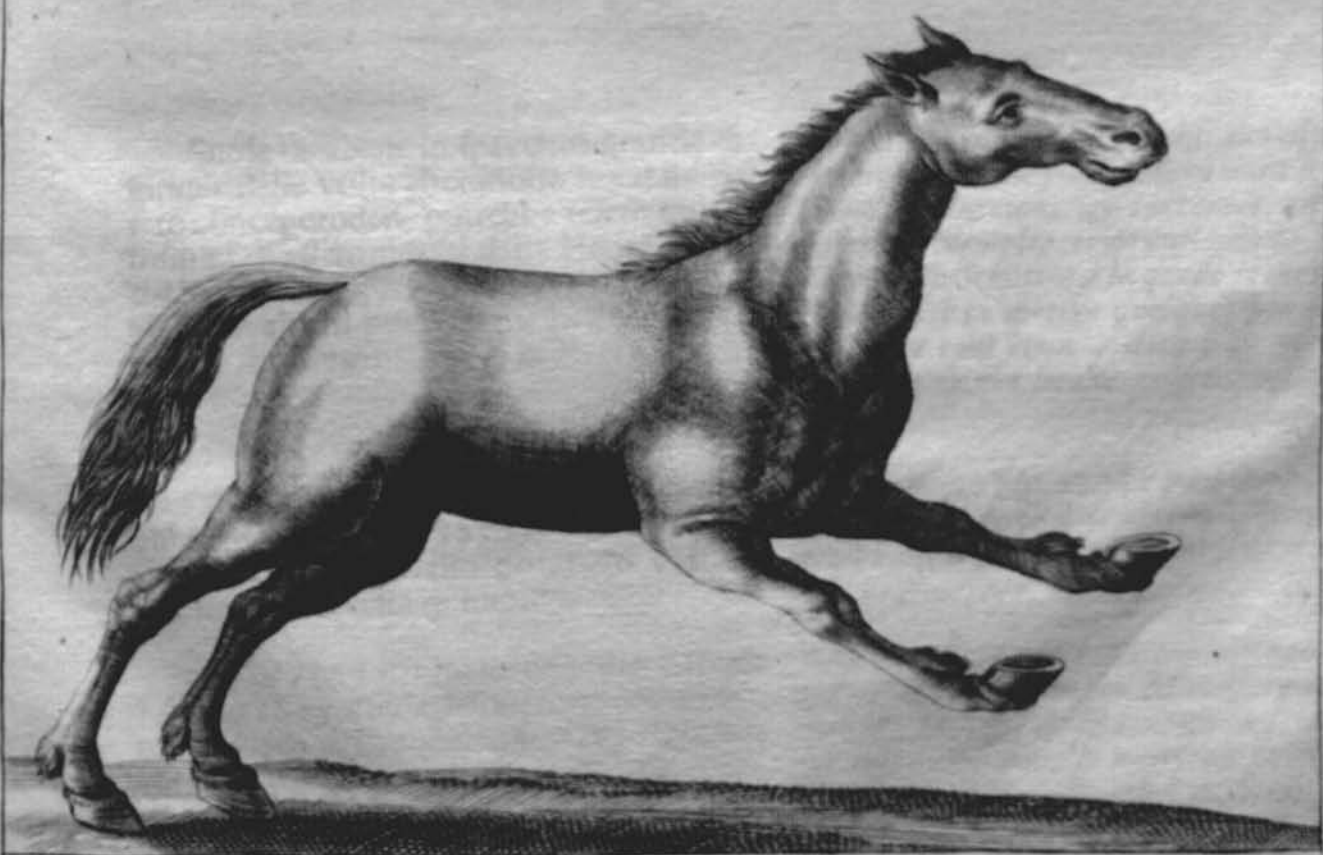
(Siehe Figur. 23.) Dieser Fohl ist Anno 1623. im Hochfürstl. Brandenb. Kloster zu Sultz gefallen / von Farben weiß / das Contraste ist noch zu Onolsbach in dem Hochfürstl. Schloß in des Durchleuchtigst. Fürsten und Herrn / Herrn Albrechts Ernsten Vorgemach zu sehen.

(Siehe

N^o. 22.



N^o. 23.



tenendolo sempre appresso di se carissimo, fin a tanto che dopo molte prodezze heroiche, e fatti illustri, verificandosi il presagio fù eletto Imperadore, avanti di cui morte si dice, che tutto impietosito habbia sparso delle lagrime.

jusqu'à ce que apres plusieurs actions heroiques & par sa sage conduite le presage fût verifié : Jules Cesar étant élu Empereur des Romains on dit qu'il avoit pleuré devant la mort de son Maître, comme par pitié.

In che modo poi, e mediante qual virtù occulta tali mostri si generino, sono altresì opinioni differenti. Vi sono, che dicono ciò auvenire per forza dell'Imagination nell'istesso punto della concezione, massime se la Cavalla habbia veduto certe cose, alle quali il mostro s'affomiglia: la verità di questo prova la Iperienza, perche, mettasì avanti gli occhi della cavalla un quadro dipinto 15. giorni prima della monta, finche sia ben andata in amore, lo stallone poi, sia il vero ovvero quello da pruova, non veda mai, se non ammantato di panni di colori simili al quadro, nel qual tempo se le proponga ben ben il quadro, accioche nè restino ben impresse le specie d'esso nell'istante del coito: e quel presentarle il quadro si continui per altri 15. di, fino alla seconda pruova: dopo mesi otto si torni a presentarglielo spesso, fino che partorisca, e vedrete che il polledro sarà di pelame simile al quadro propostole.

Les opinions sont aussi fort differentes, comment & par quelle vertu occulte ces monstres s'engendrent. Quelques uns disent, que cela vient de l'imagination au point de la conception, sur tout quand la cavale à veu des choses, aux quelles le monstre rassemble. L'experience est témoin de cette verité, car si l'on met 15. jours devant l'étallonnement une peinture aux yeux de la cavale, jusqu'à ce qu'elle soit devenue bien amoureuse: L'étalon soit le vrai ou celui d'épreuve ne soit pas amené à elle, sans être habillé d'une couverture de couleurs semblables à la peinture, auquel temps il luy faut aussi faire voir le tableau, afin que ses figures & couleurs soyent bien imprimées à la Fantasie durant l'acte d'amour. Et cette presentation de la peinture doit être continuée encore 15. jours jusqu'à l'autre acte. Huit mois apres on la doit encore souvent faire voir à la cavale, jusqu'à son poulainement. Alors vous verrez un poulain, dont le poil aura grand rapport aux couleurs du tableau.

Suole tambene lo spavento grande cagionar delle volte alteratione notabile nel feto conceputo: sene potrebbe referir qui un' infinità d' esempi tolti dalla Fisica Curiosa del Scotto, alla quale mi rimetto. Basterà d' addurne alcuni pochi, principalmente i cui ritratti mostratimi furono in diversi luoghi.

L' épouvante cause aussi des alterations remarquables au fruit conceu dans le ventre. Nous en pourrions icy raconter un nombre infini d' exemples empruntés de la Physique Curieuse de Schottus, à la quelle je me rapporte: Il suffira d'en mettre quelques peu sur le tapis, sur tout ceux, dont j'ay vu les portraits en divers lieux.

(Ved. Fig. 22.) Questo polledro nacque all' Anno di Christo 1254. sul Veronese, tutto simile ad un cavallo ordinario, fuorchè haveva la testa di huomo.

(Voyez Fig. 22.) Ce poulain cy naquit l' Ann. 1254. au pais de Verone, ayant la teste semblable à celle d'un homme, du reste un cheval ordinaire.

(Ved. Fig. 23.) Questo polledro nacque l' Anno 1623. a Sulz, Monastero così detto, nella Marca di Brandeburg, di pelo Leardo; cui ritratto si vede a Anspach nell' Anticamera di sua Altezza Serenissima di Alberto Ernesto.

(Voyez Fig. 23.) Ce poulain naquit l' An. 1623. à Sulz, c' est un Monastere ou Cloître dans la Marche de Brandenbourg, il étoit d'un poil gris, dont le pourtrait se voit à Anspach dans l' Antichambre de S. A. Monseigneur Albert Erneste.

(Voyez

(Vid. Fig. 24.) Hunc equum non vidi solum sed & in propria palæstra agitandum suscepit, colore Spadiceus erat, stellatus, pedes posticos albos & albam pariter per naves maculam; anticis verò, quod mirabile, duas ungulas cervinas adnatas gerens, quæ progressu temporis usque adeo excrecebant; ut, ne forte concitati impulsus gradu prolaberetur, omni trimestri ad duos digitos refecari oportuerit; complexionem cholericus erat, generositate aliàs & robore insignis. Natuscebatur Colmbergæ in equaria Serenissimi Principis ac Domini, D. Alberti, Marchionis Brandenburgici beatæ memoriæ, in cuius etiam palæstra cum cæteris agitatus & eruditus fuit.

(Vid. Fig. 25.) Hic pullus Luzensteinii in equaria Sereniss. Princip. Palat. educatus fuit, ut mihi sæpe retulit D. Johannes Jacobus Mayr ibi tunc temporis Hippodromus, & deinde hic Collega meus; notabile est, nothos illos pedes, qui veris adnati erant, ferreis quoque soleis, quemadmodum & cæteri calceatos fuisse.

(Vid. Fig. 26.) Hujus pulli imaginem in Bohemia vidi in arce Dachau: Spadiceus erat, caudam, ut Vertagus seu Canis Venaticus habens. Pragæ illum Anno 1604. natum fuisse annexa ibidem scriptura testatur.

(Vid. Fig. 27.) Pullus iste in quadam Pomeraniæ equaria, nomine Rechovv Anno 1554 natus est; supervixit dies tres. Vid. eundem fol. eodem.

(Vid. Figur. 28.) Hunc pullum in quadam vico, non procul ab Urbe Regiomantana prodiisse ferunt Anno 1555.

(Vid. Fig. 29.) Hermaphrodytus iste mea ætate in equili Onolsbacensi Sereniss. Marchionis Brandenburgici fuit, uti etiam ille Fig. 30.

(Siehe Fig. 24.) Dieses Pferd hab ich nicht allein selbst gesehen / sondern auch auf meiner Reitschule beritten / war ein Castanienbrauner Hengst mit einem Stern / Nasen = Blossen und zwey hintern weissen Füßen / an den vordern Füßen neben den Fesseln / sind zwey Hirsch Klauen herunter gehangen / mit natürlichen Fährden oder Schaalen gleich ein Hirsch hat. Es sind ihm aber solche Klauen endlich gar lang herunter gewachsen / daß man es nicht mehr sicher Galoppiren dürffen / deswegen alle viertel Jahr zwey Finger breit davon absägen müssen / ist sonst ein zorniges Pferd / darneben aber von gutem Mute und grosser Stärke gewesen. Dieses Pferd ist in des Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Albrechts / Marggrafen zu Brandenburg / Hochseeliger Gedächtnis / Fohlen Hof zu Colmberg erzogen / und mit andern Fohlen in den Hochfürstl. Marstall auf gestellt und auf der Reitschul beritten worden.

(Siehe Figur. 25.) Dieses Pferd solle im Hochfürstl. Pfälzischen Marstall zu Lützenstein gestanden seyn / wie ich solches von Herrn Hans Jacob Meyern / vor und neben mir Vereuter allhier / welcher vor diesen zu Lützenstein Vereuter gewesen / zum öfftern erzehlen gehört / massen denn solche Neben = Füße auch sind mit Hufeisen beschlagen worden.

(Siehe Figur. 26.) Dieses Pferdes Contrafeyt / habe ich Anno 1648. im Schloß Dachau in Böhmen gesehen / ist ein Castanienbraun gewesen / mit einem langen schwarzen Hunds Schwanz / solle zu Prag Anno 1604. laut der Schrifft dabey gefallen seyn.

(Siehe Fig. 27.) Diß Fohlen ist in Pommern auf einem Hof Rechovv 1554. gefallen / hat drey Tage gelebt.

(Siehe Fig. 28.) Diß Fohlen ist in der Mark nicht weit von Königsberg gefallen Anno 1555.

(Siehe Fig. 29.) Dieser Zwitter ist im Hochfürstl. Brandenb. Marstall zu Onolsbach meiner Zeit gewesen / wie denn auch der andere. (Siehe Fig. 30.

CAP. XVII.

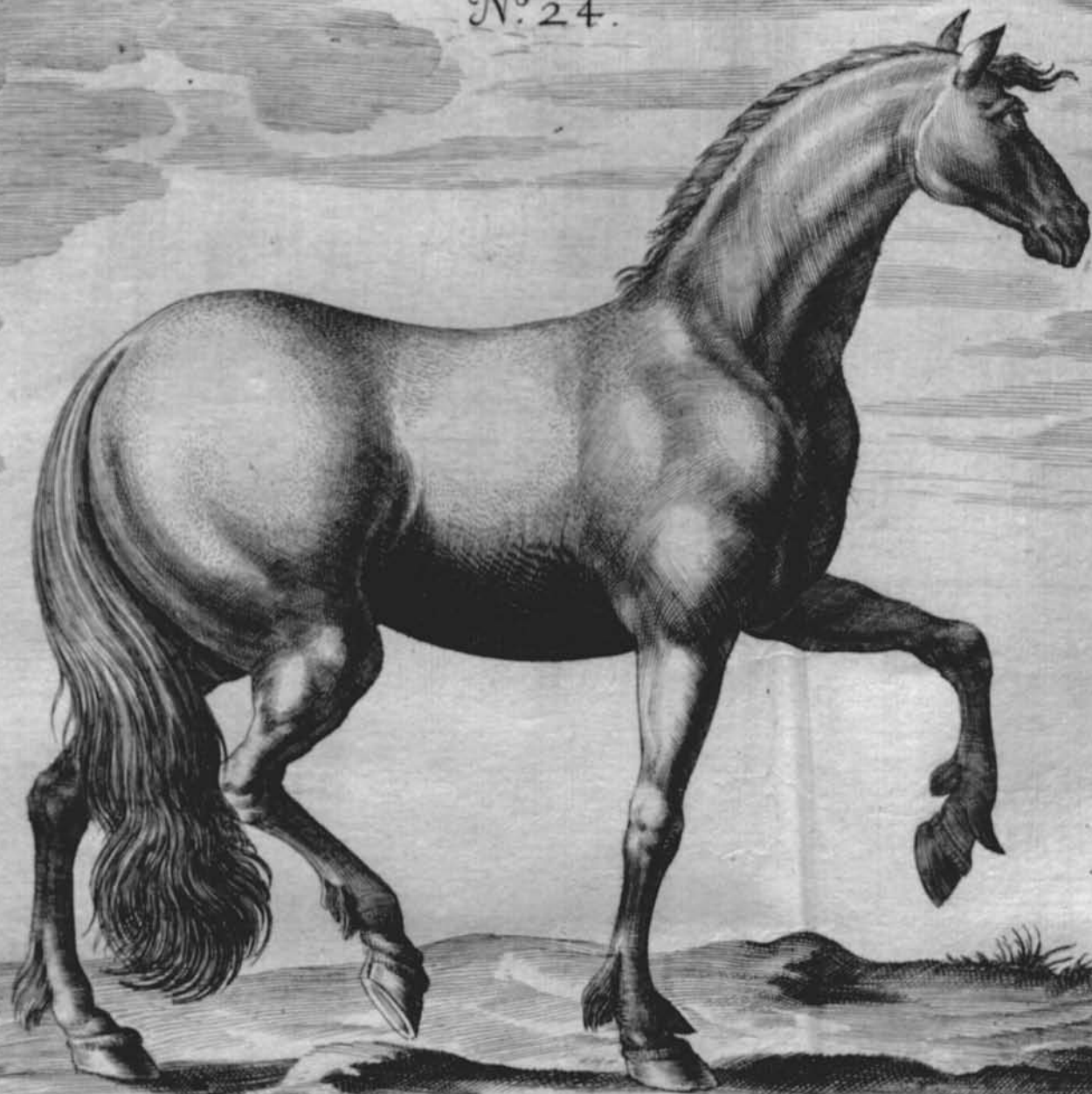
Quandi Equi castrari debeant.

CAnthariorum usus tam pacis quam belli tempore commendatur, in expeditionibus præcipue, dum post equitum catervas procedendum, dum exploratum, pabulatum &c. eundem, ubi in silentio & ex insidiis rem aggredi convenit, item in itineribus; aut cum una cum equibus stabulari, vel uno eodemque currui jungi debent: hæc enim cum incastratis vix, aut certe non sine gravissimo infessoris, imò totius exercitus

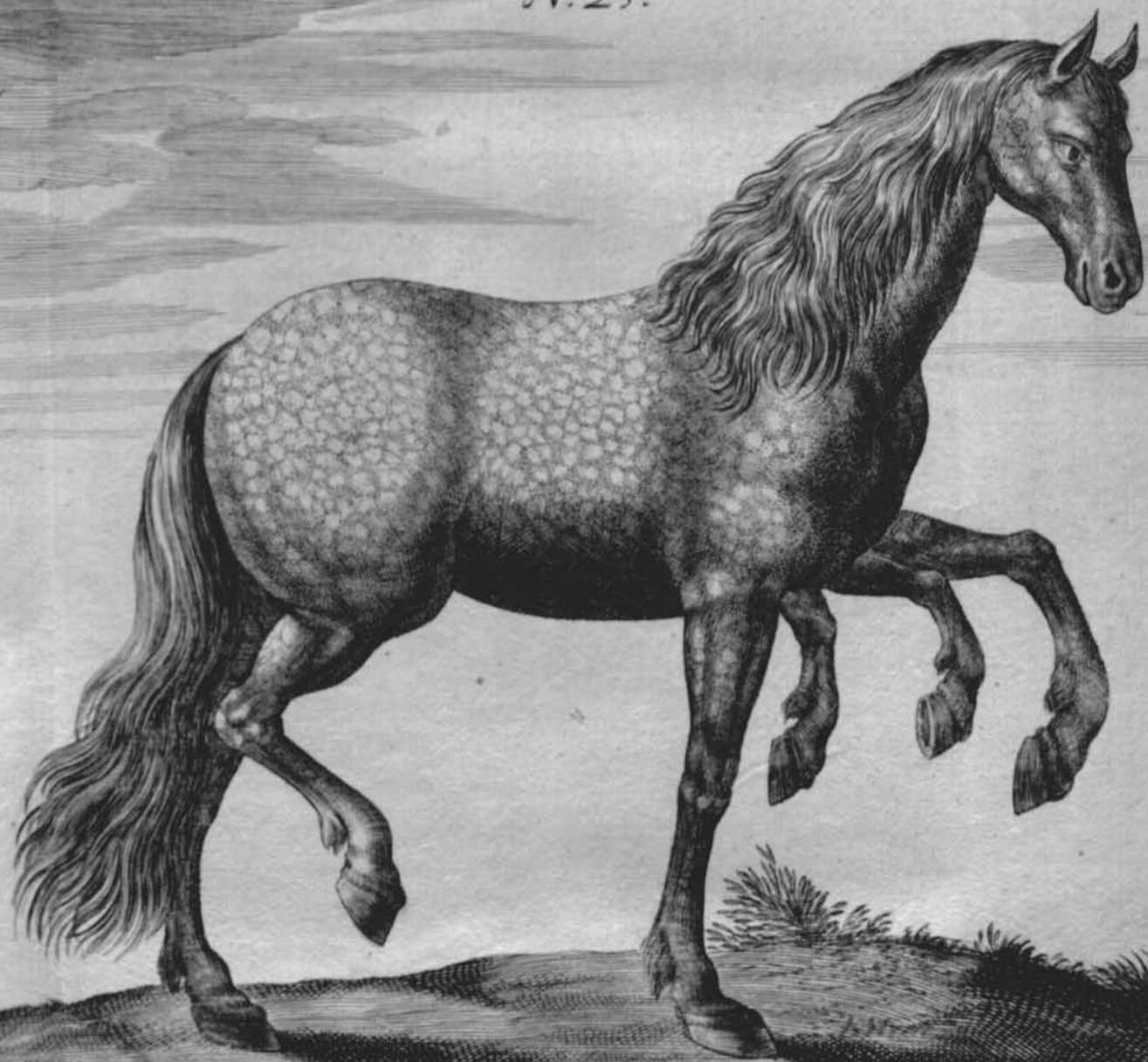
Das siebenzehende Capitel.
Von dem Wallachen / und zu was Zeit solches geschehen solle.

In Wallachen sind sowel zur Kriegs- als Friedenszeiten gar nützlich zu gebrauchen / Dabsonderlich in dem Feld hinter den Troupen zu reiten / auf Parthey / oder sonst wo man auf der Reiß sich still halten will / neben die Stuten in den Ställen zu stellen / wie auch neben ihnen in die Zug zu spannen. Da hingegen die Hengst nicht ohne Gefahr darzu zu gebrauchen sind / sintemal oft geschiet / daß eine ganze Parthey durch einen einzigen Schrey eines Hengsts verrathen wird / gleich

Nº 24.



N^o. 25.

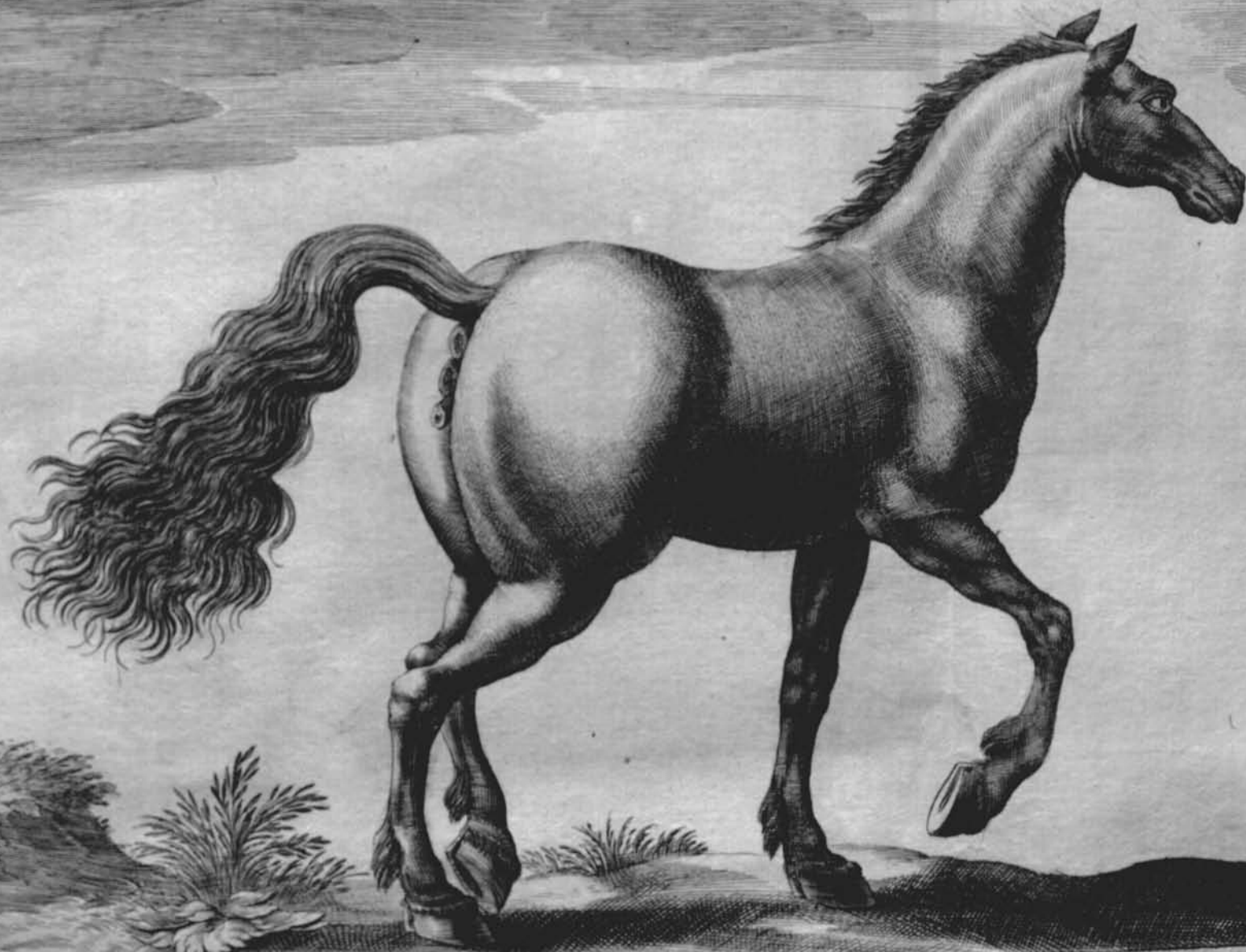


N^o 26.

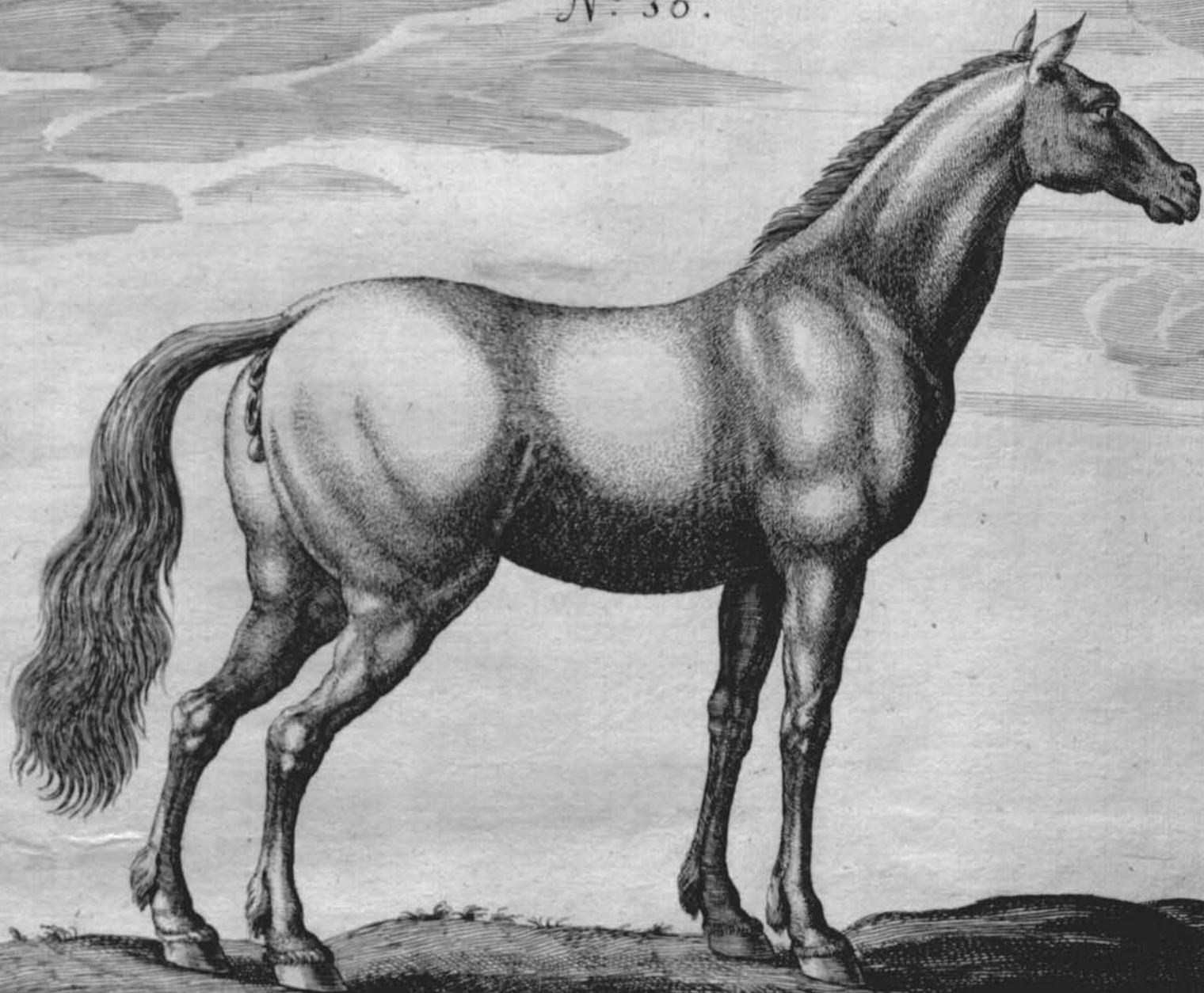


N^o 28N^o 27

Nº 29.



N^o. 30.



(Ved. Fig. 24.) Questo Cavallo non solo viddi vivo con gli occhi proprii, ma lo maneggai anche nella mia Cavallerizza: di pelame fù Baicastagno, di segno, Balzano di due piedi con una stella in fronte & una lista larga su 'l naso; ma quello che faceva maravigliar erano le braccia ovvero piedi d'innanzi, dove vicino le pastoie portava due unghie propriamente da Cervo, le quali a poco a poco crebbero sì lunghe, che per assicurarlo nel galoppo fù di mestiere accortargliene ogni quarto d'anno due dita in larghezza. Fù di temperamento colerico del resto coraggioso e valente affai. Nacque a Colmberg nella Razza di S. A. Serenissima Alberto Marchese di Brandenburg di gloriosa memoria, domato ivi è maneggiato con altri polledri.

(Ved. Fig. 25.) Questo Cavallo fù nella scuderia di S. A. Palat. a Luzenstein, conforme la relatione fatta più volte dal Signor Giovan Giacomo Mair (già Cavallerizzo nel detto, e poi in questo luogo) a me come a compagno: questi piedi bastardi, che si vede, ebbero pur ancor essi i suoi ferri.

(Ved. Fig. 26.) Il ritratto di questo Cavallo vidi in Boemia nel castello Dachau; fù Baicastagno, con una coda nera, lunga come quella d' un veltro da caccia. Nacque a Praga, secondo che dimostra la scrittura appresso, all' Anno 1604.

(Ved. Fig. 27.) Questo polledro nacque in una Razza di Pomerania detta Recchou all' Anno 1654. Vissè tre giorni.

(Ved. Fig. 28.) Questo polledro nacque in un luogo vicino a Chinigsberg all' Anno 1555.

(Ved. Fig. 29.) Questo Hermafrodito fù al tempo mio a Anspach nella scuderia di S. Altezza Sereniss. di Brandeburg, come anco l' altro che si vede (Fig. 30.)

(Voyez Fig. 24.) Ce cheval je n' ay pas seulement veu de mes propres yeux, mais ie l' ay aussi dressé au manege, il estoit de poil Bay de Châtaigne, Balezan de deux pieds, avec une étoile au front, & une liste large sous le nez. Mais ce qui le rendit monstrueux, estoient les bras, ou les pieds de devant, auxquels apres des pâturons il eut deux ongles de cerf, qui s' accrûrent peu à peu tellement, qu' il les fallut roigner de deux doigts pour l' asséurer au galop. Il étoit d' un temperament colérique, & pour le reste courageux & assez robuste. Nacquit à Colmberg dans la race de S. A. Monseigneur Albert Marquis de Brandebourg de tres heureuse memoire. Il y fut apprivoisé avec d' autres poulains.

(Voyez Fig. 25.) Ce cheval étoit au haras de S. A. Monseigneur le Prince Palatin à Luzenstein selon la relation que n' en souvent fait le Sieur Jean Jacob Mayer, cy devant écuyer du ce Prince, mais à cette heure il se trouve icy. Les pieds bâtards, que vous voyez à ce cheval, furent pourtant ferrés.

(Voyez Fig. 26.) J' ay vû le portrait de ce cheval en Boheme au château de Dachau, il estoit bay châtain, avec une queue noire & longue, comme celle d' un chien. Nacquit à Prague l' Ann. 1604. suivant l' inscription jointe au portrait.

(V. Fig. 27.) Ce poulain naquit dans un haras en Pomeranie appellé Recchou l' Ann. 1654. il vesquit trois jours.

(Voyez Fig. 28.) Ce poulain nacquit en un lieu proche de Kunigsberg l' An. 1555.

(Voyez Fig. 29.) Cet Hermaphrodite cy fut a mes jours à Anspach dans l' écurie de son Altesse Serenissime de Brandebourg, come aussi bien l' autre, qu' on voit. (Fig. 30.)

CAP. XVII.

A che tempo si debba castrar i Cavalli.

CAvalli castrati servono sì in tempo di pace, come in fatti d' arme; massimè havendosi da marciare dietro a folte schiere d' altri Cavalli, sì anche per spiar l' inimico, per andar a foraggio &c. dove bisogna star cito & senza strepito; per viaggio anche & dove fa di mestieri d' installar o attaccar Cavalli insieme con cavalle; cosa che non mai riesca sì bene co' cavalli incastrati, o pur non senza pericolo, perche auviene

CHAP. XVII.

Quand il faut châtrer les chevaux.

Les services des chevaux châtrés son fort recommandés tant en temps de guerre, que de paix, sur tout aux armées, quand il faut suivre la cavallerie, aller reconnoître, ou au fourage, où il faut agir sans bruit, & par embûches; aussi sont ils commodes aux voyages, & quand on les met dans une même écurie avec des cavales ou à un attelage ensemble; ce qui ne se pratique pas avec les chevaux entiers sans grand danger de son homme

periculo peraguntur : Persæpè namque accidit, ut vel unico hinnitu prudentissima quæque eludantur stratagemata : quod si simul cum equabus degant, moribus plerumque & calcibus se invicem petunt.

Quia verò castratio equos non rarò è generosis pavidos & ex intrepidis abjectos reddidit, multi ab ea abstinere maluerunt: At id fit, cum equus natura hebes, & coloris illaudabilis, aut cum de testiculis nimium demptum fuit, aut ætate jam in senectam vergente ei exfecti fuere, id quod omnes simul auferre consuevit animos.

Consultum ergò fuerit, ut, quos castrare libet, trimestres & subrumi adhuc castrentur: per hoc quippe non modo nihil de incremento intercideret, sed etiam sub lacte materno citius restituentur & succrescent; quinimò, quòd magis admirandum, de masculo vigore neutiquam deficient.

Castratio, ut dictum est, debito tempore, mense videlicet Aprili, Majo, Junio, & Septembri, dum Luna sub signo Tauri aut Geminorum agit, instituatur: id verò tempus, quod ab octavo die Octobris ad decimum Novembris decurrit unice fugiendum est.

Fit autem dupliciter, vel enim incisso scroto testes secundum artem eximuntur; vel venæ illæ, quæ à renibus in testiculos descendunt, & vasa deferentia à Medicis appellantur, certo instrumento incinduntur, aut testes malleo ligneo contunduntur: qui ultimus modus, cum periculosus sit, non facile admitti debet, sed primum potius amplectendum suadeo.

Veruntamen in exsectione dispicere prius oportet, quibus plus quibusve minus de virilitate adimamus. Sanguineis quippe & natura calidis, satis, frigidis verò modicum de testiculis tollendum est.

Hi Neocastrati, posteaquam à matribus ab lactati fuerint, cum coetaneis dimittantur ad pascua, & more cæterorum currentur; nisi quod statim à separatione, nolæ eis appendi debent, quò contra terrores & suspensiones tempori confirmantur.

gleichfalls auch / da die Pferde hart in einander stehen müssen / und Hengst neben die Stuten zu stehen kommen / es ohne Schlagen und Beißen nicht abgeheth.

Diemeil aber die Wallachen bisweilen scheu werden / auch zum theil træg und faul / und nimmer so mutig als die Hengst; haben viel mit den Wallachen lieber innen halten wollen; aber man soll wissen / daß dieses alles daher rühre / daß entweder das Pferd von Natur von einer matten und trägen Farbe / die Gailen zuviel genossen / oder auch daß es im zünftlichen Alter wallacht / mit welchem ihm aller Muth genommen worden.

Als ist viel besser / man wallache die Hengst Fohlen / welche man darzu auserlesen hat / wenn sie noch an der Stuten saugen / und in 3. Monat sind / welches ihnen nicht allein an ihren Kräften um diese Zeit noch nichts benimmt / sondern sie heilen sich bey der Mutter Milch viel ehender aus / und wachsen alsdenn fein schön auf / und bleiben bey solchem Muth / als wenn sie noch Hengste wären.

Man soll solche Fohlen / wie vor erwähnt / nicht im Herbst / (ausgenommen gar späte Fohlen) noch unter der Mutter / als Saug-Fohlen / und zu gebürlicher Zeit / als nemlich im April / May / Brach / und Herbstmonat / wallachen; auch den Mondlauf im Stier und Zwilling wol observiren / aber die Zeit vom 8. Octobris bis 10. Novembris zum höchsten vermeiden.

Man wallacht aber auf zweyerley Manier / Erstlich mit dem Schnitt / indem man die Gailen heraus thut; Fürs ander / wenn man mit einem gewissen Werkzeug die Adern / welche von den Nieren herunter in die Gailen gehen / abwicket / oder mit einem hölzernen Hammer zerquätschet / welche Wallachen hernach Klops-Hengst genennet werden / und solches letzere Wallachen ohne sonderbaren Schmerzen und Gefahr nicht wol abgehen kan / deswegen die erste Manier besser zu gebrauchen.

Es ist aber auch bey dem Schnitt wol in acht zu nehmen / welchen Fohlen man viel Gailen lassen / und welchen man desto mehr nehmen soll / denn solchen Fohlen / welche von hitziger und blutreicher Natur sind / muß man die Gailen zünftlich benehmen / hingegen von matten und kältsinnigen Pferden / und weichen Farben / kan man die Gailen desto mehr lassen.

Wenn man solche Fohlen hernach von der Stuten abstößet / lasset man sie mit andern Hengsten / oder Stut-Fohlen ihres Alters / auf die Weide lauffen / und denselben / wie den andern / warten / doch soll man solchen jungen Wallachen / so bald sie abgestossen worden / Schellen oder Glöcklein anhängen / um sie damit desto zeitiger für dem Scheuen zu bewahren.

sovente , che con un sol annitrare si siano scoperti li stratagemmi più scaltri di guerra, o pur i cavalli rovinati con morsi e calci che si danno, se stanno assieme.

Tuttavia sono che si danno credere, che 'l castrare rende i cavalli vili e paurosi, e perciò sene astengono , mà ciò non accade se non per esser il cavallo naturalmente tale e di pelame biasimevole , e per essergli tolto troppo de' i testicoli, o pur per esser castrato vecchio, cosa che suol levargli parimente ogni coraggio.

Il castrare di Cavalli adunque per mio avviso si farà, quando sono polledri, passati che haveranno i tre mesi , & all' hora non solo non gli scemerà l' accrescimento , mà col latte materno si anderanno guarendo in più breve tempo, anzi non perderanno punto del maschio valore.

Offervisi per lo castrare il tempo debito, cioè al mese d' Aprile, Maggio, Giugno e di Settembre, trovandosi la Luna nel segno del Toro, o Gemini , s' habbi pero mira di schifar quella stagione che corre da gli otto d' Ottobre fino alli dieci di Novembre,

Si castra in due maniere, alle volte, intagliata la borsa se ne cavano i testicoli , o pur si tagliano quelle vene che portano il seme dalli reni ne' testicoli, chiamati da' Medici le Vasa deferenti , o pur se li ammacca con un martel di legno: mà per essere quel ultimo modo assai pericoloso, non deve esser praticato così di leggieri; abbraccisi più tosto il primo.

S' habbi tambene riguardo al temperamento di quelli che si castra , a quei che sono di complessione calda e sanguigna, se ne levi assai, a gli altri meno.

Quei polledri poi nuovamente castrati, spoppati che saranno, se ne vadino a pascoli con i compagni d' età medesima, & siano governati come s' usa con gli altri, eccetto che se gli deve attaccare sonagli al collo, accioche per tempo imparino a non ispaventarsi di qualsivisa novità o romore.

homme , & même de toute l' armée. Car il advient souvent d'un seul hennissement , que les meilleurs stratagemmes sont découverts, & quand les deux sexes sont logés ensemble ils s' entremordent, & donnent des coups de pied l'un à l' autre.

Mais l' écouillure rendant souvent les chevaux de bonne race peureux & paresseux ; plusieurs ont trouvé mieux de s' en abstenir. Cela arrive aux chevaux naturellement stupides & d'un poil moins estimé , ou quand on coupe trop des covillons, ou quand on châtre des chevaux trop avancés en âge.

Il vaudroit donc mieux, si l'on en veut châtrer quelques uns , de le faire à ceux de trois mois quand ils têtent encore ; c' est alors qu' ils ne perdent rien de leur accroissement, mais qu' ils auront moyen de se reparer par le benefice du lait maternel. Ainsi ils croîtront sans aucun empêchement, & ce qui est plus surprenant, ils ne perdront rien de leur vigueur mâle.

Il faut donc châtrer les chevaux, comme nous venons de dire dans un temps convenable, c' est à sçavoir aux mois d' Avril, May, Juin & Septembre, la Lune se trouvant aux signes du taureau, & des Gemeaux. Mais il faut principalement fuir en cela l' intervalle du temps entre le huitième d' Octobre & le dixième de Novembre.

Il y a deux manieres de châtrer, car on on leur coupe les covillons, & en ôte artificiellement les testicules ; ou on ouvre d' un certain instrument la veine qui descend des reins aux covillons, laquelle les Medecins appellent vases deferents, ou on bat ladite veine avec un marteau de bois. Mais la dernière maniere est dangereuse, c' est pourquoy il ne s' en faut gueres servir. A mon avis la première est la meilleure.

Il faut faire l' écouillure avec discrétion, & regarder auparavant, auxquels on doit ôter plus ou moins de la virilité. Car à ceux qui sont d' une complexion chaude, & pleins de sang il en faut prendre assez , aux froids fort peu.

Ces nouvellement châtrés , après qu' ils seront sevrés , seront avec leurs compagnons égaux en âge envoyés au pâturage, & pensés à leur guise; excepté qu' on leur attache aussi tôt des sonnettes, pour les desombrager de bonne heure.

CAP. XVIII.

*Quando pulli Equini sint ab-
lactandi.*

Equulus cum trimestris fuerit à matre, quin & cæteris equâbus separari oportet: Longior quippe lactatio, invalescente quotidie pullo eam enervaret plurimum, præcipue, si denuò impleta esset; ipse quoque pullus paulatim materno pabulo vesci inciperet, quod tamen illi varias ob rationes ante secundum ætatis superatum annum ministrari non debet.

Tempus ablactandi erit, Luna crescenti, & quasi plena, sub Signo Capricorni, & bonis Aspectibus Saturni, Sagittarii, Virginis aut Aquarii; Modus verò sequens. Equulum habili capistro prius indutum ad consuetum pullorum stabulum una cum matre deducito, ubi posteaquam ei altum substraveris, & pabuli nonnihil & fœni præsepibus imposueris, eum cum capistri loro vel funi alligabis & equam eo ipso momento oculis ejus auferes; at noli equulû ita continuo deferere, sed morare, quoadusque tumultuare desierit, namq; sæpe adeò furiunt, ut illi, qui simile quid nunquam vidit, pavorem incutiat: Sunt qui capistro se exuunt, alii se volutant &c. hinc ab ejusmodi non recedendum, nisi cum quieverint, & pabulum fuerint adorsi, tunc demum res vacat periculo. Per octiduum potabis eum tepida, quæ pauxillo farinæ albæ commixta fuerit. Mense Septembri deinde, Luna decrescente, sub Signo Cancrî, Scorpionis, Aquarii vel Piscium, cum Antimonii 3j. purgabitur, & post dies aliquot cum pulvere ordinario, quò intestina penitus abstergantur.

Equabus post pulli separationem, ubi lacte adhuc intumescit & gravatur uber, emulgeatur semel in die: ad aquas etiam ducatur, sed non nisi uberibus tenus, quæ ubera sæpius frigida sunt inspergenda: postea aut operibus aut pascuis deputabitur.

Das achtzehende Capitel.

*Wie man die Fohlen von der
Mutter abstossen solle.*

Denn das Fohlen 3. Monat alt ist / soll man es von der Mutter / ja so gar von allen andern Stuten abstossen und absondern; denn wenn er gar zu lang saugen sollte / würde er gar zu stark werden / und die Stuten leichtlich verderben / bevorab / da sie wieder belegt worden / und tråchtig ist / zu dem wird er anfangen mit der Stuten aus dem Vahren zu fressen / welches Futter ihm denn auch nicht nützlich / sondern vielmehr schädlich ist / sintemal ein Fohl / es sey Hengst oder Stut / für Ausgang des zweyten Jahrs / kein ganzes hart oder glatt Futter genießen solle.

Die Abstossung soll geschehen im wachsenden und schier vollen Licht / im Steinbock / und guten Aspecten / Saturni / Schützen / Jungfrauen / oder Wassermann; und zwar auf folgende Weise. Man solle die Stuten samt dem Fohlen / welchen man abstossen will / in den Fohlen Stall führen / vorher eine gute dicke Streu machen / ein Futterlein in den Vahren schütten / und etwas Heu in das Kieff stecken / die Fohlen mit der Halstier an einen starken Strick anlegen / und wenn diß geschehen / solle man die Stuten alsbald vom Vahren hinweg / und aus dem Stalle führen / denn bey den Fohlen ein paar Stunde verharren / bis sie abgetobt haben / sintemal man es nit glaubt / wie sie sich bisweilen so wild stellen / und solte mancher / der vorher niemals dabey gewesen / wol sehr erschrecken / wenn er es sehen solte. Denn manches reißt ab / das ander fällt darnieder / darum wol vornöhten / daß man nicht von ihnen gehe / bis sie stille worden / und das Futter angenommen / hernach hat es keine Noht mehr / nur daß mans nicht vergisset / ihnen einen Tag oder acht kein frisches Brunnens Wasser trincken zu geben / sondern mit laulechtem Wasser träncken / in welchem ein wenig schönes Weel eingerühret ist. So balden hernach im September der Mond ins Abnehmen kommen / solle man sie / wenn der Mond im Krebs / Scorpion / Wassermann und Fischen ist / mit 3j. Antimonii purgiren / und etliche Tage hernach von dem ordinari Stuterey Pulver im Futter zu fressen geben / damit es sich sein ausreimige.

Die Stute aber / wo viel Milch vorhanden / soll man einmal im Tage ausmelcken / wie auch ins Wasser reiten / aber nicht tieffer als bis auf die Danten / welche man auch offte mit kaltem Wasser ansprengen solle. Im übrigen soll man sie entweder zur Arbeit anhalten / oder auf die Weide treiben.



CAP. XVIII.

Quando si dee smammar i polledri.

TRe mesi che haurà il polledro, dee esser separato dalla madre, anzi da tutte l'altre cavalle, perche poppando più lungo tempo accresciutegli le forze, indebolirebbe assai la madre, massime se sarà ingravidata da capo; cominciarebbe ancora poco a poco a mangiare con essa madre, qual pascolo per fargli gran danno, non dee mangiar niun polledro di qualunque sesso avanti l' termine di due anni finiti.

Per slattarlo poi osservarete prima la Luna crescente e prossima ad esser piena, al Segno di Capricorno, sotto Aspetti favorevoli del Saturno, Sagittario, Vergine, ovvero dell' Acquario, il modo farà questo. Lo menerete incapestrato insieme colla madre alla solita stalla da polledri, dove, fattogli già avanti un buon letto, e messogli un pochetto di pascolo nella mangiatoia, & alquanto di fieno sulla rastelliera, lo legarete colla cavazza ad una corda fatta a questo; gli levarete subito la cavalla d' accanto, ma restarete col polledro per alcun tempo, fino che cessi di tempestare, perche non si può credere, come alle volte inviperiscano di rabbia, facendo paura a chi non lo vidde mai: Tal uno si scapestra, tal si gitta per terra sfoltolandosi, e perciò non bisogna partirsi da essa, fino che racchetatosi s' appigliarà al pascolo, dappoi non vi farà più pericolo. Per spacio di giorni otto non l' abbeverarete di acqua fredda, ma tiepidetta, mescolandovi un poco di farina bianca. Al mese di Settembre a Luna scema nel Segno del Cancro, Scorpione, Acquario o ovvero Pesci lo purgarete con Antimonio 3j. dandogli alcuni giorni appresso fra il pascolo della polvere ordinaria, accioche si vada spazzando pienamente le interiora.

La Cavalla, spoppato che sarà il polledro, se l' latte la preme per abbondanza che ne ha, sia smunta e sguazzata ogni giorno una volta fino agli uberi, le quali se le inaffi sovente di acqua fresca, ritenendola o a lavori, o pur cacciarla a' pascoli.

CHAP. XVIII.

Quand on doit sevrer les poulains.

QUand le poulain aura trois mois, il doit estre sevré de sa mere, & de toutes les autres cauales, car il affoibleroit la mere, sur tout si elle estoit derechef pleine. Il commencer oit aussi à manger peu à peu avec la mere, mais on ne doit donner pas à un poulain soit de l' un ou de l' autre sexe, de cette viande, jusqu' a ce qu' il n' eut atteint à l' âge de deux ans.

Si vous le voulez sevrer, vous observerez sur tout la Lune, qu' elle soit tantôt pleine, du Signe de Capricorne, & sous des Aspects favorables du Saturne, du Sagittaire, de la Vierge, ou du Verseau. Puis vous le menerez enchevêtré avec sa mere dans l' écurie de poulains, où la litiere soit desja bien preparée pour luy, mettez un peu d' avoine dans la mangeoire & un peu de foin au râtelier, attachez le avec son licol à une corde. Cela étant fait, menez la cavale à part; mais ne quittez le poulain, qu' il ne cesse de faire tumulte, car on ne scauroit croire, comme ils s' enragent quelques fois tellement, qu' ils font peur à ceux qui ne l' ont jamais veu, l' un se délie, l' autre se jette par terre, un autre fait d' autres insolences. C' est pourquoy il est nécessaire de ne s' en aller qu' il ne soit appaisé, & se prenne à l' avoine; apres cela il n' y aura plus de peril. Huit jours durant vous ne l' abbeuverez pas d' eau froide, mais de tiede, y mettant un peu de farine blanche. Au mois de Septembre, au declin de la Lune, & au Signe du Chancré, Scorpion, Verseau, ou des Poissons vous le purgerez avec 3j. d' Antimoine, & luy donnerez, quelques jours apres parmy sa viande de la poudre ordinaire, afinque de luy nettoyer les boyaux.

Le poulain étant sevré, si la cavale à trop de lait, on la doit traire une fois par jour, la guêr jusqu' aux tetons, lesquels il faut arrousser soivant d' eau fraîche, & puis la remettre au travail, où la chasser paître.



CAP. XIX.

Quando & quomodo Equuli Signandi.

Posteaquam quadrimus ferè fuerit equulus, recensendus & nota stirpis & ætatis, item Gentilitiis Domini armis, prout ei libitum fuerit, insigniendus erit; sed cauterizatio ista cautè admodum instituenda est, ne fortè, dum uno opere non succedit, ustionem repetendo, informe & quidem indelebile stigma resultet; Quare hic Aquam descripsimus, quam regiam aliàs, seu Chrysulcam vocant, quæ figuram & characteres accuratius exprimet, quam cauterizatio quæ igne fit.

℞. Virid. Æris. ʒiʒ.
Arsenic. Citrin. ʒʒ.
Merc. Subl. ʒi.
Aq. Reg. ʒx.

Omnia in minutissimam pulverem redacta aquæ regie commisceantur, & manent in digestionem per triduum & servetur ad usum.

Signandum equulum vinculis cohibe, imò si recalcitret, pastomide coërce, & abrasis in parte insignienda pilis, typum, qui vel ligneus vel ferreus aut etiam chartaceus esse potest, colore aliquo imbutum pelli ocyùs imprime: figuram verò jam siccam, dictâ aqua, cum penicillo imitare; sed lineas inducito, quæ digitalis ad minimum existant latitudinis, non verò arctiores, alioquin disparebunt brevi; neque enim ita latæ manebunt, sed sese colligent. Ita facies tribus vicibus, mane videlicet, vesperi & iterum mane; Vesperi verò, & subsequenter diebus aliquibus, unguento locum illinito, quod etiam contra omnem adustionem: peculiare est secretum.

℞. Aq. quæ per horas 24. in infusione Calcis vivæ steterit. Mii.
Succ. Chelidon.
Semperviv. ānā. Mʒ.
Ol. Lin. lib. 3.

Misce, fiat unguentum, durabit per multos annos, imò quò vetustius, eo melius erit.

Forma equos insigniendi itidem diversa est: proponam aliquas, quæ magis in

Das neunzehende Capitel.

Um welche Zeit die Fohlen sollen gezeichnet werden.

Wenn ein Fohl nun vierthalb Jahr alt ist / soll man ihn numerirn / und des Herrn Wappen und Namen / wie es nun der Herr befehlen wird / anbrennen; dieweil aber bey dem Brennen nicht allein grosse Gefahr ist / absonderlich / da der Brand auf einmal nicht recht angesetzt wird / daß das Wappen oder Buchstaben nicht deutlich genug ausgebrand werden / und wenn es zum andern oder mehrmaln geschieht / gar unkenbar / und also verderbet wird / so sein Lebtage nicht mehr heraus gehet. Damit aber auch in diesem Rath geschaffet werde / will ich ein Ex-Wasser hieher setzen / so eben so schön und deutlich / als der Brand / so am besten gerathen / thun soll / welches ich zum öfftern probirt und gut befunden.

℞. Grünspan. ʒiʒ.
Gelb Mausegiste. ʒʒ.
Sublimirt Quecksilber. ʒi.
Scheid-Wasser. ʒx.

Mische alles wol gepulvert unter das Scheid-Wasser / und laß es 3. Tag stehen / hernach kan man es gebrauchen.

Wenn man nun das Pferd zeichnen will / muß man es wol halten / und so es Noth thut / gar baamsen / hernach mit einem Scheermesser das Haar von dem Ort / wo man das Zeichen hin haben will / glatt abschneiden / und das Zeichen / welches entweder auf Holz / Eisen oder Papier sichet / mit einer schwarzen / rothen oder andern Farb anstreichen und aufdrucken / wenn es drucken worden / kan man das Ex-Wasser auf das gezeichnete mit einem Pensel Fingers breit anstreichen / denn dünner oder schmaler dörffen die Strich nicht seyn / es verwächst sich sonst ganz und gar / man darff auch nicht sorgen / daß die Strich so breit bleiben / sie werde / wenn es wieder verwachsen ist / dennoch schmal genug scheinen. Diß Wasser aber muß 3. mal angestrichen werden / als des Morgens / des Abends wieserum / und denn des folgenden Morgens noch einmal / alsdenn läset man es stehen bis zu Abends / und schmieret etliche Tag nach einander mit nachfolgender Brand-Salben / welche auch sonst zu altem Brand und Hitz ein bewehrtes Mittel ist.

℞. Des Wassers / so 24. Stund über ungelöschetem Rath gestanden / und süßlich ist / 2. Maß.

Schellkraut-Safft. Jedes so viel als des Hauswurk-Safft. Sondern / eine halbe Maß.

Leinöl. drey Pfund.

Dieses alles untereinander gemengeset / und zu einer Salben gemacht / hält sich viel Jahr / je älter / je besser sie wird.

Es sind aber vielerley Weiß zu zeichnen / dessen man sich gebraucht / deren etliche / welche wol

CAP. XIX.

Del Tempo e Modo di Marcar i polledri.

Glunto che farà il polledro tre anni e mezzo, s'ha da registrarlo ed inmarcargli le arme del Padrone conforme la dispositione del medemo; ma quel cauterizar hà del pericoloso, massime quando non riuscendo alla prima fiata ben espresso come si deve, scioccamète si torna a rimbrugiarglielo, e così nò resta qu' un imbroglio sempre mai indelebile, senza conoscer che cosa sia. Per ouviare a questo, ecco che ordino un' Acqua forte, che sprimerà le caratteri e figure molto meglio, che non farà il cauterio di fuoco istesso, un secreto veramente approvato e sicuro.

℞. Verderame. ʒiʒ.
Arsenic. Citrin. ʒʒ.
Mercur. Subl. ʒj.
Acq. fort. ʒx.

Pestato ogni cosa in minuta polvere se la mescoli coll'acqua forte: e stia così per tre giorni, poi potrete servirvene.

Il polledro da marcarsi adunque tenerete fermo e saldo, anzi, se fà di bisogno, gli metterete la moraglia, e rasi che haverete con un buon rasoio tutti li peli di quella parte, e tinto il modiglione già intagliato in legno, ferro o sbozzato in carta con qualche colore di che si sia, lo stamparete sopra la pelle, poi asciutta che sarà, la dipingerete con la detta acqua forte a pennello, tirando le linee larghe un dito almeno, mà non più strette, altrimenti si perderanno in breve, nè havete da temere che elle restaranno così larghe, perche col tempo pareiranno pur strette assai; hor così farete per tre volte, cioè per la mattina, e sera e la mattina l'altra, e lasciarlo fin' alla sera, unguento poi per alcuni giorni il luogo col unguento, che vale anche per ogni altra bruciatura.

℞. Dell' Acqua che per 24. hore stette in infusione su la calcina viva. 2. boccali.
Sugo di Chelidonio.
Semper vivo. āā. un mezzo boccale.

Ogl. di Lino. lire. 3.
Mescolato insieme ogni cosa in forma di unguento: dura molti anni, e quanto più vecchio, tanto sarà migliore.

La forma di marcare è altresì differente, dirò alcune, che sono più praticate,

CHAP. XIX.

De la Maniere de Marquer les poulains.

Aussi tôt que le poulain à passé trois ans et six mois, il le faut enregistrer, et luy brûler la marque, et les armes du Maître suivant son ordre. Mais ce cauteriser est dangereux, sur tout, quand il ne réussit pas bien la première fois, car on le reitere une autre fois, et en fait une brouillerie, que l'on ne peut reconnoître, ny effacer ce qu' on a imprimé. Pour remédier à cela, voycy de l' Eau forte, laquelle exprimera beaucoup mieux les caractères, et figures, que ne fait le feu même, c' est un secret expérimenté et seur.

℞. Verd. de Cuivre. ʒiʒ.
Arsenic. Citr. ʒʒ.
Mercur. Sublim.
Eau forte. ʒx.

Pilez le à une poudre et la mêlez avec de l' eau forte: gardez tout ensemble trois jours, et puis vous en pouvez servir.

On doit tenir ferme le cheval qui est à marquer, et même il luy faut mettre la moraille, s'il en est besoin, et apres l' avoir bien rasé au lieu, où on le veut marquer on prend le modelle taillé en bois, ou fer, ou ébauché en papier, le trempe en quelque teinture, et l' imprime sur la peau. Quand il est séché, on peint la marque avec la dite eau forte par le benéfice d' un pinceau, et tire les lignes larges au moins d' un doigt, autrement il s' effaceroient bien tôt. Il ne faut pas apprehender, qu' ils paroissent tous jours dans cette largeur, ils deviendront avec le temps assez petites. On doit faire cela trois fois de suite, c' est à dire, le matin, le soir, et le lendemain au matin, puis le laisser jusqu' au soir, et oindre quelques jours la place marquée avec cet onguent, qui sert aussi pour toute sorte de brûlure.

℞. De l' eau qui à été 24. heure en infusion sous de la cheux vive 2. pots.
Syrup de Celidome.
de Foubarbe. āā. un demy pot.
Huile de Lin. livres. 3.

Misc. et en f. un onguent, qui durera long temps, et sera d' autant mieux, qu' il sera plus vieil.

Les marques sont fort différentes: Je parleray de celles qui sont le plus en usage.
Chacun

usu, quisque deinde eam, quæ ipsi melior videbitur, amplectatur.

Primo Admissarii numeris signari solent Numer. 1. 2. 3. 4. 5. 6. prout major minorve eorum numerus est; pullus ergo masculus ab aliquo eorum generatus numero Patris sui ad collum signabitur & in clunium altero insignibus Domini: foemelæ habebant numeros 1. 2. 3. &c. In solito Protocollo deinde ad eundem numerum notabitur admissarius & equa unde pulli prodire. (V. Fig. 31.) Consuetudo hæc bona est, & in equaria Onolsbacensi Serenissimi Principis Brandenburg. usitata, qui Dominus, rei equestri deditissimus, nobilissimos sibi ex omni parte admissarios maximo sumptu comparare satagebat.

Apponam hic modos aliquos quorum ego ipse Autor sum.

2. Equæ certo quodam appellentur nomine, hæc Aquila, ista Rosa, tertia Accipiter, quarta Abies & sic deinceps indigandi erunt; Unde postea pulli nomina fortiantur: ex. gr. Aquila equa est Spadicei coloris, fronte stellata, pede posteriori sinistro albo, originem trahit ab Admissario Anglo Spadiceo, & Equa Rosa dicta &c. Annus tamen nativitatis accuratè notandus est. (Vid. Fig. 32.)

3. Ad Collum equuli litteræ initiales, nationem parentum designantes notentur, item annus quo editus est, & sic necesse non habebimus albū inspicere, (in quem nihilominus omnia ad unguem referre fas est, utpote color, signa alba, umbilici &c.) Nomen & Insignia Domini in clune postico exprimantur; exempli gratia, si admissarius foret Barbarus, & Equa Anglica, aut ille Neapolitanus, illa verò Dana, vel tandem ille Hispanus & illa Pruthena, & annus nativitatis foret hic ipse, quem nunc agimus, à reparata salute 1671. equuli ita signabuntur.

B.A. N.D. H.P.

71. 71. 71. (Vid. Fig. 33.)

Quod si non luberet signare ad collum, fiat ad clunem.

Fit aliquando, ut nonnisi Natio cum Natione copuletur; tunc unico charactere & anno ortus eorum cosignasse suffecerit, exempli gratia.

N. T. A. B.

71. 71. 71. 71.

Nomen & Insignia Domini, ut supra. (Vid. Fig. 34.)

zu gebrauchen sind / will hieher setzen / ein jeder kan eine erwählen / die er will.

Erstlich haben die Beschäler ihre Num. in dem Stall-Register / als 1. 2. 3. 4. 5. 6. je mehr oder weniger man Beschäler hat / wenn nun ein Hengst-Fohl von demselben fällt / so macht man ihm des Beschälers Num. an seinen Hals / und auf die Seiten am hintern Schenckel des Herrn Wappen und Namen / welchem er zuschiet / die Stuten aber haben ihre Num. von 1. 2. 3. bis 80. 90. oder mehr am Hals / so viel man im Gestüt hat / bey ihrem Num. steht in dem Stuterer Register des Beschälers und der Stuten Namen / worvon die Fohlen gefallen. (Siehe Fig. 31.) Diß ist nun gar wol zu gebrauchen / und ist in dem Hochf. Br. Onolsbach. Gestüt allhier stets im Brauch gehalten worden / welcher Hochf. Herz sich allezeit der besten Beschäler / welche zu bekommen / beflissen / und sich keines Kostens deswegen dauern lassen.

Ich will aber auch noch andere von meiner Invention herzu setzen.

2. Man gebe der Stuten einen Namen / als zum Exempel / eine wird genennet der Adler / die andere der Sperber / die dritte die Rose / die vierdte der Dannenbaum / 1c. und so fortan / dervon kan man hernach die Fohlen nennen / als der Adler ist eine braune Stut / mit einem kleinen Stern / hinter den linken weissen Fuß / kommt vom braunen Engelländer / so der Beschäler / und von der Stuten die Rose genant / doch soll man die Jahr-Zahl in allweg nicht vergessen. (Siehe Fig. 32.)

3. Numerire ich an den Hals des Hengstes und des Stut-Fohlens erstlich den ersten Buchstaben vom Beschäler und von der Stuten / worvon der Fohl gefallen ist / unten her setze ich die Jahr-Zahl / in welchem es gefallen / so habe ich stracks alles für den Augen / und darff nicht allemal nach den Register lauffen / in welchem einen weg als den andern alles fleißig in Acht genommen / und die Farben samt den weissen Zeichen wol notirt werden sollen. Das Wappen und des Herrn Namen kan man an die hintern Schenckel machen / habe also allhier solches verzeichnen wollen / zum Exempel / so der Beschäler ein Barber / und die Stute eine Engelländerin / oder der Beschäler ein Neapolitaner / und sie eine Dänemärckerin / oder endlich er ein Spanier und sie eine Preussin wäre / und das Jahr / in welchem der Fohl gefallen 1671. müsten die Fohlen also gezeichnet werden.

B.E. N.D. S.P.

71. 71. 71. (Siehe Fig. 33.)

So man es den Stuten nicht gern an den Hals zeichnen will / kan man es auf einem hintern Schenckel thun.

Wenn ein geosser Herr jedwedere Raza besonders haben / und Nation mit Nation belegen will / können sowol am Hengst als Stuten diese Namen und Numeri geführt werden / als zum Exempel / Neapolitanisch / Türkisch / Englisch / Barbarisch / 1671. kan man sehen

N. T. E. B.

71. 71. 71. 71.

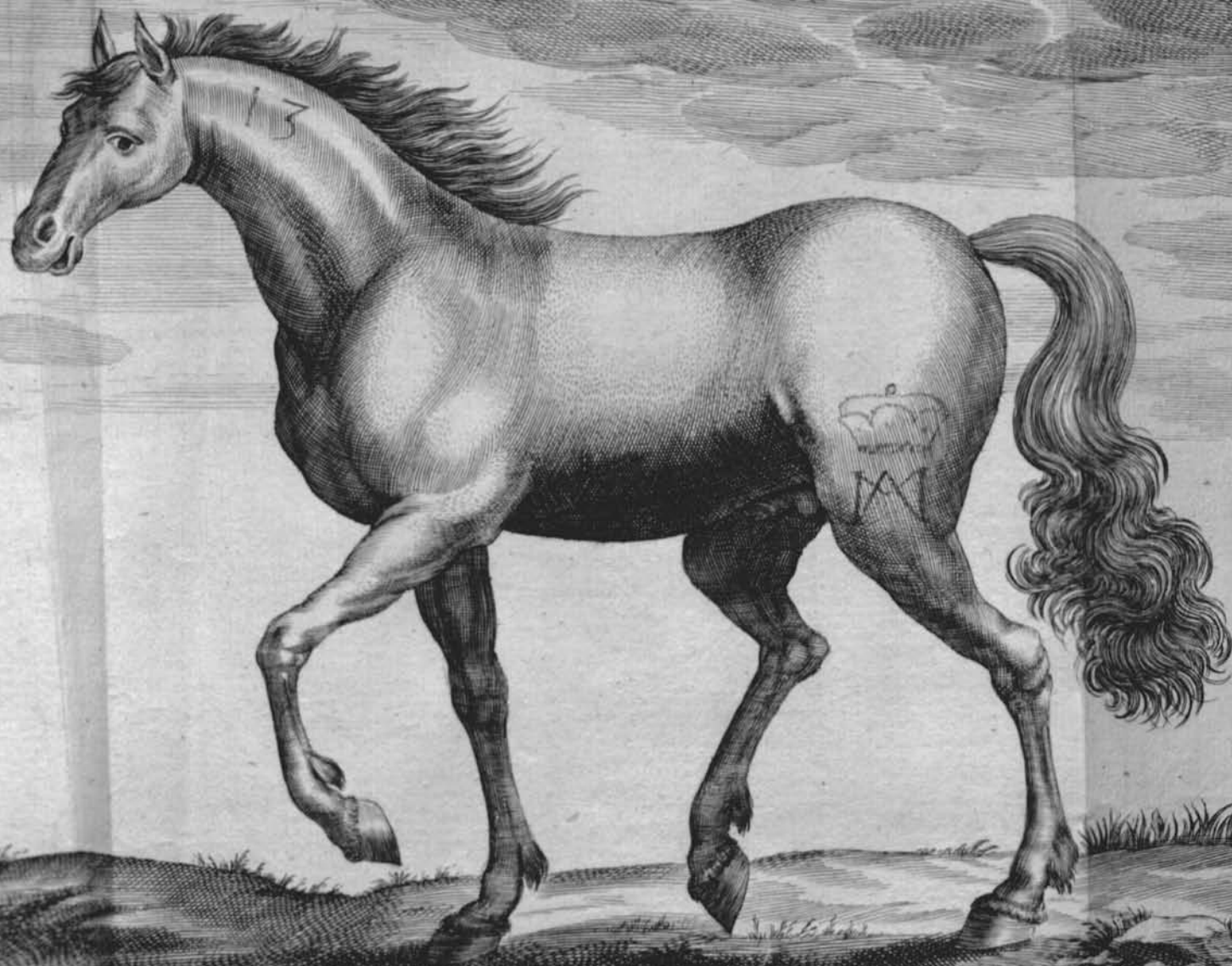
Des Herrn Wappen und Namen bleibe vor sich. (Siehe Fig. 34.)

Das

N^o. 32.



Nº 31.



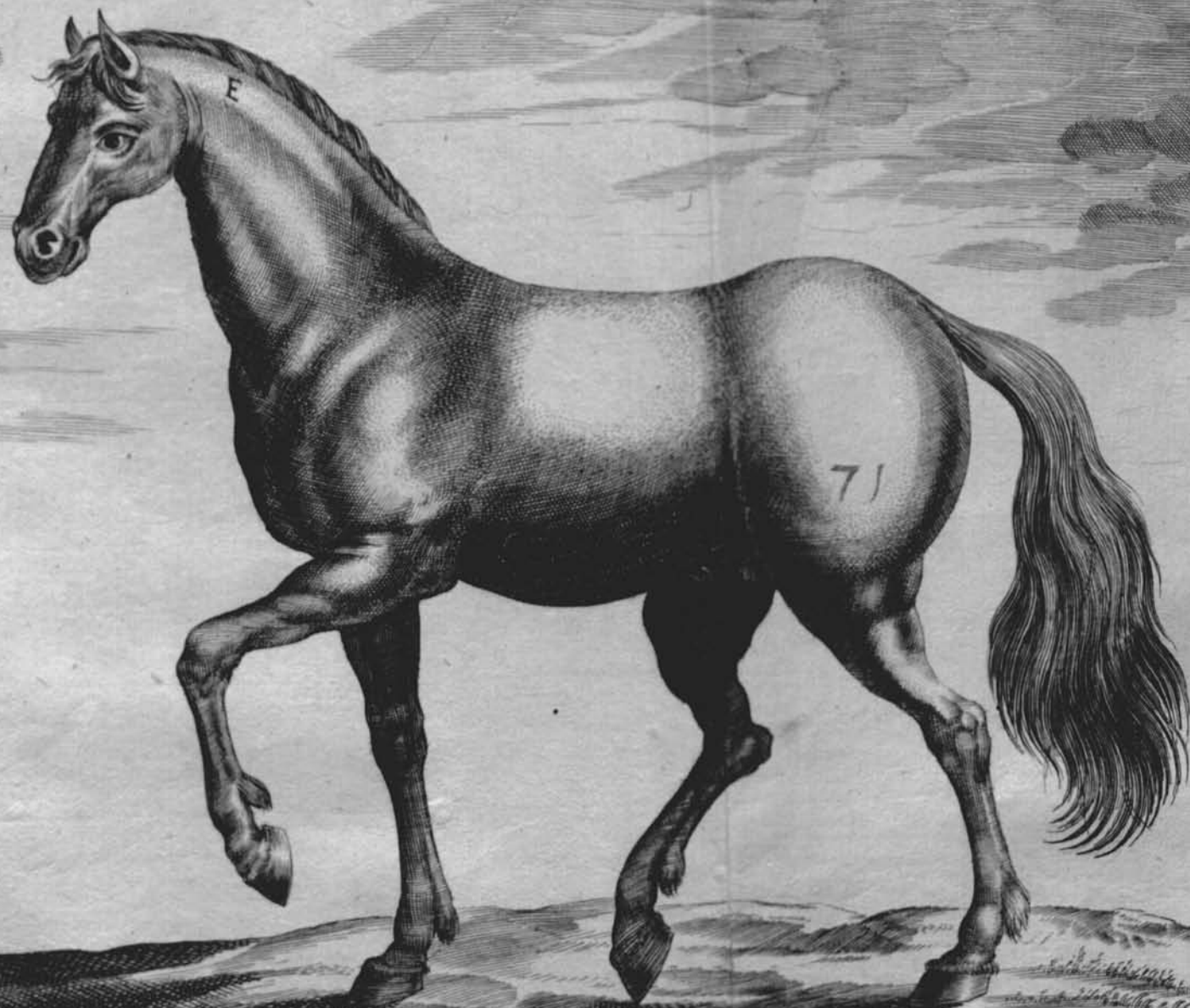
N^o 33.



Napol. Turc. Ingl. Barb.

Napol. Turc. Angl. Barb.

N^o 34.



ogni uno si appigli a quella che più gli aggrada.

Sogliono li stalloni esser Segnati a Num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. secondo il numero d'essi, essendo generato poi un polledro maschio da uno di loro, se gli marca il segno dello stallone al collo, ed in una parte della coscia di dietro le arme del Padrone: Le femine hanno i suoi numeri da 1. 2. 3. &c. ed a detti numeri nel Libro solito della razza, stà poi registrato lo stallone e cavalla, donde nacque. (Ved. Fig. 32.) Questo modo è buono, e fu sempre in uso appresso S. Alt. Ser. di Brandeburg, di gloriosa memoria, nella sua razza di Anspach, che si diede sempre a conquistar da ogni parte i stalloni più perfetti senza guardar a spese.

Metterò alcune altre maniere di mia intentione.

1. Impongasi alle cavalle qualche nome particolare, chiamando l'una p. es. l'Acquila, lo Sparuiere l'altra, la terza s'appelli la Rosa, la quarta l'Abete &c. e quindi poi nomininsi poi i polledri loro, p. es. L'Acquila è una Cavalla Baicastagna con una stella in fronte, balzano del piede della staffa, nacque d'uno stallone Inglese pur Baicastagno, e d'una Cavalla chiamata la Rosa &c. si marchi però l'anno della nascita. (Ved. Fig. 32.)

2. Vicino al collo del polledro, si marchi la prima lettera del nome del padre o madre, e di sotto l'anno quando nacque; in questa foggia non farà di mestiere di ricorrere al libro, (dove però compara ogni cosa a minuto, cioè pelame, balzane, remolini &c.) Le arme e il nome del Padrone si segni alla coscia di dietro, si come per esempio, se lo stallone fosse stato Barbaro, e la cavalla Inglese, ovvero esso Napolitano & ella Danimarchesa, o pur egli Spagnuolo, e lei Prussiana, e l'anno della nascita fosse 1671. i polledri si marcheranno così.

B.L. N.D. S.P.

71. 71. 71. (Ved. Fig. 33.)

Se uno non li marcase volentieri al collo lo facci ad una delle coscie.

Accade, che tal Cavalliere non suole far Razza, se non d'una medesima natione: all' hora basterà far segnarli d'una lettera sola, si da parte del padre come della madre, e l'anno della nascita: per esempio.

N.	T.	I.	B.
Napol.	Turc.	Ingl.	Barb.
71.	71.	71.	71.

Le armi del Padrone già s'intendono, (Ved. Fig. 34.)

Chacun se tient à celle, qui luy plaist.

Les roussins sont communement marqués de chiffres 1. 2. 3. 4. 5. 6. selon leur nombre. Si un poulain est venu d'un tel, on met la marque de l'étalon au col du poulain & à un certain endroit de la cuisse les armes du Maître. Les cauales sont aussi marquées des chiffres 1. 2. 3. &c. & avec ces chiffres ils sont registrés au livre du haras, ou on met aussi l'étalon & la jument, qui les ont faits. (Voy. Fig. 31.) Cette maniere est bonne & fut de tout temps observée de S. A. de Brandenbourg dans son haras d'Anspach. Ce Prince de glorieuse memoire étoit curieux d'avoir des plus parfaits étalons, qu'on eût peu trouver, sans le plaindre de la dépence.

J'adjolteray d'autres manieres de mon invention.

1. Il faut mettre quelque Nom particulier aux cauales; en appellant l'une l'Aigle l'autre l'Esprevier, un autre l'on pourra nommer la Rose, & une telle le Sapin &c. dont on doit appeller leurs poulains, sçavoir, l'Aigle est une cavale de couleur Châtagne avec une etoille au front, balzan du pied de l'étrier: il naquit d'un Etalon d'Angleterre, Bay Châtagne & d'une cavale appelée la Rose: toute fois il faudra marquer l'an de sa naissance. (Voyez Fig. 32.)

2. On marque au col du poulain la premiere lettre de la nation ou du nom du pere & celle de la mere, & des sous l'an auquel il est né. Et de cette maniere il ne sera pas necessaire de regarder tousjours au livre, auquel on peut pourtant aussi voir les autres petites choses, c'est à dire le poil, les balzanes, remolins &c. les armes & le nom du Maître se mettent à la cuisse. Comme par exemple si l'étalon étoit Barbe, & la cavale d'Angleterre, ou luy de Naples, & elle de Dannemarc, ou luy Espagnol, & elle Prussienne, & l'an de la naissance estoit le 1671. les poulains seront marqués comme cela.

B.A. N.D. S.P.

71. 71. 71. (Voy. Fig. 33.)

Si on ne les veut marquer au col, qu'on le face à l'autre cuisse, c'est la même chose.

Il arrive, qu'un Cavallier ne fait race, que d'une nation; alors il est assez d'une lettre & de l'année de la naissance, par exemple.

N.	T.	A.	B.
Napol.	Turc.	Angl.	Barb.
71.	71.	71.	71.

Les armes & le nom du Maître s'entendent desja, (Voyez. Fig. 34.)

CAP. XX.

*Quando Pulli equini domandi
sint.*

COmplures autumnno, post vel ante Divi Michaelis festum equulos suos nondum quadriennes domare incipiunt; at meo quidem iudicio nimis citò, cum quidam eorum tunc temporis secundos nondum egerint dentes, nec debitum attigerint augmentum.

Equuli isti ad palæstram ita præpropere admissi, ex aqua deinde dira patiuntur, & ob irruentem squinantiam totam hyemem valetudinarii transigunt, omneque robur & incrementum intercidit. Ineunte Verè acrius impelluntur, Autumnno verò (quin imò citius, si appareat animosior) maxime arduis, quibus vix equus omnibus numeris absolutus, nedum ejusmodi equulus sufficiat, insudare cogitur optationibus, & tollutarias illas præstare lectiones quas Itali Ridoppiam & Galoppo vocant, aliquando & eas quæ in sublimi à terra exercentur, & si fortè id ex voto cessit semel, rara avis est, quin potiùs præmaturi isti saltatores cursoresve, brevi cruribus labascunt, maxime si per campos glebosos aut lutosos obequiten- tur, (quod genus soli aliàs, iis præsertim equis, qui ob causas tali exercitio indigent, ad multa juvat) aut si in manus Plagiarii cujusdam incidunt, qui data opera asperis eum lupatis coërcet, quò mira patret, ad hæc etiam taureis & flagris violentè adigitur, unde postea despondent animum, efferaſcunt, in pedes assurgunt, fugiunt, ad summam omnis generis nequitias & malitias apprehendunt, non tam à malo equi ipsius temperamento, quàm à timore, quo perculsi acres, quibus præstabant, spiritus abjiciunt, videntes debilia eorum corpora à crudeli carnifice ita enormiter tractari. Hæc vitia paulatim tam altas agunt radices, ut jam in naturam conversa à peritissimo licet & patientissimo Hippodromio nequeant evelli; laxatis quippe ossium ligamentis & juncturis, vix restituuntur.

Mei non est instituti, hic loci quidpiam de equorum domitura ac directione agere, hoc quippe objectum alio Tractatui, in quo nunc etiam laboro & Deo volente, edetur brevi, reservare libuit: Dico igitur, e-

Das zwanzigste Capitel.

*Um welche Zeit die Fohlen auf-
zustellen.*

In Ze meisten stellen anjesho ihre Fohlen im Herbst nach oder vor Michaelis auf / nachdem sie vierdthalb Jahr worden / welches aber ein wenig zu frühe ist: sintemal in dieser Zeit etliche den andern Bruch noch nicht vollständig gethan / und ein wenig über das halbe Theil ihres Wachsthums hinaus sind.

Wenn denn diese so junge Fohlen also den Herbst hinweg / und auf die Schul zum Trotiren genommen werden / alsdenn thut ihnen das Wasser den Winter durch sehr wehe / indem sie die Keelsucht bekommen / den ganzen Winter durch fränckeln / und also mercklich an ihrem Wachsthum verkürzet und gehindert werden / kommt denn der Frühling / müssen sie schon besser dran / auf den Herbst (wenn man anders so lang wartet / absonderlich / so das Pferd sein Vermögen darzu weiset) so muß es nicht allein schon Galoppiren / Redoppiren / sondern auch manchemal gar zu den hohen Schulen genommen werden / soll also ein solcher Fohl / ehe er noch mit Recht ein Pferd kan genennet werden / schon thun / was einem recht ausgewachsenem und zur Leibs Vollkommenheit gekommenem Pferd gebühret: geräth es denn bisweilen an einem / so geräthet es an vielen andern nicht / sondern solche frühzeitig auf gestellte Fohlen werden / ehe sie zum rechten Alter kommen / entweder auf den Knochen / sonderlich in tieffen und morastigen Aeckern (welche doch / wenn sie mit Verstand / und an denen Pferden / so es bedürfftig / gebraucht werden / sehr nützlich sind) ruinirt / oder kommen oft einem Polsterer in die Hand / welcher ihnen denn ohne Unterscheid des Alters fein ein grosses / schweres und scharffes Nasband und Sprungriemen / um eine Postur vor der Zeit zu machen anleget / mit der Peitsche darneben fein tapffer und hart zuspricht / auch scharff für solches Alter tractirt / darvon werden sie denn verzweifelt / reissen aus / bäumen sich / und lernen allerley Schelmensstück / so nicht allemal wegen bösen Humors des Pferds / sondern aus Furcht oder Schwäche des Leibs entstehet / welches ihnen ihr Lebenlang / ob gleich keine Gedult und gute Unterrichtung des Bereuters gespart wird / anhänget / denn wenn die Knochen einmal dahin / selten mehr etwas gutes daraus wird.

Ich habe mir nicht vorgenommen / allhier in diesem Tractat / von der Reuterey / und wie man die Pferd abrichten soll / etwas zu schreiben / sondern dieses zu einem andern Tractat / nemlich einen vollständigen Reut-Buch / daran ich bereits arbeite / und

CAP. XX.

In che tempo si debba cominciar a domar il polledro.

VI sono molti che si mettono a domar i polledri all' autunno avanti o dopo la festa di san Michele, mentre che hanno tre anni e mezzo: ma al mio avviso è troppo presto; perche alcuni non hanno anco gettati i secondi denti a quel tempo, nè avanzato se non alla metà del loro accrescimento.

Questi polledri adunque menati alla Cavallerizza nell' autunno tanto giovanetti, patiscono poi incredibilmente dell' acqua sopraiongendovi la schinanzia, si che passano tutta l' invernata ammalatuzzi & impediti dallo crescere di vita e forze loro: venuta la primavera, vengono obbligati ad altrettante pene e fatiche, fino all' autunno: all' hora poi, (ancorche vi ha chi non indugia tanto, massime se scuopre qualche dimostrazione di esser valoroso) non solo vien maneggiato in Galoppi, Ridoppie, ma etiandio in Arie rilevate, e dee fare un sì fatto polledro, non dico cavallo di tali operationi, che non potria se non un cavallo perfettissimo, e se pur riesce qualche volta, mille ne faranno che saltarà; anzi questi destrieretti primatizzi, o si stroppiano di gambe ben avanti tempo, massime quando sono cavalcati per le maesi cioè campi zollati o marazzosi (quantunque talvolta utili per aggiustar un polledro) o capitano mal grado loro nelle mani d' un Scavezzacollo e Gualta-Cavalli, che senza discrezione dell' età gli mette cavezzoni ruvidi a fin d' operar maraviglie dell' altro mondo, astringendoli anche a ciò per viva forza di dure caravazzate, donde ne diventano poi bestiali, auviliti di spirito, s' inarborano, scampano, in somma s' appigliano ad ogni forte di furberie e raggiramenti, non tanto dal cattivo humore o temperamento di esso cavallo, quanto dalla paura e disperatione che sentono i mal condotti dall' esser i deboli corpi loro appreggiati così crudelmente da furioso manigoldo spropositato. Questi vitii poi s' innaturaliscono tanto in loro che nè anche da qualsisia Cavallerizzo, per paziente e destro che sia, possono esser sbarbati o rindirizzati a mutar stile, ma rovinate che faranno le ossa, poco vi farà da sperare da essi, con ogni industria si vici metta qualche uno.

Non è la mia intentione di dir in questo Trattato cosa alcuna dello domar, ammaestrar e maneggiar i polledri ed altri cavalli, (riservando io questo soggetto ad un altro mio libro, dove lavoro al presente, e

CHAP. XX.

Quand il faut commencer à domter les poulains.

IL y en a plusieurs, qui se prennent à domter les poulains à l' automne, devant ou apres la fête de St. Michel, quand ils ont trois ans & six mois. Mais à mon avis c' est trop tôt, puisque quelques uns n' ont pas encore jeté les dents escalonnières, ny avancé si non la moitié de leur accroissement.

Ces poulains donc venant si jeunes au manège à l' automne pour y trotter, sont fort incommodés de l' eau froide en hyver; la gourme puis survenant les rend malades tout l' hyver, & les empeche fort dans leur accroissement. Au printemps on les employe à plus grande travaux jusqu' à l' automne, alors on les monte non seulement à Galopper ou Redouper (ce que quelques uns font encore plus tôt, remarquant quelque vigueur au poulain) mais on le fait aussi à l' Air relevé, & force un tel poulain ou tendre cheval à faire ce qui conviendrait à un parfait. Quoique cela réussisse souvent, il faillira pourtant mille pour une fois: Et ces novices ont les jambes trop tôt étropiées, sur tout quand ils sont montés par les jacheres, c' est à dire par des champs seillonnes & marécageux, (qui sont pourtant quelques fois bons à ceux, qui en ont besoin) ou quand ils tombent entre les mains d' un Poltron, qui est à tout rompre, & leurs met sans aucune discretion des rudes caveçons, pour les faire faire merveilles, ou des cavessanes, qui les rendent bestiaux, les font cabrer, échapper, & s' abandonner à toute sorte d' extravagances; ce qui ne vient pas tant de leurs mauvaises complexions que de la peur, & du desespoir, à cause de la mechante & cruelle conduite de leurs tendres corps. Ces vices leur deviennent apres comme naturels, & ne peuvent estre corrigés, quelque patient & adroit que soit l' Ecuyer qui les veut dresser; & si leurs jambes sont desja gâtées, toute la peine seroit perdue.

Mais je n' ay pas dessein d' expliquer icy comme il faut domter, monter & dresser les poulains & autres chevaux; je reserve cette matiere à un autre livre, auquel je travaille à cette heure, & qui se verra bien tôt publié,

quulum in autumnō, postquam quartum annum & medium attigerit, domari ritē posse, tunc etenim proximus est ad ultimos dentes ejiciendos; Per hyemem demceps ei parcendum, nisi quod fune ligatus ad columnam mediocriter possit exerceri, sed tempore verno redeunte, ad palæstram, ibidem secundum artem agitandus, transmittatur, & ita quā diutissimē persistere poterit in officio.

Equuli quorum usus erit pro itinere, vectura &c. me sanē auctore medio anno longius perseverent antequam domentur, & consilium fuisse sanum, eventus probabit.

CAP. XXI.

Continet Descript. Pulveris Pharmaceutici, omnibus equis infirmis, si gravidas excipias, exhibendus, item Dosis Antimonii quo quotannis purgandi; item Salem Equarum, & alia remedia familiaria.

℞. Sulphur. Caballin. 1. lb.
Myrrh. Pellucid. 3iij.

Aloes Epatica. 1. lb.
Rasur. Corn. cervi. 1. lb.
Fung. Betul.

Salicis. āā. 1. lb.

Agarici. 3iij.

Visc. Quercin. 1. lb.

Aristoloch. L. & R.

Petasit. āā. 1. lb.

Hirund. 1. lb.

Helleb. nigr. 1. lb.

Junci Tener.

Filic.

Scorzoner. āā. 1. lb.

Foen. Græc. 2. lb.

Gentian.

Bacc. Laur. āā. 1. lb.

Herb. Sabinæ.

Bursæ pastor. lb. β.

Corallin. 1. lb.

Peucedan. lb. β.

Asari. lb. β.

Enulæ. 1. lb.

H. Perficar. 1. lb.

Hed. Ter. 3iij.

und bald folgen wird / so mir Gott das Leben und die Gesundheit verleihet / reservire. Als will ich hiermit beschliessen / und setzen / daß es nicht zu spat / sondern eben die rechte Zeit wäre / wenn man dem Fohlen noch ein Jahr zulegete / und erst im Herbst / wenn er fünffthalbe Jahr alt wäre / denselben aufstellte / denn wäre der letzte Bruch sehr nahe / und könnte man solches den Winter über schonen / fein stitsam an dem Pölier am Sait lauffen lassen / und hernach auf den Frühling zur Schul nehmen / wie es sich gehört und gebührt / ist demnach nicht daran zu zweifeln / daß solche Pferd auch lange Zeit bey gutem Alter werden ausdauern können.

Diejenige aber / welche man zu Kleppern / Kutschen oder Zug-Pferden gebrauchen will / soll man von rechts wegen für dem sechsten Jahr nicht gebrauchen / sondern sie auf die Weide lauffen lassen / alsdenn man sehen wird / was für starcke und dauerhaftte Pferd daraus werden.

Das ein und zwanzigste Capitel.
Begreiffet die Beschreibung des gewöhnlichen Rosi-Pulvers / welches allen Pferden in der Stute-rey (ausgenommen den trächtigen Stuten) solle gebraucht werden. Item / der Dosis von Spießglas womit man sie jährlich muß purgiren / als Stuten-Saltzes und andern Haus-Mitteln.

℞. Sch. Schwefel. 1. lb.
Myrrhen so klar und durchscheinend. 3iij.

Leberfarb Aloe. 1. lb.

Geschabtes Hirschhorn. 1. lb.

Birken-Schwamm.

Weyden-Schwamm. Von jedem 1. lb.

Eichen-Schwamm. 3iij.

Eichen-Mistel. 1. lb.

Holzwur.

Osterlucey.

Pestilenzwur.

Schwalben-Wur.

Schwarz Nießwur.

Dingen so noch zart.

Eichfahen.

Spanisch Schlangenkraut / von jedem 1. lb.

Genogrec.

Engian.

Lorbeer. Von jedem 1. lb.

Sevenbaum.

Taschel-Kraut. Von jedem 1. lb.

Corallen-Mos.

Haarstrang.

Haselwur.

Alantwur.

Pfirsing-Kraut. Von jedem 1. lb.

Odari

piacendo al Signor Iddio , uscirà fuori in breve) perciò tralasciando tutta questa materia dico, che non farebbe, se non ben fatto , aspettare a domarlo fino all' autunno, quando haverà compiti quattro anni e mezzo, nel qual tempo farebbe vicino a gittar gli ultimi denti ; si potria perdonargli nell' inverno con farlo però alle volte legato alla corda camminare intorno la colonna: alla primavera che viene potra esser condotto alla Cavallerizza a maneggiarlo ivi conforme si deve, e così potranno resistere per molti anni.

Notifi che i polledri , che hanno da servir per ronzini da viaggio , corrozza o sia Carro , consigliarei che stessero fino alli sei anni compiti, e vedrete come diventeranno gagliardi e robusti.

fil plaît à Dieu. Je me dégage donc de cette matiere, & dis, qu' il seroit bon, d' attendre l' autre automne quand le cheval aura passé quatre ans & six mois, auquel temps il achevera de jeter les escalognes. Et quand il n' en sera gueres loin, on le pourroit traiter doucement, luy faire faire quelques tours au piliier à la corde, & au printemps de prendre au manege. Ainsi il durera la fatigue fort long temps.

Les poulains, qu' on veut prendre à la course, ou au trait de carosse, ou de chariot, doivent être dispensé du travail, jusqu' à ce qu' ils aient la sixième année tout accomplie. Alors ils deviendront gay & robustes.

CAP. XXI.

Descrittione della Polvere da darfi tutti li Cavalli, eccetto le gravide sentendosi male , come anco la dose dell' Antimonio da purgar i polledri una volta all' anno, a Luna scema e buon segno, il Sale per le cavalle, ed altri rimedi familiari & Universali.

R. Solfo Cavallino. 1. lb.
Mirra Chiara. 3iij.

Aloe Epatic. lb. β.
Rasur. del Corno di Cervo. 1. lb.
Fong. di Betola.

Salce. aa. lb. β.

Agaric. 3iij.
Visch. Querc. 1. lb.
Aristol. long. e ritond.
Petasite. aa. lb. β.
Vincetossic. 4. lb.
Elebor. ner. 4. lb.
Gionc. tener.

Felce di Quercia.
Scorzoner. aa. 4. lb.
Feno greco. 2. lb.
Gentian.

Pomell. d' alloro. aa. 1. lb.
Sabin.

Bors. Past. aa. lb. β.
Corall. 4. lb.

Peucedan. lb. β.
Rad. Asar. aa. lb. β.

Enul.

Perficar. aa. 1. lb.
Eller. terrest. 3iij.

CHAP. XXI.

Recepte & Description d' une poudre, dont on peut donner à tous les chevaux (à la reserve des cavales pleines) quand ils sont malades, comme aussi la dose del' Antimoine pour les purger une fois par an, le Sel pour les cavales, & autres medicines domestiques & universelles.

R. Soufre Cavallin. 1. lb.
Mirre lustre. 3iij.

Aloe Epatique. lb. β.
Raclure de Corne de Cers. 1. lb.
Esponge ou Champignon de Buleau.
Saul. aa. lb. β.

Agaricum. 3iij.
Glu de Chesne. 1. lb.
Aristologne longue & ronde.

Petasite. aa. lb. β.
Domtevenin. 4. lb.
Hellebore noire. 4. lb.

Fonc tendre.
Feuchiere de Chesne.

Scorzoner. aa. 4. lb.
Fenogrec. 2. lb.

Gentiane.
Pommes de Laurier. aa. 1. lb.
Savine.

Bourse à Bergier. aa. lb. β.
Coralline. 4. lb.

Peucedane.
Rac. de Carbaret. aa. lb. β.

Enule.
Persicaire. aa. 1. lb.

Lierre terrestre. 3iij.

Eupator.
Mill. fol.
Salviae. aa. ʒ. lb.
Tund. & Misc. crasso modo.

Dosis pro equo.	Quadrino, quinquenni & c.	ʒi.
	Trimis.	ʒvi.
	Bimo.	ʒʒ.
	Anniculo.	ʒiii.
	Nuper ablaetato.	ʒii.

Dosis Antimonii pro purgatione e-
quulorum.

Equulis	Quadrinis	ʒii.
	Trimis	ʒi. ʒii.
	Bimis.	ʒʒ.
	Anniculis	ʒi.
	Nuper ablaetatis	ʒii.
	Si validiores.	ʒi.

NB. Quod si periculum contagionis in
equaria timeretur, non est antidotum certus
quam dicta purgatio cum Antimonio.

Sal Equorum.

Sub finem Maji stipitibus alneis & fam-
bucinis medullam extrahe, & concavita-
tem sale communi imple, & obturatis prius
cum epistomio foraminibus, incende, & si-
ne ardere quousque dehiscant & quasi di-
rumpantur; & intus invenies Sal coloris ci-
nericii.

ʒ. Salis hujus. ʒo. lb.
Cinerum Fagi.
Querci.
Absynthii. aa. 10. lb.
Misc. & c.

Unguentum faciens crescere un-
gulam.

ʒ. Ol. Limac. ʒ. lb.
Olivarum.
Laurin. aa. 1. lb.
Lard. 2. lb.
Axung. Vet.
Sevi Cerv. aa. 3. lb.
Hirc. 2. lb.
Cer. qu. f.
Misc. fiat unguentum.

Acqua muscas depellens.

ʒ. Axung. communis. 1. lb.
Pic. Naval. liquida illa qua utuntur
Nautae. 1. lb.
Allii. 1. lb.
Bulliant in aheni aquae pleno, refri-
geretur & servetur ad u-
sum.

Odermenig.

Tausend Blat.

Salbey. Von jedem ʒ. lb.

Stosse und mische diese Stuck alle groblichst
durch einander.

Dosis einem	4. 5. jährigem und altem Pferd.	ʒi.
	3. jährigen	ʒvi.
	2. jährigen	ʒʒ.
	1. jährigen	ʒiii.
	Letzt Abgestossenen.	ʒii.

Die Dosis von Antimonio zum pur-
giren.

ʒ. Den 4. jährigen	ʒii.
Den 3. jährigen	ʒi. ʒii.
Den 2. jährigen jedem	ʒʒ.
Den jährigen	ʒi.
Den Letzt abgestossenen	ʒii.
Wenns starke Fohlen sind.	ʒi.

NB. Wenn man sich auch einer Pest unter dem
Pferden besorget / ist das allerbeste Mittel / daß
man die Pferde vorher mit dem Antimonio
purgire / welches wol unter die besten Präserva-
tiven zu sehen ist.

Das Stuten-Saltz.

Am Ende des Majens bohre von allichen
Hollunder und Erlen-Stammen den Kern
oder das Mark aus / fülle und stopffe die
Locher fest mit Saltz zu / und schlage unten und ob
einen Pflock für das Loch / lege es hernach auf einen
Hauffen / und zünde es an / verbrenne sie / bis sie
schier von einander fallen wollen / denn findest du in
ihnen ein graues Saltz.

ʒ. Von diesem Saltz ʒo. lb.
Buch-Asche.
Eichen-Asche.
Wermuth / von jeden 10. lb.
Mische alles durcheinander.

Die Horn-Salbe.

ʒ. Schnecken Del. ʒ. lb.
Baumöl.
Lorbeeröl. 1. lb.
Speck. 2. lb.
Alt Schmer. 3. lb.
Hirsch-Unschlit. 3. lb.
Bock-Unschlit. 2. lb.
Wachs / so viel vonnöthen.
Mache eine Salbe daraus.

Das Wasser für die Mücken im Sommer.

ʒ. Wagenschmier 1. lb.
Theer ʒ. lb.
Knoblauch 1. lb.
Dieses alles in einem Kessel voll Wassers rechts
schaffen sieden lassen / hernach wenns kalt
worden / gebrauchen.

Eupator.
Millefogl.
Salvia. anā. 4. lb.

Pestato ogni cosa e mescolato grossamente.

Dose per Cavallo di anni.

4. s. e vecchio.	3i.
3.	3vi.
2.	3β.
1.	3iii.
poco fa slattato.	3ii.

La Dose de l' Antimonio da purga.

Alli polle- di

4. anni	3ii.
3. anni	3i. 3i.
2. anni	3iβ.
1. anno	3i.
poco fa slattati.	3ii.
e se sono gagliardi	3i.

NB. Se vi fosse pericolo di peste trà la Razza non è secreto più sicuro che purgarla avanti con Antimonio come antidoto certissimo.

Il Sale per la Razza.

Sul fine del mese Maggio pigliate stecchi di sambuco e di alno e cavatone la midolla, riempite li forami di sal commune; e turati i buchi ben bene con spine di legno attaccatene poi del fuoco, bruciandoli fino che quasi si sfendino, e vi troverete di dentro un Sale grigio.

℞. Di questo Sale 50. lb.
Cener. di Faggio.
Quercia.
Assenzo. āā. 10. lb.
Misc. &c.

Unguento da unger il Corno delle unghie.

℞. Ol. di Lumaghe. 1. lb.
Ulive.
Alloro. āā. 1. lb.
Lardo. 2. lb.
Assongia Vecchia.
Sevo di Cervo. āā. 3. lb.
Becco. 2. lb.
Cera a bastanza.
Misce e se ne facci unguento.

Acqua contro le mosche nell' està.

℞. Assongia da Carro. 1. lb.
Quel Untume nero di cui s' impeciano i navigli. 1. lb.
Aglia. 1. lb.

Far lo tutto bollire ben ben in una caldara piena di acqua, e servirsene essendo freddo.

Eupatoire.
Milleseville.
Saulges. āā. 4. lb.

Le tout broyé grossièrement & mêle ensemble.

La Dosis pour un Cheval âgé Ans.

4. s. & un Vieil.	3i.
3.	3vi.
2.	3β.
1.	3iii.
separé dernièrement.	3ii.

La Dose de l' Antimoine pour purger les chevaux.

Aux Chevaux & cavales, qui ne sont pas pleines.

4. ans	3ii.
3. ans	3ii. 3ii.
2. ans	3iβ.
un an	3i.
dernièrement sevrés	3ii.
& s' ils sont gaillards.	3i.

NB. Si l'on a peur de la peste il n' est aucun secret plus seur, que de les purger auparavant avec l' Antimoine, qui est un antidote tres certain.

Le Sel pour le Haras.

Sur la fin du mois de May prenez des festues de Sureau & d' aulne, & en cavez la mouelle, remplissez les trous de Sel commun, & les bouchez bien avec des épines, & puis allumez le tout, & le faites brûler jusqu' à ce qu' ils crevent; alors vous y trouverez dedans un Sel gris.

℞. De ce Sel. 10. lb.
Cendre de Fau.
de Chene.
d' Absinthe. āā. 10. lb.
Misc. &c.

Onguent pour oindre les Cornes de l' ongle.

℞. Huyle d' escargot. 4. lb.
Olive.
Laurier. āā. 1. lb.
Lard. 2. lb.
Graisse de porc. vieux.
Suif de Cerf. āā. 3. lb.
Bec. 2. lb.
Cire à suffisance.
Misc. & en f. un onguent.

Eau pour chasser les mouches en été.

℞. Oingt pour engraisser les chariots. 1. lb.
De la graisse noire dont on empoise les batteaux. 1. lb.

Ails. 1. lb.

Faites tout boullir dans un chauderon plein d' eau & en prenez quand il est refroidi.

Eupator.
Mill. fol.
Salvia. āā. 4. lb.
Tund. & Misc. crasso modo.

Dosis pro { Quadrimo, quinquenni & c. 3i.
equo. { Trimis. 3vi.
{ Bimis. 3ß.
{ Anniculo. 3iii.
{ Nuper ablaetato. 3ii.

Dosis Antimonii pro purgatione equulorum.

Equulis { Quadrimis 3ii.
{ Trimis 3i. 3ii.
{ Bimis. 3ß.
{ Anniculis 3i.
{ Nuper ablaetatis 3ii.
{ Si validiores. 3i.

NB. Quod si periculum contagionis in equaria timeretur, non est antidotum certius quam dicta purgatio cum Antimonio.

Sal Equorum.

Sub finem Maji stipitibus alneis & sambucinis medullam extrahe, & concavitatem sale communi imple, & obturatis prius cum epistomio foraminibus, incende, & sine ardere quousque dehiscant & quasi dirumpantur; & intus invenies Sal coloris cinericii.

℞. Salis hujus. 50. lb.
Cinerum Fagi.
Querci.
Absynthii. āā. 10. lb.
Misc. & c.

Unguentum faciens crescere ungulam.

℞. Ol. Limac. 4. lb.
Olivarum.
Laurin. āā. 1. lb.
Lard. 2. lb.
Axung. Vet.
Sevi Cerv. āā. 3. lb.
Hirc. 2. lb.
Cer. qu. f.
Misc. fiat unguentum.

Acqua muscas depellens.

℞. Axung. communis. 1. lb.
Pic. Naval. liquida illa qua utuntur Nautae. 1. lb.
Allii. 1. lb.
Bulliant in aheno aquae pleno, refrigeretur & fervetur ad usum.

Odermenig.

Tausend Blat.

Salbey. Von jedem 1 lb.

Stosse und mische diese Stuck alle groblich durch einander.

Dosis einem { 4. 5. jährigem und altem Pferd. 3i.
{ 3. jährigen 3vi.
{ 2. jährigen 3ß.
{ 1. jährigen 3iii.
{ Letzt Abgestossenen. 3ii.

Die Dosis von Antimonio zum purgiren.

℞. Den 4. jährigen 3ii.
Den 3. jährigen 3i. 3ii.
Den 2. jährigen jedem 3ß.
Den jährigen 3i.
Den Letzt abgestossenen 3ii.
Wenns starke Fohlen sind. 3i.

NB. Wenn man sich auch einer Pest unter dem Pferden besorget / ist das allerbeste Mittel / daß man die Pferde vorher mit dem Antimonio purgire / welches wol unter die besten Präservativen zu sehen ist.

Das Stuten-Saltz.

W Ende des Majens bohre von etlichen Hollunder und Erlen-Stämmen den Kern oder das Mark aus / fülle und stopffe die Locher fest mit Saltz zu / und schlage unten und obz einen Pflock für das Loch / lege es hernach auf einen Hauffen / und zünde es an / verbrenne sie / bis sie schier von einander fallen wollen / denn findest du in ihnen ein graues Saltz.

℞. Von diesen Saltz 50. lb.
Buch-Asche.
Eichen-Asche.
Wermuth / von jeden 10. lb.
Mische alles durcheinander.

Die Horns-Salbe.

℞. Schnecken Del. 4. lb.
Baumöl.
Lorbeeröl. 1. lb.
Speck. 2. lb.
Alt Schmer. 3. lb.
Hirsch-Unschlit. 3. lb.
Bock-Unschlit. 2. lb.
Wachs / so viel vonnöthen.
Mache eine Salbe daraus.

Das Wasser für die Mucken im Sommer.

℞. Wagenschmier 1. lb.
Theer 1. lb.
Knoblauch 1. lb.
Dieses alles in einem Kessel voll Wassers recht schaffen siedeln lassen / hernach wenns kalt worden / gebrauchen.



Eupator.
Millefogl.
Salvia. anā. 1. lb.

Pestato ogni cosa e mescolato grossamente.

Dose per Cavallo di anni.

4. 5. e vecchio.	3i.
3.	3vi.
2.	3β.
1.	3iii.
poco fa slattato.	3ii.

La Dose de l' Antimonio da purga.

Alli polle- di

4. anni	3ii.
3. anni	3i. 3i.
2. anni	3iβ.
1. anno	3i.
poco fa slattati.	3ii.
e se sono gagliardi	3i.

NB. Se vi fosse pericolo di peste trà la Razza non è secreto più sicuro che purgarla avanti con Antimonio come antidoto certissimo.

Il Sale per la Razza.

Sul fine del mese Maggio pigliate stecchi di sambuco e di alno e cavatone la midolla, riempite li forami di sal commune; e turati i buchi ben bene con spine di legno attaccatene poi del fuoco, bruciandoli fino che quasi si sfendino, e vi troverete di dentro un Sale grigio.

℞. Di questo Sale 50. lb.
Cener. di Faggio.
Quercia.
Assenzo. āā. 10. lb.
Misc. &c.

Unguento da unger il Corno delle unghie.

℞. Ol. di Lumaghe. 1. lb.
Ulive.
Alloro. āā. 1. lb.
Lardo. 2. lb.
Assongia Vecchia.
Sevo di Cervo. āā. 3. lb.
Becco. 2. lb.
Cera a bastanza.
Misce e se ne facci unguento.

Acqua contro le mosche nell' età.

℞. Assongia da Carro. 1. lb.
Quel Untume nero di cui s' impeciano i navigli. 1. lb.
Aglia. 1. lb.

Far lo tutto bollire ben ben in una caldara piena di acqua, e servirsene essendo freddo.

Eupatoire.
Milleseville.
Saulges. āā. 1. lb.

Le tout broyé grossièrement & mêlé ensemble.

La Dosis pour un Cheval âgé Ans.

4. 5. & un Vieil.	3i.
3.	3vi.
2.	3β.
1.	3iii.
separé dernièrement.	3ii.

La Dose de l' Antimoine pour purger les chevaux.

Aux Chevaux & cavales, qui ne sont pas pleines.

4. ans	3ii.
3. ans	3ii. 3ii.
2. ans	3iβ.
un an	3i.
dernierement sevrés	3ii.
& s' ils sont gaillards.	3i.

NB. Si l'on a peur de la peste, il n' est aucun secret plus seur, que de les purger auparavant avec l' Antimoine, qui est un antidote tres certain.

Le Sel pour le Haras.

Sur la fin du mois de May prenez des festues de Sureau & d' aulne, & en cavez la mouelle, remplissez les trous de Sel commun, & les bouchez bien avec des épines, & puis allumez le tout, & le faites brûler jusqu' à ce qu' ils crevent; alors vous y trouverez dedans un Sel gris.

℞. De ce Sel. 10. lb.
Cendre de Fau.
de Chene.
d' Absinthe. āā. 10. lb.
Misc. &c.

Onguent pour oindre les Cornes de l' ongle.

℞. Huyle d' escargot. 4. lb.
Olives.
Laurier. āā. 1. lb.
Lard. 2. lb.
Graisse de porc. vieux.
Suis de Cerf. āā. 3. lb.
Bec. 2. lb.
Cire à suffisance.
Misce. & en f. un onguent.

Eau pour chasser les mouches en été.

℞. Oingt pour engraisser les chariots. 1. lb.
De la graisse noire dont on empoise les batteaux. 1. lb.
Ails. 1. lb.
Faites tout boullir dans un chauderon plein d' eau & en prenez quand il est refroidi.



PARS III.

De Persona & Officio

Perorigæ, Hippocomi, Supremi Stabularii & cæterorum Ministrorum: & in specie quid quolibet mense potissimum faciendum incumbat: Clauditur volumen Descriptione Pharmothecæ Equariæ.

CAPUT. I.

Qualis esse debeat Peroriga, & quodnam ejus officium.

I. **P**eroriga homo prudens, solers, fidelis & industrius esse debet, rei tam Equestris quam Veterinariæ apprime peritus. Quod si iste equariam actu non inhabitat, eam ad minimum bis in hebdomada visitabit.

2. In syllabo seu albo equorum describendo erit accuratus, ita ut in libris suis distinctè & dilucidè appareant & conditio & ætas & si quæ sunt alia circa equos singularia: nullum quoque extraordinarium & magni momenti opus absque consilio & consensu Domini sui aggredietur.

3. Equariam visitans, in omnia & singula vel minima curiosè inquirat; id quod faciendum est, fiat sine mora: Tabellas, quæ ad notandam equorum originem & ætatem à tergo pone equos suspendi solent, cautè observet, ne fortè illis commixtis vel commutatis oriatur confusio.

4. Dum tempus Admissuræ appropinquat, elenchum faciet, & admissariorum & equarum copulandarum, eumque Domino prius offeret, ut si quid illi videbitur reformandum aut mutandum, tempestivè fiat.

5. Admissuræ quoque intererit ipsemet, & absque suo consilio & consensu nullum pharmacum seu quodvis aliud remedium equis à Fabro aut Stabulario superiori applicetur.

6. Non concedet ullo modo, ut equus exterius, etsi proprius, aut stabula aut pascua equariæ frequentet; multò minùs ut pulli

Dritter Theil.

Handlet von der Person / Amt und Obligen eines Stutenmeisters / Ober Knechts / Schmidts und Stall Knechts. Item was eigentlich alle Monat in der Stuterey ihre Verrichtung seye. Endlich wird vor Augen gestellt eine vollständige und mit allen Nothdurfften wol ausgestattete Ross Apothecken.

Das erste Capitel.

Des Stutenmeisters Verrichtung.

I.  In Stutenmeister solle eine getreue / verständige / fleissige / und so wol in der Reuterey / als in der Arzney wol erfahrene Person seyn: Dieser solle nun die Stuterey (dafern er nicht darinnen wohnet) die Wochen auf das wenigste 2. mal ordentlich besuchen.

2. Die Manualia und das Protocoll über die Pferd fleissig und correct halten / auch nichts ungewöhnliches / das da wichtig seye / anfangen / ohne Recht und Urlaub des Gn. Herrn.

3. Wenn er auf die Stuterey kommt / nach allem / es sey so geringes immer wolle / fleissige Nachfrag haben / was zu corrigiren / soll er corrigiren / und nicht alles auf die lange Banck schieben / die Täflein im Stall hinter den Pferden / worauf ihre Beschäler und Stuten / worvon sie / wie auch das Jahr / in welchem dieselbe gefallen / verzeichnet seyn / wol in Acht nehmen / daß sie nicht verwechselt / und hinter das unrechte gehendet werden.

4. Wenn die Beschäl Zeit vorhanden / solle er das Beleg Register aufsetzen / und seinem Herrn vorweisen / damit / wenn etwas daran zu ändern / solches beyzeiten geschehen möge.

5. Zur Beschäl Zeit soll er allemal mit und darbey seyn / auch nichts ohne sein Vorwissen / so wol an Hengst / als Stuten von Arzney und andern Mitteln / weder vom Schmid noch vom Ober Knecht gebraucht werden.

6. Solle er auch nicht zugeben / daß einiges fremdes Pferd / wie auch sein eigenes / ohne Vorwissen und Befehl seines Herrn / so wol in den Hof /

PARTE III.

Tratta de gli Ufficii ed

altre incombente del Peroriga, Garzon Maggiore, Marefcalco ed altri Famegli di Stalla; & in particolare, gli affari domestici d' ogni mese: Finalmente si propone una Specieria fornita di semplici & altre medicine per bisogno di Cavalli.

CAPITOLO I.

Della Conditione, Ufficio, Obligho & Incombenza del Peroriga o Capo Cavallaro.

1. **R**imieramente il Peroriga vuol essere huomo da bene, accorto, industrioso e fedele nel governo, intelligente, sì della Cavalleria come della Veterinaria, cioè cura di Cavalli; se costui effettivamente non tiene la sua habitatione nell' istesso luogo, visiterà la Razza e le stalle almeno due volte nella settimana.

2. Sarà puntuale nelli suoi Manuali e Protocolli, sì che in essi apparisca ogni cosa circa la nascita, conditione ed età di cavalli per ordine con tutte le circostanze necessarie, e non faccia cosa alcuna d' importanza, senza consiglio e licenza del Padrone.

3. Venendo alla visita, faccia inquisitione rigorosa circa tutte le cose, per minima che si sia, e quello che s' ha da fare, si faccia senza indugio o dimora alcuna, metti ben mente allettauolette dietro alle stanze di cavalli, dove si nota il Padre, Madre, e l' anno del loro nascimento, che non sieno scambiate, accioche non emerga qualche confusione.

4. Auvicinandosi il tempo della monta faccia la lista accurata degli stalloni e cavalle da congiungerfi, presentandola al Padrone, accio havendo da esser mutata o contramandata qualche cosa, possa farli per tempo.

5. Alla monta si troverà presente in persona ancor egli, sì che senza sua saputa e consenso non si adoperi medicamento o rimedio alcuno, nè dal Marefcalco, nè dal Garzon maggiore.

6. Non permetterà che cavallo forastiero, ancorche suo proprio prattichi le stalle e nè anche li pascoli della Razza: molto

PARTIE III.

On y traite de la Personne,

des Devoirs & Charges du Maître du Haras, du Premier Palafrenier, du Maréchal, & des autres Garçons de l' Ecurie; & particulièrement pour les affaires du chaque Mois, avec un' ample Description d' une Droguerie ou Cabinet de drogues pour les chevaux.

CHAPITRE I.

De la Condition, & de l' office du Maître du Haras.

1. **L**e Maître du Haras doit estre homme de bien, sage, prudent, industrieux & fidel dans son office, qui se connoisse tant en cavallerie qu' en medicine de chevaux.

S'il n' est logé au même lieu, où eut le haras, il le doit au moins visiter deux fois la semaine.

2. Il doit estre exact dans ses Manuels & Listes, qu' on y puisse trouver tout ce qui est necessaire de sçavoir touchant la naissance, condition, & l' âge des chevaux par ordre avec toutes les circonstances necessaires; il ne doit rien entreprendre au dessus de ses ordres, sans permission & conseil du Seigneur.

3. Quand il vient visiter le haras, il doit faire rigoureuse inquisition de toutes les moindres choses, faire sans delay ou retardement tout ce qui est à faire, & avoir soin que les tablettes pendues derriere chaque appartement, contenant le nom du pere & de la mere du cheval & l' an de sa naissance, ne soyent point changées, pour eviter la confusion.

4. Quand le temps d' étalonner approche il doit faire une liste exacte des étallons & cavales, qu' on doit commettre ensemble, & la presenter au Seigneur, afin que, s' il avoit quelque chose à changer, ou contremander, il le puisse faire à temps.

5. Il soit present au saut, afin qu' à son insceu & sans son consentement ny le marechal, ny le premier palefrenier ne puissent preparer ny appliquer quelque medicine aux chevaux.

6. Il ne permettra pas, qu' aucun autre cheval, ny même un des siens soit admis aux écuries, ou pâtures du haras, encore moins que

equini tam sui quam alienorum ibidem alantur absque expressa Domini licentia.

7. Pabulum, quod aliunde advehitur, diligenter inspiciat, cauteque provideat ne id e locis suspectis, aut ubi animalia contagio laborant, adducatur.

8. Numerum, ætatem & Insignia Domini ille ipse equis inuret: neque hoc aliis committere oportet; sic enim recognitionem equorum memoriæ suæ altiùs impressam tenebit, ita ut ad omnem Domini requisitionem qualiscunque equuli parentes, ætatem &c. ex tempore enarrare possit exactè.

9. Ab equaria nunquam recedet prius quàm omnia ad unguem perlustrarit, & iis, quæ ibidem agenda occurrunt, opportunè prospexerit, si quæ sunt observatu digna, in pugillares (quos unà cum Calendario semper circumferre debet) domi deinde in solitum librum referenda, annotarit, & ubicunque opus fuerit, absque mora consuluerit.

10. Famulis severissimè interdicit, ne anseres, anates, gallinas, porcos, oves, vaccas, & cætera id genus animalia in equaria saginare præsumant, nec ille ipse quid simile audeat, excepto nihilominus illo pecore bovino & caprino, cuius altura pro usu familiæ Supremo Stabulario conceditur; semper enim expedientius visum fuit famulatio viduum domi ministrare, quam pretium pro eo perolvere, nam ut videmus, hi helluones id continuo dilapidant, ad incitas postea reducti unus alteri vel vestes sublegit, imò progressu temporis nec in supellectilem stabuli furtivas suas immittere manus reformidant; hæc & similia patrare non cogentur, si domi cenant. Studebit igitur Heri commodis Peroriga, absque eo quod vel unius amicitiam, alterius odium, cæterosque humanos respectus moretur; sciat hac in parte se non hominibus modò sed & Deo servire, & præstare sanè stipendio suo contentum vivere cum honore, quam altitia, pabulo Domini saginata mala fide vorare cum dedecore: quantumvis enim famuli furti participes ad tempus sileant, non facient tamen semper, & tandem error sæpe repetitus vindicabitur: fit etenim, ut quem sæpe transivit casus, aliquando inveniat, & cum ista resciverit Herus, eos in malam crucem & ad ipsas usque Gemonias exturbabit.

Hof / als auf die Weide zu den Pferden könne / viel weniger eigene Fohlen / ohne expressen schriftlichen special Consens seines Herrn darinnen halten.

7. Das rauh; und glatt; Futter / welches von andern Orten in die Stuterey herbey zu schaffen / und nicht alles darbey kan gebauet werden / fleissig besichtigen / und solches von keinem verdächtigen Ort / allwo das Viehe bößlich thut / herbey bringen lassen.

8. Das Wappen / Zeichen und Zahl / soll er selbst den Pferden anmachen / und keinem andern solches zu thun befehlen / damit er solche in sein Gedächtnis dardurch recht eindrucke / dieselbe damit auch also fertige / daß er stracks auf Gn. Befehl seines Herrn / alle Pferd mit Namen nennen / und von welchem Beschäler oder Stut / auch wie alt ein jeder Fohl seye / von der Hand daher zählen könne.

9. Soll auch der Stuten-Meister keinmal aus dem Gestüt kommen / er habe denn alles / in und ausser den Ställen / wie es Namen haben mag / vorher wol besichtigt / und was er Notirens werth befunden / solches alsobald in seine Schreibraschel worbey auch ein Calender gebunden / (welche 2. Stück er Tag und Nacht bey sich in seinen Kleidern tragen soll) notiren / auch wenn er heim kommen / solches ohn allen Verzug seinem Stuterey Protocolleinverleiben / und solchem auf der Stell Raht schaffen.

10. Soll er nicht leiden / daß die Knecht Gänse / Enten / Hühner / Schwein / Schafe / Rindviehe und dergleichen halten / viel weniger er selbst solches thun / ausser denen Stücken Rindvieh / und einem paar Geissen / welche dem Ober-Knecht zur Speisung und Erhaltung des Gesindes von Gn. Herrn schaffet erlaubt sind / sintemal es viel ratsamer / daß man das Gesind selbst speiset / als wenn man ihnen das Kostgeld gibt / welches diese trockene Schwämme auf einmal vertrinken oder verspießlen / denn leiden sie Noth / stehlen einander die Kleider und anders / oder kommen lechlich wol gar an den Wischzeug und Stall Sachen / verpartiren und verkauffen sie; worzu aber / wenn man sie selbst speiset / ihnen keine Ursach gegeben wird. Er solle seinem Herrn also getreu seyn / daß er auch alle Freundschaft hindan setzen / und keiner Feindschaft achten solle: denn er in diesem Stuck Güt und nicht den Menschen allein dienet / sintemal es viel besser ist / er lebe von seiner Besoldung mit Ehren / als einen fetten Schuncken / Capaunen / Gänse oder Enten (so mit des Herrn Habern gemästet) mit Unehren / welches aber zuletzt kein Gut thut; Und ob schon die Knecht ein Weil darzu stille schweigen und mitmachen / so wird es doch zuletzt offenbar / komme für den Herrn / alsdenn jaget der Herr den Geyern / Hähnen und Hühner miteinander zur Stuterey hinaus.

meno, lasciar che si allevino polledri altrui, senza licenza espressa del Padrone.

des ses poulains, ou d'autrui y soient élevés sans permission du Maître même.

7. Il Forraggio che fa venire d'altrove, fara occhiuto in ben esaminarlo, e non farlo mai venire da luogo sospetto, o di dove il bestiame suol fare cattiva riuscita.

7. Il doit bien examiner le Fourrage, s'il en fait venir d'autre part, qu'il ne vienne d'un lieu suspect, ou d'un tel, où les bestiaux ne réussissent pas bien.

8. Il numero, marca, e le armi del Padrone segnerà egli medesimo alli polledri, senza commetter questo negotio ad altra persona; perche in questo modo se gli stamperanno meglio nella memoria le specie della sua Razza, sì che alla richiesta di suo Padrone possa raccontargli così a mente, di che stallone e di che cavalla, e di che età si sia qualsi voglia polledro.

8. Le chiffre, la marque & les armes du Seigneur seront faites par luy même au poulain, & ne jamais par un autre, par qui ce soit, & ne par ce moyen il imprime mieux à sa mémoire les especes de son haras si bien qu'à la demande de son maître il peut rendre conte au bout du doigt de quel étalon, & de quelle cavale ou de quel âge est chaque poulain.

9. Non si partirà giamai dalle stalle, se non haverà per avanti provveduto ad ogni occorrenza, e darone occhio da per tutto, notando nelle tavolette, (da portarsi sempre in scarfella insieme co'l Calendario) tutte le cose d'importanza per trasportarle poi a casa sua nel solito libro, con rimediar spacciatamente, dove sarà bisogno.

9. Il ne doit jamais s'en aller des écuries, à moins que d'avoir auparavant pourvu à toutes les occurrences, il doit tout bien regarder, & dans ses tablettes (lesquelles il doit toujours porter dans sa poche avec l'Almanach) noter toutes les choses importantes; pour les transporter auprès au logis dans le livre ordinaire, & remédier à propos à tout ce qui sera de besoin.

10. Non sopporterà, che i garzoni allevino ocche, anatre, galline, porci, pecore, vacche &c. nella Razza, nè anche lui stesso ne allevierà per se, eccetto però quelle vacche o buoi, con alcune capre concesse di tenere al Garzon maggiore per consumo della famiglia: essendosi sempre trovato più espediente di dargli la tavola, che il contanto per essa: perche l'esperienza ci fa vedere, che questi ghiottoni lo scialacquano subito, e stando poi a mani vuote, rubbano l'uno all'altro fino li panni, anzi a poco a poco danno anche di piglio all'arnese di stalla, il che non hanno ragione di fare, porgendosi il mangiare in casa. Egli adunque sarà geloso dell'interesse del Padrone senza curarsi punto di qualsivoglia rispetto humano, e perciò non baderà nè all'amistà nè alla nemistà di qualsivoglia; consideri di servir in questa parte a Dio e non solamente agli huomini, ed esser molto meglio per lui un foldo di buon acquisto e vivere del suo salario con honor e riputazione, che far ingrassar capponi, porci, ocche, dalla biada del Padrone e mangiarne i profciutti di contrabando; & ancorche i garzoni non scuoprino le sue dislealtà per qualche tempo, godendone anche essi: non lo faranno però sempre, & alla fine la cosa non andrà di buone gambe, perche la brocca va tanto al pozzo, finche vi lasci il manico: venuti poi li groppi al pettine, voglio dire, queste furfanterie alle orecchie del Padrone, scaccierà alle forche tutti quanti.

10. Il ne doit pas souffrir, que les garçons elevent des oyes, canards, poules, porcs, vaches, & d'autres bêtes au haras, excepté ce peu de vaches & de boeufs, avec quelques cheuvres, que le premier Palefrenier peut entretenir pour sa maison. Il vaut mieux donner aux palefreniers à manger, que de leur donner une certaine pension: puisque l'on a vu par experience, que ces gourmands & beuveurs mangent leur argent, & puis ayant les mains vuides, le prennent à dérober non seulement les hardes, l'un à l'autre, mais aussi les instruments de l'écurie au maître, ce qu'on n'a pas à craindre quand on leur donne à manger au logis. Il soit donc jaloux pour l'intérêt de son maître, sans faire aucune autre réflexion sur qui que ce soit, ne considérant ny amitié, ny haine d'aucun autre, mais étant persuadé qu'il sert de ce côté là non seulement à l'homme, mais à Dieu, & qu'il vaut mieux pour luy d'avoir un sou gagné honnestement, vivre de sa gage avec reputation, que d'engraisser chapons, porcs, oyes &c. des viandes de son maître & en manger des jambons de contrebande. Et quoique les valets cachent quelque temps ces intrigues, ils éclatteront pourtant à la fin; le Maître apres cela s'en appercevant, bannira ensemble le valet avec les poules de son haras.

11. Singulos pro singulis equilibus tenebit famulos, nisi quod in illo ubi praegnantantes commorantur duo vel tres esse poterunt, rei equariae quam maximè periti, utpote ab inferioribus gradibus in tesseram probatae industriae illuc promoti; cæteri sint pueri robusti, à prima juventute in equaria educati: qui deinde, si mores eos commendarint, in famulos adscisci possunt: Dicti pueri honesto toro sint progeniti, à parentibus seu ab alio viro fide digno stipulati, neque enim ei liberum erit de qualibet lixarum & callonum colluvie pueros recipere, ut quidam, aere & munusculis corrupti, perperam solent, sed personas notas & idoneas, sed & hi, si vitia & negligentia eorum omnisque correctionis & disciplinis contemptus ita videbitur exigere, expellantur sine mora, & diligentiores subrogentur.

12. Dabit operam, ut pueri isti pulsare tympana, & tibiis gingrinis juxta ac utricularibus addiscant; ab eorum uno, qui id nōrit apprehendere poterunt & cæteri, unus quoque fabrilis opificio applicetur, quò illud, præter munia quotidiana (mitiganda paulisper) perdiscere allaboret, sic enim, si necessitas postulet, faber in promptu erit, neque opus habebimus pulsare alienorum januas.

13. Ipse erit, in equaria Fabrum in arte sua juxta ac in Veterinaria probè eruditum, constituere, cui etiam omnia & singula ad utramque pertinentia adminicula, ut par est, suo tempore providebit.

14. Advigilet Peroriga equulis, tunc præcipuè cum dentes dejiciunt; id quod tertio quarto & quinto anno contingere solet: tunc illacrymantur oculi, maximè cum molares decidunt. Monemus igitur, ut nihil, symptomatis hujus curandi gratia, medicamento oculis adhibeat; cum sit membrum tenellum valdè & delicatum, sed sinat ita, sublata enim causa, cessabit effectus.

15. Curabit, ut sibi singulis trimestribus à famulo supremo ratio ad unguem reddatur de omni supellectili: & si quid ex veteri, reparatione indiget, fiat statim; si verò nova comparanda, non fiat minutim & quando liber, sed statis temporibus & ea quantitate, quæ videatur per annum sufficere.

16. Inhibeat Peroriga concreditæ sibi familiae potationes, aleam, nocturnas gratificationes, rixas, pugnas & id genus excessus; pro quovis delicto graviore acres poenas, danto, sive id fiat chlamyde Hispanica, ut vocant, aut Cucullo ferro quod rostro ab

11. Soll er auch in jedem Stall nicht mehr als einen Knecht halten/ ausgenommen den grossen Stuten-Stall/ in welchem 2. oder 3. darzu die verständigsten seyn müssen/ welche um ihres Fleisses willen von andern Ställen hieher versetzt worden/ die andern können starke Jungen seyn/ so von Jugend auf darbey erzogen/ aus welchen man endlich nach ihrem Wolverhalten Knecht machet. Solche Jungen sollen auch von ehrlichen Eltern hiezuv verbürgt/ wo sie aber Armuth halber unvermöglich/ sonst von einem ehrlichen Mann versprochen und caviri werden. Und solle der Stuten-Meister hierinnen nicht jeden überzwerchs hergeloffenè darzu nehmen/ viel weniger sich mit Geschenken bestechen lassen/ wie leider der Brauch heut zu Tag gar gemein ist: sondern solche Personen darzu nehmen/ die tüchtig sind/ auch wenn sie sich nicht der Gebühr nach verhalten/ und durch keine Straff oder Warnung ziehen lassen wollen/ dieselbige wieder hinweg schaffen/ und tüchtigere an deren Stell annehmen.

12. Soll der Stuten-Meister auch solche Jungen das Pfeiffen auf der Schallmeyen und Sackpfeiffen/ wie auch das Trommelschlagen lernen lassen/ denn wenns nur einer kan/ können die andern alle solches von ihm begreifen; zu dem soll einer von diesen Jungen bey den Schmid das Handwerck/ nebenst seiner Arbeit (welche man ihm um etwas ringern kan) fleissig lernen/ damit im Fall der Noth man ihn darzu gebrauchen könne/ und nicht um fremde unbekante Leut sich umschauen dürffe.

13. Soll ein Stuten-Meister auch einen guten Schmid in die Stuterey verschaffen/ welcher nebenst dem Beschlagen auch die Ross-Arney wol verstehen solle/ deme er alles/ was zu diesen beyden Stücken gehörig/ herbey schaffen soll.

14. Soll ein Stuten-Meister fleissig auf die Fohlen Achtung geben/ wenn sie im Bruch seyn/ als im dritten Jahr den ersten/ im vierdten den andern/ und im fünfften den dritten Bruch wol in Acht nehmen/ denn zur selben Zeit sie gemeinlich an den Augen trauren/ oder sonst aufstossen/ bevorab/ wenn sie die Stock-Zahn abschieben/ daß man nicht so bald ihnen etwas zu den Augen brauche/ sintemal ein Aug gar leichtlich verderbet ist/ wenn sie abgeschoben/ werden ihnen die Augen schon wieder hell werden.

15. Er soll sich von dem Ober-Knecht alle viertel Jahr genaue Rechenschaft geben lassen von allem Stall-Zeug/ und so was vorhanden/ das Fleckens bedarff/ das soll bald geschehen: er soll auch daran seyn/ daß man den nöthigen Zeug nicht einkeltweise/ und wenn es ihm in Sinn kommt/ sondern zu seiner Zeit/ und in einiger Meng beybringe.

16. Soll ein Stuten-Meister das Zanken/ Spielen/ Fressen und Sauffen/ wie auch das Nachtschwärmen von dem Gefind durchaus nicht leiden/ sondern solches heffig straffen/ entweder mit dem Spanischen Mantel/ oder mit der eisernen Kappen/ welche vornen mit einem Schnabel wol

11. Nonn terrà se non un Garzon solo per istalla, eccetto in quella grande delle cavalle, dove ne ponno star due o tre e molto periti della professione, i quali vi siano promossi dalle altre stalle per saggio della loro diligenza, gli altri sieno ragazzi forti, allevati in questi affari già dalla giovinezza, donde sene farà col tempo garzoni, portandosi bene; Detti ragazzi devono esser nati honestamente ed assicurati dai loro padri o altra persona da fede, sì che non gli sarà lecito raccogliere uno di qualsivisia canaglia e feccia di marivoli, come fanno alcuni ad istanza di presentuzzi che se gli dona a questo fine, ma persone atte e capaci, alle quali, se i loro cattivi portamenti lo richiederanno, non giovando né ammonitione, ne castighi, darà lo sfratto subito, sostituendo de gli altri migliori.

12. Procurerà, che i ragazzi imparino a suonar la cornamusa e zampogna e toccar il tamburo; basterà che lo sappi un solo, donde lo potranno apprender facilmente gli altri, comè ancora che uno di loro apprendi il mestiere del Mareiscalco oltre le faccende ordinarie (da alleggerirseli un poco) accioche in caso di necessità possa supplire senza esser astretto a servirsene de strani-eri sconosciuti.

13. Farà provisione d' un buon Mareiscalco che intenda di fondamento sì l' inferratura come anco la cura di cavalli, a cui procurerà tutto ciò, che appartiene tanto all' uno quanto all' altro.

14. Metterà diligenza particolare sopra i polledri quando buttano i denti, il che accade nel terzo, quarto e quinto anno, si chiama la prima, seconda e terza mastigatura, ed in quei istessi tempi sogliono partir lagrime de gli occhi, massime se buttano i denti mascellari, si guardi adunque di non adoperarvi talhora cosa veruna con intentione di medicarli, essendo l' occhio membro delicatissimo, ma lascisi così: perche passato il buttare i mascellari, passeranno parimente questi sintomati.

15. Si farà render conto ogni quarto d' anno dal Garzon maggiore di tutte le massaritie di stalla, dando buon ordine per racconciar le vecchie e rotte, e provvedere delle nuove dove fa di bisogno, non pezzo per pezzo ma in quantità, senza obligarsi a comprar ogni cosa a minuto e per conseguenza a caro.

16. Egli non dourà tolerar in modo alcuno, le brige, zuffe, givochi, ubriachezze, l' andar intorno di notte, ed altri somiglianti disordini e condannati eccessi della famiglia, ma castigar severamente qualsi voglia colpa grave, sia col mantello Spagnuolo,

11. Il ne doit avoir qu' un seul palefrenier dans chaque écurie, excepté la grande des cavales, en laquelle il y en aura deux ou trois de bien sçavants dans leur métier; qui y seront avancés des autres écuries par l' épreuve de leur diligence. Les autres seront garçons robustes, & élevés de leur jeunesse dans cette profession; avec le temps on en peut faire des palefreniers suivant leur conduite. Ces garçons doivent être nés d' honêtes parens, & donner assurance de leur fidélité; il ne luy sera pas permis d' en prendre de la canaille & de la lie du peuple, comme font quelques uns, qui se laissent corrompre par presents & recompenses. Il les faut aussi licentier, s' ils se gouvernent mal, sans écouter les avertissements & corrections, qu' on leur donne & y substituer des autres meilleurs.

12. Aussi doit il avoir soin, que les garçons apprennent à sonner la cornemuse, & le hautbous, & à battre le tambour. Il suffit qu' un seul les sache, duquel les autres le peuvent aisément apprendre. L' un d' eux doit aussi apprendre le métier de marechal outre ses affaires d' ordinaire, lesquelles on doit un peu moderer pour cela; afin qu' on le puisse appliquer au besoin, sans estre obligé de chercher un autre étranger.

13. Il tâchera d' avoir aussi un bon Marechal, qui s' entende aussi bien à la ferrure, qu' à la médecine de chevaux, lequel il fournira de tout ce qui est nécessaire à l' un & à l' autre.

14. Il aura soin tres particulier aux poulains, quand ils jettent les dents ce qui arrive à la troisième, quatrième, ou cinquième année, & au même temps les yeux leur pleurent sur tout quand ils jettent les mascchelières. Alors il ne leur faut pas donner de médecine, puisque l' oeil est membre delicat, mais on le doit laisser ainsi; car les escalognes étant jettées, ces symptomes cesseront aussi.

15. Il se doit faire rendre conte au premier palefrenier tous les trois mois de toutes les meubles de l' écurie, donner ordre de raccommoder les usées & vieilles, & acheter nouvelles, où il en est besoin, non pas en détail, mais en gros, sans se reduire en nécessité d' acheter toutes les choses par piece, & par conséquent trop cher.

16. Il ne doit point souffrir des querelles, jeux, maquerelles, yuogneries, & autres semblables disorders des valets, mais les punir severement de chaque exces, il leur faut mettre le manteau d' Espagne, ou la Cappe de fer avec un bec par devant, mais sans aucune ou-

anteriori parte munitum, sed neutiquam fissum esto, alioquin callidi hi nebulones per minimam etiam rimam sese æquè inebriabunt ut ante. Poenam carceris flocci faciunt, imo in sinum gaudent, sibi tandem copiam factam esse otandi & plenam usque in lucem stertendi, & pensa sua ab aliis absolvenda; quod si verò poenas contempserint, & spem emendationis non ostenderit, ejiciantur. Quod si inventus esset, qui ignem negligere, neq; cum rapido hoc elemento cautè satis procedere soleat, expellatur quamprimum, talis quippe in ictu oculi damnum inferre posset longis temporibus irreparabile. Ex adverso curet ut famuli commodè habeantur & stipendium eis debitè exsolvatur.

17. Equilia debitis horis & temporibus visitare satagat, & non, ut quidam, cum ei caput mero exæstuat; tunc zelum justitiæ præ se ferentes, modo in hunc, modo in illud acrius debacchantur, hunc immerentem cœdunt, maximè si secretum quendam contra quempiam foveant rancorem: ad summam, omnia subvertunt hi maleferiati Furcones, qui dum Curios simulant, & Bacchanalia vivunt, mererentur Herum, qui eis corium bono fuste conscriberet & probè delumbatos ex equilibus ad furcam ejiceret: digniores sanè porcorum haræ, quam Virorum Nobilium equilibus præesse. Hæc Circumforaneorum fex hodiè usque adeò invaluit, ut multi, posteaquam vel equam fortè iniri, aut equum vendi conspexerint, continuo Perorigæ & Equifones videri volunt.

wol verwahrt seyn soll / sonst / wenn nur ein Lochlein / einer Erbiß groß / vornam Schnabel offentlich können sie sich ein und den andern weg voll und toll trincken / denn die Thurn-Straff achten sie nicht / sondern lachen nur in die Faust hinein / daß sie einmal ausschlassen können / und andere ihre Arbeit thun müssen. Wenn solche Gesellen aber auf unterschiedlich: Straffen nicht geben wollt / soll man sie gar hinweg thun. Derjenige aber / welcher mit dem Feuer unverwahrtsam umgeheth / soll ohn alle Exception je eher / je besser / aus der Stuterey hinweg geschaffet werden / denn ein solcher Mensch in einem Augenblick unwiederbringlichen Schaden verursachen kan. Hergegen soll er auch daran seyn daß alle Stall-Bediente gebühlich gehalten / und redlich bezahlet werden.

17. Er soll auch zur rechten Zeit in die Ställe zum visitiren kommen / und nicht wenn er einen guten Kauf hat / massen es denn dergleichen viel gibt / wenn sie voll und toll sind / kommen sie in die Ställe / und sind zum allersteiffigsten / da ist ihnen bald die / bald jenes nicht recht / schlagen und prügeln die Knecht zur Unzeit / ohn alle Ursach / bevorab / wenn sie einen heimlichen Grollen auf einen und den andern haben: denn wie kan solcher voller Zapf Justitiæ administrieren zur solchen Zeit / indem er selbst damaln Straffens werth ist. Einen solchen Gesellen solte man beyzeiten mit der Streugabel zur Stuterey hinous / und in einen Säustall weisen / da stündt ihm die Oberstall besser an / als in grosser Herren Stutereyen. Dis Lumpen-Gesindlein hat dermassen überhand genommen / daß so gar einer / der etwan einmal eine Stute belegen / oder ein Pferd verkauffen gesehen / alsobald einen Stuten-Meister abgeben will.

CAP. II.

Fabri Ferrarii officium.

1. **F**aber, ut supra monuimus, vir bonus esse debet, & suæ artis juxta ac Veterinariæ non vulgariter peritus; vino non deditus, non stolidus Thrafo, non superstitiosus & contumax Idiota sit.

2. Legere sciat & scribere, saltem aliquantulum; misera quippe res est Faber ferrarius, cæterum peritissimus, si hæc ignorat.

3. Prudens esto, & necessitate postulante in quolibet casu singularia consideret, remediis quibusdam universalibus minimè fideas, quæ fortè fortuna profuerunt semel,

Das andere Capitel.

Desi Schmidts Verrichtung.

1. **I**n Schmid soll ein frommer / und so wol auf seine Handwerck / Huffschlag / als auch der Hof-Argney absonderlich wolerfahrner Mann seyn / kein Weinsäufer / Aufschneider / Segensprecher oder eigensinniger Idiot.

2. Soll er auch / wo möglich / lesen und schreiben können / denn man nicht glauben kan / wie es ein Elend um die Schmid ist / (ob sie schon sonst gut seyn) welche nicht lesen oder schreiben können.

3. Er soll auch kein Recept-Schmid seyn / nemlich einer aus denen / welche / wenn sie irgend ein paar Recept haben / die sie in einem gewissen Fall gut gefunden / solches hernach zu allerley Fällen / gleich

o pur colla cappa di ferro fatta a becco d'avanti, ma senza apertura per minima che si sia, altrimenti s'imbriaccheranno tuttavia come prima. La pena della carcere non curano punto, anzi sene ridono, faccndo festa per haver in contratto la Cucagna di poter dormire i suoi sonni come un orso, lavorando in tanto per man di altri: se poi non baderanno a castighi, se li levi d'innanzi. Se tal uno fosse trovato, che non fosse molto cauto & auveduto col fuoco, sia scartato quanto prima, perche questo tale in un batter d'occhio potria cagionar danno irreparabile; all'incontro procuri, che i ministri sieno trattati come si deve e datogli il bisogno e 'l solario puntualmente.

17. Vada a visitar le stalle a tempi convenevoli, e non come fanno alcuni, quando hanno la pancia e la testa piena di vino, allhora si mostrano gran giustitieri e zelanti della buona disciplina, sgridano hor questo, hor quello, bastonano i servitori senza causa, massime se nutriscono qualche rancor segreto contro tal uno, mettendo sossopra ogni cosa: quei vigliacchi, che predicano la castità havendo essi il culo nel chiaffo, farebbono più degni ch'uno gli rispondesse su 'l busto vinticinque strengate d'un buon durenco, cacciandoli via in tanta mal hora, perche a questi tali in vece della scuderia staria meglio la forintendenza d'un porcile: di questa schiuma di poltroni vi hà hoggidi tanto numero, che molti dopo haver veduto a caso una volta montar una cavalla, o vendere un cavallo sulla fiera, subito si spacciano per Capi-Cavallari o pur Cavalierizzi.

CAP. II.

Si descrivono i carichi del Marefcalco.

1. **I**L Marefcalco vuol essere huomo buono, discreto e peritissimo di quel che professa, tanto del inferrar come del medicar Cavalli, non sia gran bevitore, nè sciarlatore, incantatore, ne meno Idiota capriccioso.

2. Dee saper leggere e scrivere, se ben non perfettamente, almeno che non ne sia in tutto ignorante, perche c'è una miseria grande, se 'l Marefcalco, per accorto che sia nel mestiere, non sa formar carattere.

3. Guardi ben al fatto suo, e nelle occorrenze faccia riflessione sopra il caso particolare, non servendosi ogni di di certi rimedi universali che forse giovarono una volta,

verture autrement il s'enveroient aussi bien qu'auparavant. Il ne se soucient pas de la prison, mais en sont fort aises d'estre venus au pais de Coquagne où ils peuvent dormir à leur gré lors que les autres travaillent pour eux. S'ils ne se corrigent par cette punition, il leur faut donner congé. Celuy qui ne prend pas garde au feu, soit demis de son office au plus tôt; car il pourroit en un moment faire dommage irreparable. Mais il doit aussi avoir soin, que les palefreniers, soyent traittés convenablement, & payés pinctuellement.

17. Il doit visiter les écuries au temps convenable, non pas selon l'exemple de quelques uns, quand ils ont chargé la pance & la tête du vin. C'est alors qu'ils prétendent d'estre grands justiciers, observateurs rigoureux de bonne discipline, se plaignent tantôt de celuy cy, tantôt de celuy là, donnent des coups de bâton aux valets sans raison, sur tout ayant quelque hayne contre l'un ou l'autre, ils se mêlent de toutes sortes de choses. Ces mechants, qui coulent des mouches & engloutissent des chameaux, seroient pour cela dignes de cent coups de fouet. Il vaudroit mieux les faire gardes d'un étable aux porcs. Et il y a grand nombre de ces poltrons, qui ayant vû par cas fortuit couvrir une cavale ou vendre un cheval à la foire, se vantent aussi tôt d'estre grands Ecuysers.

CHAP. II.

De la Charge du Marechal.

1. **L**E Marechal doit être homme discret, & sçavant de son métier aussi bien pour la ferrure, que pour la medecine de chevaux. Il ne soit pas grand beuveron, ny causeur, ny sorcier, encore moins ignorant opiniâtre.

2. Il sçaura lire & écrire si non en perfection, au moins il en doit avoir legere teinture, car c'est quelque chose de pitoyable, qu'un Marechal, quelque adroit qu'il soit autrement en son métier, qui ne sçait ny lire ny écrire.

3. Il doit bien regarder ses affaires, & considerer dans les occurrences les cas particuliers, ne se pas attacher aux remedes universels, qui ont fait une fois quelque effet par hazard;

quasi Panaceam inde fabricaturus, sed observato prius Menſe, Die, Signo & Aſpectu illius inter morbos & vitia equorum nōrit diſtinguere, nam juxta Aphoriſmum, morbum bene cognoviſſe, ex parte curafſe eſt; Morbo deinde cognito convenientia in Nomine Domini applicare nitatur remedia.

4. Debitis temporibus, herbas, radices, femina, quæ pro inſtruenda pharmacotheca Veterinaria, cujus clavem & Peroriga teneat, requiruntur, opportunè colligat; in hortis vero ea plantabit & colet quæ ibidem naſci valent, reliquas vero ſpecies & materialia ipſe Peroriga ſuppeditabit.

5. Ad ſonum tympani ad equilia ocyùs advolabit, ubi, ſi fortè quid acciderit quod operam ſuam videbitur expoſcere, inſpiciet diligenter; Nocte quoque unà cum Stabulario ſupremo ea viſitabit.

6. Abſtineat omninò à curandis alienorum equis, abſque conſenſu ſpeciali & expreſſo ſuperiorum ſuorum, à contactu quoque eorum cavendo, ne fortè domesticos equos deinde contrectans, equariam inſiciat univerſam, ſed omiſſis cæteris ſuis tantummodo rebus ſolenter intendat.

gleich als eine gemeine Arzney gebrauchen wollen / indem ſie irgend ein Recept / welches zu flüſſigen und naſſen Schäden gehöret / daſſelbe ohn Unterſchied auch zu druckenen gebrauchen zc. ſondern ein Schmid ſoll täglich ſein fleißig in den Calender ſehen / die Kranckheiten und Mängel der Pferde wol wiſſen zu erkennen und unterſcheiden: denn die Kranckheit erkennen / iſt halb curiren / alsdenn kan er ſeine hierzu dienliche Recepta hervor ſuchen / dieſelbe fleißig zuſammen tragen / und hernach dem Pferd mit Gottes Namen gebrauchen.

4. Soll er auch das ganze Jahr durch die Kräuter / Saamen und Wurzeln / und andere / ſo in ſeine Stuterey / Apoteken gehörig / (worzu der Stuten-Meiſter auch einen Schluſſel haben ſoll) theils in die Stuterey: Gärten ſelbſt pflanzen / auch ſie ſämlichen hernach zu rechter Zeit ſamen / und die andere Materialien durch den Stuten-Meiſter herbey ſchaffen laſſen.

5. Soll er ſich / ſo offt die Trommel gerühret wird / in allen Ställen finden laſſen / und zuſchauen / ob nichts fürgefallen ſeye / wie auch alle Nacht einmal mit dem Ober-Knecht viſitiren.

6. Letzens ſoll er durchaus nicht ohne ſonderbaren Special-Befehl und Vorwiſſen ſeiner Obrigkeit / zu andern fremden francken Pferden gehen / viel weniger ſie zu curiren ſich unterſtehen / ja auch nicht anrühren / ſintemal er hierdurch das ganze Geſtüt anstecken kan / ſondern ſolle bey dem bleiben / worzu er beſtellt und angenommen iſt / und anderer Ding müſſig gehen.

CAP. III.

Stabularii Supremi Munia.

1. **S**tabularius Supremus, homo ſit honeſtate, fidelitate, induſtria & vigilantia pollens; Quod ſi hic Cornelius appellatur ſit ſimul Tacitus, id eſt, minimè loquax; legere quoque ſciat & ſcribere, & præter naturam curamque equorum, quam ad unguem (utpote hoc negotium tractans ab adoleſcentia) callere debet, rem ruſticam eum pariter noviſſe inprimis convenit.

2. Summo mane ad primum Tympanorum ſonum ſurgens, equilia viſitabit; ibidem ſollicitè & accuratè à præteritæ noctis excubitoribus, tam circa equos quam Stabularios inquiret: Præſepia etiam inſpiciet, ſi fortè ſit equus qui pabulum non abſumpſerit, & cur ita? Novum ille ipſemet præbeat, quod dum comedunt, uno tempore ſcilicet, velim eum per ſtabula obambulare, ut coram inſpiciat, quomodo equi manducant, & an fortè unus alterum arceat à pabulo, hinc infirmioribus & junioribus conſulat; ne impediuntur, illis copioſum, hiſce verò melius ſcænum proponens; Paulò poſt reſpiciat iterum, ut ante, qui equi

Das dritte Capitel.

Deß Ober-Knechts Verrichtung.

1. **D**er Oberknecht / welcher den andern vorgeſetzt / ſoll eine getreue / verſchwiegene und fleißige Perſon / und wo möglich / leſen und ſchreiben können / ſich nicht allein auf die Pferde wol verſtehen / darbey herkommen und erzogen / ſondern darneben auch deß Feldbaues wol verſtändig und erfahren ſeyn.

2. Er ſoll allezeit frühe Morgens / wenn die Trommel das erſtemal gerühret wird / auf ſeyn / die die Ställ und Pferde viſitiren / und was die Nacht in den Ställen poſſirt iſt / die Nacht fleißig fragen / auch zuſchauen / welche Pferd ihr Futter und Heu ſein ſauber aufgeſſen haben / darauf denn das Futter ſelbſt denen Pferden im Bahren vorſchütten / und indem ſie das freſſen / allezeit darbey herum ſchauen / ob auch eines des andere vom Futter verdrenge thäte / ſolchem auf der Stelle Naht ſchaffen / und die ſchwächern Fohlen ſelbſten zuſammen ſtellen / damit ſie nicht verabſaumet zurück bleiben / auch den jungen Pferden allezeit genug / den jüngern Fohlen aber das beſte Heu vorgeleget werde: hernach wieder Acht haben / welches ſein Futter nicht aufge-

per miracolo, non essendo qualſi voglia medicina atta a guarir qualſi voglia malatia, mà offervi bene il meſe, e 'l giorno, e 'l buono e cattivo Segno o Aſpetto di eſſo, ſappia conoſcere e diſtinguere trà le infirmità e magagne di Cavalli, perche, conforme l'aforiſmo de Medici conoſcere il morbo è mezzo curarlo, conoſciuta poi bene la qualità del male, vi applichi i mezzi proprii in Nome di Dio.

4. A i ſuoi debiti tempi e ſtagioni farà la raccolta di quelle herbe, radiche, ſemenze, per uſo della ſua ſpecieria, donde il Capo cavallaro tenerà altreſi la chiave, piantando e coltivando ne' giardini a ciò fatti tutto quello che vi potrà naſcere, il reſto, cioè le altre ſpecie e materiali, ſi facci have-re dal detto Capo cavallaro.

5. Al tocco del tamburo ſi truovi in-fallibilmente nelle ſtalle, guardando ſe non vi ſia biſogno della opera e perſona ſua, ogni notte col Garzon maggiore anderà alla viſita d'eſſe ſtalle.

6. Gli ſtā vietato eſpreſſamente, di non ir' a medicar cavalli altrui, ſenza ſpecial conſenſo e comando de' ſuoi Superiori, ne' meno toccarli, perche potrià infettare poi la Razza intiera, mà attenda a ſervir al Padrone ſenza impacciariſi in fatti di altri.

hazard; car il n'y a point de panacée au monde. Il doit bien observer le mois, le jour, & les mauvais ou bons Signes & Aspects des Aſtres, ſçavoir diſtinguer les maladies d'avec les défauts d'un cheval: car ſelon l'aphoriſme des Mediciens, c'eſt le vray moyen de reme-dier à une maladie, que de la bien connoiſtre. Quand il connoiſt le mal & ſa propriété, il doit appliquer au nom de Dieu les remèdes convenables.

4. Il doit cueillir dans la ſaiſon les herbes, racines, & ſemences, qui ſervent dans ſa boutique, de la quelle le Maître de haras aura autrement la clef; il doit planter & cultiver aux jardins tout ce qui y pourroit croiſtre: Quant au reſte & aux autres drogues & épi-ceries, le maître de haras luy en doit faire proviſion.

5. Quand on bat le tambour il ne man-quera jamais de ſe trouver dans l'écurie, vo-yant ſi l'on n'aura beſoin de ſa perſonne. Il ira toutes les nuits avec le premier Palefre-nier voir les écuries.

6. Il luy eſt defendu tout expreſ d'aller guerir des chevaux d'autrui ſans expreſ con-ſentiment du Maître, & ſans ordre de ſes ſu-perieurs, il les doit encore moins toucher, car il pourroit apres infecter la race toute entie-re, mais il ſoit exact à ſervir ſon Maître ſans s'engager à d'autres affaires.

CAP. III.

I Doveri, del Garzon Maggiore.

1. **I**L Garzon maggiore farà ancor egli perſona honeſta, fedele, di poche parole, induſtrioſa e vigilante; ſapprà parimente leggere e ſcrivere, non intenderà ſolamente la natura e bon governo di Cavalli, eſſendo allevato tra eſſo fino dalla ſua gioventù, mà etiandio i lavori della campagna.

2. Di mattina, al primo tocco di tam-buro, ſi leverà di letto a viſitar ſollecita-mente le ſtalle, domandando curioſa infor-matione dalla guardia di quel che è paſſato quella notte. Dia una occhiata alle man-giatoie notando bene, qual Cavallo habbi conſumato tutto 'l paſcolo datogli, e qual nò. Porgi egli medefimo la nuova biada, nel mangiar de la quale, che ſiā unitamente, voglio che paſſeggi ſempre da un capo all'altro delle ſtalle, e miri molto bene come mangiano, ſe qualch'uno levi od impedis-ca il mangiare al compagno, avvantaggian-doli polledri più deboli, e cavalli giovani, che non ſiano arretrati, provvedendo anche che a queſti ſiā dato fieno copioſo, mà a

CHAP. III.

Du premier palefrenier.

1. **L**E premier palefrenier doit eſtre bon-neſte homme fidel, & de peu de paroles, induſtrieux, & veillant, ſçachant lire & écri-re; il ſe connoiſtra non ſeulement au naturel, & à la conduite des chevaux, parmi lesquels il ſera élevé de ſa jeuneſſe, mais auſſi à travail-ler aux champs.

2. Au matin, quand on ſonne le tam-bour la premiere fois, il ſera debout, pour viſiter les écuries, ſ'informera bien de la garde de tout ce qui ſ'eſt paſſé la nuit, regardera dans la mangeoire pour ſçavoir quel cheval a bien mangé ou non, donnera l'avoine luy mê-me, paſſera par l'écurie d'un coin à l'autre, & verra comme les chevaux mangent ſi quelqu'un empêche l'autre, ou luy mange de ſon avoi-ne, il y donnera ordre ſur le champ. Il avan-cera les plus foibles poulains, & les jeunes che-vaux, afin qu'il ne ſoyent pouſſés en arriere, il ſera donner à ceuxcy beaucoup de foin, mais à ceux là du meilleur. Il verra auſſi ſ'ils ont tous bien mangé; & aura ſoin d'ayder à ceux qui en ont beſoin.

absumpserint pabulum, & quinam non: cuius rei, sicut etiam omnium quæ agunt e-
qui, causam & rationem explorare nitatur,
quatenus extemplo succurratur.

3. Suppellex stabularia ei peculiariter
curæ erit, ne quid huiusmodi à famulis fran-
gatur, destruat, auferatur &c. sciens se o-
mni trimestri de singulis Perorigæ redditu-
rum rationem. Dabit quoque operam, ut
id instrumentorum, quod fieri potest, domi
ab ipsis famulis fabricetur, utpote scopæ, tri-
dentes, palæ, cribra &c.

4. Dum equi emittuntur ad pascua, i-
tem dum reducuntur in stabula, ipse assi-
stens, portas & aperiet & claudet; cœlo cali-
do, spongia, in descriptam contra Musca-
rum infestationes aquam prius intincta,
corpus totum humectare meminerit. Ne-
buloso verò, equulos ad pascua non dimit-
tet, priusquam nebula deciderit, & quoad-
usque terra paulisper rearuerit.

5. Curet ne tabellæ, quæ post equos
sunt appensæ, permutentur aut confundan-
tur.

6. Singulis noctibus, hora tamen non
determinata, sed incerta & improvisa, stabu-
la unâ cum Fabro Ferrario sollicitè visitabit,
ut videant quid circa equos, famulos, ex-
cubitoresque agatur, num neglectis equis,
eorumque custodia, genio indulgeant,
stertant, ludant, potent, scortentur &c. quid
tale reperiens, etiam inter illos quibus alias
quiescendi facta est copia, non conniveat:
sed in huiusmodi animadvertat gravissimè,
Perorigæ quoque denuntiet, qui pro sua
prudencia & delicti gravitate rigidioribus
eos poenis subijciat.

7. Non permittat, ut alieni vel sta-
bula, areas, vel etiam pascua frequentent.

8. Dum Admissarii ad ineundam e-
quam ascendunt, illius erit, virgam in ma-
tricem, si opus erit, dirigere, parturienti e-
quæ adesse, primus ibidem manum admo-
vere, soleas eruere, ungulas formare; ad i-
psam denique pertinebit, equulos à matri-
bus separare.

9. Salem equis dari solitum, ipse quo-
que porriget.

10. Etsi ubique cautissimus, in custo-
diendo tamen igne & lumine Argus centu-
culus esse debet, ideoque omni bimestri ca-
minos everri faciet, vetans interim, ne quis
per stabula, aut vicina atria & loca aperto
lumine oberrare audeat.

11. Ineunte vere, cum Peroriga circa

aufgefressen/ und nach Gestalt der Sachen zusehen/
wie ihm zu helfen.

3. Er soll ihm den Stallzeug fleißig angeles-
sen seyn lassen/ daß von den Knechten nichts zer-
brochen/ verdorben oder verzuckt werde &c. und soll
gedenken daß er alle viertel Jahr darum Rechens-
schafft geben muß; Er soll auch daran seyn/ daß
die Knechte/ was geschehen kan/ zu Haus selbst
machen/ als da seynd Besem/ Schaufeln/ Streus-
gabeln/ Sieb/ &c.

4. Wenn man die Fohlen auf die Weid aus-
und eintreibt/ soll er allezeit mit und darbey seyn/
selbst die Quartier öffnen und schließen/ auch bey
grosser Hitze/ vor dem Austreiben/ die Pferde mit
einem nassen Schwamm/ welcher in dem beschrie-
benen Wuckens-Wasser benetzt ist/ am ganzen Leib
überfahren. So etwan ein Nebel eingefallen/ soll
er die Fohlen nicht auslassen/ bis der Nebel gefal-
len/ und das Erdreich in etwas wieder trucken
worden.

5. Soll er auch fleißig auf die Täflein/ wel-
che hinter den Pferden hangen/ Achtung geben/
daß sie nicht verwechselt werden.

6. Soll er alle Nacht einmal (aber keine gewisse
Stund halten) mit dem Schmid alle Ställe visiti-
ren/ zusehen/ was die Pferd und Knecht machen/
und wo er sie schlaffen/ spielen/ trincken/ oder die je-
nigen/ welche die Nacht nicht haben/ nicht in ihrem
Lager schlaffen findet/ exemplarischer Weis ab-
straffen/ und solches hernach dem Sauten-Meister
anzeigen/ welcher hierinnen schon Raht schaffen
wird.

7. Soll er kein fremdes/ so wol inner/ als außers
halb des Stalls und Stuterey/ ja auch auf der
Weid nicht leiden.

8. Zur Beschäl-Zeit soll er den Hengst selbst
einweisen/ und wenn die Stuten fohlen/ soll er ne-
benst dem Schmid allezeit darbey seyn/ und der erst
mit Hand anlegen/ dem Fohlen die Ballen ausbren-
nen/ und die Hüff formiren/ auch zur Zeit der Ab-
stossung solches Fohlen selber abstoßen.

9. Soll er auch das Stuterey-Salg den Pfer-
den selbst vorstreuen.

10. Das Liecht und Feuer soll er wol in Acht
nehmen/ alle 2. Monat die Camin fegen lassen/ und
keinem gestatten/ daß er bey Nacht mit einem unver-
schlossnen Liecht im Hof oder in den Ställen ohn
sein Vorwissen herum gehe.

11. Soll er auch alle Herbst und Frülhing mit
dem

il migliore ; torni poi a vedere come avanti , qual habbia mangiato il suo , qual nò : metta poi cura di cognoscere le cagioni di quel che fa il Cavallo , a giovarvi opportunamente.

3. Tenga cura particolare di tutti gli arnesi di stalla , accioche i Garzoni non li rompino, guastino, rubbino &c. e di tutto ne dia conto al Capo cavallaro ogni quarto d'anno. Procuri che quelli utensili che si ponno, siano fatti a casa per man d'essi garzoni, come, scope, forche da fieno, pale, crivelli &c.

4. Quando i cavalli escono alla campagna e si ritornano in stalla, vi sia presente, aprendo e serrando le porte, e se facesse gran caldo, avanti che escano gli bagni per tutto 'l corpo con una spugna inzuppata nella già descritta acqua da mosche; al tempo delle nebbie non farà nissun polledro andar a pascoli, prima che non siano caccate & il suolo asciutto.

5. Veda che le tavolette, che pendono dietro le poste di cavalli, non sieno scambiate o confuse.

6. Ogni notte , (senza però osservar hora certa e prefissa , mà incerta ed improvvisa) anderà insieme col Marefcalco a visitar le stalle per veder che cosa fanno i cavalli e Garzoni della guardia, se per sorte dormono, giuocano , bevono o stanno su le gallozze colle sgualdrine, lasciando la stalla in abbandono ; o pur anco se quei che ponno riposare attendono ad altro fuori della loro stanza : trovando cotal inconveniente, non passino senza rigoroso castigo ad esempio degli altri, dandone relatione al Capo cavallaro, il quale poi provvederà quello che sarà di dovere.

7. Non comporti che qual si voglia gente forastiera prattichi dentro e fuori delle stalle, come ne anche ne i pascoli.

8. Alla monta di stalloni ad esso lui s'apparterrà d'istradargli, bisognando, il membro genitale, trovarsi presente col Marefcalco al partorire , vi metterà mani il primo, caverà le suole al polledro, formandogli le unghie : il separarlo poi dalla madre sarà tambene officio suo.

9. A lui parimente toccherà di dar il solito sale a' i cavalli.

10. Quantunque in ogni cosa habbia ad esser molto cauto , nella custodia però del lume e fuoco sia un altro Argo a cento occhi, & a questo fine facci spazzar i camini ogni due mesi, e non permetti che senza sua saputa, persona vadi per le stalle o corti d'esse col lume solo senza lanterna.

11. Ogni Primavera ed Autunno ac-

3. Il doit avoir soin de toutes les meubles de l'écurie, que les Garçons ne les cassent, gâtent, ny dérobbent. Il rendra conte au Maître de haras tous les trois mois: & fera faire tous les instruments au logis par lesdits Garçons, comme sont balais , fourches à foin, sas &c.

4. Quand les chevaux vont au prais & en reviennent dans l'écurie, il y doit estre pour ouvrir & fermer la porte; & s'il faisoit fort chaud, il les faudroit auparavant mouiller sur tout le corps avec une éponge humectée de l'eau qui sert contre les mouches. Aux brovillards il ne laissera pas un poulain sortir à la campagne devant qu'ils ne soyent tombés, & la terre sechée.

5. Il prendra garde , que les tablettes, pendues derriere les chevaux ne soyent pas changées ny confondues.

6. Il ira toutes les nuits, mais non pas à une certaine heure mais à l'improviste avec le Marechal par les écuries pour voir ce que font les chevaux & les valets de garde, s'ils ne dorment, jovent, boivent, ou entretiennent quelque putain, & abandonnent l'écurie en attendant, ou font la garde l'un pour l'autre. Toutes les fois qu'il trouve de semblables inconveniens, il punira les coupables pour établir un exemple aux autres, & en donnera part au Maître de haras, qui donnera ordre à tout ce qui est nécessaire.

7. Il ne doit pas permettre que des gens estrangeres entrent dans le haras , encore moins dans les écuries, ny aussi dans les prairies.

8. Quand l'étallon fait son assaut, il appartient à luy aussi d'adresser sa partie naturelle, & d'estre present quand la cavale poulaine, d'y mettre la main le premier, caver la sole au poulain, luy former l'ongle, & le separer de sa mere.

9. C'est à luy aussi de donner aux chevaux du sel accoustumé.

10. Quoiqu'il faudroit en toutes choses avoir grand soin, c'est pourtant la plus part pour les chandelles & feu qu'il faut estre comme Argus à cent yeux. Et pour cette fin il fera rammonner les cheminées tous les deux mois; & ne permettra qu'à son insceu personne n'aille ny par les écuries, ny par la cour avec une chandelle sans Lanterne.

11. Il deliberera au Printemps & à l'Autom-

pabulum consultabit, ne fortè deficiat, sed potius bona semper suppetat copia: scenum tenerius tenerioribus quoque asservetur equulis.

12. Equum in morbum fortè incidentem quamprimum ad valetudinarium deducat, quatenus ibi auxilio consilioque Fabri curetur & foveatur; quod si malum ingravesceret, Perorigæ denuntiet.

13. Agricultura illi cum primis cordi erit, quemadmodum & messis sceni & frugum, dabitque operam ut omnia sana & integra in horrea condantur, ibique ab omni corruptione tutè conserventur.

14. Postremò. Stabularii est in labore primum & in requie ultimum semper reperiri, & providere omnibus, ut bene & suo ordine procedant.

CAP. IV.

Stabulariorum Officium.

1. Stabularii officium hominem vegetum robustumque requirit, qui natus legitimè, bonæ indolis & temperamenti & super omnia bonus sit Christianus: modestia fidelitatem, & fidelitas diligentiam commendet; in munere suo exercendo promptus sit & alacer, ita ut ad ista factus & natus videatur: mendacium, blasphemiam, rixas, crapulam, otium & furtum &c. in primis abhorreat.

2. Unus ex transactæ noctis excubitoribus mane primo diluculo per omnia equilia (prægnantium excepto) tympana pulsabit, ad quorum sonum famuli ad unum omnes ad suum quisque locum ocius advolabunt, ibidem loti prius, dictisque matutinis precibus opus suum sub Numinis auspiciis aggredientur, videlicet: stramenta recomponere, stationes à fimo repurgare, immunditias confestim ad sterquilinum exportare, neque eas diù propè stabulorum portas relinquere, cribrare & ventilare pabulum, potum dare equis, curare & extergere, ad summam illa omnia præstare diligenter, quæ illis aut ex officio incumbunt, aut à superioribus præcipiuntur.

3. Equuli anniculi, bimi & trimi strigili depectere adhuc abstineant, cæterum vero eos persæpè purgent & tibias pedesque peniculo stramineo defricent imò abluant si fortè subtus inforduerint.

dem Stuten: Meistert sich unterreden / wegen des rauh: und glatten Futters / damit kein Mangel daran erscheine / sondern gute Lebens: Mittel im Vorrath haben / und dem jüngsten Fohlen das beste Heu allemal vorbehalten.

12. Sobald ein Pferd krank worden / solches in den Patienten: Stall stellen / und nebenst dem Schmid ihm bestermassen Rast schaffen / wo es gefährlich / alsobald dem Stuten: Meister solches berichten.

13. Den Feld: und Ackerbau das ganze Jahr also in Acht nehmen / daß die Aecker nicht allein wol gebaut / sondern auch die Früchte und rauh Futter trucken eingebracht / und dieselbe in der Scheuren / (Stadel) Heu: und Treid: Boden nicht verwahrloset werden.

14. Zum Beschluß / solle er der erste auf / und der letzte nider seyn.

Das vierdte Capitel.

Der Knechte und Jungen Verrichtungen.

1. **I**n Stallknechte sollen gleichfalls starke und gesunde Leute seyn / von ehrlichen Herkommen / und vor allen gute Christen / züchtig / getreu / fleißig / und wacker in ihren Verrichtungen / also / daß sie gleichsam hierzu / und zu nichts anders scheinen gebohren zu seyn / sollen sich vor Gottslasterung / Lügen / Füllerey / Müßiggang / Zanck / Diebstal und dergleichen Lastern zuvorderst hüten.

2. Soll einer von denjenigen / welche die Wache im Stall gehabt haben / zu Morgens früh um 3. Uhr / in allen Ställen (den trächtigen Stuten: Stall ausgenommen) die Trommel rühren / worauf sich die Knecht und Jungen sämtlich in die Ställe versügen / und nachdem sich dieselbe gewaschen / und den Morgensegen gebetet / ihre Arbeit in Gottes Namen anfangen / den Pferden die Streu aufschütteln / den Stall ausbuxen / den Mist an gehöriges Ort führen / und nicht lang für den Stalls Thüren liegen lassen / das Futter schwingen / träncken / und darnach ihre Arbeit des Tages / worzu jeder gehört / und was ihm befohlen wird / mit Fleiß verrichten.

3. Die 1. 2. und 3. jährige Fohlen / welche man noch nicht strigeln soll / kan man sonst sauber halten / und sie öftters / sonderlich die Beine mit Stroh abreiben / auch / so es nothwendig / und dieselbe gar zu unsauber in der Streu sich hielten / mit Wasser abwaschen.

configlierassi col capo cavallaro circa il foraggio, a segno che non ne sia penuria, ma ne sempre resti una buona copia per avanzo: il fieno più delicato si riserbi per i polledri tenerelli.

12. Annalandosi un cavallo lo menerà alla solita stalla per gli infermi, medicarlo ivi con ajuto del Marefcalco; aggravandosi per sorte il male, ne darà subito parte al capo cavallaro.

13. La cultura di campi gli sia raccomandata caldamente, come anco la ricolta delli grani, fieni e biade, sì che venghi ogni cosa ben conditionata ed asciutta sotto tetto, e conservata bene sulli granari senza guastarsi.

14. Finalmente il Garzon Maggiore dee essere il primo levato e l'ultimo coricato, haver l'occhio per tutto, accioche ogni cosa vada per il suo ordine.

automne avec le maître du haras du fourage qu'il n'y manque rien, mais qu'en soit toujours quantité de reste. Le plus delicat foin soit réservé pour les plus tendres poulains.

12. *Quand un cheval devient malade, il le doit mettre dans l'écurie des incommodés, & y remédier par la coopération du Marechal: Si le mal s'accroist, il le fera sçavoir au maître du haras.*

13. *Il est aussi de son office de cultiver les champs, engranger les grains, foin, & avoine, afin qu'il mette toutes les choses à l'abry en bonne posture, & les conserve bien dans les greniers.*

14. *C'est la dernière loix pour le premier palefrenier, qu'il doit estre le premier debout, & le dernier couché, ayant les yeux ouverts par tout, afin que par son ordre tout aille bien.*

CAP. IV.

Ufficio de' Garzoni, & altri Famigli di stalla.

1. I Garzoni e serventi di stalla devono essere persone sane e robuste, di honesta nascita, fisionomia e complessione e sopra tutto buoni Christiani: riverenti, humili, fedeli & accurati, pronti & spediti ne' loro esercitii, allegri di spirito sì che tenghino vero genio alla professione, non bugiardi, bestemmiatori, givocatori, furiosi, dormiglioni ne' ladri.

2. Uno di costoro che furono della guardia la notte passata, alla mattina sullo ipuntar dell' alba toccherà il tamburo per tutte le stalle (quella delle gravidie in fuori) a cui suono tutti garzoni e serventi di stalla si portino verso d'esse, e lavati che si faranno, e raccomandatosi a Dio, comminceranno le loro faccende intorno i cavalli in nome del istesso, come farebbe a dire, rifargli le lettiere, curar le stalle dalle immondizie, portarle al suo luogo quanto prima, e non lasciarle lungo tempo appresso gli usci, sventolar e nettar la biada a' cavalli, abbeverarli, stregghiarli, appannarli, e far con diligenza tutto ciò che loro incombe d'ufficio, o pur gli farà imposto e comandato.

3. I polledri di uno, due e tre anni, non si deve toccar ancora colla stregghia, li tenghino per altro molto netti e puliti, stropicciandoli spesso, principalmente le gambe a paglia ristretta e convolta insieme, e così s'auvezzeranno poi meglio allo stregghiare, anzi lavandoli se per sorte s'imbrattassero di sotto.

CHAP. IV.

De l'Office des Palefreniers & Valets.

1. *Les palefreniers, garçons, & valets doivent estre sains, robustes, d'honneste naissance, de bonne complexion, & mine, & sur tout bons Chrétiens, respectueux, humbles, fidels, exacts, prompts, & vites dans leurs affaires, de bonne humeur, ayant le vray genie & convenable à leur profession, non pas menteurs, blasphemateurs, joueurs, furieux, yroignes, dormeurs &c. ny larrons.*

2. *Un de ceux qui vient d'avoir la garde de la nuit passée, battra le tambour au matin sur les 3. au 4. heures en toutes les écuries, exceptée celle des cavales pleines; au son duquel tous les garçons & valets entreront dans les écuries & apres s'estre lavé & avoir fait les prières de matin, se mettront à leur office au nom de Dieu, à faire les littieres, nettoyer les écuries, mettre la fiente au plus tôt en son lieu, & ne la pas laisser long temps auprès de la porte, vanner & purger l'avoine, abbeuver les chevaux, & faire avec diligence tout ce qui est de leur devoir ou par l'office, ou par commandement.*

3. *Ils tiendront les poulains, d'un, deux & trois ans, qui ne sont pas encore à étriller, par d'autres moyens nets & polis, ils les frotteront souvent & principalement les jambes avec de la paille, & les laveront s'ils se sont salés. Par ce moyen ils le accoutumeront peu à peu à souffrir l'étrille.*

4. In more habeant equorum pedes & ungulas crebro inspicere utrum quid desit, & si opus fuerit consueto ad ungulam confirmandam unguento perungant; equibus verò calceatis eas omni octiduo stercore vaccino foveant, sæpe etiam equulis sublato calcaneo, quasi solea induerentur, ungulam ligno aut malleo leviter pulsant, quatenus ad hoc pedetentim asfuescant.

5. Equuli quadrimi deinceps habebuntur ut equi; extergendi quippe sunt iis sæpe oculi, caput, aures & ubi opus habebunt; quin & juba & cauda, prius bene lota, decore compectinanda, corpusq; totum perfricandum, palpandum & abstergendum erit.

6. Equos quamprimum à pastu stramenticio peniculo depurgent & fricent, stationes à fordibus emundent.

7. Id agant ut omnis stabularia supellex niteat, & postquam re quâpiam usi fuerint, ad sua quæque reponant loca; neque confusim omnia dispersa jaceant: turpe quippe est & indecorum, hic bidentem, illic palam, ibi urnam aut cribrum, alibi capitrum, gausapem aut quid simile conspiciere.

8. Dum equi agunt in pascuis illi, quibus eorum custodia demandata est, quam diligenter eis intendant, non verò somno, lusibus, potationibus & nugis vacent, sed id quod muneris eorum est, sedulo operentur. Nunc pulsant tympana, nunc tibiis canant, nonnunquam vexillū circumagitant, bombardam explodant, sed & è farmentis & ramis viridibus ignem succendant, qui ingentem fumum reddat.

9. Omnes in universum equos, pullos verò præ cæteris diligant, quod fit, si summo studio amovere satagant ea quæ eis parere molestiam, aut quovis alio modo contristare possunt, famem nempe, sitim, stramenta fordida & semi putrida, pulveres & pabulo, frigus &c. Æstate verò depellant muscas caloremque nimium ab eis prohibeant; illas quoque corporis partes sæpe manibus contrectent à quorum contactu solent imprimis delectari, submovendo si quid patiuntur adversi iis in locis quò ipsimet attingere nequeunt, qualia sunt, oculi, sub cauda, propè scrotum & genitalia; quæ sæpius extergantur. Asfuescant quoque eos leniter scalpere, blandiendoque submissa voce palpare, femora, crura, pedes & alia membra demulcere, (intelligo de equulis ablactatis, subrumi namque non ita sæpe tangendi, cum multa contrectatio eis potius noceat) cibo aliquo delicatiori reficere; hoc modo habiti equi & pulli supra fidem cicurantur &

4. Sollen sie allen Pferden täglich die Füß hinten und vornen aufheben und zuschauen / daß ihnen nichts mangle / absonderlich aber den Föhlen offte mit einem Holz oder Hammer auf die Sohlen fein gemächlich klopfen / damit sie sich hernach desto lieber beschlagen lassen / auch denen so es nöthig / die Hüß mit einer Horn = Salb schmieren / und den Stuten / welche beschlagen / alle acht Tage zum wenigsten dieselbige einmal mit Kühes Roth einschlagen.

5. Wenn aber ein Fohl zum vierdten Jahr kommen / alsdenn soll man demselben die Augen und Ohren überall ausbüssen / Wädhn und Schweiff auswaschen und kämmen / und mit dem Strigel und Wischzeug / gleich den andern Pferden / tractiren.

6. So offte man den Pferden Futter gibt / soll man dieselbe allemal hernach mit einem Streich = Tsch oder Stroh = Wisch überfahren / abwischen / und die Ständ reinigen.

7. Sie sollen daran seyn / daß der Stall und Wischzeug fein sauber gehalten werde / auch nach Gebrauch desselbigen fein wiederum an seine gehörige Verter gestellet werde; denn es sticht gar übel / wenn alles hin und wieder in Ställen herum fährt.

8. Wenn man die Pferd 'auf die Weide treibt / sollen die jenige / welche bey ihnen draussen sind / und sie hüten müssen / nicht schlaffen / spielen / trincken / oder anders thun / sondern ihres Thuns fleißig warten / auf der Trommel schlagen / etlichmal auf der Sackpfeiffen und Schalmeien pfeiffen / auch in dem Quartier / wo die Pferde weiden / und ohne diß eine Fahne stecken solle / dieselbe Fahnen offte schwingen / einmal oder 2. 3. mit einem Rohr bey ihnen schiessen / ein Feuer mit Reißig und andern anzünden / daß es einen grossen Rauch gebe.

9. Sie sollen zwar alle Pferd / insonderheit aber die Föhlen lieb haben / welche Lieb hiermit bezeuget wird / wenn sie die jenigen Sachen weit von ihnen hinweg raumen / so ihnen nicht wol thun / als da sind Hunger / Durst / nistige faule Streuen / Kälte / Staub / &c. im Sommer aber die Mücken und die übrige Hise / sie sollen ihnen auch offte solche Verter und Glieder berühren / da sie es gerne haben / und so ihnen was überlästiges an solchen Vertern wäre / da sie selber nicht können hingelangen / als da sind die Augen / unter dem Schweiff / bey der Scham &c. dasselbige bald hinweg schaffen und wegwischen / sie müssen sich auch gewöhnen / die Föhlen offte sanfftiglich zu krauen und ihnen zu lieblosen / und ihnen die Schienbein / Rücken &c. mit flacher Hand zu überstreichen / (das versteht sich von den abgestossenen Föhlen / und nicht von den saugenden / welchen das viele Anrühren schadet) auch offte etwas gutes zu schlecken zu geben: auf diese Weis werden die Föhlen Kindfromm werden. Das Widerspiel aber thundie gottlose Galtgenvögel / welche / wenn sie mit ihrem Handhieren / als im Neu = vorlegen

4. Usino di alzargli spesso i piedi da terra e guardarui sotto se non vici manchi cosa alcuna, e bisognando, ungerglieli col unguento solito da corno d'unguia: a cavalle ferrate l'involgino ogni otto giorni d'isterco di vacca, a' polledri non lascino di batter leggermente sopra le suole col un legno o vero martello, che così diventeranno piacevoli a lasciarsi ferrare.

5. Il polledro che sarà giunto alli 4. anni, sia hormai governato come un altro cavallo fatto, con nettargli li occhi, la testa, orecchie, con lavar e pettinargli la chioma e coda, stregghiarlo, appaïarlo, fregarlo, palmeggiarlo, allisciarlo per tutto, dove si sa essere bisogno & utile.

6. Dopo haver mangiato, i cavalli sempre li stroppicciaranno con uno strofinaccio o con paglia, e curar le poste.

7. Terranno ben netti, forbiti e lustri tutti gli fornimenti e mobili di stalla, riponendo dopo haverli adoperati ogni cosa a' suoi proprii luoghi, e non dispersi e confusi qua e là per la stalla, essendo cosa molto brutta e vituperosa di veder qua una forcina, qua una pala, là un secchio o crivello, là un capestro, là una coperta &c.

8. Mentre i cavalli sono in campagna, quei che vi sono deputati, siano vigilantissimi in custodirgli, e non stiano là a dormire, givocare, cicalare, bere o altro, ma facciano qualche devono, hor toccar il tamburo, hor suonar la cornamusa, hor dimenar la bandiera che vi è posta, e sbarar qualche volta uno schioppo, attizzar anche un fuoco di frasche verdi che facciano gran fumo.

9. Porteranno amor grande a tutti gli cavalli, principalmente polledri, il che dimostreranno, se da loro sarà rimosso tutto quello che li può offendere, e recar noia, come a dire la fame, la sete, stami marci e tristi, la polvere dal fieno e biada, il freddo ed ogni altra cosa nociva: nell'estate le mosche & il caldo, maneggiandoli ancora spesso quelle parti, del toccar delle quali si dilettono, levando da esse, se vi fosse alcuna cosa che li molestasse, dove da per se non potessero accostarsi, come faria nettargli spesso gli occhi, le nari, sotto il codone e dentro e vicino la borsa e membri genitali, toccargli tutto il corpo lusinghevolemente con le mani, non però troppo, poichè il troppo maneggiar fa gran danno a' polledri, principalmente poco fa nati, vezzezzandoli con la voce, dandogli anche alcuna cosetta saporita non ordinaria da mangiare, queste sono cose che fanno mansuetissimi ed amorevoli nel loro governi,

4. Ils leveront souvent les pieds aux chevaux, & verront, s'il ne leur manque rien, ils leur oindront les ongles avec l'onguent accoutumé de cornes, & couvriront tous les huit jours la sole des cauales ferrées avec de la merde de vacche. Ils ne manqueront pas de battre doucement aux poulains à la sole avec un marteau ou battoir, pour les rendre doux à ferrer.

5. Les poulains de 4 ans accomplis doivent être traités à l'égal d'un autre cheval, il lui faut nettoyer les yeux, oreilles, la tête, & tout ce qui est nécessaire, lui laver & peigner les crins & la queue, les étriller, frotter, &c.

6. Toutes les fois qu'ils auront mangé, il les faut frotter avec un torchon ou bouchon de paille, & nettoyer les appartements.

7. Ils tiendront tous les instruments & meubles d'écurie nets & polis, & les remettront à son lieu, quand ils ne s'en servent plus; car il est fort vilain de voir en un lieu une fourche, en un autre une paele, là un fas, là une couverture &c.

8. Tandis que les chevaux sont à la campagne, ceux qui sont ordonnés à les garder, seront vigilants, sans s'endormir, jouer, cajoler, boire, ou faire autres choses extravagantes. Ils se doivent plutôt exercer à quelque chose convenable à leur profession, comme à battre le tambour, sonner la cornemuse, jouer du drappeau & tirer quelque fois un coup de pistolet ou d'autres armes à feu, allumer du feu de branches verdes, pour faire grande fumée.

9. Ils doivent aymer tous les chevaux sur tout les poulains, ce qu'ils feront paroître, quand ils ne feront rien qui les pourroit en quelque façon incommoder, mais empêcheront, qu'ils ne souffrent jamais faim, ny soif, ils leur ôteront la villaine paille, la poussière de leur manger, tempereront le froid & la chaleur & empêcheront tout ce que leur peut nuire, sur tout en été ils banniront les mouches, & toucheront souvent à leurs parties, dont ils sentent quelque chatouillement, voyant quelque chose qui les pourroit incommoder, de laquelle ils ne se pourroient rendre libres eux mêmes, ils les assisteront, leur nettoieront souvent les yeux, oreilles, naseaux, les fesses, & les parties naturelles, les toucheront doucement par tout, les caresseront avec la voix, leur donneront à manger quelque chose de bon, & d'extraordinaire. Parce moyen ils apprivoisent les chevaux & les poulains avec douceur. Au contraire les fous & poltrons, qui ne les caressent pas, quand ils les pensent,

mitescunt, eosque facile sibi conciliabunt: Præposterè verò & perversè agunt trunci illi, qui, dum equulos tractant, purgant, strata componunt, pascunt, curant, capistro induunt, magis muti sunt quam pisces aut stipites, nec ut debent placidè alloquuntur; imò sunt furciferi, qui loco blanditiarum, in eos plagis & verberibus crudeliter sæviunt, acriter increpant, pugnis tundunt, strigili caput percutiunt; torvoque & ad omnem acerbiteratem composito vultu intuentur; unde postea exasperati vilescunt animo, contumacesque redditæ omnem usque adeo respuunt disciplinam, ut omnes illos qui sibi etiam appropinquant, hostes esse suspicentur.

10. Omnes circa equorum curam actiones simul fiant, non verò seorsim & per vices.

11. Ut paucis expediam diligentes sint & seduli, cauti & vigilantes, nunquam verò nec domi nec foris otiosi: alienos ab equilibus arceant, maximè mulieres, qui non secus ac lupi à stabulis ejiciendæ sunt.

legen / Futter / geben / Ausbuxen / Streu / machen / Strigeln / Wischen / Halfter anlegen / den Pferden nicht zusprechen / sondern stillschweigend hinter ihnen hergehen / mit ihnen poltern / bollern oder gar schlagen / wie es dergleichen Gesellen gibt / welche sie im Strigeln dapper um die Köpfe schmeißen / (welches gute Augen hernach gibt) und die Pferde darneben um die Köpfe so unleidentlich werden / daß niemand mehr mit ihnen zu recht kommen kan.

10. Alle Dienste / so man den Pferden thut / sollen zugleich geschehen / nicht einer jezt / der andere darnach / 2c.

11. Mit einem Wort / sie sollen fleißig bey den Pferden seyn / und niemat seynen / auch auf der Weide / gleichwie im Stall / niemand fremds / absonderlich aber die Weibsbilder eben so wenig / als die Wölff / zu den Pferden kommen lassen.

CAP. V.

Perorige, Stabularii Supremi & Fabri Ferrarii Calendarium Perpetuum.

id est,

Quidnam circa equorum regimen singulis mensibus peculiariter occurrat agendum.

Januarius.

1. **H**Oc mense stabula ob frigus occludantur, & valvæ versùs Septentrionem penitus obturentur: ex cæteris verò, tot quod sufficiunt, ut equi lucem habeant.

2. Observentur bene Equæ foetæ, ne forte quod finistri accidat.

3. Pavimentum secus fontes & cyster-nas solvatur à glacie, ne fortè equi, dum potant, collabantur.

4. Fimus ad agros adminiculo non prægnantium conducatur.

5. Si cælum faverit & viæ commodæ, equæ foetæ, alternis tamen diebus ad manum ducantur ad campos, neque enim curru amplius jungi debent; equulis pariter circa meridiem per areas seu cohortes stabulorum lasciviendi fiat copia.

Das fünfte Capitel.

Desß Stutenmeisters / Oberknechts und Schmidts Calendarium Perpetuum.

das ist/

Eines jeglichen Monat eigentliche Verrichtungen.

Januarius.

1. **I**n diesem Monat soll man die Ställe wegen der Kälte fein warm halten / die Läden / welche gegen Witternacht stehen / alle / die andern Läden aber nur zum theil zumachen / damit die Pferde durch die Fenster auch Licht haben mögen.

2. In dem trächtigen Stutenstall wol Ache haben / daß kein Schad geschehe.

3. Das Eis / welches sich um den Brunnen gesamlet / des Morgens fleißig aufhacken und klein zer schlagen lassen / damit / wenn die Pferde zur Tränck gelassen werden / sie nicht glitschen oder fallen.

4. Den Mist auf die Aecker mit den Göllden (nicht trächtigen) Stuten führen.

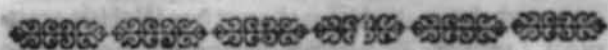
5. Die trächtigen / wenn es gut Wetter ist / allezeit des andern Tages eine Stund in das Feld an der Hand führen / damit sie eine Bewegung haben mögen / keines wegs aber einige mehr anspannen / die Fohlen aber des Tages 1. Stund um Mittag / wenn es schön Wetter ist / in dem Hof sich ergehen lassen.

6. Wenn

ogni sorte di cavalli non che i polledri. Tutto il contrario fanno quei Marani poltroni che, mètre li maneggiano stregghiano, stropicciano, fanno o disfanno il letto, danno da mangiare, nettano la stanza, mettono la cavezza &c. non li parlano dolcemente, come dovrebbero, ma come buffali, non dicono più che direbbe un tronco, anzi vi sono che li aspreggiano cō batture, li sgridano con parole dure, li guardano con un viso d'arme sì che ne diventano poi vili, paurosi ed indomiti, credendo ogni uno, che chi se gli accosta, venga a trattarli male.

10. Tutte le faccende ordinarie di stalla circa i cavalli si spediscono unitamente, e non successivamente, quando uno, quando un altro.

11. In somma siano diligenti, risvegliati, auvertiti e mai otiosi così fuori come dentro in istalla, non permettino mai che vi venga forastiero, specialmente le donne, le quali sono da scacciarli dalla razza, non meno che i lupi istessi.



CAP. V.

Contiene il Calendario Perpetuo del Capo Cavallaro, Garzon Maggiore e Marescalco.

cioè

Gli affari occorrenti ogni Mese.

Gennaro.

1. IN questo mese siano tenute le stalle ben calde, e quelle valve o ventiere che guardano verso Settentrione, serrinsi affatto, ma le altre in parte, cioè tante, quante bastano che i cavalli habbino della luce per esse.

2. Habbisi buon occhio alle cavalle gravide, che non disperdino.

3. Si sgacci il suolo vicino le fontane e trugoli, accioche, abbeverandosi i cavalli, non scappuccino o caschino.

4. Il letame sia condotto su' i campi con le cavalle non gravide.

5. Le gravide, facendo bel tempo e buon camminare sempre all' altro giorno siano menate a spasso per spatio d'un'horetta in campagna e non tirino più il carro; i polledri parimente un'horetta circa mezodi si trastullino per la corte.

pensent, frottent, étrillent, leurs sont la litière, ou quand ils leur donnent à manger &c. qui les traittent rudements à coups de bâtons, ou de poings à la tête, s'écrient à haute voix, les regardent d'un mauvais oeil; les rendent étourdis, peureux, & farouches, s'imaginant, que chacun, qui s'approche d'eux, les traittera si cruellement.

10. Toutes les affaires ordinaires de l'écurie soient achevées à un trait, & non pas successivement tantôt l'une, tantôt l'autre.

11. En un mot, ils seront diligents, réveillés, sages, non pas oisifs ny dans l'écurie, ny de hors. Ils n'y doivent pas laisser entrer des étrangers, ny des femmes, mais celles cy chasser de l'écurie, comme les loups.



CHAP. V.

Contient un Almanach Perpetuel pour le Maître de Haras, le Premier Palefrenier, & le Mareschal.

c'est à dire,

Une liste des affaires pour tous les Mois.

Janvier.

1. Dans ce Mois il faut tenir les écuries bien chaudes, & fermer les fenêtres vers le Septentrion tout à fait, les autres tant que l'écurie en soit illuminée.

2. Il faut prendre garde aux cavales pleines, qu'elles ne soient blessées.

3. Oter la glace des puits & de la fontaine, afin que les chevaux ne glissent pas, quand on les y veut abbeuver.

4. La fiente sera menée à la campagne par les cavales vuides.

5. Les remplies seront promenées au beau temps, quand il fait bon marcher, à la main, durant l'espace d'une heure, ils doivent être dispensées de tirer le chariot. On doit aussi mener les poulains une heure à mydi par la cour.

S

6. Quand

6. Quod si frigus esset intensius, prægnantibus & natu minoribus potus calidâ contemperetur.

7. Ignis omni studio custodiatur.

Februarius.

1. **H**Oc mense circa fœtas, equulos, potum, fontes, stabula, &c. omnia fieri debeat, quæ mense præterito.

2. Fœtas sedulo observent, utrum paulatim intumescant mammæ; sunt enim prognostica eas brevi parituras, quemadmodum & quædam ipso facto sub finem hujus mensis parturiunt, maximè quæ primo initæ sunt.

3. Incipiant à medio hujus mensis admissariis ad coitum stimulantia præbere.

4. Prægnantibus prohibeatur obesitas; & si fortè obesæ forent, de pabulo ordinario quidpiam subtrahere expediet: Purgare quoque eas, & pro sanguinis sublimatione phlebotomizare convenit: quò ad conceptionem disponantur.

5. Fimus mense præterito fortè nondum evehctus, hoc saltem mense in totum evehatur.

6. Quod si tempestas tulerit, agri ad equariam attinentes arari incipiantur, cæteraque ad agriculturam spectantia, sedulo curentur.

7. Ignis, ut supra monuimus, custodiatur.

Martius.

1. **H**Oc mense, si aura est clementior, expediet fenestras stabulorum paulatim reaperire, glaciem remove à cisternis &c.

2. Observentur prægnantes, quibus mammæ intumuerint, deinceps enim quædam parturiunt; hinc de nocte advigilent, vinumque & calidam in promptu teneant.

3. Equuli, & reliquæ prægnantes, quorum partus non videtur ita imminere, habeantur juxta id quod diximus in Januario.

4. Veterinarius radices illas hoc mense effodi solitas, effodiat, illas maximè quæ sub ipso æquinoctio novit esse eruendas.

5. Elapso æquinoctio, admissura incipit: hinc omnia ad hanc pertinentia præparentur.

6. Wenn es sehr kalt ist / den trächtigen Stuten und kleinsten Fohlen das Wasser brechen / und warmes darunter schütten.

7. Das Feuer und Licht wol in Acht nehmen.

Görnung.

1. **I**n diesem Monat soll man gleich dem vorigen die Ställ / wie auch den Stutenstall und Brunnen in Acht nehmen.

2. Im Stuten-Stall die Stuten fleissig visitiren / welchen das Eyter wächst / und welche Laist bekommen / denn solche gewisse Anzeigen seyn / daß die Stute bald fohlen werde / derothalben fleissig Acht haben / denn zu Ende dieses Monats bisweilen schon etliche Stuten fohlen / sonderlich diejenige / welche zum ersten belegt / und also bald aufgefangen haben.

3. Man soll auch mitten in diesem Monat dem Beschäler mit dem Beschäl-Futter zu füttern anfangen.

4. Auf die göltze Stuten / welche sollen beschälet werden / Acht geben / daß sie nicht zu feist werden / und wenn es von nöthen / ihnen am gewöhnlichen Futter abbrechen / die Stuten zuvor wol purgiren und ihnen aderlassen / damit das Geblüt gereiniget / und die Stute ad conceptionem desto tauglicher werde.

5. Wenn der Mist im Januario nicht gar auf die Aecker geführt worden / solchen diesen Monat über folgendes hinweg führen.

6. Die Aecker / so zur Stuterey gehören / wenn das Wetter ist / anfangen zu ackern / den Feldbau / und was ferner darzu gehört / wol in Acht nehmen / daß nichts versäumt werde.

7. Licht und Feuer wol verwahren.

Wertz.

1. **I**n diesem Monat soll man die Ställ / wenn es warm ist / wieder in etwas aufmachen / das Eis vom Brunnen räumen.

2. Im trächtigen Stuten-Stall fleissig Acht auf die Stuten haben / ob sie Laist oder grosse Eyter bekommen / denn nunmehr fangen sie an zu fohlen / deswegen man des Nachts desto öftters zu ihnen schauen soll / auch stets warm Wasser und Wein bey der Hand haben.

3. Die jungen Pferd / gleich im vorigen Monat geschehen / des Tages im Hof sich ergehen / wie auch die noch trächtige Stuten in das Feld führen lassen.

4. In diesem Monat soll der Schmid etliche Wurzel graben / so zu der Zeit / absonderlich diejenige / welche in ipso æquinoctio sollen gegraben werden.

5. Nach dem æquinoctio fängt das Beschälen an / deswegen man sich darzu allerhand gefast machen solle.

6. Die

6. Essendo gran freddo, alle gravide e polledri più giovani si distemperi la bevanda con acqua calda.

7. Guardino il lume & il fuoco sollecitamente.

Febbraio.

1. **I**N questo mese si facci intorno delle stalle, polledri, cavalle gravide, fontane del bere come nel precedente.

2. Vadisi spesso a veder le gravide, notando bene, se a qualcheduna vanno gonfiandosi le mamme, e si vi metta mente, perche sono segni evidenti, che partorirà in breve, come anche vi sono che partoriscono sul fine di questo mese, massime le prime ingravidate.

3. Diasi già nel mezo del mese il principio di porger a' stalloni il pascolo stimolante per la monta.

4. Alle gravide si provveda che non s'ingrassino oltre il dovere: essendo troppo in carne, se le scemi una parte del pascolo ordinario, fiano anche purgate e salassate pian piano per assottigliarle il sangue e disporle alla concettione.

5. Si letame non essendo ancora condotto tutto quanto a' campi nel mese d'avanti, finiscasi di condurlo in questo.

6. S' incommenci ad arare i campi appartenenti alla Razza, purché la stagione lo permetta, mettendo buon ordine a tutto che tocca la cultura di essi, senza trascurar cosa veruna.

7. Si prendi guardia del fuoco come s'è detto di sopra.

Mars.

1. **I**N questo mese, rincalorandosi il tempo, si doura aprire le finestre per suoi gradi: sgacciare le fontane.

2. Habbiasi buona mira alle gravide, se le poppe si enfianno, perche hormai ne partoriscono, attendisi però molto bene di notte, tenendo sempre in apparecchio vino & acqua calda.

3. Colli polledri e colle altre gravide, che sono senza pericolo evidente di partorir in poco, osservisi come s'è detto nel Gennaio.

4. Il Marefcalco cavi le radichi da cavarli questo mese, massime quelle che devono cavarli nell'istesso equinottio.

5. Dopo l'equinottio s'incommencia la monta, se facci adunque gli apparecchi a ciò necessari.

6. *Quand il fait grand froid, il faut temperer l'eau pour les cavales pleines, & pour les plus jeunes poulains avec de l'eau chaude.*

7. *Il faut avoir aussi grand soin pour le feu & les chandelles.*

Fevrier.

1. **D**Ans ce mois il faut observer tout ce qui à été dit du mois precedant touchant les écuries des poulains, cavales pleines, fontaines, & de leur breuvage.

2. *Il faut souvent regarder les pleines, si les têttons de l'une ou de l'autre s'enflent, ou si des boutons commencent paroître au ventre, ces sont indices evidents, qu'ils poulaineront bien tôt, car il y en a quelques unes qui le font sur la fin de ce mois, sur tout celles qui sont les premieres couvertes.*

3. *Au milieu de ce mois on donnera aussi les drogues irritantes aux étalons.*

4. *Il faut avoir soin, que les cavales à couvrir ne s'engraissent trop, & s'il y a de l'exces, il leur faut diminuer leur avoine ordinaire, les purger, & saigner, pour subtiliser le sang & le preparer à la conception.*

5. *Si la siente n'est pas encore menée à la campagne, on l'achevera dans ce mois-cy.*

6. *On commencera aussi à labourer les champs du haras, pourvu que la saison le permette, & donnera ordre à tout ce qui concerne la culture des champs, afin que de ne rien negliger.*

7. *On prendra bien garde au feu & aux chandelles.*

Mars.

1. **D**Ans ce mois la chaleur va s'augmenter, c'est pourquoy on peut ouvrir les fenêtrés peu à peu par degrés, & nettoyer les puis.

2. *Il faut souvent regarder les cavales pleines, si leurs têttons s'enflent, car le temps de poulainer s'approche: il les faut diligemment observer la nuit, & avoir tousjours prest du vin & de l'eau chaude.*

3. *Il faut traiter les poulains, & les cavales, qui n'engendreront pas si tôt, comme il fut dit au mois de Janvier.*

4. *Le marechal cueillira les racines, sur tout celles qu'on doit cueillir dans l'equinoxe.*

5. *L'equinoxe étant passé, on commence déjà à étalonner & pourtant on doit preparer tout ce qu'y appartient.*

6. Perticas in pascuis reparari oportet.

Aprilis.

1. **H**Oc mense, omnes stabulorum valvæ recludantur.

2. Stabulo Equarum prægnantium juxta ac illarum quæ peperere diligenter intendant, ne fortè pullus à matre supprimatur.

3. Formicarum Talparumque clivi in pratis extuberantes solo æquentur: quod si herba succrescere paulisper cœperit, equulis discurrendi fiat copia.

4. Omnibus & singulis utriusque sexus equis, post sumptum Antimonium, solitus in pabulo pulvis administratur.

5. Sub hujus mensis exordio Faber, germina Coryli colligat & asservet, item populea pro unguento lenitivo componendo & flores pruni sylvestris, & Cynosbati radices, quæ adhuc effodi possunt, effodiat.

6. Famuli virgas betuleas pro conficiendis per æstatem scopis abscondant, priusquam luxurient in folia.

7. Quod si sub finem hujus mensis virebunt prata, equæ una cum pullis suis emittantur ad pascua: cum admissura prosequantur.

8. Faber seu Veterinarius equorum buccas inspiciat, si fortè sorderent eas emundet, & si quas habent sub lingua intra palatum verrucas, dum Luna sub Signo Piscium aut Cancris agit, forlice rescindat, carnes viscosas inter labia, quas ranam vocant, ferro candenti amburat, & Sal consuetum ministret.

9. Stabularius supremus agriculturam curabit.

Majus.

1. **D**Einceps admissuræ finis est, quod ferè est undecima vel duodecima hujus Mensis, & equæ cum pullis mittuntur ad pascua.

2. Equis junioribus per aliquot dies folia quercus manducanda præbeantur; ad pascua vero eant primo diluculo; quatenus, dum meridiani colores ingruunt, stabula repetant: apud nonnullos consuetudo obtinuit, ut diebus Canicularibus cum summus urget æstus, diem in stabulis transigant, ad vesperum verò eant ad pascua, ad ibidem pernoctandum usque ad septimam

6. Die Stangen und Lantern in den Quartieren auf der Weid wieder stecken.

April.

1. **I**n diesem Monat soll man alle Läden in den Ställen wieder aufmachen.

2. Die Stuten/Stall nun fleissig in Acht nehmen/ beedes bey denen noch tragenden/ als welche allbereit Fohlen haben/ damit kein Fohl erdrückt werde.

3. Auch soll man die Ameisbürgel und Maulwürffhauffen auf der Weide ausschauen/ die Weide ausbuzen/ und wenn das Gras ein wenig hervor sicht/ die Fohlen hinaus lauffen lassen/ damit sie sich erlustigen mögen.

4. Den Pferden/ so wol Stuten als Hengsten/ nach Eingebung des Antimonii ein Tag etliche darnach das gewöhnliche Pulver zu unterschiedenen malen im Futter geben.

5. Es soll auch der Schmid im Anfang dieses Monats/ oder zu End des Martii/ nachdem das Wetter ist/ die Häselne- und Eseline- Wispel absploeken/ und fleissig verwahren/ und Alverbrost zur Lindsalben samlen/ wie denn auch Schlehe- und Hagenbutten-Blühe/ und die Wurzeln/ welche in diesem Monat gut zu graben sind.

6. Ehe das birckene Laub ausschlägt/ sollen die Knechte Besenreisser schneiden/ damit man den Sommer über versehen seye.

7. Wenn zu End des Aprils das Gras zimlich heraus wäre/ kan man schon die Stuten mit ihren Fohlen auf die Weide lauffen lassen/ wie auch der Beschäl-Zeit vollends abwarten.

8. Der Schmid soll auch den Pferden nach den Mäulern sehen/ und wo es von nothen/ dieselbe ihnen ausbuzen/ wenn sie unter der Zungen zwischen dem Kiefer Dörwargen haben/ ihnen dieselbe mit einer Scheer/ wenn der Mond im Fische oder Krebs ist/ abzwicken/ wie auch die Frosch brennen/ ihnen die Wochen fleissig salzen.

9. Der Ober-Knecht soll den Feldbau wol observiren.

Maj.

1. **S**ie hat die Beschäl-Zeit schier ein Ende/ welches um den 11. oder 12. Maji geschihet/ und gehen nunmehr die Stuten mit den Fohlen auf die Weide.

2. Den jungen Pferden soll man das eichene Laub etliche Tag nach einander zu fressen geben/ frühe austreiben/ damit sie beyzeiten weiden/ und so die Hitze kommt/ wieder frühe in Stall kommen mögen. Etliche lassen auch die Fohlen bey gar zu grosser Hitze des Tages über in Ställen stehen/ und treiben sie gegen Abend um 4. Uhr auf die Weide/ da sie denn bleiben bis wieder des andern Tags um 7. Uhr Vormittag/ alsdenn treiben sie dieselbe wieder

6. Riparinfi le pertiche overò parche che chiudono i prati da pascolarfi.

6. Il faudra reparer les perches sur les prais.

Aprile.

Avril.

1. **I**N questo mese apprinfi tutte le ventiere delle stalle.

1. **D**Ans ce mois on doit ouvrir toutes les fenêtres des écuries.

2. Si stia vigilante ed auvertito sopra la stalla delle cavalle, si gravide come partorite, accioche a caso non sia soppresso qualche polledro dalla madre.

2. On aura soin pour les cauales, qn' ils n' etouffent pas leurs poulains.

3. Spoggifi i formicai e topinai per tutte le pratarie: spuntando un poco l'herba i polledri corrano a spasso.

3. On ôtera les fourmillures, & taupniers des prais. Les herbes commençant à sortir, on y doit promener les poulains, afin qu'ils s'y divertissent.

4. A tutti i cavalli dell'un e l'altro sesso, alcuni giorni dopo haver preso l'Antimonio da purga, diafi la solita polvere tra'l pascolo.

4. On donnera aux chevaux de l'un & de l'autre sexe de l'Antimoine pour les purger, & quelques jours apres la poudre accoutumée parmy l'avoine.

5. Al capo del mese overo al fin di Marzo faccia il Marefcalco la raccolta di germogli di Nocivolo per salvarli, come anche di Popolo albero per farne l'unguento lenitivo, ed i fiori di prugno salvatico e spina di cane o fia rovo: cavi anche le radiche da cavarfi questo mese.

5. Au commencement de ce mois, ou sur la fin du precedent le Marechal doit cueillir les germes de Noiselier, & d'Aulne, & les bien garder, il cueillira aussi celles de Peuplier pour en faire l'onguent lenitif, arrachera aussi les racines, qui sont à deterrer dans ce mois, & prendra de la fleur de prunier & de rosier sauvage.

6. I Garzoni taglino verghe betuline da scope, avanti che buttino, per consumo di tutta la està.

6. Les Garçons tailleront des vergettes de bouleau pour les balais, devant que les arbres poussent les feuilles, pour en avoir provision toute l'été.

7. Se i pascoli sul fin di questo mese saranno assai herbuti, vi vadano le cavalle con i polledri loro, e seguifi intieramente con la monta.

7. Sur la fin de ce mois, quand les prais sont pleins d'herbes, on y enverra les cauales avec leurs poulains, & finira à étalonner.

8. Il Marefcalco dia occhio alle bocche di cavalli, e trovandole immonde, le netti, e se sotto la lingua tra le mascella hanno delle verruche taglile cò le forbici, essendo la Luna ne' Pesci overo nel Cancro, nel qual tempo li bruci le rane, dandoli a suoi giorni il consueto sale.

8. Le Marechal regardera bien les bouches des chevaux, & s'il y en a de sales & si quelques uns ont des verrues sous la langue entre la mâchoire, il les doit couper avec des ciseaux, quand la Lune se voit aux Poissons, ou au Cancre. Au même temps il brûlera aussi les grenouilles aux bouches des chevaux & leur donnera du Sel ordinaire.

9. Il Garzon maggiore attendi alla coltura di campi.

9. Le premier Palefrenier aura aussi soin des champs.

Maggio.

May.

1. **H**Ormai le monte haveranno fine, cioè alli 11. o. 12. di Maggio, e le cavalle vanno a' pascoli co' suoi polledri.

1. **O**N doit finir dans ce mois à étalonner, c'est à dire l'11. ou 12. May, & les cauales vont paître à la campagne avec leurs poulains.

2. Ai cavalli giovani diafi per alcuni giorni da mangiare le foglie di quercia mandandoli a pascolare per tempo a finche, sopra giorgendo i caldi di mezzo di, possino star ritirati in stalla. Vi è l'usanza appresso d'alcuni, al sol Leone o quando i caldi sono eccessivi di lasciar i polledri di giorno in istalla, e poi alle 20. hore cacciarli a' pascoli per restarvi quella notte, e fino alle

2. Il faut donner aux jeunes chevaux quelques jours de suite des feuilles de chêne, & les chasser paître de bonne heure afin qu'ils puissent estre dans l'écurie, quand la chaleur du midy vient. Quelques uns sont accoutumés, quand la chaleur est trop grande, & le Soleil au Lion, de laisser les poulains de jour dans l'écurie, & les faire sortir à 4. heure, pour demeurer à la campagne jusqu'à sept heures

matutinam subsequenter diei, hunc usum laudo, dignumque judicari, quem imitentur.

3. Veterinarius hoc mense potissimum herbatum exeat, unguentique de catellis rufis præparandi recordetur.

4. Stabularius agriculturæ intendat, memineritque sal equis præbere more solito.

Junius.

1. Hoc mense equi tempestivè pastum hæant: & tempestivè quoque revertantur.

2. In locis ubi equi diu noctuque foris agunt, mandræ fabricentur, ubi æstivis temporibus meridentur & hyeme pascantur.

3. Cum jamjam ablaetationis tempus instet, monemus eam fieri debere crescente Luna, proximè ad Plenilunium, dum sub Signo Sagittarii agit & Aspectibus aut Saturni, Geminorum, Sagittarii, aut denique Aquarii, crescente autem rursus Luna, sub Signis Pilosis, ut sunt Taurus, Virgo, imò & Libra; bonis item Aspectibus, Sextilibus aut Trigonis Jovis & Veneris, pili sub capronis, prope jubam & caudam abradantur; in Novilunio, Plenilunio, primo seu ultimo quadranti pullum à matre separare non expedit.

4. Faber herbas necessarias colligere, Sal consuetum de ligno Sambuci & Alni urere, lignumque vulnerarium cædere meminerit.

5. Stabularius superior agriculturæ & messi dabit operam, equisque Sal præbebit.

Julius.

1. Hoc mense pullorum separatio peragitur, fiat igitur quod mense præterito.

2. Fœnum siquidem maturuerit desecetur, sereno cœlo, ita ut ficca & arida in fœnilla recondatur, item de frugibus esto consilium.

3. Equuli tempestivè emittantur ad pascua, quatenus revertantur priusquam colores ingruant.

4. Sal equis ministrare meminerint.

5. Veterinarius semina &c. pro usu eorum colligat.

6. Stabularius superior ædificiorum facta tecta curabit.

wieder in die Ställ / welches auch nicht unrecht gethan / und gar wol nachzuthun ist.

3. Der Schmid soll in diesem Monat die gehörigen Kräuter samlen / wie auch die Blüß / deren er von nöthen hat / und die rote Hunds Salb zu machen / nicht vergessen.

4. Der Ober Knecht soll den Feldbau observiren / und den Pferden fleißig salzen.

Brach-Monat.

1. In diesem Monat soll man die Pferde frühe aus und eintreiben.

2. An etlichen Orten aber / allwo sie Tag und Nacht daraus sind / macht man auf den Seiten offene Ställ mit Reissen / gleichwie in einem Thier-Garten / da können sie sich auch zur Zeit der Hitze hinein retiriren / und des Winters darinnen gefüttert werden.

3. Weiln im Witten oder zu End dieses Monats schon etliche Fohlen abzustossen sind / soll solches im zunehmenden Mond / und nahe am vollen Licht / wenn der Mond im Steinbock im guten Aspect Saturni / Zwilling / Schützen und Waasermann ist / geschehen / auch ihnen hernach / so der Mond wieder im Zunehmen / und im rauhen Zeichen / als Stier / Jungfrau auch Waag ist / darbey gute Aspecten gefunden werden / die Haar am Schopff / Mähn und Schweiff mit einem Scheermesser glatt abschneiden. Man soll aber observiren / daß man keinem Fohlen am Neuen / Vollmond erst oder letzten Viertel abstoße.

4. In diesem Monat solle der Schmid noch etliche Kräuter / die er bedürfftig / samlen / und das Stuten-Saltz vom Erlenbaum und Holder brennen. Item / um diese Zeit / im balsamischen Zeichen / und wachsenden Licht / das Wundholz zu hauen nicht vergessen.

5. Der Oberknecht soll die Erndt und den Feldbau observiren / wie denn auch den Pferden fleißig salzen.

Sen-Monat.

1. In diesem Monat werden nun die meisten Fohlen vollend abgestossen / des wegen alles soll in Acht genommen werden / was im vorigen Monat geschehen.

2. Wenn das Gras zeitig ist / dasselbe zu rechter Zeit abhauen lassen / damit solches fein trucken in die Scheure oder Stadel komme / das Getreid / wenn es zeitig / bey truckenem Wetter einern.

3. Die Fohlen frühe aus / und vor der Hitze eintreiben.

4. Item / den Pferden fleißig salzen.

5. Der Schmid soll Saamen von den Kräutern einsamlen / und anders / so ihme zur Arznei dienlich.

6. Der Ober Knecht soll den Bau in der Stuterey in Acht nehmen.

undici del giorno seguente, e questo si può imitare essendo costume molto bene.

heures du lendemain au matin, laquelle coutume n'est pas mauvaise, mais bien à imiter.

3. Il Marefcalco vadi a raccorre le herbe e fiori che faranno a proposito, e non scordarfi di preparar l'unguento di cagnuoli roffi.

3. Le Marechal doit aller chercher les herbes & fleurs, dont il est de besoin, & n'oublier pas de preparer l'onguent de petits chiens roux.

4. Il Garzon maggiore si pigli a petto l'agricoltura, e di dar del sale a' cavalli come si usa.

4. Le premier Palefrenier aura soin des champs, & de donner du sel aux cavales.

Giugno.

Juin.

1. **I**N questo mese vadino i cavalli per tempo a pascolare, e ne tornino anche per tempo.

1. **D**Ans ce mois les chevaux vont de bonne heures aux prais, & en reveinrent aussi de bonne heure.

2. In quei luoghi dove i cavalli dimorano fuori giorno e notte vi siano certi feragli a graticci ovvero rastrelli fatte a modo di parche da bestie dove possono ritirarsi anche al fresco e mangiarvi anche l'inverno.

2. Les lieux, où les chevaux passent jours & nuits à la campagne, seront fournis de certains bâtimens faits à la maniere des parques, où ils puissent se retirer à la fraicheur, & y être entretenu aussi l'hyver.

3. Essendo già quasi tempo di separar alcuni de' polledri, cioè si facci al crescer della Luna vicino al Plenilunio ne' Segni del Sagittario, e negli Aspetti o di Saturno de' Gemini, del Sagittario, o purè dell' Acquario, di più al crescer della medema Luna, sotto segni pelosi, cioè, Toro, Vergine, anzi Libra se gli radi li peli del ciuffo, crine e coda, s'avvertisca poi di non slattar nissun polledro al Novi-o Plenilunio, ovvero all'ultimo quarto.

3. Quand il est temps de sevrer quelques poulains, que cela soit fait après le croissant quand la Lune sera tantôt pleine, au regard favorable du Saturne, & au Signe du Capricorne, des Jumeaux, du Sagittaire, ou Verseau, & ne jamais au croissant même, ny au premier ou dernier quartier. De même il est à propos de leur couper les crins, la touffe, & la queue avec un rasoir, quand la Lune s'accroist, & se trouve en de Signes Poilleux, au Taureau, à la Vierge, ou Balance, y concertant de bons Aspects Sextils ou Trigones de Jupiter & Venus.

4. Il Marefcalco raccolga le herbe necessarie, brucci il solito sale da stecchi di sambuco ed Alno, a Luna pur crescente ne' Segni Balsamichi: Tagli il legno da ferite.

4. Le Marechal doit cueillir encore quelques herbes, dont il a besoin, brûler le Sel accoustumé de Sureau & d'Aulne & couper du Frêne pour les blessures.

5. Il Garzon Maggiore attendi a' campi & al dar del sale a' cavalli.

5. Le premier Palefrenier aura soin des champs & de la recolte & de donner du Sel aux chevaux.

Luglio.

Juillet.

1. **I**N questo mese si dà fine al separar de' polledri, s'osservi adunque ciò che s'è detto nel mese precedente.

1. **D**Ans ce mois on sevre des poulains & observe ce qui a été dit du mois précédent.

2. L'herba, essendo matura si dia principio a segarla in stagione bella al tempo sereno, accioche sia condotta ne' fenili ben asciutta e secca: Il che s'osservi parimente colli grani e biade.

2. Les herbes étant meures, on commence à les faucher quand il fait serain & beau, pour les mener seches aux fenils, ce qui doit de même être observé avec les grains & l'avoine.

3. I polledri vadino a' pascoli a buon hora, & indi ritornino avanti che vengano i caldi.

3. Les poulains seront chassés paître de bonne heure, & en reviendront devant que la chaleur se face sentir.

4. Non si tralasci di dar il Sale a' cavalli.

4. On doit aussi le Sel aux chevaux.

5. Il Marefcalco faccia la raccolta di semenze & altro per uso di detti.

5. Le Marechal face provision des semences & autres choses utiles à la medicine.

6. Il Garzon Maggiore soprastia al ricoprir e racconciar le fabbriche.

6. Le Palefrenier aura soin des bâtimens du baras.

Aoult.

Augustus.

1. **H**Oc mense fit, ut in præcedenti.

2. Veterinarius pullis & equulis intendat, Bryoniam, Napellum & Antimonium in promptu teneat, hisce quippe temporibus gravissimæ & subitanæ inter pullos grassari solent infirmitates.

3. Stabularius superior agriculturæ inset.

September.

1. **H**Oc mense, decrefcente Luna, sub Signo Piscium, Cancri aut Aquarii singulis equulis, qui indigent, cartilago & musculi juxta pupillam abscindantur.

2. Equuli, si aura nebulosa est, ad pascua non eant, nisi prius dissipatis vaporibus cælum reinclaruerit.

3. Chordum bene prius ficcatum condatur in fœnilia, id verò quod ob uliginosam substantiam, minutim conscindere necesse non habent, seponatur & cum meliori commutetur.

4. Novæ sementi apprimè invigilent.

5. Sub hujus mensis finem, Faber seu Veterinarius, Antimonio equos purgabit; radices effodiat: & sub æquinoctio quidem radices Filicis & Hellebori nigri, semen quoque Urticæ in Novilunio.

6. Hoc etiam mense equi domari & ascendi incipiunt.

October.

1. **H**Oc mense advigiletur, utrum squinantia paulatim sese apud equulos insinuare cœperit, pro quâ re Veterinarius eis semel in hebdomada solitum exhibebit pulverem; radices etiam, quas debet, effodiat.

2. Stabularius superior, rus colat, & paulatim se hyemi parabit, formicarum quoque & talparum clivos in pratis exæquare curabit.

November.

1. **H**Oc mense, si frigus est, valvæ, Septentrionem versùs recludantur; quin & fontes & equilia contra gelu muniuntur.

2. Equæ prægnantes deinceps, dum currum trahunt, temoni non jungantur.

3. Agriculturæ intendatur.

4. Famuli in sylvas ad cædendas virgas

August. Donat.

1. **I**n diesem Monat ist zu observiren / wie im vorhergehenden Monat.

2. Der Schmidt soll fleissig nach den Fohlen schauen / mit der Stichwurz / Eisenhütlein und Spießglas wol versehen seyn / denn um diese Zeit pflegen sich gar geschwinde und gefährliche Krankheiten an den Pferden zu ereignen.

2. Der Ober- Knecht soll den Feldbau fleissig observiren.

Herbst. Donat.

1. **I**n diesem Monat solle man den Fohlen / welche es bedürftig / im abnehmenden Mond im Fisch / Krebs oder Wassermann / die Näus und Nägel schneiden.

2. Die Fohlen / wenn neblicht Wetter ist / nicht austreiben / bis so lang der Nebel hinweg ist.

3. Das Grummet soll man fein trucken herein bringen / und dasjenige / so man zum Herelschneiden nicht bedürftig / und gar zu feist wäre / bey Seiten legen / und gegen Heu vertauschen.

4. Die Saat und Feldbau recht observiren.

5. Der Schmid soll die Pferde zu End dieses Monats mit dem Antimonio, wie schon erwehnt / purgiren / auch die Wurzeln graben / die es vonnöthen / und im Equinoctio der Fahrn / und Christi Wurzeln / wie auch des Eyternessel / Saamen im Novilunio nicht vergessen.

6. In diesem Monat pflegt man auch die Fohlen aufzustellen.

Wein. Donat.

1. **I**n diesem Monat soll man in Acht nehmen / ob die Keelsucht bey den Fohlen sich mercken lasse / auch alle Wochen 1. mal den Fohlen sämtlichen / wenn es nöthig / das Rosspulver zu fressen geben / soll auch der Schmid noch etliche Wurzeln / die er von nöthen / graben.

2. Der Ober- Knecht soll den Feldbau in Acht nehmen / und sich allerhand zum Winter rüsten / die Ameis- Wurzeln und Maulwürff- Hauffen auf der Weid aushauen und einebnen.

Winter. Donat.

1. **I**n diesem Monat / wenn es von nöthen / und kalte Wetter eufällt / macht man die Läden / so Nordwärts liegen / alle zu / und verwahrt die Ställe / wie auch den Brunnen wol für Kälte.

2. Die Stuten / welche man trächtig zu seyn vermeinet / soll man nicht mehr hinten an die Drechsel spannen.

3. Den Feldbau / und was darzu gehört / wol in Acht nehmen.

4. Die Knechte Besenreisser und Holz zum Streu

Agosto.

1. **I**N questo mese si fa come nel passato.

2. Il Marefcalco guardi i polledri, stia proveduto di Brionia, Napello & Antimonio, posciache in questi tempi soglion assaltarli delle infermita & malatie subitanie e periculose.

3. Il Garzon Maggiore attendi alla campagna.

Settembre.

1. **I**N questo mese a Luna scema nel Segno delli Pesci, Cancro o Acquario a tutti i polledri, che ne hanno bisogno, si tagli i muscoli e cartilaggine.

2. I polledri, essendo nebbioso non vadino a' pascoli fino che si rassereni il tempo, e la nebbia sia cascata.

3. Il guaime cioè l' herba seconda sia menata a casa secca e asciuta, e quello che peresser troppo grasso, non può esser tagliuzata come la paglia, sia messa da banda per sbarattarla con fieno buono.

4. Attendisi alla nuova semenza.

5. Il Marefcalco al fin di questo mese purghi li polledri di Antimonio, cavi le radiche e nell' equinottio quella di Felce e d' Elleboro nero & il seme di Ortica minore alla nuova Luna.

6. In questo mese si dà principio a domar ed ammaestrar i polledri.

Ottobre.

1. **I**N questo mese s' habbi ben mira, se la Schinantia comincia a poco a poco a sorprender la Razza, e per questo il Marefcalco le dia una volta nella settimana della solita polvere, e cavi quelle radichi che deve.

2. Il Garzon Maggiore, attendi alla campagna, facci spianare i pascoli, purgandoli dalli formicai e poggi di talpes' apparecchi all' Inverno.

Novembre.

1. **I**N questo mese, ricercandolo le fredure della staggione serrinsi le ventiere che guardano verso Settentrione, e guardinsi le stalle e fontane dal gelo.

2. Le cavalle hormai gravide, non s' ha più d' attaccare per in dietro al timon del Carro.

3. S' attendi alla campagna.

4. Si mandi i Garzoni al bosco a ta-

August.

1. **O**N fait dans ce mois encore ce qu' on a fait au passé.

2. Le Marechal aura grand soin des poulains, sera fourni de la Couleuvre, du Napel, & de l' Antimoine, puisque les chevaux sont fort sujets dans ces saisons aux maladies dangereuses qui viennent au despoir.

3. Le premier palefrenier soit curieux des champs.

Septembre.

1. **D**Ans ce mois, au declin de la Lune aux signes des Poissons, du Chancré, ou Verseau on doit couper aux poulains les moelles & les cartilages aupres la prunelle de l' oeil.

2. On ne mene pas les poulains aux brouillards à la campagne, jusqu' à ce que le temps se remette au serain.

3. Le regain ou foin d' arriere saison suit engrange sec au fenil, on doit mettre à part ce qu' on n' en peut couper à paille, & le troquer contre du foin.

4. Le premier Palefrenier aura soin de la semence & des champs.

5. Sur la fin de ce mois le Marechal doit purger les poulains avec l' Antimoine, arracher les racines & à l' equinoxe celle de Fongere & d' Hellebore noire, comme aussi la semence de la petite Ortie au croissant de la Lune.

6. Dans ce mois on commence à domter & manèger les poulains.

Octobre.

1. **D**Ans ce mois il faut bien observer, si la gourme ne se fait sentir aux poulains, & leur donner toutes les semaines à manger de la poudre accoutumée. Le Marechal doit aussi chercher les racines dont il a besoin.

2. Le premier Palefrenier aura soin des champs, il purgera les prairies des fourmillieres & taupinieres, & se preparera à l' hyver.

Novembre.

1. **D**Ans ce mois le froid commencent à venir, on doit fermer les fenêtres vers le Septentrion, & garder les écuries & les fontaines, que l' hyver n' incomode pas les chevaux.

2. On ne doit plus attacher les cavales pleines au timon à tirer le chariot.

3. On aura soin de la campagne.

4. On peut envoyer les valets aux bois & bûches

pro scopis, & ligna ad conficiendas furcas & texendos vannos, dimittantur, ne hæc omnia pro paratis emere cogamur.

December.

1. **H**Oc mense Equæ prægnantes omnes uno eodemque stabulo cohabitent: circa equorum regimen verò, quemadmodum in Januario diximus, procedendum est; idem intellige de agricultura.

CAP. VI.

Exhibetur Pharmacotheca Equaria.

Quandoquidem Equariæ, seu Prædia, in quibus equi aluntur, plerumque à civitatibus longè distant, ita ut pharmaca, cum illis opus est, non illicò in promptu adesse possint; & quousque ille, qui ad ea afferenda directus est, revertatur, sæpenu- merò equus concidit: quin & herbæ & ra- dices &c. si recentia sunt, aridis & veteribus virtute præstant (inveniuntur quippe non raro in Pharmacopoliis species corruptæ & à vermibus arrosæ.) Hinc est, quod Pharma- cothecam Equariam hic apponere placuit, ubi omne id, quo ad curandos fovendos, conservandosque equos necesse habueri- mus, tanquam in Promptuario facile sit re- periri. Fabri autem seu Veterinarii munus erit, herbas, quos poterit, in hortis Equariæ contiguas, ut supra monuimus, plantare: quatenus siccas juxta ac aridas habere possit ad usum.

Hæc Pharmacotheca, ita composita (quod modico fiet sumptu) & quotannis conservata & aucta, præter supra dicta com- moda tantum afferet emolumenti, ut ea, quæ alias ingenti pretio & è longinquo à pharmacopolis adducenda forent, pauculis redimantur denariis: prudens quoque & di- ligens Veterinarius, (qui præter hoc, & ar- tem suam fabrilem ad aliud opus nullum tenebitur) sed & ipse Peroriga; cui imperil- hujus summa debetur, in opere hoc ad præ- scriptum ordinem redigendo in eoque ver- sando impensè delectabuntur. Verum enim- verò aliquot annos rem istam tractantes, insignem Veterinariæ acquirant cognitionem.

Streu gabeln in den Wald zu holen/schicken/ auch Futterwannen in die Ställe machen lassen/ damit nicht alles über das Geld gehe/ denn solche geringe Sachen die Knecht selbst thun können.

Christ. Donat.

1. **I**n diesem Monat solle man die trächtige Stuten zusammen in einen Stall stellen/ und gleich im Januario geschehen/ mie der Stuterey verfahren/ und des Ackerbaues/ was in diesem Monat darzu gehört/ wol wahrnehmen.

Das sechste Capitel.

Begreiffet eine gantze Stuterey: Apothecken.

Verweil die Stutereyen und Fohlen: Höfe gemeiniglich von Städten weit entlegen/ daß man die Arzney: Mittel nicht stracks/ wenn man es von nöthen/ haben kan/ auch unter- dessen/ bis man hin und wieder schicket/ viel Zeit darauf gehet/ und manches Pferd/ bis ihm Hülffe kommet/ gar umfället: überdas manches Kraut und Wurzel/ wenn man sie frisch haben kan/ ihren Effect besser verrichtet/ als wenn es dörri ist/ zudem man manchnal gar verlegene und wurmstichige Waaren bekommt/ &c. Als ist hierbey eine gantze Stuterey: Apothecken gesetzt/ in welcher alles/ was ein Reut: Schmid oder Ros: Arzt von nö- then/ zu finden/ massen er denn die grüne Kräutern und Wurzeln/ so er von nöthen/ in die gehörige Stuterey: Gärten selbst pflanzen/ und also dürr und grünes besammeln haben kan.

Zu mehrerem/ wenn diß Werk einmal zu- sammen gebracht und gesetzt ist/ welches gar einen geringen Unkosten anfänglich verursacht/ kan sol- ches jährlich in gutem Esse gehalten/ und so viel erspart werden/ daß/ was man manchem für Arz- ney lohnet/ sich auf viel Thaler belaufft/ oder aus den Apothecken mit grossem Unkosten weit über Land muß herbey geschaffet werden/ allhier sich kaum auf etliche Groschen erstreckt/ wird auch ei- nem verständigen und fleißigem Ros: Arzt und Schmid bey einer Stuterey (sintemal er außer sei- ner Ros: Arzney und Handwerck/ so viel auf die Stuterey sich belaufft/ zu keiner andern Verrich- tung sollr gebraucht werden) nur eine Lust seyn sol- ches Werk nebenst dem Stuten: Meister/ welcher über alles zu commandiren/ auch zu verantwor- ten hat/ in diese hier vorgeschriebene Ordnung zu bringen und darinnen fleißig zu seyn/ und werden ge- wisslich/ wenn sie eine zeitlang damit umgangen/ zu einer schönen Wissenschaft und Vollkom- menheit in der Ros: Arzney gelang- gen.

gliar rami di betola da scope, o legna da far forcine da fieno e ventole, per non comprar tutte queste cose a contanto.

Decembre.

1. **I**N questo mese le cavalle gravide si metterà insieme in una stalla: del resto si procederà colli cavalli e campi come s'è detto nel Gennaro.

CAP. VI.

Si rappresenta la Specieria per i Cavalli.

CONciossia cosa che le Razze di cavalli per ordinario sono discolte dalle città; sì che le medicine, in caso di bisogno non possono haverli così subito a mano, anzi talvolta muore un cavallo avanti colvi che fu inviato per esse, se ne ritorni: Oltre di ciò le herbe & altre semplici, essendo fresche surpassano di gran lunga di virtù le secche e già invecchiate, (e pure si comprano sovente in alcune specierie delle droge di questa sorte cioè corrotte e rosegate da vermi) in riguardo adunque di tutto questo volli foggionger qui una Specieria da cavalli, dove come in corpo compito e perfetto sia ritrovabile tutto quello, che per la guarigione e preservamento di detti potrà essere di mestiere: sarà poi incombenza particolare del Marescalco di piantare ne giardini alla Razza contigui, tutte quelle semplici, che comporterà la natura del terreno; sì che se ne possa havere secche e verdi.

Cotesta Specieria ridotta a questo Segno (cosa che non ricercherà spela sì grande) conservata poi ed accresciuta annualmente, oltre gli sopra accennati vantaggi farà, che quella medicina si potrà havere per pochi bajocchi, che altrimenti bisognava far apportare da lontano a spese grandi. Il buon Marescalco, il quale oltre il suo mestiere non sarà obbligato ad altro, e tambene il Peroriga, come soprastante di tutto questo affare, prenderanno diletto di metter questa opera nel suo ordine prescritto; sì che, trattandola per alcuni anni, acquisteranno una cognitione perfetta della cura di cavalli.

cages querir & tailler des vergettes de bon-leau pour les balais, & vannes, comme aussi du bois pour les fourches, afin qu'on ne soit pas obligé d'acheter tout pour argent contant.

Decembre.

1. **D**Ans ce mois on doit mettre les cavales dans une écurie ensemble, & observer pour les chevaux & les champs tout ce que nous avons dit du Janvier.

CHAP. VI.

Du Cabinet de drogues pour les Chevaux.

Les haras étant ordinairement éloignés des villes, on n'y peut avoir incontinent les drogues dont on a besoin, & en attendant, qu'on les apporte, un cheval peut mourir: Aussi les herbes & racines &c. fraîchement cueillies s'emportent sur les vieilles & seches en vertu & operation; au lieu qu'on trouve souvent aux boutiques d'Apothicaire des drogues gâtées & mangées des vers. C'est pourquoy on a trouvé à propos, de mettre icy un Cabinet, dans lequel il y ait provision de tout ce qui est nécessaire, pour guerir, entretenir & conserver les chevaux. C'est au Marechal, de planter des herbes au jardin proche du haras, comme nous avons averti dessus, afin qu'il y ait de verdes & de seches à son besoin.

Ce Cabinet doit estre tellement instruit (ce qui se fera à peu de frais) & on le doit tout les ans augmenter & conserver, pour en tirer outre les susdits avantages le profit d'obtenir à peu d'argent, ce qu'il faudroit autrement faire apporter du loin à grand marché. Un bon & prudent Marechal, qui outre son métier n'est obligé qu'à cela, & le Maître de haras même qui à la direction generale, auront grand plaisir à mettre cette affaire dans l'ordre qui se voit icy prescrit. Et quand ils y passeront quelques années, ils apprendront leur métier jusqu'au dernier point.

Herba.

E*Bulum*, est calidum & siccum, folia colliguntur in Mense Junio, bacca in Augusto Cortex de radicibus in Vere: amat locos incultos & siccus fluviorumque littora.

Marrubium album, calefacit, discutit & siccatur, colligitur Majo & Junio, colitur in hortis, nasciturque prope ædificia & rudera.

Euphrasia, calefacit & siccatur, folia cum floribus colliguntur Junio, nascitur in aridis pratis, graminosis collibus, & secus vias.

Folia Quercus, siccant & adstringunt, colliguntur Majo.

Viscus Quercinus, adstringit & dividit humores, est mediocris naturæ, plus humectans quam siccans.

Artemisia alba & rubra, calefacit & siccatur in tertio gradu, colligitur ad finem Maji, colitur in hortis & sponte nascitur in campis.

Chamadrys seu *Teucrium*, calefacit & siccatur in tertio gradu, colligitur Junio: amat locos humidos.

Portulaca, refrigerat in tertio & humectat in secundo gradu, colligitur mense Junio, colitur in hortis & nascitur sponte in locis humidis, rudibus, pratis pinguibus & agris.

Consolida Major, calefacit & siccatur, colligitur Majo; amat locos humidos.

Valeriana, sunt ejus tria genera, *Valeriana Hortensis*, *Phu magnum*, *Phu parvum* seu *Herba benedicta*, *Phu minimum* seu *palustre*, amat montes & senticeta, calefacit & siccatur, colligitur Majo.

Anagallis Aquatica, *Beccabunga* *Sium Aquaticum*, *Laver*; genus duplex est, fontes & palustria amat, herba satis nota, calefacit & humectat.

Betonica, *Vetonica*, *Serratula*, caulem habet quadrangularem, cubiti longitudinis, folia mollia, quercus folia representantia, boni odoris, in summitate caulis nascitur semen, colligitur circa finem Maji.

Mercurialis, caulem viridem habet, flores luteos, inter folia nascitur semen in formam seminis urticæ: amat vineas, campos, montes saxosos, nec non rudera; calefacit & siccatur primo gradu, colligitur Junio & Octobri.

Kräuter.

E*tich*/ ist warm und trucken/die Blätter werden im Junio / die Beer im Augusto/ die Rinde von den Wurzeln im Frühling gesamlet/ wächst an rauhen und durren Orten/ wie auch neben den Wassern.

Andorn/wärmet/zerteilt und trucknet/wird im Majo und Junio gesamlet/ wächst in den Gärten / wie auch an den Wäuren und eingefallenen Häusern.

Augentrost/ wärmet und trucknet/das Kraut mit den Blumen wird im Junio gesamlet / wächst in durren Wiesen/ grasichten Hügeln/ auch in den Wegen.

Aichenlaub / trucknet und zieht an sich/ wird im Mayen gesamlet.

Aichenmistel/ zieht an sich und zerteilt die Feuchtigkeit/ist mittelmässiger Natur/mehr feucht denn trucken.

Beyfuß/ ist heiß und trucken im dritten Grad/ ist rot und weiß/ wird gesamlet zu End des Meyen/ wächst in Gärten und auf den Feldern.

Bathengel/ des kleinen und des grossen/ wärmet und trucknet im dritten Grad/ wird im Junio gesamlet/ wächst gerne an feuchten Orten.

Burtelkraut / ist kalt im dritten und feucht im andern Grad/ wird im Junio gesamlet/ wird in Gärten gezelet/ und wächst auch auf feuchtem Germaur/ fetten Wiesen und Aeckern.

Braunellen/ ist warm und trucken/ wird im Majo gesamlet/ wächst an feuchten Orten.

Baldrian/ hat dreyerley Geschlecht / wächst gerne auf den Höhen und Hecken / ist heiß und trucken/ werden in Meyen gesamlet.

Bachpungen / *Wasserpungen* / *Wasser-Gauchheil* / *Wassermere* / *Bachbonen* / sind zweyerley Geschlecht / wachsen gerne in warmen Gräben und Brunnquellen / welche den Winter nicht zufrieren/ sind feucht und warmer Natur / ist ein bekandte Kraut.

Bethonien / *braun Bethonien* / und *Berthonien* / hat einen viereckichten subtilen Stengel Armes Länge/ weiche Blätter / dem Aichenlaub gleich/ hat einen guten Geruch / an der Spitze des Stengels hat es den Saamen / wird zu End des Meyen gesamlet.

Bingelkraut / *Rübeturgen* / *Mercurius Kraut* / *Weingartengrün* / hat einen grünen Stengel/ blüht gelb/ zwischen den Blättern hat es ein gelb Sämlein/ wie Nesselsamen/ wächst in den Weinbergen/ Feldern/ steinichten Bergen / und un-

Herbe.

Herbes.

EBulo, è di natura calda e secca, purga e risolve, le foglie sono colte nel Giugno, i frutti o pomelle nell' Agosto, le scorze della radice nella Primavera; nasce ne' luoghi inculti e sterili ed ancora vicino le acque.

Marrobio o *Salvia Montana*, scalda, risolve, e secca, si raccoglie nel Maggio e Giugno, si coltiva ne' giardini, nasce anche presso le anticaglie.

Eufrasia, scalda e secca, si colgono le foglie co' suoi fiori, nascono sopra i prati asciutti, colli herbuti e vicino le strade.

Foglie di Quercia, seccano ed astringono, si colgono nel Maggio.

Vischio di Quercia, astringe e disparte gli humori, è di natura temperata, più humida però che secca.

Artemisia o *Herba della Madonna*, rossa e bianca, scalda e secca nel terzo grado, nasce ne' gli orti e campagne: vien colta su' l' fin del Maggio.

Tencorio, scalda e secca nel terzo grado; vien colta nel Giugno: ama i luoghi humidi.

Portulaca, è fredda nel terzo & humida nel secondo grado, vien colta nel Giugno; si pianta ne' gli horti, nasce anco su' le muraglie e macerie humide, pratarie, campagne grasse e fertili.

Consolida Minore, scalda e secca, si colge nel Maggio, nasce ne' luoghi humidi.

Valeriana, ne sono tre forti, la Maggiore, Saluatica, e la Montana, proviene sulle montagne e tra li spineti: scalda e secca, vien colta nel Maggio.

Crescione, ne sono due specie; nasce appresso gli argini delle fontane e li pantani; scalda ed inhumidisce.

Betonica, tiene un fusto quadro longo un braccio, foglie molli e tenere formate quasi come quelle di quercia, di buon odore, in cima del fusto nasce il seme; si colge al fin del Maggio.

Mercorella, ha il fusto verde, fiori gialli tra le foglie ha la semenza a somiglianza di quella d' ortica, nasce nelle vigne, campagne, monri sassosi, e tra le macerie, scalda e secca nel primo grado, si colge nel Giugno e Ottobre.

YEble ou Hieble, chaude & seche; On en cueille les feuilles au Juin, les pommes a l' Aoust: l' écorce de racins au Printemps; elle aime les lieux secs & arides sans culture & les bords des eaux.

Manrube, est chaude, seche & resolutive: La saison pour la cueillir est le Mois de May & de Juin: elle s' engeance aux Jardins aussi, mais ordinairement aupres les anticailles.

Euphrase chaude & seche; on cueille les feuilles avec ses fleurs; vient aux prairies & collines herbuës & aupres les chemins publics.

Feuilles de Chêne seichent & restrignent; on les cueille au Printemps.

Glu de Chêne astringe & departit les humeurs, étant d' une nature temperée, toutefois plus humide que seche.

Artemise Herbe de nôtre Dame, il y a de la rouge & de la blanche, tint trois degrés de chaleur & autant de secheresse: vient aux jardins & campagnes: sa saison est a la fin du May.

Germandree tint trois degrés de chaleur & autant de secheresse; on la cueille au Mois Juin: elle se plaît en terroir humide.

Pourpier tint un degré de froidure & deux de humidité: sa saison est au Juin; on la plante aux Jardins: vient aussi de soy même sur des murailles & mazes arrousees, & aux prairies e campagnes grasses & fertiles.

Herbe au Charpentier est chaude & seche: on la cueille au Printemps, croit aux lieux humides.

Valeriane, il y en a de trois sortes; la Grande, la Sauvage e celle de la Montagne; provient aussi sur les Monts, & entre les hayes; sa saison est le Printemps; chaude & seche.

Laberle est chaude & humide, il y en a de deux especes, elle croit joignant les fontaines & les mares.

Betoin son tronc est quadrangule long un bras, ses feuilles sont tendres, odoriferans, & formées comme celles de Chesne, tient sa semence sur le sommet du même tronc: La saison pour la cueillir est la fin du May.

Vignoble, son tronc est verd, ses fleurs sont jaunes, & porte sa semence parmy les feuilles comme celle d' Ortie; s' engeance aux vignobles, aux champs, sur les Montagnes pierreuses, & aux mazes des vieux batimens.

Pulegium, nascitur in locis humidis, ca-
facit & siccatur in tertio gradu, colligitur per
totam æstatem.

Hyosciamus, *Apollinaris Dens Caballi-
nus*, *Jusquiamus*, nascitur in locis humidis,
frigidus in tertio & siccus in primo gra-
du.

Tussilago, *Ungula Caballina*, *Farfara*, *Far-
farella*, *Farfarago*, folia ejus, formam ungu-
læ equi repræsentant, terram versus colore
cineritio sunt, frigida & humida, amat lacus,
rivos & aquas.

Chamomilla, calefacit & siccatur, colligitur
Majo, invenitur in campis & agris, etiam in
montibus.

Corallina, littora maris amat ubi na-
suntur Coralli, frigida est naturæ.

Perfoliata, nascitur in agris & eorum
marginibus, siccatur & calefacit.

Numularia, siccatur in tertio gradu, & ad-
stringit, colligitur Aprili, amat campos.

Althea seu Bismalva, flores & folia cale-
faciunt, colligitur Junio.

Fumaria, siccatur in primo & calefacit in
secundo gradu, colligitur Majo, colitur in
hortis, agris & campis.

Verbena, calefacit & siccatur, colligitur
Majo & Junio, amat hortos & campestria.

Pentaphyllon, calefacit in tertio gradu,
colligitur Majo, nascitur in campis & pratis.

Hedera terrestris, calefacit & siccatur, col-
ligitur Aprili & Majo, amat agros pingues
& campos.

Anserina, *Potentilla*, *Argentaria*, *Tana-
cetum agræste*, *Agrimonia sylvestris*, crescit se-
cus vias & lacus humidos, colligitur Augu-
sto, refrigerat mediocriter & siccatur.

Scolopendrium, calefacit & siccatur, colli-
gitur Majo, amat montana.

Hyssopus, calefacit & siccatur, colitur in
hortis.

Alfene seu Morsus Gallinae, nascitur in
hortis, juxta fepes & dumeta, colligitur Ma-
jo, refrigerat & humectat.

Hypericon, *Perforata*, *Fuga Demonum*,

ter den alten Gemäuren/ ist warm und trucken im
ersten Grad/ wird im Junio und Octobri gesamlet.

Poley/ Hertz Poley/ wächst gern an feuch-
ten Orten/ ist heiß und trucken im dritten Grad/
den ganzen Sommer durch kan man es samler.

Bilsenkraut/ Schlaffkraut/ Rindswurz/
wächst an feuchten Orten/ ist kalt im dritten / und
trucken im ersten Grad.

*Brandlattich/ Roshuff/ Hufflattich/ Es-
selshuff/ Brandleichen/* hat Blätter gleich einem
Roshuff/ gegen der Erden sind sie Aschensarb / ist
kalt und feucht / wird im Meyen und Brachmonat
gesamlet / wächst gerne an feuchten Orten bey den
Wassern und Bächen.

Camillen / ist heiß und trucken im ersten
Grad/ werden im Meyen gesamlet / wird in Fels-
dern und Aekern gefunden/ wie auch auf den Ber-
gen.

Corallen-Moss / wächst an den Ufern im
Meer / wo die Corallen wachsen / ist kühlender
Natur.

Durchwar/ Bruchwurz / wächst auf den
Aekern und Rainen / trucknet und wärmet.

Egelkraut/ ist trucken im dritten Grad und
ziehet an sich/ wird im April gesamlet / wächst in
Feldern.

Sibischkraut / Blumen und Blätter sind
warmer Natur/ wird im Junio gesamlet.

Erdreich/ ist heiß im ersten / und trucken im
andern Grad/ wird im Meyen gesamlet/ wächst in
Gärten/ Aekern und Feldern.

Eisenkraut/ ist warm und trucken / wird im
Meyen und Junio gesamlet/ wächst in Gärten und
Feldern.

Fünffingerkraut / ist trucken im dritten
Grad / und wird im Meyen gesamlet / wächst in
Feldern und andern Wiesen.

Bundelreh / ist warm und trucken/ wird im
April und Majo gesamlet / wächst auf den fetten
Aekern und Feldern.

Genferig / Gensing oder Genferich/
Silberkraut / wächst gerne an den Wegen und
feuchten Stätten / wird im August gesamlet/ ist
mittelmäßiger kalter und truckener Natur.

Hieschzunge/ ist warm und trucken / wird im
Meyen gesamlet/ wächst gerne im Gebirg.

Ysop / ist warm und trucken im dritten Grad/
mächst in Gärten.

Hünerdarm/ Hüne: biß / Vogelkraut/
Hünereghlerff / Hünersalben / wächst in
Gärten / an den Zäunen und Hecken / wird
im Meyen am besten gesamlet / ist von Natur kalt
und feucht.

Johanneskraut / Harthey / Rburrad/
Teuffels

Pulegio, nasce ne' luoghi humidi, scalda e secca nel terzo grado, da colgerfi per tutta l'està.

Giusquiamo, o *Dente Cavallino* nasce in luoghi humidi, raffredda nel terzo e secca nel secondo grado.

Farfara, le sue foglie rappresentano la unghia del cavallo, e per di sotto sono di color cenericcio, fredda e humida, nasce ne' laghi e correnti.

Camomilla, scalda e secca nel primo grado, si trova sulle campagne ed anco sopra i monti.

Corallina, ama i lidi del mare, dove nano li Coralli, di temperamento freddo.

Perfogliata, nasce ne' i campi e sopra gli argini di essi: scalda e secca.

Dineraria, secca nel terzo grado, ed astringe: si colge nell' Aprile, nasce ne' campi.

Maluavischio o *Altea*, i suoi fiori e foglie sono di natura calda, vien colta nel Mese Giugno.

Fumoterra, scalda e secca nel secondo grado, vien colta nel Maggio si coltiva ne' gli orti, nasce nelle campagne.

Vermiacola, scalda e secca, si raccoglie nel Maggio e Giugno, ama gli orti e pianure.

Cinquefoglio, scalda nel terzo grado, vien raccolta nel Maggio, nasce ne' i campi e per i prati.

Ellera terrestre, scalda e secca, vien colta nell' Aprile e Maggio, nasce su i campi terreni grassi.

Potentilla, o *Becco d' Ocra*, nasce vicino le strade e nelli luoghi humidi, vien raccolta nel Mese Agosto, raffredda e secca temperatamente.

Lingua Cervina, scalda e secca, si colge nel Maggio, nasce sulle montagne.

Hissopo, è caldo e secco nel terzo grado nasce negli horti.

Gallinella, o *Pavarina*, nasce ne' giardini vicino le siepi, e Spallieri, la migliore si colge nel Maggio, è di natura fredda e humida.

Hyperico, *Herba rossa*, o *Perforata*, ha

mens: cett' herbe-cy est chaude & seche en premier degré: on la doit cueillir au Mois de Juin & a l' Octobre.

Pouliot s' engendre aux endroits humides, elle tient trois degrés de chaleur & de si esse: on la peut cueillir par toute l' esté.

Jusquiam ou *Dent de cheval*, il croit aussi aux Lieux humides: il tient trois degrés de froidure, deux de seicheresse.

Patte a Cheval ou *Pas d' Asne* est froide & humide, ses feuilles ressemblent a l' ongle de Cheval, & sont cendrées par dessous: cette herbe-cy se plaît aux lacs, & de dans les eaux.

Camomille, tient un degré de chaleur & autant de sechereffe: on la trouve aux champs & aussi bien sur les Montagnes.

Coralline, elle vient de soy même aux bords de la mer qui produit les coralles, & est d' une temperature froide.

Parfeville, elle croit aux champs, & sur leurs levées, elle est chaude & seche.

Herbe Monovere ou *Numulaire*, tient trois degrés de sechereffe étant d' une nature astringente, s' accroît aux champs: sa saison est le Mois d' April.

Guimaulves, leurs fleurs & feuilles sont chaudes: la saison pour les cueillir est le Juin.

Fumeterre, tient deux degrés de chaleur & de sechereffe, on la doit cueillir au Printemps, elle est plantée aussi aux jardins, s' eleve aux champs.

Verveine, est chaude & seche, sa saison est le May & le Juin: elle aime les jardins & le plat país.

Quintefeuille, tient trois degrés de chaleur, le Printemps est sa vraye saison pour être cueillie: elle se delecte le plus aux champs & sur les prairies.

Lierre terrestre, chaude & seche viene cueillie a l' April & au May: elle ne se loge qu' en bon fond, & terroir gras.

Agrimoine Sauvage, ou *Bec d' Oye*, elle s' engeance sur les chemins, aux terroirs humides, on la cueille a l' Aoust: elle est temperamment froide & seche.

Langue de Cerf, herbe de montagne est d' une temperature chaude & seche: faites en provision au Printemps.

Hyssope, tient trois degrés de chaleur & autant de sechereffe: on la cultive au jardin.

Mourron, est d' une nature refroidissante & humide, & s' accroît aupres les hayes & les épaisiers des jardins, celle que vient cueillie au May, c' est la meilleure,

Millepertuis, ainsi appelée parceque quand

habet tria genera folia sunt perforata, quando solem versus adspiciuntur, caulem habent oblongum, in cuius apice flores flavi nascuntur, cal. facit & siccatur, nascitur in locis incultis & asperis, colligitur Junio.

Cucurbita, mox crescit in altitudinem, fructus variat magnitudine, quotannis producitur hortis ex semine in humectat & refrigerat.

Pedicularis herba, calefacit & siccatur tertio gradu, colitur in hortis & amat campestris.

Epatica, est diversi generis, *Epatica Nobilis* seu *Trifolium magnum*, *Trifolium aureum* amat locos humidos & opacos, & sylvas, colitur etiam in hortis, calefacit mediocriter.

Epatica fontana vel *Jaxatilis*, *Lichen Petrus*, umbrosis locis simulque humidis gaudet, fontibus, nec non madidis petris ad nascitur, mediocriter calefacit & siccatur, colligitur Junio.

Epatica Stellata, *Asperula*, *Matrisylva*, amat remota opaca & uliginosa, colligitur Majo, mediocriter siccatur & calefacit.

Pulmonaria, crescit in *Quercubus* & *Fagis* etiam in petris, foliis mollibus, firmiter in vicem super jacentibus, folia quæ multa habent foramina superius flavescentia, formam pulmonis habentia, colligitur Vere.

Lactuca, seritur in hortis, etiam nascitur sponte in pratis, refrigerat & humectat in tertio gradu, floret Junio.

Adiantum, *Capillus Veneris*, *Cinnamalis*, *Ruta Muraria*, *Capillus terre*, amat ruder & fossas humidas, frigidum & siccum, colligitur Majo.

Auricula muris, *Pilosella*, nota est herba, exsiccatur in secundo gradu calore modico, invenitur in montibus uliginosis & inter saxa, colligitur Majo.

Matricaria, *Melissa*, *Apiastrum*, *Meliphyllon*, *Citrigo*, seritur in hortis & nascitur sponte in sylvis, calefacit & siccatur in secundo gradu, colligitur Majo.

Aristolochia longa, *Aristolochia Dactylitis* & *Muscula*, crescit in agris & scrobibus, circa vineas, colitur etiam in hortis, calefacit tertio gradu, herba colligitur Junio.

Eupatorium, *Hepatorium*, *Hepatitis*,

Teuffelsflug, ist dreyerley Geschlecht/seine Blätter sind durchlöcheret so man es gegen die Sonne hält/die Blätter gleichen den Raubten Blättern/der Stengel ist lang/ und hat oben goldfarbe Blumen/ ist heiß und trucken im dritten Grad/ wächst in ungebahnten und rauhen Feldern/ wird im Junio gesamlet,

Kürbiß/wächst bald hoch/ wird jährlich in Gärten gezelet von den Kernen/ ist kalt und feuchter Natur/die Frucht hat unterschiedene Grösse.

Mauskraut/ *Speichelkraut* und *Bismung*/ *Mauspfeffer* und *Ratzenpfeffer*/ wächst in Feldern/ wird auch in Gärten gepflanzt/ ist heiß und trucken im dritten Grad.

Leberkraut/ diß ist mancherley/ als das *Edel-Leberkraut*/ *Gulden-Leberkraut*/ *Guldenleber* gewinnt Blätter wie Haselwurz/wächst in feuchten und schattichten Wäldern/wird auch gebauet in den Gärten/ ist in mittelmässiger Wärme.

Stein-Leberkraut/ *Pumen-Leberkraut*/ *Steinflecken*/ *Mossflechten*/ wächst an kalten feuchten und schattichten Orten/ und bey den Brunnen an den Steinen und nassen Felsen/ ist mittelmässig warm und trucken/ wird im Julio gesamlet.

Stern-Leberkraut/ *Wald-Leberkraut*/ *Wald-Männlein* *Wald-Meister*/ wächst gerne an schattichten Wäldern/ wird im Meyen gesamlet/ ist mittelmässig warm und trucken.

Lungenkraut/ wächst an Eichen oder Buchsbäumen/ auf Steinfelsen/ mit weichem Blätter/ welche hart aufeinander liegen/ löcheret und unten gelbfarb/ gleicht einer Lungen/ wird im Frühling gesamlet.

Pattich/ *Schmalzkraut*/ ist ein Gartenkraut/ wächst auch von ihm selbst/ ist kalt und feucht im dritten Grad/ er blühet im Hey-Monat.

Mauer-Raubten/ ist ein grünes Kräutlein/ wächst auf den alten Mauern/ und in tieffen Gräben/ ist kalt und trucken/ wird im Meyen gesamlet.

Maus-Dehrlein/ *Nagelkraut*/ ist ein besandt Kraut/ trucknet im andern Grad ohne merckliche Wärme/ wächst gerne an finstern Orten/ auch auf den Bergen unter den Steinen/ wird im Meyen gesamlet.

Melissen/ *Mutterkraut*/ *Hergkraut*/ *Hornigblum*/ *Immenblat*/ *Citronenkraut*/ wird in Gärten gepflanzt/ und das Wilde wächst in Wäldern/ ist warm und trucken im andern Grad/ wird im Meyen gesamlet.

Oster-Lucey/ *lange Hohlwurz*/ *Biberberwurz*/ wächst gerne an den Aeetern/ auch in den Gräben an den Weinbergen/ wie auch in den Gärten/ ist warm im dritten Grad/ wird das Kraut im Junio gesamlet.

Otermennig/ *Leberflecken*/ *Bruchwurz*/ *Rinn*

foglie forate, se seleguarda contra sole, con fusto longo, in cui cima nascono fiori gialli, scalda e secca nel terzo grado, nasce ne' luoghi deserti ed aspri, vien colto nel Mese Giugno.

Zucca, cresce in poco tempo, i suoi frutti sono differenti di grandezza, nasce ne' gli horti dal seme, raffredda ed inhumidisce.

Stafisagria, scalda e secca nel terzo grado, nasce nelle campagne, e si coltiva ne' gli horti.

Lichena, hà diverse sorti, ama ridotti humidi e selue opache, si coltiva ancora ne' gli orti, scalda mediocrementemente.

Epataria, nasce ne' luoghi ombrosi e freschi, come anche vicino l'irigagni, alle pietre humide, è temperata tra caldo e secco, si colge nel Mese Luglio.

Stellaria o *Madrefelua*, nasce nelli boschi opachi ed ameni, vien colta nel Maggio scalda e secca temperatamente.

Polmonaria, si arrampa alle quercie e faggi, ed anche alle rocche e scogli, con foglie tenere, l'una stretta sopra l'altra & perforate, di color giallo di sotto a guisa di polmone, si colge nella Primavera.

Lattuca, herba notissima di horti, nasce anche una salvatica; è fredda e humida nel terzo grado, fiorisce nel Giugno.

Capel Venere, nasce appresso le antichie, e le argini di fosse humide, è fredda e secca, da cogliere al Maggio.

Gnasalio, herba nota e secca nel secondo grado, senza caldo notabile, nasce ne' luoghi selvaggi folti & ombrosi, ed anche su i monti, vien colto al Mese Maggio.

Cedronella o sia *Naranzata*, si pianta ne' gli orti, la salvatica nasce ne' boschi, è calda e secca nel secondo grado, vien colta nel Maggio.

Aristologia longa e ritonda, nasce nelle campagne e nelle fosse, presso le vigne, vien anco coltivata in horti, scalda nel terzo grado, si coglie al Mese Giugno.

Eupatoria o sia *Agrimonia*, pianta co-

quand on regarde ses feuilles a l'opposite du soleil, elles semblent être percées de plusieurs petits trous: elle porte des fleurs jaunes sur le sommet de son tronc, qui est bien long tenant trois degrés de chaleur & autant de secheresse; elle vient naturellement aux endroits incultes & rudes, la saison de la cueillir est le Mois de Juin.

Courge, s'accroît gayement en bien peu de temps: ses fruits sont differens de grandeur, froids & humides: on la sème aux jardins.

Staphisagrie, tient trois degrés de chaleur, & autant de secheresse, elle se plaît aux champs; on la cultive aussi bien aux jardins.

Hepatique, il y en a différentes espèces; elle ne vient qu'en terre humide, point exposée au Soleil: on la cultive aussi aux jardins: est d'une chaleur tempérée.

Hepataire, aime l'ombrage & les endroits arrouvés, s'y attachant aux pierres humides, sa propriété est tempérée de chaleur & de secheresse.

Muguel, ou *Chevrefeuille*, mediocrement chaude & sèche, s'engance aux forêts aux lieux sombres & plaisants; sa saison est le mois de May.

Herbe aux poulmons, elle grimpe naturellement sur les Chênes & les Fouteaux, s'attache aussi bien aux roches & aux écueils ayant des feuilles tendres & percées, les unes sur les autres étroitement & par dessous de couleur jaune ressemblant celle de poulmon; on la cueille au Printemps.

Laittue, herbe jardiniere fort bien connue, il y en a aussi de la sauvage: elle tient trois degrés de froidure & autant de l'humidité, & vient en Fleur au Mois de Juin.

Cheveux de Venus, herbe froide & sèche que se delecte aux mazures des vieux murailles, & fosses humides; la saison pour la cueillir est le Mois de May.

Piloselle, herbe bien connue, d'une temperature sèche sans beaucoup de chaleur, elle aime les retraites sauvages, & les hauts bécages: on la cueille au May.

Melisse, on la plante aux jardins; il y en a aussi de la sauvage croissante aux forêts: elle tient deux degrés de chaleur & autant de secheresse: on la cueille au May.

Aristologe longue & ronde, elle s'accroît aux champs, & dedans les fosses auprès les vignobles: on la cultive aussi aux jardins: elle tient trois degrés de chaleur, la saison en est au Mois de Juin.

Eupatoire, *Agrimoine*, une plante temperament

Agrimonia, nota & odorifera est herbula mediocriter calefacit, colligitur Majo, amat montes & campestria, nec non secus vias invenitur.

Ruta Hortensis, ejus sunt duo genera, herba sitis nota calefacit & siccatur in tertio gradu, colligitur Majo.

Rosmarinus Anthos, Libanotis, colitur in hortis, calefacit & siccatur in tertio gradu, colligitur Majo.

Lotus sativa, Trifolium Odoratum, Trifolium Cervinum, scribitur in hortis & nascitur sponte in campis & pratis calefacit & siccatur, colligitur æstate cum floribus.

Savina, Sabina, frutex propagatur in hortis & sponte nascitur in montanis, calefacit tertio gradu: folia colliguntur Majo & per totam ætatem.

Chelidonia, Chelidonium, Hirundinaria, herba est nota, crescit apud rudera & sepes, duo habet genera, calefacit & siccatur tertio gradu, colligitur Aprili & Majo.

Spica hortensis, Nardus, varia sunt ejus genera, sed nos hic agimus de nostra Germanica, colligitur Junio, colitur in hortis: calefacit & siccatur secundo gradu.

Gallitrichon, Horminum, ejus sunt duo genera, colligitur Majo & Junio, calefacit & siccatur, unum genus colitur in hortis alterum sponte nascitur in campis.

Folia Senæ, ex Alexandria Egypti ad nos adferuntur, illa quæ in Italia nascuntur sunt viliora, attamen illis in equorum cura feliciter utimur.

Melilotus, Saxifraga lutea, Lotus sylvestris, Pes leporinus, Sertula campana, varii generis est: exsiccatur & temperatur, colligitur Majo.

Saxifraga, Saxifraga, varii generis est, calefacit & siccatur in tertio gradu, nascitur in montibus saxosis & asperis, petris, agrisque arenosis colligitur Majo.

Salvia, Salvia Acuta, Salvia nobilis, Salvia minor, est nota herba varii generis, calefacit primo & siccatur secundo gradu, colligitur Majo & Junio, colitur in hortis & nascitur sponte in campis & pratis.

Vinca pervinca, Clematis, Daphnoides, pervinca, varii generis, viret per totum Annum, solum pingue amat, calefacit & siccatur tertio ordine.

Rönigundkraut / ist ein bekandt Krautlein / und wolriechend / ist mittelmäßiger Wärme / wird im Meyen gesamlet / wächst auf den Bergen / wie auch im Felde und an den Wegen.

Rauten / Weirauten / Zaurauten / Todkraut / ist zweyerley und ein bekandt Kraut / ist warm und trucken im dritten Grad / wird im Meyen gesamlet.

Rosmarin / wird in Gärten gepflanzt / ist heiß und trucken im dritten Grad / wird im Meyen gesamlet.

Siebengezeit / wolriechender Alee / Wilderklee / Wetterkraut / zahmer Steinklee / Hartenklee / wird in Gärten gezelet / und wächst auch in den Wiesen und gebauten Orten / warm und trucken / wird im Sommer mit den Blumen gesamlet.

Säffenbaum / Siebenbaum / Sevenpalmen / Eselbaum / ist ein bekandter Baum / wird in den Gärten gepflanzt / und wächst auch für sich auf den Bergen / ist heiß im dritten Grad / die Blätter werden im Meyen gesamlet / den ganzen Sommer durch.

Schallkraut / Schwalbenkraut / Goldwurz / Gilbkraut / ist ein bekandt Kraut / wächst an den alten Mäuren und Zäunen / ist zweyerley Geschlecht / ist heiß und trucken im dritten Grad / wird im April und Meyen gesamlet.

Spick / Spicanardi / des sind vielerley Geschlecht / wir handeln alhier von unserm Teutschen Spick / wird im Brachmonat gesamlet / wächst in Gärten / ist warm und trucken im zweyten Grad.

Scharlachkraut / Muscatellerkraut / ist ein Geschlecht / wird im Meyen und Junio gesamlet / ist warm und trucken / das eine wird in Gärten gezelet / das andere wächst von sich selbst in dem Felde.

Senetblätter / wird aus Egypten von Alexandria zu uns gebracht / die so in Italia wachsen ist geringer / hieher aber wol zu gebrauchen.

Steinklee / Edler Steinklee / Honigklee / Schellenklee / Bogelswicken / Hasenpötlein / ist vielerley Geschlecht / trucknet und ist mittelmäßiger Natur / wird im Meyen gesamlet.

Steinbrech / Neunkraut / sind vielerley Geschlecht / ist warm und trucken im dritten Grad / wächst in steinichten hohen Bergen / Felsen / auch auf sandigen Aeckern / wird im Meyen gesamlet.

Salbey / Treugsalbey / spiziger Salbey / Edler Salbey / ist ein bekandt Kraut / vielerley Geschlecht / ist warm im ersten und trucken im andern Grad / wird im Meyen und Junio gesamlet / wächst in Gärten / Wiesen und Feldern.

Ewingrün / Ingrün / Weingrün / Beerwind / Wägel-Palmen / Todtenkraut / grünet Sommer und Winter / wächst gerne im faisten Erdrich / ist heiß und trucken im dritten Grad.

Schaffs:

noſciuta di buon odore, riscalda temperatamente, ſi coglie nel Maggio, naſce ſu Monti e pianure ed appreſſo le ſtrade.

Ruta, ne ſono due ſpecie, di natura calda e ſecca nel terzo grado, vien raccolta nel Maggio.

Ramerino, ſi coltiva ne gli orti, ſcalda e ſecca nel terzo grado, vien raccolta nel Maggio.

Loto ſalvatico, ſi ſemina ne gli horti e naſce ſu li prati e campi, è di compleſſione calda e ſecca, ſi coglie nell'eſtate.

Savina, arbuſcello che ſi pianta nelli giardini, che pur naſce anco ſulli monti, le foglie ſi raccoglie nel meſe Maggio e per tutta l'eſtate.

Celidonia, herba nota, naſce vicino le muraglie e fiepi, ne ſono due forti, ſcalda e ſecca nel terzo grado, vien colta nel Meſe Aprile e Maggio.

Spigo, ne ſono molte ſpecie, ma qui ſi tratta del Spigo noſtrale, che ſi coglie nel Meſe Giugno, e ſi coltiva ne i giardini, ſcalda e ſecca nel ſecondo grado.

Horminio Salvatico, ne ſono due ſpecie, vien colta nel Maggio e Giugno, riscalda e ſecca, l'uno vien coltivato negli horti, l'altro naſce in campagna.

Foglie de Sena, ſ'apportano a noi fino d'Aleſſandria d'Egitto; quelle che naſcono in Italia ſono ben di minor lega, tuttavia nella medicina di cavalli fanno il medefimo effetto.

Meliloto, ne ſono varie ſpecie: ſecca e diſtempera, vien colta nel Maggio.

Saffiſſragia, è di varie forti, ſcalda e ſecca nel terzo grado, naſce ſulle rocche e dirupi erti ed aſpri; come ancora per i campi arenofi, è colta nel Maggio.

Salvia, herba notiffima, e di ſpecie differenti, è calda nel primo ſecca nel ſecondo grado, vien colta nel Meſe Maggio e Giugno, ſi coltiva negli horti, naſce anche di ſua poſta ſulli prati.

Provenca, ha diverſe ſpecie, naſce in terreno graſſo, ſcalda e ſecca nel terzo grado.

perament chaude, eſt une plante aſſez bien connue pour ſon odeur agreables; qui ſe plait aux montagnes, de même aux champs aupres les chemins: on la cueille au May.

Rue de Jardin, il y en a de deux ſortes, elle tient trois degres de chaleur & autant de ſechereſſe: on la cueille au May.

Rosmarin, on la plante aux jardins, il tient trois degres de chaleur & autant de ſechereſſe: ſa ſaiſon eſt le Mois de May.

Trefle Odoriferant, d'une temperatiore chaude & ſeche vient planté aux jardins; croit aſſi bien de ſoy meme aux champs & ſur les praires: on la cueille a l'eſtè.

Savinier arbriffeau, vient planté aux jardins, l'engeance aſſi ſur les montagnes ſans culture, on cueille ſes feuilles au Mois de May & par toute l'eſtè.

Chelidoine, herbe bien connue tenant trois degres de chaleur, & autant de ſechereſſe: il y en a de deux eſpeces; elle ſe loge aupres les murailles & les hayes, les Mois Avril & May ſont ſa propre ſaiſon pour la cueillir.

Aſpic, il y en a de pluſieurs eſpeces, on ne parle icy que de l'Aſpic de notre pais; dont la ſaiſon eſt au Mois de Juin: on la cultive aux jardins, il tient deux degres de ſechereſſe & autant de chaleur.

Orvale, Toutebonne, chaude & ſeche il y en a de deux ſortes; dont l'une vient cultivée aux jardins, & l'autre ſ'accroît aux champs: on la cueille au May & au Juin.

Feuilles de Sene, on les apporte d'Aleſſandrie d'Egypte; celles qui croiſſent en Italie, quoyque ne ſoyent pas tant bonnes, elles ſont pourtant le même effect pour la medicine de Chevaux.

Melilote, ſeche & temperée, il y en a de differentes eſpeces, on la cueille au May.

Saxifrage, il y en a de diverſes ſortes, elle tient trois degres de chaleur & autant de ſechereſſe, ſ'eleve ſur les Montagnes hautes & pierreuſes; comme aſſi aux champs ſablonneux, ſa ſaiſon eſt le Mois de May.

Saulges, herbe fort connue a tout le monde; dont il y a de pluſieurs eſpeces, elle tient un degre de chaleur, & deux de ſechereſſe: on la cueille au May & au Juin; elle vient plantée aux jardins, ſ'engeance aſſi bien de ſoy meme aux praires.

Pervenche, il y en a de diverſes eſpeces, elle ne ſ'accroît qu'en bon fond & terroir gras; tenant trois degres de chaleur & autant de ſechereſſe.

Millefolium, Stratiotes millefolia, Myriaphyllum, Achillea, Supercilium & Lumbus Veneris, varii generis est, nascitur in aridioribus locis, viis & pratis, etiam in limitibus agrorum, exsiccat & adstringit, colligitur Majo.

Thymum, Thymus, herba est nota & odorata, seritur in hortis, calefacit & siccat in tertio gradu.

Bursa Pastoris, Pera Pastoris, Sanguinaria, Crispula, crescit secus vias & rudera, colligitur Junio, frigida & sicca.

Centaureum Minus, Febrifuga, Fel terra, est herba nota, nascitur in sylvis & montibus humidis, exsiccat & adstringit mediocriter.

Absynthium, herba nota, colitur in hortis, nasciturque sponte in campis & montibus, calefacit primo & siccat tertio gradu.

Origanum, multa ejus sunt genera, nascitur in campis & locis incultis, calefacit & siccat tertio gradu, colligitur Majo.

Perficaria, Hydropiper, herba nota, crescit juxta rivulos amatque locos humidos ac littora calefacit & siccat, colligitur Julio & Augusto.

Candela Regia, Verbascum, Candelaria, Tapsus Barbatius, Lanaria, nota herba, nascitur secus vias, campos, hortos, sepes & dumeta, etiam invenitur in montanis locis, calefacit mediocriter.

Flores.

Flores *Sambuci*, calefaciunt & siccant, colliguntur Majo & Junio, nascuntur in hortis, juxta rudera.

Flores Cynosbati, calefaciunt & perfringunt, nascitur in dumetis, colliguntur Aprili.

Flores Acatia, absterunt & siccant, nascuntur in dumetis, colliguntur in Aprili.

Flores Tiliae, siccant modicè & absterunt, colliguntur Julio, amant locos apricos & montanos.

Flores Coryli, calefaciunt & humectant, colliguntur Martio, amant loca saxosa, apica & montes.

Flores Alni, calefaciunt & siccant, colliguntur Martio, humidis locis amant, etiam nascuntur secus ripas.

Fructus & Bacca.

Bacca *Juniperi*.
Colocynthidos.
Nuces vomicae.

Schafgarben/ Garbenkraut/ Tausendblat/ Schafrieb/ Gleden/ Grebel / ist vielerley Geschlechts/ wächst an durren Orten / an denen Wegen und Wiesen / und auf den Reinen der Acker/ trucknet und zieht an sich / wird im Meyen gesamlet.

Thymian/ Quendel / ist ein wolriechend bekandte Kraut/ wächst in den Gärten / ist warm und trucken im dritten Grad.

Teschelkraut/ Hirtentäsch/ Seckelkraut/ Blutwurz / ist ein bekandte Kraut/ wächst gerne an den Wegen und an den alten Wäuren/ wird im Junio gesamlet/ ist kalt und trucken.

Tausendguldenkraut/ Fieberkraut/ Bieberkraut/ Erdgall/ Aurin / ist ein bekandte Kraut/ wächst an feuchten Orten / trucknet und zieht an sich mittelmässig.

Beremuth/ Elsen/ Weihe/ Biegenkraut/ Elg / ist ein bekandte Kraut / wächst in Gärten/ Feldern und Bergen / ist warm im ersten und trucken im dritten Grad.

Wolgemuth / sein Geschlecht ist vielerley/ wächst auf den Feldern und ungebauten Orten/ ist trucken und warm im dritten Grad/ wird im Meyen gesamlet.

Wasserpfeffer/ Flöhkraut/ Ruckenkraut/ Flöh/ Pfeffer/ Pfauenpiegel/ Pfirsingkraut / ist ein bekandte Kraut/ wächst gerne neben den Bächen und sumpffichten Orten / wird im Junio und Augusto gesamlet / ist warm und trucken.

Wüllkraut/ Kergentkraut/ Brennkraut/ Hamelbrand/ Königskerzen/ Bährenkraut/ Unholdenkerzen / ist ein bekandte Kraut/ wächst an den Wegen/ Feldern/ Gärten/ an den Zäunen und Hecken / ist mittelmässig trucken.

Die Blühe.

Blberblüh / ist warm und trucken / wird im Meyen gesamlet / wächst in Gärten neben den alten Wäuren.

Hagenbuschblüh / ist warm durchdringender Natur/ wächst in den Hecken / wird im April gesamlet.

Schleheblüh / trucknet und zieht etwas an sich/ wird im April gesamlet/ wächst in den Hecken.

Lindenblüh / trucknet und zieht etwas an sich/ wird im Julio gesamlet/ wächst gerne auf Bergen und sonnichten Orten.

Häselein/ Zäpflein / wird im Meyen gesamlet/ wächst gerne auf Bergen an sonnichten und steinichten Orten.

Erline/ Zäpflein / sind warm und trucken/ werden im Martio gesamlet / wachsen gerne an feuchten Orten / und neben den Wässern.

Früchte.

Achholder Beer.
Coloquint Aepffel.
Krähen Auglein.

Millefoglio, ha diuerse specie, nasce nelli luoghi secchi, strade, e prati; ancora sugli orli delli campi, secca ed astringe: si raccoglie nel Maggio.

Timo, herba nota ed odorifera, vien seminata nelli giardini, scalda e secca nel terzo grado.

Borsa pastore, nasce allongo le strade, & appresso le anticaglie, si raccoglie nel Giugno: di natura fredda e secca.

Centaurio, herba nota, nasce nelle selue, su i monti in luoghi opachi & ombrosi: secca ed astringe mediocrement.

Assenzo, herba notissima, vien coltivata ne' i giardini, nasce anche nelle campagne di sua posta, riscalda nel primo, e secca nel terzo grado.

Origano, caldo e secco nel terzo grado, diuerse sono le specie di esso: nasce in luoghi erti, opachi non coltivati, si raccoglie nel Maggio.

Pepe acquatico, herba nota, nasce vicino le ripe di lagi, rivi e fontane, e luoghi marazzosi: riscalda e secca, si raccoglie nel Luglio e Agosto.

Barbasco, herba nota nasce longo le strade, e siepi nelle campagne, horti, e macchie, e secca temperatamente.

Fiori.

Fiori di Sambuco, scaldano e seccano, si raccolgono nel Mese Maggio e Giugno, nascono ne gli horti, appresso le anticaglie.

Fiori di Cinosbato, sono di natura calda e penetrativa nascono tra le macchie, si carpiscono nell' Aprile.

Fiori di prugno saluatico, seccano ed asciugano, nascono altresi tra le macchie: sono colti nell' Aprile.

Fiori di Tilia, seccano temperatamente ed asciugano, maturano nel Mese Luglio, nascono nelli luoghi aprichi e monti.

Fiori di Nocciuola, scaldano ed inhumidiscono, sono colti nel Marzo, vogliono luoghi aprichi e sassosi.

Fiori di Alno, scaldano e seccano, sono colti nel Mese Marzo, nascono ne' luoghi humidi ed appresso le ripe.

Frutta.

Pomelli di Ginepro.
Pomi di Coloquintida.
Noce vomica.

Millefeuille, c' est une herbe seche & astringente il y en a de plusieurs sortes, elle vient aux lieux arides, sur les chemins & sur les bords de terres labourées: on la cueille au May.

Thime, herbe connue & odoriférante: elle tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse: on la seme aux jardins.

Bourée a pasteur, de temperature chaude & seche, s' eleue joignant les chemins, & aupres les anticailles, on la cueille au Mois de Juin.

Fiel de terre, herbe seche & un peu astringente: aime les forêts ombrageuses sur les Montagnes.

Abfince, herbe bien connue tient un degré de la chaleur, & trois de la secheresse: vient plantée aux jardins; s' accroît aussi gayement aux champs sans culture.

Origan, il y en a de diuerses especes, il croit sur les montées aspres & incultes, tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse: on la cueille au May.

Culraige, chaude & seche, herbe assez connue, elle s' engeance aupres les bords de lacs & de fontaines & les endroits arroués & marécageux: sa saison est au Mois de Juillet & d' Aoust.

Bouillon, herbe connue, est temperamment seche: s' engeance joignant les chemins aupres les hayes, par les campagnes, les jardins & les buissonnieres.

Les Fleurs.

Fleurs de Sureau, sont chauds & secs, se delectent aupres les anticailles, la saison pour les cueillir sera le Mois de May.

Fleurs de Cynosbato, sont chauds & penetratifs: la plante en croît parmy les buissonnieres, on les cueille a l' Avril.

Fleurs de Prunier Sauvage, secs & absterfifs; on les cueillira a l' Avril: l' arbre se loge ordinairement parmy les bouffons.

Fleurs de Tilet, secs temperamment & absterfifs: l' arbre meme s' engeance sur les montagnes & aux lieux decouverts, ou l' on les cueille au Juillet.

Fleurs de Noisette, chauds & humides leurs arbrisseau s' eleue sans culture aux endroits decouverts & pierreux.

Fleurs de Aulne, chauds & secs, l' arbre meme veut une retraite humide aupres les eaux.

Les Fruits.

Pommettes de Geneure.
Pommes de Coloquinte.
Noix Vaniques.

Baccæ Lauri.
Myrobalani.
Tamarisci seu Myricæ.
Galli Turcicum.
Fabæ.
Cucurbitæ.
Ciceres.
Cynosbati.
Glandes.

Semina.

Semen Urticæ Minoris.
Urticæ.
Coriandri.
Fœniculi.
Fœni Græci.
Dami.
Cavalis.
Coryli.
Nasturtii.
Carvi.
Staphisagriæ.
Lini.
Rutæ Murariæ.
Papaveris.
Rutæ hortensis.
Cymini.
Apii.
Hyoscyami.
Nigellæ.
Sinapis.
Santonici.
Summitates Tiliz.
Anisi.

Radices.

Aron, calefacit & siccatur, tertio gradu, colligitur Martio, amat nemora opaca & lucos umbrosos.

Pramorsa, Succisa, Morsus Diaboli, calefacit & siccatur in primo gradu effoditur Autumno, amat nemora; dumeta & locos incultos.

Helenium, Enula, Enula Campana, nascitur in montanis, locis umbrosis & siccis pratis: effoditur Vere & Autumno, calida & sicca est.

Angelica, effoditur Autumno & Vere, nascitur in montibus altis, calida & sicca est, in tertio gradu.

Napellus, extremæ frigiditatis est, nascitur in Alpibus & etiam colitur in hortis.

Pyrethrum, Dentaria, Saluaris, colitur in hortis & nascitur in campis, calefacit & siccatur.

Pimpinella, Bibinella, Tragoselinum, Pampinula, nascitur in campis siccis & montibus coliturque in hortis, calefacit & siccatur secundo gradu.

Lorbeer.
Myrobalani.
Tamarinden.
Galläpfel.
Bohnen.
Kürbis.
Kichern.
Hagenbutten.
Aichel.

Saamen.

Scyter / oder heiter Nesselsaamen.
Dreinesselsaamen.
Coriander.
Fenchel.
Fœnum Græcum.
Gelben Rübsaamen.
Hanffkörner.
Häselnussel.
Kresssaamen.
Kümmel.
Läuschkörner.
Leinzaamen.
Maurrauthensaamen.
Miasaamen.
Rauthensaamen.
Römisch Kümmel.
Petersiliensaamen.
Pilsensaamen.
Schwarzen Kümmel.
Senffkörner.
Wurmsaamen.
Knöpflein so an den Linden wachsen.
Anis.

Wurtzeln.

Aron-Wurzel: ist trucken und warm im dritten Grad / wird im Merzen gegraben / wächst gerne in finstern Wäldern und schattichten Orten.

Abbiß / Teuffels-Abbiß: ist warm und trucken im ersten Grad / und wird im Frühling gegraben / wächst in Wäldern / Hecken und ungebauten Feldern.

Alantwurzen / wächst gerne auf den schattichten Bergen / truckenen Orten und Wiesen / wird im Frühling und Herbst gesamlet / ist warm und trucken.

Angelica / H. Christwurzel / Engelturzel / wird im Herbst und Frühling gegraben / wächst auf hohen Bergen / ist warm und trucken im dritten Grad.

Blau Eisenhütlein / Wolffswurzel / wächst auf den Bergen / und wird in den Gärten gezelet / ist sehr kalter Natur.

Bertram / Zahnwurzel / Speichelturzel / Geißelkraut / wird in Gärten gepflanzt / und wächst auch in Feldern / warmet und trucknet.

Bibinellen / Binellen / Bibernellen / Bock und Stein-Peterlein / wächst in dürren Feldern und Bergen / wird auch in Gärten gepflanzt / ist warm und trucken im andern Grad.

Drainy

Pomi d'Alloro.
Mirobalani.
Tamarisci.
Galle di Turchia.
Fave.
Zucche.
Ceci.
Pomi di Cinosbato.
Ghiande.

Semi.

Seme di Ortica Minore.

Ortica.
Coriandro.
Finocchio.
Fenogreco.
Carotte gialle o sia Navoni.
Cannape.
Noccivola.
Agretto.
Carve.
Stafisagria.
Lino.
Capel Venere.
Papavere.
Ruta hortense.
Cumino Romano.
Petroselino.
Dente Cavallino.
Nigella.
Senape.
Seme santo, o Santonigo.
Cime di Tilia.
Aniso.

Radiche.

ARo, è secca e calda nel terzo grado, nasce nelle Foreste oscure.

Morso del Diavolo, è calda e secca nel primo grado, si cava nella Primavera, nasce nelle boscaglie, e fulli campi abbandonati e deserti.

Enola, nasce su i monti ombrosi, prati e luoghi secchi, vien cavata nella primavera e nell'autunno, è calda e secca.

Angelica, si cava nell'Autunno e Primavera, nasce su gli altissimi monti, è calda e secca nel terzo grado.

Napello, di natura eccessivamente fredda, nasce in su gli Alpi, si coltiva però anche negli horti.

Piretro, si pianta negli horti, e nasce nella campagna, scalda e secca.

Pimpinella, nasce fulli monti e campi aridi e secchi, si pianta anco ne i giardini, scalda e secca nel secondo grado.

Pommes de Laurier.
Myrobalanes.
Tamarisques.
Noix de Galle.
Fèves.
Courges.
Pois ciches.
Pommes Grateculs.
Glands.

Semences.

Semence de Ortie la mineure.

Ortie.
Coriandre.
Fenouil.
Fenogrec.
Carottes jaunes.
Chavvre.
Noisette.
Cresson.
Carue.
Staphisagrie.
Lin.
Cheveux de Venus.
Pauot.
Rue de Jardin.
Comin.
Persile.
Hyosciame.
Nielle.
Seneve.
Aluyn de Xaintonge.
Sommets de Tillet.
Anis.

Racines.

Vld de Chien, une racine qui a trois degrés de chaleur, & autant de secheresse; aime les forests obscures & ombrageuses.

Mors du Diable, tient un degré de chaleur & autant de secheresse; on l'arrache au Printemps, s'accroît aux bœcages, & sur les champs deserts.

Enule, chaude & seche, aime les monts ombrageux, les prairies & les lieux arides & incultes, l'on en fait provision au Printemps & à l'Automne.

Angelique, tient trois degrés de chaleur & de la secheresse, s'engance sur les hautes montagnes, dont on l'emporte à l'Automne.

Napelle, extemement froide, s'eleue sur les monts, on la plante aussi bien aux jardins.

Pyrethre, chaude & seche: on la cultive aux jardins, il croît aussi aux champs.

Pimpinelle, tient deux degrés de chaleur & autant de secheresse, cerche les montagnes & les champs incultes & arides, on la plante aussi aux jardins.

Scrophularia, Castrangula, Millemorbia, Galeopsis, & Ocymastrum, effoditur Vere & Autumno, exsiccat & discutit, amat locos humidos.

Veratrum Nigrum, Elleborus, Helleborum, Melampodium, calefacit & siccatur tertio gradu, in collibus altis & asperis nascitur, coliturque in hortis.

Acorus Verus, colitur in hortis nasciturque in locis humidis fossis & lacubus, calefacit mediocriter, effoditur Vere & Autumno.

Dracontium magnum, Dracunculus major, nascitur secus aquas, calefacit & siccatur, effoditur Vere.

Conyza, amat locos humidos, effoditur Autumno, calefacit & discutit.

Gentiana, nascitur in Alpibus locis umbrosis & aquosis, calefacit tertio & siccatur secundo gradu.

Polypodium, Filicula, nascitur in muscosis petris & vetustis arborum caudicibus, praesertim quercuum, quod est optimum.

Cardopatum, Cardopatia, Carlina, Chamæleon Album, radix effoditur Vere, nascitur in siccioribus montium & collium locis, calefacit secundo & desiccatur tertio.

Althea, Bismalva, nascitur in uliginosis & humidis locis, calefacit: effoditur Autumno.

Filix, nascitur in montibus & sylvis saxosis umbrosis, calefacit & siccatur.

Lappa major, Badana major, Personata, Personaria, nascitur ubique in campis, pratis, & agrorum marginibus, effoditur Vere, discutit, exsiccat & adstringit.

Cynoglossum, crescit secus vias & margines agrorum, siccum & frigidum in secundo gradu, effoditur Septembri.

Onononis, Anonis, Resta bovis, colligitur Vere, nascitur in pratis cultis, etiam in locis aridis.

Sedum Majus, Sempervivum, frigidum in tertio gradu, colligitur in Autumno, Vere & aestate, colitur in tectis domorum & hortis.

Fabaria, Faba Crassa, amat locos humidos & umbrosos, colligitur vere & Autumno, humida & calida est.

Afarum, amat montes sylvasque umbrosas, effoditur Vere, calefacit & siccatur.

Allium, calefacit & siccatur tertio gradu, colitur in hortis & effoditur in Autumno.

Brauntourz / Sautourz / Reigtourz Kraut / Knodenkraut / Fischwurz / Roterwurz / Wurmwurz / wird gegraben im Frühling und Herbst / trucknet / zertheilet / wächst gerne an feuchten Orten.

Christwurz / wärmt und trucknet im dritten Grad / wächst auf hohen und rauhen Gebirgen / wird auch in Gärten gepflanzt / und im Frühling und Herbst gegraben.

Colmus / wächst in Gärten / feuchten Orten und Gräben / ist warm und temperirt / wird im Frühling und Herbst gegraben.

Drachentwurz / Schlangentwurz / wächst an den Wassern / ist warm und trucken / wird im Frühling gegraben.

Dortwurz / Hundsaugen / wächst an feuchten Orten / wird im Herbst gegraben / ist warm und zertheilt.

Engian / Bitterwurz / Creutwurz / wächst auf hohen Gebirgen / schattichten auch wasserichten Orten / ist warm im dritten und trucken im andern Grad.

Engelskuss / Tropfwurz / Süßwurz / Baumfarn und Steintwurz / wächst gerne auf moosichten Felsen und alten eichenen Stöcken / ist truckener Natur.

Ebertwurz / weiß Ebertwurz / wird im Frühling gesamlet / und wächst auf dünnen Bergen und Hügel / wärmt im andern und trucknet im dritten Grad.

Eibischwurz / Heilwurz / Ibischtwilder Pappel / wächst gerne an dunkeln und feuchten Orten / ist warmer Natur.

Farrentwurz / Waldfarn / wächst auf Bergen und steinichten schattichten Wäldern / ist warm und trucken.

Groß Klettenwurz / Deckenkraut / wächst allenthalben auf den Feldern / Wiesen / und an den Rainen auf den Aeckern / wird im Frühling gegraben / zertheilt / trucknet / und ziehet an sich.

Hundszungenwurz / wächst an den Wegen und Rainen an den Aeckern / ist kalt und trucken im andern Grad / wird im September gesamlet.

Hanbechel / Heffelkraut / Ochsenberg und Stallkraut / Weizen / Schmalzhessen / wird im Frühling gesamlet / wächst gern auf gebauten Wiesen / auch an dünnen Orten.

Haustwurz / Deunerbar / ist kalt im dritten Grad / wird im Herbst / Frühling und Sommer gesamlet / wird auf den Dächern / Mauern / Häusern und Gärten gezelet.

Knabentwurz / Bruchwurz / wächst gerne an feuchten Orten und im Schatten / wird im Frühling und Herbst gesamlet / ist feucht und warm.

Haselwurz / wächst gerne in schattichten Bergen und Wäldern / wird im Frühling gesamlet / ist warm und trucken.

Knoblauch / ist heiß und trucken im dritten Grad / wird in Gärten gezelet / und im Herb ausgegraben.

Scrofolaria, si cava nella Primavera e Autunno, secca e risolue, nasce ne i luoghi humidi.

Elleboro negro, scalda e secca nel terzo grado, nasce sulle colline erte e ruide, vien anche coltivato ne i giardini.

Acoro, nasce nelli giardini, luoghi humidi, fosse e laghi, scalda temperatamente, si cava nella Primavera & Autunno.

Dragontea Maggiore, nasce vicino le acque: scalda e secca, si cava nella Primavera.

Coniza, nasce nelli luoghi humidi, si cava nell' Autunno, scalda e risolue.

Gentiana, nasce su gli Alpi, ne' luoghi opachi e acquosi: scalda nel terzo, e secca nel secondo grado.

Polipodio, di natura secca, nasce sulle pietre muschiose e sopra i tronchi antichi de gli alberi, massime delle quercie, il qual è migliore.

Carlina, vien cavata alla Primavera, nasce ne' luoghi più secchi delli monti e colline, scalda nel secondo e secca nel terzo grado.

Altea, nasce ne' luoghi humidi, & ombrosi di natura calda vien cavata nell' Autunno.

Felce, nasce su' monti e nelle selue ombrose e fassose, scalda e secca.

Lappola Maggiore, nasce per tutto ne' prati, campi, argini d' essi, si cava nella Primavera, secca ed astringe.

Lingua di Cane, nasce vicino le strade e gli argini de' campi, è secco e freddo nel secondo grado, si cava nel Settembre.

Bonago, vien colto nella Primavera, nasce ne' prati ed altri luoghi secchi pur coltivati.

Semperuivo, raffredda nel terzo grado, si può raccorlo nella Primavera, Està ed Autunno, si coltiva negli orti e sopra le mura e tetti delle case.

Fava grassa, ama i luoghi humidi & ombrosi, vien colta nella Primavera ed Autunno, è humida e calda.

Asaro, nasce nelle selue ombrose su i monti, si cava nella Primavera, scalda e secca.

Aglio, scalda e secca nel terzo grado, si coltiva ne gli orti, e si cava nell' Autunno.

Scrophulaire, seche & resolutifue vient aux endroits humides, on la deracine au Printemps & a l' Autonne.

Hellebore noire, tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse, s' accroit sur les collines incultes & aspres, on la plante aussi bien aux jardins.

Acore ou Galange, temperamment chaude, aime les endroits humides, sçavoir les lacs & les marêts, vient aussi plantée aux jardins: on la cueille au Printemps & a l' Autonne.

Serpentine, chaude & seche s' engeance aux terroirs arrouses & aupres les eaux: on l' en tire au Printemps.

Conize, chaude & resolutifue aime les quartiers humides on la deracine a l' Autonne.

Gentiane, tient trois degrés de chaleur & deux de secheresse, elle s' accroit sur les Alpes aux retraites ombrageuses & humides.

Polipode, de nature seche, il s' attache aux pierres moussues, comme aussi sur les troncs des arbres, notamment des Chesnes, & celle cy est la meilleure.

Carlina, tient deux degrés de chaleur & trois de secheresse & s' accroit sur les Monts & Collines arides & incultes: on en fait provision au Printemps.

Altee, est d' une temperature chaude: aime les endroits humides & obscures.

Feuchiere, chaude & seche; s' engeance sur les montagnes & aux bocages pierreuses & ombrageuses.

Gletteron Napolier, une racine seche & astringente, vient par tout aux champs, & aupres les bords d' iceux; sur les prairies, on la cueille au Printemps.

Langue de Chien, seche & froide se delecte aupres les chemins, & sur les bords des champs; on la deracine au Mois de Septembre.

Arreste-bœuf, on l' arrache au Printemps; aime de croitre sur les près & autres lieux secs & aux champs qu' on laboure.

Joubarbe, tient trois degrés de froidure, on la peut cueillir au Printemps, a l' Esté & a l' Autonne; est plantée aux jardins: & s' accroit aussi bien souvent sur les murailles & sur les toits de maisons.

Carbaret, chaude & seche, vient aux forests ombrageuses & sur les montagnes: on la deracine au Printemps.

Joubarde de Vignes, chaude & humide, se plaît aux retraites humides & ombrageuses: on en fait provision au Printemps, & a l' Autonne.

All, plante jardiniere tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse, on la deracine a l' Autonne.

Levisticum, Ligusticum, colitur in hortis, effoditur Vere & Autumno, calefacit & siccatur.

Aristolochia longa, effoditur Septembri: colitur in hortis & amat margines fossarum & vinearum, calefacit & siccatur.

Ostrutium, Imperatoria, Astrantia, Magistrantia, Laserpitium Germanicum, Astrutium, effoditur Vere & Autumno, calefacit tertio siccaturque secundo gradu, amat montes & colitur in hortis.

Squilla Scylla, Capa Marina, calefacit gradu secundo.

Serpentaria, Bistorta, Colubrina, Ophioglossum, ejus sunt tria genera, amat lucos umbrosos, frigida & sicca radix est tertio gradu, nec non valde adstringit.

Radix Urticae, crecit apud sepes, dumeta & rudera, calefacit primo & siccatur secundo gradu.

Petasites seu Tussilago major, effoditur Martio vel Septembri, nascitur in pratis & locis uliginosis & irriguis.

Aristolochia rotunda, Pistolochia, Fumaria bulbosa, effoditur Martio vel Aprili, nascitur in locis humidis & sylvis opacis, calefacit in secundo & siccatur in tertio gradu.

Ruta, radix colligitur in Autumno & Vere, colitur in hortis, calefacit & siccatur.

Rhaponticum, est radix peregrina Orientalis, ex Italia ad nos adfertur, purgat.

Rhabarbaricum, Rhabarbara, est radix peregrina Orientalis, ex Italia ad nos adfertur, etiam si ambo genera jam nunc in Italia crescant, Orientalis tamen præcellit, purgat.

Raphanus, tota æstate colligi potest, calefacit tertio & siccatur secundo gradu.

Artemisia rubra, calefacit & siccatur tertio gradu, colitur in hortis & nascitur sponte in campis, Autumno effoditur.

Abrotanum, nascitur in hortis & sponte in campis, calefacit & siccatur.

Hirundinaria, Vincetoxicum, effoditur Vere, amat montes asperos & arenosos, calefacit & siccatur tertio gradu.

Symphytum, Osteocollum, Consolida & Solidago Inula Rustica, calidum & humidum, nascitur in lucis & pratis umbrosis & humidis.

Peucedanum, Faniculum porcinum Pinastellum, effoditur Vere & Autumno, calefacit & siccatur.

Liebstöckel/Badwurz/Säufkraut / wächst in Gärten / und wird im Frühling und Herbst gegraben / ist warm und trucken.

Lange Hohlwurz / wird im September gesamlet / wächst in Gärten und an den Rainen der Gräben und Weinberge / wärmet und trucknet.

Meisterwurz/Kaiserwurz/Magistrantz/Astranz / wird im Frühling und Herbst gegraben / wärmet im dritten und trucknet im andern Grad / wächst auf den Bergen und in den Gärten.

Meerzwibel / sind heiß im andern Grad.

Natterwurz/Schlangenhurz/Wurm-wurz/Schlappenhurz / ist dreierley Geschlecht / wächst gerne an schattichten Orten / ist kalt und trucken im dritten Grad / zieht sehr an sich.

Nesselwurz / wächst an Zäunen / Hecken und alten Wäuren / ist heiß im ersten / und trucken im andern Grad.

Wüstlingwurz/Schweißwurz/Ros-pappeln / wird im Martio und Septembri gegraben / wächst in feuchten Wiesen und Orten / ist trucken im dritten Grad.

Runde Hohlwurz / wird im Merzen oder April gegraben / wächst gerne an feuchten und finstern Wäldern und Orten / ist warm im andern / und trucken im dritten Grad.

Rauhen/Weinrauchen / diese Wurz wird im Herbst und Frühling gesamlet / wächst in den Gärten / wärmet und trucknet.

Rhapontic / ist eine fremde Wurz / wird aus Italia zu uns gebracht / purgirt.

Rhabarbara / ist auch eine fremde Wurz aus Orient / wird aus Italia zu uns gebracht / was wol nunmehr diese beide Geschlechter auch in Italia wachsen / ist doch die Orientalische die beste / purgirt.

Rettig / wird den ganzen Sommer gesamlet / ist warm im dritten / und trucken im andern Grad.

Rohter Bessfußwurz / ist heiß und trucken im dritten Grad / wächst in Gärten und Feldern / wird im Herbst gegraben.

Stabwurz/Schoßwurz/Gartwurz/Affensch/Garthegen/Kuttelkraut/Ganser-kraut/Garthell/Gartjagen / wächst in Gärten und für sich selbst auf den Feldern / ist warm und trucken.

Schwalbenwurz / wird im Frühling gegraben / wächst auf rauhen und sandigten Bergen / ist hitzig und trucken im dritten Grad.

Schwarzwurz/Wallwurz/Beinwall/Schmeerwurz / ist warmer und feuchter Natur / wächst gerne an feuchten Orten.

Schwefelwurz/Haarstreng/Säusenhell/Himmeldill/Himmelskraut / wird im Lengen und Herbst gesamlet / ist warm und trucken.

Leuistico, si coltiva negli orti, si cava nella Primavera & Autunno, scalda e secca.

Aristolochia longa, vien cavata nel Mese Settembre, si coltiva negli orti, nasce su gli argini delle fosse e delle vigne, scalda e secca.

Sanicola, si cava nella Primavera & Autunno, scalda nel terzo, e secca nel secondo grado, nasce su i monti, si coltiva negli orti.

Squilla, scalda nel secondo grado.

Bistorta, è di tre' forti, nasce ne' luoghi ombrosi, la radice è fredda e secca nel terzo grado, di virtù astringente.

Radice d'Ortica, nasce vicino le siepi tra le macerie e macchie, scalda nel primo e secca nel secondo grado.

Petasita, si cava nel Marzo, nel Settembre, nasce sulli prati e ne' luoghi umidi e rigati d'acque.

Aristolochia ritonda, vien cavata nel Marzo ed Aprile, nasce ne' luoghi umidi, e selue opache, scalda nel secondo e secca nel terzo grado.

Ruta, la radice si cava nell' Autunno e Primavera, vien coltivata negli orti, scalda e secca.

Rapontico, radice straniera da Levante, ci vien portata d'Italia, ha virtù di purgare.

Rabarbara, radice altresì forastiera, Levantina portataci d'Italia, e quantunque hormai vi nasca l'una e l'altra, quella di Levante però è migliore: ha forza di purgare.

Ravanello, vien cavato per tutta l'està, scalda nel terzo e secca nel secondo grado.

Artemisia rossa, scalda e secca nel terzo grado, si coltiva negli orti, nasce anco su i campi, si cava nell' Autunno.

Abrotano, nasce negli orti, e sulle campagne, scalda e secca.

Vincetossico, si cava nella Primavera, nasce sulli monti aspri e sabbiosi, è caldo e secco nel terzo grado.

Simfita, caldo e humido, nasce sul i prati e luoghi ombrosi e humidi.

Peucedano, si cava nella Primavera ed Autunno, scalda e secca.

Leuesse, est chaude & seche vient plantée aux jardins, & deracinée au Printemps & a l'Automne.

Aristologe longue, est chaude & seche, s'accroît sur les bords de fossés, on la cultive aussi bien aux jardins; sa saison est le Mois de Septembre.

Senicle, tient trois degrés de chaleur & deux de secheresse, s'engance sur les Monts, est aussi bien plantée aux jardins.

Charpentaire, Cipouille, tient deux degrés de chaleur.

Bistorte, tient trois degrés de chaleur & de secheresse, étant d'une vertu fort astringente, il y en a de trois sortes; aime les lieux sombres.

Racin d'Ortie, tient un degré de chaleur & deux de secheresse; s'accroît auprès les hayes & les buissonneries & les mazières de vieux batimens.

Petasite, Bardane grande, se plaît aux prairies & aux endroits arroufés & humides: on la deracine au Mois de Septembre.

Sarracine ou *Aristologe* ronde, tient deux degrés de chaleur & trois de secheresse, s'élève aussi bien aux lieux humides, & aux forests ombrageuses.

Rue, chaude & seche; on la cultive aux jardins, la racine en vient arrachée au Printemps & a l'Automne.

Rapontique, est une racine Orientelle purgative; vient apportée d'Italie.

Rhabarbare, racine Orientelle purgative, on l'apporte d'Italie, & quoyqu'y s'engance toutes deux sortes; toutefois celle du Levant c'est la meilleure.

Rauc, tient trois degrés de chaleur & deux de secheresse: il y en a par toute l'esté.

Artemise rouge, tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse: on la plante aux jardins, elle s'accroît aussi bien de soy même aux champs; sa saison est a l'Automne.

Auronne, chaude & seche, s'engance aux jardins & aux champs.

Domtevenin, tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse, s'accroît sur les monts aspres & sablonneux, sa saison est le Printemps.

Symphite, chaude & humide; cherche les prés & les retraites aquatiques & ombrageuses.

Peucedane, chaude & seche, on la deracine au Printemps & a l'Automne.

Scorzonera, Viperaria, effoditur Vere & Autumno, colitur in hortis, calefacit & humectat primo ordine.

Scirpus tenuis, amat humidos locos juxta lacus & rivos, humidus & frigidus, colligitur Vere & Autumno.

Satyrion, ejus multa sunt genera, calidum est & humidum, effoditur Martio & Aprili, nascitur in montosis & apricis locis.

Primula Veris, calefacit & siccit, effoditur Martio & Aprili, nascitur in pratis & campis.

Tormentilla, Heptaphyllum, effoditur Vere & Autumno, calefacit, & nascitur in locis ficcis.

Polytrichon, Trichomanes, Adiantum rubrum, Herba Capillaris, Barba Herculis, colligitur Junio, radix Autumno, umbrosos & locos palustres amat.

Polygonatum, Sigillum Salomonis, calefacit, effoditur in Aprili, crescit in montibus & sylvis.

Cichoreum, Heliotropium, effoditur Autumno, refrigerat & siccit, colitur in hortis & amat campos.

Bryonia, Vitis Nigra, Psilotum, effoditur Vere, calefacit mediocriter & siccit, amat margines agrorum & dumeta, etiam locos humidos.

Cortices.

Cortices Alni.
Sambuci, interiores.
Betulae.
Fraxini.
Spinæ albæ, interiores.
Citri.
Arantiarum.
Granatorum.

Ligna.

Lignum Guajacum.
Sassafras.
Fraxini.

Pulveres.

Pulvis Cancror. fluviat.
Corvi usti.
Bufonum calcin.
Erinacei calcin.
Bovista.
Test. ovorum.
Talparum usti.
Lumbricor. terrest. siccata.
Assellorum siccata.
Dent. Equorum calcin.
Test. cochlear. calcin.
Cin. Fagi.
Quercus.
Absynth.
Alni.
Stercus Gallin.
Columbarum.
Album Græcum.

Spanisch Schlangentourz / Schlangentourz / mordt / wird im Frühling und im Herbst gesamlet / wird in Gärten gezelet / ist warm und feucht im ersten Grad.

Schmale Bingenourz / wächst an feuchten Orten / unter den Seen und Bächen / ist feucht und kühlender Natur / wird im Frühling und Herbst gesamlet.

Stendeltourz / Nagtourz / sind vielerley Geschlecht / ist feucht und warm / wird im Merzen und April gegraben / wächst an sonnichten und bergichten Orten.

Schüsselblumentourz / ist heiß und trucken / wird im Merzen und April gesamlet / wächst auf den Wiesen und Feldern.

Tormentill / Blut- und Hergtourz / rothe Heiltourz / Rühr- und Feigtourz / wird im Frühling und Herb gesamlet / ist truckener Natur / wächst an truckenen Orten.

Widerthou / gülden Widerthou / das Kraut wird im Junio die Wurzel im Herbst gesamlet / wächst gerne an schattichten und feuchten Orten.

Weistourz / ist warmer Natur / wird im April gegraben / wächst in Wäldern und auf den Bergen.

Begwarten / wird im Herbst gegraben / und ist kalt und truckener Natur / wächst in Gärten und Feldern.

Bannruben / Sticktourz / Hundstourz / wird im Frühling gegraben / trucknet und ist mittelmäßiger Wärme / wächst an den Rainen der Acker und Decken / auch an feuchten Orten.

Rinden.

Rosine Rinden.
Hollunderwurk-Rinden / die innerste.
Birchene Rinden.
Eichene Rinden.
Bergdorn / die innerste Rinden.
Euronenschaalen.
Pomeranenschaaalen.
Granatapfelschaalen.

Soltz.

Santfosenholz.
Fenchelholz.
Eichenholz.

Pulver.

Riebspulver.
Calciniert Rabenpulver.
Calciniert Krottenpulver.
Calciniert Zegelpulver.
Pferisch.
Eyerschaalenpulver.
Calciniert Maulwurffspulver.
Calciniert Regenwürmerpulver.
Gebörte Eselwürmerpulver.
Calciniert Hofsäbelpulver.
Calciniert Schneeschaaalenpulver.
Büchene Aschen.
Aichene Aschen.
Wermuth Aschen.
Erlene Aschen.
Hünkerth.
Faubenkerth.
Weiß Hundskerth.

Scorzonera, si cava nella Primavera ed Autunno, vien piantata ne' giardini.

Zigi, ama i luoghi humidi appresso i correnti e laghi, di natura humida e fredda, si cava nella Primavera ed Autunno.

Satirione, ne sono molte forti, caldo e humido: si cava nel Marzo ed Aprile, nasce in luoghi montagnosi ed aprichi.

Verbascolo Odorato, scalda e secca, si cava nel Marzo ed Aprile, nasce per le pratricie e campagne.

Tormentilla, si cava nella Primavera ed Autunno, di natura calda, nasce ne' luoghi secchi.

Perforipietra, l' herba vien colta nel Giugno, la radice nell' Autunno, ama i luoghi ombrosi e paludosi.

Frassinella, scalda, si cava nell' Aprile: nasce nelle selue sopra i monti.

Cichorea, si cava nell' Autunno, raffredda e secca, si pianta negli orti, e nasce per le campagne.

Zucca Salvatica, si cava nella Primavera, scalda e secca temperatamente, nasce per gli argini de' campi, e roveri e luoghi humidi.

Scorza Corteccie.

Corteccia di Alno.
Sambuco, le interiori.
Betola.
Frassino.
Spina alba, le interiori.
Limone.
Naranzo.
Granato.

Legni.

Legno di Guaico, legno santo.
Sassafras.
Fraxini.

Polveri.

Polvere di Gambari d' acqua dolce.
Corvo abbruciato calcinato.
Rospo calcinato.
Riccio calcinato.
Bovista.
Scorza d' Uovo.
Talpa calcinata.
Porcelletti ovvero cento piedi calcin.
Porcelli calcinati.
Denti di cavalli calcinati.
Scorze di lumache calcinate.

Ceneri di Faggio.
Quercia.
Allenzo.
Alno.

Sterco di Gallina.
Colombi.

Albo greco cioè sterco bianco di Cane.

Scorzonere, tient un degré de chaleur & autant de humidité: on la plante aux jardins, la saison en est au Printemps & a l' Automne.

Tormente, froide & humide, se plaît aux maretts & lieux aquatiques, auprès les rivières: on la deracine au Printemps & a l' Automne.

Satyrion, chaude & humide s' eleve aux monts abbatés du soleil: il y en a de plusieurs sortes, on la deracine au Mois de Mars & d' Avril.

Cocu, chaude & seche, croit aux prairies & aux champs: on l' arrache au Printemps.

Tormentille, tient une temperature chaude, & s' engeance aux lieux secs & incultes, sa saison est au Printemps & a l' Automne.

Rompierre, se loge aux maretts soubrés & aux lieux: la saison de l' herbe est le Mois de Juin, celle de la racine a l' Automne.

Sign et de Salomon, la nature en est chaude, cherche les monts & les forests, ou l' on l' apporte au Mois d' Avril.

Cichorée, froide & seche aime la campagne: on la plante aussi aux jardins.

Coleurée, temperamment chaude & seche, s' accroît aux buissonneries, & aux bords de champs, se plaît aussi bien aux lieux humides, la saison en est au Printemps.

Ecorces.

Ecorce de Aulne.
Sureau les interieurs.
Buleau.
Frêne.
Bourg espine, les interieurs.
Citron.
Orange.
Granatte.

Bois.

L In saint ou Guajacum.
Sassafras.
Frêne.

Poudres.

Poudre d' Ecrevices de riviere.
Corbeau brûlé.
Crapaut calcinée.
Herisson calcinée.
Bouffe.
Ecorces d' oeufs.
Toupe calcinée.
Vers de terre calcinés.
Cloportes calcinées.
Dents de Chevaux calcinés.
Ecorces de Limaçons calcinés.

Cendre de Fonteau.

Chefne.
Absinte.
Aulne.

Merde de Poulle.

Pigeon.
Chien blanche.

Electuaria.

Theriaca.
Mithridatium.
Mel.
Electuar. Sambuci.
Baccar. Juniper.
Ebuli.
Electuar. contra Squinantiam,
Pneumoniam.
Sachar. Crystall.
Saccharum.

Gummi.

Gummi Arabicum.
Laser vel Asa foetida.
Gummi Guttæ.
Scammoneum.
Tragacanthum.
Opium.
Galbanum.
Aloe Caballina.
Storax.
Camphora.
Olibanum.
Therebynthina.
Euphorbium.
Sanguis Draconis.
Mastix.
Myrrha.
Colophonia.
Opopanax.
Resina.
Pix.

Spongia seu Fungi.

Fungus Laricis seu Agaricum.
Quercus.
Betulæ.
Salicis.
Sambuci.
Coryli.

Aromata.

Crocus.
Cinamomum.
Cariophyllum.
Zinziber.
Zedoaria.
Flores nucis myristicæ, Macis.
Nux Myristica.
Piper.
Piper longum.
Piper Album.
Cardomomum.
Cubebæ.

Animalia.

Cutis sicca, in qua pullus natus est.
Cornu Cervi.
Ebur.
Calcinatum Os sepiæ.
Pulmo Vulpis.
Hepar Lupi.
Cantharides.
Castoreum.
Oculi Cancerorum.
Medulla calamorum anserinorum.
Medulla Halecis.
Priapus Cervi.
Tauri.

Lattwergen.

Lheriac.
Mithridat.
Honig.
Holder-Lattwergen.
Bachholder-Lattwergen.
Altrich-Lattwergen.
Lattwergen für die Keelsucht und
Lungensucht.
Candel-Zucker.
Zucker.

Die Gummi.

Mabisch Gummi.
Teuffels-Dreck.
Gummi Guttæ.
Scammoneum.
Fraganth.
Opium.
Galbanum.
Aloes.
Storax.
Campher.
Weyhrauch.
Serpentin.
Euphorbium.
Drachenblut.
Mastix.
Myrrhen.
Colophonium.
Opopanax.
Hartz.
Pech.

Schwämme.

Erdenschwamm.
Nischenschwamm.
Birkenschwamm.
Weidenschwamm.
Hollunderschwamm.
Häselinschwamm.

Specerey.

Saffran.
Zimmet.
Näoelein.
Jnawer.
Zittwer.
Muscatblüh.
Muscatthaus.
Pfeffer.
Langenpfeffer.
Weiß Pfeffer.
Cardomölein.
Cubeben.

Thiere.

Ausgedörretes Fell darinnen ein Fohlen gelegen.
Hirschhorn.
Helffenbein.
Gebrandt Fischein.
Fuchslungen.
Wolfsleber.
Spanische Mucken.
Bibergail.
Krebsaugen.
Mark in den Höhlen der Gansfeder.
Heringsseelen.
Hirschzahn.
Farrensehn.

Lattouari.

T Eriaca.
Mitridatio.
Miele.
Lattouari di pomelli di Sambuco.
Ginepro.
Ebulo.
Lattouaro per la Schipantia.
Tife.
Zucchero Candito.
Zucchero.

Gomme.

G Omma Arabico.
Afa fetida.
Gomma Gotta.
Scammonoe.
Traganto.
Opio, fugo di papavero.
Galbano.
Aloe.
Storace.
Camfora.
Incenso, Olibano.
Tremientina.
Euforbio.
Sangne di Dragona.
Mastiche.
Mirra.
Colosonio.
Opopanax.
Resina di Pino o bitume.
Pece.

Spugne o Fonghi.

F Ongio di Larice o sia Agarico.
Quercia.
Betola.
Salice.
Sambuco.
Noccivolo.

Specie ouero Aromati.

Z Afferano.
Canella.
Garofano.
Gengebro.
Zodoaria.
Macis.
Noce Moscata.
Pepe.
Pepe longo.
Pepe bianco.
Cardomomo.
Cubebi.

Animali.

L A Membrana dove fu involto un polledro.
Corno di Cervo.
Aorio.
Osso di sepia calcinato.
Polmone di Volpe.
Fegato di Lupo.
Cantaridi.
Castoreo.
Occhi di Gambaro.
Midolle delle piume di Occe.
Midolle di Arenga.
Priapo di Cervo.
Toro.

Electuaires.

T Racle.
Mithridat.
Miel.
Electuaire de pommettes ou graines de
Sureau.
Genevre.
Teble.
Electuaire contre la Squinantie.
Phrise.
Succre Candy.
Succre.

Gommes.

G Omm Arabique.
Ase puante.
Gomme gotte.
Scammonée.
Tragantbe.
Suc du parrot.
Galbanon.
Aloe.
Storax.
Camphore.
Encens, Olibanon.
Therebintbe.
Euphorbium.
Sang de Dragon.
Mastix.
Mirrbe.
Colophone.
Opopanax.
Resine.
Poix.

Esponges.

E Sponge de Melese, ou Agaric.
Chesne.
Buleau.
Saulo.
Sureau.
Noiselle.

Epices.

S Affran.
Canelle.
Cloux de Gyrossles.
Gingembre.
Zedonire.
Macis.
Noix musiate.
Poivre.
Poivre long.
Poivre blanc.
Grains de Paradis.
Cubebe.

Animaux.

D E l'arriere-saix, dont fut enveloppé un
poullain.
Corne de Cerf.
Ivoire.
Os de Seiche poisson calciné.
Poullman de Renard.
Foye de Loup.
Cantarides.
Couillons de Bievre.
Yeux d'Ecrevices.
La mouelle qu'on trouue au milieu de
plumes d'Oye.
La Vesite d'Hareng.
Priape de Cerf.
Taureau.

Axungia.

Axungia Equorum.
Thymalli piscis.
Urli.
Melis.
Coturnicis.
Ardeæ.
Felis sylvestris.
Anseris.
Canis.
Vulpis.
Porci Castrati.

Axungia vetustissima.

Serum.

Serum Cervinum.
Hircinum.
Bovinum.
Ovillum.
Medulla Bovis.
Cervi.
Smegma Venetum.
Smegma Nigrum.
Cera.

Mineralia.

Alumen.
Lythargirium.
Osteocolla.
Fel Vitri.
Vitriolum.
Vitriolum Romanum.
Bolos Armenus.
Terra sigillata.
Alumen plumosum.
Arsenicum.
Antimonium.
Sal Armeniacum.
Mercurius vivus.
Mercurius sublimatus.
Nihilum.
Tutia.
Sulphur.
Sulphur Caballinum.
Creta Colonienfis.
Viride Æris.
Nitrum.
Tartarus.
Minium.
Bolos communis.

Olea Distillata.

Oleum Therebynth.
De Lateribus seu Philosophorum.
Cochlearum.
Bacc. Juniper.
Ligni Juniper.
Muranulæ fluvialis.
Mastichis.
Conorum Pini.
Petra.
Camphoræ.
Templini.
De Pinguedine colli equini.
De Axungia Canis.
Ossis Equini.
Ossis Canini.
Ossis Cervini.
Asari.
Saponis.
Lumbricorum terrestrium.
Balsamus Sulphuris.

Schmaltz.

Elmschmaltz.
Fischenschmaltz.
Bärenschmaltz.
Dachschmaltz.
Wachtelschmaltz.
Raigerschmaltz.
Wild Raichenschmaltz.
Gänsschmaltz.
Hundschmaltz.
Fuchsschmaltz.
Rheinberger Schmeer.
Alt Schmeer.

Unschlitt.

Grischen Unschlitt.
Bocken Unschlitt.
Kindern Unschlitt.
Schafen Unschlitt.
Kindern Marck.
Hirschen Marck.
Venedische Saissen.
Schwarze Saissen.
Wap.

Berg-Gewächs.

Alaun.
Silberglett.
Weinbruch.
Glasgallen.
Kupferwasser.
Römischen Vitriol.
Bolos Armenus.
Gefigelte Erde.
Federweiß.
Arsenick.
Spiegelglas.
Salmiac.
Quecksilber.
Sublimirt Mercurius.
Nichts.
Tutia.
Schwefel.
Rosi Schwefel.
Eölnische Creiden.
Grünspan.
Salpeter.
Weinstein.
Menig.
Gemeiner Bolus.

Gedistillirte Del.

Erpentin Del.
Ziegel Del.
Schnecken Del.
Wachholderbeer Del.
Wachholderholz Del.
Nalruppen Del.
Mastix Del.
Dannzapffen Del.
Stein Del.
Campher Del.
Rühn Del.
Elmschmaltz Del.
Hundschmaltz Del.
Pferdwein Del.
Hundsbein Del.
Hirschbein Del.
Haselwurck Del.
Saissen Del.
Regenwürmer Del.
Schwefel Balsam

Grassumi.

G Rasso di Cavallo.
Temalo pesce.
Orso.
Tasso.
Quaglia.
Aghirone.
Gatto salvatico.
Occa.
Cane.
Volpe.
Porco Castrato.
Affongia vecchia.

Servi.

S Evo di Cervo.
Becco.
Manzo.
Pecora.
Midolla di Manzo.
Cervo.
Sapon di Venetia.
Sapon Negro.
Cera.

Minerali.

L Ume di rocca.
Litargirio.
Osteocolle.
Fiel di Vetro.
Vitriolo o Calcanto.
Vitriolo Romano.
Bolo Armeno.
Terra sigillata.
Lume plumoso.
Arsenico.
Antimonio.
Sale Armeniaco.
Mercurio o argento vivo.
Mercurio sublimato.
Nihilo.
Tutia.
Solfo.
Solfo Cavallino.
Creta de Cologna.
Verderame.
Salnitro.
Tartaro.
Minio.
Bolo commune.

Ogli Distillati.

Q Glio di Trementina.
Quadrelli overo mattoni.
Lumache.
Ginepro.
Legno di Ginepro.
Morena.
Mastiche.
Pine.
Petroleo.
Canfora.
Pino.
Del grasso di collo Cavallino.
Del grasso di Cane.
Dell'osso Cavallino.
Dell'osso di Cane.
Dell'osso di Cervo.
Afaro.
Sapone.
Lombrici.
Balsamo di Solfo.

Graisses.

G Raiffe de Cheval.
Temale forse de Poisson.
Ours.
Taiffon.
Caille.
Heron.
Chat sauvage.
Oye.
Chien.
Renard.
Pore chafire.
Grasse Vielle.

Suifs.

S uif de Cerf.
Chevreau.
Bœuf.
Brebis.
Mouelle de Bœuf.
Cerf.
Savon de Venise.
Savon noire.
Cire.

Mineraux.

A Lum.
Escume d'argent.
Osteocolle.
Fiel de verre.
Vitriol.
Vitriol Romain.
Bole armene.
Terre sigillée.
Alum plumbeux.
Arsenic.
Antimoine.
Sel Armeniac.
Mercure ou argent vis.
Mercure sublimé.
Nihilum.
Tutie.
Soufre.
Soufre Cavallin.
Crye de Cologne.
Fleur de Cuvre.
Nitre.
Tartre.
Vermeillon.
Bole commune.

Huiles Distillées.

H uile de Threbinthe.
Tuilles.
Limaçons.
Ginevre.
Bois de Ginevre.
Lamproye de Reviere.
Mastix.
Pommes de pin.
Petroleum.
Camphore.
Bois de pin.
De la graisse de col de Cheval.
De la graisse de Chien.
Os de Cheval.
Os de Chien.
Os de Cerf.
Carbare.
Savon.
Vers de terre.
Baume de soufre.

Olea cocta & expressa.

Q Leum Olivarum.
Liliorum alborum.
Camomillæ.
Menthæ.
Rosarum.
Lauri.
Hypericonis.
Lini.
Canabis.
Raparum.
Scorpionum.

Unguenta.

V Nguentum contra ulationem.
Ungulare.
Contra phtysin.
Refrigerans.
Ophtalmicum.

Aqua Destillata.

A Qua Rosarum albarum.
Rubrarum.
Solani.
Fœniculi.
Consolidæ Regalis.
Foliorum Quercus.
Rutæ.
Chelidonizæ.
Euphrasizæ.
Urticarum.
Veronicæ.
Spermatis ranarum.
Ophtalmica de formicis.
de floribus cœruleis Ci-
chorei.
Acetum.
Spiritus vini.

PRæter hæc omnia jam dicta, tria morta-
ria diversæ magnitudinis in hac officina
esse debent, nec non ahena, & alia vasa
de cupro & orichalco, utpote destillatorii-
um cupreum, alembica, vasa vitrea & ficti-
lia ad artem destillatoriam pertinentia. Qua
de causa Deo volente in libro meo de cura-
tione equorum, omnia instrumenta, labo-
res & processus fundamentaliter &
prolixius describere animus est,
Vale.

*Soli DEO Gloria.**Gelochte und ausgepreste Del.*

B lum. Del.
Weiß Lilien. Del.
Camillen. Del.
Münken. Del.
Rosen. Del.
Lorbeer. Del.
Johannes. Del.
Lein. Del.
Hanff. Del.
Ruben. Del.
Scorpion. Del.

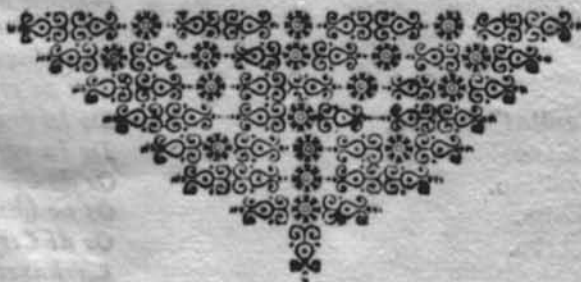
Salben.

B Rand. Salbe.
Horn. Salbe.
Schwind. Salbe.
Rühl. Salbe.
Augen. Salbe.

Gedistillirte Wasser.

Weiß Rosen. Wasser.
Roth Rosen. Wasser.
Nachtshatten. Wasser.
Fenchel. Wasser.
Kittersporn. Wasser.
Eichenlaub. Wasser.
Kauten. Wasser.
Schellkraut. Wasser.
Vuaenrost. Wasser.
Nessel. Wasser.
Ehrenpreis. Wasser.
Fischschlauch. Wasser.
Augen. Wasser von den Ameisen.
Augen. Wasser von den Wegwart. Blumen.
Eisig.
Brandewein.

Schließlich sollen 3. Mörsel / unter wels-
chen einer grösser als der ander / in dieser
Apothecken seyn. Item etliche kuppfer-
ne und messingige Kessel / Becken / Pfannen / groß
und klein / eine kuppferne Vesse / wie auch etliche
gläserne holtz Geschirz und irdene Retorten. Wie
ich denn / geliebts G. D. in meinem Ros. Arney
Buch allerhand Grieff und Processus gründlich
und weiltäuffig beschreiben und abreiben
will. Lebe wol.

*Gott allein die Ehr.**E N D E.*

Ogli cotti e sprem

O Glio di Uliva
Gigli bianchi.
Camomilla.
Menta.
Rose.
Alloro.
Hipericone.
Lino.
Cannape.
Semenza di rave.
Scorpione.

Unguenti.

U Nguento da bruciatura.
per le unghie.
contra la Tifischezza.
refrigerante.
per gli occhi.

Acque Destillate.

A Cqua di Rose bianche.
Rose Vermiglie.
Solano.
Finocchio.
Consolida reale.
Foglie di Quercia.
Ruta.
Celidonia.
Eufrafia.
Ortica minore.
Veronica.
Sperma di rane.
Acqua oftalmica fatta di formiche.
Di fiori di Cicorea.
Aceto.
Acqua vita.

Huiles exprimees.

H uile de Olives.
Lis blancs.
Camomille.
Menthe.
Roses.
Pommes de Laurier.
Mille pertuis.
Lin.
Chanvre.
Semenze de Navonn.
Scorpion.

Onguent.

O Nguent Contre la brûlure.
Pour les ongles.
Contre la phitise.
Refrigeratif.
Contre le mal des yeux.

Eaux distillées.

E Au de Roses blanches.
Roses rouges.
Morelle.
Fenouil.
Consolide royale.
Feuilles de Chesne.
Rue.
Chelidoine.
Euphrase.
Ortie la mineure.
Veronique.
Sperme de Grenouilles.
Ophtalmique de fourmis.
de fleurs de Cichoree.
Vinaigre.
Eau de Vie.

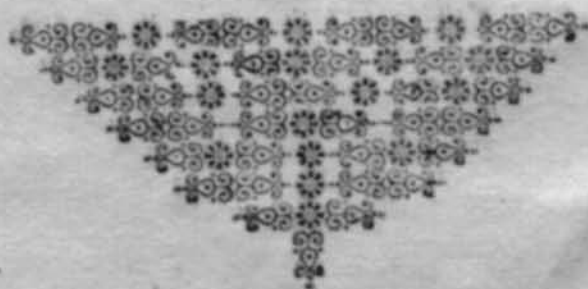
F Inalmente vi saranno tre Mortari , un grande, un piccolo ed un mediocre, come ancora caldare ed altri vasi di latta ed ottone, come sarebbe a dire, alembichi d'ottone, capelle, ritorte, recipienti di vetro e di terra appartenenti pur al arte del distillatore: ed altri instrumenti. Et tanto basti dell' apparecchio di medicamenti semplici e composti, cui uso ed applicatione si mostrerà appieno nel trattato della Cura di Cavalli, dove anche si parlerà più alla distesa di detti stovigli ed utensili.
Vivi sano.

Sia Lodato Iddio.

Oltre cela il y aura trois mortiers , un grand, un petit, & un mediocre comme aussi des chauderons & d'autres Vasselles de cuivre & lator scauoir des alembiques de cuivre, des retortes, des recipiens de verre & de terre, touchans a l'art de distillateur, & des autres instrumens. Et cela Suffira de l'appareil des Medicines soit simples ou Composees, mais leur usage & application je viens a montrer au traité de la Medicine de Chevaux, ou je diray plus amplement de sudites meubles.
A Dieu.

Soit Louange a Dieu.

F I N I S.



2. *Scaphium*
3. *Scaphium*
4. *Scaphium*
5. *Scaphium*
6. *Scaphium*
7. *Scaphium*
8. *Scaphium*
9. *Scaphium*
10. *Scaphium*
11. *Scaphium*
12. *Scaphium*
13. *Scaphium*
14. *Scaphium*
15. *Scaphium*
16. *Scaphium*
17. *Scaphium*
18. *Scaphium*
19. *Scaphium*
20. *Scaphium*
21. *Scaphium*
22. *Scaphium*
23. *Scaphium*
24. *Scaphium*
25. *Scaphium*
26. *Scaphium*
27. *Scaphium*
28. *Scaphium*
29. *Scaphium*
30. *Scaphium*
31. *Scaphium*
32. *Scaphium*
33. *Scaphium*
34. *Scaphium*
35. *Scaphium*
36. *Scaphium*
37. *Scaphium*
38. *Scaphium*
39. *Scaphium*
40. *Scaphium*
41. *Scaphium*
42. *Scaphium*
43. *Scaphium*
44. *Scaphium*
45. *Scaphium*
46. *Scaphium*
47. *Scaphium*
48. *Scaphium*
49. *Scaphium*
50. *Scaphium*
51. *Scaphium*
52. *Scaphium*
53. *Scaphium*
54. *Scaphium*
55. *Scaphium*
56. *Scaphium*
57. *Scaphium*
58. *Scaphium*
59. *Scaphium*
60. *Scaphium*
61. *Scaphium*
62. *Scaphium*
63. *Scaphium*
64. *Scaphium*
65. *Scaphium*
66. *Scaphium*
67. *Scaphium*
68. *Scaphium*
69. *Scaphium*
70. *Scaphium*
71. *Scaphium*
72. *Scaphium*
73. *Scaphium*
74. *Scaphium*
75. *Scaphium*
76. *Scaphium*
77. *Scaphium*
78. *Scaphium*
79. *Scaphium*
80. *Scaphium*
81. *Scaphium*
82. *Scaphium*
83. *Scaphium*
84. *Scaphium*
85. *Scaphium*
86. *Scaphium*
87. *Scaphium*
88. *Scaphium*
89. *Scaphium*
90. *Scaphium*
91. *Scaphium*
92. *Scaphium*
93. *Scaphium*
94. *Scaphium*
95. *Scaphium*
96. *Scaphium*
97. *Scaphium*
98. *Scaphium*
99. *Scaphium*
100. *Scaphium*

21413

